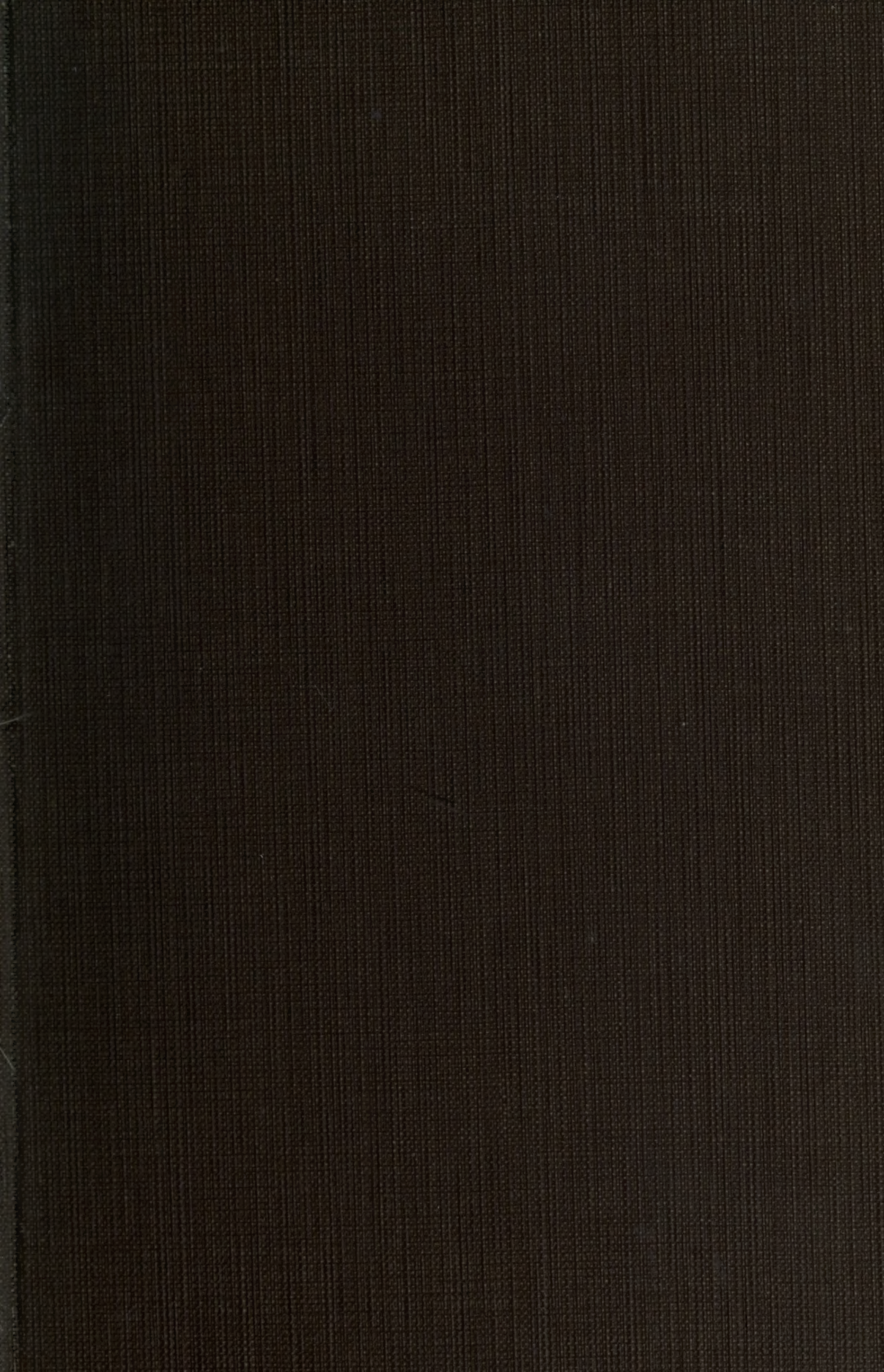
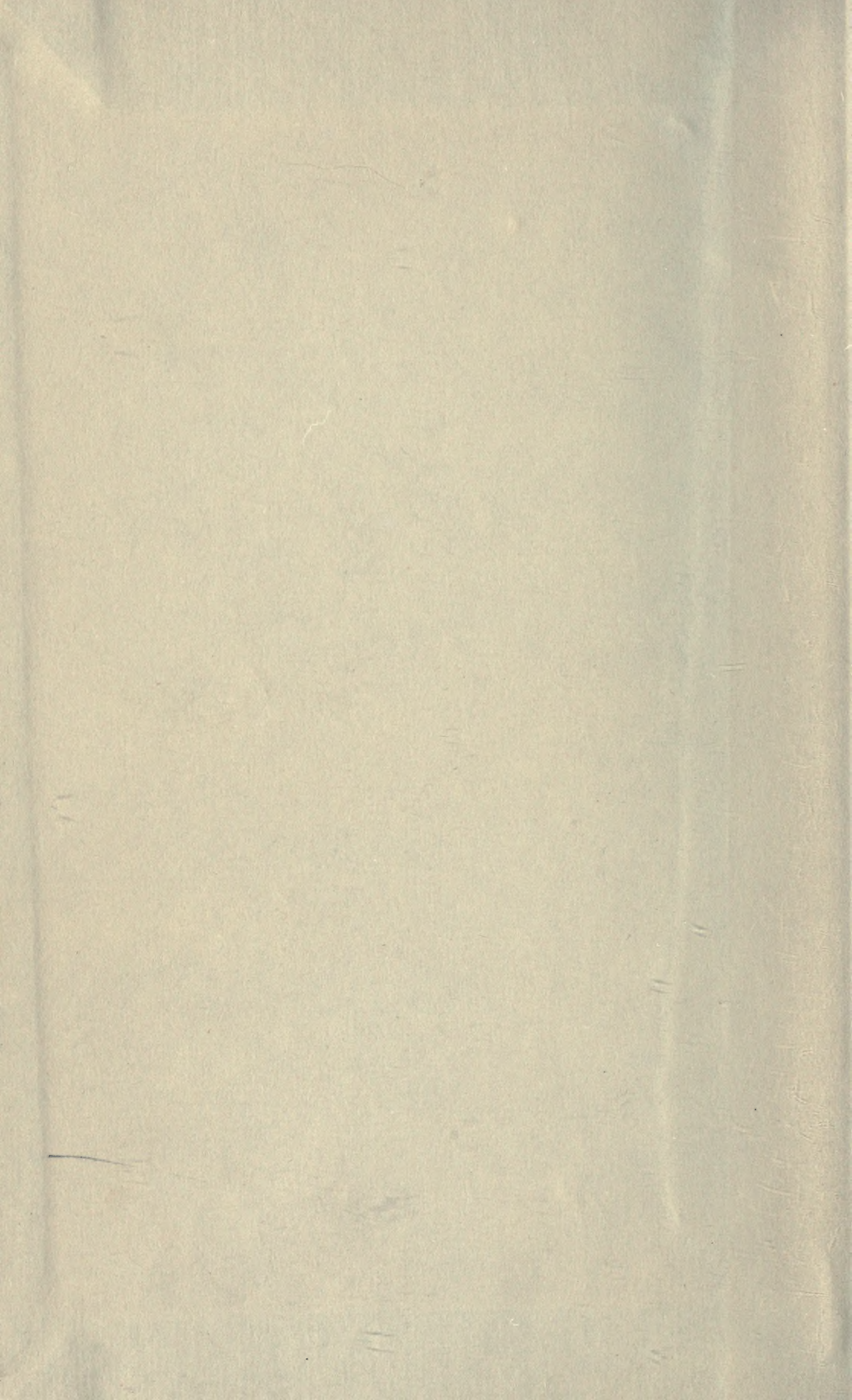
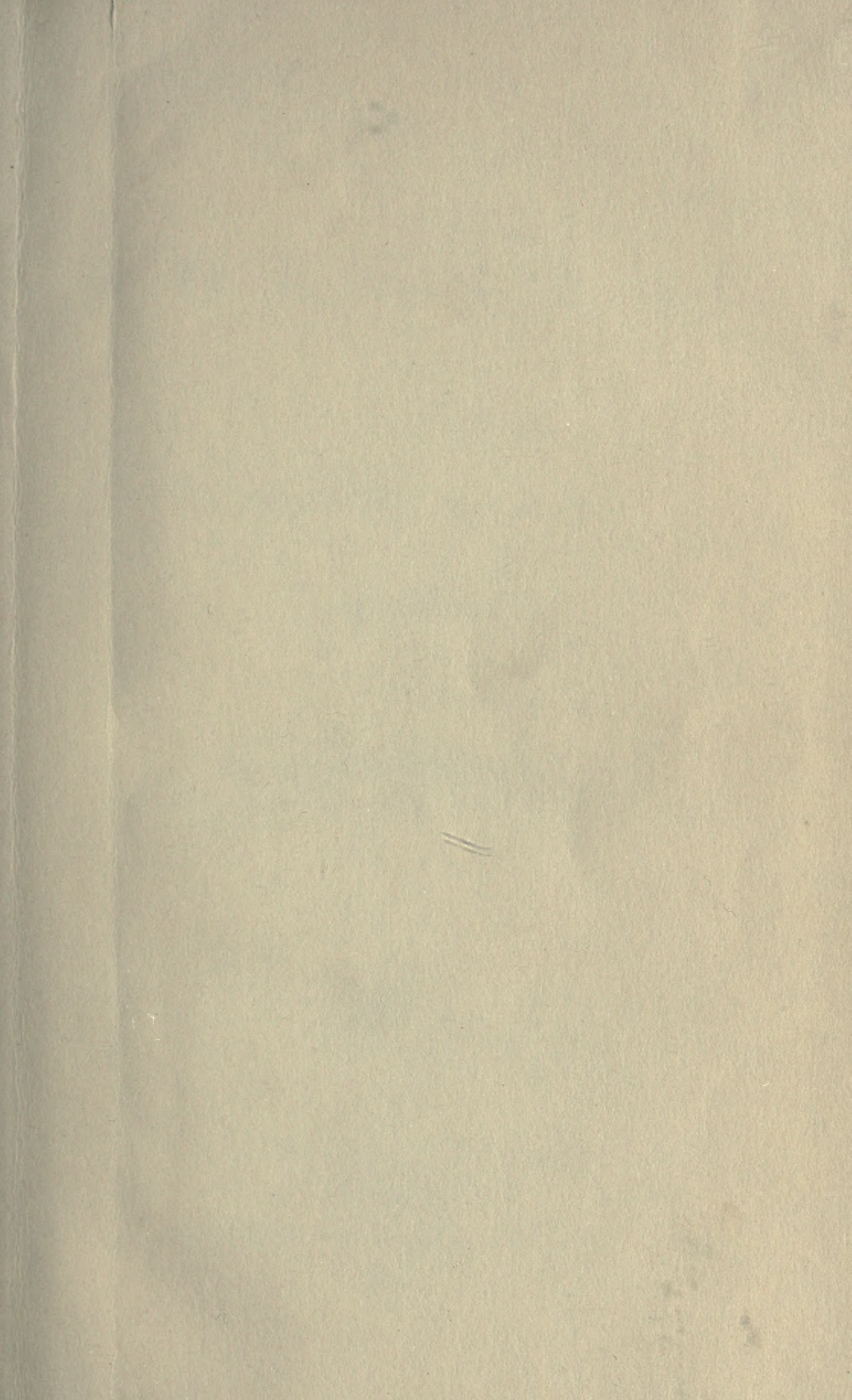








PLATONS

GORGIAS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. JULIUS DEUSCHLE,

PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1859.

HERRN

GEHEIMEN OBER-REGIERUNGS-RATH

F. STIEHL

IN DANKBARER VEREHRUNG ZUGEEIGNET

VOM

HERAUSGEBER.

HERRN

GEHEIMEN OBER-REGIERUNGS-RATH

F. STIEHL

IN DANKBARER VEREHRUNG ZUGEEIGNET

VOM

HERAUSGEBER.

V o r r e d e.

Die vorliegende Schulausgabe des Platonischen Gorgias ist im Wesentlichen nach denselben Grundsätzen gearbeitet, welche mein hochverehrter Freund, Herr Professor Cron, in der Vorrede zum ersten Bändchen dieser Sammlung dargelegt hat. Es bleibt mir daher nur übrig den Zweck derjenigen Einrichtungen kurz zu erläutern, welche dieser Ausgabe eigentümlich sind.

In der Einleitung hab' ich als dritten Theil eine Zusammenstellung solcher Gesichtspunkte gegeben, deren Beachtung zum Verständnisse des Dialoges mir besonders förderlich erschien. Ziel der Lectüre soll namentlich auch die Erkenntnis sein, wie die einzelnen Theile aus dem Grundgedanken des Ganzen entworfen und gestaltet sind und sowol zu diesem als unter einander in einem notwendigen Verhältnisse stehen. Diese Erkenntnis in vollem Masse zu erringen wird nur der wissenschaftlichen Forschung möglich werden; die Praxis der Schule muss sich auf Andeutungen und Winke beschränken. Solche Winke enthält jener Theil der Einleitung. Dabei war es nicht meine Meinung, dass derselbe, wie die beiden ersten Theile, schon vor der

ersten Lectüre mit den Schülern durchgenommen und besprochen werden solle. Sein Inhalt würde da noch ganz unverstanden bleiben; denn er setzt die Kenntnis des Dialoges im Allgemeinen voraus. Nach meiner Absicht sollten daher diese Punkte und im Anschluss an sie der vierte und fünfte Theil der Einleitung erst nach Vollendung der ersten Lectüre zur Besprechung kommen und dann als Einleitung zur zweiten Lesung das Interesse der Schüler von neuem anregen und spannen.

Einen, so viel ich weiss, ganz neuen Versuch mache ich mit der Einführung der im Anhange I. enthaltenen logischen Analyse des Dialoges. Die erste Anregung dazu verdanke ich der trefflichen Abhandlung von K. Eichhoff: *logica trium dialogorum Platonicorum explicatio*, Duisburg 1854*). Vorarbeiten dieser Art für den Gorgias sind mir nicht bekannt geworden. Die Aufgabe jenes Anhangs war die Darlegung der logischen Functionen und Gesetze, welche in der philosophischen Untersuchung zur Anwendung kommen. Im Anschluss daran wird es nicht schwer fallen den Schüler mit den Anfangsgründen und Hauptlehren der Logik — denn nur diese gehören in den Schulunterricht — bekannt zu machen. Man hat die philosophische Propädeutik als einen selbständigen Zweig des Unterrichts — auch nach meinem Urteile mit vollem Rechte — aus dem Lehrplan der Gymnasien gestrichen; damit sollte aber den Gymnasien weder die Pflicht noch das Recht entzogen werden, für eine angemessene philosophische Vorbildung ihrer Zöglinge zu sorgen. Man sollte diese nur nicht erzielen wollen, indem man philosophische Propädeutik als ein besonderes Lehrobject einführte und dieses in systematischer Weise behandelte. Nur diese dem Wesen des Gymnasialunterrichtes wenig angemessene Methode sollte entfernt werden.

*) Vgl. m. Anzeige dieser Abhandlung in den Neuen Jahrbüchern f. Philol. Bd. LXXI. S. 653 ff.

Darum wird aber die Einsicht in die logische Form klassischer Schriftwerke von den Zielen unseres Unterrichts nicht ausgeschlossen. Sie muss nur wirklich an solche Meisterwerke des Geistes sich anlehnen und in ihnen eine concrete Unterlage für die Mitteilung des entsprechenden Lernstoffs finden. Ganz besonders geeignet für diesen Zweck werden unter allen Schriften des Altertums Platonische Dialoge sein und unter den zur Lectüre in Gymnasien geeigneten Dialogen empfiehlt sich am meisten der Gorgias. Denn er bietet den Vorteil dar, dass in ihm fast alle logischen Functionen geübt werden. Daher kann der Lehrer, ihm folgend, den Schüler allmählig an klaren, einfachen und schönen Beispielen mit dem Hauptstoffe der Logik bekannt machen. Als Hülfsmittel hierzu ist in jenem Anhang das nötige Material zusammengestellt. Die logischen Termini sind zur Erleichterung der Uebersicht, wo sie zum ersten Male auftreten, durchgängig gesperrt gedruckt. Eine eingehende Erläuterung derselben muss dem lebendigen Unterrichte überlassen bleiben. Möge es dem Herausgeber gelungen sein, in seinen Darlegungen das rechte Mass zu treffen, nach dem er vor allen Dingen glaubte streben zu müssen.

Neben dieser logischen Analyse erscheint im Anhang eine Zusammenstellung der bei der grammatischen Erklärung zu beachtenden Stellen mit Angabe derjenigen Paragraphen, welche in der griechischen Sprachlehre von Krueger über die jedesmalige Spracherscheinung Auskunft erteilen. Eine gleichzeitige Berücksichtigung aller in Schulen gebräuchlichen Grammatiken war unmöglich; in Uebereinstimmung mit Cron musste die Wahl auf die genannte Sprachlehre fallen. Eigentümlich ist der vorliegenden Ausgabe hierbei nur die tabellarische Form, in welcher das grammatische Material zusammengestellt ist. Für diejenigen Schulen, in welcher eine andere als Kruegers Sprachlehre gebraucht wird, ist eine Columne frei gelassen worden, damit der Schüler die be-

treffenden Paragraphen nach der in seinem Gebrauche befindlichen Grammatik einzutragen vermöge, sei es, dass der Lehrer sie dictiere oder dass den Schülern selbst die Ermittelung derselben vor der Präparation aufgetragen werde. Die Zusammenstellung des grammatischen Materials in einem besonderen Anhang empfahl sich vor dem Citieren in den Anmerkungen unter dem Texte auch noch dadurch, dass eine grössere Zahl grammatisch bedeutsamer Stellen Berücksichtigung finden konnte. In jene Anmerkungen würden meines Erachtens eigentlich nur Ab weichungen vom regelmässigen Sprachgebrauche gehören; im Anhang dagegen war es möglich die Interessen des Unterrichts in weiterem Masse zu berücksichtigen. Dem Schüler soll die Gelegenheit geboten werden bei der Präparation über die in seinem Pensum vorkommenden grammatischen Erscheinungen durch eigne Thätigkeit zu einer sicheren Einsicht zu gelangen. Um der Schwächeren willen sind daher auch viele Regeln citiert, welche, wie namentlich die aus der Casuslehre, dem Primaner als bekannt vorausgesetzt werden dürften. Doch wird auch den besser Vorbereiteten eine Sammlung von Beispielen, mit deren Hülfe sie Bekanntes im Gedächtnis wieder auffrischen, nicht unwillkommen sein. Dagegen sind auch solche Stellen in das Verzeichnis aufgenommen, für welche die nötigen grammatischen Belege nicht in allen Schulgrammatiken sich finden werden. Der Herausgeber zog es auch in solchen Fällen vor, anstatt eigne Erklärungen den Anmerkungen beizufügen, sich auf die Autorität einer so anerkannt tüchtigen Grammatik, wie die Krueger'sche, zu berufen. Der Schüler, in dessen Hand Kruegers Sprachlehre sich nicht befindet, dürfte schon durch das Citat zum Nachdenken über die in der Stelle liegende Eigentümlichkeit angeregt werden, und den Besseren wird es nicht selten gelingen, die in der Sprachlehre erwähnte Erscheinung aus dem gegebenen Fall selbst abzuleiten. Endlich ist der Lehrer in dieser Weise in den Stand gesetzt, aus

dem dargebotenen Material je nach dem Bedürfnisse seiner Classe eine Auswahl zu treffen. Natürlich hat aber auch der Herausgeber aus dem im Dialoge vorhandenen überreichen Materiale bereits eine Auswahl vorgenommen, die darauf berechnet ist, dass im Laufe der ganzen Lectüre eine Wiederholung so ziemlich der ganzen Grammatik möglich werde*). Uebrigens war seine Absicht keineswegs die grammatische Erklärung im Unterrichte ungebührlich in den Vordergrund zu drängen; im Gegenteil wollte er die Aufgabe des Lehrers und des öffentlichen Unterrichtes dadurch erleichtern, dass er die Bewältigung dieses Materiales wenigstens theilweise dem Privatfleisse der Schüler überwies.

Dem Texte liegt die Recension K. F. Hermanns zu Grunde. Ueber die von mir vorgenommenen Aenderungen erteilt das Verzeichnis im Anhange III. Auskunft. Die Rechtfertigung derselben bleibt für einen anderen Ort vorbehalten.

Die Vorarbeiten Anderer habe ich nach Kräften und gewissenhaft benutzt, und fühle mich vielen trefflichen Männern, namentlich Bonitz, Cron, Foss, Heindorf, Hermann, Sauppe, Steinhart, Susemihl, Zeller zu hohem Danke verpflichtet.

Schliesslich sei mir noch die Bemerkung erlaubt, dass die verschiedenen Theile dieser Ausgabe, Einleitung, Anmerkungen, Anhang als ein Ganzes betrachtet sein wollen. Jeder ist für sich unvollständig und wird durch die anderen ergänzt. Obschon ich mir nun auch freilich der Mängel dieses Ganzen, die zu vermeiden nicht in meinen Kräften stand, sehr wol bewusst bin, so

---

*) Am wenigsten Beispiele enthält die Tabelle aus der Moduslehre; vorzugsweise nur solche, welche besondere Abweichungen darstellen oder welche zu der Frage auffordern, warum gerade diese und nicht eine andere, auch mögliche, Satzform gewählt sei. Die Moduslehre ist nach des Herausgebers Ansicht ohnehin der einfachste und leichteste Theil der griechischen Grammatik und Beispiele für sie enthält jeder Satz.

sei mir gleichwol der Wunsch gestattet, dass diese Ausgabe für die Lectüre des Gorgias, die wie keine andere gerade für unsere Zeit sehr lehrreich ist, als ein brauchbares Hülfsmittel sich empfehlen möge.

Berlin, im Juni 1859.

Julius Deuschle.

EINLEITUNG.

1. Gorgias Leben und Wirken[1]).

Gorgias, nach welchem der Platonische Dialog benannt ist, war der Sohn des Charmantidas aus Leontini. Wahrscheinlich war er geboren 492 und ist gestorben 384 v. Ch., sodass er ein Alter von 108 Jahren erreichte. Ueber seine Jugend und seinen Bildungsgang besitzen wir nur wenige unsichere Nachrichten. Annehmen darf man, dass er mit der Dialektik der Eleaten frühzeitig bekannt wurde, da das Interesse für dieselbe in den griechischen Städten Unteritaliens und Siciliens überhaupt sehr rege war. Wahrscheinlich ist es auch, dass er mit dem agrigentinischen Philosophen Empedokles[2]) vielleicht mit seinem Bruder Herodikos gemeinschaftlich Umgang pflog. Beide wandten ihre Thätigkeit nur bestimmten Zweigen aus dem vielumfassenden Wissen und Können des geheimnisvollen Meisters zu, Herodikos der Arzneikunde, Gorgias der Rhetorik. Zu dieser war er von der Natur mit vorzüglichen Gaben ausgerüstet. Die Rhetorik war eine noch sehr junge Wissenschaft, entsprossen auf dem sicilischen Boden. Als ihr Begründer wird Korax genannt, der zuerst als Staatsmann durch den Sturz der Tyrannenherschaft und Einführung der demokratischen Verfassung in Syrakus sich Ruhm erworben hatte, dann, als er gestürzt war, eine Rednerschule errichtete, die erste, die man kannte. Aus seiner Schule war Tisias hervorgegangen. An diesen schlosz sich Gorgias an. Nicht lange, so war er bereits Nebenbuhler des Meisters. Mit grossem Erfolge trat er als Redner und Lehrer der Rhetorik auf und gewann bald viele Schüler; unter ihnen als seinen treuesten Anhänger Polos, der ihn selbst auf seinen Reisen nicht verliess. Bald kam eine Gelegenheit, in Folge deren der Ruhm des Gorgias die Grenzen seines Heimatlandes überschritt. Als Leontini, seine Vaterstadt,

1) Die beste Schrift über ihn ist immer noch die von Foss *de Gorgia Leontino* Halae 1828. Ausserdem vgl. Zeller Geschichte der griech. Philosophie Band I S. 735 ff., ferner Cron in der Einleitung zum ersten Bändchen dieser Ausgabe Platonischer Schriften S. 7.

2) Vgl. Cron a. a. O. S. 4.

von Syrakus bedrängt wurde, wählten ihn seine Mitbürger zum Führer einer Gesandtschaft nach Athen, um die stammverwandte Bürgerschaft daselbst zur Hülfeleistung zu gewinnen. Diesen Zweck erreichte er aufs beste[1]). Die Athener — die hör- und redelustigste Bürgerschaft in Hellas — wurden von dem Zauber seiner geistreichen und anmutigen Rede ganz hingerissen. Man hatte noch nie Jemanden reden hören, der so wie Gorgias die Form beherschte und dessen Worte so süss und schmeichlerisch für das Ohr klangen. So konnte denn Gorgias bald in seine Heimat zurückkehren und den Seinigen den glücklichen Erfolg seiner Bemühungen melden. Aber nun zog es ihn wieder nach Hellas zurück. Er hatte erkannt, dass dort der Boden für seine Kunst ergiebiger sei, als in Sicilien. In Athen nahm man ihn mit Enthusiasmus auf. Die Tage, an denen er sich hören liess, nannte man Festtage; seine Sätze verglich man mit leuchtenden Fakeln; ihn selbst stand man nicht an mit dem homerischen Nestor zu vergleichen, dem *ἁδυεπὴς λιγὺς Πυλίων ἀγορητής*[2]). Die Gattung der Rede, in welcher sich Gorgias besonders auszeichnete, war in Hellas noch unbekannt, wenigstens bis jetzt nur ohne Anspruch auf selbständige Bedeutung geübt. Man kannte dort nur eine dem öffentlichen Leben gewidmete Beredtsamkeit, und in dieser zwei Arten, die politische, *τὸ γένος βουλευτικόν*, und die gerichtliche, *τὸ γένος δικανικόν*. Neben diese führte nun Gorgias seine *ἐπιδείξεις* oder das *γένος ἐπιδεικτικόν* ein. Zu gleicher Zeit trat er als Lehrer der Rhetorik auf und sammelte Schüler aus den höheren Ständen um sich. Apolog. 19 E. Gorg. 449 B. Aber in Athen scheint er nie einen dauernden Aufenthalt genommen zu haben, vielleicht eben darum, weil der Sophisten zu viele sich daselbst einfanden und nicht selten gegen einander in Fehde traten. Gorgias liebte die Ruhe und befand sich da am behaglichsten, wo er ohne Anfechtung prunken konnte. Athen mag er daher bald wieder verlassen haben, doch auf seinen Wanderungen auch wieder daselbst eingekehrt sein. Aber wie oft und wann kann nicht ermittelt werden. Wir wissen nur, dass er auch in Olympia vor den versammelten Hellenen mit grossem Erfolge sprach über ein von Rednern nach ihm öfter behandeltes echt nationales Thema. Denn er forderte die Hellenen auf, die Feindseligkeiten unter einander einzustellen

1) Hippias maj. 282 B. *Γοργίας τε γὰρ οὗτος ὁ Λεοντῖνος σοφιστὴς δεῦρο ἀφίκετο δημοσίᾳ οἴκοθεν πρεσβεύων, ὡς ἱκανώτατος ὢν Λεοντίνων τὰ κοινὰ πράττειν, καὶ ἔν τε τῷ δήμῳ ἔδοξεν ἄριστα εἰπεῖν, καὶ ἰδίᾳ ἐπιδείξεις ποιούμενος καὶ συνὼν τοῖς νέοις χρήματα πολλὰ εἰργάσατο καὶ ἔλαβεν ἐκ τῆσδε τῆς πόλεως.*

2) Vgl. Phaedr. 261 B. Der Vergleich stammt vielleicht erst aus späterer Zeit, da Gorgias auch durch sein hohes Alter mit Nestor einen Vergleichungspunkt darbot, indem er drei Generationen erlebte.

und ihre vereinte Kraft der Besiegung des Erbfeindes im Osten zuzuwenden. Dann finden wir ihn in Thessalien. Hier hielt er sich mit Vorliebe auf. Denn dort ehrten ihn die Tyrannen, namentlich die von Larissa und die reiche adelige Jugend schwärmte für ihn[1]) und schloss sich zahlreich an ihn an[2]), darunter Aristippos, Proxenos, Menon — Persönlichkeiten, die aus der Xenophonteischen Anabasis bekannt sind. Auch der berühmte athenische Rhetor Isokrates genoss den Unterricht des Gorgias. Dieser war freilich nicht billig. Gorgias liess sich 100 Minen dafür zahlen, und erwarb dadurch grossen Reichthum. Dem widerspricht nicht die von Isokrates mitgeteilte Thatsache, dass er nur 1000 Stateren hinterlassen habe. Denn wenn er auch für Genüsse des Lebens das Erworbene nicht vergeudete, so liebte er doch den Prunk in der äusseren Erscheinung und mag darauf nicht wenig verwandt haben. Wenn er öffentlich auftrat, trug er um zu imponieren, die priesterliche Tracht seines Lehrers Empedokles nachahmend, einen Purpurmantel und goldene Sandalen. Auch hat er sich selbst in Delphi eine Bildsäule setzen lassen angeblich von massivem Golde. Sonst freilich lebte er mässig, einfach und sittlich. Daher konnten ihm auch seine Gegner ihre Achtung nicht versagen. Seiner Lebensweise schreiben es die Alten zu, dass er nicht nur ein sehr hohes Alter erreichte, sondern sich auch bis an seinen Tod körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit bewahrte. Auch hatte er einen leichten Tod. Er starb ohne vorhergehende Krankheit; es war als ob er sanft einschliefe; daher sagte er auch selbst, als der Schlaf nahte, jetzt beginnt mich Hypnos seinem Bruder Thanatos zuzutragen[3]).

Gorgias hinterliess auch einige Schriften, sechs Reden, vielleicht auch eine Rhetorik und eine philosophische Schrift *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος*. Auf uns ist keine davon gekommen. Denn die beiden rhetorischen Declamationen, eine Verteidigung des Palamedes und das Lob der Helena, die uns unter Gorgias Namen erhalten sind, bestehen die Probe der Echtheit nicht. Dagegen ist uns der Inhalt jener philosophischen Schrift bekannt und darum von Wert, weil er die Stellung des Gorgias zur Sophistik, überhaupt die Grundlage seiner persönlichen Weltanschauung, kennen und

1) Der Ausdruck *γοργιάζειν*, den man dafür gebraucht findet, stammt vielleicht erst aus späterer Zeit. Er spielt wol auch auf das bezaubernde Gorgonenbild an.

2) Menon 70 B. *τούτου δὲ ὑμὶν αἴτιός ἐστι Γοργίας* (dass sich die Thessaler, vorzüglich die Larissäer, in der Weisheit auszeichnen), *ἀφικόμενος γὰρ εἰς τὴν πόλιν ἐραστὰς ἐπὶ σοφίᾳ εἴληφεν Ἀλευαδῶν τε τοὺς πρώτους, ὧν ὁ σὸς ἐραστής ἐστιν Ἀρίστιππος καὶ τῶν ἄλλων Θετταλῶν. καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἔθος ὑμᾶς εἴθικεν ἀφόβως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, ἐάν τίς τι ἔρηται κ. τ. λ.*

3) Vgl. auch Cicero de senectute cap. 5.

würdigen lehrt. Gorgias sucht nämlich zu beweisen 1) dass nicht sei, 2) wenn etwas sei, sei es nicht erkennbar, 3) wenn es auch erkennbar sei, lasse es sich doch durch die Rede nicht mitteilen. In der Begründung dieser Sätze, deren Ordnung streng genommen gegen die Logik verstösst, schloss sich Gorgias ganz an die Eleatische Dialektik an. Fasst man das Resultat oberflächlich ins Auge so scheint der Widerspruch zwischen dieser Theorie und der Praxis des Gorgias auf der Hand zu liegen. Wie kann, so fragt man sich, Jemand als Redner auftreten und die Kunst der Rede (oder Mitteilung) lehren wollen, der die Möglichkeit einer Mitteilung des Erkannten leugnet? Aber bei genauerer Betrachtung fällt der Widerspruch dennoch weg. Das Resultat, zu dem Gorgias gelangte war die Leugnung eines objectiven Seins und des Wissens von diesem Sein und unter der Voraussetzung, dass ein Sein und Wissen davon möglich sei, die Leugnung, dass es möglich sei dieses durch die Mittel der Rede Andern zur Erkenntnis zu bringen. Das schliesst aber noch keineswegs die Notwendigkeit in sich den Schein des Seins zu leugnen oder die Möglichkeit von Vorstellungen und Meinungen. Im Gegenteil Gorgias stützt gerade den Beweis des zweiten Satzes darauf, dass das Seiende an sich kein Gedachtes sei weil sonst auch was jemand denke sein müsse und dann die Möglichkeit einer falschen Vorstellung verschwinde. Er leugnet also den Zusammenhang des menschlichen Denkens und Vorstellens mit dem Sein, keineswegs aber das Dasein von Vorstellungen. Daher wird die Aufgabe der Redekunst sich auch lediglich hiernach zu bestimmen haben, dass sie nämlich ohne Rücksicht auf das wirkliche Sein diejenigen Vorstellungen in den Zuhörern erwecke, welche den Zweken des Redners förderlich sind. Und selbst abgesehen hiervon bleibt immer noch die Aufgabe übrig sich die Herrschaft über die Rede und die Sprachmittel so anzueignen, dass man durch die Gestaltung der Form das Wohlgefallen der Hörer erwecken könne. So fasste denn auch Gorgias die Rhetorik in der That. Der Inhalt war ihm gleichgültig, die Ausbildung der Form die Hauptsache. Daher unternahm er es über Alles zu reden, gleichviel ob er sachverständig war oder nicht. Er forderte die Zuhörer auf ihm beliebige Fragen vorzulegen und machte sich anheischig darüber besser, und schöner zu reden als irgend ein Anderer[1]) und zwar je nach Belieben kurz oder lang[2]). Durch die Kunst der Rede wollte er bewirken dass das Grosse als klein, das Kleine gross, das Alte neu, das Neue alt erscheine, kurz das Gegentheil von dem, was es etwa sein mochte; oder es kam ihm nicht auf die Wahrheit und Wirk-

1) Gorg. 447 C. Vgl. Cic. de orat. I, 22, 103.
2) Gorg. 449 C. u. Phaedr. 267 B.

lichkeit sondern nur auf Erzeugung eines Scheines an. Seine Schüler sollten dieselbe Gewandtheit in der Handhabung der Form erhalten und zu dem Ende teilte er ihnen Regeln und Kunstgriffe oder die Technik der Rede mit. Am meisten musste es ihm dabei auf die äussere Form ankommen und auf diese das Bewusstsein hingelenkt zu haben ist sein Verdienst. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit der Figuren und gab ihnen Namen, so der Antithesen, Paranomasieen, Parisoseis (Wiederholung derselben Ausdrücke in verschiedener Beziehung) u. dgl. Mit Bewusstsein gab er seinen Reden poetischen Anstrich; auf symmetrischen Bau (Isokolen) und rhythmische Gliederung der Sätze legte er hohen Wert. Doch, wie natürlich, erreichte er auch in der Durchbildung der Form nach dem Gesetze der Schönheit nicht das Ziel der Vollendung. So erhob er sich nicht über eine gewisse Einförmigkeit; für die Satzbildung scheint er z. B. nur das Gesetz der Zweiteilung als berechtigt angesehen zu haben. Kurz die Mittel, über welche seine Rethorik verfügte, waren noch sehr beschränkt; aber nichts desto weniger hat Gorgias in formeller Beziehung auf die nachfolgende attische Literatur grossen Einfluss geübt. Ihm gebührt eben das nicht zu unterschätzende Verdienst, das Bewusstsein von den Schönheitsgesetzen der Redeform geweckt zu haben. Nach seinem Vorbild haben sich auch Männer von hoher literarischer Bedeutung gebildet. So Thukydides, Antiphon der Redner, Isokrates, Kritias, Agathon der Dramatiker, Aeschines u. a. —

2. Zweck und Grundgedanke des Platonischen Dialoges.

Gorgias war kein Mensch gewönlichen Schlags; man kann sagen, dass er geistig seine Zeit beherscht habe — aber eben dadurch, dass er unbewusst die Losung ausgab, nach welcher die Zeit ihr Thun und Streben einzurichten gedachte. Um den Gegensatz zu begreifen zwischen Platon und ihm, müssen wir zunächst die Stellung ins Auge fassen, welche die Rhetorik durch ihn erhielt und ihr Verhältnis zu dem Bildungsstand jener Zeit. Darin liegt das innere Motiv zu der Abfassung dieses Dialoges und dadurch bestimmt sich sein Grundgedanke.

Die Bildung der Zeit, in welche die Wirksamkeit des Gorgias fällt, nennt man die sophistische. Ihr Wesen besteht darin, dass sie die Objectivität des Wissens, der Sittlichkeit, des Rechtes leugnete, nur einen Schein von Wissen (Meinung), Sittlichkeit und Recht gelten liess, oder für wahr, sittlich und recht das erklärte, was dem Subjecte so erscheinen mochte, natürlich dem einen in dieser Weise, dem andern anders. Nun sah zwar Gorgias

mit Verachtung auf die Sophisten herab und wollte durchaus nicht unter sie gerechnet werden[1]); aber diese Verachtung gründete sich keineswegs auf die unsittliche nur dem Schein zustrebende Weltanschauung der Sophistik, also das Wesentliche an ihr. Im Gegenteil stimmte er darin, wie wir aus seiner oben angegebenen Lehre erfahren haben, ganz mit den Sophisten überein. Das fand er vielmehr lächerlich, dass die anderen, die sich Sophisten nannten, Weisheit und Tugend lehren, oder die Bildung des Menschen erzielen wollten, indem sie allerlei Kenntnisse mittheilten. Für ihn gab es nur eine Kunst, welche der Inbegriff aller Künste sein sollte, die alles Wissen entbehrlich, die Aneignung der sogenannten Tugend unnötig machte, die Kunst nämlich der Rede oder der Rhetorik. Aber die Sophisten wussten auch die Herrschaft über die Rede zu schätzen, weil sie es war, welche die geistige Ueberlegenheit über andere sicherte und die bedeutendsten unter ihnen z. B. Protagoras und Prodikos haben sich selbst mit sprachlichen Untersuchungen beschäftigt. Daher kam ihnen Gorgias in Wahrheit mit seiner Kunst zu Hülfe; denn eben, weil er den Inhalt der Rede für gleichgültig erklärte und allen Nachdruck auf die formelle Ausbildung allein legte, ward die Redekunst das Mittel den Schein der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechtes nach dem Belieben des Subjectes in anderen zu erzeugen. So verbarg sich hinter der so bestimmten Rhetorik die allerschlimmste und gefährlichste Form der Sophistik. Denn sie wies den, der sich ihrer bediente, auf praktische Thätigkeit, auf Verwirklichung seiner willkürlichen Zwecke an und gab ihm dazu das geeignete Mittel an die Hand. Denn bei der Verfassung der meisten hellenischen Staaten war die Rede das eigentliche Organ aller öffentlichen Thätigkeit vor dem Volke, im Senate, vor Gericht. Daher hatte Gorgias auch gerade diese Art der Wirksamkeit vorsugsweise als Ziel der Bildung im Auge, die er mit seiner Rhetorik andern zu geben verhiess. Was konnten seine Schüler nun anders erwarten und erstreben mittelst der Rhetorik als eine möglichst grosse Macht im Staate? Und was konnten sie unter Macht anders verstehen, als die Möglichkeit zu thun was ihnen gut dünken mochte, oder nach Willkür zu schalten und zu walten? Am vollkommensten würde der Rhetor sein Ziel dann erreicht haben, wenn er sich hätte bis zum Tyrannen emporschwingen und alle seine Mitbürger zu seinen Sklaven machen können. Das war in der That die Consequenz dieser rhetorischen Bildung, denn sie erkannte neben sich kein anderes Wissen als berechtigt an, und sie gab nicht nur

---

1) Menon 95 C. *Καὶ Γοργίου μάλιστα ταῦτα ἄγαμαι ὅτι οὐκ ἄν ποτε αὐτοῦ τοῦτο ἀκούσαις ὑπισχνουμένου, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων καταγελᾷ, ὅταν ἀκούσῃ ὑπισχνουμένων ἀλλὰ λέγειν οἴεται δεῖν ποιεῖν δεινούς.*

selbst keine sittliche Ansicht vom Staate, sondern erklärte sogar die Kenntnis des Rechtes für unnütz, da ja das Subject selbst erst bestimmen sollte, was Recht sei und darin die Bedeutung der Rhetorik bestand, diesem Rechte bei Anderen Anerkennung und Geltung zu verschaffen. Kurz in der Gestalt dieser Rhetorik begann die Sophistik direct die Grundlagen zu erschüttern, auf denen der hellenische Staat ruhte, das historische Recht, und die Freiheit Aller.

Nun hat freilich Gorgias keineswegs diese Consequenzen seiner Theorie übersehen können, geschweige denn ausgesprochen; wusste er doch nicht einmal in welchem Verhältnis der Verwandtschaft sie mit der Sophistik stand. Um so eifriger schlossen sich ihm viele der Gebildeten, die im Staate praktische Ziele verfolgten, also die angehenden Staatsmänner an. Hinter dem Lobe der Rhetorik verbargen sie ihre Gemeinschaft mit der Sophistik; aber ihre Ziele durften sie bald unverhüllt auszusprechen wagen. Denn das sittliche Urteil war in diesem Zeitalter so sehr in Abnahme, dass nur Wenige, in Athen wenigstens, der Stadt der neuen Aufklärung, daran Anstoss genommen hätten. In sofern war es schon ein Verdienst Platons, wenn er dieser einflussreichen Scheinkunst die Maske abzog, sie in ihrem wahren Wesen, als eine Form der Sophistik und zwar die schlimmste, weil inhaltsloseste, darstellte. Ihm war von seinem Lehrer Sokrates als Erbe gleichsam der Beruf zu Theil geworden, die Sophistik in allen Formen wissenschaftlich zu vernichten und ihr gegenüber eine sittliche Weltanschauung zu begründen und zu verteidigen. Seine Ethik stand in ihren Grundzügen bereits fest und war stark genug jeden Kampf durchzufechten. Sie mag aus der Lectüre des Dialoges selbst erkannt werden. Sollte aber der Gegensatz, in dem sie zu jener Rhetorik und ihren Consequenzen stand, ganz erfasst und sie zu einem entscheidenden Siege geführt werden, so musten auch die freilich unsittlichen Grundlagen offenbar werden, auf die jene zurückwiesen. So hat denn Platon auch eine solche Doctrin, das Gegenbild aller Ethik, in ihren Principien vorführen und widerlegen müssen, gleichviel ob irgend einer seiner rhetorisch gebildeten Zeitgenossen sich dieser Principien in ihrem inneren Zusammenhang bewusst war oder nicht. Wir sahen das Ziel jener Bildung war Herrschaft der Willkür, Ungebundenheit und Zügellosigkeit des Subjectes. Diess setzt, indem es die Gültigkeit der bestehenden Gesetze des Staates leugnet, das von Sophisten vielfach verteidigte Recht von Natur oder das sogenannte Recht des Stärkeren als Princip des Handelns voraus. Aber dieses weist wieder auf ein anderes tiefer liegendes Princip als seine Quelle, wie die letzte Quelle der unsittlichen Weltanschauung überhaupt hinaus. Denn jenes hat nur dann einen Sinn, wenn man als die Quelle alles Handelns nicht die geistige sondern die sinnliche Natur des

Menschen ansieht und die daraus hervorgehenden Antriebe oder Begierden. Die Befriedigung derselben, oder sinnlicher Genuss ist dann jenes Recht von Natur und im höchsten Masse das Recht des Stärkeren und gleichbedeutend mit Glückseligkeit. Denn in diesem Begriff treffen die verschiedenen sittlichen und unsittlichen Lebensansichten zusammen; aber sie fassen ihn verschieden und geben ihm einen verschiedenen Inhalt. Platon sah die Glückseligkeit gerade in der Befreiung des geistigen Wesens im Menschen von der Herrschaft der Sinnlichkeit und der Sünde oder, wenn man diesen Begriff vermeiden will, dem Unrecht; seine Gegner hielten diess für gleichgültig und die Glückseligkeit nur dann erreichbar, wenn sich die sinnliche Natur möglichst frei und ungebunden bewegen und von Genuss zu Genuss eilen konnte. Dieser Gegensatz ist der innere Grund, der Platon zur Abfassung dieses Dialoges treiben musste, mit welchem er in Wahrheit gegen die Strömung der Zeit allein in die Schranken trat.

Hierzu kommen nun noch einige äussere Beweggründe, die zwar von geringerer Bedeutung sind aber doch nicht verkannt werden dürfen, will man den Grundgedanken des Dialoges recht verstehen. Die Rhetorik war in dem Processe gegen Sokrates gegen dessen Ethik zuerst angreifend vorgeschritten. Um seiner Lebensthätigkeit willen hatten die Rhetoren im Namen des Staates durch ein öffentliches Gericht die Verurteilung des Sokrates erwirkt. So hatte in der Person des Sokrates die Ethik durch die herschende Politik scheinbar eine Niederlage erlitten. Siegen konnte sie nur auf dem Gebiete der Wissenschaft, der philosophischen Untersuchung und Kritik. Die Sokratische Ethik hatte sich nur auf die Tugendlehre für das Individuum beschränkt. Jetzt war die Frage unumgänglich, in welchem Verhältnis jene Ethik zum Staate stehe und ob die herschende Politik ihr gegenüber eine innere Berechtigung habe oder nicht. Durch ihre Beantwortung musste die Ethik selbst, indem sie den Kreiss ihrer Untersuchung erweiterte, ihre eigene Stellung nach aussen sichern. So nötigte der Tod des Sokrates unverkennbar zur schärferen Abgrenzung und Vertiefung der von ihm angebauten Wissenschaft. Endlich aber hatte auch Platon selbst manche Angriffe darüber zu erfahren, dass er sich von aller politischen Thätigkeit fern hielt und die Philosophie zu seinem Lebensberufe machte. Denn die Gebildeten seiner Zeit sahen eben nur in der politischen Thätigkeit eine des freien Mannes würdige Lebensaufgabe. Gegen diese Angriffe musste er sich selbst verteidigen.

So sah sich denn Platon aus inneren und äusseren Gründen veranlasst, in einem Dialoge die Frage nach dem wahren und falschen Lebensberufe des Menschen zu erörtern. Diesem führte die rhetorische Bildung ihre Schüler zu, jenen zeigte die Philosophie.

Man muss daher einerseits nicht eine allseitige Kritik der Rhetorik in dem Dialoge Gorgias erwarten; denn auf die Regeln, welche sie über Formgestaltung der Rede aufstellen mochte, kam es nicht an; andererseits darf man aber auch nickt davon absehen, dass die Erörterung der bez. sittlichen Frage an den Begriff der Rhetorik anknüpft; daher darf man sie nicht in unbestimmter Allgemeinheit zum Gegenstand der Untersuchung machen wollen. Die Sache liegt so. Die Rhetorik kommt in Frage nach ihrer Stellung zum Leben oder in sofern sie Organ der politischen Thätigkeit war. Weil man aber in dieser die Aufgabe des Bürgers erschöpft sah, gab sich die Rhetorik zugleich für die eigentliche Lebenskunst aus und insofern kann es sich bei ihrer Betrachtung zugleich um eine sittliche Frage von allgemeiner Bedeutung handeln. Aber dennoch bewegt diese sich innerhalb der bestimmt erkennbaren Grenzen. Das lässt sich am Gegensatze, zu dem die Platonische Untersuchung hinführt, deutlich erkennen. Der Rhetorik tritt eigentlich die Philosophie gegenüber; aber wie jene Vertreterin der Politik ist, so erscheint diese nur in Gestalt der Ethik. Platon zeigt, dass die echte Politik in ihren Principien nur auf derselben Ethik ruhen kann, die auch dem Individuum die Lebensaufgabe vorschreibt, dass aber das Individuum erst dann sich der politischen Thätigkeit zuzuwenden berechtigt sei, wenn es sich ethisch in sich vollendet hat: und dann nur um dieselbe Aufgabe auch an den Bürgern seines Staates zu lösen, mit einem Worte diese besser zu machen. In sofern wird die Philosophie auch zur rechten Lebenskunst, nicht bloss für den Einzelnen sondern auch die menschliche Gesellschaft, die man Staat nennt.

So viel zur Orientierung über den Grundgedanken und Zweck des Dialoges im Ganzen. Auf einige besondere Punkte scheint es zweckmässig im Voraus hinzuweisen, die sich als Folgen aus dem Gesagten im Einzelnen ergeben. Wir stellen sie in folgender Ordnung zusammen.

3. Einige wesentliche das Verständnis des Ganzen mitbedingende Einzelheiten.

1) Weil die Aufgabe des Dialoges war eine sittliche Frage zu lösen, wird als der Hauptgegenstand der Rhetorik in ihrer Definition Recht und Unrecht hingestellt. 454 B. Dass ihre Thätigkeit einen weiteren Umfang hat bleibt darum nicht unbeachtet; aber aller andere Inhalt der Reden wird nur zur Erläuterung ihres begrifflichen Wesens mit herangezogen; dagegen wird der Begriff des Rechtes mit seinen Verwandten der eigentliche Mittelpunkt der ganzen Beweisführung im Dialoge. In ihm vereinigt sich in Wahrheit die Sittlichkeit des Individuums wie des Staates. Daher wird die Gerech-

tigkeit Vertreterin aller Tugend, die Ungerechtigkeit aller Schlechtigkeit der Seele. Die Darstellung der Gerechtigkeit wird die Aufgabe aller Thätigkeit des Einzelnen für sich wie des Staatsmanns. Diess schliesst in sich die Notwendigkeit die Ungerechtigkeit aufzuheben, wo und wie sie auch hervortreten mag. Als Mittel dafür erscheint die Strafe, welche im Griechischen denselben Namen führt wie das Recht überhaupt; nach ihrem Wesen wird sie aber als Züchtigung bezeichnet (κόλασις), und diese hat es mit der Entfernung der ἀκολασία oder Zügel- (Zucht-) losigkeit zu thun. Insofern ordnet sich diese dem Begriff der Ungerechtigkeit und ihr Gegenteil, die σωφροσύνη oder Besonnenheit, der Gerechtigkeit unter. So weiss Platon mit wenig Begriffen Haus zu halten, und um so mehr den Zusammenschluss der einzelnen Theile des Dialoges zu einem Ganzen zu fördern.

2) Die beiden einander entgegengesetzten Lebensrichtungen ruhen auch auf verschiedenen erkenntnistheoretischen Grundlagen und dadurch wird zugleich eine Verschiedenheit in der Art der in jeder geübten geistigen Thätigkeit bedingt. Die philosophische oder sittliche ruht auf einem festen Wissen; ihr Ziel ist Erkenntnis der Wahrheit. Die Wahrheit und das Wissen kann aber die Seele nur erringen durch hingebende, gespannte und lebendige Selbstthätigkeit des Denkens nach den dieser selber innewohnenden Gesetzen. Dagegen begnügt sich die falsche mit einem blossen Scheine von Wahrheit; sie lässt sich durch unkritische Erfahrung von Aussen und sinnliche Antriebe zu einem blossen Meinen hinführen oder zu Vorstellungen, die in sich wiederspruchsvoll sind. Sie hat nicht den Trieb diese Widersprüche zu heben sondern nur zu überdecken. Sie verabscheut daher die Strenge philosophischer Untersuchung und setzt allerlei sog. rethorische Kunstgriffe an deren Stelle. Aus diesem Gegensatze, der mit dem Wesen beider Lebensanschauungen aufs innigste zusammenhängt, ist alles das zu erklären, was über rhetorische und dialektische Methode zur Besprechung kommt.

3) Das Ziel der falschen Lebenskunst ist Befriedigung der sinnlichen Lust in ihren wechselnden Gestalten, die wahre will überall nur das Gute zur Herschaft bringen. Daher muste sich Platon zur Aufgabe machen in diesem Dialoge das Gute und Angenehme (die Lust) wissenschaftlich zu unterscheiden. Auf diesen Gegensatz lassen sich dann alle Einzelunterschiede zurückführen: er lässt aber auch den Blick über die vorliegende Lebensfrage sich erheben bis zur Anschauung der auf das Gute sich gründenden, Harmonie erstrebenden Weltordnung einerseits und anderseits führt er ihn auch auf die Gebiete hinüber auf welchen das Lustprincip seine verderblichen und zersetzenden Wirkungen übt.

4) Darin liegt zugleich der Grund, warum in der Untersuchung der Begriff des Schönen eine so hervorragende Rolle spielt. In ihm stellt sich nämlich das Gute und Angenehme noch in einer Einheit dar; es treffen darin jene Gegensätze zusammen. Ehe das Gute in seinem Wesen enthüllt ist, erscheint es in der Gestalt des Schönen; diess ist seine äussere Darstellungsform. Aber das Schöne braucht nach der Wertschätzung der Menschen nicht das Gute in sich zu schliessen. Daraus erklärt sich anderseits auch die scharfe Kritik, die Platon an den sogenannten schönen Künsten übt und überhaupt die Rolle, welche dem Begriff der Kunst zufällt. Die wahre Kunst, die Kunst im strengsten Sinne, die nur das Gute erstrebt, muss mit der Wissenschaft in innerer Verbindung und Harmonie stehen. Aus diesem Grunde kann die Rhetorik unter die Künste nicht gerechnet werden, weil ihr dieses Merkmal fehlt.

5) Die Platonische Ethik beruht nicht bloss, wie die Sokratische, auf einer Bestimmung der sittlichen Begriffe an sich, sondern auf der Erkenntnis von dem Wesen der menschlichen Seele. Aus diesem bestimmt sich das Ziel und die Aufgabe des menschlichen Lebens. Insofern gründet sich die Platonische Ethik auf Psychologie, und gerade darin zeigt sich ihre Selbständigkeit gegenüber der Sokratischen. Das Wesen der Seele wird aber im Gorgias nicht ausführlich erörtert; es kommt zunächst nur auf die für die Ethik wichtigen Grundlagen an, diese führen auf den Gegensatz zwischen Seele und Leib zurück. In dem Leibe wurzeln die Begierden, man erlangt wahres Leben nur durch Befreiung von ihm. Und diese Freiheit der Seele von der Sinnlichkeit — der Wurzel der Sünde nach Platonischer Auffassung — hat eben die Ethik zu bewirken. Hieraus wird sich erklären, warum Platon in dem Dialoge die Analogie zwischen Leib und Seele so häufig in Anwendung bringt.

6) Trotz der heftigen Kritik, welche der Rhetorik wiederfährt, darf man doch nicht verkennen, dass Platon ihr keineswegs alle Berechtigung absprechen will. Denn die Kritik gilt nur der falschen Rhetorik, wie er sie in der Praxis des Staatslebens vorfand. Es gibt aber auch eine wahre Rhetorik, die ohne mit der Dialektik eins zu werden, als wirkliche Kunst eine nicht unbedeutende Wirksmkeit üben kann und soll, aber im Dienste der rechten Politik. Für sie bleibt die im ersten Theile aufgestellte Bestimmung der Rhetorik stehen. Ihre Aufgabe ist allerdings durch kunstvolle Redeform in den Gemütern der Zuhörer Ueberzeugung zu wecken; aber der Inhalt derselben muss mit der Wahrheit einer sein. Die Rede muss belehren, indem sie überredet und der Redner selbst muss ein Wissen von der Wahrheit haben und sich wahrhaft sittliche Zwecke setzen. Dann wird er aber auch genötigt sein, gegen die öffentliche

Meinung vielfach anzukämpfen, zu strafen und Zucht zu üben, damit Recht und Sitte in Geltung bleiben.

7) Der Dialog schliesst mit einem Mythos ab. Diese der hellenischen Volksreligion entnommene Form der Darstellung war zwar schon vor Platon von Sophisten in ihrer Weise benutzt worden; aber Platon macht von ihr im Dienste seiner Philosophie und ihrem Charakter entsprechend einen eigentümlichen Gebrauch. Der Gedankeninhalt der Philosophie sollte sich in dialektische Form einkleiden. Aber manches war seiner Natur nach so geartet, dass es sich, von Platons Standpunkt aus betrachtet, in sie nicht fassen liess; und doch war eine Darstellung desselben unumgänglich, sei es dass es als Voraussetzung und Grundlage, sei es dass es als Abschluss dialektischer Erörterung zur Behandlung drängte. Hierzu gehören solche Verhältnisse, Zustände, Daseinsformen, Thatsachen und Dinge, welche nicht ohne ein Werden und eine Entwickelung bestehen und ohne diese nicht erfasst werden können; da nun Platon das Gebiet des Werdens für etwas dem Begriffe und der dialektischen Behandlung Unzugängliches hielt, so wählt er für ihre Darstellung den Mythos. Dieser stellte auch auf religiösem Gebiet in der Form geschichtlicher Thatsachen, Ideen und für den Glauben gültige Wahrheiten anschaulich dar. In derselben Weise war er leicht auf das Gebiet der Philosophie zu übertragen. Die Form der geschichtlichen Entwicklung war gleichgültig für die Philosophie; ihre Wahl bestimmte sich nur durch künstlerische Rücksichten. Aber die in diese Formen eingehüllten Lehren stehen für Platon nicht weniger fest in Geltung als die dialektisch erörterten, nur dass sie den Charakter von Anschauungen an sich tragen. Ihre Notwendigkeit und Wahrheit wird indirekt durch die vorangehenden oder nachfolgenden dialektischen Untersuchungen dargethan. — Unser Mythos hat es mit dem Zustande der Seele nach dem Tode zu thun. Die Untersuchung über die Wirkungen der einander diametral entgegengesetzten Lebensrichtungen war unvollständig, wenn sie nicht auch das letzte Ziel ins Auge fasste, dem beide die Seele entgegenführen. Abgesehen davon dass eine wissenschaftlich befriedigende Darstellung dieser Zustände nur möglich wäre, wenn der Beweis von der Unsterblichkeit der Seele erbracht ist, so ist doch auch unter Voraussetzung dieser Thatsache jener Zustand selbst nicht erreichbar, ohne dass die Seele ein Werden durchmacht. Denn der Tod ist doch selbst ein Werden, ein Uebergang aus einem in ein anderes Leben. Aber auch in diesem gibt es eigentlich gar keinen stätigen Zustand der Seele; sie selbst muss sich fortentwickeln. Auf diese Art des Werdens und der Entwicklung kam es Platon nicht an. Daher führt er uns in der Form der Erzählung leicht über sie hinweg und hebt uns damit über

alle Probleme hinaus, welche seine Dialektik nicht hätte bewältigen können. Er knüpft an sinnige Märchen aus dem Munde des Volkes und der Dichter an und motiviert das Gesetz der Trennung der Seelen von ihren Leibern durch einen historischen Vorgang. Das ist natürlich nur eine Form, die man durchbrechen muss um zu der daraus abzuleitenden Wahrheit zu gelangen, dass der Zustand der Seele nach dem Tode die Resultante ihrer Naturanlagen und des Lebens ist, das sie auf dieser Erde geführt hat. In einem Gerichte, vor dem keine Täuschung möglich ist wird ihr dann unter der Form von Lohn und Strafe gemäss dem Inhalt und der Gestalt, die sie mitbringt, ihre weitere Entwicklung zur Freiheit und seligem Leben oder zur Knechtschaft und zur Vernichtung vorgezeichnet. Die Wahrheit dieser Anschauung ist durch die bereits erwiesenen ethischen Grundsätze mit ihren psychologischen Unterlagen schon im Voraus begründet. Das Gericht nach dem Tode spricht nur aus und macht in einem Momente offenbar was jede Seele in sich verborgen trägt als Folge einer längeren sittlichen Entwicklung. Gegenüber menschlicher Gerechtigkeitspflege, die sich auf den Schein stützt und oft ins Gegenteil ihres Zieles verkehrt, erscheint zugleich die göttliche als die vollendete, in sich wahre und notwendige. Und so scheidet der Leser von dem Gespräche mit einer Anschauung, welche für eigene dialektische Untersuchungen einen festen Anhalt bietet, indem sie die eben durchgemachten befriedigend abschliesst. —

4. Die Personen, welche als Träger des Gesprächs erscheinen.

Die Dialoge Platons sind Kunstwerke. Man kann das Kunstvolle der Darstellung in verschiedenen Beziehungen auffinden und zur Betrachtung ziehen. Wir heben nur das Eine heraus: die Darstellung der Hauptpersonen und ihre Bedeutung im Dialoge. Denn zum Verständnis derselben gehört, da sie dem wirklichen Leben entnommen sind, auch die Kenntnis ihrer Lebensgeschichte. Diese bildet die Grundlage für die Stellung, die ihnen Platon zur Entwicklung des Gedankens im Dialoge angewiesen hat, aber auch nur die Grundlage. Denn Platon portraitiert sie nicht, sondern fasst sie idealisiert d. h. ihrem geistigen Wesen und Gehalte nach auf und bestimmt ihre Charakteristik nach den Zwecken der philosophischen Erörterung.

Ueber Gorgias haben wir bereits in den ersten Theilen dieser Einleitung die nötigen historischen Mitteilungen gemacht. Daraus folgt schon, dass er nicht allein dem Sokrates gegenüber gestellt werden konnte. Denn wenn auch seine Lehre bereits die Keime der

unsittlichen Weltanschauung in sich trug, die Platon bekämpfen wollte, so war diess doch in so unentwickelter Form der Fall und sein ganzes Leben war so ehrbar und so sehr ein Zeugnis von sittlicher Gesinnung nach allgemein hellenischer Auffassung, dass er unmöglich für die Consequenzen verantwortlich gemacht werden konnte, die erst seine Schüler zogen. Daher mussten Vertreter seiner Schule als Träger jener abgeleiteten Ansichten herzugezogen werden. Er selbst wollte nichts weiter sein als der Begründer der Theorie seiner Kunst, nur als solchen führt ihn uns Platon vor. Die Punkte in ihr, welche zu so gefährlicher Entwicklung hindrängten, lässt er ihn ebenfalls aussprechen. Aber er verletzt in keiner Weise die Achtung, die Gorgias persönlich verdiente und zeigt, dass er, freilich im Wiederspruch mit sich selber, sittliche Grundsätze hat, dass seine Praxis besser ist als seine Theorie[1]). Nur über diese, über den Begriff seiner Kunst muss er selber Auskunft erteilen; die Untersuchung wendet sich aber einem anderen Gegner zu sobald sie auf das Verhältnis dieses Begriffes zu ethischen Forderungen übergehen muss. Der Meister tritt mit Bewahrung seiner Würde von ihr zurück. Zeigt er sich auch besonders stark nur in der Rhetorik, so fehlt es ihm doch wenigstens nicht an Verständnis für dialektische Methode. Mit ihm erreicht Sokrates sein Ziel ohne Schwierigkeiten. Aber auch dann, als er selbst besiegt ist, wird er nicht empfindlich, sondern zeigt fortwährend ein lebhaftes Interesse an der Untersuchung, und wenn die Leidenschaftlichkeit oder Empfindlichkeit seiner Schüler diese zu stören sucht, vermittelt er, der Meister, durch sein persönliches Ansehn (p. 492 B. 463 A. E. 506 A. B.).

Polos ist der eine Schüler des Gorgias, der gleich nach ihm die Stelle des Mitunterredners übernimmt und ist auch nichts mehr als eben ein Schüler in der Rhetorik. Ueber sein Leben wissen wir weiter nichts, als dass er in seiner Jugend mit Gorgias umherzog, theils um noch von ihm zu lernen, theils um selbst Ruhm von seiner Kunstfertigkeit einzuernten. So hat er auch jetzt den Gorgias nach Athen begleitet. Noch ist er jung, wie Platon ausdrücklich hervorhebt, aber sein Werk über die Rhetorik hat er nach 448 C. und 462 B. bereits verfasst. Dasselbe wird auch im Phaidros 267 C. nicht ohne Ironie erwähnt[2]). Darnach ging ihm die Kunst in der *ἐμπειρία* auf, in einer Fertigkeit, die auf Erfahrung und

1) Von Eitelkeit, Selbstüberschätzung und von der Sucht Schüler zu erwerben mit der Absicht Geld zu verdienen erscheint er darum doch nicht frei. Das sind historische Züge.

2) *Τὰ δὲ Πώλου πῶς φράσομεν αὖ μουσεῖα λόγων ὡς διπλασιολογίαν καὶ γνωμολογίαν καὶ εἰκονολογίαν, ὀνομάτων τε Λικυμνείων ἃ ἐκείνῳ ἐδωρήσατο πρὸς ποίησιν εὐεπείας —.*

Uebung beruht. Er selbst hat dem Gorgias die Mittel abgelernt, mit denen man die Zuhörer zu blenden vermag, ganz äusserliche Mittel des Redeschmucks. Eine eigentliche Theorie der Rhetorik, wie noch der Meister, kennt er nicht, er hat nur handwerksmässig sich die Technik der Rede angeeignet. Dieser geschichtlichen Thatsache entspricht die Rolle, die ihn Platon spielen lässt. Nur in einer Beziehung übertrifft er den Meister, in allen anderen steht er hinter ihm zurük. Jener war sich der Theorie seiner vermeintlichen Kunst bewusst und hatte über sie gedacht; dieser übt bloss eine Fertigkeit, ist nur Techniker. Und den Wert seiner rhetorischen Gewandtheit überschätzt er so sehr, dass er die Zeit nicht erwarten kann, bis man ihm Gelegenheit gibt sich selbst zu zeigen. Damit verletzt er die Pietät gegen seinen Lehrer und Meister; aber soviel er sich auf seine Formgewandtheit auch einbildet, so gering ist sie doch in der That. Für dialektische Methode hat er gar keinen Sinn; über diese muss er zu wiederholtenmalen belehrt werden und zieht sich manche Zurechtweisung über begangene Fehler zu. Die rethorische Bildung hat aber auch nicht dazu gedient, das Plumpe und Rücksichtslose seines Wesens zu verfeinern und abzuschleifen; im Gegenteil treibt sie ihn nur in das Masslose im Ausdruck, während Gorgias auch in feiner edler und gemessener Weise die Form beherschte. Kurz Polos ist unreif und der Schule noch nicht entwachsen, wenn man ihn auch nur als Rhetoren betrachtet. Aber eben darin zeigt sich an einem Beispiel aus dem Leben, wie gering die in der Rhetorik liegende Bildungskraft ist. Das hat aber seinen tiefern Grund darin, dass sie eben die Herrschaft über die Form bieten wollte ohne sittlichen Inhalt. In Polos zeigt es sich, dass das dem Gorgias abgenötigte Zugeständnis Erkenntniss des Rechtes und der Sittlichkeit sei Vorbedingung zur Erlernung seiner Rhetorik mit Unrecht gegeben ist. Eben darum stellt sich in Polos aber auch das Wesen dieser Rhetorik am reinsten d. h. in seiner Gehaltlosigkeit dar. Er hat nur von Gorgias gelernt, was dieser ihn lehren konnte, das Leben hat ihn nichts gelehrt, und von Natur war er nicht schlecht oder zur Unsittlichkeit geneigt. Denn er besitzt noch eine gewisse sittliche Scheu. Aber die Rhetorik hat nur dazu gedient die Entwicklung des ihm innewohnenden sittlichen Gefühles zu hemmen. Daher ist er von ethischem Standpunkte betrachtet in einen beklagenswerten Zustand unsicheren Schwankens, erbärmlicher Halbheit hineingeraten. Die Rhetorik sollte ihm das Mittel werden zu grossen Zielen äusserer Macht. Daher bewundert er diese, wo sie ihm glänzend entgegentritt und vergisst darüber des Unsittliche der zu ihrem Besitze führenden Mittel; aber den Wert des Sittlichen an sich und das Verwerfliche des Unrechtthuns kann er doch nicht bestreiten. Aus diesen Grün-

den war er geeignet um an ihm und mit ihm den Wert und die Wirksamkeit der Rhetorik selbst zu prüfen. Ihre geringe Bildungskraft offenbart sich an ihm persönlich, ihre vermeintlichen Ziele im Gegensatz zu sittlichen Grundsätzen stellen seine in sich wiedersprechenden Ansichten ins rechte Licht. Zur Widerlegung der falschen ist nichts weiter nötig als die dialektische Entwicklung des Restes von Wahrheit darunter. Aus dem Gesagten wird erhellen, in wiefern Platon aus der Zahl der Gorgianischen Schüler einem noch so jugendlichen Menschen eine Stelle in dem gehaltvollen Dialoge übertragen konnte und in welcher Verwandtschaft die äussere Erscheinung und das Auftreten desselben mit den zur Behandlung kommenden philosophischen Fragen steht.

Kallikles ist ebenfalls ein Schüler des Gorgias. Ueber seine Lebensverhältnisse wissen wir aber weiter nichts als was aus dem Dialoge zu entnehmen ist. Darnach war er aus vornehmem Stande (p. 512) und reich; denn ein Mann wie Gorgias verschmäht es nicht bei ihm abzusteigen. Er steht auf der Höhe der Zeitbildung, ist bewandert in den Dichtern und hat sich ganz der Politik gewidmet. Nach p. 481 E. muss er jedenfalls schon längere Zeit als Politiker thätig gewesen sein. Ganz jung kann er nicht mehr sein, da er nach p. 512 C. schon erwachsene Kinder zu haben scheint. Man hat sich ihn im besten Mannesalter stehend zu denken. Hiernach bildet sich schon äusserlich ein nicht unbedeutender Gegensatz zu Gorgias und Polos. Denn Kallikles ist Praktiker, ein Staatsmann, der mitten im Leben steht, aus diesem Erfahrungen gesammelt hat und selbst mit Bewusstsein seinen Zielen nachstrebt. Ihm ist die Rhetorik das, wozu sie von den Theoretikern bestimmt war, das Mittel in politischer Thätigkeit eine hervorragende Stellung sich zu erwerben. Da er nun selbst zugleich im Besitz der herschenden Bildung sich befindet, war er auch geeignet, die Lebensanschauung in ihren principiellen Grundlagen zu enthüllen, aus welcher jene von ihm selbst verfolgte Aufgabe des Lebens sich bestimmt, die wir bereits im vorigen Abschnitt charakterisiert haben. Darnach wird er zum Vertreter der materialistischen Richtung, welche nur im Genusse, in der sinnlichen Lust ein Gut erkennt, alles Handeln nach sittlichen Grundsätzen aber als ein veraltetes Vorurteil verachtet. Doch ist sein Materialismus weder roh noch weichlich sondern verbunden mit feiner Weltbildung und thatkräftigem Sinn, wenigstens nach dem Willen des Kallikles selbst. Daher erscheint er als Aristokrat und Verächter der rohen Masse, aber ebensosehr der Beschäftigung mit der Philisophie um ihrer selbst willen, weil diese den Menschen unpractisch mache und von dem Streben nach grossen Zielen ferne halte. Er beherscht die Form als wirklicher Redner vollkommen und weiss seine Gedanken mit Schwung vorzutragen und seine Lehre

mit Geist und Witz und Consequenz zu verteidigen. Ihn kann Sokrates nur widerlegen, indem er zugleich die bessere und allein wahre Ansicht der falschen entgegenstellt und mit allen Mitteln der Dialektik positiv begründet. Freilich bringt es der Standpunkt des Kallikles mit sich, dass er sich nicht von dieser Dialektik zur Anerkennung seiner Niederlage will zwingen lassen. Denn er verachtet von vornherein die Methode derselben, glaubt längst erhaben zu sein über sie und auch in dem Sokrates nur einem überwundenen Standpunkt zu begegnen. Er ist in sich fertig und abgeschlossen und wird daher empfindlich, da ihn Sokrates aus seiner Sicherheit aufwecken und sein Selbstbewusstsein demütigen will. Daher erklärt es sich, dass er fortdauernd die Miene annimmt, als übersehe er den Sokrates weit 482 C. 491 A. 499 B., dass er diesem sogar ungerechte Vorwürfe macht über die Art der Beweisführung 497 A. 511 A. dass er dem Gespräche sich empfindlich zu entziehen sucht oder es doch nur aus Gefälligkeit fortsetzen zu wollen erklärt 505 C. 501 C. 510 A. 516 B. und dass er endlich zwar dem Sokrates die Richtigkeit seiner Lehre zugesteht aber dennoch sich gegen ihre Annahme sträubt 513 C. Und damit verträgt sich zugleich auch das persönliche Wolwollen, das er für Sokrates äussert. 486 A. Auch es ist ein Ausfluss seines vornehmen Wesens, das ihn persönlich vor kleinlicher Gesinnung und auch wol in der Praxis des Lebens vor den Consequenzen seiner unsittlichen Prinzipien im Einzelnen und Kleinen bewahrt.

So hat denn Platon in der That für den in jedem Theile zu behandelnden Inhalt entsprechende Persönlichkeiten zu Trägern des Gesprächs gewählt und dieselben, wie die Lectüre des Dialogs am besten zeigen wird, lebensvoll und anschaulich charakterisiert. Ueber Sokrates brauchen wir nicht viel hinzuzufügen[1]). In dem Gesagten ist auch seine Stellung im Dialoge und die Haltung, die er in den einzelnen Theilen desselben einnimmt, durch den Gegensatz schon mit bezeichnet. Nur darauf ist aufmerksam zu machen, dass er nach dem Willen Platons bereits in vorgerücktem Lebensalter stehen muss nach p. 461 C. Er ist zwar jünger als Gorgias, jedenfalls aber älter als Kallikles. Das Genauere wird der folgende Abschnitt ergeben.

An Sokrates schliesst sich noch Chairephon an. Dieser gehörte zu den eifrigsten Schülern des Sokrates (Xenoph. Mem. 1, 2, 48) aus wirklicher Liebe zur Weisheit und Sittlichkeit. In seinem Wesen lag etwas Schwärmerisches, Stürmisches. Daher hieng er auch an Sokrates mit grosser Begeisterung. Charmides p. 153 B. heisst es von ihm *Χαιρεφῶν ἅτε καὶ μανικὸς ὢν ἀναπηδήσας ἐκ μέσων*

1) Vgl. über ihn die Einleitung von Cron im ersten Bändchen d. S. S. 8ff.

ἔθει πρὸς ἐμὲ καί μου λαβόμενος τῆς χειρὸς, ὦ Σώκρατες, ἦ δ' ὅς πῶς ἐσώθης ἐκ τῆς μάχης; In der Apologie p. 21 A. erzählt Sokrates selbst von ihm, dass er in Delphi das Orakel zu fragen sich erkühnt habe, ob Jemand weiser sei als Sokrates. Ebendaselbst wird erwähnt, dass Chairephon während der Herrschaft der dreissig Tyrannen zu den Verbannten gehörte. Bald nach der Rückkehr starb er; den Process des Sokrates erlebte er nicht. Von Aristophanes wurde er mit seinem Lehrer zugleich verspottet, indem man ihn als dessen Musterschüler ansah. Vgl. Aristoph. Nubes 503. Ganz passend erscheint dieser Chairephon hier als Begleiter des Sokrates. Er ist, wenn er auch nur eine kleine Rolle zu spielen hat, Vertreter der Schule des Sokrates und insofern bildet er einen Gegensatz zu Polos. Die Sokratische Methode weiss er mit Gewandtheit selbst zu üben, während Polos seinen Lehrer nur äusserlich nachahmte. Während dieser sich über seinen Meister erhebt, oder wenigstens ihm sich gleich stellt, beweist Chairephon dem Sokrates eine von Herzen kommende Liebe und Unterordnung unter ihn. —

4. Zeit in welcher das Gespräch gehalten wird.

Platon pflegt uns selten über die Zeit im Unklaren zu lassen, in welche wir den Dialog zu verlegen haben. Durch historische Andeutungen, die im Gepräche selber vorkommen, orientiert er uns auch darüber. Man darf sie nicht übersehen, weil das Verständnis der von Sokrates zu bekämpfenden Ansichten oft durch die Kenntnis der allgemeinen Zeitverhältnisse gefördert wird; aber auch abgesehen davon gehört es zu den Forderungen der dramatischen Kunst, mit welcher die Platonischen Dialoge geschaffen und gestaltet sind, dass wie der Ort und die Personen so auch die Zeit der Scene charakterisiert sei. Im Gorgias fehlt es nun keineswegs an solchen Andeutungen, aus denen wir Schlüsse ziehen können; es sind ihrer im Gegenteil zu viele die einander widersprechen und darum den Schluss erschweren. Folgendes sind die hier einschlagenden Punkte.

1) Gorgias Anwesenheit in Athen. Nachweisbar ist für uns diese nur im Jahre 427 und darum haben Manche den Dialog auch wirklich in dieses Jahr verlegen wollen. Allein Gorgias war jedenfalls mehrmals in Athen. Darum ist von dieser Seite wenigstens kein Schluss gegen eine andere Annahme zu begründen, falls sich dieselbe als notwendig erwiese. Denn die eigentümlichen Umstände, unter welchen Gorgias damals nach Athen kam, berührt Platon mit keinem Worte.

2) wird p. 448 B. der Maler Polygnotos erwähnt. Dieser war

eit dem Jahre 463 in Athen wirksam schwerlich aber noch nach 20. Doch ist es nicht durchaus nötig, dass man ihn für jene Stelle och unter den Lebenden sich denken muss.

3) Von Perikles heisst es p. 503 C. νεωστὶ τετελευτηκότα. Doch auch diess berechtigt nicht dazu den Dialog schon ins Jahr 27 zu verlegen. Denn νεωστί kann auch auf grössere Zeiträume ich beziehen. S. d. Anm. zu der Stelle.

4) Nikias und Aristokrates werden so erwähnt, dass man sie edenfalls noch unter den Lebenden zu suchen hat p. 472 A. Aber Nikias fand seinen Tod auf der sicilischen Expedition 413 und Aristokrates ward mit den andern Arginusensiegern 406 hingeichtet.

5) Alkibiades scheint nach p. 482 A. noch in der besten Blüte ler Jugend zu stehn. Denn noch wird er unter die Schönen gerechnet ind als Liebling des Sokrates bezeichnet. Nach 519 A. kann er bereits seine öffentliche Thätigkeit begonnen haben (es geschah wol erst zur Zeit des Friedens des Nikias); aber sein Sturz wird jedenfalls nur als möglich gedacht in einer spätern Zukunft.

6) Nach p. 481 D. war Demos der Liebling des Kallikles ebenfalls noch in der Blüte der Jugend. Diese fällt aber, nach der Erwähnung, die ihm in Aristophanes Wespen zu Theil wird, um das Jahr 422.

Die angeführten Punkte würden also eine Verlegung des Dialoges in den Zeitraum von 427—420 erfordern oder rechtfertigen. Dieser stehen aber einige andere Data entgegen.

7) Der Maler Zeuxis wird 453 C. als eine bekannte Persönlichkeit erwähnt. Dieser lebte bis zum Jahrs 380. Schwerlich wird daher sein Auftreten vor das Jahr 420 zu setzen sein.

8) Aehnlich steht es mit dem Dithyrambendichter Kinesias, welcher 501 E. genannt wird. Seine Blüte fällt jedenfalls nach 420.

9) Wichtiger ist die Mitteilung über den Regierungsantritt des Archelaos von Makedonien p. 47. Dieser fand aber erst im Jahre 414 oder 413 Statt.

10) Kallikles flicht in seine Rede Citate aus der Antiope des Euripides ein. Diese ist aber erst 410 zur Aufführung gekommen.

11) Sokrates sagt p. 473 E. dass er im vorigen Jahre Senator gewesen sei. Diess war er aber nach Apol. p. 32 nur ein einzigesmal. Man kann unter der Volksversammlung, in welcher er sein Ungeschick im Abstimmenlassen zeigte, keine andere verstehen, als die, in welcher er der Verurteilung der Arginusensieger sich widersetzte. Dann fällt der Dialog ins Jahr 405. Hierfür spricht auch

12) die Hindeutung auf den dem Sokrates wahrscheinlich bevorstehenden Prozess und die alsdann zu fürchtende Verurteilung 521 C. Diese hat in den ersten Zeiten des Peloponnesischen Krieges noch

keinen Sinn. Sie setzt voraus, dass das wirkliche Eintreten der geahnten Thatsache nicht mehr allzufern war.

So stehen denn zwei Reihen von Thatsachen einander gegenüber. Die einen lassen den Dialog bis über das Jahr 420 hinaufrücken; die anderen ziehen ihn bis zum Jahre 405 herab. Eine wirkliche Ausgleichung beider unter einander ist unmöglich. Wenn man sich also für ein bestimmtes Jahr entscheiden will muss man jedenfalls bedeutende Anachronismen mit in den Kauf nehmen. Den schlimmsten Anachronismus scheinen aber diejenigen in der That zu begehen, welche den Dialog noch in den ersten Theil des Peloponnesischen Krieges verlegt wissen wollen. Denn in dieser Zeit konnten unmöglich die unsittlichen und der Tyrannis zustrebenden Ansichten des Polos und Kallikles öffentlich hervortreten. Das wäre ein ganz unerträglicher Anachronismus, weil er den Grundgedanken und den Geist des Dialoges selbst betrifft, nicht bloss eine für das Ganze gleichgültige Bemerkung. Kurz der Dialog wird dann in sich unmöglich. Daher ist jedenfalls die Annahme des Jahres 405 viel passender. Denn das ist eben die Zeit, wo die athenischen Staatsverhältnisse in innerer Zerrüttung und Auflösung begriffen waren und sich auch die entsprechende Lebensansicht ganz offen aussprechen durfte, weil sie von den Leuten aller Parteien geteilt wurde. Aber vielleicht hat Plato die Annahme einer bestimmten Zeit um eines höheren philosophischen Zweckes willen mit Absicht vereiteln wollen. Denn ohne Zweifel war er sich selbst der chronologischen Widersprüche des Dialoges bewusst. In demselben bringt er wirklich zwei in sich verschiedene Zeiträume in innere Berührung, die Zeit wo jene unsittliche Lebensrichtung nur erst im Keim vorhanden war — durch Gorgias vertreten — und die wo sich die Keime allseitig ausgebildet und entwickelt haben und das Bewusstsein über die Principien der herschenden Praxis längst erwacht war. Diese Zeit stellt sich natürlich in Kallikles dar und in der Mitte liegt die Uebergangszeit, eine Zeit der Halbheit und des Schwankens die in Polos so treffend charakterisiert ist. Sind wir dann auch genötigt eine ideale Zeit für die vor uns sich entwickelnde Scene anzunehmen, so gewinnen doch die einander scheinbar widersprechenden Zeitbestimmungen einen höheren künstlerischen Wert und treten in den Dienst des philosophischen Zweckes und Grundgedankens dieses Dialoges, dessen Verwirklichung und sachgemässe Darstellung die Hauptaufgabe Platons sein musste. —

ΓΟΡΓΙΑΣ

(ἢ περὶ ῥητορικῆς· ἀνατρεπτικός.)

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΧΑΙΡΕΦΩΝ, ΓΟΡΓΙΑΣ, ΠΩΛΟΣ.

St. I. p. 447

I. *Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, ὦ Σώκρατες, οὕτω μεταλαγχάνειν.*

ΣΩ. Ἀλλ' ἦ τὸ λεγόμενον κατόπιν ἑορτῆς ἥκομεν; [καὶ ὑστεροῦμεν;]

5 *ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἑορτῆς. πολλὰ γὰρ καὶ καλὰ Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.*

ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὦ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν ὅδε, ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατρῖψαι. B

ΧΑΙ. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσο-

[447 A] 1. *Πολέμου καὶ μάχης.* Sokrates und Chairephon kommen, als Gorgias gerade seinen Vortrag geendet hat. Kallikles, der vor der Thüre seines Hauses steht, empfängt sie daher mit dem Scherze, wo es Gefahren gelte, wie in Krieg und Schlacht, müsse man es machen wie sie und kommen, wenn die Sache abgemacht sei; *οὕτω* daher sehr prägnant.

3. *κατόπιν* für *κατόπισθεν* oder das einfache *ὄπισθεν* ist dichterische Form und kommt bei Platon nur noch Protag. 316 A vor. *κ. ἑορτῆς* post festum. Der Grieche denkt dabei zugleich an die öffentlichen Schaustellungen, wol auch den Schmaus, der sich an die Festfeier anschloss. Das Bild: „Jemanden mit Reden bewirten" ist auch sonst Platon geläufig. Hier liegt zugleich in den Worten eine Anspielung auf den übertriebenen Enthusiasmus der Athener, welche die Tage, an denen Gorgias redete, Festtage nannten. S. d. Einl. (S. 2).

5. *ἀστεῖος* hat bei Platon gewöhnlich die Bedeutung scherzhaft, meist lächerlich. Hier waltet die Grundbedeutung in so fern vor, als städtische Feste sich vor ländlichen durch Feinheit und Eleganz auszuzeichnen pflegen.

7. *Τούτων.* Warum Plural?

[B] 9. *ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι,* wahrscheinlich sprichwörtliche Redensart. *ἐπιδείξεται* ist absolut gebraucht statt der Redensart *ἐπίδειξιν ποιήσασθαι.*

μαι. φίλος γάρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλῃ, εἰσαῦθις.

ΚΑΛ. Τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου;

ΧΑΙ. Ἐπ' αὐτό γέ τοι τοῦτο πάρεσμεν.

ΚΑΛ. Οὐκοῦν ὅταν βούλησθε παρ' ἐμὲ ἥκειν οἴκαδε· παρ' ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει καὶ ἐπιδείξεται ὑμῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Καλλίκλεις. ἀλλ' ἆρα ἐθελήσειεν C ἂν ἡμῖν διαλεχθῆναι; βούλομαι γὰρ πυθέσθαι παρ' αὐτοῦ, τίς ἡ δύναμις τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί ἐστιν ὃ ἐπαγγέλλεταί τε καὶ διδάσκει· τὴν δὲ ἄλλην ἐπίδειξιν εἰσαῦθις, ὥσπερ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.

ΚΑΛ. Οὐδὲν οἷον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες. καὶ γὰρ αὐτῷ ἓν τοῦτ' ἦν τῆς ἐπιδείξεως· ἐκέλευε γοῦν νῦν δὴ ἐρωτᾶν ὅ τι τις βούλοιτο τῶν ἔνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα ἔφη ἀποκρινεῖσθαι.

ΣΩ. Ἦ καλῶς λέγεις, ὦ Χαιρεφῶν· ἐροῦ αὐτόν.

ΧΑΙ. Τί ἔρωμαι;

ΣΩ. Ὅστις ἐστίν.

ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;

D ΣΩ. Ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δήπου σοι ὅτι σκυτοτόμος· ἢ οὐ μανθάνεις ὡς λέγω;

II. ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. εἰπέ μοι, ὦ Γοργία,

3. *τί δὲ;* Kallikles setzt mit Recht voraus, dass Sokrates den Vortrag des witzigen Sophisten nicht hören wolle.

6. *ὅταν βούλησθε* allgemein mit Bezug auf *εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλῃ εἰσαῦθις.* Zu dem inf. *ἥκειν* kann man hier *ἔξεστι* ergänzen — jeder Zeit steht es Euch frei.

[C] 9. *διαλεχθῆναι* Gegensatz zu *ἐπιδείξεται.* Gorgias hielt nur zusammenhängende Vorträge; ob er auch auf eine dialektische Untersuchung sich einlassen werde, war noch fraglich.

10. *δύναμις* (vis) die innere Bedeutung, das Wesen und der Wert der Kunst. Für die Aufgabe des Dialogs ist die doppelte Frage nicht gleichgültig. Zu *ἐπαγγέλλεταί τε καὶ διδάσκει* vgl. Apol. 33 B *ὧν μήτε ὑπεσχόμην μάθημα μήτε ἐδίδαξα.*

14. *αὐτῷ.* Warum so nachdrucksvoll gestellt? Zur Sache s. d. Einl. S. 4. Menon 70 B. sagt Sokrates selbst von Gorgias: *ἅτε καὶ αὐτὸς παρέχων αὐτὸν ἐρωτᾶν τῶν Ἑλλήνων τῷ βουλομένῳ ὅτι ἂν τις βούληται τῶν ἔνδον ὄντων.* Zuhörer sind auch bei dem nachfolgenden Gespräche gegenwärtig. Vgl. 455 C. 458 C 473 E. 490 B.

[D] 21. Ueber *δημιουργός* s. zu 452 A.

Cap. II. 24. *Μανθάνω.* Für Chairephon genügt das eine Beispiel, um ihm des Sokrates Wunsch klar zu machen, für Polos genügen zwei noch nicht. *εἰπέ μοι.* Unterdes sind So-

ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρινεῖσθαι ὅ τι ἄν τίς σε ἐρωτᾷ;

ΓΟΡ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν· καὶ γὰρ νῦν δὴ αὐτὰ ταῦτα ἐπηγγελλόμην, καὶ λέγω ὅτι οὐδείς μέ πω ἠρώτηκε καινὸν οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν. 448

ΧΑΙ. Ἦ που ἄρα ῥαδίως ἀποκρινεῖ, ὦ Γοργία.

ΓΟΡ. Πάρεστι τούτου πεῖραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν.

ΠΩΛ. Νὴ Δία· ἂν δέ γε βούλῃ, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ. Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρηκέναι μοι δοκεῖ· πολλὰ γὰρ ἄρτι διελήλυθεν.

ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; οἴει σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀποκρίνασθαι;

ΠΩΛ. Τί δὲ τοῦτο, ἐὰν σοί γε ἱκανῶς; B

ΧΑΙ. Οὐδέν· ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Ἐρώτα.

ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δή. εἰ ἐτύγχανε Γοργίας ἐπιστήμων ὢν τῆς τέχνης ἧσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τίνα ἂν αὐτὸν ὠνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκεῖνον;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φάσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν ἐλέγομεν.

ΠΩΛ. Ναί.

ΧΑΙ. Εἰ δέ γε ἧσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἔμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς ἐκαλοῦμεν;

krates und Chairephon mit Kallikles in dessen Haus eingetreten. Chairephon eröffnet das Vorspiel der eigentlichen Unterredung.

[448 A.] 6. Ἦ που ἄρα. Chairephon fertigt die grosse Selbstüberhebung des Sophisten ironisch ab. Daher kann sich auch ῥαδίως nur auf die Leichtigkeit des Antwortens beziehen. Doch kommt Georgias zunächst gar nicht zum Antworten, da Polos die Zeit nicht erwarten kann, in der es ihm vergönnt sein soll, seine Kunstfertigkeit zu zeigen. Ueber die Schüler des Gorgias äussert sich Sokrates Menon 70 B. vgl. d. Einl. S. 3 u. 14 f. Man bemerke auch, dass Polos

8. ἐμοῦ (πεῖραν λαμβάνειν πάρεστι) sagt, also den Versuch gleich auf seine Person bezieht, während Gorgias wenigstens noch in τούτου die Sache walten liess.

[B] 13. τί δὲ τοῦτο ergänze διαφέρει. Polos Ziel ist es nur, Bewunderung der Zuhörer zu erringen. Den Meister kann er natürlich nicht heruntersetzen wollen.

17. Ἡρόδικος der Bruder des Gorgias war Arzt, wahrscheinlich aus der Schule des Empedokles. Er ist nicht zu verwechseln mit einem andern Arzte gleichen Namens, der aus Selymbria stammte. Aristophons Bruder war der berühmte Maler Polygnotos.

C ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι ζωγράφον.

ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν;

ΠΩΛ. Ὦ Χαιρεφῶν, πολλαὶ τέχναι ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως εὑρημέναι· ἐμπειρία μὲν 5 γὰρ ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ τέχνην, ἀπειρία δὲ κατὰ τύχην. ἑκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἄριστοι· ὧν καὶ Γοργίας ἐστὶν ὅδε, καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν.

D III. ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρε- 10 σκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ ὃ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι οὐ ποιεῖ.

ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάνυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ σύ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν. 15

ΣΩ. Οὔκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. δῆλος γάρ μοι Πῶλος καὶ E ἐξ ὧν εἴρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην ῥητορικὴν μᾶλλον μεμελέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι.

ΠΩΛ. Τί δή, ὦ Σώκρατες; 20

ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνος Γοργίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάζεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἥτις δέ ἐστιν οὐκ ἀπεκρίνω.

[C] 2 *τίνα ἂν καλοῖμεν* oben *τίνα ἂν ὠνομάζομεν.* Warum der Wechsel des Modus?

4. Polos übertreibt die Anwendung von Figuren, so hier der Paronomasie und *παρίσωσις*: *ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως εὑρημέναι, τέχνην — τύχην, ἄλλοι ἄλλων ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων ἄριστοι*, ferner der Antithese und der Sentenz. *τὸν αἰῶνα* dichterisch für *βίον*. Uebrigens ist *ἐμπείρως* ganz überflüssig; die Behauptungen verlieren sich ins Unbestimmte und Nebelhafte und zuletzt bringt er — wie Sokrates E durch den Gegensatz von *ποία* und *τίς* nachweist — ein ganz allgemeines Attribut des fraglichen Gegenstandes anstatt denselben selbst zu nennen. Der allgemeine Satz von der Erfahrung ist der Schrift des Polos entlehnt. (vgl. 462 C) Uebrigens ist die Bestimmung der Rhetorik als *καλλίστη τ. τ.* wenn auch hier verfrüht, doch dem Grundgedanken des Gesprächs gemäss, insofern darin eine Wertschätzung enthalten ist (s. d. Einl. S. 6 u. 11).

Cap. III. [D] 10. *παρεσκευάσθαι* bezeichnet die äussere Routine, die P. sich erworben, indem er dem Gorgias die Kunstmittel abgelernt hat. 17. *ἥδιον ἂν σέ* ergänze *ἐροίμην.*

[E] 19. Man sollte den Artikel vor *διαλέγεσθαι* erwarten, *μελετάω* schliesst sich aber an die Ausdrücke des Lernens an.

24. Warum wechselt das Tempus in

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην ὅτι εἴη ἡ καλλίστη;

ΣΩ. Καὶ μάλα γε. ἀλλ' οὐδεὶς ἠρώτα ποία τις εἴη ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν· ὥσπερ τὰ ἔμπροσθέν σοι ὑπετείνατο Χαιρεφῶν καὶ 449
5 αὐτῷ καλῶς καὶ διὰ βραχέων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὕτως εἰπὲ τίς ἡ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρὴ ἡμᾶς; μᾶλλον δέ, ὦ Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἰπέ, τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης;

ΓΟΡ. Τῆς ῥητορικῆς, ὦ Σώκρατες.

10 ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρή σε καλεῖν;

ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δὴ ὅ γε εὔχομαι εἶναι, ὥς ἔφη Ὅμηρος, βούλει με καλεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι.

ΓΟΡ. Κάλει δή.

15 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατὸν εἶναι B ποιεῖν;

ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαί γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε ἀλλὰ καὶ ἄλλοθι.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἐθελήσαις ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν δια-
20 λεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρινόμενος, τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰσαῦθις ἀποθέσθαι; ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνεῖ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέλησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι.

ἀπεκρίνω im Unterschied von ἐγκωμιάζεις? Statt des part. praes. in ψέγ. würde man Aorist erwarten. Aber man hat zu ergänzen ὥσπερ ἂν τις ἐνεκωμίαζε, daran kann sich nur das praes. anschliessen.

4. ὑπετείνατο. Als Grundlage unterbreiten, die für das Urteil des Andern eine Analogie abgeben soll. Die parataktische Form des Satzes gibt sich in solchen Sätzen ganz ungesucht.

[449 A] 8. Hier wird von Sok. selbst die Voraussetzung gemacht, die Rhetorik sei eine K u n s t. Diese Voraussetzung wird später wieder aufgehoben, einstweilen aber mit diesem G a t t u n g s begriff operirt. S. d. Anh.

11. Ἀγαθόν γε. Die Selbstgefälligkeit des Gorgias geht so weit, dass er sich mit homerischen Helden vergleicht. Plato nimmt dabei wol auch Rücksicht darauf, dass die Zeitgenossen ihn mit Nestor verglichen.

[B] 18. ἄλλοθι s. d. Einl. S. 2 über die Wanderungen des Gorgias.

21. τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων. Die Länge der Reden ist nicht etwa nach dem Sinne des Sokrates dem äusseren Umfange nach abzumessen. Sokrates meint nur solche Reden, welche statt auf die Frage direct einzugehn, abschweifen und sich in einem selbständigen Gedankengang verlieren.

21. εἰσαῦθις ἀποθέσθαι für ein ander Mal aufheben.

ΓΟΡ. Εἰσὶ μέν, ὦ Σώκρατες, ἔνιαι τῶν ἀποκρίσεων
C ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὴν ἀλλὰ
πειράσομαί γε ὡς διὰ βραχυτάτων. καὶ γὰρ αὖ καὶ τοῦτο
ἕν ἐστιν ὧν φημί, μηδένα ἂν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ τὰ αὐτὰ
εἰπεῖν. 5

ΣΩ. Τούτου μὴν δεῖ, ὦ Γοργία· καί μοι ἐπίδειξιν αὐ-
τοῦ τούτου ποίησαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ
εἰσαῦθις.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογω-
τέρου ἀκοῦσαι. 10

IV. ΣΩ. Φέρε δή· ῥητορικῆς γὰρ φῂς ἐπιστήμων τέ-
D χνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἂν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἡ ῥητορικὴ
περὶ τί τῶν ὄντων τυγχάνει οὖσα; ὥσπερ ἡ ὑφαντικὴ περὶ
τὴν τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί. 15

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ μουσικὴ περὶ τὴν τῶν μελῶν
ποίησιν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Νὴ τὴν Ἥραν, ὦ Γοργία, ἄγαμαί γε τὰς ἀπο-
κρίσεις, ὅτι ἀποκρίνει ὡς οἷόν τε διὰ βραχυτάτων. 20

ΓΟΡ. Πάνυ γὰρ οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐπιεικῶς τοῦτο
ποιεῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις. ἴθι δή μοι ἀπόκριναι οὕτω καὶ περὶ
τῆς ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη;

ΓΟΡ. Περὶ λόγους. 25

E ΣΩ. Ποίους τούτους, ὦ Γοργία; ἆρα οἳ δηλοῦσι τοὺς
κάμνοντας, ὡς ἂν διαιτώμενοι ὑγιαίνοιεν;

1. *Εἰσὶ κ. τ. λ.* Gorgias spricht als Sachverständiger vom hohen Ross herab. In seinen Worten stellt sich auch die Neigung zu sentenzenartiger Ausdrucksweise und rhythmischem Fall des Satzbaus deutlich aus.

9. *Ἀλλὰ ποιήσω.* Wenn Gorgias sich auf die dialektische Behandlung einlässt und die kurze Form des Ausdrucks wählen will, so kommt es ihm dabei doch nicht auf das Verhältniss der Form zum Inhalte an, sondern auf die Form an sich. Er will den Beweis liefern, dass er auch in der Brachylogie Meister ist. Daher antwortet er mit der kürzesten Bejahungsformel (*Ναί*), die möglich ist.

Cap. IV. [D] 13. *περὶ τί* drückt eine Frage nach der Kategorie der Relation aus, wie *πρὸς τί*; aber diese ist allgemeiner. Jenes bezieht sich nur auf das Object, auf welches eine Thätigkeit — und eine solche wird in der Rhetorik als einer Kunstübung vorausgesetzt — sich richtet.

ΓΟΡ. Οὔ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἡ ῥητορική ἐστιν.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

5 ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν λέγειν γε ποιεῖ δυνατούς.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν, ἣν νῦν δὴ ἐλέγομεν, ἡ ἰατρικὴ περὶ τῶν 450
10 καμνόντων δυνατοὺς ποιεῖ φρονεῖν καὶ λέγειν;

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ ἡ ἰατρικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, περὶ λόγους ἐστίν.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τούς γε περὶ τὰ νοσήματα;

15 ΓΟΡ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ γυμναστικὴ περὶ λόγους ἐστὶ τοὺς περὶ εὐεξίαν τε τῶν σωμάτων καὶ καχεξίαν;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὦ Γοργία, οὕτως
20 ἔχουσιν· ἑκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ τούτους, οἳ τυγχά- B
νουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα, οὗ ἑκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν δή ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ ῥητορικὰς καλεῖς, οὔσας περὶ λόγους, εἴπερ ταύτην ῥητορικὴν κα-
25 λεῖς, ἣ ἂν ᾖ περὶ λόγους;

[E] 2. *Οὐκ ἄρα περὶ πάντας κ. τ. λ.* Hiernach ist die Definition des Gorgias zu weit. In ähnlicher Weise Protag. 312 D.

7. *Οὐκοῦν περὶ ὧνπερ λέγειν καὶ φρονεῖν.* Scheinbar macht Sokrates von dieser Bestimmung zunächst keinen Gebrauch, so dass sie unnötig erscheinen könnte. Aber durch das Denken im Gegensatz zum Reden weist Sokrates von vornherein auf die Bedeutung des Inhalts im Gegensatz zur Form hin und gerade darauf stützt sich später seine Widerlegung des Gorgias.

[450 B] 23. Zu *ῥητορικὰς* ist zwar *τέχνας* zu ergänzen; dennoch muss es deutsch durch das Substantiv „Rhetoriken“ wiedergegeben werden. Wol nicht ohne Absicht lässt Platon zunächst eine Definition aufstellen, aus welcher Identität der *ῥητορική* mit der *τέχνη* selbst hervorgehen würde, weil die Rhetoren ihre Theorie gewöhnlich schlechthin *τέχνη* zu nennen pflegten.
25. *ἣ ἂν ᾖ.* Diese Form des Relativsatzes kann auch die Möglichkeit einer Wahl aus einer grösseren Anzahl bezeichnen. Hier erhält dadurch das Relativum qualitativen Sinn und *ταύτην* wird gleich *τοιαύτην*.

ΓΟΡ. Ὅτι, ὦ Σώκρατες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ χειρουργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πᾶσά ἐστιν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδέν ἐστι τοιοῦτον C χειρούργημα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ πρᾶξις καὶ ἡ κύρωσις διὰ λόγων ἐστί. διὰ ταῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιῶ εἶναι περὶ 5 λόγους, ὀρθῶς λέγων, ὡς ἐγώ φημι.

V. ΣΩ. Ἆρ' οὖν μανθάνω οἵαν αὐτὴν βούλει καλεῖν; τάχα δὲ εἴσομαι σαφέστερον. ἀλλ' ἀπόκριναι· εἰσὶν ἡμῖν τέχναι. ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί. 10

ΣΩ. Πασῶν δέ, οἶμαι, τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία τὸ πολύ ἐστι καὶ λόγου βραχέος δέονται, ἔνιαι δὲ οὐδενός, D ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαίνοιτο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, οἷον γραφικὴ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. τὰς τοιαύτας μοι δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῂς τὴν ῥητορικὴν εἶναι· 15 ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἕτεραι δέ γέ εἰσι τῶν τεχνῶν αἳ διὰ λόγου πᾶν περαίνουσι, καὶ ἔργου, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἢ οὐδενὸς προσδέον- 20 ται ἢ βραχέος πάνυ, οἷον ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ

2. **ὡς ἔπος εἰπεῖν** schliesst sich an das nachfolgende **πᾶσα** an, wie z. B. Phaedon 78 E an **οὐδαμῶς** und Gorg. 456 A an **ἁπάσας**. Auch in diesem Zusatz zeigt sich die Unfähigkeit des Gorgias, eine klare und bestimmte Definition zu geben. Seine Bestimmung ist eine nur negative und comparative; dazu springt er mit **διὰ λόγων** auf einen neuen Gesichtspunkt über, meint aber selbst damit nur die erste Bestimmung: **περὶ λόγους** festzuhalten.

4. **κύρωσις** ist Verwirklichung. Die Bemerkung des Scholiasten, dass dies Wort dem sicilischen Dialekte angehöre, ist nicht richtig. Auch Thukyd. VI, 103 macht davon Gebrauch. Da ohnehin **κυρόω** und **κῦρος** attisch sind, so hat die Bildung **κύρωσις** auch gar nichts Auffallendes. Vgl. auch **ἄκυρος** wirkungslos Criton 50 B. Protag. 356 D.

CAP. V. [C] 7. **Ἆρ' οὖν μ.** In der Form der Frage Verneinung des Verständnisses, das überhaupt nicht möglich ist. Warum jetzt **οἵαν** und nicht **τίνα**? In der nun folgenden Einleitung macht Sokrates klar, was dem Gorgias dunkel vorschwebt. Es handelt sich jetzt um das Mittel der Verwirklichung. Einteilungsgrund bildet der den Griechen besonders geläufige Gegensatz von **λόγος** und **ἔργον** (**λέγειν** und **πράττειν**). Vgl. Apol. 32 A. D.

11. **τῶν μὲν** partitive Apposition zu **πασῶν**. Der Gegensatz dazu ist **ἕτεραι δὲ**. Während **ἔνιαι δὲ** untergeordnet ist mit Bezug auf **τὸ πολύ**. **τὸ τῆς τ.** Das Ziel der Kunst.

[D] 21. Arithmetik ist theoretische Zahlenlehre, Logistik praktische Re-

γεωμετρικὴ καὶ πεττευτική γε καὶ ἄλλαι πολλαὶ τέχναι, ὧν ἔνιαι σχεδόν τι ἴσους τοὺς λόγους ἔχουσι ταῖς πράξεσιν, αἱ δὲ πολλαὶ πλείους καὶ τὸ παράπαν πᾶσα ἡ πρᾶξις καὶ τὸ κῦρος αὐταῖς διὰ λόγων ἐστί. τῶν τοιούτων τινά μοι δοκεῖς E
5 λέγειν τὴν ῥητορικήν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ' οὔτοι τούτων γε οὐδεμίαν οἶμαί σε βούλεσθαι ῥητορικὴν καλεῖν, οὐχ ὅτι τῷ ῥήματι οὕτως εἶπες, ὅτι ἡ διὰ λόγου τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορική ἐστι, καὶ ὑπολάβοι
10 ἄν τις, εἰ βούλοιτο δυσχεραίνειν ἐν τοῖς λόγοις, τὴν ἀριθμητικὴν ἄρα ῥητορικήν, ὦ Γοργία, λέγεις; ἀλλ' οὐκ οἶμαί σε οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρίαν ῥητορικὴν λέγειν.

ΓΟΡ. Ὀρθῶς γὰρ οἴει, ὦ Σώκρατες, καὶ δικαίως ὑπο- 451
15 λαμβάνεις.

VI. ΣΩ. Ἴθι νῦν καὶ σὺ τὴν ἀπόκρισιν ἣν ἠρόμην διαπέρανον. ἐπεὶ γὰρ ἡ ῥητορικὴ τυγχάνει μὲν οὖσα τούτων τις τῶν τεχνῶν τῶν τὸ πολὺ λόγῳ χρωμένων, τυγχάνουσι δὲ καὶ ἄλλαι τοιαῦται οὖσαι, πειρῶ εἰπεῖν, ἡ περὶ τί

chenkunst. S. das folg. Cap. und Theaet. p. 145 A.

Die πεττευτική oder das Brettspiel ist das Nationalspiel der Griechen. Seine Erfindung wird dem Palamedes zugeschrieben. Man spielte auf einem mit Feldern bezeichneten Brette mit Steinen (πεττοί) auf sehr verschiedene Weise. Eine uns genauer bekannte Art, πόλις genannt, hat viel Aehnlichkeit mit unserem Damenspiel. Vgl. Pollux IX, 96 und Teuffel Realencyclop. IV, S. 844. An π. schliesst sich γε an, weil es den vorhergehenden drei Begriffen gegenüber tritt als ein Glied aus einer anderen Reihe. Vgl. Criton 47 B (Cron.)

[E] 8. οὐχ ὅτι. Zur Bedeutung von obgleich kommt dieser Ausdruck durch die Ellipse von λέγω in der Bedeutung ich will nicht sagen, oder darauf keinen Wert legen, davon absehen, dass. τῷ ῥήματι nach der Form des Ausdrucks; im Ernste hast du es aber nicht sagen wollen.

9. ὑπολάβοι ἄν τις. Formel zur Einführung eines Einwurfes. Vgl. Apol. 20 C.

10. δυσχεραίνειν in der eigentlichen Bedeutung von δυσχερής „schwer zu behandeln", daher Schwierigkeiten machen. Man brachte die gutmütige Ironie des Sokrates in den Worten ἀλλ' οὐκ κ. τ. λ.

Cap. VI. [451 A] 16. καὶ σὺ mit Bezug auf die vorausgehenden Worte des Gorgias. διαπεραίνειν geht auf den Abschluss, den Gorgias seiner Antwort geben soll, indem er das unterscheidende Merkmal für die Rhetorik feststellt. Sokrates setzt also ironisch voraus Gorgias sei schon dem Ziele nahe gerückt. Was Sokrates im Folgenden klar machen will, dass zwei Künste oder mehrere einen Gattungsbegriff gemeinhaben können, aber doch sich unterscheiden unter einander, war nur durch mehre neben einander gestellte Beispiele möglich.

ἐν λόγοις τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορική ἐστιν. ὥσπερ ἂν εἴ τίς με ἔροιτο ὧν νῦν δὴ ἔλεγον περὶ ἡστινοσοῦν τῶν τεχνῶν· ὦ Σώκρατες, τίς ἐστιν ἡ ἀριθμητικὴ τέχνη; εἴποιμ'
B ἂν αὐτῷ, ὥσπερ σὺ ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος ἐχουσῶν· καὶ εἴ με ἐπανέροιτο· τῶν περὶ τί; εἴποιμ' ἂν ὅτι 5 τῶν περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ περιττὸν, ὅσα ἂν ἑκάτερα τυγχάνῃ ὄντα. εἰ δ' αὖ ἔροιτο· τὴν δὲ λογιστικὴν τίνα καλεῖς τέχνην; εἴποιμ' ἂν ὅτι καὶ αὕτη ἐστὶ τῶν λόγῳ τὸ πᾶν κυρουμένων· καὶ εἰ ἐπανέροιτο· ἡ περὶ τί; εἴποιμ' ἂν ὥσπερ
C οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγραφόμενοι, ὅτι τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ 10 ἀριθμητικὴ ἡ λογιστικὴ ἔχει· περὶ τὸ αὐτὸ γάρ ἐστι, τό τε ἄρτιον καὶ τὸ περιττόν· διαφέρει δὲ τοσοῦτον, ὅτι καὶ πρὸς αὑτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα πῶς ἔχει πλήθους ἐπισκοπεῖ τὸ περιττὸν καὶ τὸ ἄρτιον ἡ λογιστική. καὶ εἴ τις τὴν ἀστρονομίαν ἀνέροιτο, ἐμοῦ λέγοντος ὅτι καὶ αὕτη λόγῳ κυροῦται 15 τὰ πάντα, οἱ δὲ λόγοι οἱ τῆς ἀστρονομίας, εἰ φαίη, περὶ τί εἰσιν, ὦ Σώκρατες; εἴποιμ' ἂν ὅτι περὶ τὴν τῶν ἄστρων φορὰν καὶ ἡλίου καὶ σελήνης, πῶς πρὸς ἄλληλα τάχους ἔχει.

ΓΟΡ. Ὀρθῶς γε λέγων σύ, ὦ Σώκρατες.

D ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ σύ, ὦ Γοργία. τυγχάνει μὲν γὰρ δὴ ἡ 20 ῥητορικὴ οὖσα τῶν λόγῳ τὰ πάντα διαπραττομένων τε καὶ κυρουμένων· ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Λέγε δὴ τῶν περὶ τί; *τί* ἐστι τοῦτο τῶν ὄντων, περὶ ὃ οὗτοι οἱ λόγοι εἰσίν, οἷς ἡ ῥητορικὴ χρῆται; 25

ΓΟΡ. Τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄριστα.

[B] 9. ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγραφόμενοι. Gemeint sind diejenigen, welche einen Vorschlag machen oder von dem γραμματεύς aufschreiben lassen, der dann auf Befehl des Vorsitzenden durch den Herold der Versammlung bekannt gemacht wird. Wenn nun in derselben Sache bereits ein Antrag vorlag, sei es des Rates oder eines Redners, so ward statt des gemeinsamen Anfangs beider eingetragen und vorgelesen τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ βουλή oder wie der Name des Antragstellers hiess und nur das Unterscheidende (das Amendement) gelesen.

[C] 12. πρὸς αὑτά, weil ja die Rechnung auch bloss mit geraden oder ungeraden Zahlen operieren kann. Im Charmides 166 A heisst es: ἡ λογιστική ἐστί που τοῦ ἀρτίου καὶ τοῦ περιττοῦ ἐπιστήμη, πλήθους ὅπως ἔχει πρὸς αὑτὰ καὶ ἄλληλα.

[D] 26. τὰ μέγιστα. Gorgias begegnet dasselbe wie Polos Cap. II, Ende.

VII. ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Γοργία, ἀμφισβητήσιμον καὶ τοῦτο λέγεις καὶ οὐδέν πω σαφές. οἴομαι γάρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ᾀδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν, ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ᾄδοντες, ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστι, τὸ δὲ δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρίτον δέ, ὥς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως. (E, 5)

ΓΟΡ. Ἀκήκοα γάρ· ἀλλὰ πρὸς τί λέγεις τοῦτο;

ΣΩ. Ὅτι σοι αὐτίκ' ἂν παρασταῖεν οἱ δημιουργοὶ τούτων ὧν ἐπήνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας, ἰατρός τε καὶ παιδοτρίβης καὶ χρηματιστής, καὶ εἴποι πρῶτον μὲν ὁ ἰατρὸς ὅτι ὦ Σώκρατες, ἐξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γάρ ἐστιν ἡ τούτου τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλ' ἡ ἐμή. εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην· σὺ δὲ τίς ὢν ταῦτα λέ- (452, 10)

Cap. VII. [E] 1. Das Skolion ist eine eigentümliche Art des Tischliedes, der *παροίνια*. Der Name wird von *σκολιός* krumm, gebogen, abgeleitet, aber verschieden erklärt. Die eine Erklärungsweise gründet sich auf den Gebrauch der Tischgenossen eine Lyra oder einen Myrten- oder Lorbeerzweig quer über den Tisch zu reichen. Dadurch forderte derjenige, welcher vorher gesungen, einen anderen — also gieng es nicht der Reihe nach — zum Singen auf. Wahrscheinlicher aber geht die Bezeichnung auf die Licenz, die man sich, da improvisiert wurde, in Bezug auf die Melodie zu nehmen pflegte. Den Inhalt der Skolien bildeten Sprüche, auf das praktische Leben bezüglich, bald ernst bald scherzend und witzig, oder Anrufungen von Göttern oder das Lob berühmter Männer. Das von Platon hier wie auch Euthydem. 279 A und Phileb. 48 D erwähnte wahrscheinlich von Simonides, nach Anderen von Epicharmos verfasste Skolion lautet nach dem Scholiasten:

Ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ
Δεύτερον δὲ φυὰν καλὸν γενέσθαι
Τὸ δὲ τρίτον πλουτεῖν ἀδόλως
Τέταρτον δ' ἡβᾶν μετὰ φίλων.

[452 A] 8. *δημιουργοί*. Der Ausdruck findet sich schon bei Homer und bezeichnet dort alle, welche ein öffentliches dem Volke nützliches Geschäft betrieben: Aerzte, Wahrsager, Sänger, Goldschmiede u. dgl. Später ward der Ausdruck auf alle freien Handwerker übertragen, ohne das Ehrende der Benennung geradezu zu verlieren. Daher entspricht es unserem „Meister“. Man beachte, dass Sokrates gerade diejenigen Güter aufzählt, die mit dem Ziel der Rhetorik zusammen, die äusseren Güter bilden. Denn die Rhetorik verschafft nach der Meinung des Gorgias eine hohe Stellung im Staate oder Ehre. Daher ist absichtlich kein inneres Gut genannt. Den Arzt, Turnlehrer und Geldmann selbst lässt Sok. auftreten, um damit dem subjectiven Urteil des Gorgias recht schroff die subjective Meinung Anderer entgegen zu stellen, also das Subjective der Antwort hervorzuheben.

9. *παιδοτρίβης* nicht zu verwechseln mit dem *παιδαγωγός* einem Aufseher, der meist ein Sclave war. Jenes ist der Lehrer der Gymnastik in der Palästra für Knaben. Die Palästren waren Privatanstalten; die Gymnasien dagegen Staatsanstalten und für Erwachsene oder wenigstens eines Lehrers nicht mehr bedürfende Jünglinge bestimmt. Dem Arzte erscheint der *παιδοτρίβης* häufig nebengeordnet. Criton 47 B.

γεις; εἴποι ἂν ἴσως ὅτι ἰατρός. τί οὖν λέγεις; ἦ τὸ τῆς σῆς τέχνης ἔργον μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν; πῶς γὰρ οὔ, φαίη B *ἂν ἴσως, ὦ Σώκρατες, ὑγίεια; τί δ' ἐστὶ μεῖζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις ὑγιείας; εἰ δ' αὖ μετὰ τοῦτον ὁ παιδοτρίβης εἴποι ὅτι θαυμάζοιμί τἄν, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτός, εἴ σοι ἔχοι* 5 *Γοργίας μεῖζον ἀγαθὸν ἐπιδεῖξαι τῆς αὑτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς· εἴποιμ' ἂν αὖ καὶ πρὸς τοῦτον· σὺ δὲ δὴ τίς εἶ, ὦ ἄνθρωπε, καὶ τί τὸ σὸν ἔργον; παιδοτρίβης, φαίη ἄν, τὸ δ' ἔργον μού ἐστι καλούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα. μετὰ δὲ δὴ τὸν παιδοτρίβην εἴποι ἂν* 10 C *ὁ χρηματιστής, ὡς ἐγῷμαι, πάνυ καταφρονῶν ἁπάντων· σκόπει δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἐάν σοι πλούτου φανῇ τι μεῖζον ἀγαθὸν ὂν ἢ παρὰ Γοργίᾳ ἢ παρ' ἄλλῳ ὁτῳοῦν. φαῖμεν ἂν οὖν πρὸς αὐτόν· τί δὲ δή; ἦ σὺ τούτου δημιουργός; φαίη ἄν. τίς ὤν; χρηματιστής. τί οὖν; κρίνεις σὺ μέγιστον ἀν-* 15 *θρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον; φήσομεν. πῶς γὰρ οὔκ; ἐρεῖ. καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ' αὐτῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σήν, φαῖμεν ἂν ἡμεῖς. δῆλον οὖν ὅτι τὸ μετὰ τοῦτο ἔροιτ' ἄν· καὶ τί ἐστι* D *τοῦτο τὸ ἀγαθόν; ἀποκρινάσθω Γοργίας. ἴθι οὖν νομίσας,* 20 *ὦ Γοργία, ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ' ἐκείνων καὶ ὑπ' ἐμοῦ, ἀπόκριναι τί ἐστι τοῦτο ὃ φῂς σὺ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σὲ δημιουργὸν εἶναι αὐτοῦ;*

ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώ- 25 *ποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὑτοῦ πόλει ἑκάστῳ.*

[B] 5. ***τἄν*** für ***τοι ἂν*** wie häufig ***μεντἄν. καὶ αὐτὸς*** bezeichnend für die Aufgeblasenheit des Turnlehrers und sein Selbstgefühl. Seiner absprechenden Rede gegenüber ist das verächtliche ***ὦ ἄνθρωπε*** ganz vortrefflich aus dem Sinne des Gorgias gewählt.

[C] 12. Der Stolz des Geldmanns, der seines Besitzes sicher ist, zeigt sich auch in seiner Rede. Ihm genügt das einfache ***δὴ*** beim Imperativ nicht. Er nimmt ***δῆτα*** worin das ***εἶτα*** der Verwunderung mitliegt.

13. ***παρὰ Γοργίαν.*** Vortrefflich passt der Seitenblick auf Gorgias selbst, der sich durch seine Kunst — als deren ***ἔργον*** — Reichtum erwarb und darauf auch etwas zu gute that.

[D] 25. ***αὐτοῖς τοῖς ἀνθ.*** Das Pronomen hebt im Gegensatz zur Herrschaft über Andere die persönliche Freiheit hervor. In dieser Paraphrase liegt zugleich der Grund für die — unsittlichen — Ansichten des Polos und Kallikles. Sie enthält auch in sich einen Widerspruch, der dem Gorgias verborgen bleibt.

ΣΩ. Τί οὖν δὴ τοῦτο λέγεις;

ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἔγωγ' οἷόν τ' εἶναι τοῖς λόγοις καὶ E ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτὰς καὶ ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ παντί, 5 ὅστις ἂν πολιτικὸς ξύλλογος γίγνηται. καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει δοῦλον μὲν ἕξεις τὸν ἰατρόν, δοῦλον δὲ τὸν παιδοτρίβην· ὁ δὲ χρηματιστὴς οὗτος ἄλλῳ ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ οὐχ αὑτῷ, ἀλλὰ σοὶ τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη.

10 VIII. ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύτατα τὴν ῥητορικὴν ἥντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ 453 συνίημι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορική, καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ· ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητορικὴν δύνα- 15 σθαι ἢ πειθὼ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλά μοι δοκεῖς ἱκανῶς ὁρίζεσθαι· ἔστι γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς.

ΣΩ. Ἄκουσον δή, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι, ὡς ἐμαυτὸν πείθω, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμε- B 20 νος εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστί, καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων ἕνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

[E] 2. Man beachte die Nebeneinanderstellung der gleichstämmigen Worte und den Gleichklang der Endungen. Zu *καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ* ergänze: die jedesmal versammelten, *τοὺς πολίτας*, welches Wort übrigens in dem Relativsatz umschrieben wird. Gorgias bezeichnet die Hauptgattungen der Beredtsamkeit: *genus iudiciale, deliberatorium, demonstrativum.*

6. *δοῦλον* (anaphorisch). Gegensatz zur oben erwähnten *ἐλευθερία*. Zuletzt sucht Gorgias noch zu imponieren durch die energische Abfertigung des Geldmanns. 7. *οὗτος* verächtlich. Der Gedanke ist erst affirmativ, dann negativ, dann wieder in beschränkterer Weise (durch Anastrophe an den Mitredner) affirmativ gewandt. Aehnlich 464 C. *ἡ κολακευτικὴ αἰσθομένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἀλλὰ στοχασαμένη*, wo aber dasselbe Mittel nur der Deutlichkeit der Rede dient.

Cap. VIII. 10. Der Kern der Meinung des G. muss erst durch Sokrates aus seiner Umhüllung herausgeschält werden. [453 A] 11. *ἐγγύτατα* doppelsinnig, denn es lässt sich, wie auf das *δηλῶσαι*, so auch auf das Wesen der Rhetorik beziehen. Im letzteren Fall bezieht sich auch die Frage *ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον* darauf zurück. In der Rhetorik ist weiter nichts als *πειθὼ* zu suchen (keine Wahrheit).

[B] 19. *βουλόμενος εἰδέναι* enthält das wesentliche Prädikat zu *εἴπερ. καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων* abhängig von *πείθω*, nicht von *εὖ ἴσθ' ὅτι*. Nach *εὖ ἴσθ* allein würde ohnehin folgen? *ἐγὼ* hat kein Prädikat. Solche Anakoluthien sind nicht selten. (Vgl. Engelhardt zu Phaedr. 272 D).

ΓΟΡ. Τί οὖν δή, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθώ, ἥ τίς ποτ' ἐστὶν ἣν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὧντινων πραγμάτων ἐστὶ πειθώ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὴν ἀλλ' ὑποπτεύω γε ἣν οἶμαί σε λέγειν καὶ περὶ ὧν· οὐδὲν μέντοι 5
C ἧττον ἐρήσομαί σε, τίνα ποτὲ λέγεις τὴν πειθὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι. τοῦ οὖν ἕνεκα δὴ αὐτὸς ὑποπτεύων σὲ ἐρήσομαι, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω προΐῃ, ὡς μάλιστ' ἂν ἡμῖν καταφανὲς ποιοῖ περὶ ὅτου λέγεται. σκόπει γὰρ εἴ 10 σοι δοκῶ δικαίως ἀνερωτᾷν σε. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τίς ἐστι τῶν ζωγράφων Ζεῦξις, εἴ μοι εἶπες ὅτι ὁ τὰ ζῶα γράφων, ἆρ' οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρόμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζώων γράφων; ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Πάνυ γε. 15

D ΣΩ. Ἆρα διὰ τοῦτο, ὅτι καὶ ἄλλοι εἰσὶ ζωγράφοι γράφοντες ἄλλα πολλὰ ζῶα;

3. *ἣν σὺ λέγεις* unentbehrlicher Zusatz zu *ἥ τις*.

5. Die Angabe, dass Sokrates des Gorgias Ansicht durchschaue, hat einen doppelten Grund. Sokrates erscheint darnach als der überlegene Meister; andererseits erhellt der Wert der methodisch fortschreitenden Behandlung der Sache, wobei auch dem Gegner durchaus sein Recht zu Theil wird. Vgl. 454 C.

[C] 9. *ὡς* correlat. zu *οὕτω. μάλιστ'*. Warum diese Umschreibung für den Superlativ?

11. Durch *ὥσπερ ἂν εἰ* wird bei Platon ungemein häufig die Erläuterung einer allgemeinen Frage durch einen ähnlichen, fingierten Fall eingeleitet. Leicht ordnet sich dem noch ein zweiter hypothetischer Satz unter. Protag. 311 B. *ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σαυτοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἱπποκράτη — ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σαυτοῦ μισθὸν ἐκείνῳ, εἴ τίς σε ἤρετο — τί ἂν ἀπεκρίνω*; In optativischer Form 318 B.

12. Zeuxis, der berühmte Maler, Zeitgenosse des Sokrates, stammte aus Heraklea in Unteritalien und war der Schüler des Apollodoros, der sich durch richtige Verteilung von Licht und Schatten für die Fortbildung der Kunst Verdienste und den Namen Skiagraph erwarb. Die Gemälde des Zeuxis, der ionischen Schule angehörig, zeichneten sich durch Weichheit und zartes Colorit aus. Berühmt war sein Bild „Penelope" worin man ächt weibliche Sittsamkeit dargestellt fand. Bekannt ist die Erzählung von seinem Wettstreit mit seinem Nebenbuhler Parrhasius. — *ὁ τὰ ζῶα γράφων. ζῶον* ist der Ausdruck für jede Art von Bild.

14. *ἢ οὔ.* Die alte Lesart ist *καὶ ποῦ*, was sich schwerlich genügend erklären lässt. Man nahm wol Anstoss an *ἢ οὔ* wegen der vorausgehenden Frage, die mit *ἆρ' οὐκ* (vielleicht *οὖν*?) eingeleitet ist. Doch siehe gleich Cap. IX, Anfang, wo im Wesentlichen die Fragen ganz dieselbe Stellung haben wie hier. Ferner vgl. auch 479 E.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἢ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς ἄν σοι ἀπεκέκριτο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

5 ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ· πότερόν σοι δοκεῖ πειθὼ ποιεῖν ἡ ῥητορικὴ μόνη ἢ καὶ ἄλλαι τέχναι; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· ὅστις διδάσκει ὁτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ διδάσκει πείθει, ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα 10 πείθει.

ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγωμεν ὧνπερ E νῦν δή· ἡ ἀριθμητικὴ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶ τὰ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

15 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργός ἐστι καὶ ἡ ἀριθμητική.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς καὶ 20 περὶ τί, ἀποκρινούμεθά που αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκαλικῆς τῆς περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ περιττὸν ὅσον ἐστί· καὶ τὰς ἄλλας ἃς 454 νῦν δὴ ἐλέγομεν τέχνας ἁπάσας ἕξομεν ἀποδεῖξαι πειθοῦς δημιουργοὺς οὔσας καὶ ἧστινος καὶ περὶ ὅ τι· ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Ναί.

25 ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορικὴ μόνη πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

IX. ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο τὸ ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου μετὰ τοῦτο ἐπανεροίμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, ποίας δὴ πειθοῦς 30 καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἡ ῥητορικὴ ἐστὶ τέχνη; ἢ οὐ δοκεῖ σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερέσθαι; B

ΓΟΡ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀπόκριναι δή, ὦ Γοργία, ἐπειδή γε καὶ σοὶ δοκεῖ οὕτως.

[D] 7. Welches ist der allgemeinere Begriff, *διδάσκειν* oder *πείθειν*? — *οὐ δῆτα* beantwortet zunächst nur das *ἢ οὔ*. — Cap. IX. Auch *πειθώ* ist noch Gattungsbegriff, aber genus *proximum*.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρατες, τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις, ὥσπερ καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἅ ἐστι δίκαιά τε καὶ ἄδικα.

ΣΩ. Καὶ ἐγώ τοι ὑπώπτευον ταύτην σε λέγειν τὴν πειθὼ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμάζῃς, ἐὰν 5 C ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τί σε ἀνέρωμαι, ὃ δοκεῖ μὲν δῆλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ· ὅπερ γὰρ λέγω, τοῦ ἑξῆς ἕνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἕνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ ἐθιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρπάζειν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα, ἀλλὰ σὺ τὰ σαυτοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν 10 βούλῃ περαίνῃς.

ΓΟΡ. Καὶ ὀρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι μεμαθηκέναι;

[454 B] 1. Gorgias beantwortet zuerst das ποῖον und beschränkt in dieser Beziehung die Wirksamkeit der πειθώ auf die grosse ungebildete Masse, im Gegensatz zu der auf Einzelne gerichteten Lehre. Den von Sokrates angedeuteten Artunterschied von διδασκαλική und πειστική weiss Gorgias nicht zu benutzen. ὄχλος ist absichtlich gewählt — das ungebildete, urteilslose Volk. Dann gibt G. das περὶ τί an und nennt als solches im Widerspruch mit dem 452 D. E. Gesagten das Recht und Unrecht. Von nun an ist es die Aufgabe des Sokrates den ethischen Gehalt — nicht mehr den logischen allein — der Definition zu prüfen.

5. ἀλλ' ἵνα κ. τ. λ. Die Satzform entspricht ganz der in der Unterhaltung des gewöhnlichen Lebens vorkommenden Ausdrucksweise. Der Satz sollte lauten ἵνα — δῆλον εἶναι, (εὖ ἴσθι ὅτι) τοῦ ἑξῆς ἕνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ. Die gewöhnliche Unterhaltung liebt eine gewisse Breite. Man wiederholt Thatsächliches, auf das man besonderen Wert legt, so hier ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ; ferner drängt sich dem Nachsatz die Bemerkung vor, dass Sokrates schon vorher sein Verfahren motiviert hatte. Dadurch entsteht die Anakoluthie. Dafür bietet schon die homerische Sprache viel Analogieen.

οὐ σοῦ ἕνεκα. Sokrates muss jeden Verdacht fern halten, als wolle er dem Gorgias persönlich zu nahe treten.

[C] 9. ὑπονοεῖν ist denken, was ein Anderer, ohne dass er es ausgesprochen, über eine Sache denken möge. Gedanken unterstellen. Aehnlich, jedoch nur von Nebengedanken überhaupt, ist ὑπολογίζεσθαι gebraucht Criton 48 D. ὑπόθεσις ist die Grundlage, welche sich Gorg. selbst bereitet hat. Sie bedingt die Richtung (κατὰ), in welcher der Satz durch seine Consequenzen bis zum Ziele (περαίνῃς) hingeführt wird.

12. Durch den Gegensatz von μεμαθηκέναι und πεπιστευκέναι führt Sokrates wieder auf den Unterschied des διδάσκειν und πείθειν zurück, den er diesmal im Resultat erfasst. Die Perfecta sind nötig, um auf die in den Substantiven ἐπιστήμη und πίστις ausgedrückten, von den vorausgehenden Seelenthätigkeiten bedingten Zustände überzuleiten. Der Unterschied von ἐπιστήμη (Wissen) und πίστις (Meinen) ist für die folgende Entwicklung sehr wichtig. Hier wird das Wesentliche, dass nur in der ἐπιστήμη objective Wahrheit enthalten sei, in charakteristischer Weise vorgetragen.

ΓΟΡ. Καλῶ.

ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευκέναι;

ΓΟΡ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ταὐτὸν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθηκέναι
5 καὶ πεπιστευκέναι, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Οἴομαι μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἴει· γνώσει δὲ ἐνθένδε. εἰ γάρ τίς σε ἔροιτο· ἆρ' ἔστι τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδὴς καὶ ἀληθής; φαίης ἄν, ὡς ἐγὼ οἶμαι.

10 ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶ ψευδὴς καὶ ἀληθής;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ αὖ ὅτι οὐ ταὐτόν ἐστιν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

15 ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἵ τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι εἰσὶ καὶ οἱ πεπιστευκότες. E

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἴδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν πίστιν παρεχόμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

20 ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθὼ ποιεῖ ἐν δικαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν γίγνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

25 ΓΟΡ. Δῆλον δήπου, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν.

ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, πειθοῦς δημιουργός ἐστι πιστευτικῆς, ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἄδικον. 455

30 ΓΟΡ. Ναί.

Zugleich erhellt, dass nur das Wissen selbstthätig erworben, die Meinung aber von aussen aufgenommen wird. Ueber die Form des Beweises und die dabei gemachte Voraussetzung s. d. Anh.

[E] 15. *πεπεισμένοι*. In der Ueberzeugung, dem — subjectiven — Ziel stimmen *μάθησις* und *πίστις* überein; der Unterschied liegt also — ?

[455 A] 27. *πειθοῦς δημιουργός*. Der Ausdruck stammt schon von Tisias her; Sokrates wählte ihn oben schon absichtlich, weil die Rhetorik damit in die Reihe der handwerksmässigen Geschäfte eingerückt wird.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶ δικαστηρίων τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δικαίων τε πέρι καὶ ἀδίκων, ἀλλὰ πειστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δήπου ὄχλον γ' ἂν δύναιτο τοσοῦτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξαι οὕτω μεγάλα πράγματα.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα. 5

X. *ΣΩ. Φέρε δή, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ τῆς* B *ῥητορικῆς· ἐγὼ μὲν γάρ τοι οὐδ' αὐτός πω δύναμαι κατανοῆσαι ὅ τι λέγω. ὅταν περὶ ἰατρῶν αἱρέσεως ᾖ τῇ πόλει σύλλογος ἢ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημιουργικοῦ ἔθνους, ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον* 10 *γὰρ ὅτι ἐν ἑκάστῃ αἱρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἱρεῖσθαι. οὐδ' ὅταν τειχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς ἢ νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες· οὐδ' αὖ ὅταν στρατηγῶν* C *αἱρέσεως πέρι ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων καταλήψεως συμβουλὴ ᾖ, ἀλλ' οἱ στρατηγικοὶ τότε συμβουλεύσουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὔ· ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτός τε φῂς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους ποιεῖν*

3. In dem *πειστικὸς μόνον* liegt bereits, was sich später enthüllt, eine Verurteilung der Rhetorik. Sie wirkt nur Schein; und doch soll gerade das richterliche Erkenntniss darauf sich gründen. *ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ.* Das erwartete *οὕτω* bleibt weg, um das Unzweckmässige der athenischen Gerichtsverfassung, in welcher die Möglichkeit, Wahrheitserkenntnis zu bewirken, nach der *κλέψυδρα* gemessen wurde, durch die Unbestimmtheit noch mehr hervortreten zu lassen. Man denke hierbei auch an den Processs des Sokrates. Vgl. Apol. 19 A. *ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ.* Vgl. das. 37 A.

Cap. X. 6. *φέρε δή* bildet den Uebergang zu der Prüfung des ethischen Gehaltes, der nunmehr formell genügenden Definition der Rhetorik. Sie geschieht zunächst durch eine Erörterung über den Umfang, in welchem die gegebene Bestimmung ihre Anwendung finden soll. *τί ποτε καί.* Bei dem Fragewort bezeichnet *καί* dass man vorzugsweise eine Bestimmung dieser Art verlange. Dieser Gebrauch entwickelt sich aus der steigernden Bedeutung des *καί*. *οὐδ' αὐτός πω.* Sokrates stellt sich höflicher Weise dem Gorgias gleich. *λέγω* ist Indicativ.

[B] 8. *ἰατρῶν αἱρέσεως.* Seit der Entwicklung der Philosophie in Griechenland bildete sich auch eine Wissenschaft der Medicin aus, die namentlich unter den Priestern des Asklepios forterbte. Unter diesen entstanden Schulen, so in Kos, Knidos, Rhodos und in Italien. Seitdem kam es vor, dass ein Staat einen berühmten Arzt in öffentlichen Dienst nahm, nachdem er sich über seine ärztliche Ausbildung ausgewiesen hatte. Vgl. Gorg. 514 D. Polit. 259 A. Her. III, 31. Xen. Mem. Socr. IV, 25.

12. *οὐδ'* im Anschluss an *ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει.*

ῥητορικούς, εὖ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν· ἴσως γὰρ καὶ τυγχάνει τις τῶν ἔνδον ὄντων μαθητής σου βουλόμενος γενέσθαι, ὡς ἐγώ τινας σχεδὸν καὶ συχνοὺς αἰσθάνομαι, οἳ
5 ἴσως αἰσχύνοιντ' ἄν σε ἀνερέσθαι· ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτώ- D
μενος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτᾶσθαι· τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῇ πόλει συμβουλεύειν οἷοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνου καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νῦν δὴ Σωκράτης ἔλεγε; πειρῶ οὖν
10 αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐγώ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς γὰρ καλῶς ὑφηγήσω. οἶσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια ταῦτα καὶ E

[C] 1. *εὖ ἔχει* es ist in der Ordnung. Phaed. 107 A. Soph. Ajax 684. *ἀλλ' ἀμφὶ μὲν τούτοισιν εὖ σχήσει.* Es folgt dann *τὰ* (nicht *τὸ*) *τῆς τέχνης* weil es sich nicht mehr um das W e s e n der Kunst, sondern ihre A u f g a b e (Wirkungen) im Einzelnen handelt.

2. *τὸ σὸν σπεύδειν* dein Interesse verfolgen, verfechten. Ganz sachlich Protag. 361 B von einem Lehrsatz *ὡς σὺ σπεύδεις.*

4. *τινας σχεδὸν καὶ συχνούς.* Das *σχεδὸν* gehört nicht zu dem Verbum, sondern zu *τινας*, wie es sich überhaupt gern an das Indefinitum, am liebsten an *τι* anschliesst; daher: wie ich gerade einige und zwar viele sehe. Dies zusammengefasst, ergiebt „ziemlich viele". Vgl. Protag. 348 C *καὶ τῶν ἄλλων σχεδόν τι τῶν παρόντων.* — Die Hoffnung Schüler zu gewinnen — daran knüpft sich ja der Gelderwerb — spornt den Sophisten am meisten zur Ausdauer in der für ihn unbequemen Untersuchung. Ausserdem galt es die wahre Meinung des Gorgias hervorzulocken. Diese offenbart er in der folgenden *ἐπίδειξις*, zu welcher er sich nunmehr aufgefordert fühlt. Noch ausführlicher wird Protag. 316 B ff. dasselbe Mittel von S. in Anwendung gebracht.

[D] 12. *ἀποκαλύψαι.* Gorgias setzt voraus —? *ὑφηγήσω* du hast den Weg — die Richtung — gezeigt. Theaet. 148 D. *καλῶς γὰρ ἄρτι ὑφηγήσω.* Vgl. dagegen 458 B. Das *ὑπὸ* drückt Unterstützung aus. In der Sache bezieht sich Gorgias auf die von Sokrates 455 B erwähnten Beispiele. Sie scheinen dem Gorgias ganz besonders treffend, die Wirksamkeit seiner Kunst zu erläutern.

[E] 13. *τὰ νεώρια ταῦτα καὶ τὰ τείχη τὰ Ἀθηναίων.* Die nachdrückliche Form der attributiven Stellung des Genetivs ist gewählt, weil die Athener stolz darauf waren, sich als Eigentümer und Besitzer dieser Werke ansehen zu können. Diese Bezeichnungsweise — ausgehend von den dem Volke schmeichelnden Rednern — scheint dann officiell geworden zu sein. — Von Themistokles stammt die Befestigung von Athen selbst (vgl. Thuc. I, 90—93) sowie die Einrichtung und Befestigung des Peiräeus (mit dem Handelshafen, *ἐμπόριον*, und dem Kriegshafen oder Hafen des Kantharos) während früher der minder günstige und kleinere Phaleron benutzt wurde. Die Werfte waren für 400 Schiffe berechnet. Die sogenannten langen Mauern, zu deren Erbauung wahrscheinlich der Vorschlag schon von Themistokles gemacht war

τὰ τείχη τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων κατασκευὴ ἐκ τῆς Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε, τὰ δ' ἐκ τῆς Περικλέους, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Λέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους· Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν περὶ 5 τοῦ διὰ μέσου τείχους.

456 ΓΟΡ. Καὶ ὅταν γέ τις αἵρεσις ᾖ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορές εἰσιν οἱ συμβουλεύοντες καὶ οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάλαι ἐρωτῶ. 10 ἥτις ποτὲ ἡ δύναμίς ἐστι τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γάρ τις ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

XI. ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὡς ἔπος εἰπεῖν ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' αὑτῇ ἔχει.

und welche in zwei Schenkeln (τὸ βόρειον und τὸ νότιον) Athen mit dem Hafen in Verbindung setzten, wurden von Cimon begonnen, unter Perikles Leitung vollendet. Die mittlere Mauer, nach der Schlacht bei Tanagra erbaut, hatte den Zweck auch dann noch die Verbindung Athens mit einem der Häfen zu sichern, wenn eine der äusseren Mauern vom Feinde genommen wäre.

4. *Λέγεται ταῦτα κ. τ. λ.* Die scheinbar pedantische Genauigkeit des Sokrates hat hier guten Grund. Auf das *οἶσθα γὰρ δήπου*, dem Gorgias schon triumphierend Beweiskraft zutraut, gehört ein Dämpfer. Vgl. 470 D.

11. *δαιμονία.* Dieses Adjectiv, welches bei Homer nur als Anrede an eine Person im Vocativ vorkommt (s. Nägelsbach, homerische Theologie) hat nach dem Vorgange Pindars bei den Attikern die erweiterte Bedeutung: alles was von den Göttern herrührt, daher auch übertragen auf Sachen: glücklich oder unglücklich. Platon erweiterte den Gebrauch noch mehr. In der Anrede gebraucht er es ironisch oder schmeichelnd. So Gorg. 489 D. Bei Sachen bezeichnet es das Ausserordentliche, Uebermenschliche. So hier; vgl. Sympos. 219 B. Crat. 396 D. Doch hat es auch die technische Bedeutung: auf Dämonen bezüglich oder von ihnen ausgehend im Unterschied von Göttern und Menschen. Vgl. Cron. zu Apolog. 27 D. Sympos. 202 E. Polit. 307 E.

Cap. XI. [456 A] 13. *Εἰ πάντα γε εἰδείης.* Gorgias fühlt sich durch die ironische Aeusserung der Bewunderung von Seiten des Sokrates geschmeichelt und lässt sich dazu fortreissen in fliessender Rede das Lob der Kunst zu preisen und Tadel abzuwehren — was seine Aufgabe nicht war. Der Nachsatz zu εἰ würde lauten *καὶ μᾶλλον ἂν θαυμάζοις*. Vgl. 503 C u. Phaedon 110 B. *εἰ γὰρ δεῖ μῦθον λέγειν.*

14. *ἁπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα* rhetorisch für *ἁπασῶν τῶν τεχνῶν τὰς δ.* die Rhetorik soll die Kunst aller Künste sein; aber das *συλλαβεῖν* ist nur Redensart. Der Beweis verliert dies Prädikat aus dem Auge und ist nur Inductionsbeweis. In ähnlicher Weise sagt Protarchos im Philebus 58 A. *ἤκουον μὲν ἔγωγε — ἑκάστοτε Γοργίου πολλάκις ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέροι πασῶν τεχνῶν. πάντα γὰρ ὑφ' αὑτῇ δοῦλα δι' ἑκόντων ἀλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῖτο, καὶ μακρῷ ἀρίστη πασῶν*

μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ. πολλάκις γὰρ ἤδη ἔγωγε μετὰ B
τοῦ ἀδελφοῦ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν εἰσελθὼν παρά τινα
τῶν καμνόντων οὐχὶ ἐθέλοντα ἢ φάρμακον πιεῖν ἢ τεμεῖν ἢ
καῦσαι παρασχεῖν τῷ ἰατρῷ, οὐ δυναμένου τοῦ ἰατροῦ πεῖσαι,
5 ἐγὼ ἔπεισα, οὐκ ἄλλῃ τέχνῃ ἢ τῇ ῥητορικῇ. φημὶ δὲ καὶ εἰς
πόλιν ὅποι βούλει ἐλθόντα ῥητορικὸν ἄνδρα καὶ ἰατρόν, εἰ
δέοι λόγῳ διαγωνίζεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ ἢ ἐν ἄλλῳ τινὶ συλλό-
γῳ, ὁπότερον δεῖ αἱρεθῆναι ἰατρόν, οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι τὸν C
ἰατρόν, ἀλλ' αἱρεθῆναι ἂν τὸν εἰπεῖν δυνατόν, εἰ βούλοιτο.
10 καὶ εἰ πρὸς ἄλλον γε δημιουργὸν ὁντιναοῦν ἀγωνίζοιτο,
πείσειεν ἂν αὑτὸν ἑλέσθαι ὁ ῥητορικὸς μᾶλλον ἢ ἄλλος ὁστις-
οῦν· οὐ γάρ ἔστι περὶ ὅτου οὐκ ἂν πιθανώτερον εἴποι ὁ
ῥητορικὸς ἢ ἄλλος ὁστισοῦν τῶν δημιουργῶν ἐν πλήθει. ἡ
μὲν οὖν δύναμις τοσαύτη ἐστὶ καὶ τοιαύτη τῆς τέχνης· δεῖ
15 μέντοι, ὦ Σώκρατες, τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι ὥσπερ τῇ ἄλλῃ
πάσῃ ἀγωνίᾳ. καὶ γὰρ τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ τούτου ἕνεκα δεῖ D

εἴη τῶν τεχνῶν. Die dem Gorgias in den Mund gelegte Aeusserung hat daher historischen Grund.

[B] 2. μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν. Der Artikel steht, weil von jedem Arzte gelten soll, was Gorgias sagt. εἰσελθὼν nämlich in das Krankenzimmer. Im Folgenden werden die Hauptmittel der ärztlichen Praxis zusammengestellt, innere und äussere. Die Aerzte der Alten waren zugleich Pharmacenten und Chirurgen. Schneiden und Brennen als Theilung des Begriffs operieren, erscheinen öfters verbunden. 476 C. 480 C. 521 E. Phaed. 115 E. Polit. 293 B. Protag. 354 A u. s. w. Zu παρασχεῖν vgl. Apol. 33 B. καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν.

6. ὅποι βούλει. Der Redner kennt keine örtlichen Grenzen seiner Wirksamkeit.

[C] 9. τὸν εἰπεῖν δυνατόν. Man erwartete λέγειν doch vgl. Protag. 329 A. τάχ' ἂν καὶ τοιούτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλου τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν.

13. ἐν πλήθει wie oben ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις. Man beachte in dieser Rede des Gorgias die kunstgerechte Ausdrucksweise. Am meisten hervor tritt die Vorliebe für Fülle des Ausdrucks und Antithesen; daher auch die häufige Anwendung der Negation, des ἄλλος, ἀλλὰ und ἤ, οὔτε — οὔτε u. dgl. ἡ μὲν οὖν δύναμις κ. τ. λ. bildet eine an sich gar nicht verwerfliche, auch von Platon angewandte Form des Uebergangs. Aber von der χρεία der Rede sollte hier gar nicht die Rede sein. Doch wár es eben rhetorisch auf das Lob der Sache, die Abwehr des Tadels, auf die αἰτιολογία das ἐναντίον (auf die *confirmatio* die *refutatio*) folgen zu lassen. So reisst Gorgias seine Kunst selbst mit fort in das eigene Verderben.

[D] 16. τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ. Gorgias wird durch den oben gebrauchten Ausdruck ἀγωνίζεσθαι verleitet (von dem festgestellten Gattungsbegriff abspringend) seine Kunst ganz wie die Sophisten — die Eristiker — als eine Art der Streitkunst darzustellen, bei welcher es nur auf persönliche Ehre ohne Rücksicht auf die Sache ankommt. Einige Sophisten wie Eu-

πρὸς ἅπαντας χρῆσθαι ἀνθρώπους, ὅτι ἔμαθε πυκτεύειν τε καὶ παγκρατιάζειν καὶ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι, ὥστε κρείττων εἶναι καὶ φίλων καὶ ἐχθρῶν· οὐ τούτου ἕνεκα τοὺς φίλους δεῖ τύπτειν οὐδὲ κεντεῖν τε καὶ ἀποκτιννύναι. οὐδέ γε μὰ Δία ἐάν τις εἰς παλαίστραν φοιτήσας, εὖ ἔχων τὸ σῶμα καὶ 5 πυκτικὸς γενόμενος, ἔπειτα τὸν πατέρα τύπτῃ καὶ τὴν μη-
E τέρα ἢ ἄλλον τινὰ τῶν οἰκείων ἢ τῶν φίλων, οὐ τούτου ἕνεκα δεῖ τοὺς παιδοτρίβας καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις διδάσκοντας μάχεσθαι μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίως χρῆσθαι τούτοις πρὸς 10
457 τοὺς πολεμίους καὶ τοὺς ἀδικοῦντας, ἀμυνομένους, μὴ ὑπάρχοντας· οἱ δὲ μεταστρέψαντες χρῶνται τῇ ἰσχύϊ καὶ τῇ τέχνῃ οὐκ ὀρθῶς. οὔκουν οἱ διδάξαντες πονηροί, οὐδὲ ἡ τέχνη οὔτε αἰτία οὔτε πονηρὰ τούτου ἕνεκά ἐστιν, ἀλλ' οἱ μὴ χρώμενοι, οἶμαι, ὀρθῶς. ὁ αὐτὸς δὴ λόγος καὶ περὶ τῆς ῥητορι- 15 κῆς. δυνατὸς μὲν γὰρ πρὸς ἅπαντάς ἐστιν ὁ ῥήτωρ καὶ περὶ παντὸς λέγειν, ὥστε πιθανώτερος εἶναι ἐν τοῖς πλήθεσιν
B ἔμβραχυ περὶ ὅτου ἂν βούληται· ἀλλ' οὐδέν τι μᾶλλον τούτου ἕνεκα δεῖ οὔτε τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν ἀφαιρεῖσθαι — ὅτι δύναιτο ἂν τοῦτο ποιῆσαι — οὔτε τοὺς ἄλλους δημιουργούς, 20 ἀλλὰ δικαίως καὶ τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι, ὥσπερ καὶ τῇ ἀγω-

thydemos und Dionysodoros waren auch Lehrmeister in der Fechtkunst. Das *πυκτεύειν*, der Faustkampf, das *παλαίειν* oder Ringen und die Verbindung beider das *παγκρατιάζειν* waren Hauptbeschäftigungen im gewöhnlichen Turnen; das letztere gehört jedoch schon vorzugsweise der eigentlichen Kunst der Athleten an; der Waffenkampf aber (*ὁπλομαχία*) wurde kunstgerecht erst von Einzelnen seit der Zeit des peloponnesischen Krieges betrieben. S. Laches im Anfang. — Zu *ἔμαθε* ergänze *τὶς* wie *τινα* zu *δεῖ*.

5. *φοιτήσας*. *φοιτᾶν* ist der eigentliche Ausdruck für das Besuchen einer S c h u l e; daher *φοιτητής* der Schüler. Der Aorist ist hier notwendig. Der Besuch der Schule eines Hoplomachen wird übergangen, weil der der Palästra allgemeiner war. — *εὖ ἔχων τ. σ.* durch Naturanlage. *καὶ πυκτικὸς γενόμενος* durch Bildung.

[457 A] 11. *μὴ ὑπάρχοντας*. Warum *μή*? *ὑπάρχειν* anfangen nämlich den Streit, ihn provocieren, daher angreifen. So nach Legg. 879 D. Zu *μεταστρέψαντες* ergänze man *τὴν τέχνην* wie Pol. I, 367 A. oder Cratyl. 418 C. *τῇ ἰσχύϊ* wird ganz überflüssig, aber doch wolbedacht zu *τέχνῃ* zugefügt, weil damit die Schuld auf persönliche Eigenschaften abgewälzt wird. *οἶμαι* mit Selbstgefühl. 16. *πρὸς ἅπαντας* wie 456 D.

18. *ἔμβραχυ* bezeichnet dasselbe, was sonst durch *ὥστε ἐν βραχεῖ εἰπεῖν* (*συνελόντι*) gegeben wird.

[B] 19. *τὴν δόξαν* auf die Ehre, die Stellung im öffentlichen Leben, richtet der Redner gerade sein Ziel.

νίᾳ. ἐὰν δέ, οἶμαι, ῥητορικὸς γενόμενός τις κᾆτα ταύτῃ τῇ δυνάμει καὶ τῇ τέχνῃ ἀδικῇ, οὐ τὸν διδάξαντα δεῖ μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἐπὶ δικαίᾳ C *χρείᾳ παρέδωκεν, ὁ δ' ἐναντίως χρῆται. τὸν οὖν οὐκ ὀρθῶς*
5 *χρώμενον μισεῖν δίκαιον καὶ ἐκβάλλειν καὶ ἀποκτιννύναι, ἀλλ' οὐ τὸν διδάξαντα.*

XII. *ΣΩ. Οἶμαι, ὦ Γοργία, καὶ σὲ ἔμπειρον εἶναι πολλῶν λόγων καὶ καθεωρακέναι ἐν αὐτοῖς τὸ τοιόνδε, ὅτι οὐ ῥᾳδίως δύνανται περὶ ὧν ἂν ἐπιχειρήσωσι διαλέγεσθαι διο-*
10 *ρισάμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ μαθόντες καὶ διδάξαντες ἑαυτοὺς οὕτω διαλύεσθαι τὰς συνουσίας, ἀλλ' ἐὰν περί του ἀμ-* D *φισβητήσωσι καὶ μὴ φῇ ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον ὀρθῶς λέγειν ἢ μὴ σαφῶς, χαλεπαίνουσί τε καὶ κατὰ φθόνον οἴονται τὸν ἑαυτῶν λέγειν, φιλονεικοῦντες ἀλλ' οὐ ζητοῦντες τὸ προκείμε-*
15 *νον ἐν τῷ λόγῳ· καὶ ἔνιοί γε τελευτῶντες αἴσχιστα ἀπαλλάττονται, λοιδορηθέντες τε καὶ εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες περὶ σφῶν αὐτῶν τοιαῦτα, οἷα καὶ τοὺς παρόντας ἄχθεσθαι ὑπὲρ*

Cap. XII. [C] 8. *λόγων* Unterredungen, wissenschaftliche Untersuchungen. *καθεωρακέναι* die Zusammensetzung mit *κατὰ* — von der Bedeutung des entlang ausgehend — drückt den Ueberblick aus, den man durch Beobachtung vieler Fälle und Einzelnheiten erlangt. Vgl. Phaedon 109 E.

9. Das Subject zu *δύνανται* ist aus *λόγων* oder dem folgenden Relativsatz zu entnehmen. *διορισάμενοι* gehört zu *διαλύεσθαι* und erfüllt erst den Begriff des Prädikates. Darum ist *οὕτω* auch nicht überflüssig. Aehnlich steht es im Anschluss an den Nebensatz 461 A. *μαθόντες καὶ διδάξαντες*. Die Gegenseitigkeit und Wechselbeziehung eines Thuns pflegt der Grieche durch zwei Begriffe den activen und passiven auszudrücken. So nachher *εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες*. Vgl. Protag. 310 A. 347 D *λέγοντας τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει*. 362 A. Aehnlich *λόγον δοῦναι καὶ δέξασθαι*, *ἐρωτᾶν καὶ ἀποκρίνεσθαι*, *πεῖραν λαμβάνειν καὶ διδόναι*, *περιμεῖναι καὶ ἀποδέξασθαι λόγους* oder *ἐρωτᾶν καὶ ἐρωτᾶσθαι* (462 A) *ἐλέγχειν καὶ ἐλέγχεσθαι* ib. und Aehnliches.

[D] 12. *ἢ μὴ σαφῶς* brachylogisch für *ἢ μὴ φῇ σαφῶς λέγειν τὸν ἕτερον*. Der Plural folgt in *χαλεπαίνουσι*, weil *ὁ ἕτερος — τὸν ἕτερον* für eine ganze Classe von Menschen steht, daher auch später *ἔνιοι* dafür eintritt. *φιλονεικοῦντες* im Streite — rechthaberisch — die eigene Ehre suchen im Gegensatze zum Rechte der Sache. Siehe E. den Gegensatz von *πρᾶγμα* und *σέ*. Denselben Vorwurf muss Sokrates hören von Kallikles 515 B; obwol er selbst 505 E angegeben hat, worin die wahre *φιλονεικία* bestehen soll. Vgl. auch Protag. 360 E. *φιλονεικεῖν μοι δοκεῖς* (darauf bestehen) *τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον*.

17. *ἄχθεσθαι ὑπέρ*. Der Aerger dient zur Rechtfertigung für ihre eigene, durch jener Benehmen gleichsam entehrte Person.

E σφῶν αὐτῶν, ὅτι τοιούτων ἀνθρώπων ἠξίωσαν ἀκροαταὶ γενέσθαι. τοῦ δὴ ἕνεκα λέγω ταῦτα; ὅτι νῦν ἐμοὶ δοκεῖς σὺ οὐ πάνυ ἀκόλουθα λέγειν οὐδὲ σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες περὶ τῆς ῥητορικῆς. φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανὲς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. ἐγὼ οὖν, εἰ μὲν καὶ σὺ εἶ τῶν ἀνθρώπων ὧνπερ καὶ ἐγώ, ἡδέως ἄν σε διερωτῴην· εἰ δὲ μή, ἐῴην ἄν. ἐγὼ δὲ τίνων εἰμί; τῶν ἡδέως μὲν ἂν ἐλεγ-
458 χθέντων, εἴ τι μὴ ἀληθὲς λέγω, ἡδέως δ' ἂν ἐλεγξάντων, εἴ τίς τι μὴ ἀληθὲς λέγοι, οὐκ ἀηδέστερον μέντ' ἂν ἐλεγχθέντων ἢ ἐλεγξάντων· μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν ἡγοῦμαι, ὅσῳπερ μεῖζον ἀγαθόν ἐστιν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι. οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδὴς περὶ ὧν τυγχάνει νῦν
B ἡμῖν ὁ λόγος ὤν. εἰ μὲν οὖν καὶ σὺ φῂς τοιοῦτος εἶναι, διαλεγώμεθα. εἰ δὲ καὶ δοκεῖ χρῆναι ἐᾶν, ἐῶμεν ἤδη χαίρειν καὶ διαλύωμεν τὸν λόγον.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ φημὶ μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς τοιοῦτος εἶναι οἷον σὺ ὑφηγεῖ· ἴσως μέντοι χρῆν ἐννοεῖν καὶ τὸ τῶν παρόντων. πάλαι γάρ τοι, πρὶν καὶ ὑμᾶς ἐλθεῖν, ἐγὼ τοῖς παροῦσι πολλὰ ἐπεδειξάμην, καὶ νῦν ἴσως πόρρω ἀπο-
C τενοῦμεν, ἢν διαλεγώμεθα. σκοπεῖν οὖν χρὴ καὶ τὸ τούτων,

[E] 3. *ἀκόλουθα* geht auf die Consequenz aus der gegebenen Definition, *σύμφωνα* die innere Uebereinstimmung zweier neben einander stehender Behauptungen. Vgl. Xenoph. Anab. II, 4, 19 *νεανίσκος δέ τις — εἶπεν, ὡς οὐκ ἀκόλουθα εἴη τὸ ἐπιθήσεσθαι καὶ λύσειν τὴν γέφυραν.* — Von der Musik werden von Platon gern Ausdrücke auf logische Verhältnisse übertragen, daher *συμφωνεῖν* und *διαφωνεῖν* häufig; so auch *συνῳδός*. *συνᾴδειν* s. 461 A. Vgl. auch 482 B.

4. *φοβοῦμαι* hat doppelte Construction, um den Inhalt der Furcht und den Gegenstand der Scheu zugleich zu bezeichnen.

[458 A] 9 u. 10. Warum *λέγω* und *λέγοι*, Unterschied des modus?

13. *οὐδὲν κ. τ. λ.* ist keine Redensart im Munde des Sokrates, sondern wirklicher Ernst. Denn aus der Erkenntniss geht der Wille und das Handeln des Menschen hervor; der Irrtum ist ihm daher Grund der Sünde. In ähnlicher Weise wie mit *ἀηδέστερον κ. τ. λ.* sagt Sokrates 506 C. *καί με, ἐὰν ἐξελέγξῃς οὐκ ἀχθεσθήσομαί σοι, ὥσπερ σὺ ἐμοὶ ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράψει.* — *τὸν λόγον* für *συνουσίαν* 457 D.

[C] 21. *ἀποτενοῦμεν* zu vervollständigen nach 465 E. *συχνὸν λόγον ἀποτέτακα* 466 A. Vgl. Protag. 329 A. *τὰ χαλκεῖα πληγέντα μακρὸν ἠχεῖ καὶ ἀποτείνει* ib. 335 C. 361 A. Soph. 217 D. Gorgias möchte nunmehr der Untersuchung gern entge-

μή τινας αὐτῶν κατέχομεν βουλομένους τι καὶ ἄλλο πράττειν.

XIII. *ΧΑΙ.* Τοῦ μὲν θορύβου, ὦ Γοργία τε καὶ Σώκρατες, αὐτοὶ ἀκούετε τούτων τῶν ἀνδρῶν, βουλομένων ἀκούειν, ἐάν τι λέγητε· ἐμοὶ δ᾽ οὖν καὶ αὐτῷ μὴ γένοιτο τοσαύτη ἀσχολία, ὥστε τοιούτων λόγων καὶ οὕτω λεγομένων ἀφεμένῳ προὐργιαίτερόν τι γενέσθαι ἄλλο πράττειν.

ΚΑΛ. Νὴ τοὺς θεούς, ὦ Χαιρεφῶν, καὶ μὲν δὴ καὶ αὐτὸς πολλοῖς ἤδη λόγοις παραγενόμενος οὐκ οἶδ᾽ εἰ πώποτε ἥσθην οὕτως ὥσπερ νυνί· ὥστ᾽ ἔμοιγε, κἂν τὴν ἡμέραν ὅλην ἐθέλητε διαλέγεσθαι, χαριεῖσθε. D

ΣΩ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Καλλίκλεις, τό γ᾽ ἐμὸν οὐδὲν κωλύει, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας.

ΓΟΡ. Αἰσχρὸν δὴ τὸ λοιπόν, ὦ Σώκρατες, γίγνεται ἐμέ γε μὴ ἐθέλειν, αὐτὸν ἐπαγγειλάμενον ἐρωτᾶν ὅ τι τις βούλεται. ἀλλ᾽ εἰ δοκεῖ τουτοισί, διαλέγου τε καὶ ἐρώτα ὅ τι βούλει. E

ΣΩ. Ἄκουε δή, ὦ Γοργία, ἃ θαυμάζω ἐν τοῖς λεγομένοις ὑπὸ σοῦ· ἴσως γάρ τοι σοῦ ὀρθῶς λέγοντος ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνω. ῥητορικὸν φῂς ποιεῖν οἷός τ᾽ εἶναι, ἐάν τις βούληται παρὰ σοῦ μανθάνειν.

hen, wagt es aber doch nicht offen herauszusagen. Seiner Würde entspricht es besser eine Rücksicht auf die Anwesenden vorzuschieben. *μή τινας κατ.* abhäng. Fragesatz zu *σποπεῖν*.

Cap. XIII. 3. *τοῦ θορύβου.* Die Anwesenden äussern laut ihren Wunsch, dass die Untersuchung fortgesetzt werde. Auch sind sie unwillig, weil ihnen Gorgias Mangel an Ausdauer zutraut. Chairephon antwortet auf das *βουλομένους τι καὶ ἄλλο πράττειν* und Kallikles wehrt den Vorwurf der Ermüdung, der in *πόρρω ἀποτενοῦμεν* liegen konnte, ab. — *μὴ γένοιτο* in der Form des Wunsches Versicherung der Unmöglichkeit. *ἀφεμένῳ* ist Gegensatz von *κατέχω* mit Bezug auf *μή τινας αὐτῶν κατέχομεν* gewählt. Chairephon's Worte zeigen seinen Wissenstrieb und seine hingebende Theilnahme.

[D] 8. Kallikles erwartet gerade jetzt, dass das Gespräch auf sein Feld, die Politik, näher eingehen und die Bedeutung des Staatsmannes noch weiter erörtern werde. Er findet jetzt noch *ἡδονή* in der Unterredung. Später ändert sich das.

14. *αἰσχρόν.* Man beachte, dass Gorgias zur Fortsetzung des Gesprächs nur durch die Rücksicht auf die eigene Ehre (*καὶ ταῦτα*) bewogen wird. Ueber den Ausdruck vgl. Protag. 352 D. *αἰσχρόν ἐστιν ἐμοὶ σοφίαν μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι.*

[E] 19. *σοῦ λέγοντος.* Warum nicht parataktisch? Anders 460 E. *σοῦ τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον.* Sokrates thut von vornherein Alles, um Gorgias durch die Hoffnung auf endliche Rechtfertigung seiner Behauptung für das Gespräch zu interessieren.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ πάντων, ὥστ' ἐν ὄχλῳ πιθανὸν εἶναι, οὐ διδάσκοντα ἀλλὰ πείθοντα;

459 ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἔλεγές τοι νῦν δὴ ὅτι καὶ περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ἔσται ὁ ῥήτωρ. 5

ΓΟΡ. Καὶ γὰρ ἔλεγον, ἔν γε ὄχλῳ.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ ἐν ὄχλῳ τοῦτό ἐστιν ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν; οὐ γὰρ δήπου ἔν γε τοῖς εἰδόσι τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ἔσται. 10

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ἔσται, τοῦ εἰδότος πιθανώτερος γίγνεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἰατρός γε ὤν· ἦ γάρ; 15

B ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ὁ δὲ μὴ ἰατρός γε δήπου ἀνεπιστήμων ὧν ὁ ἰατρὸς ἐπιστήμων.

ΓΟΡ. Δῆλον ὅτι.

ΣΩ. Ὁ οὐκ εἰδὼς ἄρα τοῦ εἰδότος ἐν οὐκ εἰδόσι πιθανώτερος ἔσται, ὅταν ὁ ῥήτωρ τοῦ ἰατροῦ πιθανώτερος ᾖ. τοῦτο συμβαίνει ἢ ἄλλο τι; 20

ΓΟΡ. Τοῦτο ἐνταῦθά γε συμβαίνει.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἁπάσας τέχνας ὡσαύτως ἔχει ὁ ῥήτωρ καὶ ἡ ῥητορική· αὐτὰ μὲν τὰ πράγματα 25
C οὐδὲν δεῖ αὐτὴν εἰδέναι ὅπως ἔχει, μηχανὴν δέ τινα πειθοῦς εὑρηκέναι, ὥστε φαίνεσθαι τοῖς οὐκ εἰδόσι μᾶλλον εἰδέναι τῶν εἰδότων.

[459 A] 7. *ἔν γε ὄχλῳ.* Gorgias will sich seinerseits durch eine Restriction verwahren, obwol gerade in ihr die Schwäche seiner Behauptungen mehr hervortritt.

[B] 20. Warum *ὁ οὐκ εἰδὼς* aber *ὁ μὴ ἰατρὸς*? Sokrates verallgemeinert das an einem Beispiel gefundene so, dass für alle Specialbegriffe der eine des Wissens eintritt aber bald positiv bald negativ.

23. *ἐνταῦθά γε* Gorgias meint noch die Kraft des Beweises auf den einzelnen Fall beschränken zu können; daher Gegensatz *καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἁπάσας τέχνας.*

25. *πράγματα* und *μηχανή.* Gegensatz von Inhalt und Form (Technik). Daher unterscheidet sich die Wirkung wie Wahrheit und Schein.

XIV. ΓΟΡ. Οὐκοῦν πολλὴ ῥᾳστώνη, ὦ Σώκρατες, γίγνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

ΣΩ. Εἰ μὲν ἐλαττοῦται ἢ μὴ ἐλαττοῦται ὁ ῥήτωρ τῶν ἄλλων διὰ τὸ οὕτως ἔχειν, αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, ἐάν τι ἡμῖν πρὸς λόγον ᾖ· νῦν δὲ τόδε πρότερον σκεψώμεθα, ἆρα τυγχάνει περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ τὸ D καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν οὕτως ἔχων ὁ ῥητορικὸς ὡς περὶ τὸ ὑγιεινὸν καὶ περὶ τὰ ἄλλα ὧν αἱ ἄλλαι τέχναι, αὐτὰ μὲν οὐκ εἰδώς, τί ἀγαθὸν ἢ τί κακόν ἐστιν ἢ τί καλὸν ἢ τί αἰσχρὸν ἢ δίκαιον ἢ ἄδικον, πειθὼ δὲ περὶ αὐτῶν μεμηχανημένος, ὥστε δοκεῖν εἰδέναι οὐκ εἰδὼς ἐν οὐκ εἰδόσι μᾶλλον τοῦ εἰδότος; ἢ ἀνάγκη εἰδέναι, καὶ δεῖ προεπιστάμενον ταῦτα ἀφι- E κέσθαι παρὰ σὲ τὸν μέλλοντα μαθήσεσθαι τὴν ῥητορικήν; 15 εἰ δὲ μή, σὺ ὁ τῆς ῥητορικῆς διδάσκαλος τούτων μὲν οὐδὲν διδάξεις τὸν ἀφικνούμενον — οὐ γὰρ σὸν ἔργον — ποιήσεις δ' ἐν τοῖς πολλοῖς δοκεῖν εἰδέναι αὐτὸν τὰ τοιαῦτα οὐκ εἰδότα καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα; ἢ τὸ παράπαν οὐχ οἷός τε ἔσει διδάξαι αὐτὸν τὴν ῥητορικήν, ἐὰν μὴ προειδῇ 20 περὶ τούτων τὴν ἀλήθειαν; ἢ πῶς τὰ τοιαῦτα ἔχει, ὦ Γοργία; καὶ πρὸς Διός, ὥσπερ ἄρτι εἶπες, ἀποκαλύψας τῆς ῥη- 460 τορικῆς εἰπὲ τίς ποθ' ἡ δύναμίς ἐστιν;

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐγὼ μὲν οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐὰν τύχῃ μὴ εἰδώς, καὶ ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθήσεται.

Cap. XIV. [C] 1. *π. ῥᾳστώνη.* Aehnlich verspricht Protagoras 318 E im Gegensatz zur Erlernung vieler Künste in einer Alles mitzuteilen.

4. *εἰ ἐλαττοῦται.* Sokrates weist Gorgias sanft zurecht, weil dieser auf die äussere Folge von dem inneren Wesen der Sache abschweifte. *διὰ τὸ οὕτως ἔχειν* sc. *μὴ μαθόντα κ. τ. λ. αὐτίκα σκεψόμεθα* Uebergangsformel, um eine Nebenerörterung zur Seite zu schieben wie *εἰς αὖθις σκεψόμεθα* Protag. 357 B.

5. *ἐὰν πρὸς λόγον ᾖ.* Die Redensart bezeichnet: den Zweck der Untersuchung fördern, wie Prot. 351 E *ἐὰν μὲν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα.*

[D] 7. Den Gegensatz bilden jetzt sittliche Begriffe gegenüber den Objects-Begriffen, auf welche sich die Künste beziehen.

[E] 13. *προεπιστάμενον.* Das Particip enthält wieder den wichtigsten Bestandtheil der Aussage, s. 453 B. u. 457 C. 4. *τὸν ἀφικνούμενον.* Warum praesens?

18. *ἢ τὸ παράπαν* wiederholt nochmals das erste Glied der Frage.

[460 A] 21. *ὥσπερ ἄρτι εἶπες.* p. 455 D. *Ἀλλ' ἐγώ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, ἀποκαλύψας τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν.* Sehr feine Rückbeziehung!

23. *οἶμαι.* Gorgias kann darauf nicht einmal eine bestimmte Antwort

ΣΩ. Ἔχε δή· καλῶς γὰρ λέγεις. ἐάνπερ ῥητορικὸν σύ τινα ποιήσῃς, ἀνάγκη αὐτὸν εἰδέναι τὰ δίκαια καὶ τὰ ἄδικα ἤτοι πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ.

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

B ΣΩ. Τί οὖν; ὁ τὰ τεκτονικὰ μεμαθηκὼς τεκτονικός, ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὁ τὰ μουσικὰ μουσικός;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ ὁ τὰ ἰατρικὰ ἰατρικός, καὶ τἆλλα οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, ὁ μεμαθηκὼς ἕκαστα τοιοῦτός ἐστιν οἷον ἡ ἐπιστήμη ἕκαστον ἀπεργάζεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ ὁ τὰ δίκαια μεμαθηκὼς δίκαιος;

ΓΟΡ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ὁ δὲ δίκαιος δίκαιά που πράττει.

ΓΟΡ. Ναί.

C ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν ῥητορικὸν δίκαιον εἶναι, τὸν δὲ δίκαιον βούλεσθαι δίκαια πράττειν;

ΓΟΡ. Φαίνεταί γε.

[ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὅ γε δίκαιος ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον εἶναι.

geben, denn er weiss nicht, worin diese Lehre überhaupt bestehen möge. Er setzt voraus — *ἐὰν τύχῃ μὴ εἰδώς* — dass jeder schon von selbst oder durch Zufall wisse, was recht und sittlich ist. Die Stellung von *μή* nach *τύχῃ* ist daher bemerkenswert.

1. *ἔχε δή* Aufforderung zum Festhalten an dem Gesagten, weil dieses Grundlage der weiteren Untersuchung werden soll. Protag. 349 E. *ἔχε δή — ἄξιον γάρ τοι ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις.* — *παρὰ σοῦ* bezieht sich nur auf *ὕστερον μαθόντα.*

[B] 5. *ὁ τὰ τεκτ.* s. d. Anhang.

10. *κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον* nach derselben Analogie (Bestimmungsgrund, Gesichtspunkt, Norm).

14. Der Beweis beruht auf dem bereits in anderen Dialogen erwiesenen Satze, dass die Tugend ein Wissen sei. Dieser allgemeine Beweis muss hier verausgesetzt werden. Er wird durch den Schluss aus Analogie nur vertreten, nicht ersetzt.

[C] 20. *βούλεσθαι.* Das Wollen musste hier hervorgehoben werden, weil Gorgias von einem falschen, Unrecht erzweckenden Gebrauche der Rhetorik geredet hatte. — Die Wiederholung *τὸν δὲ ῥητ. κ. τ. λ.* rechtfertigt sich daraus, dass auch der zweite negative Schluss in sich formell vollständig sein soll.

ΓΟΡ. Ναί.]

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ ῥητορικὸς ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Οὐ φαίνεταί γε.

XV. ΣΩ. Μέμνησαι οὖν λέγων ὀλίγῳ πρότερον, ὅτι οὐ
5 δεῖ τοῖς παιδοτρίβαις ἐγκαλεῖν οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πό- D
λεων, ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ χρῆταί τε καὶ ἀδικῇ; ὡσαύ-
τως δὲ οὕτω καὶ ἐὰν ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ ἀδίκως χρῆται,
μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως,
ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ οὐκ ὀρθῶς χρωμένῳ τῇ ῥητορικῇ;
10 ἐρρήθη ταῦτα ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Ἐρρήθη.

ΣΩ. Νῦν δέ γε ὁ αὐτὸς οὗτος φαίνεται, ὁ ῥητορικός, E
οὐκ ἄν ποτε ἀδικήσας. ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Φαίνεται.

15 ΣΩ. Καὶ ἐν τοῖς πρώτοις γε, ὦ Γοργία, λόγοις ἐλέγετο,
ὅτι ἡ ῥητορικὴ περὶ λόγους εἴη οὐ τοὺς τοῦ ἀρτίου καὶ πε-
ριττοῦ, ἀλλὰ τοὺς τοῦ δικαίου καὶ ἀδίκου· ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἐγὼ τοίνυν σου τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον,
20 ὡς οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ
δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται· ἐπειδὴ δὲ ὀλίγον ὕστερον
ἔλεγες, ὅτι ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ κἂν ἀδίκως χρῷτο, οὕτω
θαυμάσας καὶ ἡγησάμενος οὐ συνᾴδειν τὰ λεγόμενα ἐκείνους 461
εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι τὸ ἐλέγχε-
25 σθαι ὥσπερ ἐγώ, ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι, εἰ δὲ μή, ἐᾶν χαί-
ρειν· ὕστερον δὲ ἡμῶν ἐπισκοπουμένων ὁρᾷς δὴ καὶ αὐτὸς

Cap. XV. 4. *μέμνησαι λέγων.* Das Particip. entspricht einem Satze mit *ὅτε.*

[D] 8. 9. *μὴ τῷ διδ. ἐγκ. — μηδὲ ἐξελ. — ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι.* Das Object richtet sich nach dem entfernteren Prädicat, weil jenes im Gedanken das wichtigere ist, denn es enthält den allgemeinen Grund zu dem zweiten, einer nur vereinzelt vorkommenden Folge. Vgl. Protag. 327 A. *πᾶς πάντα ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα.*

ἀδικήσας. Das Participium Aoristi bezeichnet, dass die Thatsache so unmöglich ist, nach der Behauptung des Gorgias, dass sie nie vorgekommen ist.

[461 A] 26. *ὁρᾷς δὴ καὶ αὐτός.* Der Nachsatz sollte eigentlich die Thatsache (*ὁμολογεῖται*) enthalten. Durch den Einschub erhält der Gedanke eine subjective Wendung, eine Beziehung auf das Bewusstsein des Gorgias. Vgl. Apol. 24 D. *ὁρᾷς, ὦ Μέλητε, ὅτι σιγᾷς.* ib. 31 B *νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι κ. τ. λ.*

ὅτι αὖ ὁμολογεῖται τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον εἶναι ἀδίκως χρῆσθαι τῇ ῥητορικῇ καὶ ἐθέλειν ἀδικεῖν. ταῦτα οὖν ὅπῃ
B ποτὲ ἔχει, μὰ τὸν κύνα, ὦ Γοργία, οὐκ ὀλίγης συνουσίας ἐστὶν ὥστε ἱκανῶς διασκέψασθαι.

XVI. ΠΩΛ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὕτω καὶ σὺ περὶ τῆς 5 ῥητορικῆς δοξάζεις ὥσπερ νῦν λέγεις; ἢ οἴει, ὅτι Γοργίας ᾐσχύνθη σοι μὴ προσομολογῆσαι τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ ἀγαθά, καὶ ἐὰν μὴ ἔλθῃ ταῦτα εἰδὼς παρ' αὐτόν, αὐτὸς διδάξειν, ἔπειτα ἐκ ταύτης ἴσως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβη ἐν τοῖς λό- 10
C γοις, τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐτὸς ἀγαγὼν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα — ἐπεὶ τίνα οἴει ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδάξειν; ἀλλ' εἰς τὰ τοιαῦτα ἄγειν πολλὴ ἀγροικία ἐστὶ τοὺς λόγους.

ΣΩ. Ὦ κάλλιστε Πῶλε, ἀλλά τοι ἐξεπίτηδες κτώμεθα 15

[B] 3. **οὐκ ὀλίγης συνουσίας** hier umgekehrt wie 458 B, für **οὐκ ὀλ. λόγων δεῖται.** Man beachte die Sokratische Bescheidenheit.

Cap. XVI. Polos drängt sich von neuem in die Unterredung ein, in der Meinung den Sokrates zu übersehen. Die Leidenschaftlichkeit seines Wesens ist in seinen Worten, namentlich dem anakoluthisch gebauten Satze, deutlich ausgeprägt. Von Sokrates setzt er voraus, dass es ihm nicht um die Wahrheit, sondern nur um die Besiegung des Gegners zu thun sei, indem er diesen hinterlistig aufs Glatteis führe.

[B] 5. **καὶ σὺ** Gegensatz? Polos übersieht, dass Sokrates gar keine Ansicht über die Rhetorik ausgesprochen hat.

7. **μὴ προσομολογῆσαι** wie unten **ἀπαρνήσεσθαι** construiert. **οὐχί** wol absichtlich statt des einfachen **οὐ**, wie überhaupt die an sich unnötige Negation im regierenden und regierten Prädicate. **διδάξειν** hängt von einem aus **προσομολογῆσαι** zu entnehmenden Verbum des Sagens ab; die Abhängigkeit von **οἴει** wird dann ganz vergessen und **συνέβη** selbständig.

10. **ἴσως** soll die Folgerichtigkeit des aus dem Zugeständnis abgeleiteten Widerspruchs in Frage stellen. Dieselbe Aufgabe hat **τι** nach **ἐναντίον.**

[C] 11. **τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς.** Der persönliche Vorwurf, den Polos boshaft einschaltet, contrastiert gegen die ruhige Haltung, die Sokrates durchweg bewahrt hatte. **ἀγαγών** concessiv, die Schuld fällt nur auf Sokrates. **τοιαῦτα** verächtlich. Eine Bestimmung der Art dieser Fragen verschweigt Polos weislich, aber aus dem folgenden geht die Flachheit seiner sittlichen Anschauung gleich hervor.

14. **ἀγροικία** ist Gegensatz der **παιδεία.** Mit diesem Vorwurf beweist aber gerade Polos, dass es ihm ebenso sehr an äusserer wie innerer Bildung fehlt.

15. **ὦ κάλλιστε.** Das Beiwort ist treffend für den prunksüchtigen Rhetor. Sokrates beweist sofort die Feinheit der äusseren Bildung, die ihm eigen ist, indem er lobend zu tadeln versteht.

ἑταίρους καὶ υἱεῖς, ἵνα, ἐπειδὰν αὐτοὶ πρεσβύτεροι γιγνόμενοι σφαλλώμεθα, παρόντες ὑμεῖς οἱ νεώτεροι ἐπανορθῶτε ἡμῶν τὸν βίον καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν λόγοις. καὶ νῦν εἴ τι ἐγὼ καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλόμεθα, σὺ παρὼν ἐπανόρ- D
5 θου· δίκαιος δ' εἶ· καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὡμολογημένων εἴ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὡμολογῆσθαι, ἀναθέσθαι ὅ τι ἂν σὺ βούλῃ, ἐάν μοι ἓν μόνον φυλάττῃς.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Τὴν μακρολογίαν, ὦ Πῶλε, ἣν καθέρξῃς, ᾗ τὸ
10 πρῶτον ἐπεχείρησας χρῆσθαι.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐκ ἐξέσται μοι λέγειν ὁπόσα ἂν βούλωμαι;

ΣΩ. Δεινὰ μέντ' ἂν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε E ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέ-
15 γειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσαις. ἀλλὰ ἀντίθες τοι· σοῦ μακρὰ λέγοντος καὶ μὴ ἐθέλοντος τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, οὐ δεινὰ ἂν αὖ ἐγὼ πάθοιμι, εἰ μὴ ἐξέσται μοι ἀπιέναι καὶ μὴ ἀκούειν σου; ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ 462 λόγου τοῦ εἰρημένου καὶ ἐπανορθώσασθαι αὐτὸν βούλει,
20 ὥσπερ νῦν δὴ ἔλεγον, ἀναθέμενος ὅ τι σοι δοκεῖ, ἐν τῷ μέρει ἐρωτῶν τε καὶ ἐρωτώμενος, ὥσπερ ἐγώ τε καὶ Γοργίας, ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου. φῂς γὰρ δήπου καὶ σὺ ἐπίστασθαι ἅπερ Γοργίας· ἢ οὔ;

υἱεῖς. Das Verhältnis von Vater und Sohn ist vortrefflich gewählt, die Selbstüberhebung des jungen Mannes, der noch Schüler ist, zu brandmarken.

[D] 5. *δίκαιος δ' εἶ* wie Protag. 319 B. *δίκαιός εἰμι εἰπεῖν*, zugleich feine Anspielung auf das vorhergehende *ὁ ῥητορικὸς δίκαιος*. *μή* nach *δοκεῖ*, weil dies die Bedeutung des willkürlichen Beliebens in sich schliesst. *ἀναθέσθαι*. Eigentlich von den Steinen im Brettspiel (den Zügen) gebraucht, die man zurücknimmt.

9. *καθέρξῃς*. Der Fluss der Rede soll gleichsam in Polos selbst eingedämmt werden. *χρῆσθαι*, weil der Rhetor mit Bewusstsein von diesem oder jenem Mittel Gebrauch macht.

[E] 13. *Ἀθήναζε*. Die Athener waren als *ἄνδρες φιλολόγοι* berühmt. Die Freiheit der Rede galt als Grundlage des demokratisch regierten Staates.

16. *σοῦ μακρὰ λέγοντος κ. τ. λ.* In ähnlicher Weise tritt Sokrates im Protagoras auf, ja macht schon Anstalten wegzugehen. 335 C.

[462 A] 18. *κήδεσθαι* drückt persönliche Theilnahme aus. *ὥσπερ νῦν δὴ ἔλ.* geht auf die folgenden Worte.

22. *φῂς γὰρ δήπου*. Sokrates muss den Polos durch seine eigenen Worte — ein Zugeständnis seiner Eitelkeit — zu dialogischer Form der Untersuchung verpflichten.

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ κελεύεις σαυτὸν ἐρωτᾶν ἑκάστοτε ὅ τι ἄν τις βούληται, ὡς ἐπιστάμενος ἀποκρίνεσθαι;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

B ΣΩ. Καὶ νῦν δὴ τούτων ὁπότερον βούλει ποίει, ἐρώτα 5 ἢ ἀποκρίνου.

XVII. ΠΩΛ. Ἀλλὰ ποιήσω ταῦτα. καί μοι ἀπόκριναι, ὦ Σώκρατες· ἐπειδὴ Γοργίας ἀπορεῖν σοι δοκεῖ περὶ τῆς ῥητορικῆς, σὺ αὐτὴν τίνα φῂς εἶναι;

ΣΩ. Ἆρα ἐρωτᾷς ἥντινα τέχνην φημὶ εἶναι; 10

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδεμία ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ὥς γε πρὸς σὲ τἀληθῆ εἰρῆσθαι.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ [ἡ ῥητορικὴ] εἶναι;

ΣΩ. Πρᾶγμα ὃ φῂς σὺ ποιῆσαι τέχνην ἐν τῷ συγγράμ- 15 C ματι ὃ ἐγὼ ἔναγχος ἀνέγνων.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ἐμπειρίαν ἔγωγέ τινα.

ΠΩΛ. Ἐμπειρία ἄρα σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Ἔμοιγε, εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις. 20

ΠΩΛ. Τίνος ἐμπειρία;

ΣΩ. Χάριτός τινος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας.

Cap. XVII. 7. ταῦτα das erstere.

9. τίνα φῂς εἶναι. Polos müsste zunächst nach dem Gattungsbegriff fragen mit τί; er setzt aber als selbstverständlich τέχνην voraus. Im nachfolgenden zeigt sich, dass Fragen (wissenschaftlich das Gespräch leiten) schwerer ist als antworten. Man suche jedoch im Folgenden nicht eine von Sokrates aufgestellte neue Definition der Rhetorik. In Wahrheit zieht Sokrates nur die Consequenzen aus der mit Gorgias festgestellten. Die nächste Folge ist, dass sie keine Kunst sein kann. Das weitere dient daher zur Erläuterung, auf deren Grund nur der Wert oder die δύναμις der Rhetorik zu suchen ist.

ἐν τῷ συγγράμματι s. zu 448 C und Einl. Das ὃ φῂς σὺ ποιῆσαι τέχνην ist zu erklären nach 448 C πολλαὶ τέχναι ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως εὑρημέναι. Die Kunst entsteht hiernach aus Erfahrung. Polos erinnert sich aber der eigenen Worte nicht mehr.

[C] 18. ἐμπειρία ist nicht allgemein zu fassen als empirische Wissenschaft, sondern als das empirisch angeeignete, die blosse Fertigkeit. Die folgende Frage, die nur das Gesagte wiederholt, beweist des Polos Ungeschick; sie ist ganz überflüssig.

22. χάριτος ist das Wolgefallen, das auf die Person des Redners zurückgeht, ἡδονή die Lust, die für die Zuhörer aus seiner Rede erwächst. Polos hat den specifischen Unterschied, wodurch die Rhetorik sich von anderen ihr gleichgeordneten

ΠΩΛ. Οὐκοῦν καλόν σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι, χαρίζεσθαι οἷόν τ' εἶναι ἀνθρώποις;

ΣΩ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; ἤδη πέπυσαι παρ' ἐμοῦ, ὅ τι φημὶ αὐτὴν εἶναι, ὥστε τὸ μετὰ τοῦτο ἐρωτᾷς, εἰ οὐ καλή μοι δοκεῖ D
5 *εἶναι;*

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ πέπυσμαι ὅτι ἐμπειρίαν τινὰ αὐτὴν φῂς εἶναι;

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ τιμᾷς τὸ χαρίζεσθαι, σμικρόν τί μοι χαρίσασθαι;

10 *ΠΩΛ. Ἔγωγε.*

ΣΩ. Ἐροῦ νῦν με, ὀψοποιία ἥτις μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δή, τίς τέχνη ὀψοποιία;

ΣΩ. Οὐδεμία, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί; φάθι.

15 *ΣΩ. Φημὶ δή, ἐμπειρία τις.*

ΠΩΛ. Τίνος; φάθι.

ΣΩ. Φημὶ δή, χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας, ὦ Πῶλε. E

ΠΩΛ. Ταὐτὸν ἄρ' ἐστὶν ὀψοποιία καὶ ῥητορική;

ΣΩ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς μὲν ἐπιτηδεύσεως
20 *μόριον.*

ΠΩΛ. Τίνος λέγεις ταύτης;

ΣΩ. Μὴ ἀγροικότερον ᾖ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν· ὀκνῶ γὰρ Γοργίου ἕνεκα λέγειν, μὴ οἴηταί με διακωμῳδεῖν τὸ ἑαυτοῦ ἐπιτήδευμα· ἐγὼ δέ, εἰ μὲν τοῦτό ἐστιν ἡ ῥητορικὴ ἣν Γοργίας 463

ἐμπειρίαι unterscheidet, noch nicht gehört; er kommt daher fragend in denselben Fehler, wie 448 C antwortend. Und doch ist hier die Frage nach dem Wert der Rhetorik eher am Platz und ihre Beantwortung wird Aufgabe dieses Theiles.

[D] 8. *τιμᾷς* nämlich *καλὸν φῂς εἶναι. χαρίζεσθαι* wird doppelsinnig gebraucht (*παρίσωσις*).

16. *φάθι.* In diesem Zusatz drückt sich eine gewisse Gereiztheit des Polos aus. Sokrates begegnet ihr mit Ruhe eben durch Wiederholung des *φημὶ δή*.

18. *ταὐτὸν ἄρ' ἐστίν.* Polos weiss nicht, dass zwei Arten identisch sind im Gattungsbegriff.

22. *μὴ ἀγροικότερον ᾖ.* Diese Redensart drückt die Befürchtung aus, dass man Anstoss errege mit seinen Worten; anders 486 C, 509 A *καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστι* oder Apol. 32 D, wo nur ein starker, derber Ausdruck entschuldigt wird. Hier ist das Wort mit directer Beziehung auf den Vorwurf gebraucht, den Polos 461 C dem Sokrates gemacht hat. Die Wahrheit zieht den Vorwurf der *ἀγροικία* zu. Zugleich wahrt Sokrates dem Gorgias gegenüber die Pflicht der Höflichkeit und zarter Rücksichtnahme. *τοῦτο* was ich im Sinne habe.

ἐπιτηδεύει, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ ἄρτι ἐκ τοῦ λόγου οὐδὲν ἡμῖν καταφανὲς ἐγένετο, τί ποτε οὗτος ἡγεῖται· ὃ δ' ἐγὼ καλῶ τὴν ῥητορικήν, πράγματός τινός ἐστι μόριον οὐδενὸς τῶν καλῶν.

ΓΟΡ. Τίνος, ὦ Σώκρατες; εἰπέ, μηδὲν ἐμὲ αἰσχυνθείς.

XVIII. ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ὦ Γοργία, εἶναί τι ἐπιτή- 5 δευμα τεχνικὸν μὲν οὔ, ψυχῆς δὲ στοχαστικῆς καὶ ἀνδρείας B καὶ φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις· καλῶ δὲ αὐτοῦ ἐγὼ τὸ κεφάλαιον κολακείαν. ταύτης μοι δοκεῖ τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἓν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιική· ὃ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη, ὡς δὲ ὁ ἐμὸς λόγος, οὐκ ἔστι τέχνη, 10 ἀλλ' ἐμπειρία καὶ τριβή. ταύτης μόριον καὶ τὴν ῥητορικὴν ἐγὼ καλῶ καὶ τήν γε κομμωτικὴν καὶ τὴν σοφιστικήν, τέτταρα ταῦτα μόρια ἐπὶ τέτταρσι πράγμασιν. εἰ οὖν βούλεται Πῶλος C πυνθάνεσθαι, πυνθανέσθω· οὐ γάρ πω πέπυσται, ὁποῖόν φημι ἐγὼ τῆς κολακείας μόριον εἶναι τὴν ῥητορικήν, ἀλλ' αὐ- 15 τὸν λέληθα οὔπω ἀποκεκριμένος, ὁ δὲ ἐπανερωτᾷ, εἰ οὐ καλὸν ἡγοῦμαι εἶναι. ἐγὼ δὲ αὐτῷ οὐκ ἀποκρινοῦμαι πρότερον, εἴτε καλὸν εἴτε αἰσχρὸν ἡγοῦμαι εἶναι τὴν ῥητορικήν, πρὶν ἂν πρῶτον ἀποκρίνωμαι ὅ τι ἐστίν. οὐ γὰρ δίκαιον, ὦ Πῶλε· ἀλλ' εἴπερ βούλει πυθέσθαι, ἐρώτα, ὁποῖον μόριον τῆς κολα- 20 κείας φημὶ εἶναι τὴν ῥητορικήν.

[463 A] 3. *οὐδενός* schliesst sich epexegetisch an *τινός* an.

Cap. XVIII. 6. *ψυχῆς δέ.* In den drei Bestimmungen dazu fasst Sokrates zusammen, was sich von den Grundlagen der Rhetorik Gutes sagen lässt. Es gehört dazu Gewandtheit, um die Verhältnisse u. dgl. zu überblicken, Mut, um auf die Aussenwelt zu wirken und die natürliche Gabe das Urteil und den Willen Anderer zu bestimmen.

[B] 8. *κολακείαν.* Der griechische Ausdruck umfasst mehr als der deutsche: Schmeichelei. Ihm ordnet sich Alles unter, was auf Lusterregung ausgeht. Soph. 222 E. *τοῦ δέ γε μισθαρνητικοῦ τὸ μὲν προσομιλοῦν διὰ χάριτος καὶ παντάπασι δι' ἡδονῆς τὸ δέλεαρ πεποιημένον καὶ τὸν μισθὸν πραττόμενον τροφὴν ἑαυτῷ μόνον κολακικήν, ὡς ἐγῷμαι, πάντες φαῖμεν ἂν ἢ ἡδυντικήν τινα τέχνην εἶναι.*

11. *ἐμπειρία καὶ τριβή.* Während durch jenes das Resultat bezeichnet wird (s. v.) drückt diess noch besonders die kunstlose ohne klares Bewusstsein vor sich gehende Art der Aneignung und Uebung aus. So steht auch Phaedros 260 E *ἄτεχνος τριβή* und 270 B *τριβὴ καὶ ἐμπειρία* von der Rhetorik Quintil. inst. Or. II, 15 fasst beides zusammen als *peritia gratiae ac voluptatis.*

12. *κομμωτική* nich bloss Putz in Gewanden sondern auch Frisur, Salben, Schminken u. dgl. Quint. l. l. *mangonum qui colorem fuco et verum robur inani sagina mentiebantur.*

[C] 16. *ἀποκεκριμένος* activisch. Warum perfectum? *εἰ οὐ.* Polos erwartete bejahende Antwort.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δή, καὶ ἀπόκριναι, ὁποῖον μόριον.

ΣΩ. Ἆρ᾽ οὖν ἂν μάθοις ἀποκριναμένου; ἔστι γὰρ ἡ ῥη- D
τορικὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον πολιτικῆς μορίου εἴδωλον.

ΠΩΛ. Τί οὖν; καλὸν ἢ αἰσχρὸν λέγεις αὐτὴν εἶναι;

5 ΣΩ. Αἰσχρὸν ἔγωγε· τὰ γὰρ κακὰ αἰσχρὰ καλῶ· ἐπειδὴ
δεῖ σοι ἀποκρίνασθαι ὡς ἤδη εἰδότι ἃ ἐγὼ λέγω.

ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, ἀλλ᾽ ἐγὼ οὐδὲ αὐτὸς
συνίημι ὅ τι λέγεις. E

ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γάρ πω σαφὲς λέγω,
10 Πῶλος δὲ ὅδε νέος ἐστὶ καὶ ὀξύς.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ᾽ εἰπέ, πῶς λέγεις πολι-
τικῆς μορίου εἴδωλον εἶναι τὴν ῥητορικήν.

ΣΩ. Ἀλλ᾽ ἐγὼ πειράσομαι φράσαι, ὅ γέ μοι φαίνεται
εἶναι ἡ ῥητορική· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὂν τοῦτο, Πῶλος ὅδε ἐλέ-
15 γξει. σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχήν;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ; 464

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τούτων οἴει τινὰ εἶναι ἑκατέρου εὐεξίαν;

ΓΟΡ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὖσαν δ᾽ οὔ; οἷον
20 τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὖ ἔχειν τὰ σώματα, οὓς οὐκ

[D] 2. Der Sinn der Frage ist negativ: schwerlich wirst du meine Antwort verstehn. Sie soll Polos zu weiteren Fragen anregen, aber Polos beachtet, ganz in seinen Gedankenkreis gebannt, das von Sokrates Gesagte gar nicht. Die Bedeutung von *εἴδωλον* erhellt aus dem Gegensatz Theaet. 150 E. *ψευδῆ καὶ εἴδωλα περὶ πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς.* Soph. 234 C. *ἢ οὐ δυνατὸν τυγχάνειν τοὺς νέους — τοῖς λόγοις γοητεύειν, δεικνύντας εἴδωλα λεγόμενα περὶ πάντων, ὥστε ποιεῖν ἀληθῆ δοκεῖν λέγεσθαι.*

5. *τὰ γὰρ κακά.* Was seinem Wesen nach als *ἀγαθόν* oder *κακόν* bezeichnet wird, ist für die Werthschätzung des Subjectes *καλόν* und *αἰσχρόν*. Daher ist die partielle Identität beider Begriffspaare ein feststehender Satz in der Sokratischen Beweisführung. S. d. Einl. S. 11.

7. *οὐδὲ αὐτός.* Gorgias fühlt sich als Meister. Gorgias muss eintreten und an Sokrates die nachfolgende Bitte stellen, weil durch Polos, der ja die Rolle des Fragenden übernommen hat, das Gespräch nicht wieder in Ordnung gebracht werden kann. Damit wird seine Unfähigkeit für die Dialektik stillschweigend ausgesprochen. Das *ἐπανορθώσασθαι τὸν λόγον* ist ihm nicht gelungen.

[E] 10. *νέος — καὶ ὀξύς.* Beides mit Bezug auf das 461 C Gesagte. *ὀξύς* mag zugleich eine Anspielung auf den Namen *Πῶλος* (Füllen) enthalten.

[464 A] 19. Neben den Objecten (*πράγμασι*) 463 C bilden Schein und Sein den zweiten Einteilungsgrund. — Durch *οἷον τοιόνδε λέγω* wird ein Beispiel oder specieller Fall eingeführt zur Erläuterung für ein Allgemeines. *τὸ τοιοῦτον* wird durch das folgende *ὅτι* bestimmt.

ἂν ῥᾳδίως αἴσθοιτό τις, ὅτι οὐκ εὖ ἔχουσιν, ἄλλος ἢ ἰατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν ψυχῇ, ὅ τι ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὖ ἔχειν τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχήν, ἔχει δὲ 5 οὐδὲν μᾶλλον.

B ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

XIX. ΣΩ. Φέρε δή σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον ἐπιδείξω ὃ λέγω. δυοῖν ὄντοιν τοῖν πραγμάτοιν δύο λέγω τέχνας. τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ σώματι μίαν 10 μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μιᾶς δὲ οὔσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικήν, τὴν δὲ ἰατρικήν· τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς τὴν νομοθετικήν, ἀντίστροφον δὲ τῇ ἰατρικῇ τὴν δικαιοσύνην. ἐπι-
C κοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις, ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὖσαι, ἑκάτεραι 15 τούτων, ἥ τε ἰατρικὴ τῇ γυμναστικῇ καὶ ἡ δικαιοσύνη τῇ νομοθετικῇ, ὅμως δὲ διαφέρουσί τι ἀλλήλων. τεττάρων δὴ τούτων οὐσῶν, καὶ ἀεὶ πρὸς τὸ βέλτιστον θεραπευουσῶν τῶν μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχήν, ἡ κολακευτικὴ αἰσθομένη, οὐ

CAP. XIX. [B] 10. *τὴν μέν.* Vor den Gliedern eines Gegensatzes findet leicht asyndetische Verbindung Statt, obwol *καὶ* stehen kann. Vgl. Nägelsbach zu Hom. Il. I, 50. Unter dem Ausdruck *πολιτική* fasst Sokrates die auf die Seele bezüglichen Künste zusammen im Anschluss an die im Protagoras dargestellte *πολιτικὴ ἀρετή* — die bürgerliche Tugend. Die Ausbildung und rechte Pflege der Seele, worauf Sokrates zuletzt wieder zurückkommt, ist auch die Hauptaufgabe des wahren Staatsmannes. — *μίαν ὀνομάσαι* gleich *ἑνὶ ὀνόματι καλεῖν* — *προσαγορεύειν.*

14. *ἀντίστροφον* bezeichnet einen Theil, der einem auf der anderen Seite befindlichen Theile eines grösseren Ganzen entspricht. Man hat hierbei an das Entsprechen von *στροφή* und *ἀντιστροφή* in der metrischen Composition eines Chorgesanges zu denken. Gymnastik und Nomothetik haben es, jede auf ihrem Gebiete, mit der Aufstellung der positiven Bestimmungen zu thun, durch welche die Natur ihres Objectes erhalten und gefördert wird. Die Heilkunde und Gerechtigkeitspflege suchen in der Praxis die Verletzung jener Bestimmungen wieder aufzuheben (zu negieren). *δικαιοσύνη* musste gesagt werden, nicht *δικαστική* oder *δικανική*, weil sich diese Worte blos auf die Entscheidung anhängiger Processe beziehen. Hier musste der allgemeinere Begriff der Rechtspflege eingereiht werden und diese vertritt die ganze praktische Thätigkeit des Staatsmannes. Da auch die *δ.* eine *ἐπιστήμη* ist, wird ihre Uebung zur *τέχνη*. Andererseits gehören Heilkunde und Gymnastik sowie Rechtspflege und Gesetzgebungskunst je unter einen gemeinschaftlichen Gattungsbegriff — *ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις.*

[C] 19. *αἰσθομένη* und *γνοῦσα* bezeichnen nach Object und Art ver-

γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασαμένη, τέτραχα ἑαυτὴν διανείμασα, ὑποδῦσα ὑπὸ ἕκαστον τῶν μορίων, προσποιεῖται εἶναι τοῦτο ὅπερ ὑπέδυ, καὶ τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ D ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἄνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ, ὥστε δοκεῖ
5 πλείστου ἀξία εἶναι. ὑπὸ μὲν οὖν τὴν ἰατρικὴν ἡ ὀψοποιικὴ ὑποδέδυκε, καὶ προσποιεῖται τὰ βέλτιστα σιτία τῷ σώματι εἰδέναι, ὥστ' εἰ δέοι ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι ὀψοποιόν τε καὶ ἰατρὸν ἢ ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες, πότερος ἐπαΐει περὶ τῶν χρηστῶν σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ ἰατρὸς ἢ ὁ ὀψοποιός,
10 λιμῷ ἂν ἀποθανεῖν τὸν ἰατρόν. κολακείαν μὲν οὖν αὐτὸ καλῶ, E καὶ αἰσχρόν φημι εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὦ Πῶλε — τοῦτο γὰρ 465 πρὸς σὲ λέγω — ὅτι τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου· τέχνην δὲ αὐτὴν οὔ φημι εἶναι ἀλλ' ἐμπειρίαν, ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα ὧν προσφέρει, ὁποῖ' ἄττα τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε
15 τὴν αἰτίαν ἑκάστου μὴ ἔχειν εἰπεῖν. ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ, ὃ ἂν ᾖ ἄλογον πρᾶγμα· τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω ὑποσχεῖν λόγον.

XX. Τῇ μὲν οὖν ἰατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἡ ὀψοποιικὴ κολα- B κεία ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον

schiedene Seelenthätigkeiten. Die *γνῶσις* geht stets auf die innere Wahrheit der Sache (daher das *βέλτιστον*), die nur durch begriffliches, methodisches Denken erfasst wird; die *αἴσθησις* ist ein sinnliches Wahrnehmen der äusseren Form oder der Wirkungen einer Sache, ohne dass der Grund in dem Wesen derselben mit erfasst würde.

2. *ὑποδῦσα* wie unter ein Gewand oder eine Maske, durch welche die Wirklichkeit verhüllt wird.

[D] 4. *θηρεύεται τὴν ἄνοιαν.* Das Bild von der Jagd in Bezug auf Künste, die nur nach Schein haschen, ist bei Platon häufig, am ausgeführtesten im Sophisten. Entsprechend der Anwendung des *abstractum* für das *concretum* drückt sich Demosthenes aus Ol. II, 7; *τὴν γὰρ ἑκάστων ἄνοιαν ἀεὶ τῶν ἀγνοούντων αὐτὸν ἐξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων οὕτω ηὐξήθη.* Zu *πότερος ἐπαΐει* nach *εἰ δέοι* vgl. Protag. 318 B. *εἴ τίς σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος.*

[465 A] 11. *τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω,* weil Polos wiederholt gefragt hatte, ob die Rhetorik etwas Schönes sei.

14. *ὧν προσφέρει* geht auf die Mittel, welche jede anwendet.

15. Nach dem Menon 98 A wird erst durch den *λογισμὸς αἰτίας* das, was vorher unsicher schwankende *δόξα* war, gebunden zu sicherem Eigentum der Seele.

Cap. XX. [B] 19. *ὑπόκειται.* Im philosophischen Sinne wird *ὑποκεῖσθαι* sonst von der einer Folge oder Thatsache zu Grunde liegenden Voraussetzung gebraucht. *τὸ ὑποκείμενον* das Substrat. Hier ist in *ὑπό* die Bedeutung des heimlichen Unterschiebens enthalten wie in *ὑπέδυ,* und *ὑπόκειται* steht für *ὑποτέθειται.*

τοῦτον ἡ κομμωτική, κακοῦργός τε οὖσα καὶ ἀπατηλὴ καὶ ἀγεννὴς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασι καὶ χρώμασι καὶ λειότητι καὶ ἐσθῆσει ἀπατῶσα, ὥστε ποιεῖν ἀλλότριον κάλλος ἐφελκομένους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. ἵν' οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ οἱ γεωμέτραι — ἤδη 5
C γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσαις — ὅτι ὃ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικήν, τοῦτο ὀψοποιικὴ πρὸς ἰατρικήν· μᾶλλον δὲ ὧδε, ὅτι ὃ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικήν, τοῦτο σοφιστικὴ πρὸς νομοθετικήν, καὶ ὅτι ὃ ὀψοποιικὴ πρὸς ἰατρικήν, τοῦτο ῥητορικὴ πρὸς δικαιοσύνην. ὅπερ μέντοι λέγω, διέστηκε μὲν οὕτω φύσει· 10

1. **κακοῦργός τε.** Die vier Prädicate reihen sich zu je zwei an einander. Die beiden ersten stellen das Wesen der κ. an sich dar, enthalten das *κακόν* derselben; der erste Ausdruck allgemeiner, der zweite schliesst sich epexegetisch an, indem er die Folge für die Aussenwelt hervorhebt. *ἀγεννής* und *ἀνελεύθερος* enthalten das *αἰσχρόν*, das Urteil über den Wert jener Fertigkeit. Natürlich bildet das folgende Particip mit seinen Dativen die weitere Ausführung zu *ἀπατηλή*.

3. **ἀλλότριος** und **οἰκεῖος** bilden einen von Platon häufig hervorgehobenen Gegensatz. Dieses bezieht sich auf die aus der Natur, dem Wesen, einer Sache entwickelte oder ihr einwohnende Eigenschaft, jenes auf das von Aussen an sie herangebrachte, was hier treffend durch *ἐφελκομένους* bezeichnet wird. Die Schönheit gehört dann nicht dem Menschen sondern den äusseren Mitteln an. *ἵν' οὖν μὴ μακρολογῶ* wie Criton 47 C *ἵνα μὴ πάντα διίωμεν*. Die Form des Satzes ist zu unterscheiden in ihrer Bedeutung von Folgesätzen wie *ὡς συνελόντι εἰπεῖν* u. dgl., die wir auch durch „um zu" wiedergeben.

5. **ὥσπερ οἱ γεωμέτραι.** Das Wort bezeichnet Mathematiker überhaupt (wie z. B. Theodoros von Kyrene stets *γεωμέτρης* genannt wird im Theaetetos). Die höhere Arithmetik wird in der Geometrie mit einbegriffen, weil der Grieche die geometrische Methode auch zur Veranschaulichung abstracter Zahlenverhältnisse anwandte. Uns liegt es nahe bei der folgenden mathematischen Proportion an eine arithmetische Formel zu denken, der Grieche denkt zunächst an die Proportionalität von Linien und Figuren — gemäss der genetischen Entwicklung der mathematischen Wissenschaft. Die Ordnung der Begriffe s. in dem Schema in d. Anh. *ἤδη γὰρ κ. τ. λ.* Die Mathematik gehört zu den Elementen der Dialektik. *ὃ κομμωτικὴ πρὸς γυμν.* In der Formel fehlt *ἐστί* stets.

[C] 8. Es könnte auffallen, dass die Sophistik mit der Nomothetik und nicht mit der Philosophie zusammengestellt wird. Allein jene ist die Wissenschaft von den Principien überhaupt, insbesondere aber den ethischen und politischen, auf die es in diesem Dialoge allein ankommt, der Nomothet muss, das soll erwiesen werden, Philosoph sein. *ὅπερ μέντοι λέγω* bezieht sich auf das Vorhergehende. Sokrates stellt seine Ansicht noch fester, indem er zugleich den Grund angibt, warum jenes Verhältnis, das im Wesen der Sache begründet liegt, in der Wirklichkeit verkannt und verwischt werde. — Platon spricht darum genauer über das Verhältnis der Sophistik und Rhetorik zu einander, weil der Unterschied von ihm selbst erst wissenschaflich begründet wird, während Gorgias ohne Bewusstsein des Grundes nicht zu den Sophisten gezählt sein will.

ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταὐτὰ σοφισταὶ καὶ ῥήτορες, καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅ τι χρήσονται οὔτε αὐτοὶ ἑαυτοῖς οὔτε οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι τούτοις. καὶ γὰρ ἄν, εἰ μὴ ἡ ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστάτει, ἀλλ' αὐτὸ αὑτῷ, καὶ μὴ ὑπὸ ταύ-
5 της κατεθεωρεῖτο καὶ διεκρίνετο ἥ τε ὀψοποιικὴ καὶ ἡ ἰατρική, D ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὑτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ ἦν, ὦ φίλε Πῶλε — σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος —, ὁμοῦ ἂν πάντα χρήματα ἐφύρετο ἐν τῷ αὐτῷ, ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ
10 ὀψοποιικῶν. ὃ μὲν οὖν ἐγώ φημι τὴν ῥητορικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας ἐν ψυχῇ, ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι. ἴσως μὲν οὖν ἄτοπον πεποίηκα, ὅτι σε οὐκ ἐῶν μακροὺς λό- E γους λέγειν αὐτὸς συχνὸν λόγον ἀποτέτακα. ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν· λέγοντος γάρ μου βραχέα οὐκ ἐμάν-
15 θανες, οὐδὲ χρῆσθαι τῇ ἀποκρίσει, ἥν σοι ἀπεκρινάμην, οὐδὲν οἷός τ' ἦσθα, ἀλλ' ἐδέου διηγήσεως. ἐὰν μὲν οὖν καὶ ἐγὼ σοῦ ἀποκρινομένου μὴ ἔχω ὅ τι χρήσωμαι, ἀπότεινε καὶ 466 σὺ λόγον, ἐὰν δὲ ἔχω, ἔα με χρῆσθαι· δίκαιον γάρ. καὶ νῦν ταύτῃ τῇ ἀποκρίσει εἴ τι ἔχεις χρῆσθαι, χρῶ.

20 XXI. ΠΩΛ. Τί οὖν φής; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ ῥητορική;

4. ἐπεστάτει. Man hat an den Präsidenten zu denken, der in der Volksversammlung oder vor Gericht die Verhandlungen leitet.

[D] 7. τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου. Anaxagoras der Freund des Perikles nahm übereinstimmend mit den Atomistikern und mit Empedokles an, dass im Urzustand die Elemente oder Atome — nach ihm der Zahl nach unendlich aber in bestimmter Qualität vorhanden — alle zusammen gemischt waren ohne bestimmte Ordnung. Diese brachte dann der νοῦς oder denkende Geist hinein, wenigstens gab er dazu den Anstoss. Sein Satz, der sich auf jene chaotischen Verhältnisse bezieht, lautete ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν. Platon citiert ihn im Phaedon mehrmals, namentlich 72 C und 101 E, hier mit Anwendung auf ein ähnliches Verfahren in geistigen Dingen, das die ἀντιλογικοί befolgten. Diesen, wie den Künsten des Scheins, fehlt Klarheit des Begriffes (der νοῦς), welcher subject. Erkenntnis wie object. Erkennbarkeit ermöglicht. Gorgias Schüler sollten mit des Anax. Lehre bekannt sein wegen ihres Verhältnisses zu Empedokles, doch setzt diess Sokrates wol nur im Scherz voraus. Aber sie verstanden sich auch auf das φύρεσθαι selbst (σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος).

11. ἐκεῖνο geht auf ὀψοποιία. Das Neutrum ist um so mehr am Platz, weil damit der Gegensatz zu ὃ — φημί und ἀντίστροφον auch sprachlich ausgedrückt wird.

[E] 13. ἄξιον μὲν οὖν. Das οὖν ist hier nicht folgernd; denn der Grund folgt erst nach. Es bezeichnet: unter diesen Umständen, wie nun einmal die Sache liegt.

ΣΩ. Κολακείας μὲν οὖν ἔγωγε εἶπον μόριον. ἀλλ' οὐ μνημονεύεις τηλικοῦτος ὤν, ὦ Πῶλε; τί τάχα δράσεις;

ΠΩΛ. Ἆρ' οὖν δοκοῦσί σοι ὡς κόλακες ἐν ταῖς πόλεσι φαῦλοι νομίζεσθαι οἱ ἀγαθοὶ ῥήτορες;

B ΣΩ. Ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτᾷς ἢ λόγου τινὸς ἀρχὴν λέγεις; 5

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν.

ΠΩΛ. Πῶς οὐ νομίζεσθαι; οὐ μέγιστον δύνανται ἐν ταῖς πόλεσιν.

ΣΩ. Οὔκ, εἰ τὸ δύνασθαί γε λέγεις ἀγαθόν τι εἶναι τῷ 10 δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ λέγω γε.

ΣΩ. Ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει δύνασθαι οἱ ῥήτορες.

C ΠΩΛ. Τί δέ; οὐχ, ὥσπερ οἱ τύραννοι, ἀποκτιννύασί τε 15 ὃν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκβάλλουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

ΣΩ. Νὴ τὸν κύνα, ἀμφιγνοῶ μέντοι, ὦ Πῶλε, ἐφ' ἑκάστου ὧν λέγεις, πότερον αὐτὸς ταῦτα λέγεις καὶ γνώμην σαυτοῦ ἀποφαίνει, ἢ ἐμὲ ἐρωτᾷς. 20

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγε σὲ ἐρωτῶ.

ΣΩ. Εἶεν, ὦ φίλε· ἔπειτα δύο ἅμα με ἐρωτᾷς;

ΠΩΛ. Πῶς δύο;

Cap. XXI. [466 A] 2. *τί τάχα δράσεις;* was soll das werden? nämlich im Alter, wenn das Gedächtnis schon in der Jugend so schwach ist.

4. Zu *νομίζεσθαι* gehört nur *φαῦλοι* als prädicative Bestimmung, nicht auch *κόλακες*. Polos möchte den Sokrates in sehr plumper Weise in einen Widerspruch verwickeln. Das *ἀγαθοί* hat er untergeschoben. Die Bestimmung der *κολακεία* drängt er durch *ὡς* in den Hintergrund. Eine eigentliche Widerlegung des Sokrates versucht er nicht; daher schafft er seiner Behauptung keinen Boden. Ihm kommt es auch nicht auf den Begriff der Rhetorik an, sondern auf ihre Geltung im Publikum. Sokrates findet in seiner Frage eine Behauptung ausgesprochen. Das ist das Wesen der r h e t o r i s c h e n Frage, die Polos von der dialektischen nicht unterscheidet.

[B] 7. *οὐδὲ νομίζεσθαι* ganz allgemein: sie haben keine Geltung. — *τῶν ἐν τῇ πόλει* näml. *δυναμένων*.

[C] 15. *ὥσπερ οἱ τύραννοι.* Polos will mit diesem Vergleich die Bedeutung seiner Kunst erheben, während er ihren sittlichen Wert damit niederdrückt. Die Prädicate stehen mit rhetorischer Absicht im Praesens (Verb. fin. statt Umschreibung). Dieser Satz ist auch nur der Form nach Frage, spricht aber in der That des Polos Meinung aus.

22. *δύο* nämlich *ὃν ἂν βούλωνται* und *ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς*.

ΣΩ. Οὐκ ἄρτι οὕτω πως ἔλεγες, εἰ οὐχὶ ἀποκτιννύασιν οἱ ῥήτορες οὓς ἂν βούλωνται, ὥσπερ οἱ τύραννοι, καὶ χρή- D
ματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

5 *ΠΩΛ. Ἔγωγε.*

XXII. *ΣΩ. Λέγω τοίνυν σοι, ὅτι δύο ταῦτ' ἐστιν ἐρωτήματα, καὶ ἀποκρινοῦμαί γέ σοι πρὸς ἀμφότερα. φημὶ γάρ, ὦ Πῶλε, ἐγὼ καὶ τοὺς ῥήτορας καὶ τοὺς τυράννους δύνασθαι μὲν ἐν ταῖς πόλεσι σμικρότατον, ὥσπερ νῦν δὴ ἔλεγον·*
10 *οὐδὲν γὰρ ποιεῖν ὧν βούλονται, ὡς ἔπος εἰπεῖν. ποιεῖν μέν-* E
τοι ὅ τι ἂν αὐτοῖς δόξῃ βέλτιστον εἶναι.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν τοῦτο ἐστι τὸ μέγα δύνασθαι;

ΣΩ. Οὔχ, ὥς γέ φησι Πῶλος.

ΠΩΛ. Ἐγὼ οὔ φημι; φημὶ μὲν οὖν ἔγωγε.

15 *ΣΩ. Μὰ τὸν — οὐ σύ γε, ἐπεὶ τὸ μέγα δύνασθαι φῂς ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ.*

ΠΩΛ. Φημὶ γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἀγαθὸν οὖν οἴει εἶναι, ἐάν τις ποιῇ ταῦτα, ἃ ἂν δοκῇ αὐτῷ βέλτιστα εἶναι, νοῦν μὴ ἔχων, καὶ τοῦτο καλεῖς
20 *μέγα δύνασθαι;*

ΠΩΛ. Οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας καὶ τέχνην τὴν ῥητορικὴν ἀλλὰ μὴ κολακείαν, ἐμὲ ἐξελέγξας; εἰ 467
δέ με ἐάσεις ἀνέλεγκτον, οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦντες ἐν ταῖς πό-
25 *λεσιν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς καὶ οἱ τύραννοι οὐδὲν ἀγαθὸν τοῦτο κεκτήσονται, εἰ δὴ δύναμίς ἐστιν, ὡς σὺ φῄς, ἀγαθόν, τὸ δὲ ποιεῖν ἄνευ νοῦ ἃ δοκεῖ καὶ σὺ ὁμολογεῖς κακὸν εἶναι· ἢ οὔ;*

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Πῶς ἂν οὖν οἱ ῥήτορες μέγα δύναιντο ἢ οἱ τύραννοι

Cap. XXII. [D] 8. *δύνασθαι μέν.* Was ist Gegensatz? — *ὡς ἔπος εἰπεῖν* schliesst sich an die Negation an.

[E] 14. *ἐγὼ οὔ φημι.* Polos versteht Sokrates nicht, der die Folgen des Zugeständnisses im Auge hat, dass der Machtbesitz ein Gut sei. Statt aber zu fragen behauptet Polos nur im empfindlichen Tone weiter. Daher muss Sokrates bald die Stelle des Fragenden übernehmen. *νοῦν μὴ ἔχων* ist ein Zusatz, der zu der vagen Bestimmung des Polos an sich schon gemacht werden kann, hier aber um so mehr berechtigt ist, weil Sokrates die Rhetorik von dem Begriffe der Kunst ausgeschlossen und als Hauptmerkmal dieser den *λόγος* hingestellt hatte.

ἐν ταῖς πόλεσιν, ἐὰν μὴ Σωκράτης ἐξελεγχθῇ ὑπὸ Πώλου ὅτι ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

B ΠΩΛ. Οὗτος ἀνήρ —

ΣΩ. Οὔ φημι ποιεῖν αὐτοὺς ἃ βούλονται· ἀλλά μ' ἔλεγχε.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ὡμολόγεις ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς βέλ- 5 τιστα εἶναι [τούτου πρόσθεν];

ΣΩ. Καὶ γὰρ νῦν ὁμολογῶ.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

ΣΩ. Οὔ φημι.

ΠΩΛ. Ποιοῦντες δὲ ἃ δοκεῖ αὐτοῖς; 10

ΣΩ. Φημί.

ΠΩΛ. Σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὴ κατηγόρει, ὦ λῷστε Πῶλε, ἵνα προσείπω σε C κατὰ σέ· ἀλλ' εἰ μὲν ἔχεις ἐμὲ ἐρωτᾶν, ἐπίδειξον ὅτι ψεύδομαι, εἰ δὲ μή, αὐτὸς ἀποκρίνου. 15

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἐθέλω ἀποκρίνεσθαι, ἵνα καὶ εἰδῶ ὅ τι λέγεις.

XXIII. ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο βούλεσθαι, ὃ ἂν πράττωσιν ἑκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο, οὗ ἕνεκα πράττουσι τοῦθ' ὃ πράττουσιν; οἷον οἱ τὰ φάρμακα πίνον- 20 τες παρὰ τῶν ἰατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσι τοῦτο βούλεσθαι, ὅπερ ποιοῦσι, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν, ἢ ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν, οὗ ἕνεκα πίνουσιν;

D ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν [οὗ ἕνεκα πίνουσιν].

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλέοντές τε καὶ τὸν ἄλλον χρηματι- 25

[467 A] 1. *ἐξελεγχθῇ* wie wenn vorausgienge *πῶς ἂν οὖν ὀρθῶς λέγοιτο* oder *φαῖμεν δύνασθαι κ.τ.λ.*
3. *οὗτος ἀνήρ.* Aposiopese. Polos weiss nicht, was er sagen soll vor Staunen. Vgl. 489 B und 505 C. Noch stärker drückt sich seine Verwunderung und damit sein Mangel an Dialektik in den Worten *σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ* aus. *σχέτλιος* ist der homerischen Sprache entlehnt, dort aber nur von Personen gebraucht. *ὑπερφυής* ausser hier und 477 D nur in adverbialer Form.
13. *ὦ λῷστε Πῶλε* Paronomasie nach Art des Polos (o hochgelobter Polos).

Cap. XXIII. Sokrates beginnt seine Beweisführung mit der Unterscheidung der Thätigkeit und des Zweckes derselben. (Aehnlich Menon 77 C ff.) Der Eintritt des Zweckbegriffs in die Philosophie ist epochemachend — teleologische Anschauung. Platons Richtung auf das absolut Gute wird dadurch bedingt.

[D] 25. *οἱ πλέοντες.* Die Grosshändler sind gemeint, welche überseeischen Handel treiben.

σμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ ποιοῦσιν ἑκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν καὶ πράγματ' ἔχειν; ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὗ ἕνεκα πλέουσι, πλουτεῖν· πλούτου γὰρ ἕνεκα πλέουσιν.

5 ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων, ἐάν τίς τι πράττῃ ἕνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται, ὃ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὗ ἕνεκα πράττει;

ΠΩΛ. Ναί. E

10 ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἔστι τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἤτοι ἀγαθόν γ' ἐστὶν ἢ κακὸν ἢ μεταξὺ τούτων οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν;

ΠΩΛ. Πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν λέγεις εἶναι ἀγαθὸν μὲν σοφίαν τε καὶ ὑγίειαν καὶ πλοῦτον καὶ τἆλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τἀναντία 15 τούτων;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἆρα τοιάδε λέγεις, ἃ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε 468 δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ 20 πλεῖν, καὶ οἷον αὖ λίθους καὶ ξύλα καὶ τἆλλα τὰ τοιαῦτα; οὐ ταῦτα λέγεις; ἢ ἄλλ' ἄττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακά;

ΠΩΛ. Οὔκ, ἀλλὰ ταῦτα.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξὺ ταῦτα ἕνεκεν τῶν ἀγαθῶν πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τἀγαθὰ τῶν μεταξύ;

25 ΠΩΛ. Τὰ μεταξὺ δήπου τῶν ἀγαθῶν.

ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν βαδίζωμεν, οἰόμενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἕσταμεν, ὅταν B ἑστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἕνεκα, τοῦ ἀγαθοῦ· ἢ οὔ;

3. **πράγματ' ἔχειν** entspricht in passivem Sinne dem activen **πράγματα παρέχειν** Theaet. 143 C. 174 B. Solche Ausdrücke bilden den Uebergang zu der intransitiven Bedeutung des einfachen **ἔχειν**.

[E] 13. Man sollte eine negative Antwort erwarten. Polos aber antwortet positiv, um als selbstverständlich hervorzuheben, dass alle Möglichkeiten in den drei Fällen erschöpft sind. **σοφία, ὑγιεια** und **πλοῦτος** sind Repräsentanten für die drei Klassen von Gütern: innere, leibliche und äussere. — Zu dem Mittleren zwischen gut und böse gehören sowol Thätigkeiten als auch Dinge.

[468 B] 27. **βέλτιον.** Der Grieche denkt an zwei Fälle, darum comparativ, der Deutsche fasst die Sache allgemeiner und setzt darum den Positiv oder Superlativ.—**ἀποκτίννυμι.** Diese Nebenform von **ἀποκτείνω** ist bei Platon nicht selten.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀποκτίννυμεν, εἴ τινα ἀποκτίννυμεν, καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἰόμενοι ἄμεινον εἶναι ἡμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μή;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἕνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες.

ΠΩΛ. Φημί.

XXIV. ΣΩ. Οὐκοῦν ὡμολογήσαμεν, ἃ ἕνεκά του ποιοῦμεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὗ ἕνεκα ταῦτα C ποιοῦμεν;

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἁπλῶς οὕτως, ἀλλ' ἐὰν μὲν ὠφέλιμα ᾖ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλαβερὰ δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, ὡς φῄς σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακά. ἦ γάρ; ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὔ; [τί οὐκ ἀποκρίνει;]

ΠΩΛ. Ἀληθῆ.

D ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀποκτείνει τινὰ ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα, εἴτε τύραννος ὢν εἴτε ῥήτωρ, οἰόμενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, τυγχάνει δὲ ὂν κάκιον, οὗτος δήπου ποιεῖ ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἦ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν καὶ ἃ βούλεται, εἴπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ ὄντα; τί οὐκ ἀποκρίνει;

Cap. XXIV. [C] 14. ἁπλῶς οὕτως. Die Behauptung oder Sache gilt nicht unbedingt, sondern bedarf der Einschränkung, hier durch Angabe des Zieles, von dem nicht abgesehen werden kann. Protag. 351 C. οὐκ οἶδα ἁπλῶς οὕτως ὡς σὺ ἐρωτᾷς εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστὶν ὡς κ. τ. λ. — Die von Polos als Zeichen grosser Macht angegebenen Thätigkeiten werden der gefundenen Bestimmung subsummiert.

[D] 21. εἴπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν bildet die allgemeine Voraussetzung, aus welcher bis κακὰ ὄντα die specielle Anwendung auf die Tyrannen und Redner gemacht wird.

24. τυγχάνει der Form nach Gegensatz zu ἀποκτείνει, dem Inhalt nach zu οἰόμενος κ. τ. λ.

27. τί οὐκ ἀποκρίνει Aufforderung in der Form der Frage, weil Polos verdrossen ist. Nach ἢ οὔ 18 hatte sich dieselbe Form — verfrüht — eingeschlichen.

ΠΩΛ. Ἀλλ' οὔ μοι δοκεῖ ποιεῖν ἃ βούλεται.

ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, εἴπερ ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἀγαθόν τι κατὰ τὴν σὴν ὁμολογίαν; E

ΠΩΛ. Οὐκ ἔστιν.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, λέγων ὅτι ἔστιν ἄνθρωπον ποιοῦντα ἐν πόλει ἃ δοκεῖ αὐτῷ μὴ μέγα δύνασθαι μηδὲ ποιεῖν ἃ βούλεται.

ΠΩΛ. Ὡς δὴ σύ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἂν δέξαιο ἐξεῖναί σοι ποιεῖν ὅ τι δοκεῖ σοι ἐν τῇ πόλει μᾶλλον ἢ μή, οὐδὲ ζηλοῖς ὅταν ἴδῃς τινὰ ἢ ἀποκτείναντα ὃν ἔδοξεν αὐτῷ ἢ ἀφελόμενον χρήματα ἢ δήσαντα.

ΣΩ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως;

ΠΩΛ. Ὁπότερ' ἂν ποιῇ, οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτόν ἐστιν; 469

ΣΩ. Εὐφήμει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Τί δή;

ΣΩ. Ὅτι οὐ χρὴ οὔτε τοὺς ἀζηλώτους ζηλοῦν οὔτε τοὺς ἀθλίους, ἀλλ' ἐλεεῖν.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν περὶ ὧν ἐγὼ λέγω τῶν ἀνθρώπων;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτίννυσιν ὃν ἂν δόξῃ αὐτῷ, δικαίως ἀποκτιννύς, ἄθλιος δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἐλεεινός;

ΣΩ. Οὐκ ἔμοιγε, οὐδὲ μέντοι ζηλωτός.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ἄθλιον ἔφησθα εἶναι;

[E] 2. *ἐν τῇ πόλει ταύτῃ* die Stadt, von der oben die Rede war, insofern sie von dem betreffenden (*ὁ τοιοῦτος*) Redner oder Tyrannen bewohnt wird. Vgl. 511 A. — *ὅτι ἔστιν* weil nicht in allen Fällen wirklich ein Widerstreit zwischen Wollen und Gutdünken eintreten muss.

9. *ὡς δὴ — ἂν δέξαιο* ironisch, aber statt sachlicher Widerlegung persönlich. Polos thut in Wahrheit hiermit eine ähnliche Gewissensfrage, nur von anderem Standpunkt aus, wie er sie dem Sokrates 461 B, C zum Vorwurf gemacht hatte. Zugleich sucht er sich in dieser Weise der Anerkennung seiner Niederlage zu entschlagen.

12. *δήσαντα* gleich *εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀγαγόντα*. Warum part. aor.?

[469 A] 15. *εὐφήμει* (*fave lingua*). Platon lässt dies Wort da anwenden, wo durch die Worte des Gegners gleichsam ein Eingriff in ein heiliges Gebiet stattfindet. So Protag. 330 D, Euthyd. 301 A, Rep. I, 329 C u. a. In unserer Stelle ist namentlich der Ausdruck *ζηλωτόν* anstössig.

22. *δικαίως* ist von Polos untergeschoben. Das ist die Kunst des *φύρεσθαι* s. 465 D.

B ΣΩ. Τὸν ἀδίκως γε, ὦ ἑταῖρε, ἀποκτείναντα, καὶ ἐλεεινὸν δὲ πρός· τὸν δὲ δικαίως ἀζήλωτον.

ΠΩΛ. Ἦ που ὅ γε ἀποθνήσκων ἀδίκως ἐλεεινός τε καὶ ἄθλιός ἐστιν.

ΣΩ. Ἧττον ἢ ὁ ἀποκτιννύς, ὦ Πῶλε, καὶ ἧττον ἢ ὁ δικαίως ἀποθνήσκων.

ΠΩΛ. Πῶς δῆτα, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὕτως, ὡς μέγιστον τῶν κακῶν τυγχάνει ὂν τὸ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Ἦ γὰρ τοῦτο μέγιστον; οὐ τὸ ἀδικεῖσθαι μεῖζον;

ΣΩ. Ἥκιστά γε.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

C ΣΩ. Βουλοίμην μὲν ἂν ἔγωγε οὐδέτερα· εἰ δ' ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἑλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα τυραννεῖν οὐκ ἂν δέξαιο;

ΣΩ. Οὔκ, εἰ τὸ τυραννεῖν γε λέγεις ὅπερ ἐγώ.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγε τοῦτο λέγω ὅπερ ἄρτι, ἐξεῖναι ἐν τῇ πόλει, ὃ ἂν δοκῇ αὐτῷ, ποιεῖν τοῦτο, καὶ ἀποκτιννύντι καὶ ἐκβάλλοντι καὶ πάντα πράττοντι κατὰ τὴν αὑτοῦ δόξαν.

XXV. ΣΩ. Ὦ μακάριε, ἐμοῦ δὴ λέγοντος τῷ λόγῳ ἐπιλαβοῦ. D εἰ γὰρ ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης ἐγχειρίδιον λέγοιμι πρὸς σὲ ὅτι ὦ Πῶλε, ἐμοὶ δύναμίς τις καὶ τυραννὶς θαυμασία ἄρτι προσγέγονεν· ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὁρᾷς αὐτίκα μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος ὃν ἂν δόξῃ· κἄν τινα δόξῃ μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγέναι δεῖν, κατεαγὼς ἔσται αὐτίκα μάλα, E κἂν θοιμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμένον ἔσται· οὕτω μέγα ἐγὼ δύναμαι ἐν τῇδε τῇ πόλει· εἰ οὖν ἀπιστοῦντί σοι δείξαιμι τὸ

[B] 8. **οὕτως κ. τ. λ.** „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel grösstes aber ist die Schuld.“

[C] 3. **βουλοίμην.** Der freie Wille kann nur auf ein Gut sich richten. Das Böse fällt der Notwendigkeit anheim. — Für Polos geht der Begriff der Macht in der *summa licentia* auf.

Cap. XXV. 21. **ἐμοῦ δὴ λέγοντος** bildet den Gegensatz zu den Worten des Polos **Ἀλλ' ἔγωγε τοῦτο λέγω.** Der Genetiv hängt ab von **ἐπιλαβοῦ** wie Theaet. 184 C, Gorg. 506 B. **τῷ λόγῳ** instrumental.

[D] 22. *ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ* nicht Zeitbestimmung wie Xenoph. Anab. I, 8, 1. *ἤδη δὲ ἦν ἀμφὶ ἀγορὰν πλήθουσαν.* Auf die wirkliche Anwesenheit Vieler kommt es hier an.

26. **τεθνήξει.** Warum Fut. III.?

ἐγχειρίδιον, ἴσως ἂν εἴποις ἰδὼν ὅτι ὦ Σώκρατες, οὕτω μὲν πάντες ἂν μέγα δύναιντο, ἐπεὶ κἂν ἐμπρησθείη οἰκία τούτῳ τῷ τρόπῳ ἥντινά σοι δοκοῖ, καὶ τά γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα πάντα καὶ τὰ δημόσια καὶ τὰ ἴδια· ἀλλ'
5 οὐκ ἄρα τοῦτ' ἔστι τὸ μέγα δύνασθαι, τὸ ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἢ δοκεῖ σοι;

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα οὕτω γε.

ΣΩ. Ἔχεις οὖν εἰπεῖν δι' ὅ τι μέμφει τὴν τοιαύτην δύναμιν; 470

10 ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δή; λέγε.

ΠΩΛ. Ὅτι ἀναγκαῖον τὸν οὕτω πράττοντα ζημιοῦσθαί ἐστιν.

ΣΩ. Τὸ δὲ ζημιοῦσθαι οὐ κακόν;

15 ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ θαυμάσιε, τὸ μέγα δύνασθαι πάλιν αὖ σοι φαίνεται, ἐὰν μὲν πράττοντι ἃ δοκεῖ ἕπηται τὸ ὠφελίμως πράττειν, ἀγαθόν τε εἶναι, καὶ τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι· εἰ δὲ μή, κακὸν καὶ σμικρὸν δύνασθαι;
20 σκεψώμεθα δὲ καὶ τόδε· ἄλλο τι ἢ ὁμολογοῦμεν ἐνίοτε μὲν B ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν ἃ νῦν δὴ ἐλέγομεν, ἀποκτιννύναι τε καὶ ἐξελαύνειν ἀνθρώπους καὶ ἀφαιρεῖσθαι χρήματα, ἐνίοτε δὲ οὔ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

25 ΣΩ. Τοῦτο μὲν δή, ὡς ἔοικε, καὶ παρὰ σοῦ καὶ παρ' ἐμοῦ ὁμολογεῖται.

ΠΩΛ. Ναί.

[E] 1. *ἰδὼν* mit homerischer Anschaulichkeit. S. 10 u. 11.

4. Der Artikel fehlt vor *τριήρεις*, obwol dies Wort ein anderes Genus hat als das vorausgehende Substantiv, wie Dem. Ol. II, 9 *τῷ τὰ χωρία καὶ λιμένας καὶ τὰ τοιαῦτα προειληφέναι.*

[470 A] 18. *ἀγαθόν τε εἶναι.* Das *τε* verbindet das folgende *καὶ τοῦτο ἐστὶ μέγα δύνασθαι* enger mit diesem von *φαίνεται* abhängigen Infinitive. Subject zu dem nachfolgenden *σμικρὸν δύνασθαι* ist auch *τὸ μέγα δύνασθαι*, weil dieses nach Wahrheit und Schein kann aufgefasst werden. Daher wird das im Subject Gesetzte durch das Prädicat wieder aufgehoben.

[B] 21. Im Folgenden handelt es sich darum die für jene, als Zeichen einer grossen Macht aufgestellten, Thätigkeiten notwendige Beschränkung zu finden.

25. Polos könnte die Antwort

ΣΩ. Πότε οὖν σὺ φῂς ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν; εἰπὲ τίνα ὅρον ὁρίζει.

ΠΩΛ. Σὺ μὲν οὖν, ὦ Σώκρατες, ἀπόκριναι ταὐτὸ τοῦτο.

C ΣΩ. Ἐγὼ μὲν τοίνυν φημί, ὦ Πῶλε, εἴ σοι παρ' ἐμοῦ ἥδιόν ἐστιν ἀκούειν, ὅταν μὲν δικαίως τις ταῦτα ποιῇ, ἄμει- 5 νον εἶναι, ὅταν δὲ ἀδίκως, κάκιον.

XXVI. ΠΩΛ. Χαλεπόν γέ σε ἐλέγξαι, ὦ Σώκρατες· ἀλλ' οὐχὶ κἂν παῖς σε ἐλέγξειεν, ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγεις;

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα ἐγὼ τῷ παιδὶ χάριν ἕξω, ἴσην δὲ καὶ σοί, ἐάν με ἐλέγξῃς καὶ ἀπαλλάξῃς φλυαρίας. ἀλλὰ μὴ κάμῃς 10 φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν, ἀλλ' ἔλεγχε.

D ΠΩΛ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Σώκρατες, οὐδέν γέ σε δεῖ παλαιοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν· τὰ γὰρ ἐχθὲς καὶ πρώην γεγονότα ταῦτα ἱκανά σε ἐξελέγξαι ἐστὶ καὶ ἀποδεῖξαι, ὡς πολλοὶ ἀδικοῦντες ἄνθρωποι εὐδαίμονές εἰσιν. 15

ΣΩ. Τὰ ποῖα ταῦτα;

ΠΩΛ. Ἀρχέλαον δήπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὁρᾷς ἄρχοντα Μακεδονίας;

selbst geben, aber er will nicht, weil er seine wahre Meinung nicht auszusprechen wagt, andererseits aber die Bestimmung des Sokrates, die er kommen sieht, leicht glaubt widerlegen zu können.

Cap. XXVI. [C] 7. *χαλεπόν* ironisch; aber mit *ἀλλ' οὐχί* verkehrt sich die Ironie des Polos gleich in derben Ernst. Anders die des Sokrates.

9. Warum ἕξω nicht *ἔχοιμ' ἄν*? Durch *ἴσην* wird Polos dem Kinde gleichgestellt. *εὐεργετῶν* nach 458 A zu erklären.

[D] 13. *τὰ γὰρ ἐχθὲς καὶ πρώην* bezeichnet das vor ganz kurzer Zeit Geschehene. Diese Redensart hat ihren Ursprung im Homer. *χθιζά τε καὶ πρώιζ'* Il. B 303.

17. *Ἀρχέλαον*. A., ein natürlicher Sohn des Perdikkas, riss im Jahre 414 nach seines Vaters Tode den Thron an sich und regierte bis 399, in welchem Jahre er von Craterus, den er beleidigt hatte, auf der Jagd ermordet wurde. Die von Polos allerdings in möglichst schroffer Form vorgetragenen Thatsachen sind richtig. Gleichwol ist dieser A. der Begründer der späteren Bedeutung Makedoniens geworden, indem er hellenische Bildung dorthin verpflanzte. Er zog berühmte Künstler, so den Euripides, an seinen Hof. Auch den Sokrates lud er ein; dieser lehnte aber den Ruf ab. Daher mag Platon nicht ohne Absicht das Beispiel des A. gewählt haben, um sich und den Sokrates gegen den Vorwurf der Tyrannenfreundschaft zu verteidigen und zu zeigen, wie sie über die Handlungen der Tyrannen urteilen. Im Gegensatz dazu zeigt er später auch, wo man die eigentlichen Tyrannenfreunde zu suchen hat. — *ὁρᾷς* wird für wahrnehmen und erkennen überhaupt gebraucht. Dem Polos gegenüber muss aber Sokrates auf seiner Hut sein um so mehr, weil auf das *οὐ συγγεγονέναι* für die folgende Er-

ΣΩ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε.

ΠΩΛ. Εὐδαίμων οὖν σοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἄθλιος;

ΣΩ. Οὐκ οἶδα, ὦ Πῶλε· οὐ γάρ πω συγγέγονα τῷ ἀνδρί.

ΠΩΛ. Τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐτόθεν E
5 οὐ γιγνώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ;

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐ δῆτα.

ΠΩΛ. Δῆλον δή, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐδὲ τὸν μέγαν βασιλέα γιγνώσκειν φήσεις εὐδαίμονα ὄντα.

ΣΩ. Καὶ ἀληθῆ γε ἐρῶ· οὐ γὰρ οἶδα παιδείας ὅπως ἔχει
10 καὶ δικαιοσύνης.

ΠΩΛ. Τί δέ; ἐν τούτῳ ἡ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν;

ΣΩ. Ὥς γε ἐγὼ λέγω, ὦ Πῶλε· τὸν μὲν γὰρ καλὸν κἀγαθὸν ἄνδρα καὶ γυναῖκα εὐδαίμονα εἶναί φημι, τὸν δὲ ἄδικον καὶ πονηρὸν ἄθλιον.

15 ΠΩΛ. Ἄθλιος ἄρα οὗτός ἐστιν ὁ Ἀρχέλαος κατὰ τὸν σὸν 471
λόγον;

ΣΩ. Εἴπερ γε, ὦ φίλε, ἄδικος.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ πῶς οὐκ ἄδικος; ᾧ γε προσῆκε μὲν

örterung etwas ankam. Daher enthält der Gegensatz *ἀλλ' ἀκούω γε* — keine Pedanterie, wol aber, dass A. in der damaligen Zeit in Athen viel Bewunderer fand. Zur Ausdrucksweise vgl. Prot. 353 A. *εἰ μὴ ἔστι τοῦτο — ἀλλὰ τί ποτ' ἐστί.*

3. *οὐκ οἶδα — ἄδικος.* Diese Worte übersetzt Cicero in seinen Tusc. disp. V, 12.

[E] 4. *αὐτόθεν* übersetzt Cicero nicht mit; aber es bildet einen guten Gegensatz gegen *συγγενόμενος*. Das Urteil über A. Glück muss auch in Athen sich feststellen lassen, wenn man nur hört, dass er Herscher ist. — Dass der Perserkönig nach der allgemeinen Meinung für glücklich galt, zeigt auch Apol. 40 E.

9. *παιδεία* und *δικ.* stellen zusammen den Begriff der sittlichen Bildung dar.

13. *ἄνδρα καὶ γυναῖκα.* Die Tugend — und darum auch der Grund der *εὐδαιμονία* — ist nach Sokrates für alle ein und dieselbe, während die Schüler des Gorgias nur Tugenden verschiedener Stände u. s. w. kannten. Vgl. Menon. 71 E. *πρῶτον μὲν εἰ βούλει ἀνδρὸς ἀρετήν — εἰ δὲ βούλει γυναικὸς ἀρετήν κ. τ. λ.*

[471 A] 18. Die ironische Färbung, die Polos seiner Rede zu geben sucht, dient nur dazu möglichst schroff den Mangel an sittlichem Gefühl hervortreten zu lassen, der ihm eigen ist. Daher entfernt er von vornherein alles Recht des Archelaos auf den Thron, dann trägt er seine Verbrechen in möglichst grellen Farben auf. Dazu dient die rhetorische Häufung der Participien wie die Wahl der Ausdrücke im Einzelnen. *ἐδούλευεν.* Dass ein Sklave glücklich sei ist nach P. undenkbar. *δεσπότην καὶ θεῖον* deutet auf zwei Arten sittlicher Verpflichtung zurück, die Archelaos nicht beachtet. *ξενίσας* fügt die dritte hinzu und gerade ein Frevel gegen *Ζεὺς ξένιος* wurde für den allerschlimmsten gehalten. Vgl. Ilias XIII, 624. Xenophon Anabasis III, 2, 4; in den

τῆς ἀρχῆς οὐδὲν ἣν νῦν ἔχει, ὄντι ἐκ γυναικὸς ἣ ἦν δούλη Ἀλκέτου τοῦ Περδίκκου ἀδελφοῦ, καὶ κατὰ μὲν τὸ δίκαιον δοῦλος ἦν Ἀλκέτου, καὶ εἰ ἐβούλετο τὰ δίκαια ποιεῖν, ἐδούλευεν ἂν Ἀλκέτῃ καὶ ἦν εὐδαίμων κατὰ τὸν σὸν λόγον· νῦν δὲ θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονεν, ἐπεὶ τὰ μέγιστα ἠδίκηκεν· 5
B ὅς γε πρῶτον μὲν τοῦτον αὐτὸν τὸν δεσπότην καὶ θεῖον μεταπεμψάμενος ὡς ἀποδώσων τὴν ἀρχὴν ἣν Περδίκκας αὐτὸν ἀφείλετο, ξενίσας καὶ καταμεθύσας αὐτόν τε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀλέξανδρον, ἀνεψιὸν αὐτοῦ, σχεδὸν ἡλικιώτην, ἐμβαλὼν εἰς ἅμαξαν, νύκτωρ ἐξαγαγὼν ἀπέσφαξέ τε καὶ ἠφάνισεν 10
ἀμφοτέρους· καὶ ταῦτα ἀδικήσας ἔλαθεν ἑαυτὸν ἀθλιώτατος γενόμενος καὶ οὐ μετεμέλησεν αὐτῷ, ἀλλ᾽ ὀλίγον ὕστερον τὸν
C ἀδελφόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περδίκκου υἱόν, παῖδα ὡς ἑπταετῆ, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγίγνετο κατὰ τὸ δίκαιον, οὐκ ἐβουλήθη εὐδαίμων γενέσθαι δικαίως ἐκθρέψας καὶ ἀποδοὺς τὴν ἀρχὴν 15
ἐκείνῳ, ἀλλ᾽ εἰς φρέαρ ἐμβαλὼν καὶ ἀποπνίξας πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Κλεοπάτραν χῆνα ἔφη διώκοντα ἐμπεσεῖν καὶ ἀποθανεῖν. τοιγάρτοι νῦν, ἅτε τὰ μέγιστα ἠδικηκὼς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μακεδόνων, ἀλλ᾽ οὐκ εὐδαιμονέστατος, καὶ ἴσως ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος 20
D δέξαιτ᾽ ἂν ἄλλος ὁστισοῦν Μακεδόνων γενέσθαι μᾶλλον ἢ Ἀρχέλαος.

XXVII. ΣΩ. Καὶ κατ᾽ ἀρχὰς τῶν λόγων, ὦ Πῶλε, ἔγωγέ σε ἐπῄνεσα ὅτι μοι δοκεῖς εὖ πρὸς τὴν ῥητορικὴν πεπαι-

Ausdrücken *καταμεθύσας, ἐμβαλών* (wie eine Sache), *ἐξαγαγών, ἀπέσφαξε, ἠφάνισεν* drückt sich höhnische Freude aus.

14. Schneidend ist der Gegensatz *οὐκ ἐβουλήθη* (er hatte keine Lust) bis *ἔφη* schon durch die eigentümliche Wahl der Hauptprädicate. Pathetisch ist der Schluss mit *τοιγάρτοι* eingeleitet. Polos bewundert an Archelaos die Kraft des Willens, die vor dem zum Ziele führenden Mittel nicht zurückschreckt. Reue ist ihm Schwäche. — Perdikkas II. herschte von 454—414, nachdem er seinen Bruder Alketas verdrängt hatte. Im Peloponnesischen Krieg befolgte er eine treulose Politik.

20. *Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος*; in diesen Worten liegt trotz der sarkastischen Einkleidung, der eigentliche Beweisgrund des Polos — Berufung auf die Meinung Anderer; die Kraft der Rede hat er auf die an sich gleichgültige Ausmalung der Schlechtigkeit des Archelaos verwandt.

Cap. XXVII. Sokrates beginnt mit *καί*, als wollte er sein Lob noch steigern durch *καὶ νῦν*. Zur Sache vgl. 448 D. *δοκεῖς*. Das Präsens bezeichnet, dass das Lob noch fortbesteht. — *πόθεν* Frage mit negativem Sinn, welcher das affirmative *καὶ μήν* entgegentritt.

δεῦσθαι, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἠμεληκέναι· καὶ νῦν — ἄλλο τι οὗτός ἐστιν ὁ λόγος, ᾧ με καὶ ἂν παῖς ἐξελέγξειε, καὶ ἐγὼ ὑπὸ σοῦ νῦν, ὡς σὺ οἴει, ἐξελήλεγμαι τούτῳ τῷ λόγῳ, φάσκων τὸν ἀδικοῦντα οὐκ εὐδαίμονα εἶναι; πόθεν, ὦ 'γαθέ; καὶ μὴν
5 *οὐδέν γέ σοι τούτων ὁμολογῶ ὧν σὺ φῄς.*

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἐθέλεις, ἐπεὶ δοκεῖ γέ σοι ὡς ἐγὼ λέγω. E

ΣΩ. Ὦ μακάριε, ῥητορικῶς γάρ με ἐπιχειρεῖς ἐλέγχειν, ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἡγούμενοι ἐλέγχειν. καὶ γὰρ ἐκεῖ οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους δοκοῦσιν ἐλέγχειν, ἐπειδὰν τῶν
10 *λόγων ὧν ἂν λέγωσι μάρτυρας πολλοὺς παρέχωνται καὶ εὐδοκίμους, ὁ δὲ τἀναντία λέγων ἕνα τινὰ παρέχηται ἢ μηδένα. οὗτος δὲ ὁ ἔλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστι πρὸς τὴν ἀλήθειαν·* 472 *ἐνίοτε γὰρ ἂν καὶ καταψευδομαρτυρηθείη τις ὑπὸ πολλῶν καὶ δοκούντων εἶναί τι. καὶ νῦν περὶ ὧν σὺ λέγεις ὀλίγου σοι*
15 *πάντες συμφήσουσι ταῦτα Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξένοι, ἐὰν βούλῃ κατ' ἐμοῦ μάρτυρας παρασχέσθαι, ὡς οὐκ ἀληθῆ λέγω· μαρτυρήσουσί σοι, ἐὰν μὲν βούλῃ, Νικίας ὁ Νικηράτου καὶ οἱ*

[E] 6. *οὐ γὰρ ἐθέλεις* enthält den Vorwurf des Eigensinns, den Polos selbst bald 475 E auf sich zieht.

8. *ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις*. Die dort übliche Beweisart zieht häufig Platons Tadel auf sich. Vgl. d. Apologie 34 B ff. *ἕνα τινα*. Das pron. indefin. tritt hinzu, weil es nur auf die Zahl, nicht die Qualität der Zeugen ankommt. Vgl. auch Apolog. Anf. *οὗτοι μὲν οὖν ἤ τι ἢ οὐδὲν εἰρήκασι* (so gut wie gar Nichts.)

[472 A] 14. *δοκούντων εἶναί τι*. Umschreibung für *εὐδοκίμων*. *τι* hat prägnante Bedeutung wie in *λέγειν τι*. Vgl. Criton 46 D. *ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν*. Ap. 35 A.

17. Nikias, der Sohn des Nikeratus, jener (im peloponnesischen Kriege) berühmte Feldherr, der in der Sicilischen Expedition seinen Tod fand (411), war Führer der gemässigten Richtung in der aristokratischen Partei. Aristokrates dagegen, der Sohn des Skellios, gehörte, nach Aristoph. Aves 125 zu schliessen, zu der extremen oder oligarchisch gesinnten Aristokratenpartei. Dafür spricht auch Thukydides VIII, 89. Nach der Schlacht bei den Arginusen ward er zum Tode verurteilt, da er zu den Feldherren gehörte, die darin befehligt hatten. Xenoph. Hellen. I, 7. Sokrates spricht hier von beiden, als ob sie noch lebten. (S. Einl. S. 19). Neben ihnen nennt Sokrates noch das Haus des Perikles. Ihn selbst konnte er nicht nennen, weil er schon todt war, als Gorgias zum ersten male nach Athen kam. Er aber mit seinem Hause war Vertreter der athenischen Demokratie. So haben wir als Zeugen für Polos Repräsentanten der hauptsächlichsten politischen Parteien. Sie kamen darin überein, dass sie Macht im Staate, ja die Tyrannis, selbst um den Preis des Unrechtthuns, für das höchste Gut hielten.

ἐὰν μὲν βούλῃ nach *ἐὰν βούλῃ* ein Pleonasmus, den der höfliche Conversationston leicht erzeugt. Protag. 353 B. *εἰ δὲ μὴ βούλει — εἴ σοι φίλον*. Hier ist das erste allgemein; dann wird der Uebergang auf einzelne Männer durch Wiederholung mit *μέν* und *δέ* gebildet, um die Möglichkeit einer

ἀδελφοὶ μετ' αὐτοῦ, ὧν οἱ τρίποδες οἱ ἐφεξῆς ἑστῶτές εἰσιν ἐν τῷ Διονυσίῳ, ἐὰν δὲ βούλῃ, Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὗ αὖ
B ἔστιν ἐν Πυθοῖ τοῦτο τὸ καλὸν ἀνάθημα, ἐὰν δὲ βούλῃ, ἡ Περικλέους ὅλη οἰκία ἢ ἄλλη συγγένεια, ἥντινα ἂν βούλῃ τῶν ἐνθένδε ἐκλέξασθαι. ἀλλ' ἐγώ σοι εἷς ὢν οὐχ ὁμολογῶ· 5 οὐ γάρ με σὺ ἀναγκάζεις, ἀλλὰ ψευδομάρτυρας πολλοὺς κατ' ἐμοῦ παρασχόμενος ἐπιχειρεῖς ἐκβάλλειν με ἐκ τῆς οὐσίας καὶ τοῦ ἀληθοῦς. ἐγὼ δὲ ἂν μὴ σὲ αὐτὸν ἕνα ὄντα μάρτυρα πα-
C ράσχωμαι ὁμολογοῦντα περὶ ὧν λέγω, οὐδὲν οἶμαι ἄξιον λόγου μοι πεπεράνθαι περὶ ὧν ἂν ἡμῖν ὁ λόγος ᾖ· οἶμαι δὲ 10 οὐδὲ σοί, ἐὰν μὴ ἐγώ σοι μαρτυρῶ εἷς ὢν μόνος, τοὺς δ' ἄλλους πάντας τούτους χαίρειν ἐᾷς. ἔστι μὲν οὖν οὗτός τις τρόπος ἐλέγχου, ὡς σύ τε οἴει καὶ ἄλλοι πολλοί· ἔστι δὲ καὶ ἄλλος,

freien Wahl unter allen Parteien hervorzuheben.

1. *ὧν οἱ τρίποδες*. Dadurch erweisen sich diese Männer als *ἄνδρες δοκοῦντές τι*. Durch die Pracht dieser Weihgeschenke haben sie auch ihre fromme Gesinnung bethätigt. Besonders Nikias galt für einen Ehrenmann. Thukydides sagt von ihm in Bezug auf sein klägliches Ende *ἥκιστα δὲ ἄξιος ὢν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν*. Unter dem Dionysion ist nicht ein Tempel, sondern überhaupt ein dem Dionysos heiliger Ort, ein Hain zu verstehen. Nikias erbaute darin eine Art Tempel, welcher die jedenfalls sehr kostbaren Dreifüsse trug, die er dem Dionysos weihte, nachdem er das Amt eines Choragen — eine an sich schon kostspielige Liturgie — bekleidet hatte. Die Dreifüsse waren offenbar mit einer gewissen Ostentation *ἐφεξῆς* aufgestellt. Auch das Weihgeschenk des Aristokrates muss, nach den Worten des Sokrates zu schliessen, kostbar und berühmt gewesen sein.

[B] 4. *ἄλλη συγγένεια* verächtlich — Sippschaft — ein vornehmes Geschlecht, in welchem eine bestimmte politische Richtung ausgeprägt ist.

6. *ἀναγκάζεις* nämlich zum Zugeständnis, durch zwingende Gründe. So häufig mit *ὁμολογεῖν*; ohne dasselbe Theaet. 196 B. *τούτῳ αὐτῷ ἠναγκάζομεν μὴ εἶναι ψευδῆ δόξαν*. —

7. *ἐκβάλλειν ἐκ τῆς οὐσίας*. Doppelsinnig; denn *οὐσία* kann sowol den Besitz, das Vermögen, wie das wahrhafte Sein bezeichnen — ähnlich unser Wesen (in Zusammensetzungen mit Haus u. s. w.) Polos erscheint hiernach in der Untersuchung, wie ein Tyrann, der andere von Haus und Hof verjagt. Aber dieselbe Macht will eben der Rhetor (vor Gericht) durch seine Rede erlangen. — *σὲ αὐτὸν — μάρτυρα*. Der dialektische Beweis ist ein Denkprocess, welchen Sokrates durch Fragen und Antworten mit seinem Gegner durchmacht. Dabei wird dieser wider Willen Zeuge.

[C] 11. *οὐδὲ σοί* erg. *πεπεράνθαι*. 12. *ἔστι κ. τ. λ.* Damit erkennt Sokrates nicht an, dass jenes auch ein *τρόπος ἐλέγχου* wäre, sondern lässt ihn nur als scheinbaren bestehen, um ihn durch Gegenüberstellung des wahren zu vernichten. — *σχεδόν τι* schwächt hier nicht den Begriff ab, sondern mildert nur die Aussage. Es handelt sich in der vorliegenden Frage im Wesentlichen um die Cardinalfrage des Lebens: wie kann ich selig werden?

ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι. παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. καὶ γὰρ τυγχάνει περὶ ὧν ἀμφισβητοῦμεν οὐ πάνυ σμικρὰ ὄντα, ἀλλὰ σχεδόν τι ταῦτα, περὶ ὧν εἰδέναι τε κάλλιστον μὴ εἰδέναι τε αἴσχιστον· τὸ γὰρ 5 κεφάλαιον αὐτῶν ἐστιν ἢ γιγνώσκειν ἢ ἀγνοεῖν, ὅστις τε D εὐδαίμων ἐστὶ καὶ ὅστις μή. αὐτίκα πρῶτον, περὶ οὗ νῦν ὁ λόγος ἐστί, σὺ ἡγεῖ οἷόν τε εἶναι μακάριον ἄνδρα ἀδικοῦντά τε καὶ ἄδικον ὄντα, εἴπερ Ἀρχέλαον ἄδικον μὲν ἡγεῖ εἶναι, εὐδαίμονα δέ· ἄλλο τι ὡς οὕτω σου νομίζοντος διανοώμεθα;

10 ΠΩΛ. Πάνυ γε.

XXVIII. ΣΩ. Ἐγὼ δέ φημι ἀδύνατον. ἓν μὲν τουτὶ ἀμφισβητοῦμεν. εἶεν· ἀδικῶν δὲ δὴ εὐδαίμων ἔσται ἆρ' ἂν τυγχάνῃ δίκης τε καὶ τιμωρίας;

ΠΩΛ. Ἥκιστά γε, ἐπεὶ οὕτω γ' ἂν ἀθλιώτατος εἴη.

15 ΣΩ. Ἀλλ' ἐὰν ἄρα μὴ τυγχάνῃ δίκης ὁ ἀδικῶν, κατὰ τὸν E σὸν λόγον εὐδαίμων ἔσται;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Κατὰ δέ γε τὴν ἐμὴν δόξαν, ὦ Πῶλε, ὁ ἀδικῶν τε καὶ ὁ ἄδικος πάντως μὲν ἄθλιος, ἀθλιώτερος μέντοι, ἐὰν μὴ 20 διδῷ δίκην μηδὲ τυγχάνῃ τιμωρίας ἀδικῶν, ἧττον δὲ ἄθλιος, ἐὰν διδῷ δίκην καὶ τυγχάνῃ δίκης ὑπὸ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων.

[D] 6. *αὐτίκα* führt öfter wie unser gleich ein Beispiel ein. Protag. 318 B. *ὥσπερ ὃν εἰ αὐτίκα — ἐπιθυμήσειε.*

Cap. XXVIII. 11. *ἕν*. Daran schliessen sich andere Streitpunkte.

12. *ἂν τυγχάνῃ δίκης καὶ τιμωρίας*. Jenes bezeichnet allgemein die dem Gesetz zu Theil werdende Genugthuung, Herstellung des Rechts; dieses die Busse oder Entschädigung, welche der verletzten Person oder dem Staate zufällt; beide bezeichnen also die Forderungen an den Verbrecher, die durch sein Unrechtthun — objektiv — hervorgerufen werden, und durch welche eine Sühnung des Vergehens bewirkt werden soll. Dagegen ist *κόλασις* die Zucht, die ihm selbst zu Theil wird, zur Verhütung ferneren Unrechts. Arist. Rhet. I, 10. *ἡ μὲν γὰρ κόλασις τοῦ πάσχοντος ἕνεκά ἐστιν, ἡ δὲ τιμωρία τοῦ ποιοῦντος, ἵνα ἀποπληρωθῇ.* Von vornherein zeigt Sokrates, dass doch auch nach des Gegners Meinung das Unrechtthun nicht unter allen Bedingungen glücklich macht. Diese Bemerkung ist durch den Beweis 469 C — 470 C nicht überflüssig gemacht, denn hier haben wir ein anderes Prädicat — *εὐδαίμων*. Dort handelt es sich nur um die Definition der *δύναμις*. Daher ist auch der Ausdruck für Strafe hier ein anderer, als dort. Hier knüpft sich zugleich an die ergänzende Bestimmung eine neue Streitfrage an über den Wert der Strafe.

473 *ΠΩΛ.* Ἄτοπά γε, ὦ Σώκρατες, ἐπιχειρεῖς λέγειν.

ΣΩ. Πειράσομαι δέ γε καὶ σὲ ποιῆσαι, ὦ ἑταῖρε, ταὐτὰ ἐμοὶ λέγειν· φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι. νῦν μὲν οὖν ἃ διαφερόμεθα ταῦτ' ἐστί· σκόπει δὲ καὶ σύ· εἶπον ἐγώ που ἐν τοῖς ἔμπροσθεν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι. 5

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Σὺ δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τοὺς ἀδικοῦντας ἀθλίους ἔφην εἶναι ἐγώ, καὶ ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ. 10

ΠΩΛ. Ναὶ μὰ Δία.

B *ΣΩ.* Ὡς σύ γε οἴει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ἀληθῆ γε οἰόμενος ἴσως.

ΣΩ. Σὺ δέ γε εὐδαίμονας αὖ τοὺς ἀδικοῦντας, ἐὰν μὴ διδῶσι δίκην. 15

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἀθλιωτάτους φημί, τοὺς δὲ διδόντας δίκην ἧττον. βούλει καὶ τοῦτο ἐλέγχειν;

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔτι τοῦτ' ἐκείνου χαλεπώτερόν ἐστιν, ὦ Σώκρατες, ἐξελέγξαι. 20

ΣΩ. Οὐ δῆτα, ὦ Πῶλε, ἀλλ' ἀδύνατον· τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται.

ΠΩΛ. Πῶς λέγεις; ἐὰν ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῇ τυραν-

[473 A] 3. **φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι** geht sehr fein auf die vorausgehenden Worte. Denn *ταὐτὰ λέγειν (καὶ φρονεῖν)* gilt als Zeichen der Freundschaft, wie das *διαφέρεσθαι* als Zeichen der Feindschaft. Vgl. zu 510 C. Zugleich liegt darin eine feine Antwort auf den plumpen Ausruf des Polos. Sokrates wird ihn demnach selbst zu einem (nach seiner Meinung) *ἄτοπα λέγοντα* machen.

9. **Καὶ ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ** nämlich nach dem oben angegebenen falschen *τρόπος ἐλέγχου*. Polos Zuversicht spricht sich in *Ναὶ μὰ Δία*, seine Rechthaberei in *ἀληθῆ γε οἰόμενος ἴσως* aus, worin das *ἴσως* versichernd zu nehmen ist.

[B] 19. **Ἀλλ' ἔτι τοῦτ'** ... mit Bezug auf 470 C. ebenso ironisch wie dort. — Jener falschen, auf die eigene Virtuosität vertrauenden Zuversicht gegenüber erscheint der Glaube des Sokrates an die Unwandelbarkeit der Wahrheit (*τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται*) um so grösser.

23. **ληφθῇ**. Polos zieht das einfache Verbum dem compositum vor, um möglichst drastisch zu sprechen; die compos. neigen sich immer leichter der metaphorischen Bedeutung zu und lassen die sinnliche zurücktreten (vgl. *ἐπ' αὐτοφώρῳ καταλαμβάνεσθαι*). Im folgenden beachte man die rhetorische Häufung möglichst abschreckender Strafen. (Vgl. Rep. II, 361 E. *μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδήσεται, ἐκκαυθήσεται τὠφθαλμώ, τελευ-*

νίδι ἐπιβουλεύων, καὶ ληφθεὶς στρεβλῶται καὶ ἐκτέμνηται C
καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκάηται, καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ μεγάλας
καὶ παντοδαπὰς λώβας αὐτός τε λωβηθεὶς καὶ τοὺς αὑτοῦ
ἐπιδὼν παῖδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυρωθῇ ἢ
5 καταπιττωθῇ, οὗτος εὐδαιμονέστερος ἔσται, ἢ ἐὰν διαφυγὼν
τύραννος καταστῇ καὶ ἄρχων ἐν τῇ πόλει διαβιῷ ποιῶν ὅ τι
ἂν βούληται, ζηλωτὸς ὢν καὶ εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν πο-
λιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων; ταῦτα λέγεις ἀδύνατον εἶναι D
ἐξελέγχειν;

10 XXIX. ΣΩ. Μορμολύττει αὖ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ
ἐλέγχεις· ἄρτι δὲ ἐμαρτύρου. ὅμως δὲ ὑπόμνησόν με σμικρόν·
ἐὰν ἀδίκως ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστερος μὲν τοίνυν οὐδέποτε ἔσται οὐδέ-
15 τερος αὐτῶν, οὔτε ὁ κατειργασμένος τὴν τυραννίδα ἀδίκως

τῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυλευθήσεται). 2. καὶ ἄλλας .... beachte die Zusammenstellung der ὁμοιοτέλευτα. Das Schreckliche erhöht sich noch dadurch, dass er auch Weib und Kind mishandeln sehen muss. 5. καταπιττωθῇ. Eine ausgesuchte Strafe war die, dass man einen Verbrecher in einen mit Pech bestrichenen Sack steckte und diesen anzündete — die sogenannte *tunica molesta*. Solche Strafen kommen aber in Hellenischen Staaten nur selten vor und waren niemals gesetzlich, sondern nur von der augenblicklichen Leidenschaft dictiert. Vgl. Hermann, Privatalterthümer § 72. — διαφυγὼν wenn er glücklich durchkommt, dem ληφθῇ entgegenstehend. — ὅ τι ἂν βούληται die Erörterung über den Unterschied des δοκεῖν und βούλεσθαι hat Polos wieder vergessen. εὐδαιμονιζόμενος. Das subjective Meinen der Menge gilt Polos gleich dem objectiven εἶναι εὐδαίμονα. — καὶ τῶν ἄλλων ξένων wie Homer Ilias II, 191. ἀλλ' αὐτός τε κάθησο καὶ ἄλλους ἵδρυε λαούς.

[D] 8. ταῦτα λ. triumphierend, als ob der Satz des Sokrates (ταῦτα) widerlegt wäre.

Cap. XXIX. [D] 10. μορμολύττει der Ausdruck für das Bangemachen durch Gespenster. Die Mormo war selbst ein Gespenst, mit dem man Kindern bange machte. Vgl. Criton. 46 C. εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μή σοι ξυγχωρήσω, οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἡ τῶν πολλῶν δύναμις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττηται δεσμοὺς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα. Das Beiwort ὦ γενναῖε ist wol hier mit Absicht gewählt, weil das angewandte Mittel ein unedles ist. Sokrates unterscheidet einen neuen rhetorischen oder Schein - τρόπος ἐλέγχου von dem ersten. Jener beruhte auf der Berufung auf Autoritäten oder die Meinung der Menge (ἄρτι δὲ ἐμαρτύρου), dieser auf der Häufung von imponierenden Worten, womit der Redner dem Gegner den Mund schliessen will. Sie umschreiben aber nur den einfachen Ausdruck — hier δίκην διδόναι.

11. ὅμως δέ zeigt an, dass eine Widerlegung darin nicht gegeben sei. Dennoch will Sokrates darauf eingehen. — Zu ἐὰν ἀδίκως hat man die beiden Hauptprädicate aus der Rede des Polos zu ergänzen ληφθῇ und τύραννος καταστῇ.

οὔτε ὁ διδοὺς δίκην· δυοῖν γὰρ ἀθλίοιν εὐδαιμονέστερος μὲν οὐκ ἂν εἴη· ἀθλιώτερος μέντοι ὁ διαφεύγων καὶ τυραννεύσας.
E *τί τοῦτο, ὦ Πῶλε; γελᾷς; ἄλλο αὖ τοῦτο εἶδος ἐλέγχου ἐστίν, ἐπειδάν τίς τι εἴπῃ, καταγελᾶν, ἐλέγχειν δὲ μή;*

ΠΩΛ. Οὐκ οἴει ἐξεληλέγχθαι, ὦ Σώκρατες, ὅταν τοιαῦτα 5 *λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων; ἐπεὶ ἐροῦ τινὰ τουτωνί.*

ΣΩ. Ὦ Πῶλε, οὐκ εἰμὶ τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρυσι βουλεύειν λαχών, ἐπειδὴ ἡ φυλὴ ἐπρυτάνευε καὶ ἔδει με ἐπιψη-
474 *φίζειν, γέλωτα παρεῖχον καὶ οὐκ ἠπιστάμην ἐπιψηφίζειν. μὴ οὖν μηδὲ νῦν με κέλευε ἐπιψηφίζειν τοὺς παρόντας, ἀλλ' εἰ μὴ* 10 *ἔχεις τούτων βελτίω ἔλεγχον, ὅπερ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἐμοὶ ἐν τῷ μέρει παράδος, καὶ πείρασαι τοῦ ἐλέγχου, οἷον ἐγὼ*

[E] 3. *τί τοῦτο.* Was soll das heissen? Das unschickliche Lachen des Polos hat seinen tieferen Grund vielleicht in der Vorschrift des Gorgias, dass man in ernsten Dingen die Zuhörer durch Lachen auf seine Seite ziehen müsse. Arist. Rhet. III, 18, 1419, b, 3. *δεῖν τὴν μὲν σπουδὴν διαφθείρειν τῶν ἐναντίων γέλωτι, τὸν δὲ γέλωτα σπουδῇ.*

[E] 4. *ἐλέγχειν δέ.* Deutsch hypotaktisch. 6. *ἐροῦ τινα τουτωνί.* Dass Polos sich noch einmal auf die Meinung der Anwesenden beruft und daher Sokrates auf die „Zeugen" in anderer Form in dem Abstimmenlassen zurückkommt, zeigt, dass nur in dieser Berufung die Kraft des rhetorischen Beweises überhaupt zu finden sei, in welcher Gestalt er auch auftritt. Diessmal schützt Sokrates sehr fein seine persönliche Ungeschicklichkeit vor, um alle Gemeinschaft mit der rhetorischen Methode abzulehnen. Zugleich erhellt, dass jenes Abstimmen des Volkes — die Methode, die der Staat einschlug, um die Wahrheit festzustellen — im Princip ebenso verkehrt ist, wie die rhetorische Methode, wenn sie der Einzelne anwendet. Die Thatsache selbst, auf die Sokrates anspielt, gereicht ihm nur zur Ehre. Sie fällt in das Jahr 406 und wird von Sokrates auch Apologie 32 B. erwähnt. Unter den 500 durchs Loos erwählten Rathsmitgliedern wechselte nach den 10 Phylen die Prytanie, welche jedesmal 35—38 Tage umfasste. Aus den Prytanen gieng täglich durchs Loos bestimmt ein Anderer als *ἐπιστάτης* hervor, welcher unter anderen Geschäften auch den Vorsitz im Rath und der Volksversammlung hatte. Dieser musste über die vorliegenden Anträge abstimmen lassen (*ἐπιψηφίζειν*). Sokrates, zur Phyle Antiochis gehörig, bekleidete diese Würde, als der Antrag auf Bestrafung der Arginusensieger zur Verhandlung kam. Da aber das Verfahren ungesetzlich war, weil das Volk selbst das Gericht an sich zog, statt es ordentlichen Gerichten zu überlassen, weil man ferner über alle zusammen (*ἀθρόους*), statt über jedes Schuld besonders abstimmen wollte, und weil man endlich die Einzelnen in ihrem Rechte der Verteidigung verkürzte, widersetzte sich Sokrates trotz aller Drohungen der Volksredner der Abstimmung. Er wollte die rechte, wenigstens die gesetzliche Methode, bei Feststellung der Wahrheit, hier der Schuld der Angeklagten, geübt wissen.

[474 A] 11. *ὅπερ νῦν* 472 C. *παράδος* nämlich *τὸν ἔλεγχον.* So unten *διδόναι ἔλεγχον* die Möglichkeit zur Widerlegung geben.

οἶμαι δεῖν εἶναι. ἐγὼ γὰρ ὧν ἂν λέγω ἕνα μὲν παρασχέσθαι μάρτυρα ἐπίσταμαι, αὐτὸν πρὸς ὃν ἄν μοι ὁ λόγος ᾖ, τοὺς δὲ πολλοὺς ἐῶ χαίρειν, καὶ ἕνα ἐπιψηφίζειν ἐπίσταμαι, τοῖς δὲ πολλοῖς οὐδὲ διαλέγομαι. ὅρα οὖν, εἰ ἐθελήσεις ἐν τῷ μέρει B
5 διδόναι ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα. ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι καὶ ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι καὶ τὸ μὴ διδόναι δίκην τοῦ διδόναι.

ΠΩΛ. Ἐγὼ δέ γε οὔτ' ἐμὲ οὔτ' ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα.
10 ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Καὶ σύ δ' ἂν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες.

ΠΩΛ. Πολλοῦ γε δεῖ, ἀλλ' οὔτ' ἐγὼ οὔτε σὺ οὔτ' ἄλλος οὐδείς.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποκρινεῖ; C

15 ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ εἰδέναι ὅ τί ποτ' ἐρεῖς.

ΣΩ. Λέγε δή μοι, ἵν' εἰδῇς, ὥσπερ ἂν εἰ ἐξ ἀρχῆς σε ἠρώτων· πότερον δοκεῖ σοι, ὦ Πῶλε, κάκιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι;

20 ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖσθαι ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ αἴσχιον; πότερον τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι; ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖν.

XXX. ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ κάκιον, εἴπερ αἴσχιον.

25 ΠΩΛ. Ἥκιστά γε.

ΣΩ. Μανθάνω· οὐ ταὐτὸν ἡγεῖ σύ, ὡς ἔοικας, καλόν τε D καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν καὶ αἰσχρόν.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

4. οὐδὲ διαλέγομαι. Uebung der Dialektik ist ihrer Natur nach stets nur mit Einzelnen möglich.

[B] 9. Polos stellt seine Behauptung der des Sokrates möglichst schroff entgegen; aber er zweifelt noch an Sokrates Aufrichtigkeit und versucht seinerseits noch einmal — die Gewissensfrage.

[C] 15. καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ drückt den Zweifel des Polos aus, dass Sokrates für seine Meinung überhaupt etwas vorbringen könne. Daher ist er jetzt in der Vorfreude des Sieges sehr bereit zum Antworten. Doch schon bei der zweiten Frage stockt er selber, unsicher, wie er antworten soll. Indes er hat noch soviel sittliches Gefühl, dass er wenigstens das Unrechtthun nicht für ehrenwerter erklären kann, als das Unrechtleiden.

Cap. XXX. 24. Οὐκοῦν κ. τ. λ. Ueber den Grund, warum das Gute

ΣΩ. Τί δὲ τόδε; τὰ καλὰ πάντα, οἷον καὶ σώματα καὶ χρώματα καὶ σχήματα καὶ φωνὰς καὶ ἐπιτηδεύματα, εἰς οὐδὲν ἀποβλέπων καλεῖς ἑκάστοτε καλά; οἷον πρῶτον τὰ σώματα τὰ καλὰ οὐχὶ ἤτοι κατὰ τὴν χρείαν λέγεις καλὰ εἶναι, πρὸς ὃ ἂν ἕκαστον χρήσιμον ᾖ, πρὸς τοῦτο, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα, ἐὰν ἐν τῷ θεωρεῖσθαι χαίρειν ποιῇ τοὺς θεωροῦντας; ἔχεις τι E *ἐκτὸς τούτων λέγειν περὶ σώματος κάλλους;*

ΠΩΛ. Οὐκ ἔχω.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τἆλλα πάντα οὕτω καὶ σχήματα καὶ χρώματα ἢ διὰ ἡδονήν τινα ἢ διὰ ὠφέλειαν ἢ δι' ἀμφότερα καλὰ προσαγορεύεις;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ τὰς φωνὰς καὶ τὰ κατὰ τὴν μουσικὴν πάντα ὡσαύτως;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν τά γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλά, ἢ ὠφέλιμα εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφότερα.

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

475 *ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ τῶν μαθημάτων κάλλος ὡσαύτως;*

ΠΩΛ. Πάνυ γε· καὶ καλῶς γε νῦν ὁρίζει, ὦ Σώκρατες, ἡδονῇ τε καὶ ἀγαθῷ ὁριζόμενος τὸ καλόν.

dem Schönen untergeordnet wird, s. Einl. S. 10 u. 11.

[D] 2. *εἰς οὐδὲν ἀποβλέπων.* Dieser Redensart bedient sich Platon entweder mit Bezug auf den Blick auf das Wesen, das sich als gemeinsames durch eine Vielheit von Erscheinungen hindurchzieht, oder auf die Idee, damit darnach die Erscheinung gestaltet werde. Hier das erstere. — 4. *κατά* bezeichnet den Gesichtspunkt, nach dem etwas zu bemessen ist. Der Gesichtspunkt der *χρεία* oder des *ὠφέλιμον* fasst das Gute allerdings nur äusserlich, aber gerade in der Gestalt, in welcher der Sophist allein es kennt. Nach dessen Standpunkt ist der Beweis eingerichtet.

[E] 5. *προσαγορεύειν* entspricht dem technischen Ausdruck „prädicieren". 10. *καὶ μὴν* bildet den Uebergang zu einer neuen Klasse des Schönen, zu geistigen und abstracten Begriffen. Die *νόμοι, ἐπιτηδεύματα* und *μαθήματα* werden mit Bezug auf den Gegenstand der Untersuchung passend als Repräsentanten dieser Klasse aufgeführt.

7. *ἐκτὸς τούτων* nämlich *ὅρων* oder der Gesichtspunkte, die mit *ἢ — ἢ* epexegetisch beigefügt werden.

[475 A] 22. *ἀγαθῷ.* Polos selbst muss, ohne zu wissen, was er thut, den Begriff des Guten, auf den es ankommt, dem *ὠφέλιμον* substituieren, weil für ihn beides identisch ist. Sokrates greift dann den Gegensatz des *κακόν* selber auf. Von vornherein musste ein Mittelbegriff dafür eintreten, weil sonst dem Beweise vorgegriffen war. Dieser wird durch Polos nur abgekürzt.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ αἰσχρὸν τῷ ἐναντίῳ, λύπῃ τε καὶ κακῷ;
ΠΩΛ. Ἀνάγκη.
ΣΩ. Ὅταν ἄρα δυοῖν καλοῖν θάτερον κάλλιον ᾖ, ἢ τῷ ἑτέρῳ τούτοιν ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον κάλλιόν ἐστιν, ἤτοι
5 ἡδονῇ ἢ ὠφελείᾳ ἢ ἀμφοτέροις.
ΠΩΛ. Πάνυ γε.
ΣΩ. Καὶ ὅταν δὲ δὴ δυοῖν αἰσχροῖν τὸ ἕτερον αἴσχιον ᾖ, B
ἤτοι λύπῃ ἢ κακῷ ὑπερβάλλον αἴσχιον ἔσται· ἢ οὐκ ἀνάγκη;
ΠΩΛ. Ναί.
10 ΣΩ. Φέρε δή, πῶς ἐλέγετο νῦν δὴ περὶ τοῦ ἀδικεῖν καὶ ἀδικεῖσθαι; οὐκ ἔλεγες τὸ μὲν ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι, τὸ δὲ ἀδικεῖν αἴσχιον;
ΠΩΛ. Ἔλεγον.
ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι,
15 ἤτοι λυπηρότερόν ἐστι καὶ λύπῃ ὑπερβάλλον αἴσχιον ἂν εἴη ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις; οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη;
ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;
XXXI. ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ σκεψώμεθα, ἆρα λύπῃ ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον οἱ C
20 ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι;
ΠΩΛ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε.
ΣΩ. Οὐκ ἄρα λύπῃ γε ὑπερέχει.
ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.
ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ λύπῃ, ἀμφοτέροις μὲν οὐκ ἂν ἔτι
25 ὑπερβάλλοι.
ΠΩΛ. Οὐ φαίνεται.
ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ ἑτέρῳ λείπεται;
ΠΩΛ. Ναί.

3. ὅταν ἄρα. Was vom Positiv bewiesen war, wird nun auf den Comparativ angewandt. Die verschiedenen Seiten relativer Grössenunterschiede werden auch sonst durch ὑπερβολή und ἔλλειψις (verbal ὑπερβάλλειν, ἐλλείπειν) oder ὑπεροχή und ἔνδεια bezeichnet. Protag. 356 A. 357 B. Polit. 285 B. Phaedo 102 C. D. In der Mitte steht die ἰσότης.

[B] 10. φέρε δή leitet zur Anwendung auf den Fragefall über. 16. οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη erg. οὕτως ἔχειν.

Cap. XXXI. [C] 18. λύπῃ bezeichnet nur, wie ἀλγοῦσι erläutert, den äusseren Schmerz. An Gewissensbisse kann gar nicht gedacht werden.

27. τῷ ἑτέρῳ nämlich ὑπερβάλλειν.

ΣΩ. Τῷ κακῷ.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Δῆλον δὴ ὅτι. 5

D *ΣΩ.* Ἄλλο τι οὖν ὑπὸ μὲν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων καὶ ὑπὸ σοῦ ὡμολογεῖτο ἡμῖν ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ αἴσχιον εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Νῦν δέ γε κάκιον ἐφάνη. 10

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Δέξαιο ἂν οὖν σὺ μᾶλλον τὸ κάκιον καὶ τὸ αἴσχιον ἀντὶ τοῦ ἧττον; μὴ ὄκνει ἀποκρίνασθαι, ὦ Πῶλε· οὐδὲν γὰρ βλαβήσει· ἀλλὰ γενναίως τῷ λόγῳ ὥσπερ ἰατρῷ παρέχων ἀποκρίνου, καὶ ἢ φάθι ἢ μὴ ἃ ἐρωτῶ. 15

E *ΠΩΛ.* Ἀλλ' οὐκ ἂν δεξαίμην, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλος δέ τις ἀνθρώπων;

ΠΩΛ. Οὔ μοι δοκεῖ κατά γε τοῦτον τὸν λόγον.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι οὔτ' ἂν ἐγὼ οὔτ' ἂν σὺ οὔτ' ἄλλος οὐδεὶς ἀνθρώπων δέξαιτ' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι· κάκιον γὰρ τυγχάνει ὄν. 20

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὁρᾷς οὖν, ὦ Πῶλε, ὁ ἔλεγχος παρὰ τὸν ἔλεγχον παραβαλλόμενος ὅτι οὐδὲν ἔοικεν, ἀλλὰ σοὶ μὲν οἱ ἄλλοι πάντες ὁμολογοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐμοὶ δὲ σὺ ἐξαρκεῖς εἷς ὢν 25

[D] 6. *τῶν πολλῶν.* Polos hatte sich auf die Meinung der Menge mehrmals berufen und noch 474 C durch *οὔτ' ἄλλος οὐδείς* gleichsam in deren Namen seine Behauptung ausgesprochen. So wird er wie Protagoras 353 A ihr Vertreter.

12. *δέξαιο ἂν* mit Bezug auf 474 B.

13. *ἀντὶ τοῦ ἧττον.* Zu ergänzen ist *κακοῦ* und *αἰσχροῦ*.

14. *γενναίως* mit Verachtung der Schmerzen; die Rede wird mit dem Arzte verglichen, der einen Irrtum gleichsam ausschneidet wie 480 C *παρέχειν — ὥσπερ τέμνειν καὶ κάειν τῷ ἰατρῷ.* Das Gleichnis scheint von Sokrates selbst herzustammen. Xenoph. Mem. I, 2, 54. Vgl. Apol. 33 B *παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν.*

[E] 23. *ὁρᾷς οὖν ὁ ἔλεγχος κ. τ. λ.* Es könnte auch stehen: *ὁρᾷς οὖν τὸν ἔλεγχον ὅτι παρὰ τὸν ἔλ.* In der von Platon gewählten Form tritt aber der Gegensatz schärfer hervor. Sokrates bezieht sich übrigens auf seine Worte in 472 C: *παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων.* Daher wiederholt er auch die Ausdrücke *μαρτυρῶν* und *ἐπιψηφίζων* neben dem allgemeinen *ὁμολογῶν*.

μόνος καὶ ὁμολογῶν καὶ μαρτυρῶν, καὶ ἐγὼ σὲ μόνον ἐπιψη- 476
φίζων τοὺς ἄλλους ἐῶ χαίρειν. καὶ τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτως
ἐχέτω· μετὰ τοῦτο δὲ περὶ οὗ τὸ δεύτερον ἠμφεσβητήσαμεν
σκεψώμεθα, τὸ ἀδικοῦντα διδόναι δίκην ἆρα μέγιστον τῶν
5 κακῶν ἐστίν, ὡς σὺ ᾤου, ἢ μεῖζον τὸ μὴ διδόναι, ὡς αὖ ἐγὼ
ᾤμην. σκοπώμεθα δὲ τῇδε· τὸ διδόναι δίκην καὶ τὸ κολάζε-
σθαι δικαίως ἀδικοῦντα ἆρα τὸ αὐτὸ καλεῖς; B

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἔχεις οὖν λέγειν, ὡς οὐχὶ τά γε δίκαια πάντα καλά
10 ἐστι, καθ' ὅσον δίκαια; καὶ διασκεψάμενος εἰπέ.

ΠΩΛ. Ἀλλά μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

XXXII. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε· ἆρα εἴ τίς τι ποιεῖ,
ἀνάγκη τι εἶναι καὶ πάσχον ὑπὸ τούτου τοῦ ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

15 ΣΩ. Ἆρα τοῦτο πάσχον, ὃ τὸ ποιοῦν ποιεῖ, καὶ τοιοῦτον,
οἷον ποιεῖ τὸ ποιοῦν; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· εἴ τις τύπτει, ἀνάγκη
τι τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα τύπτει ἢ ταχὺ ὁ τύπτων, οὕτω καὶ C
20 τὸ τυπτόμενον τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τοιοῦτον ἄρα πάθος τῷ τυπτομένῳ ἐστίν, οἷον ἂν
τὸ τύπτον ποιῇ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

25 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ κάει τις, ἀνάγκη τι κάεσθαι;

[476 A] 2. *καὶ τοῦτο μέν* schliesst den Beweis ab. Sokrates geht zu dem zweiten Streitpunkt über, in welchem es sich um das Verhältnis der Strafe zu den Begriffen gut und böse handelt. 6. *κολάζεσθαι δικαίως*. Der Zusatz ist hier nötig, weil eine Züchtigung auch *παρὰ δίκην* vorgenommen werden kann.

Cap. XXXII. [B] 12. Der Gegensatz des *ποιεῖν* und *πάσχειν* d. i. der Activität und Passivität hat durch Platon den Wert einer Kategorie erhalten d. i. eines allgemeinen Gesichtspunkts, nach dem — logisch — Objecte des Denkens betrachtet werden können. Zugleich stellt er fest, dass diese Kategorie relative Natur hat, oder dass ihre Glieder in solchem Wechselverhältnis zu einander stehen, dass das eine das andere immer voraussetzt oder nach sich zieht und dass beiden immer ein und dieselbe qualitative Bestimmung (*τοιοῦτον οἷον*) zukommen muss.

[C] 25. *κάει*. Die Beispiele vom Brennen und Schneiden sind gewählt, weil die Heilkunst im Allgemeinen für den Leib das ist, was die strafende Gerechtigkeitspflege für die Seele. Vgl. zu 456 B. Durch das folgende *τέμνειν* wird insofern ein Fortschritt

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα γε κάει ἢ ἀλγεινῶς, οὕτω κάεσθαι τὸ καόμενον ὡς ἂν τὸ κᾶον κάῃ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ τέμνει τις, ὁ αὐτὸς λόγος; τέμνεται γάρ τι. 5

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ εἰ μέγα γε ἢ βαθὺ τὸ τμῆμα ἢ ἀλγεινόν, τοιοῦτον τμῆμα τέμνεται τὸ τεμνόμενον, οἷον τὸ τέμνον τέμνει; D

ΠΩΛ. Φαίνεται. 1

ΣΩ. Συλλήβδην δὴ ὅρα εἰ ὁμολογεῖς, ὃ ἄρτι ἔλεγον, περὶ πάντων, οἷον ἂν ποιῇ τὸ ποιοῦν, τοιοῦτον τὸ πάσχον πάσχειν.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ὁμολογῶ.

ΣΩ. Τούτων δὴ ὁμολογουμένων, τὸ δίκην διδόναι πότερον πάσχειν τί ἐστιν ἢ ποιεῖν; 1

ΠΩΛ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, πάσχειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὑπό τινος ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ; ὑπό γε τοῦ κολάζοντος.

E ΣΩ. Ὁ δὲ ὀρθῶς κολάζων δικαίως κολάζει; 2

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δίκαια ποιῶν ἢ οὔ;

ΠΩΛ. Δίκαια.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ κολαζόμενος δίκην διδοὺς δίκαια πάσχει;

ΠΩΛ. Φαίνεται. 2

ΣΩ. Τὰ δὲ δίκαιά που καλὰ ὡμολόγηται;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τούτων ἄρα ὁ μὲν ποιεῖ καλά, ὁ δὲ πάσχει, ὁ κολαζόμενος.

ΠΩΛ. Ναί. 3

bewirkt, als das Resultat der Handlung — entsprechend dem allgemeinen Begriffe πάθος — in einem Substantivbegriff τμῆμα sich zusammenfassen lässt.

[D] 11. συλλήβδην kehrt vom Einzelnen zum Allgemeinen zurück, verallgemeinert das an besonderen Fällen erkannte Gesetz. Vgl. Protag. 323 E, 325 C, 329 C.

[E] 20. ὀρθῶς vermittelt den Begriff des δικαίως, welcher technisch ist, während ὀρθ. allgemein die angemessene Uebung der Thätigkeit bezeichnet.

XXXIII. *ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ καλά, ἀγαθά; ἢ γὰρ ἡδέα ἢ ὠφέλιμα.* 477

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀγαθὰ ἄρα πάσχει ὁ δίκην διδούς;

5 *ΠΩΛ. Ἔοικεν.*

ΣΩ. Ὠφελεῖται ἄρα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρα ἥνπερ ἐγὼ ὑπολαμβάνω τὴν ὠφέλειαν; βελτίων τὴν ψυχὴν γίγνεται, εἴπερ δικαίως κολάζεται;

10 *ΠΩΛ. Εἰκός γε.*

ΣΩ. Κακίας ἄρα ψυχῆς ἀπαλλάττεται ὁ δίκην διδούς;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ᾽ οὖν τοῦ μεγίστου ἀπαλλάττεται κακοῦ; ὧδε δὲ σκόπει· ἐν χρημάτων κατασκευῇ ἀνθρώπου κακίαν ἄλλην B
15 *τινὰ ἐνορᾷς ἢ πενίαν;*

ΠΩΛ. Οὔκ, ἀλλὰ πενίαν.

ΣΩ. Τί δ᾽ ἐν σώματος κατασκευῇ; κακίαν ἂν φήσαις ἀσθένειαν εἶναι καὶ νόσον καὶ αἶσχος καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

20 *ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν ψυχῇ πονηρίαν ἡγεῖ τινὰ εἶναι;*

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ταύτην οὖν οὐκ ἀδικίαν καλεῖς καὶ ἀμαθίαν καὶ δειλίαν καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

Cap. XXXIII. [477 A] 1. *ἢ γὰρ ἡδέα ἢ ὠφέλιμα* geht auf den 474 D f. geführten Beweis von der Identität des Guten und Schönen (nach seiner einen Hälfte) zurück. Selbstverständlich kann aber das Strafeleiden nicht als angenehm bezeichnet werden.

8. Wovon hängt der Acc. *τὴν ὠφέλειαν* ab? — Unter allen Auffassungen, welche die Strafe erfahren hat, nimmt die Platonische durch ihren ethischen Gehalt eine hervorragende Stellung ein.

13. *Ἆρ᾽ οὖν* leitet auf einen neuen Abschnitt des Beweises über, welcher der 469 B von Sokrates aufgestellten Behauptung gilt. *ὧδε δὲ σκόπει* Uebergangsformel.

[B] 20. Hier gebraucht Sokrates den Ausdruck **πονηρίαν**, nicht wie kurz vorher **κακίαν**, weil er sonst — mit der Sprache — vorwegnehmen würde, was er C, D erst erweisen soll. — Die Unterscheidung der Uebel entspricht der der Güter (s. o.), äussere, leibliche und geistige. Die letzteren erscheinen wieder vierfach, indem jeder der vier (Cardial-) Tugenden (Gerechtigkeit, Besonnenheit, Tapferkeit, Weisheit) eine Schlechtigkeit entspricht. Das Gegenteil der Besonnenheit heisst hier *ἀκολασία* (sonst *ἀφροσύνη*) im Gegensatz zu dem *κολάζεσθαι*, um welches es sich hier handelt.

ΣΩ. Οὐκοῦν χρημάτων καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, τριῶν
C *ὄντων, τριττὰς εἴρηκας πονηρίας, πενίαν, νόσον, ἀδικίαν;*
ΠΩΛ. Ναί.
ΣΩ. Τίς οὖν τούτων τῶν πονηριῶν αἰσχίστη; οὐχ ἡ ἀδικία καὶ συλλήβδην ἡ τῆς ψυχῆς πονηρία; 5
ΠΩΛ. Πολύ γε.
ΣΩ. Εἰ δὴ αἰσχίστη, καὶ κακίστη;
ΠΩΛ. Πῶς, ὦ Σώκρατες, λέγεις;
ΣΩ. Ὡδί· ἀεὶ τὸ αἴσχιστον ἤτοι λύπην μεγίστην παρέχον ἢ βλάβην ἢ ἀμφότερα αἴσχιστόν ἐστιν ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἐν τῷ ἔμπροσθεν. 10
ΠΩΛ. Μάλιστα.
ΣΩ. Αἴσχιστον δὲ ἀδικία καὶ σύμπασα ψυχῆς πονηρία
D *νῦν δὴ ὡμολόγηται ἡμῖν;*
ΠΩΛ. Ὡμολόγηται γάρ. 15
ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἀνιαρότατόν ἐστι καὶ ἀνίᾳ ὑπερβάλλον αἴσχιστον τούτων ἐστὶν ἢ βλάβῃ ἢ ἀμφότερα;
ΠΩΛ. Ἀνάγκη.
ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἀλγεινότερόν ἐστι τοῦ πένεσθαι καὶ κάμνειν τὸ ἄδικον εἶναι καὶ ἀκόλαστον καὶ δειλὸν καὶ ἀμαθῆ; 20
ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, ἀπὸ τούτων γε.
ΣΩ. Ὑπερφυεῖ τινὶ ἄρα ὡς μεγάλῃ βλάβῃ καὶ κακῷ θαυμασίῳ ὑπερβάλλουσα τἆλλα ἡ τῆς ψυχῆς πονηρία αἴσχι-
E *στόν ἐστι πάντων, ἐπειδὴ οὐκ ἀλγηδόνι γε, ὡς ὁ σὸς λόγος.*
ΠΩΛ. Φαίνεται. 25
ΣΩ. Ἀλλὰ μήν που τό γε μεγίστῃ βλάβῃ ὑπερβάλλον μέγιστον ἂν κακὸν εἴη τῶν ὄντων.
ΠΩΛ. Ναί.

[C] 8. *Πῶς, ὦ Σ.* Polos beweist durch diese Frage, dass er durch die zweimal von Sokrates geführte Deduction von der Identität des Guten und Schönen oder Hässlichen und Schlechten noch nicht viel gelernt hat. Dasselbe muss ihm nochmals am Superlativ nachgewiesen werden.

[D] 16. *ἀνιαρός* und *ἀνία* wie auch *ἀλγεινός* und *ἀλγηδών* bezeichnen die *λύπη* von der äusseren Seite nach dem durch die Strafe hervorgerufenen Schmerze. Vgl. auch Protag. 355 E. Gorg. 499 A, wo *ἀνιᾶσθαι* den Gegensatz zu *χαίρειν* bildet. Zu *βλάβῃ* erg. *ὑπερβάλλον*, zu *ἀμφότερα* dasselbe. Dieser Acc. bedeutet: in beiden Beziehungen und ist zu erklären wie *τοὐναντίον* und aehnl. der Art.

ΣΩ. Ἡ ἀδικία ἄρα καὶ ἡ ἀκολασία καὶ ἡ ἄλλη ψυχῆς πονηρία μέγιστον τῶν ὄντων κακόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

XXXIV. ΣΩ. Τίς οὖν τέχνη πενίας ἀπαλλάττει; οὐ χρη-
5 ματιστική;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ νόσου; οὐκ ἰατρική;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τίς δὲ πονηρίας καὶ ἀδικίας; εἰ μὴ οὕτως εὐπορεῖς, 478
10 ὧδε σκόπει· ποῖ ἄγομεν καὶ παρὰ τίνας τοὺς κάμνοντας τὰ σώματα;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς ἰατρούς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ποῖ δὲ τοὺς ἀδικοῦντας καὶ τοὺς ἀκολασταίνοντας;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς δικαστὰς λέγεις;

15 ΣΩ. Οὐκοῦν δίκην δώσοντας;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὐ δικαιοσύνῃ τινὶ χρώμενοι κολάζουσιν οἱ ὀρθῶς κολάζοντες;

ΠΩΛ. Δῆλον δή.

20 ΣΩ. Χρηματιστικὴ μὲν ἄρα πενίας ἀπαλλάττει, ἰατρικὴ δὲ νόσου, δίκη δὲ ἀκολασίας καὶ ἀδικίας. B

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν τούτων κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Τίνων λέγεις;

25 ΣΩ. Χρηματιστικῆς, ἰατρικῆς, δίκης.

ΠΩΛ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, ἡ δίκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὖ ἤτοι ἡδονὴν πλείστην ποιεῖ ἢ ὠφέλειαν ἢ ἀμφότερα, εἴπερ κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Ναί.

Cap. XXXIV. Zur Oekonomie des Dialogs gehört auch die Benutzung derselben Begriffe an der geeigneten Stelle. *χρηματιστική* und *ἰατρική* erschienen nebst der *γυμναστική* bereits 452 A f.

[478 A] 9. *εὐπορεῖς* metaphorisch, wie häufiger noch *ἀπορεῖν* Soph. 243 C. *περὶ μὲν τοῦτο εὐπορεῖν φαμέν*. Jon. 532 C, 533 A. Phaedr. 235 A. Menon 80 A.

[B] 26. *Πολὺ διαφέρει.* Dieser Ausspruch kommt Polos von Herzen, weil er in der Rechtspflege doch immer sein Gebiet erblickt.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν τὸ ἰατρεύεσθαι ἡδύ ἐστι, καὶ χαίρουσιν οἱ ἰατρευόμενοι;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὠφέλιμόν γε. ἦ γάρ;

C *ΠΩΛ. Ναί.* 5

ΣΩ. Μεγάλου γὰρ κακοῦ ἀπαλλάττεται, ὥστε λυσιτελεῖ ὑπομεῖναι τὴν ἀλγηδόνα καὶ ὑγιεῖ εἶναι.

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὕτως ἂν περὶ σῶμα εὐδαιμονέστατος ἄνθρωπος εἴη, ἰατρευόμενος, ἢ μηδὲ κάμνων ἀρχήν; 10

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι μηδὲ κάμνων.

ΣΩ. Οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλλαγή, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις.

ΠΩΛ. Ἔστι ταῦτα.

D *ΣΩ. Τί δέ; ἀθλιώτερος πότερος δυοῖν ἐχόντοιν κακὸν* 15 *εἴτ' ἐν σώματι εἴτ' ἐν ψυχῇ, ὁ ἰατρευόμενος καὶ ἀπαλλαττόμενος τοῦ κακοῦ, ἢ ὁ μὴ ἰατρευόμενος, ἔχων δέ;*

ΠΩΛ. Φαίνεταί μοι ὁ μὴ ἰατρευόμενος.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ δίκην διδόναι μεγίστου κακοῦ ἀπαλλαγὴ ἦν, πονηρίας; 20

ΠΩΛ. Ἦν γάρ.

ΣΩ. Σωφρονίζει γάρ που καὶ δικαιοτέρους ποιεῖ καὶ ἰατρικὴ γίγνεται πονηρίας ἡ δίκη.

ΠΩΛ. Ναί.

E *ΣΩ. Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν* 25 *ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη.*

ΠΩΛ. Δῆλον δή.

ΣΩ. Δεύτερος δὲ δήπου ὁ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

[C] 6. Zu *ἀπαλλάττεται* ist als Subject aus dem vorangehenden *ὁ ἰατρευόμενος* zu ergänzen. — 9. *Ἆρ' οὖν* führt über zu dem Beweise der Richtigkeit der 469 A und 472 E ausgesprochenen Behauptung. *τὴν ἀρχήν* gehört zu dem Substantiv *κτῆσις*, welches seine verbale Natur noch behauptet.

[D] 22. *σωφρονίζει* Gegensatz zu *ἀκολασταίνειν*, nur transitiv 478 A. 23. *ἰατρικὴ γίγνεται*. Aus der Analogie entsteht durch directe Prädicierung des Analogen von einander der metaphorische Ausdruck. 28. *δεύτερος* insofern nämlich die Strafe ein Gut ist; als Unrecht thuender wäre er n. d. O. nur *ἄθλιος*.

ΣΩ. Οὗτος δ' ἦν ὁ νουθετούμενός τε καὶ ἐπιπληττόμενος καὶ δίκην διδούς.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Κάκιστα ἄρα ζῇ ὁ ἔχων ἀδικίαν καὶ μὴ ἀπαλλατ-
5 τόμενος.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὗτος τυγχάνει ὢν ὃς ἂν τὰ μέγιστα ἀδικῶν καὶ χρώμενος μεγίστῃ ἀδικίᾳ διαπράξηται ὥστε μήτε νουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μηδὲ δίκην διδόναι, ὥσπερ σὺ φῂς 479
10 Ἀρχέλαον παρεσκευάσθαι καὶ τοὺς ἄλλους τυράννους καὶ ῥήτορας καὶ δυνάστας;

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

XXXV. ΣΩ. Σχεδὸν γάρ που οὗτοι, ὦ ἄριστε, τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσί, ὥσπερ ἂν εἴ τις τοῖς μεγίστοις νοσήμασι
15 συνισχόμενος διαπράξαιτο μὴ διδόναι δίκην τῶν περὶ τὸ σῶμα ἁμαρτημάτων τοῖς ἰατροῖς μηδὲ ἰατρεύεσθαι, φοβούμενος, ὡσπερανεὶ παῖς, τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι, ὅτι ἀλγεινόν. ἢ οὐ δοκεῖ καὶ σοὶ οὕτως; B

ΠΩΛ. Ἔμοιγε.

20 ΣΩ. Ἀγνοῶν γε, ὡς ἔοικεν, οἷόν ἐστιν ἡ ὑγίεια καὶ ἀρετὴ σώματος. κινδυνεύουσι γὰρ ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν ὡμολογημένων τοιοῦτόν τι ποιεῖν καὶ οἱ τὴν δίκην φεύγοντες, ὦ Πῶλε, τὸ ἀλγεινὸν αὐτοῦ καθορᾶν, πρὸς δὲ τὸ ὠφέλιμον τυφλῶς ἔχειν

[E] 1. *ὁ νουθετούμενος* enthält eine Andeutung, dass die — bessernde — Strafe nicht in äusseren Schmerzen bestehen müsse, sondern auch in einer Einwirkung auf die Seele sich darstellen könne. Vgl. Apol. 26 A. *τῶν ἀκουσίων ἁμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νουθετεῖν.* Doch handelt Platon hier absichtlich nicht über die Art der Strafen.

4. *ἀδικίαν* tritt dem Grundgedanken des Ganzen gemäss für alle *κακία* der Seele ein.

8. *διαπράξηται.* Welchem Ausdruck des Polos entsprechend? 473 C.

Cap. XXXV. [479 A] 15. *μὴ διδόναι δίκην* die umgekehrte Metapher wie 478 D.

17. *ὡσπερανεὶ παῖς* der Vergleich für den Furchtsamen, Schmerzscheuen mit einem Kinde ist schon homerisch.

[B] 20. *ἀγνοῶν γε.* Platon braucht häufig Participia im Anschluss an ein Verbum eines durch die Antwort des Mitunterredners unterbrochenen oder schon in sich abgeschlossenen Fragesatzes. Das hiesige lehnt sich an *διαπράξαιτο φοβούμενος* an.

23. *καθορᾶν* und *τυφλῶς ἔχειν* stehen epexegetisch zu *τοιοῦτόν τι ποιεῖν* und bilden den Gegensatz zu *φοβούμενος* und *ἀγνοῶν* mit ihren Sätzen.

καὶ ἀγνοεῖν, ὅσῳ ἀθλιώτερόν ἐστι μὴ ὑγιοῦς σώματος μὴ ὑγιεῖ ψυχῇ συνοικεῖν, ἀλλὰ σαθρᾷ καὶ ἀδίκῳ καὶ ἀνοσίῳ.
C ὅθεν καὶ πᾶν ποιοῦσιν ὥστε δίκην μὴ διδόναι μηδ' ἀπαλλάττεσθαι τοῦ μεγίστου κακοῦ, καὶ χρήματα παρασκευαζόμενοι καὶ φίλους καὶ ὅπως ἂν ὦσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν. εἰ δὲ 5 ἡμεῖς ἀληθῆ ὡμολογήκαμεν, ὦ Πῶλε, ἆρ' αἰσθάνει τὰ συμβαίνοντα ἐκ τοῦ λόγου; ἢ βούλει συλλογισώμεθα αὐτά;

ΠΩΛ. Εἰ μὴ σοί γε ἄλλως δοκεῖ.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἡ ἀδικία καὶ τὸ ἀδικεῖν; 10

ΠΩΛ. Φαίνεταί γε.

D ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγή γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ δίκην διδόναι;

ΠΩΛ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ διδόναι ἐμμονὴ τοῦ κακοῦ; 15

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶ τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδικεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην πάντων μέγιστόν τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν.

ΠΩΛ. Ἔοικεν. 20

ΣΩ. Ἆρ' οὖν περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἠμφεσβητήσαμεν, σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα
E δίκην οὐδεμίαν διδόντα, ἐγὼ δὲ τοὐναντίον οἰόμενος, εἴτ' Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὁστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην

1. *μὴ ὑγιοῦς σώμ.* steht für *ἢ μὴ ὑγιεῖ σώματι.*

2. *συνοικεῖν* scheidet gewissermassen das persönliche Ich des Menschen von seiner Seele, hier ganz passend. Denn über der in ihren niederen Theilen verdorbenen Seele, dem animalischen Lebensprincip, soll noch die Vernunft als Herscherin stehen und das Gute und Schlechte unterscheiden. Vgl. auch d. Rep. IX. 587 C. — *σαθρᾷ* das Bild ist vom Leibe hergenommen; eigentlich bezeichnet der Ausdruck verdorbenes faules Fleisch. Daher auch die Redensart *σαθρόν τι ἔχει.* Vgl. auch Euthyphr. 5 C.

[C] 4. *καὶ χρήμ. παρ.* epexegetisches participium zu *πᾶν ποιοῦσι.*

5. *ὅπως ἂν ὦσιν* Umschreibung für ein Substantiv etwa *ὡς μεγίστην δεινότητα* (oder *πιθανότητα*). *ὅπως* also n i c h t final. Die Umschreibung ist treffend, weil dadurch das erfolglose Mühen um ein scheinbares Gut bezeichnet wird.

6. *τὰ συμβαίνοντα* technisch für die Consequenzen. 7. *συλλογίσασθαι* bezeichnet das Recapitulieren, das Zusammenfassen des Erwiesenen (der *λόγοι*).

[D] 22. *Ἀρχέλαον τόν.* Der Artikel bezeichnet, dass es hier auf Archelaos nur um des ihm beigelegten

ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι διαφερόντως τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, καὶ ἀεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ διδόντα δίκην τοῦ διδόντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα;

5 ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδέδεικται ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

XXXVI. ΣΩ. Εἶεν· εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε, 480 τίς ἡ μεγάλη χρεία ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς; δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν
10 νῦν ὡμολογημένων αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν ὅπως μὴ ἀδικήσει, ὡς ἱκανὸν κακὸν ἕξοντα. οὐ γάρ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἐὰν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις ὧν ἂν κήδηται, αὐτὸν ἑκόντα ἰέναι ἐκεῖσε, ὅπου ὡς τάχιστα δώσει δίκην,
15 παρὰ τὸν δικαστήν, ὡς παρὰ τὸν ἰατρόν, σπεύδοντα ὅπως μὴ B ἐγχρονισθὲν τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας ὕπουλον τὴν ψυχὴν ποιήσει καὶ ἀνίατον· ἢ πῶς λέγωμεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; οὐκ ἀνάγκη ταῦτα ἐκείνοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μή;

20 ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὑτοῦ ἢ γονέων ἢ ἑταίρων ἢ παίδων ἢ πατρίδος ἀδικούσης οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἡ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις

Prädikates willen ankomme. Archelaos könnte auch wegbleiben.

[E] 1. διαφερόντως. S. Criton 53 A. οὕτω διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἡ πόλις.

Cap. XXXVI. [480 A] 8. εἶεν bildet den Abschluss der Untersuchung und somit den Uebergang zu einem neuen Gegenstand. Hier kehrt Sokrates zu dem eigentlichen Ausgangspunkt des Gesprächs mit Polos zurück, zu der Frage nach dem praktischen Werte der Rhetorik. Vgl. 502 D Cap. LVIII. Anfang. Jene Frage wird hier nur in der Form von Folgerungen aus dem Vorhergehenden beantwortet. Dabei ist zu beachten, dass Sokrates vom Standpunkte des Polos aus mit Zugrundelegung der gefundenen Resultate schliesst. Selbst in der Form scheint Sokrates den Rhetoren etwas abgelernt zu haben.

9. ἡ μεγ. mit Bezug auf die Anpreisung der Rhetorik von Seiten des Polos.

11. ἱκανόν ironisch — woran er genug hat. Erg. ἀδικοῦντα.

[B] 15. σπεύδοντα. Das Ganze trägt ironische Färbung. Die gewöhnlichen Richter sind natürlich dieser Aufgabe nicht gewachsen.

16. ὕπουλον noch stärker als σαθρόν. Die Krankheit wirft sich von äusseren Theilen auf das Innere und ergreift den Kern der Seele.

22. πατρίδος ἀδικούσης. Die Reden in der Volksversammlung wer-

C ὑπολάβοι [ἐπὶ] τοὐναντίον κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκείων καὶ τῶν ἄλλων, ὃς ἂν ἀεὶ τῶν φίλων τυγχάνῃ ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρύπτεσθαι, ἀλλ' εἰς τὸ φανερὸν ἄγειν τὸ ἀδίκημα, ἵνα δῷ δίκην καὶ ὑγιὴς γένηται, ἀναγκάζειν δὲ καὶ αὑτὸν καὶ τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν, 5 ἀλλὰ παρέχειν μύσαντα καὶ ἀνδρείως, ὥσπερ τέμνειν καὶ κάειν ἰατρῷ, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διώκοντα, μὴ ὑπολογιζό-
D μενον τὸ ἀλγεινόν, ἐὰν μέν γε πληγῶν ἄξια ἠδικηκὼς ᾖ, τύπτειν παρέχοντα, ἐὰν δὲ δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζημίας, ἀποτίνοντα, ἐὰν δὲ φυγῆς, φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα, αὐτὸν πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὑτοῦ καὶ τῶν ἄλλων οἰκείων καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ῥητορικῇ, ὅπως ἂν καταδήλων τῶν ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττωνται τοῦ μεγίστου κακοῦ, ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὦ Πῶλε;

E ΠΩΛ. Ἄτοπα μέν, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ, τοῖς μέντοι ἔμπροσθεν ἴσως σοὶ ὁμολογεῖται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ κἀκεῖνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν;

ΠΩΛ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει.

ΣΩ. Τοὐναντίον δέ γε αὖ μεταβαλόντα, εἰ ἄρα δεῖ τινὰ κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρὸν εἴτε ὁντινοῦν, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς

den hiermit den gerichtlichen ganz gleichgestellt.

[C] 1. Wenn **ἐπὶ** zu lesen ist, so steht **δεῖν** epexegetisch zu dem zu ergänzenden **χρήσιμον εἶναι.**

6. **μύσαντα.** Mit geschlossenen Augen blindlings in die Gefahr gehn, d. h. für die Gefahr als solche blind, ist Zeichen der Tapferkeit. Die Erklärung folgt ausser in **ἀνδρείως** in **μὴ ὑπολογιζόμενον.**

[E] 17. **σοί** tritt dem **ἔμοιγε** möglichst schroff entgegen, damit nur dem Sokrates das **ἄτοπον** überlassen bleibe.

18. **λυτέον** wie oben **διαλύειν τὴν συνουσίαν** 457 C, dann **τὸν λόγον** 458 B. hier direct auf die Resultate der **λόγοι** übertragen. Vgl. Protag. 332 E **πότερον — λύσωμεν τῶν λόγων**; Warum diese Alternative hier aufgestellt wird und nicht am Ende des Capitels wird sich aus dem Folgenden ergeben.

21. **τοὐναντίον.** Die Einführung des contrarium geschieht ganz von dem Standpunkt der Rhetoren aus; damit wird eine formelle Vorschrift der Rhetorik erfüllt. Den Inhalt würde Sokrates nicht vertreten. Denn Criton 49 beweist er: **οὔτε ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα ἀνθρώπων οὐδ' ἂν ὁτιοῦν πάσχῃ ὑπ' αὐτῶν. — μεταβαλόντα** rhetorische Verstärkung des **τοὐναντίον.**

22. **ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδ.** weil oben das **ἀδικεῖσθαι** auch als ein Uebel zugestanden war; dies muss also vermieden werden, sonst gerieten die Folgerungen mit den Prämissen in Widerspruch.

ἀδικῆται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ· τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον· ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῇ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον καὶ πράττοντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῷ δίκην μηδὲ ἔλθῃ παρὰ τὸν 481 δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῷ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐάν τε χρυσίον ἡρπακὼς ᾖ πολύ, μὴ ἀποδιδῷ τοῦτο ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκηται καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐάν τε θανάτου ἄξια ἠδικηκὼς ᾖ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρὸς ὤν, εἰ δὲ μή, ὅπως ὡς πλεῖστον χρόνον βιώσεται τοιοῦτος ὤν. ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ἡ ῥητορικὴ χρήσιμος εἶναι, ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν οὐ B μεγάλη τίς μοι δοκεῖ ἡ χρεία αὐτῆς εἶναι, εἰ δὴ καὶ ἔστι τις χρεία, ὡς ἔν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη οὖσα.

XXXVII. *ΚΑΛ.* Εἰπέ μοι, ὦ Χαιρεφῶν, σπουδάζει ταῦτα Σωκράτης ἢ παίζει;

ΧΑΙ. Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, ὦ Καλλίκλεις, ὑπερφυῶς σπουδάζειν· οὐδὲν μέντοι οἷον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.

ΚΑΛ. Νὴ τοὺς θεοὺς ἀλλ' ἐπιθυμῶ. εἰπέ μοι, ὦ Σώκρα- C

[481 A] 2. **πράττοντα καὶ λέγοντα.** Geläufige rhetorische Zusammenstellung. Das **λέγοντα** steht nach, damit auch so die Bedeutung der Rhetorik in den Hintergrund trete.

4. **ὅπως ἂν διαφύγῃ** und **μὴ δῷ δίκην.** Der Unterschied der Constructionen ist charakteristisch; im ersten Gliede ist **ὅπως** als relatives Adverb zu fassen; im zweiten ist es Finalconjunction. Jenes geht auf die Mittel, mit denen man die Freisprechung verhindern soll, dies bezeichnet die Absicht, welche dem Handeln zu Grunde liegt. Noch stärker tritt unten, wo das letzte Ziel ins Auge gefasst wird, der Indicativ futuri ein.

6. **ἀναλίσκηται,** damit eine Rückerstattung nicht möglich werde, die Art des Verbrauchs aber das Unrecht erhöhe.

8. **μηδέποτε** steigert das vorausgehende **μή.**

[B] 12. **εἰ δή** hebt andeutend das eben über den Nutzen der Rhetorik Gesagte wieder auf, weil es mit Sokrates wahrer Ansicht nicht übereinstimmt. Auch **ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν** soll andeuten, dass das zuletzt Vorgetragene nicht auf sittlichem Grunde ruhe.

Cap. XXXVII. Ueber die dem Kallikles zuerteilte Rolle s. Einl. S. 16. Kallikles wendet sich an Chärephon, weil er von ihm erwartet, dass er die Verwunderung über Sokrates Behauptung theilen werde.

16. Chairephon aber ist im Gegenteil davon sehr erfreut, wie der Ausdruck **ὑπερφυῶς** andeutet, verweist aber den Kallikles an Sokrates mit denselben Worten wie jener den Sokrates p. 447 C an Gorgias.

[C] 18. Kallikles Worte spiegeln die innere Erregung wieder, in der er sich befindet; sie zeigen aber auch seinen scharfen Blick, indem er die Consequenzen der Sokratischen Beweisführung, oder besser ihren principiellen Wert für das praktische Leben erkennt. Daher bahnen die Worte **ἄλλο τι κ. τ. λ.** das Thema des folgenden Theiles richtig an.

τες, πότερόν σε φῶμεν νυνὶ σπουδάζοντα ἢ παίζοντα; εἰ μὲν γὰρ σπουδάζεις τε καὶ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη τῶν ἀνθρώπων καὶ πάντα τὰ ἐναντία πράττομεν, ὡς ἔοικεν, ἢ ἃ δεῖ;

ΣΩ. Ὦ Καλλίκλεις, εἰ μή τι ἦν τοῖς ἀνθρώποις πάθος, D τοῖς μὲν ἄλλο τι, τοῖς δὲ ἄλλο τι, τὸ αὐτό, ἀλλά τις ἡμῶν ἴδιόν τι ἔπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι, οὐκ ἂν ἦν ῥᾴδιον ἐνδείξασθαι τῷ ἑτέρῳ τὸ ἑαυτοῦ πάθημα. λέγω δ' ἐννοήσας, ὅτι ἐγώ τε καὶ σὺ νῦν τυγχάνομεν ταὐτόν τι πεπονθότες, ἐρῶντε δύο ὄντε δυοῖν ἑκάτερος, ἐγὼ μὲν Ἀλκιβιάδου τε τοῦ Κλεινίου καὶ φιλοσοφίας, σὺ δὲ τοῦ τε Ἀθηναίων δήμου καὶ τοῦ Πυριλάμπους. αἰσθάνομαι οὖν σου ἑκάστοτε, καίπερ ὄντος δεινοῦ,

3. **ἀνατετραμμένος.** Das Bild ist vom Umstürzen der Dinge hergenommen, die man gegen ihre natürliche Richtung auf den Kopf stellt. *ἀνατρέπειν τὰ πράγματα, πόλιν, οἰκίαν.* — **τῶν ἀνθρώπων** ist nachdrucksvoll zugefügt, weil unter *ἡμῶν* nicht blos ein beschränkter Kreis verstanden werden soll.

5. *εἰ μή τι κ. τ. λ.* Innere Vorgänge, Erfahrungen und Erlebnisse kann man nur dann Anderen klar machen, wenn von Anderen Aehnliches erlebt ist, durch Zurückführung auf Analoges, Gemeinsames. Die Form der Erscheinung kann verschieden sein **τοῖς μὲν ἄλλο τι, τοῖς δὲ ἄλλο τι.**

[D] 6. **ἴδιον** construiert, wie wenn noch **ἄλλο τι** hinzuzudenken wäre, zu dem **ἴδιον,** wie oben **τὸ αὐτό,** Apposition wäre. 9. **ἐρῶντε.** Das Bild von der Liebe zur Bezeichnung der Hingabe an die Philosophie ist Platon sehr geläufig. Hier knüpft sich vortreffliche Ironie an, die nur durch die, freilich nur scheinbare, Selbstironie des Sokrates gemildert wird. Der Gegensatz zwischen den *ἀνθρώπινα παιδικά* und der *φρόνησις* wird dem Sinn nach ähnlich wie Phaedon 68 A gezeichnet. 10. *Ἀλκιβιάδου* die geistige und sittliche Ausbildung heranwachsender Jünglinge ward von älteren hervorragenden Männern geleitet, an welche sich die Jünglinge meist nach freier Wahl anschlossen. Daraus entwikkelte sich oft ein zärtliches Verhältnis, das mit dem Ausdruck *ἔρως* bezeichnet wird. Der Umgang mit Jünglingen gehörte zu Sokrates Lebensberuf. Alcibiades hatte sich besonders innig an ihn angeschlossen und Sokrates liebte ihn um seiner Geistesgaben willen. Weil Alcibiades aber auch leiblich schön war, nannte man ihn im Scherze den Liebling (*τὰ παιδικά*) des Sokrates. Vgl. Protag. im Anfang. *Πόθεν, ὦ Σ., φαίνει; ἢ δῆλα δὴ ὅτι ἀπὸ κυνηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὥραν.* Darauf spielt hier Sokrates scherzend an.

11. *δήμου* ist zweideutig. Der Sohn des Pyrilampes, eines reichen, mit Perikles befreundeten Atheners hiess nämlich auch Demos. Er galt für besonders schön und war des Kallikles Liebling. Dies Verhältnis benutzt Sokrates sehr sinnig, um dessen Verhältnis zum athenischen **δῆμος** zu charakterisieren. Dies Volk bedurfte wie ein Knabe des Leitens, aber die Redner richteten sich nach seinen Launen statt sie zu beherschen.

12. *δεινοῦ* erg. *λέγειν.* Die Einführung durch *καίπερ* ist ironisch, da der eigentliche Grund jenes Benehmens eben in der rhetorischen Bildung liegt.

ὅτι ὁπόσ' ἂν φῇ σου τὰ παιδικὰ καὶ ὅπως ἂν φῇ ἔχειν, οὐ δυναμένου ἀντιλέγειν, ἀλλ' ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου· ἔν τε τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐάν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων μὴ φῇ οὕτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις ἃ ἐκεῖνος βούλεται, καὶ πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον τοιαῦτα ἕτερα πέπονθας· τοῖς γὰρ τῶν παιδικῶν βουλεύμασί τε καὶ λόγοις οὐχ οἷός τ' εἶ ἐναντιοῦσθαι, ὥστε, εἴ τίς σου λέγοντος ἑκάστοτε, ἃ διὰ τούτους λέγεις, θαυμάζοι ὡς ἄτοπά ἐστιν, ἴσως εἴποις ἂν αὐτῷ, εἰ βούλοιο τἀληθῆ λέγειν, ὅτι, εἰ μή τις παύσει τὰ σὰ παιδικὰ τούτων τῶν λόγων, οὐδὲ σὺ παύσει ποτὲ ταῦτα λέγων. νόμιζε τοίνυν καὶ παρ' ἐμοῦ χρῆναι ἕτερα τοιαῦτα ἀκούειν, καὶ μὴ θαύμαζε ὅτι ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ τὴν φιλοσοφίαν, τὰ ἐμὰ παιδικά, παῦσον ταῦτα λέγουσαν. λέγει γάρ, ὦ φίλε ἑταῖρε, ἀεὶ ἃ νῦν ἐμοῦ ἀκούεις, καί μοί ἐστι τῶν ἑτέρων παιδικῶν πολὺ ἧττον ἔμπληκτος· ὁ μὲν γὰρ Κλεινίειος οὗτος ἄλλοτε ἄλλων ἐστὶ λόγων, ἡ δὲ φιλοσοφία ἀεὶ τῶν αὐτῶν· λέγει δὲ ἃ σὺ νῦν θαυμάζεις, παρῆσθα δὲ καὶ αὐτὸς λεγομένοις. ἢ οὖν ἐκείνην ἐξέλεγξον, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, ὡς οὐ τὸ ἀδικεῖν ἐστὶ καὶ ἀδικοῦντα δίκην μὴ διδόναι ἁπάντων ἔσχατον κακῶν· ἢ εἰ τοῦτο ἐάσεις ἀνέλεγκτον, μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, οὔ

E 482 B

[E] 1. ὅτι — δυναμένου. Eine ähnliche Mischung der Construction Apologia Socr. p. 37 B. ἀντὶ τούτου δὴ ἕλωμαι ὧν εὖ οἶδ', ὅτι κακῶν ὄντων; — τὰ παιδικά die Neutralform wie in den appellativen Deminutiven γύναιον, μειράκιον u. a., um die Selbständigkeit des persönlichen Wesens zurücktreten zu lassen. Darin kann sich grössere Innigkeit und Herzlichkeit ausdrücken.

2. ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου nach allen Richtungen sich wenden, aus einem Extrem ins andere fallen. So activisch Phaedon 96 A. πολλάκις ἐμαυτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον. Aehnlich ἄνω κάτω μεταστρέφω Phaedr. 272 B. μεταπίπτειν Gorg. 493 A. τοὺς λόγους στρέφεις 511 A.

6. βουλεύματα sind die launenhaften Anschläge des Knaben.

7. σου λέγοντος und ἃ — λέγεις Pleonasmus, um die Verwunderung über das persönliche Benehmen und den sachlichen Inhalt der Reden des Kallikles gleich stark hervortreten zu lassen.

9. εἰ βούλοιο, schwerlich ist Kallikles dazu geneigt.

[482 A] 10. παύσει gleiche Form mit verschiedener Bedeutung.

14. τῶν ἑτέρων παιδικῶν wie oben, nach der Stelle des Phaedon, ἀνθρωπίνων.

[B] 17. παρῆσθα δέ. Das δέ stellt hier den Gegensatz zu dem in θαυμάζεις liegenden Begriff des Nichtverstehens dar. Daher liegt ein gewisser Vorwurf für Kallikles in diesen Worten.

18. ὅπερ ἄρτι ἔλεγον bezieht sich auf 480 E zurück οὐκοῦν ἢ κἀκεῖνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν.

20. μὰ τὸν κύνα. Der Zusatz τὸν Αἰγυπτίων θεόν ist eine scherzhafte Anspielung auf den Thiercultus der Egypter. Vgl. Cron. zu Apol. 21 E.

σοι ὁμολογήσει Καλλικλῆς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ διαφωνήσει ἐν ἅπαντι τῷ βίῳ. καίτοι ἔγωγε οἶμαι, ὦ βέλτιστε, καὶ τὴν λύραν μοι κρεῖττον εἶναι ἀναρμοστεῖν τε καὶ διαφωνεῖν, καὶ χορὸν ᾧ C *χορηγοίην, καὶ πλείστους ἀνθρώπους μὴ ὁμολογεῖν μοι ἀλλ' ἐναντία λέγειν μᾶλλον ἢ ἕνα ὄντα ἐμὲ ἐμαυτῷ ἀσύμφωνον εἶναι καὶ ἐναντία λέγειν.*

XXXVIII. *ΚΑΛ. Ὦ Σώκρατες, δοκεῖς νεανιεύεσθαι ἐν τοῖς λόγοις ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὤν· καὶ νῦν ταῦτα δημηγορεῖς ταὐτὸν παθόντος Πώλου πάθος, ὅπερ Γοργίου κατηγόρει πρὸς σὲ παθεῖν. ἔφη γάρ που Γοργίαν ἐρωτώμενον ὑπὸ σοῦ, ἐὰν ἀφίκηται παρ' αὐτὸν μὴ ἐπιστάμενος τὰ δίκαια ὁ τὴν ῥη-* D *τορικὴν βουλόμενος μαθεῖν, εἰ διδάξει αὐτὸν ὁ Γοργίας,*

1. ***Καλλικλῆς*** der Name im Gegensatz zu dem pronomen ***σοι*** und verbunden mit der Anrede ***ὦ Καλλίκλεις*** soll den inneren Zwiespalt möglichst schroff hervorheben, der in Kallikles Seele bestehen muss, so lange nicht eine Meinung über die andere entschieden obgesiegt hat.

3. ***ἀναρμοστεῖν*** geht auf den Mangel der inneren Harmonie überhaupt, ***διαφωνεῖν*** auf den Misklang der einzelnen Töne unter einander. Es wirken in der Seele zwei verschiedene Principien. — 4. ***χορηγοίην*** die oben zu 472 A erwähnte Art der Leiturgie, wie sie natürlich nicht für Sokrates, sondern nur für reiche Leute wie Kallikles möglich war. Wie man auf die Ehre eines Sieges in dieser Art musischen Wettkampfs stolz war, so sah man in dem Mislingen eine Niederlage, ein Unglück, eine Demütigung für den Choragen.

Cap. XXXVIII. Die Rede des Kallikles zeichnet sich durch Schönheit der Form vorzugsweise aus. Er ist praktischer Redner, daher wirklich Meister der Darstellung. Auf das rhetorische in dieser Rede hat man daher auch insbesondere zu achten.

[C] 7. ***νεανιεύεσθαι*** heisst eigentlich sich betragen wie ein Jüngling. Gedacht wird vorzugsweise an das übermütige, kecke und rücksichtslose Benehmen der reichen und stolzen athenischen Jugend. Diese Bedeutung hat namentlich meist das Adjectivum ***νεανικός***. So in unserem Dialoge 508 D, 509 A. Doch wird mitunter auch nur die Frische und Kühnheit, die der Jugend eigen ist, damit bezeichnet. In dem Verbum wird insbesondere an die Verbildung der Jugend durch die Sophistik gedacht, die sie zu leichtsinnigen und eitlen Reden, auch zur Verteidigung der entgegengesetztesten Grundsätze verleitete ohne Rücksicht auf höhere und ernste Lebensinteressen. Vgl. Phaedros 235 A. ***καὶ ἐφαίνετο δή μοι νεανιεύεσθαι ἐπιδεικνύμενος ὡς οἷός τε ὢν ταῦτα ἑτέρως τε καὶ ἑτέρως λέγων ἀμφοτέρως εἰπεῖν ἄριστα. δημηγόρος*** und ***δημηγορεῖν*** geht in tadelndem Sinn bald blos auf die Länge der Reden im Gegensatz zu dem ***διαλέγεσθαι*** wie Protag. 336 B, Gorg. 519 E, bald, wie hier, auf die Wahl der Mittel, durch die man, eingehend auf dem Volke geläufige Anschauungen, den Beifall desselben erstrebt, statt die Sache im Auge zu haben. Im Munde des Kallikles, der wirklich ***δημηγόρος*** ist, klingt der Vorwurf freilich sehr sonderbar, zumal mit dem Zusatz ***ὡς ἀληθῶς***.

[D] 12. ***αὐτόν*** nach ***αἰσχυνθῆναι*** wiederholt nachdrucksvoll das an der Spitze stehende Subject ***Γοργίαν. διὰ τὸ ἔθος τ. ἀ.*** Das Motiv für Gor-

αἰσχυνθῆναι αὐτὸν καὶ φάναι διδάξειν διὰ τὸ ἔθος τῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἀγανακτοῖεν ἂν εἴ τις μὴ φαίη· διὰ δὴ ταύτην τὴν ὁμολογίαν ἀναγκασθῆναι ἐναντία αὐτὸν αὑτῷ εἰπεῖν, σὲ δὲ αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν. καί σου κατεγέλα, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖν, ὀρθῶς τότε· νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταὐτὸν τοῦτο ἔπαθε, καὶ ἔγωγε κατ' αὐτὸ τοῦτο οὐκ ἄγαμαι Πῶλον, ὅτι σοι συνεχώρησε τὸ ἀδικεῖν αἴσχιον εἶναι τοῦ ἀδικεῖσθαι· ἐκ ταύτης γὰρ αὖ E *τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδισθεὶς ἐν τοῖς λόγοις ἐπεστομίσθη, αἰσχυνθεὶς ἃ ἐνόει εἰπεῖν. σὺ γὰρ τῷ ὄντι, ὦ Σώκρατες, εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ καὶ δημηγορικά, φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν, ἃ φύσει μὲν οὐκ ἔστι καλά, νόμῳ δέ. ὡς τὰ πολλὰ δὲ ταῦτα ἐναντία ἀλλήλοις ἐστίν, ἥ τε φύσις καὶ ὁ νόμος· ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. ὃ δὴ καὶ σὺ τοῦτο τὸ σοφὸν* 483 *κατανενοηκὼς κακουργεῖς ἐν τοῖς λόγοις, ἐὰν μέν τις κατὰ νόμον λέγῃ, κατὰ φύσιν ὑπερωτῶν, ἐὰν δὲ τὰ τῆς φύσεως, τὰ τοῦ νόμου. ὥσπερ αὐτίκα ἐν τούτοις, τῷ ἀδικεῖν τε καὶ*

gias war nach Polos und Kallikles nur ein äusseres, die Nachgiebigkeit gegen die hergebrachte öffentliche Meinung. Daher ist *ὅτι ἀγαν.* als Causalsatz und Epexegese hierzu zu fassen.

1. *διὰ τὸ ἔθος* nicht mit *διδάξειν*, sondern mit *φάναι* zu verbinden.

4. *ἀγαπᾶν* vgl. 461 C *ὃ δὴ ἀγαπᾷς*. Das folgende *ἄγαμαι* in der Bedeutung, die sonst gewöhnlich *ἀγαπᾶν* hat „zufrieden sein" bildet dazu ein Wortspiel. Ueber die Bedeutung vgl. 526 C, ausserdem 449 D, 483 C, 485 C.

[E] 8. *συμποδισθεὶς — ἐπεστομίσθη*. Zwei Bilder sind in eins verbunden. Die Beweise des Sokrates sind Fussfesseln für Polos geworden (wie für ein wildes Thier), die seine freie Bewegung hinderten. Dann wurde ihm, wie einem Pferde, ein Gebiss angelegt, d. h. er selbst zum Schweigen gebracht.

9. *τῷ ὄντι* bestätigt die Richtigkeit des von Polos dem Sokrates gemachten Vorwurfs. 10. *φορτικά* ein bei Platon nicht seltenes Wahl bezeichnet die verfänglichen Fragen vgl. Apol. 32 A, Euthyd. 287 A. 11. *φύσει — νόμῳ* den Widerspruch zwischen natürlichem und positivem Recht (Gesetz) hat zuerst Hippias von Elis behauptet, vgl. Protag. 337 C, D. Xen. Mem. I, 2, 40 und IV, 4, 14. Seitdem wurde dieser Satz von allen Sophisten und ihren Anhängern zum Gemeinplatz erhoben. Gorgias selbst hat ihn wol nicht vertreten, aber seine Lehre lässt sich doch auf dieses Princip zurückführen, das nun Kallikles enthüllt.

[483 A] 14. *τὸ σοφόν* spöttisch, der Kunstgriff im Sinne der sophistischen Eristik, mit welcher Kallikles den Sokrates auf eine Linie stellt. Daher wendet er auf ihn auch den Ausdruck *κακουργεῖν* an, der für das hinterlistige Beinstellen im Gespräche bei den Eristikern gebräuchlich war. Vgl. de rep. 341 A, wo Thrasymachos mit den Worten *οὔτε γὰρ ἂν με λάθοις κακουργῶν* dagegen gerüstet zu sein meint. Ebendaselbst 338 D. Aus derselben Voraussetzung bestimmt sich die Wahl des compos. *ὑπερωτᾶν*.

τῷ ἀδικεῖσθαι, Πώλου τὸ κατὰ νόμον αἴσχιον λέγοντος, σὺ τὸν νόμον ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν. φύσει μὲν γὰρ πᾶν αἴσχιόν ἐστιν ὅπερ καὶ κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι, νόμῳ δὲ τὸ ἀδικεῖν.
B οὐδὲ γὰρ ἀνδρὸς τοῦτό γ' ἐστὶ τὸ πάθημα, τὸ ἀδικεῖσθαι, ἀλλ' ἀνδραπόδου τινός, ᾧ κρεῖττόν ἐστι τεθνάναι ἢ ζῆν, ὅστις ἀδικούμενος καὶ προπηλακιζόμενος μὴ οἷός τε ἐστὶν αὐτὸς αὑτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλῳ οὗ ἂν κήδηται. ἀλλ', οἶμαι, οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἄνθρωποί εἰσι καὶ οἱ πολλοί. πρὸς αὑτοὺς οὖν καὶ τὸ αὑτοῖς συμφέρον τούς τε νόμους τίθενται
C καὶ τοὺς ἐπαίνους ἐπαινοῦσι καὶ τοὺς ψόγους ψέγουσιν, ἐκφοβοῦντες τοὺς ἐρρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ δυνατοὺς ὄντας πλέον ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλέον ἔχωσιν, [λέγουσιν] ὡς αἰσχρὸν καὶ ἄδικον τὸ πλεονεκτεῖν, καὶ τοῦτό ἐστι τὸ ἀδι-

2. **ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν.** Sokrates habe das Zugeständnis des Polos behandelt — darnach seine Schlüsse gezogen — als ob darin zugestanden sei, dass das Unrechtthun nach der Natur d. i. an sich hässlicher sei als Unrechtleiden. Denn, so schliesst sich das Folgende hier an, das von Natur Hässliche falle mit dem Schlechten zusammen — das sei aber gerade das Unrechtleiden, daraus dürfe aber nicht der umgekehrte Schluss auf das durch das Gesetz für hässlicher erklärte gezogen werden, dass es auch das grössere Uebel sei. S. übrigens den Anhang. **τὸ ἀδικεῖσθαι** ist Epexegese zu **πᾶν.**

[B] 4. **οὐδὲ γὰρ** bildet den Uebergang zur Beurteilung der Ansicht des Sokrates an sich, während seither nur von seinem Verfahren gegen Polos die Rede war.

5. **ἀνδραπόδου.** Der Sklave leidet, der freie Mann handelt, aber ein Recht des Schwächern gibt es nicht, daher auch kein Unrecht gegen ihn. **ᾧ κρεῖττον** rhetorischer Zusatz; doch entspricht dieses Urteil der Grundansicht des Kallikles, wornach Leben eben so viel heisst als Handeln, Herschen und Geniessen. — **αὐτὸς αὑτῷ βοηθεῖν.** Auch diesen Ausdruck unterzieht Sokrates später einer genaueren Prüfung, indem er zeigt, worin die wahre Selbsthülfe bestehe. Hier wird jeder äusserlich auf Selbsthülfe angewiesen; der Staat also ganz aufgehoben.

7. **ἀλλ', οἶμαι.** Die folgende Erklärung von dem Ursprung des positiven Rechtes dient zur Begründung der von Kallikles behaupteten höheren Geltung des natürlichen Rechtes. S. den Anhang.

8. **καὶ οἱ πολλοί.** Dieser Zusatz enthält gerade die wesentliche Bestimmung, die Kallikles absichtlich in den Hintergrund drängt, weil ihm der Gegensatz zwischen „stärker und schwächer“ für die Erklärung wichtiger ist. Gegen die darin liegende Erschleichung wendet sich Sokrates zuerst. 488 C. f. — **πρὸς αὑτούς** nämlich **βλέποντες.**

10. **ἐπαίνους** und **ψόγους.** Gesetzliche Gebote und Verbote erscheinen dem Kallikles nur nach ihrer subjectiven Seite als lobende oder tadelnde Urteile über den Wert der Handlungen.

[C] 13. **πλεονεκτεῖν** ist der Ausdruck für alles egoistische Streben. Vgl. Phaedon 91 B. **καὶ θέασαι ὡς πλεονεκτικῶς.**

κεῖν, τὸ πλέον τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπῶσι γάρ, οἶμαι, αὐτοὶ ἂν τὸ ἴσον ἔχωσι φαυλότεροι ὄντες.

XXXIX. Διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο ἄδικον καὶ αἰσχρὸν λέγεται, τὸ πλέον ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν, καὶ ἀδικεῖν D αὐτὸ καλοῦσιν· ἡ δέ γε, οἶμαι, φύσις αὐτὴ ἀποφαίνει αὐτό, ὅτι δίκαιόν ἐστι τὸν ἀμείνω τοῦ χείρονος πλέον ἔχειν καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου. δηλοῖ δὲ ταῦτα πολλαχοῦ ὅτι οὕτως ἔχει, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις καὶ τῶν ἀνθρώπων ἐν ὅλαις ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω τὸ δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ πλέον ἔχειν. ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν E ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ — ἄλλα μυρία ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν· ἀλλ', οἶμαι, οὗτοι κατὰ φύσιν [τὴν τοῦ δικαίου] ταῦτα πράττουσι, καὶ ναὶ μὰ Δία κατὰ νόμον γε τὸν τῆς φύσεως, οὐ μέντοι ἴσως κατὰ τοῦτον, ὃν ἡμεῖς τιθέμεθα

1. *ἀγαπῶσι* spöttisch, weil in der Genügsamkeit sich die Schwäche ausprägen soll. Bei *τὸ ἴσον* denkt Kallikles an den Hauptgrundsatz der demokratischen Staaten, die *ἰσονομία* und *ἰσότης* Aller. Thuc. I, 27 *ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ*.

Cap. XXXIX. 3. *Διὰ ταῦτα δή*. Uebergang in recapitulierender Form. Dadurch tritt der Gegensatz rhetorisch in ein helleres Licht. Für diesen selbst wird eine Art von Beweis versucht. S. den Anhang.

[D] 6. *ἀμείνω* hier gleichbedeutend mit *κρείττω*. Absichtlich wird der Unterschied verwischt. Kallikles hat auch die geistige Ueberlegenheit des rhetorisch Gebildeten über die grosse Menge im Sinn. *δυνατώτερον* ist daher Folge der ersten Bestimmung.

7. *δηλοῖ* absolut. Mitunter vertritt *αὐτό* die Stelle des Subjects (die Sache selbst), wie Prot. 329 B. Aehnlich *δείξει, δηλώσει, διδάξει*, wobei auch *αὐτό* stehen und fehlen kann. — *πολλαχοῦ* übertragen auf Thatsachen, Vorfälle. Am nächsten kommt Rep. III, 414 C. *πρότερον μὲν ἤδη πολλαχοῦ γεγονός*. 8. *καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις*. Man beachte die Fülle der Rede, die sich in der Zusammenstellung gleichgeordneter Glieder offenbart. Der Mensch wird übrigens hier dem Thiere gleichgestellt.

9. *ὅλαις ταῖς πόλεσι* Gegensatz zu den einzelnen Individuen.

10. *κέκριται* zum Unterschiede von *νενόμισται*.—Das *ἄρχειν*, das eigentliche Ziel der Deduction, schleicht sich als Stütze des *πλέον ἔχειν* ein. 11. *ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ* nicht schlechthin negativ, sondern welches andere Recht hatte Xerxes (als das der Natur)? Die Wahl des Beispiels zeigt, dass mit der unsittlichen Lebensanschauung auch Mangel an nationalem Bewusstsein sich verknüpft. Kallikles selbst fühlt das Anstössige des Beispiels, durch das er Xerxes als *ἀμείνω* und *δυνατώτερος τῶν Ἑλλήνων* hinstellen würde und springt daher über auf den Zug des Dareios gegen die Scythen.

[E] 12. *ἄλλα μυρία* rhetorische Steigerung ins Ungemessene. 13. *οἶμαι* zuversichtlich.

14. *ναὶ μὰ Δία κατὰ κ. τ. λ.* Geistreiches Spiel mit dem Worte *νόμος*. Auch die Natur hat ihr Gesetz (Recht).

15. *ἡμεῖς* verächtlich „wir Menschen".

πλάττοντες τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπᾴδοντές τε 484 *καὶ γοητεύοντες καταδουλούμεθα λέγοντες, ὡς τὸ ἴσον χρὴ ἔχειν καὶ τοῦτό ἐστι τὸ καλὸν καὶ τὸ δίκαιον. ἐὰν δέ γε, οἶμαι, φύσιν ἱκανὴν γένηται ἔχων ἀνήρ, πάντα ταῦτα ἀποσεισάμενος καὶ διαρρήξας καὶ διαφυγών, καταπατήσας τὰ ἡμέτερα γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπῳδὰς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος*

1. **πλάττοντες** drückt das Willkürliche und Künstliche aus, vgl. Apol. Anfang: **πλάττοντι λόγους.** Das Mittel den willkürlich gemachten Gesetzen Anerkennung zu verschaffen ist die schlau berechnete Erziehung. Kallikles hat zu erklären, warum sich bei Individuen das Recht von Natur noch nicht geltend gemacht habe.

2. **ἐκ νέων λαμβάνοντες.** Vgl. Apol. 18 B. **ἐκ παίδων παραλαμβάνοντες.** Der gewöhnliche Ausdruck für das „in die Schule nehmen" ist das Compositum. Es wird hier vermieden, um die sinnliche Bedeutung des gewaltsamen, zwangsweisen Verfahrens vorwiegen zu lassen. Man macht sie zu Gefangenen. — **ὥσπερ λέοντας κατεπᾴδοντες.** Das Gleichnis veranschaulicht mit Bitterkeit die Unterdrückung der sog. natürlichen Freiheit, indem es die Erziehung mit der Zähmung wilder Thiere vergleicht (**καταδουλούμεθα**). **κατεπᾴδειν** geht auf das Besprechen durch bestimmte Formeln, sittliche Vorschriften; **γοητεύειν** auf die Anwendung von Zaubermitteln, Lohn und Strafe. Von den dialektischen Beweisen des Sokrates gebraucht dieselben Ausdrücke Menon p. 80 A. **καὶ νῦν, ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖς, γοητεύεις με καὶ φαρμάττεις καὶ ἀτεχνῶς κατεπᾴδεις.** Ohne Ironie, nur scherzhaft, steht **ἐπᾴδειν** Phaedon 77 E. **ἐπῳδή** Charm. 155 E.

[484 A] 4. **ἐὰν δέ γε** steigernd „gar". 5. **φύσις ἱκανή** ist eine Natur, die allen Schwierigkeiten gewachsen ist, umgekehrt wie **κακὸν ἱκανόν** ein Uebel war, gegen das man nicht ankommen kann 480 A. **ἀνήρ** mit Emphase ein rechter Mann im Gegensatz zu **ἀνδράποδον.** — **ἐὰν γένηται.** Kallikles zweifelt nicht, dass er kommen werde — der zukünftige Tyrann. — **ἀποσεισάμενος κ. τ. λ.** Man beachte die rhetorische Häufung und Steigerung. 6. **διαφυγών** erinnert an das von Polos bereits Gesagte. — **καταπατήσας** versinnlicht die Verachtung des Siegers gegen das Hergebrachte. Schon Homer lässt Il. IV, 157 den Agamemnon von den eidbrüchigen Troern sagen **κατὰ δ' ὅρκια πιστὰ πάτησαν.**

7. **γράμματα κ. τ. λ.** Absteigende Klimax. Die **γρ.** sind die geschriebenen Gesetze im Gegensatz zu den ungeschriebenen, von Natur dem Menschen eingepflanzten. Dass man jene Gesetze aufschreiben muss, zeigt eben ihre Schwäche (vgl. **πλάττοντες τιθέμεθα**). — **μαγγανεύματα** entspricht dem **γοητεύοντες.** **ἐπῳδάς** folgt nach, weil inhaltslose Formeln den geringsten Wert besitzen. Auch die Nachstellung von **τοὺς παρὰ φύσιν** ist für Kallikles Haltung charakteristisch.

8. Mit **ἐπαναστάς** beginnt der Gegensatz (Contrast). Es wird von dem gebraucht, der darniederlag und nun unvermutet seine Kraft offenbart. Der Aorist in **ἀνεφάνη** dient dem rednerischen Zweck. — **ἡμέτερος** gehört grammatisch nur zu **δεσπότης**, logisch auch zu **δοῦλος.** — **ἐξέλαμψε** poetisches Wort. Rep. IV, 435 A wird es vom Aufleuchten des Gerechtigkeitsbegriffes gebraucht.

ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψε τὸ τῆς φύσεως δίκαιον. δοκεῖ B
δέ μοι καὶ Πίνδαρος ἅπερ ἐγὼ λέγω ἐνδείκνυσθαι ἐν τῷ
ᾄσματι ἐν ᾧ λέγει ὅτι

> νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς
> θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων·

οὗτος δὲ δή, φησίν,

> ἄγει δικαιῶν τὸ βιαιότατον
> ὑπερτάτᾳ χειρί· τεκμαίρομαι
> ἔργοισιν Ἡρακλέος, ἐπεὶ ἀπριάτας —

λέγει οὕτω πως· τὸ γὰρ ᾆσμα οὐκ ἐπίσταμαι· λέγει δ' ὅτι οὔτε
πριάμενος οὔτε δόντος τοῦ Γηρυόνου ἠλάσατο τὰς βοῦς, ὡς
τούτου ὄντος τοῦ δικαίου φύσει, καὶ βοῦς καὶ τἆλλα κτήματα C
εἶναι πάντα τοῦ βελτίονός τε καὶ κρείττονος τὰ τῶν χειρόνων
τε καὶ ἡττόνων.

XL. Τὸ μὲν οὖν ἀληθὲς οὕτως ἔχει, γνώσει δέ, ἂν ἐπὶ

[B] 1. *δοκεῖ δέ μοι* bildet den Uebergang zu einem neuen Argument, der Autorität des Pindar. Kallikles erkennt so in seiner Beweisführung an, was er durch sie bekämpft, die Autorität. Kenntnis der Dichter ist Erfordernis der Zeitbildung. Die Verse des Pindaros bilden ein Fragment. Ein Scholiast fügt noch hinzu: *ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ Γηρυόνα βόας Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρυσθέως ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν.* Da wir den Zusammenhang nicht kennen, in dem diese Verse standen, so lässt sich Pindars Meinung daraus nicht mit Sicherheit erschliessen. Pindars sittliche Anschauung harmoniert sonst keineswegs mit den Grundsätzen des Kallikles. Der Sinn der Stelle ist, dass es ein Gesetz gebe, dem sich alle unterwerfen müssen, obwol es Gewaltthat zum Recht mache dadurch, dass es übermächtig über menschlichen Satzungen stehe. Pindar denkt bei diesem Gesetz offenbar an die Aussprüche des selbst über den Göttern stehenden Schicksals. Geryones, der Sohn des Chrysaor (des Blitzes) und der Okeanide Kallirrhoe (der Flut), war ein Riese mit drei Leibern und drei Köpfen. Er wohnte mit seinem Hunde Orthos auf der fruchtbaren Insel Erytheia im Besitze grosser Rinderheerden. Diese entführte ihm Herakles auf seinem von der Sage gefeierten Zuge. Vgl. Preller Mythol. II, 141—149.

10. Nach *ἀπριάτας* hält Kallikles ein, indem er sich besinnt, dann bricht er ab, weil er das Folgende nicht im Gedächtnis gegenwärtig hat. *ἀπριάτας* ist schon vorausgenommen.

11. Warum wird das Medium *ἠλάσατο* von Kallikles an die Stelle des pindarischen Activ gesetzt? — *ὡς τούτου ὄντος* kennzeichnet die Anwendung auf das Recht von Natur als durch Kallikles selbst gemacht.

[C] 13. *τὰ τῶν χειρόνων.* Beachte die rhetorische Wortstellung.

Cap. XL. 15. *τὸ μὲν οὖν ἀληθές* Uebergang zu einem neuen Theil, der sich mit dem Werte der Philosophie beschäftigt. Die Verbindung mit dem vorhergehenden liegt darin, das K. in der Philosophie das Hindernis erblickt, um deswillen Sokrates die Wahrheit des von ihm Gesagten nicht erkenne.

τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν. φιλοσοφία γάρ τοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, χαρίεν, ἄν τις αὐτοῦ μετρίως ἅψηται ἐν τῇ ἡλικίᾳ· ἐὰν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐνδιατρίψῃ, διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων. ἐὰν γὰρ καὶ πάνυ εὐφυὴς ᾖ καὶ πόρρω τῆς ἡλικίας φι-
D λοσοφῇ, ἀνάγκη πάντων ἄπειρον γεγονέναι ἐστίν, ὧν χρὴ ἔμπειρον εἶναι τὸν μέλλοντα καλὸν κἀγαθὸν καὶ εὐδόκιμον ἔσεσθαι ἄνδρα. καὶ γὰρ τῶν νόμων ἄπειροι γίγνονται τῶν κατὰ τὴν πόλιν, καὶ τῶν λόγων, οἷς δεῖ χρώμενον ὁμιλεῖν [ἐν τοῖς συμβολαίοις] τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, καὶ τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν τῶν ἀνθρωπείων, καὶ συλλήβδην τῶν ἠθῶν παντάπασιν ἄπειροι γίγνονται. ἐπειδὰν οὖν ἔλθωσιν εἴς τινα ἰδίαν ἢ πολιτικὴν πρᾶξιν, καταγέλαστοι γίγνον-
E ται, ὥσπερ γε, οἶμαι, οἱ πολιτικοί, ἐπειδὰν αὖ εἰς τὰς ὑμετέρας διατριβὰς ἔλθωσι καὶ τοὺς λόγους, καταγέλαστοί εἰσι

1. *ἐπὶ τὰ μείζω* unbestimmter aber doch vielsagender Ausdruck, indem damit indirect die Philosophie abgeschätzt wird.

2. *χαρίεν* mit vornehmer Herablassung, anerkennend und doch verurteilend vgl. 485 B. — *ἐν τῇ ἡλικίᾳ* ist die dafür geeignete Zeit; wie aus *πόρρω τῆς ἡλικίας* und *περαιτέρω τοῦ δέοντος* sich ergibt, die Jugendzeit.

3. *διαφθορά*. Das Substantiv drückt den Begriff stärker aus als das Verbum *διαφθείρει* thun würde. Kallikles nimmt fast Orakelton an.

[D] 6. Was *καλὸς κἀγαθός* bezeichnet nach dem Sinn des Kallikles ergibt schon das beistehende *εὐδόκιμος*, der Mann, der durch praktische Thätigkeit sich Ruhm und Ehre erwirbt.

7. *τῶν νόμων* scheinbar im Widerspruch mit seiner oben dargelegten Ansicht über die Gesetze, legt Kallikles ihrer Kenntnis hohen Wert bei, aber freilich nicht um sie zu befolgen, sondern weil diese Kenntnis ein Mittel wird für die praktische Thätigkeit des Redners.

8. *ὁμιλεῖν* auch Sokrates hat 463 A die *ψυχή* des Redners als *φύσει δεινὴ προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις* bezeichnet. Platon verlangt aber im Phädrus, darauf gestützt, ein wirkliches Wissen von den Seelenzuständen und Thätigkeiten der Menschen von dem Redner, also Kenntnis der philosophischen Disciplin der Psychologie. Dagegen will Kallikles aus dem Umgang mit Menschen also der Erfahrung die Kenntnis nur der *ἡδοναί* und *ἐπιθυμίαι* gesammelt wissen, nicht um diese zu beherschen, sondern ihnen Rechnung zu tragen oder nachzugeben.

11. *τῶν ἠθῶν* fasst das ganze Leben mit den Bestimmungsgründen des Handelns in einem Ausdruck zusammen.

[E] 13. *ὥσπερ γε* macht eine Concession, um einem naheliegenden Einwurf die Spitze abzubrechen.

14. *διατριβάς* wird mit Vorliebe von philosophischen Unterredungen gebraucht wie Apol. 37 C. *οὐχ οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβὰς καὶ τοὺς λόγους*. Vgl. Charmides 153 A. *ᾖα ἐπὶ τὰς ξυνήθεις διατριβάς* Theaet. 172 E.

συμβαίνει γὰρ τὸ τοῦ Εὐριπίδου· λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ,

> κἀπὶ τοῦτ' ἐπείγεται,
> νέμων τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος,
> ἵν' αὐτὸς αὑτοῦ τυγχάνει βέλτιστος ὤν·

ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λοιδορεῖ τοῦτο, τὸ 485 δ' ἕτερον ἐπαινεῖ, εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ, ἡγούμενος οὕτως αὐτὸς ἑαυτὸν ἐπαινεῖν. ἀλλ', οἶμαι, τὸ ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων μετασχεῖν· φολοσοφίας μὲν ὅσον παιδείας χάριν καλὸν μετέχειν, καὶ οὐκ αἰσχρὸν μειρακίῳ ὄντι φιλοσοφεῖν· ἐπειδὰν δὲ ἤδη πρεσβύτερος ὢν ἄνθρωπος ἔτι φιλοσοφῇ, καταγέλαστον, ὦ Σώκρατες, τὸ χρῆμα γίγνεται, καὶ ἔγωγε ὁμοιότατον πάσχω B πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς ψελλιζομένους

1. **τὸ τοῦ Εὐριπίδου.** Gerade Euripides wurde, weil seine Dramen an Sentenzen reich waren und er selbst der sophistischen Anschauung nicht fern stand, von Sophisten und Rednern gern citiert. Die angeführte Sentenz ist der Antiope entnommen (s. u.) 3. *κἀπὶ τοῦτο* und *τούτῳ* erhalten ihre Erklärung durch den mit *ἵνα* eingeleiteten Satz, welcher das Fach umschreibt, in dem jeder mit Erfolg thätig ist. Die Worte *λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ* sind nicht ganz getreu dem Original entlehnt, da sie einen anderen Ausgang der Sentenz erwarten liessen, nämlich den in *νέμων κ. τ. λ.* liegenden Gedanken (womit er sich fortwährend beschäftigt hat).

[485 A] 7. **εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ.** Der sophistischen Bildung liegt es nahe, statt aus der Natur der Sache, persönliche und subjective Erklärungsgründe aufzusuchen. Kallikles merkt übrigens, dass er mit der dem Euripides entlehnten Sentenz sich selber richtet. Daher sucht er vorzubeugen, indem er den Schein annimmt, als bewege er sich in der Mitte zwischen zwei Extremen (*τὸ ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων μετασχεῖν*).

9. **ὅσον παιδείας χάριν.** Der Gegensatz ist aus Protagor. 312 B zu erkennen: *τούτων σὺ ἑκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὡς δημιουργος ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ.* Allgemeine Bildung war ein Schlagwort dieser Zeit wie am deutlichsten ersichtlich ist aus Soph. 229 D. *Θεαίτητος. Οἶμαι μὲν οὖν τὸ μὲν ἄλλο (μέρος) δημιουργικὰς διδασκαλίας, τοῦτο δὲ ἐνθάδε γε παιδείαν δι' ἡμῶν κεκλῆσθαι,* worauf der Fremdling antwortet: *καὶ γὰρ σχεδὸν ἐν πᾶσιν Ἕλλησιν.* Vgl. auch 487 B u. Protag. 318 E und Theaet. 145 A.

10. **καὶ οὐκ αἰσχρόν** schwächt das vorher in *καλόν* gegebene Zugeständnis wieder ab und leitet zu der Beschränkung über, die in *μειρακίῳ* eingeführt wird. Daran reiht sich wieder eine Antithese.

[B] 12. **πάσχω πρός** wie Apol. 21 C. *πρὸς ὃν ἐγὼ σκοπῶν τοιοῦτόν τι ἔπαθον.* Der Vergleich, so sinnig die darin ausgesprochene Beobachtung ist, passt hier nicht. Er veranschaulicht nur den subjectiven Eindruck, den das Philosophieren in verschiedenen Lebensaltern auf Kallikles macht. Daher umschreibt er nur rhetorisch die Behauptung, dass Philosophieren für einen Mann sich nicht mehr schicke. Dem Kallikles schwebt jedoch noch ein anderes tertium comparationis vor, das er nicht ausspricht. Die Gegenstände der philosophischen Untersuchung bieten kein ernstes In-

καὶ παίζοντας. ὅταν μὲν γὰρ παιδίον ἴδω [ᾧ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω] ψελλιζόμενον καὶ παῖζον, χαίρω τε καὶ χαρίεν μοι φαίνεται καὶ ἐλευθέριον καὶ πρέπον τῇ τοῦ παιδίου ἡλικίᾳ, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγομένου παιδαρίου ἀκούσω, πικρόν τί μοι δοκεῖ χρῆμα εἶναι καὶ ἀνιᾷ μου τὰ ὦτα καί μοι δοκεῖ δουλοπρεπές τι εἶναι· ὅταν δὲ ἀνδρὸς ἀκούσῃ τις ψελ- C λιζομένου ἢ παίζοντα ὁρᾷ, καταγέλαστον φαίνεται καὶ ἄνανδρον καὶ πληγῶν ἄξιον. ταὐτὸν οὖν ἔγωγε τοῦτο πάσχω καὶ πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας. παρὰ [νέῳ] μὲν γὰρ μειρακίῳ ὁρῶν φιλοσοφίαν ἄγαμαι, καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ, καὶ ἡγοῦμαι ἐλεύθερόν τινα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον, τὸν δὲ μὴ φιλοσοφοῦντα ἀνελεύθερον καὶ οὐδέποτε οὐδενὸς ἀξιώσοντα ἑαυτὸν οὔτε D καλοῦ οὔτε γενναίου πράγματος· ὅταν δὲ δὴ πρεσβύτερον ἴδω ἔτι φιλοσοφοῦντα καὶ μὴ ἀπαλλαττόμενον, πληγῶν μοι δοκεῖ ἤδη δεῖσθαι, ὦ Σώκρατες, οὗτος ὁ ἀνήρ. ὃ γὰρ νῦν δὴ ἔλεγον, ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ, κἂν πάνυ εὐφυὴς ᾖ, ἀνάνδρῳ γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ τὰς ἀγοράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας ἀριπρεπεῖς γίγνεσθαι, καταδεδυκότι δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιῶναι μετὰ

teresse, gleichen also der *παιδιά*, ferner das Abmühen an einzelnen Begriffen dem *ψελλίζεσθαι*. Dagegen ist das *σαφῶς διαλέγεσθαι* Sache des Redners.

3. *ἐλευθέριον* kann es Kallikles nennen im Gegensatz zu dem Zwang, den das Kind seiner Natur anthun muss, wenn es deutlich reden soll. Der Gegensatz wird daher durch *δουλοπρεπές* gebildet, wie zu *χαρίεν* durch *πικρόν*. Uebrigens muss der Begriff der Freiheit je nach der Altersstufe ein verschiedener werden, da nur das Verhältnis des Menschen zu natürlichen Antrieben dabei berücksichtigt wird.

[C] 10. *ἐλεύθερον* wird erläutert durch das negative Glied des Gegensatzes und zwar durch *οὐδενὸς ἀξιώσοντα*. Die Philosophie gibt dem Jüngling Gelegenheit zur Uebung geistiger Thätigkeit, die ihm das öffentliche Leben noch versagt; sie erweckt daher in ihm das Selbstbewusstsein und ein Gefühl eigner Würde.

[D] 13. *ὅταν δὲ δή* steigernd, wenn aber gar — wie man sich nun schon denken kann.

14. *ἀπαλλαττόμενον* medial, der sich nicht losmachen kann; *δεῖσθαι* noch stärker als *ἄξιον* — in seinem eigenen Interesse.

17. *τὰ μέσα τῆς πόλεως* wird neben *ἀγορά* hervorgehoben im Gegensatz zu dem nachfolgenden *ἐν γωνίᾳ*.

18. *ποιητής*. Der Dichter schlechthin ist Homer.

Er sagt Ilias IX, 440 ff.:

οὔπω εἰδόθ' ὁμοιίου πολέμοιο
οὐδ' ἀγορέων, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπέες τελέθουσιν.

19. *καταδεδυκότι* im Gegensatz gegen die freie Bewegung auf dem Markte. *μετὰ μειρακίων* im Gegensatz zu dem Verkehr mit Männern und dem ganzen Volke. Kallikles übertreibt augenscheinlich aber unverkennbar anspielend auf des Sokra-

μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων ψιθυρίζοντα, ἐλεύθε- E
ρον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέποτε φθέγξασθαι.

XLI. Ἐγὼ δέ, ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ ἐπιεικῶς ἔχω φιλικῶς· κινδυνεύω οὖν πεπονθέναι νῦν ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίονα ὁ Εὐριπίδου, οὗπερ ἐμνήσθην. καὶ γάρ ἐμοὶ τοιαῦτ' ἄττα ἐπέρχεται πρὸς σὲ λέγειν, οἷάπερ ἐκεῖνος πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὅτι ἀ μ ε λ ε ῖ ς, ὦ Σώκρατες, ὧν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι, καὶ φ ύ σ ι ν ψ υ χ ῆ ς ὧ δ ε γ ε ν ν α ί α ν μ ε ι ρ α κ ι ώ δ ε ι τινὶ δ ι α π ρ έ π ε ι ς μ ο ρ φ ώ μ α τ ι, καὶ οὔτ' ἂν δίκης βουλαῖσι προσθεῖ' 486

tes (und Platons) Beschäftigung. Zu ψιθυρίζοντα wird der Gegensatz nachträglich ausgeführt.

Cap. XLI. Nach der allgemeinen Darlegung seiner Ansicht über die Philosophie macht K. die Anwendung auf Sokrates speciell, zwar mit persönlichem aufrichtigem Wolwollen, aber mit der herablassenden Miene des vornehmen Weltmanns.

[E] 4. ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίονα. Geistreich knüpft Kallikles die Darstellung des Gegensatzes zwischen praktischem Leben und theoretischer Beschäftigung mit der Philosophie an das schon oben citierte Euripideische Drama Antiope an. Antiope hatte vom Zeus Zwillingssöhne geboren, den Amphion und Zethos, war von ihrem Oheim Lykos nach Theben gebracht und dort von Lykons Gemahlin Dirke aufs grausamste behandelt worden. Unterdes wuchsen die beiden Söhne bei einem Hirten im Walde heran. Amphion widmete sich ganz der Musik, während der kräftige und rüstige Zethos der Jagd und Viehzucht sich ergab. Antiope entkommt endlich der Haft und gelangt zu ihren Söhnen. Aber Dirke erreicht sie und will sie auf einen wilden Stier binden lassen. Da treten ihre Söhne für sie ein, nachdem der Hirte sie selber von ihrer Abkunft in Kenntnis gesetzt hat und vollziehen jene Strafe an Dirke selbst. Diese ward dann in eine Quelle verwandelt. Amphion und Zethos aber gelangen in Theben zur Herrschaft und errichten die Mauer, wobei Zethos durch körperliche Kraft, Amphion durch sein Harmonie bewirkendes Saitenspiel thätig ist. Diesen in der Sage gegebenen Gegensatz (Apollod. III, 5, 5. Ζῆθος μὲν οὖν ἐπεμελεῖτο βουφορβίων, Ἀμφίων δὲ κιθαρῳδίαν ἤσκει) benutzte Euripides vortrefflich und liess ihn auch im Zwiegespräch zwischen beiden Brüdern, worin jeder seinen Beruf preist mit Verachtung des anderen, hervortreten. Kallikles deutet die Euripideischen Worte um auf den Gegensatz zwischen politischer und philosophischer Thätigkeit.

7. Die Worte des Euripides lauten nach Nauck tragicor. Graec. fragm. p. 329.

. . . ἀμελεῖς, ὧν (σε φροντίζειν ἐχρῆν)
ψυχῆς (ἔχων γὰρ) ὧδε γενναίαν φύσιν
γυναικομίμῳ διαπρέπεις μορφώματι
. . . . κοὔτ' ἂν ἀσπίδος κύτει
(ὀρθῶς) ὁμιλήσειας οὔτ' ἄλλων ὕπερ
νεανικὸν βούλευμα βουλεύσαιό τι

An die Stelle von γυναικομίμῳ tritt der Anschauung des K. gemäss μειρακιώδει.

[486 A] 9. δίκης βουλαί passen nur für die athenischen Verhältnisse der späteren Zeit, nicht in den Mund des Zethos; für den Kampf mit Waffen tritt der mit Worten ein. Dabei ist das von Euripides besonders häufig angewandte λακεῖν für reden ganz an seinem Platze; διαπρέπεις (du putzest aus), das für Zethos ganz gut

ἂν ὀρθῶς λόγον, οὔτ' εἰκὸς ἂν καὶ πιθανὸν λάκοις οὔτ' ἄλλων ὕπερ νεανικὸν βούλευμα βουλεύσαιο. καίτοι, ὦ φίλε Σώκρατες — καί μοι μηδὲν ἀχθεσθῇς· εὐνοίᾳ γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ — οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ σοι εἶναι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ σὲ οἶμαι ἔχειν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας; νῦν γὰρ εἴ τις σοῦ λαβόμενος ἢ ἄλλου ὁτουοῦν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀπαγάγοι, φάσκων B ἀδικεῖν μηδὲν ἀδικοῦντα, οἶσθ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ὅ τι χρήσαιο σαυτῷ, ἀλλ' ἰλιγγιῴης ἂν καὶ χασμῷο οὐκ ἔχων ὅ τι εἴποις, καὶ εἰς τὸ δικαστήριον ἀναβάς, κατηγόρου τυχὼν πάνυ φαύλου καὶ μοχθηροῦ, ἀποθάνοις ἄν, εἰ βούλοιτο θανάτου σοι τιμᾶσθαι. καίτοι πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν, ὦ Σώκρατες, εἴ τις εὐφυῆ λαβοῦσα τέχνη φῶτα ἔθηκε χείρονα, μήτε αὐτὸν αὑτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων

passt, klingt im Munde des Redekünstlers komisch und *νεανικόν* contrastiert sehr wirksam mit dem untergeschobenen *μειρακιώδει* (vgl. auch 508 D). Kurz in dieser Gestalt lässt Platon den Kallikles nicht nur den Euripides, sondern auch sich selbst parodieren.

2. *καίτοι*. Man sollte nach diesem Anfang etwa erwarten: lässt du nicht ab von der Philosophie oder dgl., statt dessen tritt die rhetorische Frage ein, welche dem Sokrates einen solchen Entschluss nahe legen soll.

5. *τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας* wie Crat. 410 E. *πόρρω ἤδη φαίνομαι σοφίας ἐλαύνειν*. Das *ἀεί* gehört nicht zu *πόρρω ἐλαύνοντας* allein, sondern zu diesem Ausdruck in Verbindung mit dem Artikel.

7. *ἀπαγάγοι*. Es gab eine Form der Anklage, *ἀπαγωγή* genannt, in welcher der Schuldige, auf frischer That ertappt, sofort von den Eilfmännern in Haft gebracht wurde (summarischer kurzer Process). Vgl. Apol. 32 B und Cron. daselbst. Hier ist das eine rednerische Hyperbel. Die prophetische Bezugnahme auf den Process des Sokrates hängt mit dem Grundgedanken des Dialoges zusammen. Siehe die Einl. S. 8.

8. *ἀδικεῖν*. Das Praesens steht wie in Antomosieen oder Klageschriften gewöhnlich. Vgl. Apol. 19 B. 24 B.

[B] 8. *οἶσθ' ὅτι* stärkerer Ausdruck für das einfache *δή*, die Anerkennung der Wahrheit einer Behauptung von Seiten des Angeredeten voraussetzend. Theaet. 171 A, Phaed. 72 A.

9. *ἰλιγγιῴης* und *χασμῷο* stellen drastisch die Bestürzung (Verblüffung des Gefangenen dar. 10. *ἀναβάς*. Der gewöhnliche Ausdruck für das Betreten des Gerichtshofes ist *ἀναβαίνειν* wie Apol. 17 D. — *κατηγόρου τυχών*. Der Zufall gibt ihn aber einer findet sich gewiss. Das Urteil über ihn *πάνυ φαύλου καὶ μοχθηροῦ* ist aus dem Munde des Kallikles besonders wirksam.

11. *θανάτου τιμᾶσθαι*. War auf das Vergehn nicht schon von dem Gesetze eine bestimmte Strafe gesetzt (*ἀγὼν ἀτίμητος*), so trug der Kläger und der Beklagte, nach der Schuldigerklärung, auf eine Strafe an.

12. Das folgende Citat aus der Antiope lautet nach Nauck 330:
πῶς γὰρ σοφὸν τοῦτ' ἔστιν εἴ τις εὐφυῆ
λαβοῦσα τέχνη φῶτ' ἔθηκε χείρονα.

κινδύνων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν C
περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ
πόλει; τὸν δὲ τοιοῦτον, εἴ τι καὶ ἀγροικότερον εἰρῆσθαι,
ἔξεστιν ἐπὶ κόρρης τύπτοντα μὴ διδόναι δίκην. ἀλλ' ὦ 'γαθέ,
5 ἐμοὶ πείθου, παῦσαι δ' ἐλέγχων, πραγμάτων δ' εὐμουσίαν ἄσκει, καὶ ἄσκει ὁπόθεν δόξεις φρονεῖν, ἄλλοις
τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφείς, εἴτε ληρήματα χρὴ φάναι εἶναι
εἴτε φλυαρίας, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις·
ζηλῶν οὐκ ἐλέγχοντας ἄνδρας τὰ μικρὰ ταῦτα, ἀλλ' οἷς ἔστι D
10 καὶ βίος καὶ δόξα καὶ ἄλλα πολλὰ ἀγαθά.

XLII. ΣΩ. Εἰ χρυσῆν ἔχων ἐτύγχανον τὴν ψυχήν, ὦ
Καλλίκλεις, οὐκ ἂν οἴει με ἄσμενον εὑρεῖν τούτων τινὰ τῶν

[C] 2. **περισυλᾶσθαι** ist ein Ausdruck, der auf das eigentliche Räuberhandwerk hinweist, also den offenbarsten Gegensatz zu allem Rechte. Der Infinitiv steht wie nachher **ζῆν** anakoluthisch (nicht abhängig von **ἔθηκε** od. **δυνάμενος**), als wenn **ὥστε** voranginge. — **ἄτιμον**. Die Atimie war eine Strafe, welche in verschiedenen Abstufungen auf Vergehen gegen den Staat ruhte. Hier ist daran gedacht, dass dem **ἄτιμος** der Schutz des Staates entzogen ist. In diese Lage bringt sich nach K. Sokrates selber.

4. **ἐπὶ κόρρης τύπτοντα.** Der Schlag aufs Haupt galt für besonders entehrend.

Kallikles schliesst mit einem weiteren Citat aus der Antiope. Es lautet bei Nauck:

ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ
παῦσαι μελῳδῶν, πολεμίων δ' εὐμουσίαν
ἄσκει· τοιαῦτ' ἄειδε καὶ δόξεις φρονεῖν
σκάπτων, ἀρῶν γῆν, ποιμνίοις ἐπιστατῶν,
ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφεὶς σοφίσματα
ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις

ἐλέγχων ist im Gegensatz zu **πραγμάτων** als Substantiv zu fassen. Es vertritt die philosophische Beschäftigung überhaupt, insbesondere mit Bezug auf 472 B. **εὐμουσία** Wolklang passte für Zethos, welcher seinem Bruder angeben will, worin die **εὐμουσία**, die jener im Flötenspiel erstrebt, in Wahrheit zu finden sei; weniger für Kallikles. (**εὐβουλίαν**?) Der Gegensatz zu **φρονεῖν** würde **ληρεῖν** heissen oder **φλυαρεῖν**. Daher schiebt Kallikles **ληρήματα** und **φλυαρία** für **σοφίσματα** unter.

7. **ἐξ ὧν κενοῖσιν** wie wir sprichwörtlich von einer brodlosen Kunst reden.

[D] 9. **τὰ μικρὰ ταῦτα**, was K. für den eigentlichen Gegenstand der Philosophie hält, hat er noch nirgends angegeben. — **βίος** bildet den Gegensatz zu **κενοῖσι δόμοις** in der Bedeutung von reichlichem Lebensunterhalt, **δόξα** zu **ἄτιμον ζῆν**. Mit **ζηλῶν** weist K. auf das Urteil des Sokrates über Archelaos u. s. w. (470 D, E) zurück.

Cap. XLII. Die Sokratische Ironie zeigt sich kaum an irgend einer Stelle so schlagend und doch so liebenswürdig wie hier. Gegenüber der anmasslichen Leidenschaftlichkeit des K. geht S. mit ruhiger Würde von einem scheinbar fernliegenden Vergleiche aus, um im Anschluss daran den K. durch ironisches Lob in seinem wahren Wesen zu charakterisieren.

12. **οὐκ ἂν οἴει με ἄσμενον.** In

λίθων, ᾗ βασανίζουσι τὸν χρυσόν, τὴν ἀρίστην, πρὸς ἥντινα ἔμελλον προσαγαγὼν αὐτήν, εἴ μοι ὁμολογήσειεν ἐκείνη καλῶς τεθεραπεῦσθαι τὴν ψυχήν, εὖ εἴσεσθαι ὅτι ἱκανῶς ἔχω καὶ
E *οὐδέν μοι δεῖ ἄλλης βασάνου;*

ΚΑΛ. Πρὸς τί δὴ τοῦτ' ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες; 5

ΣΩ. Ἐγώ σοι ἐρῶ· νῦν οἶμαι ἐγὼ σοὶ ἐντετυχηκὼς τοιούτῳ ἑρμαίῳ ἐντετυχηκέναι.

ΚΑΛ. Τί δή;

ΣΩ. Εὖ οἶδ' ὅτι, ἄν μοι σὺ ὁμολογήσῃς περὶ ὧν ἡ ἐμὴ ψυχὴ δοξάζει, ταῦτ' ἤδη ἐστὶν αὐτὰ τἀληθῆ. ἐννοῶ γάρ, ὅτι 10
487 *τὸν μέλλοντα βασανιεῖν ἱκανῶς ψυχῆς πέρι ὀρθῶς τε ζώσης καὶ μὴ τρία ἄμα δεῖ ἔχειν, ἃ σὺ πάντα ἔχεις, ἐπιστήμην τε καὶ εὔνοιαν καὶ παρρησίαν. ἐγὼ γὰρ πολλοῖς ἐντυγχάνω, οἳ ἐμὲ οὐχ οἷοί τε εἰσὶ βασανίζειν, διὰ τὸ μὴ σοφοὶ εἶναι ὥσπερ σύ· ἕτεροι δὲ σοφοὶ μέν εἰσιν, οὐκ ἐθέλουσι δέ μοι λέγειν* 15 *τὴν ἀλήθειαν, διὰ τὸ μὴ κήδεσθαί μου ὥσπερ σύ· τὼ δὲ ξένω τώδε, Γοργίας τε καὶ Πῶλος, σοφὼ μὲν καὶ φίλω ἐστὸν ἐμώ, ἐνδεεστέρω δὲ παρρησίας καὶ αἰσχυντηροτέρω μᾶλλον τοῦ*
B *δέοντος· πῶς γὰρ οὔ; ὥ γε εἰς τοσοῦτον αἰσχύνης ἐληλύθατον,*

deutscher Sprache ist das in *ἄσμενον* Gesagte als Hauptprädicat hinzustellen „sollt ich mich nicht freuen“.

1. Zu *τὴν ἀρίστην* erg. *βάσανον*. Im Folgenden construiere man *πρὸς ἥντινα προσαγαγὼν αὐτὴν ἔμελλον εὖ εἴσεσθαι ὅτι — βασάνου, εἴ μοι ὁμολογήσειεν ἐκείνη (ἡ βάσανος) καλῶς (ἐμὲ) τεθεραπεῦσθαι τὴν ψυχήν*. Das Impf. *ἔμελλον* ist in der Form dem in *εὑρεῖν* versteckten historischen Tempus (*εὗρον ἄν*) assimiliert. 2. *ὁμολογήσειεν* ist aus dem anderen Gliede des Vergleichs in das erste herübergenommen, weil die Prüfung, die dem Sokrates durch Kallikles zu Theil werden soll, sich in dem *ὁμολογεῖν* endigen muss (E. *ἄν μοι σὺ ὁμολογήσῃς*). — *καλῶς τεθεραπεῦσθαι* führt auf den schon 464 B aufgestellten Begriff der *θεράπεια τῆς ψυχῆς* zurück. Zugleich wird angedeutet, dass die Frage nach dem Lebensberufe im Grunde eine psychologische ist. Insofern wird das Ziel der Untersuchung und ihr Gang durch diesen Ausdruck vorbereitet. Vgl. 487 A.

[E] 7. *ἑρμαίῳ* bezeichnet — mit Hermes zusammengestellt — den Glücksfund, den man unerwartet thut, Vgl. Phaed. 107 C. *ἕρμαιον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι τοῦ τε σώματος ἅμα ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὑτῶν κακίας μετὰ τῆς ψυχῆς*. Charm. 157 C.

10. *ἤδη* gleich d. h. es bedarf keines weiteren Nachdenkens und Erweises mehr.

[487 A] 13. *πολλοῖς ἐντυγχάνω* erinnert an Apol. 23 B. *ἔτι καὶ νῦν περιιὼν ζητῶ καὶ ἐρευνῶ — ἄν τινα οἴωμαι σοφὸν εἶναι.*

16. *διὰ τὸ μή*. Die Form des Satzes wiederholt Sokrates mit Absicht wie 14. — *τὼ δὲ ξένω*. Sokrates sagt das Folgende mit Ironie aus dem Sinn des Kallikles. Da die Scham oder sittliche Scheu berechtigt ist, so charakterisiert sich die *παρρησία* des Kallikles als Unverschämtheit.

[B] 9. *πῶς γὰρ οὔ; ὥ γε* lässt

ὥστε διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ἑκάτερος αὐτῶν αὐτὸς αὑτῷ ἐναντία λέγειν ἐναντίον πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων. σὺ δὲ ταῦτα πάντα ἔχεις, ἃ οἱ ἄλλοι οὐκ ἔχουσι· πεπαίδευσαί τε γὰρ ἱκανῶς, ὡς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων,
5 καὶ ἐμοὶ εἶ εὔνους. τίνι τεκμηρίῳ χρῶμαι; ἐγώ σοι ἐρῶ. οἶδα C ὑμᾶς ἐγώ, ὦ Καλλίκλεις, τέτταρας ὄντας κοινωνοὺς γεγονότας σοφίας, σέ τε καὶ Τίσανδρον τὸν Ἀφιδναῖον καὶ Ἄνδρωνα τὸν Ἀνδροτίωνος καὶ Ναυσικύδην τὸν Χολαργέα· καί ποτε ὑμῶν ἐγὼ ἐπήκουσα βουλευομένων, μέχρι ὅποι τὴν σοφίαν
10 ἀσκητέον εἴη, καὶ οἶδα ὅτι ἐνίκα ἐν ὑμῖν τοιάδε τις δόξα, μὴ προθυμεῖσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσοφεῖν, ἀλλὰ εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ἀλλήλοις, ὅπως μὴ πέρα τοῦ δέοντος D σοφώτεροι γενόμενοι λήσετε διαφθαρέντες. ἐπειδὴ οὖν σου ἀκούω ταὐτὰ ἐμοὶ συμβουλεύοντος, ἅπερ τοῖς σεαυτοῦ ἑταιρο-
15 τάτοις, ἱκανόν μοι τεκμήριόν ἐστιν, ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι εὔνους

die Ironie auch äusserlich in der Form durchscheinen. ὥ γε ist concessiv „sind sie doch“.

1. τολμᾷ διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι ein Oxymoron. Denn durch Schüchternheit und Scham wird keine Kühnheit begründet. Hier schlägt sie also in ihr Gegenteil um. Die Beziehung auf 483 A ist unverkennbar ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. Vgl. auch Soph. 247 C. αἰσχύνονται τὸ τολμᾶν ἢ μηδὲν τῶν ὄντων αὐτὰ ὁμολογεῖν. — αὐτῶν αὐτὸς αὑτῷ stehen mit Absicht hintereinander, um den Widerspruch recht grell hervorzukehren.

2. περὶ τῶν μεγίστων im Gegensatz zu 486 D τὰ μικρὰ ταῦτα.

4. πεπαίδευσαι s. zu 485 A. zu παιδείας. Der Zusatz ὡς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων beweist auch, dass Sokrates den Ausdruck als ein Schlagwort der Zeit gewählt hat. Der Zusatz ἱκανῶς ist doppelsinnig, weil dies Streben des K. nach Bildung seine Grenze hat.

[C] 7. Von den drei Genossen des Kallikles wissen wir nicht viel. Tisander wird nur hier erwähnt; Andron erscheint im Protag. 315 C als Zuhörer des Hippias; Nausikydes war nach Xenoph. Mem. II, 7, 6 Mehlhändler en gros. Der Demos Cholargeis gehörte zur Phyle Akamantis.

10. ἐνίκα. Der Ausdruck wirkt komisch, da er die ernste und gründliche Beratung eines Collegiums, etwa des Senats, voraussetzt nebst einer Abstimmung. Diese Jünglinge urteilen aber schon über die Philosophie, ehe sie dieselbe kennen.

11. προθυμεῖσθαι. Der Infinitiv ist entstanden aus einem Conj. adhort. der Or. recta. Vgl. 503 D. ἀποτελεῖν. — εἰς τὴν ἀκρίβειαν; sie wollen nur im Grossen, nicht ins Kleine hinein philosophieren. Die Altklugheit, die sich in εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ausspricht, contrastiert merkwürdig mit dem ἐλεύθερον und νεανικόν, das Kallikles 485 C, D in Anspruch nimmt.

[D] 12. ὅπως μὴ — διαφθαρέντες. Der Satz ist ganz paradox. Verglichen mit 484 C beweist er, dass K. auf diesem knabenhaften Standpunkt stehen geblieben ist. Die Form charakterisiert vortrefflich — mehr als ein einfacher Infinitiv — die Furcht vor den Tiefen der Philosophie.

14. ἑταιροτάτοις. Dieser Superlativ findet sich ebenso Phaedon 89 D.

15. Der förmliche Beweis, dass K. auf-

εἶ. καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι καὶ μὴ αἰσχύνεσθαι, αὐτός τε φῂς καὶ ὁ λόγος ὃν ὀλίγον πρότερον ἔλεγες ὁμολογεῖ σοι. ἔχει δὴ οὑτωσὶ δῆλον ὅτι τούτων πέρι νυνί· ἐάν τι σὺ ἐν
E τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι, βεβασανισμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ' ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, καὶ οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην 5 βάσανον ἀναφέρειν. οὐ γὰρ ἄν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας ἐνδείᾳ οὔτ' αἰσχύνης παρουσίᾳ, οὐδ' αὖ ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσαις ἄν· φίλος γάρ μοι εἶ, ὡς καὶ αὐτὸς φῄς. τῷ ὄντι οὖν ἡ ἐμὴ καὶ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἕξει τῆς ἀληθείας. πάντων δὲ καλλίστη ἐστὶν ἡ σκέψις, ὦ Καλλίκλεις, περὶ τού- 10 των ὧν σὺ δή μοι ἐπετίμησας, ποῖόν τινα χρὴ εἶναι τὸν ἄνδρα
488 καὶ τί ἐπιτηδεύειν καὶ μέχρι τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ὄντα. ἐγὼ γὰρ εἴ τι μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν ἐμαυτοῦ, εὖ ἴσθι τοῦτο ὅτι οὐχ ἑκὼν ἐξαμαρτάνω ἀλλ' ἀμαθίᾳ τῇ ἐμῇ· σὺ οὖν, ὥσπερ ἤρξω νουθετεῖν με, μὴ ἀπο- 15 στῇς, ἀλλ' ἱκανῶς μοι ἔνδειξαι, τί ἔστι τοῦτο ὃ ἐπιτηδευτέον μοι, καὶ τίνα τρόπον κτησαίμην ἂν αὐτό, καὶ ἐάν με λάβῃς νῦν μέν σοι ὁμολογήσαντα, ἐν δὲ τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ μὴ ταῦτα πράττοντα ἅπερ ὡμολόγησα, πάνυ με ἡγοῦ βλᾶκα εἶναι καὶ
B μηκέτι ποτέ με νουθετήσῃς ὕστερον, ὡς μηδενὸς ἄξιον ὄντα. 20

richtiges (ὡς ἀληθῶς) Wolwollen für Sokrates hege, trägt dazu bei, das spätere Betragen des K. ins rechte Licht zu stellen. Sein Wolwollen hat auch seine Grenzen.

1. Nach **οἷος** ergänze **εἶ**.

3. **ἔχει δή.** Uebergang zu dem Schlusse, der mit 486 E zusammenstimmen muss.

[E] 6. **συνεχώρησας.** Der Aorist. ind. c. **ἄν** hat hier die Bedeutung eines Fut. (exact.) 7. Man beachte den Gegensatz von **σοφίας ἐνδεία** und **αἰσχύνης παρουσία.** Durch das letzte wird hervorgehoben, dass gar keine Scham und Scheu in K. vorhanden sei.

9. **τέλος τῆς ἀληθείας ἕξει.** Das Ziel ist die Vollendung, daher die vollkommene Wahrheit.

10. **καλλίστη** bezieht sich auf den Wert, den sie hat. Sie ist sehr lohnend.

[488 A] 12. **τί ἐπιτηδεύειν** drückt den Gegenstand dieses Theiles, die Frage nach dem rechten Lebensberufe, deutlich aus. Sie wiederholt sich 492 D, 500 C, 512 E, 515 A, 521 A, 527 B, E.

13. **βίον** ist nicht die Lebenszeit, sondern die Lebenseinrichtung, daher auch die nachdruckvolle Stellung **τὸν ἐμαυτοῦ.** Sonst würde auch **διά,** nicht **κατά,** am Platze sein. Vgl. 500 D **διττὼ τὼ βίω** 14. **τοῦτο** nach **εὖ ἴσθι** ist als prolepsis zu fassen „dass ich darin". — **οὐχ ἑκών** nach der Sokratischen Ansicht über den Grund des Unrechtthuns vgl. Cron. Einleitung 17 (S. 9).

15. **νουθετεῖν.** Der Infin. statt des Particip. bezeichnet, dass wol der Versuch dazu gemacht, ein wahres **νουθετεῖν** von K. aber doch nicht erreicht ward. Uebrigens fasst Sokrates die Zurechtweisung, wie 458 A, als Wohlthat und Freundschaftsdienst.

ἐξ ἀρχῆς δέ μοι ἐπανάλαβε, πῶς φῂς τὸ δίκαιον ἔχειν καὶ σὺ καὶ Πίνδαρος τὸ κατὰ φύσιν; ἄγειν βίᾳ τὸν κρείττω τὰ τῶν ἡττόνων καὶ ἄρχειν τὸν βελτίω τῶν χειρόνων καὶ πλέον ἔχειν τὸν ἀμείνω τοῦ φαυλοτέρου; μή τι ἄλλο λέγεις τὸ δίκαιον 5 εἶναι, ἢ ὀρθῶς μέμνημαι;

XLIII. *ΚΑΛ.* Ἀλλὰ ταῦτα ἔλεγον καὶ τότε καὶ νῦν λέγω.

ΣΩ. Πότερον δὲ τὸν αὐτὸν βελτίω καλεῖς σὺ καὶ κρείττω; οὐδὲ γάρ τοι τότε οἷός τ' ἦ μαθεῖν σου τί ποτε λέγεις. C πότερον τοὺς ἰσχυροτέρους κρείττους καλεῖς καὶ δεῖ ἀκροᾶ-10 σθαι τοῦ ἰσχυροτέρου τοὺς ἀσθενεστέρους, οἷόν μοι δοκεῖς καὶ τότε ἐνδείκνυσθαι, ὡς αἱ μεγάλαι πόλεις ἐπὶ τὰς σμικρὰς κατὰ τὸ φύσει δίκαιον ἔρχονται, ὅτι κρείττους εἰσὶ καὶ ἰσχυρότεραι, ὡς τὸ κρεῖττον καὶ ἰσχυρότερον καὶ βέλτιον ταὐτὸν ὄν, ἢ ἔστι βελτίω μὲν εἶναι, ἥττω δὲ καὶ ἀσθενέστερον, καὶ κρείττω 15 μὲν εἶναι, μοχθηρότερον δέ· ἢ ὁ αὐτὸς ὅρος ἐστὶ τοῦ βελτίονος D καὶ τοῦ κρείττονος; τοῦτό μοι αὐτὸ σαφῶς διόρισον, ταὐτὸν ἢ ἕτερόν ἐστι τὸ κρεῖττον καὶ τὸ βέλτιον καὶ τὸ ἰσχυρότερον;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐγώ σοι σαφῶς λέγω, ὅτι ταὐτόν ἐστιν.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ πολλοὶ τοῦ ἑνὸς κρείττους εἰσὶ κατὰ 20 φύσιν; οἳ δὴ καὶ τοὺς νόμους τίθενται ἐπὶ τῷ ἑνί, ὥσπερ καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες.

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

[B] 1. *ἐπανάλαβε.* Gewöhnlicher noch für das Recapitulieren ist *ἀναλαβεῖν* wie 506 C, Apol. 19 A. — *σὺ καὶ Πίνδαρος* vgl. zu 484 B.
2. *ἄγειν βίᾳ* ist dem Pindarischen Citat entlehnt.

Cap. XLIII. 6. *Ἀλλά* schliesst sich an die in Gedanken zu erteilende negative Antwort auf die Frage *μή τι ἄλλο* an. Kallikles spricht übrigens mit dem Bewusstsein eines Mannes, der nichts glaubt zurücknehmen zu müssen, was er einmal gesagt hat.

7. *βελτίων* lässt K. in dem *κρείττων* aufgehen (nicht umgekehrt) und als wesentliches Merkmal des *κρείττων* wird *ἰσχυρότερον* d. i. die körperliche Kraft hingestellt.

[C] 11. *τότε* bezieht sich auf das 483 D, E Gesagte.

14. *ἢ ἔστι*; das zweite Glied der mit *πότερον* beginnenden Doppelfrage. — *βελτίω μὲν — ἥττω δὲ* parataktisch, während der Deutsche die Hypotaxe vorzieht. Die Gegensätze sind chiastisch gestellt. Daher wird *μοχθηρότερος* contrarium zu *βελτίων*.

[D] 15. *ὁ αὐτὸς ὅρος* vgl. 470 B. Es fragt sich hier, ob die Gebiete der beiden Begriffe zusammenfallen. — Eine deutliche (*σαφῶς διόρισον*) Definition beugt jeder falschen Anwendung vor.

20. *ὥσπερ καὶ σύ* contrastiert zu der durch *δή* bewirkten Berufung auf die Bekanntheit der Thatsache, weil Kallikles zwar zugab, dass die *πολλοί* die Gesetzgebenden seien, aber diese

ΣΩ. Τὰ τῶν πολλῶν ἄρα νόμιμα τὰ τῶν κρειττόνων ἐστίν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

E ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τῶν βελτιόνων; οἱ γὰρ κρείττους βελτίους που κατὰ τὸν σὸν λόγον. 5

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τούτων νόμιμα κατὰ φύσιν καλά, κρειττόνων γε ὄντων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οἱ πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως, ὡς ἄρτι αὖ 10 σὺ ἔλεγες, δίκαιον εἶναι τὸ ἴσον ἔχειν καὶ αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν

489 τοῦ ἀδικεῖσθαι; ἔστι ταῦτα ἢ οὔ; καὶ ὅπως μὴ ἁλώσει ἐνταῦθα σὺ αἰσχυνόμενος· νομίζουσιν, ἢ οὔ, οἱ πολλοὶ τὸ ἴσον ἔχειν ἀλλ' οὐ τὸ πλέον δίκαιον εἶναι, καὶ αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; μὴ φθόνει μοι ἀποκρίνασθαι τοῦτ', ὦ Καλ- 15 λίκλεις, ἵν', ἐάν μοι ὁμολογήσῃς, βεβαιώσωμαι ἤδη παρὰ σοῦ, ἅτε ἱκανοῦ ἀνδρὸς διαγνῶναι ὡμολογηκότος.

ΚΑΛ. Ἀλλ' οἵ γε πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως.

ΣΩ. Οὐ νόμῳ ἄρα μόνον ἐστὶν αἴσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, οὐδὲ δίκαιον τὸ ἴσον ἔχειν, ἀλλὰ καὶ φύσει· ὥστε 20

B κινδυνεύεις οὐκ ἀληθῆ λέγειν ἐν τοῖς πρόσθεν οὐδὲ ὀρθῶς ἐμοῦ κατηγορεῖν λέγων, ὅτι ἐναντίον ἐστὶν ὁ νόμος καὶ ἡ φύσις, ἃ δὴ καὶ ἐγὼ γνοὺς κακουργῶ ἐν τοῖς λόγοις, ἐὰν μέν τις κατὰ φύσιν λέγῃ, ἐπὶ τὸν νόμον ἄγων, ἐὰν δέ τις κατὰ τὸν νόμον, ἐπὶ τὴν φύσιν. 25

XLIV. ΚΑΛ. Οὑτοσὶ ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν. εἰπέ

als die *ἀσθενεῖς* bezeichnete. Vgl. 483 B.

[E] 10. *ὡς ἄρτι αὖ σὺ ἔλεγες* mit Bezug auf das in D gebrauchte *ὥσπερ καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες*. Vgl. 483 A—D,

[489 A] 12. *ὅπως μὴ ἁλώσει*; ironische Anspielung auf die dem Gorgias und Polos gemachten Vorwürfe.

14. *μὴ φθόνει* Formel der dringenden Aufforderung. Noch häufiger in der Form *μὴ φθονήσῃς*. Kallikles zögert mit der Antwort, weil er sich bereits in seinen Worten gefangen sieht.

16. *βεβαιώσωμαι* mit *παρά* construiert wie die Verba des Gebens. — *ἱκανοῦ διαγνῶναι* entscheidungsfähig mit Rückbeziehung auf 487 E.

Cap. XLIV. [B] 26. *οὑτοσὶ ἀνήρ*. Kallikles wendet sich mit diesen Worten an die Zuhörer, um ihnen seine Indignation auszusprechen. Vgl. 407 B, 505 C. — *οὐ παύσεται φλ.* weil K. die philosophische Thätigkeit überhaupt als *φλυαρία* verurteilt hatte 486 C. — *εἰπέ μοι* asyndetisch; vor einer Frage besonders eindringlich, daher

μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ αἰσχύνει, τηλικοῦτος ὤν, ὀνόματα θη- C
ρεύων, καὶ ἐάν τις ῥήματι ἁμάρτῃ, ἕρμαιον τοῦτο ποιούμε-
νος; ἐμὲ γὰρ οἴει ἄλλο τι λέγειν τὸ κρείττους εἶναι ἢ τὸ βελ-
τίους; οὐ πάλαι σοι λέγω, ὅτι ταὐτόν φημι εἶναι τὸ βέλτιον
5 καὶ τὸ κρεῖττον; ἢ οἴει με λέγειν, ἐὰν συρφετὸς συλλεγῇ
δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων μηδενὸς ἀξίων πλὴν
ἴσως τῷ σώματι ἰσχυρίσασθαι, καὶ οὗτοι φῶσιν ἅττα, ταῦτα
εἶναι νόμιμα;

ΣΩ. Εἶεν, ὦ σοφώτατε Καλλίκλεις· οὕτω λέγεις;

10 ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν. D

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ μέν, ὦ δαιμόνιε, καὶ αὐτὸς πάλαι τοπάζω
τοιοῦτόν τί σε λέγειν τὸ κρεῖττον, καὶ ἀνερωτῶ γλιχόμενος
σαφῶς εἰδέναι ὅ τι λέγεις. οὐ γὰρ δήπου σύ γε τοὺς δύο βελ-
τίους ἡγεῖ τοῦ ἑνός, οὐδὲ τοὺς σοὺς δούλους βελτίους σοῦ,
15 ὅτι ἰσχυρότεροί εἰσιν ἢ σύ. ἀλλὰ πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἰπέ, τί ποτε
λέγεις τοὺς βελτίους, ἐπειδὴ οὐ τοὺς ἰσχυροτέρους; καὶ ὦ
θαυμάσιε πρᾳότερόν με προδίδασκε, ἵνα μὴ ἀποφοιτήσω
παρὰ σοῦ.

ΚΑΛ. Εἰρωνεύει, ὦ Σώκρατες. E

20 ΣΩ. Μὰ τὸν Ζῆθον, ὦ Καλλίκλεις, ᾧ σὺ χρώμενος πολ-
λὰ νῦν δὴ εἰρωνεύου πρός με· ἀλλ' ἴθι εἰπέ, τίνας λέγεις τοὺς
βελτίους εἶναι;

der Leidenschaft angemessen. Die Frage *οὐκ αἰσχύνει* steht rhetorisch für einen Imperativ.

[C] 1. *ὀνόματα θηρεύων.* Dasselbe Bild wird Theaet. 160 B angewandt. — *ῥήματι* bezeichnet allgemein ein Ausgesagtes, daher „im Ausdruck“.

3. Kallikles stützt sich auf die behauptete Identität von *βελτίων* und *κρείττων*, aber er dreht das Verhältnis beider Begriffe zu einander jetzt um und lässt *κρείττων* in *βελτίων* aufgehen. 4. *οὐ πάλαι σοι λέγω* fügt er wie 491 A hinzu, um die Aenderung, die er vornimmt, zu verdecken. 5. *οἴει* wird eingeschoben, weil K. dem Sokrates *ad hominem* demonstrieren will, welche unsinnige Meinung er ihm zugetraut habe.

6. Zu *ἀξίων πλήν* ist zu ergänzen *ὀλίγου τινος*. *τῷ ἰσχυρίσασθαι* gibt den Grund dazu an.

[D] 11. *αὐτὸς — τοπάζω.* Warum Sokrates die Vermutung nicht selber ausspricht, hat er 453 B, C erklärt. *σύ γε* mit Emphase, ein so vornehmer stolzer Mann, wie du bist.

15. *ἀλλὰ πάλιν* im Vorausgehenden hatte K. nur eine Bestimmung abgewehrt, keine positive dafür eintreten lassen.

17. *προδίδασκε.* Die Composition mit *προ* drückt vorwärts führen aus, welches mit dem Lehren sich verbindet. *ἀποφοιτᾶν* entspricht unserem „aus der Schule laufen“ vgl. 456 D.

[E] 20. *Μὰ τὸν Ζῆθον.* Die treffendste Parodie auf Kallikles Berufung auf Autoritäten ist, dass Sokrates bei dessen Gewährsmann wie bei einem Gotte schwört.

ΚΑΛ. Τοὺς ἀμείνους ἔγωγε.

ΣΩ. Ὁρᾷς ἄρα, ὅτι σὺ αὐτὸς ὀνόματα λέγεις, δηλοῖς δὲ οὐδέν; οὐκ ἐρεῖς, τοὺς βελτίους καὶ κρείττους πότερον τοὺς φρονιμωτέρους λέγεις ἤ ἄλλους τινάς;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία τούτους λέγω, καὶ σφόδρα γε. 5

490 *ΣΩ.* Πολλάκις ἄρα εἷς φρονῶν μυρίων μὴ φρονούντων κρείττων ἐστὶ κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ τοῦτον ἄρχειν δεῖ, τοὺς δ' ἄρχεσθαι, καὶ πλέον ἔχειν τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων· τοῦτο γάρ μοι δοκεῖς βούλεσθαι λέγειν — καὶ οὐ ῥῆμά τι θηρεύω — εἰ ὁ εἷς τῶν μυρίων κρείττων. 10

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτ' ἔστιν ἃ λέγω. τοῦτο γὰρ οἶμαι ἐγὼ τὸ δίκαιον εἶναι φύσει, τὸ βελτίω ὄντα καὶ φρονιμώτερον καὶ ἄρχειν καὶ πλέον ἔχειν τῶν φαυλοτέρων.

B XLV. *ΣΩ.* Ἔχε δὴ αὐτοῦ. τί ποτε αὖ νῦν λέγεις; ἐὰν ἐν τῷ αὐτῷ ὦμεν, ὥσπερ νῦν, πολλοὶ [ἀθρόοι] ἄνθρωποι, καὶ 15 ἡμῖν ᾖ ἐν κοινῷ πολλὰ σιτία καὶ ποτά, ὦμεν δὲ παντοδαποί, οἱ μὲν ἰσχυροί, οἱ δὲ ἀσθενεῖς, εἷς δὲ ἡμῶν ᾖ φρονιμώτερος περὶ ταῦτα, ἰατρὸς ὤν, ᾖ δέ, οἷον εἰκός, τῶν μὲν ἰσχυρότερος, τῶν δὲ ἀσθενέστερος, ἄλλο τι ἢ οὗτος, φρονιμώτερος ἡμῶν ὤν, βελτίων καὶ κρείττων ἔσται εἰς ταῦτα; 20

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

C *ΣΩ.* Ἦ οὖν τούτων τῶν σιτίων πλέον ἡμῶν ἑκτέον αὐτῷ, ὅτι βελτίων ἐστίν, ἢ τῷ μὲν ἄρχειν πάντα ἐκεῖνον δεῖ νέμειν,

1. *ἀμείνους* (nach der Grundbedeutung lieblicher — edler) wird mit *βελτίους* ganz synonym gebraucht.

4. *φρονιμωτέρους*. Dieser Begriff steht im directen Gegensatz zu *ἰσχυρ.* und bezeichnet die g e i s t i g e U e b e r legenheit. Daher fasst ihn K. auch begierig auf.

[490 A] 6. Sokrates sucht nun zu zeigen, dass die gegebene Bestimmung noch der Erläuterung und Ergänzung bedarf. Denn das Gebiet der *φρόνησις* (das *περὶ τίνων*) ist nicht angegeben und als Merkmal für das *ἄρχειν* ist nur das *πλέον ἔχειν* hingestellt.

Cap XLV. 16. *ἐν κοινῷ* d. h. so, dass es als Gemeingut zur Verteilung kommen muss. — Sokrates nimmt in seinen Fragen stets ein bestimmtes Gebiet der *φρόνησις* an; auf dasselbe überträgt er dann das Prädicat *πλέον ἔχειν*.

17. *οἱ μὲν ἰσχυροί κ. τ. λ.* fügt Sokrates hinzu, weil man erwarten müsste, dass körperliche Kraft gerade bei der Verteilung von Speisen massgebend sei.

[C] 23. *τῷ μὲν ἄρχειν*. Durch diese Erklärung will Sokrates den K. darauf aufmerksam machen, dass die Aufgabe des Herschers nicht auf den eigenen Besitz, sondern den Vorteil Aller gerichtet sein muss.

ἐν δὲ τῷ ἀναλίσκειν τε αὐτὰ καὶ καταχρῆσθαι εἰς τὸ ἑαυτοῦ σῶμα οὐ πλεονεκτητέον, εἰ μὴ μέλλει ζημιοῦσθαι, ἀλλὰ τῶν μὲν πλέον, τῶν δ' ἔλαττον ἑκτέον· ἐὰν δὲ τύχῃ πάντων ἀσθενέστατος ὤν, πάντων ἐλάχιστον τῷ βελτίστῳ, ὦ Καλλίκλεις; οὐχ οὕτως, ὦ 'γαθέ;

ΚΑΛ. Περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ φλυαρίας· ἐγὼ δὲ οὐ ταῦτα λέγω. D

ΣΩ. Πότερον οὖν τὸν φρονιμώτερον βελτίω λέγεις; φάθι ἢ μή.

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐ τὸν βελτίω πλέον δεῖν ἔχειν;

ΚΑΛ. Οὐ σιτίων γε οὐδὲ ποτῶν.

ΣΩ. Μανθάνω, ἀλλ' ἴσως ἱματίων, καὶ δεῖ τὸν ὑφαντικώτατον μέγιστον ἱμάτιον ἔχειν καὶ πλεῖστα καὶ κάλλιστα ἀμπεχόμενον περιιέναι;

ΚΑΛ. Ποίων ἱματίων;

ΣΩ. Ἀλλ' εἰς ὑποδήματα δῆλον ὅτι δεῖ πλεονεκτεῖν τὸν φρονιμώτατον εἰς ταῦτα καὶ βέλτιστον. τὸν σκυτοτόμον E ἴσως μέγιστα δεῖ ὑποδήματα καὶ πλεῖστα ὑποδεδεμένον περιπατεῖν.

ΚΑΛ. Ποῖα ὑποδήματα; φλυαρεῖς ἔχων.

---

1. *καταχρῆσθαι* hier nicht misbrauchen, sondern das Vorhandene aufbrauchen, verzehren. Ueber diese Bedeutung der Präposition *κατά* vgl. Nägelsbach zu Hom. Ilias I, 40.

2. *ζημιοῦσθαι* übertragen auf die natürliche Folge der Ueberfüllung des Leibes mit Speisen. — *τῶν μέν* nämlich *ἰσχυροτέρων*, *τῶν δέ* nämlich *ἀσθενεστέρων*.

4. *ἐλάχιστον* und *τῷ βελτίστῳ* stehen des Contrastes wegen nebeneinander.

6. *περὶ σιτία κ. τ. λ.* Der letzte Ausdruck *φλυαρίας* fasst die vorangehenden in einen allgemeinen Begriff charakterisierend zusammen. Vgl. 519 A. *λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν*, das Gegenstück zu dieser Stelle. Vgl. auch Dem. Olynth. III, 29.

[D] 13. *Μανθάνω*. Ironisch; als könne Sokrates überhaupt aus der Negation entnehmen, was K. affirmativ meine. — *ὑφαντικώτατον* ein zum Zweck der Ironisierung gebildeter Superlativ.

15. *περιιέναι* umherwandeln um sich darin stolz zu zeigen. Noch stärker drückt dies das nachfolgende *περιπατεῖν* aus.

16. *ποίων ἱματίων* ärgerlich. Ach was! Kleider!

[E] 21. *φλυαρεῖς ἔχων* eine dem gewöhnlichen Leben entnommene, daher Komikern besonders geläufige Redeweise (*ληρεῖς ἔχων* — *τί δῆτα ἔχων στρέφει; διατρίβεις ἔχων* u. ä.) *ἔχων* bezeichnet, dass man die im Verbum fin. ausgesprochene Thätigkeit gleichsam zu einem Zustand werden lasse, dass man sich fortwährend in ihr darstelle und bewege.

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα λέγεις, ἴσως τὰ τοιάδε· οἷον γεωργικὸν ἄνδρα περὶ γῆν φρόνιμόν τε καὶ καλὸν καὶ ἀγαθόν, τοῦτον δὴ ἴσως δεῖ πλεονεκτεῖν τῶν σπερμάτων καὶ ὡς πλείστῳ σπέρματι χρῆσθαι εἰς τὴν αὑτοῦ γῆν.

ΚΑΛ. Ὡς ἀεὶ ταὐτὰ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ μόνον γε, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν.

491 ΚΑΛ. Νὴ τοὺς θεούς, ἀτεχνῶς γε ἀεὶ σκυτέας τε καὶ κναφέας καὶ μαγείρους λέγων καὶ ἰατροὺς οὐδὲν παύει, ὥσπερ περὶ τούτων ἡμῖν ὄντα τὸν λόγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ ἐρεῖς περὶ τίνων ὁ κρείττων τε καὶ φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ; ἢ οὔτε ἐμοῦ ὑποβάλλοντος ἀνέξει οὔτ' αὐτὸς ἐρεῖς;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἔγωγε καὶ πάλαι λέγω. πρῶτον μὲν τοὺς B κρείττους οἵ εἰσιν οὐ σκυτοτόμους λέγω οὐδὲ μαγείρους, ἀλλ' οἳ ἂν εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα φρόνιμοι ὦσιν, ὅντινα ἂν τρόπον εὖ οἰκοῖτο, καὶ μὴ μόνον φρόνιμοι, ἀλλὰ καὶ ἀνδρεῖοι, ἱκανοὶ ὄντες ἃ ἂν νοήσωσιν ἐπιτελεῖν, καὶ μὴ ἀποκάμνωσι διὰ μαλακίαν τῆς ψυχῆς.

XLVI. ΣΩ. Ὁρᾷς, ὦ βέλτιστε Καλλίκλεις, ὡς οὐ ταὐτὰ σύ τ' ἐμοῦ κατηγορεῖς καὶ ἐγὼ σοῦ; σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ φῂς ἀεὶ ταὐτὰ λέγειν, καὶ μέμφει μοι· ἐγὼ δὲ σοῦ τοὐναντίον, ὅτι οὐδέποτε ταὐτὰ λέγεις περὶ τῶν αὐτῶν, ἀλλὰ τοτὲ μὲν τοὺς C βελτίους τε καὶ κρείττους τοὺς ἰσχυροτέρους ὡρίζου, αὖθις

1. *τὰ τοιαῦτα* und *τοιάδε* vom vorhergehenden und folgenden. — Das Beispiel von dem Landmann folgt darum am Ende, weil hier der Vorzug gerade in einen Nachteil für ihn umschlägt.

5. *ὡς ἀεί* s. zu 468 E.

6. *οὐ μόνον*. Sokrates nimmt den Vorwurf des K. als ein Lob auf. Mit dem Zusatz *περὶ τῶν αὐτῶν* deutet er an, dass K. nicht verstehe, was das gemeinsame Ziel aller gebrauchten Beispiele sei.

[491 A] 8. *Νὴ τοὺς θεούς*. K. fasst die vorausgehenden Worte anders, als ob *τῶν αὐτῶν* masc. wäre. Daher erhebt er den gegen Sokrates hergebrachten Vorwurf.

9. *ὥσπερ ὄντα τὸν λόγον*. Selten findet sich der accus. absolutus so (mit zugefügtem Subject) in personellen Redensarten. Vgl. auch 488 C.

14. *Ἀλλ' ἔγωγε* vgl. zu 489 C. Die Empfindlichkeit des K. macht sich noch einmal in dem Seitenhieb *οὐ σκυτοτόμους* Luft.

[B] 18. *ἐπιτελεῖν* gleich *ἐπὶ τέλος ἄγειν*.

Cap. XLVI. [C] 24. *τοὺς ἰσχ.* Der Artikel steht hier, weil das *ἰσχ.* nicht blos ein Prädicat zu *κρείττους* sein sollte, sondern beide Begriffe identisch gesetzt wurden.

δὲ τοὺς φρονιμωτέρους, νῦν δ' αὖ ἕτερόν τι ἥκεις ἔχων· ἀνδρειότεροί τινες ὑπὸ σοῦ λέγονται οἱ κρείττους καὶ οἱ βελτίους. ἀλλ', ὦ 'γαθέ, εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, τίνας ποτὲ λέγεις τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους καὶ εἰς ὅ τι.

5 ΚΑΛ. Ἀλλ' εἴρηκά γε ἔγωγε τοὺς φρονίμους εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρείους. τούτους γὰρ προσήκει τῶν πόλεων ἄρχειν, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτ' ἐστί, πλέον ἔχειν τούτους τῶν ἄλλων, τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων. D

ΣΩ. Τί δὲ αὑτῶν, ὦ ἑταῖρε; τί οἴει; ἄρχοντας ἢ ἀρχο-
10 μένους;

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ἕνα ἕκαστον λέγω αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχοντα· ἢ τοῦτο μὲν οὐδὲν δεῖ, αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχειν, τῶν δὲ ἄλλων;

ΚΑΛ. Πῶς ἑαυτοῦ ἄρχοντα λέγεις;

15 ΣΩ. Οὐδὲν ποικίλον, ἀλλ' ὥσπερ οἱ πολλοί, σώφρονα ὄντα καὶ ἐγκρατῆ αὐτὸν ἑαυτοῦ, τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ἄρχοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ. E

1. **ἥκεις ἔχων** wie 518 A. **ἥκεις λέγων** wie unser: gleich bist du mit einer anderen Ansicht bei der Hand.

3. **εἰπὼν ἀπαλλάγηθι.** Das part. Aoristi ist hier durchaus nötig; K. soll nicht etwa zu reden aufhören, sondern, wenn er eine Bestimmung gemacht hat, es dabei bewenden lassen. Das partic. darf daher auch nicht als Ergänzung des Prädicates gefasst werden (wie bei **παύεσθαι**).

[D] 7. **πλέον ἔχειν** epexegetischer Infinitiv zu dem pronomen **τοῦτ'**, welches daher nicht auf **ἄρχειν** zu beziehen ist. Der Artikel fehlt wie 501 E und oft.

9. **τί δὲ αὑτῶν.** Höchst genial lässt Platon und dem Leser ebenso frappant wie K. plötzlich im Gegensatz zu der Herrschaft über andere die Frage nach der Notwendigkeit einer H e r r s c h a f t des Menschen ü b e r s i c h s e l b s t aufwerfen und zeigt, wie diess eigentlich der Punkt ist, aus dem ihre beiden Lebensanschauungen hervorspringen. Es handelt sich hier zugleich darum, festzustellen, dass K. nur zwei Tugenden gelten lässt, die **φρόνησις** und **ἀνδρεία**, die **σωφροσύνη** aber wie oben die **δικαιοσύνη** negiert. Das **αὑτῶν** steht also dem vorhergehenden **ἄλλων** und **πόλεων** gegenüber, damit aber nicht **πλέον ἔχειν** ergänzt werde, fügt Platon den regierenden Begriff in **ἄρχοντας** hinzu. Was unter **ἀρχομένους** zu verstehen sei, kann erst die Folge ergeben.

12. **ἕνα ἕκαστον** natürlich im normalen Zustande.

15. **οὐδὲν ποικίλον** wie Menon 75 E bezeichnet, dass es sich um eine ganz einfache leicht verständliche Sache handle, während der Angeredete etwas Besonderes hinter den Worten suchte. — **ὥσπερ οἱ πολλοί** fügt S. mit Ruhe hinzu und beugt damit dem Vorwurf vor, dass er nur die Ansichten der grossen Masse vortrage.

16. **τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθ.** gibt den Gegenstand an, auf den sich diese Selbstbeherschung bezieht. **σώφρονα** enthält den sittlichen Begriff, unter dem man sie im Leben zu fassen pflegt. Man vgl. damit die Erörterungen des Charmides.

ΚΑΛ. Ὡς ἡδὺς εἶ· τοὺς ἠλιθίους λέγεις τοὺς σώφρονας.
ΣΩ. Πῶς γὰρ οὔ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίη, ὅτι τοῦτο λέγω.
ΚΑΛ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες. ἐπεὶ πῶς ἂν εὐδαίμων γένοιτο ἄνθρωπος δουλεύων ὁτῳοῦν; ἀλλὰ τοῦτ' ἐστὶ τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον, ὃ ἐγώ σοι νῦν παρρησιαζόμενος λέγω, ὅτι δεῖ τὸν ὀρθῶς βιωσόμενον τὰς μὲν ἐπιθυμίας τὰς ἑαυτοῦ ἐᾶν ὡς μεγίστας εἶναι καὶ μὴ κολάζειν, ταύ- 492 ταις δὲ ὡς μεγίσταις οὔσαις ἱκανὸν εἶναι ὑπηρετεῖν δι' ἀνδρείαν καὶ φρόνησιν, καὶ ἀποπιμπλάναι ὧν ἂν ἀεὶ ἡ ἐπιθυμία γίγνηται. ἀλλὰ τοῦτ', οἶμαι, τοῖς πολλοῖς οὐ δυνατόν· ὅθεν ψέγουσι τοὺς τοιούτους δι' αἰσχύνην, ἀποκρυπτόμενοι τὴν αὑτῶν ἀδυναμίαν, καὶ αἰσχρὸν δή φασιν εἶναι τὴν ἀκολασίαν, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐγὼ ἔλεγον, δουλούμενοι τοὺς βελτίους τὴν φύσιν ἀνθρώπους, καὶ αὐτοὶ οὐ δυνάμενοι ἐκ- B πορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πλήρωσιν ἐπαινοῦσι τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν δικαιοσύνην διὰ τὴν αὑτῶν ἀνανδρίαν. ἐπεί γε

[E] 1. *ὡς ἡδὺς εἶ* wird öfter ironisch gebraucht z. B. Euthyd. 300 A, Theaet. 209 E, Rep. I, 337 D. Es wird dadurch unser naiv wiedergegeben. K. meint, Sokrates stehe noch auf dem Standpunkt eines naiven, aber darum liebenswürdigen Kindes, da er jenes Vorurteil von der *σωφροσύνη* noch nicht abgelegt habe. Daher enthalten die Worte *τοὺς ἠλιθίους κ. τ. λ.* eine Kritik der Sokratischen Ansicht in diesem Sinne. Unter deinen Besonnenen verstehst du die, welche (in Wahrheit nach K.) Narren sind. Daher der doppelte Artikel wie oben C. 1.

3. Zu *Πάνυ γε σφόδρα* ergänze *τοῦτο λέγεις* nämlich *ἠλιθίους*. Die folgende Rede des Kallikles soll diesen Satz beweisen. Zu dem Ende enthüllt er seine Lebensansicht genauer und zeigt namentlich, worin er die Glückseligkeit findet. — *πῶς ἄν*. In dieser rhetorischen Frage verrät sich der Mangel an Methode in der Begründung. *εὐδαίμων* und *δουλεύων* werden, als wäre das selbstverständlich, zu conträren Gegensätzen gemacht. Dass sich mit dem gewöhnlichen Freiheitsbegriff die Selbstbeherschung nicht verträgt, wird deutlich ausgesprochen Menon 86 D. *ἐπειδὴ δὲ σὺ σαυτοῦ μὲν οὐδ' ἐπιχειρεῖς ἄρχειν, ἵνα δὴ ἐλεύθερος ᾖς.*

[492 A] 7. *κολάζειν* in der Bedeutung in Zucht nehmen ist hier am Platz. Zugleich wird damit eine Verbindung mit dem früheren Gespräche zwischen Polos und Sokrates hergestellt. Die *ἀκολασία* ist der eigentliche Gegensatz der *σωφροσύνη*, den nun K. preisen muss.

8. *ὑπηρετεῖν* sagt er, ohne zu merken, dass damit die Dienstbarkeit (*δουλεία*) anerkannt wird, in die der Mensch gegen die Begierden gerät.

10. *ὅθεν ψέγουσι* wieder kleinliche subjective Auffassung. 11. *τοὺς τοιούτους* nämlich *δυνατοὺς ἀποπιμπλάναι*.

12. *αἰσχρὸν δή* mit ironischer Rückbeziehung auf *αἰσχύνην*.

13. *ὅπερ* mit Bezug auf das Folgende s. p. 483 B, C.

[B] 16. *δικαιοσύνην*. Diesen Begriff wendet K. im Sinn des Gesetzes an, indem er sich der Meinung der

οἷς ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρξεν ἢ βασιλέων υἱέσιν εἶναι ἢ αὐτοὺς τῇ φύσει ἱκανοὺς ἐκπορίσασθαι ἀρχήν τινα ἢ τυραννίδα ἢ δυναστείαν, τί τῇ ἀληθείᾳ αἴσχιον καὶ κάκιον ἂν εἴη σωφροσύνης τούτοις τοῖς ἀνθρώποις· οἷς ἐξὸν ἀπολαύειν τῶν ἀγαθῶν
5 καὶ μηδενὸς ἐμποδὼν ὄντος, αὐτοὶ ἑαυτοῖς δεσπότην ἐπαγάγοιντο τὸν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων νόμον τε καὶ λόγον καὶ ψόγον; ἢ πῶς οὐκ ἂν ἄθλιοι γεγονότες εἴησαν ὑπὸ τοῦ καλοῦ C τοῦ τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς σωφροσύνης, μηδὲν πλέον νέμοντες τοῖς φίλοις τοῖς αὑτῶν ἢ τοῖς ἐχθροῖς, καὶ ταῦτα ἄρχοντες
10 ἐν τῇ ἑαυτῶν πόλει; ἀλλὰ τῇ ἀληθείᾳ, ὦ Σώκρατες, ἣν φῂς σὺ διώκειν, ὧδ' ἔχει· τρυφὴ καὶ ἀκολασία καὶ ἐλευθερία, ἐὰν ἐπικουρίαν ἔχῃ, τοῦτ' ἐστὶν ἀρετή τε καὶ εὐδαιμονία, τὰ δὲ ἄλλα, ταῦτα τὰ καλλωπίσματα, τὰ παρὰ φύσιν συνθήματα ἀνθρώπων, φλυαρία καὶ οὐδενὸς ἄξια.

15 XLVII. ΣΩ. Οὐκ ἀγεννῶς γε, ὦ Καλλίκλεις, ἐπεξέρχει D τῷ λόγῳ παρρησιαζόμενος· σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις, ἃ οἱ ἄλλοι διανοοῦνται μέν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσι. δέομαι οὖν ἐγώ σου μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατάδηλον γένηται πῶς βιωτέον. καί μοι λέγε· τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῂς οὐ κο-
20 λαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς με-

Menge darüber accommodiert. Der folgende mit *ἐπεί* eingeleitete Beweis aus der Erfahrung ist ganz rhetorisch.

1. *ὑπῆρξεν*, die das Glück hatten. An den Dativ schliesst sich die Construction mit dem Accusativ, um das zweite Prädicat als das wichtigere und allgemeinere zu verselbständigen. — *τῇ φύσει* im Gegensatz zu der *τύχῃ* der Geburt.

3. *αἴσχιον καὶ κάκιον* stellen den Gegensatz gegen die Tugend am allerschroffsten dar. Sie selbst wird zur Sünde und zum Uebel.

4. *τούτοις τοῖς ἀνθρώποις* steht mit Absicht am Ende des Satzes (wie oben *διὰ τὴν αὑτῶν ἀνανδρίαν*). Im Gegensatz dazu tritt 6. ganz überflüssig *ἀνθρώπων* zu *τῶν πολλῶν*. An die schweren Omega reihen sich dann die 6 leichten Omikron an in *νόμον*, *λόγον* und *ψόγον*.

[C] 7. *τοῦ καλοῦ* mit bitterer Ironie gesagt.

10. *ἣν φῂς σὺ διώκειν* wie oben 482 E *φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν*.

12. *ἐπικουρίαν* das Abstractum für das Concretum in collectivem Sinn (Hülfsmittel).

13. *τὰ δὲ ἄλλα κ. τ. λ.* Subject ist *τὰ — συνθήματα*, dieses wird vorweg charakterisiert durch *καλλωπίσματα* (Flitterstaat).

Cap. XLVII. [D] 15. *οὐκ ἀγεννῶς*, wie *γενναίως* s. 475 D, 521 A von der Herkunft übertragen auf das dem Manne von edler Geburt gebührende freie, selbstvertrauende Benehmen. Daher so viel wie mutig, tapfer. Vgl. Charm. 158 C. — *ἐπεξέρχει* ergibt das Bild eines stürmischen Angriffs. *τῷ λόγῳ* geht auf die Ansicht des Sokrates.

20. *εἰ μέλλει τις* (*τοιοῦτος εἶναι*)

γίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἁμόθεν γέ ποθεν ἑτοιμάζειν, καὶ τοῦτο εἶναι τὴν ἀρετήν;

E *ΚΑΛ.* Φημὶ ταῦτα ἐγώ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς λέγονται οἱ μηδενὸς δεόμενοι εὐδαίμονες εἶναι. 5

ΚΑΛ. Οἱ λίθοι γὰρ ἂν οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαιμονέστατοι εἶεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ καὶ ὥς γε σὺ λέγεις δεινὸς ὁ βίος. οὐ γάρ τοι θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ Εὐριπίδης ἀληθῆ ἐν τοῖσδε λέγει, λέγων 10

> τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μέν ἐστι κατθανεῖν,
> τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν;

οἷον δεῖ (αὐτὸν sc. τὸν ἄνθρωπον) εἶναι. Nach ὡς μεγίστας ist zu ergänzen εἶναι oder γίγνεσθαι.

1. ἁμόθεν γέ ποθεν. Sokrates lässt sich absichtlich nochmals bestätigen, dass K. im weitesten Umfang, in aller Unbestimmtheit, alle Mittel zur Befriedigung der Begierden gutheisse. — In ἑτοιμάζειν liegt der Begriff des Müssens eingeschlossen, weil es sich anschliesst an das adject. verb. κολαστέον. Vgl. Criton 51 C ποιητέον — ἢ πείθειν.

[E] 4. οἱ μηδενὸς δεόμενοι. Der Grundsatz der cynischen Schule (des Antisthenes), die ihren Ursprung auch von Sokrates herleitet. Vgl. Xenoph. Memor. I, 6, 5.

6. οἱ νεκροί. Aehnlich definiert diese Ansicht Sokrates selbst im Phaedon 65 A. καὶ δοκεῖ γέ που, ὦ Σιμμία, τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ᾧ μηδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων μηδὲ μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν, ἀλλ' ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι ὁ μηδὲν φροντίζων τῶν ἡδονῶν, αἳ διὰ τοῦ σώματός εἰσιν.

8. Sokrates stellt der Darstellung der Lebensansicht des Kallikles zunächst eine Charakteristik derselben und der eigenen in Bildern entgegen, um das Gemüt der Zuhörer und Leser nach der erregten Rede des K. wieder zu beruhigen und zugleich, indem er Anschauungen in der Seele erweckt, das Verständnis für die nachfolgende dialektische Entwicklung vorzubereiten. 9. Εὐριπίδης, denselben Dichter, welchen K. mehrmals citiert, kann auch Sokrates für seine Ansicht aufrufen. Die Sentenz ist dem Polyeidos desselben entlehnt. Die Zeitgenossen erinnerten sich bei diesem Citate auch des Inhalts des ganzen Stückes. Darnach war Glaukos, der Sohn des Minos und der Pasiphae, beim Ballspiel in ein mit Honig angefülltes Fass gefallen und hatte darin seinen Tod gefunden. Ein Orakel, welches dem Minos auf sein Befragen zu Theil geworden war, deutete der Seher Polyeidos auf den Maulbeerbaum. Da nun nach dem Ausspruch des Gottes derjenige, welcher das Rätsel lösen würde, dem Minos auch seinen Sohn wiederbringen sollte, so verlangte diess Minos von Polyeidos. In Folge eines Traumgesichtes fand dieser auch den Leichnam. Nun sollte er auch diesem wieder Leben einhauchen. Da er es nicht vermochte, liess ihn Minos mit der Leiche in einem alten Bauwerk einschliessen. Dort nahte eine Schlange der Leiche. Polyeidos tödtete sie mit dem Schwerte. Nun erschien eine andere Schlange und gab der getödteten durch Berührung mit einem Kraute das Leben wieder. Mit diesem Mittel belebte nun auch Polyeidos den Knaben wieder

καὶ ἡμεῖς τῷ ὄντι ἴσως τέθναμεν· ἤ δή του ἔγωγε καὶ ἤκουσα 493
τῶν σοφῶν, ὡς νῦν ἡμεῖς τέθναμεν, καὶ τὸ μὲν σῶμά ἐστιν
ἡμῖν σῆμα, τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν ᾧ ἐπιθυμίαι εἰσί, τυγχάνει
ὂν οἷον ἀναπείθεσθαι καὶ μεταπίπτειν ἄνω κάτω. καὶ τοῦτο
ἄρα τις μυθολογῶν κομψὸς ἀνήρ, ἴσως Σικελός τις ἢ Ἰταλι-
κός, παράγων τῷ ὀνόματι διὰ τὸ πιθανόν τε καὶ πειστικὸν

und ward dann aus der Gefangenschaft erlöst. — Der Spruch charakterisiert hier einmal die Lebensauschauung des K., dessen Leben in Wahrheit zu einem Tode der Seele wird, andererseits die Auffassung des Sokrates, wornach es Aufgabe des Menschen ist, in diesem Tode (dem Leibesleben) wie dort Polyeidos das Leben zu erzeugen.

[493 A] 1. ἔγωγε καὶ ἤκουσα του. Die folgenden Gleichnisse sind dem Buche des Philolaos, eines aus Italien vertriebenen Pythagoräers, entnommen, der nach Theben auswanderte und dort schriftstellerisch auftrat. Platon kannte die Schrift selbst aus eigener Lectüre und citiert daher zum Theil wörtlich. Sokrates kannte die Pythagoräische Lehre jedenfalls nur aus mündlicher Mitteilung durch seine Schüler, die Thebaner Simmias und Kebes; deswegen sucht Platon auch durch die Ausdrucksweise diese Kenntnis des Sokrates, die S. selbst keinenfalls verwertete, als eine möglichst unbestimmte darzustellen.

2. τὸ μὲν σῶμά ἐστιν σῆμα. Das Bild ist von Philolaos erfunden, lehnt sich aber an die von den Orphikern stammende Bezeichnung des Leibes als eines Kerkers der Seele an. In dieser Weise stellt Platon beide Bilder im Cratylus 400 B und im Phaedon 62 B zusammen. Vgl. Susemihl Genet. Entw. der Plat. Ph. S. 421 ff. 3. τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο. Platon bedurfte für die spätere Deduction einer Unterscheidung der Seelenteile. Wissenschaftlich konnte er sie hier nicht geben; so viel nötig war, wird in diesem Gleichnis mitgeteilt. Sonst unterscheidet Platon drei Seelenteile, διάνοια, θυμός und ἐπιθυμία. Für seinen Zweck genügen jetzt noch zwei, das eigentlich Geistige, die Vernunft und das dem Leib sich preisgebende begehrliche Wesen. Denn es kam nur auf die Entscheidung der Frage an: soll das Wesen der Seele oder des Leibes Princip für die Einrichtung des Lebens werden? S. die Einl. S. 11 Nr. 5.

4. μεταπίπτειν. Der active Ausdruck dazu findet sich 517 B. μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας.

5. μυθολογῶν in mythischer (hier allegorischer) Form als Gegensatz der dialektischen Entwicklung. Vgl. Phaedon 61 E διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν. — κομψός u. s. w. Mit Bezug auf den Anfang eines Liedes gesagt: Σικελὸς κομψὸς ἀνήρ. Der Zusatz ἢ Ἰταλικός leitet bestimmter auf die Heimat des Philolaos über.

6. παράγων eigentlich zur Seite entlang ziehend, so dass eine Aehnlichkeit entsteht, hier des Wortes mit der Sache. Diese Bedeutung hat παρά häufig. So in παρωνύμιον. So ist παρόμοιον das, was sich als ähnlich nebeneinander stellen lässt. — διὰ τὸ πιθανόν τε καὶ πειστικόν. Solche spielende Wortableitungen liebte Philolaos. (Siehe Böckh S. 188). Offenbar sind die beiden Ausdrücke, wie oben durch ἀναπείθεσθαι und μεταπίπτειν angedeutet war, in passivem Sinn zu nehmen, was leicht überredet wird. Der Form nach passt πιθανόν am besten zu πίθον, daher steht es voran, aber es ist meist activ; doch kommt es auch passiv vor. So Xenoph. Cyrop. II, 2, 10. πιθανοὶ δ' οὕτως εἰσί τινες, ὥστε, πρὶν εἰδέναι τὸ προσταττόμενον, πρότερον πείθονται. Daher dient πειστικόν zur näheren Erklärung.

ὠνόμασε πίθον, τοὺς δὲ ἀνοήτους ἀμυήτους· τῶν δ' ἀμυήτων
B τοῦτο τῆς ψυχῆς, οὗ αἱ ἐπιθυμίαι εἰσί, τὸ ἀκόλαστον αὐτοῦ καὶ οὐ στεγανόν, ὡς τετρημένος εἴη πίθος, διὰ τὴν ἀπληστίαν ἀπεικάσας. τοὐναντίον δὴ οὗτος σοί, ὦ Καλλίκλεις, ἐνδείκνυται ὡς τῶν ἐν Ἅιδου — τὸ ἀειδὲς δὴ λέγων — οὗτοι ἀθλιώτατοι ἂν εἶεν οἱ ἀμύητοι, καὶ φοροῖεν εἰς τὸν τετρημένον πίθον ὕδωρ ἑτέρῳ τοιούτῳ τετρημένῳ κοσκίνῳ. τὸ δὲ κόσκινον ἄρα λέγει, ὥς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων, τὴν ψυχὴν εἶναι·
C τὴν δὲ ψυχὴν κοσκίνῳ ἀπείκασε τὴν τῶν ἀνοήτων ὡς τετρημένην, ἅτε οὐ δυναμένην στέγειν δι' ἀπιστίαν τε καὶ λήθην. ταῦτ' ἐπιεικῶς μέν ἐστιν ὑπό τι ἄτοπα, δηλοῖ μὴν ὃ ἐγὼ βού-

1. ἀνόητοι sind diejenigen, welche nicht der νοῦς, sondern die ἐπιθυμία oder der Leib regiert. ἀμύητοι bezeichnet nach dem herschenden Sprachgebrauch diejenigen, welche nicht in die Mysterien eingeweiht sind. Daher wendet es Platon auch Phaedon 69 C, Theaet. 155 E auf diejenigen an, die in die Weisheit oder Philosophie nicht eingeweiht sind, welche, wie es die Mysterien beabsichtigen, eine wirklicke innere Reinigung der Seele hervorbringt. Hier ist aber zunächst an die sinnliche Bedeutung des μύειν gedacht „verschliessen"; also die unverschlossenen. Damit stimmt die folgende Erklärung οὐ στεγανόν und ὡς τετρημένος. Sie stehen allen Reizen der Sinnlichkeit und Aussenwelt offen.

[B] 2. τὸ ἀκόλαστον ist Zusatz Platons mit Bezug auf K. Aeusserung. Man beachte, dass der begehrliche Seelenteil durchweg mit negativen Ausdrücken charakterisiert wird.

3. ὡς τετρημένος εἴη. Der Optativ wird durch das in ὠνόμασε liegende Verb. des Sagens bedingt. Der Vergleich leitet seinen Ursprung her aus dem Versuche einer allegorischen Erklärung des Mythos von den Danaiden.

5. ἐν Ἅιδου. Mit jenem Mythos werden wir in den Hades versetzt, dieser aber durch den Zusatz ἀειδές in das gegenwärtige Leben hereingezogen. Der Hades oder das unsichtbare, unleibliche — Seelenleben ist Ziel der Entwicklung, an dem die Sinnlichkeit oder Begehrlichkeit des Leibes die Seele hindert, indem sie die Seele zu verleiblichen strebt. Vgl. Phaedon 80 D, 81 C, D. Daher ist der Hades in doppelter Beziehung zu nehmen. Einmal wird das jenseitige Leben als das wahrhafte und dann auf Erden das unsichtbare Geistesleben dadurch bezeichnet und in einer Anschauung mit einander in Verbindung gebracht. Insofern stimmt auch diese Einführung des Hades mit der Bezeichnung des σῶμα als σῆμα der Seele.

7. ἑτέρῳ-τοιούτῳ wie sonst ἄλλος nur um den Gegensatz auszudrücken.

8. ὁ πρὸς ἐμέ λέγων. Auf seinen Gewährsmann beruft sich Sokrates jetzt noch einmal, weil es sich um die Erklärung des Gleichnisses handelt.

[C] 9. Die Seele überhaupt wird hier mit einem durchlöcherten Siebe verglichen, während ein Theil von ihr schon mit einem Fasse veglichen war, weil damit nur der dem Leibesleben angehörige Theil gemeint war. Der andere eigentlich seelische wird jenem dienstbar, so dass er ihm Stoff zuführt und selbst seine Natur annimmt. Vgl. Phaedon 66 D. δουλεύοντες τῇ τοῦ σώματος θεραπείᾳ.

10. ἀπιστίαν. Mit scheinbar widersprechender Anspielung auf πειστι-

λομαί σοι ἐνδειξάμενος, ἐάν πως οἷός τε ὦ, πεῖσαι μεταθέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἀπλήστως καὶ ἀκολάστως ἔχοντος βίου τὸν κοσμίως καὶ τοῖς ἀεὶ παροῦσιν ἱκανῶς καὶ ἐξαρκούντως ἔχοντα D βίον ἑλέσθαι. ἀλλὰ πότερον πείθω τί σε καὶ μετατίθεσθαι εὐ-
5 δαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων, ἢ οὐδ' ἂν ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα μυθολογῶ, οὐδέν τι μᾶλλον μεταθήσει;

ΚΑΛ. Τοῦτ' ἀληθέστερον εἴρηκας, ὦ Σώκρατες.

XLXIII. *ΣΩ.* Φέρε δή, ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αὐτοῦ γυμνασίου τῇ νῦν. σκόπει γὰρ εἰ τοιόνδε λέγεις περὶ
10 τοῦ βίου ἑκατέρου, τοῦ τε σώφρονος καὶ τοῦ ἀκολάστου, οἷον εἰ δυοῖν ἀνδροῖν ἑκατέρῳ πίθοι πολλοὶ εἶεν, καὶ τῷ μὲν ἑτέρῳ ὑγιεῖς καὶ πλήρεις, ὁ μὲν οἴνου, ὁ δὲ μέλιτος, ὁ δὲ γάλακτος, E καὶ ἄλλοι πολλοὶ πολλῶν, νάματα δὲ σπάνια καὶ χαλεπὰ ἑκάστου τούτων εἴη καὶ μετὰ πολλῶν πόνων καὶ χαλεπῶν ἐκ-
15 πομιζόμενα· ὁ μὲν οὖν ἕτερος πληρωσάμενος μήτ' ἐποχετεύοι

κόν; aber die Seele verliert durch Hingabe an die Sinnlichkeit die Kraft des Fassens und Festhaltens.

1. ἐνδειξάμενος hier das Veranschaulichen durch ein Bild.

2. μεταθέσθαι bezeichnet die Aenderung einer Meinung oder Behauptung. Vgl. de rep. I, 334 E. ἀλλὰ μεταθώμεθα· κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς — θέσθαι.

3. κοσμίως Gegensatz zu ἀκολάστως in chiastischer Stellung.

4. πότερον πείθω. Die Frage deutet an, dass auch Platon seinerseits dem Gleichnis keine eigentliche Beweiskraft zugesteht.

[D] 7. τοῦτ' geht auf den letzten negativen Theil der Doppelfrage.

Cap. XLVIII. 8. φέρε δή. Die nochmalige Vorführung eines Gleichnisses ist nach dem Vorhergehenden auffallend. Aber das zweite enthält einen notwendigen Fortschritt, in dem es für die Anschauung den Gegensatz zweier Seelenbeschaffenheiten und Lebensweisen zur Darstellung bringt und so zur Grundlage der weiteren dialektischen Untersuchung dient. — λέγω welcher Modus?

9. γυμνασίου in der Bedeutug einer philosophischen Schule, weil Philosophen die Jugend in Gymnasien zu unterrichten pflegten. Platon liebt aber auch eine Zusammenstellung geistiger Thätigkeit mit der Gymnastik. Vgl. Theaet. 162 B. Dort weigert sich Theodoros der Theilnahme an der Untersuchung mit den Worten ὥσπερ νῦν οἶμαι ὑμᾶς πείσειν ἐμὲ μὲν ἐᾶν θεᾶσθαι καὶ μὴ ἕλκειν πρὸς τὸ γυμνάσιον σκληρὸν ἤδη ὄντα, τῷ δὲ δὴ νεωτέρῳ τε καὶ ὑγροτέρῳ ὄντι προσπαλαίειν. Vgl. de Rep. 498 B. δεῖ προιούσης τῆς ἡλικίας — ἐπιτείνειν τὰ ἐκείνης γυμνάσια.

11. πίθοι πολλοί. Darunter werden nur die einzelnen Begierden verstanden. Als Füllung werden angenehme Dinge genannt.

[E] 12. ὑγιεῖς in der sinnlichen Bedeutung unversehrt, aber mit Vorwegnahme des sittlichen Urteils darüber. Daher ist der Gegensatz σαθρά wie 479 B.

13. πολλῶν nämlich τοιούτων χρημάτων oder ναμάτων.

15. ὁ μὲν ἕτερος nämlich ὁ σώφρων.

μήτε τι φροντίζοι, ἀλλ' ἕνεκα τούτων ἡσυχίαν ἔχοι· τῷ δ' ἑτέρῳ τὰ μὲν νάματα, ὥσπερ καὶ ἐκείνῳ, δυνατὰ μὲν πορίζεσθαι, χαλεπὰ δέ, τὰ δ' ἀγγεῖα τετρημένα καὶ σαθρά, ἀναγ-
494 *κάζοιτο δ' ἀεὶ καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν πιμπλάναι αὐτά, ἢ τὰς ἐσχάτας λυποῖτο λύπας· ἆρα τοιούτου ἑκατέρου ὄντος τοῦ βίου,* 5 *λέγεις τὸν τοῦ ἀκολάστου εὐδαιμονέστερον εἶναι ἢ τὸν τοῦ κοσμίου; πείθω τί σε ταῦτα λέγων συγχωρῆσαι τὸν κόσμιον βίον τοῦ ἀκολάστου ἀμείνω εἶναι, ἢ οὐ πείθω;*

ΚΑΛ. Οὐ πείθεις, ὦ Σώκρατες. τῷ μὲν γὰρ πληρωσαμένῳ ἐκείνῳ οὐκέτ' ἔστιν ἡδονὴ οὐδεμία, ἀλλὰ τοῦτ' ἔστιν, ὃ 10 *νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὸ ὥσπερ λίθον ζῆν, [ἐπειδὰν πληρώσῃ,]*
B *μήτε χαίροντα ἔτι μήτε λυπούμενον. ἀλλ' ἐν τούτῳ ἐστὶ τὸ ἡδέως ζῆν, ἐν τῷ ὡς πλεῖστον ἐπιρρεῖν.*

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη γ', ἂν πολὺ ἐπιρρέῃ, πολὺ καὶ τὸ ἀπιὸν εἶναι, καὶ μεγάλ' ἄττα τὰ τρήματα εἶναι ταῖς ἐκροαῖς; 15

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Χαραδριοῦ τινὰ αὖ σὺ βίον λέγεις, ἀλλ' οὐ νεκροῦ οὐδὲ λίθου. καί μοι λέγε· τὸ τοιόνδε λέγεις οἷον πεινῆν καὶ πεινῶντα ἐσθίειν;

1. *ἕνεκα τούτων* so weit es von der Füllung der Fässer oder der Begierden abhängt. Vgl. Theaet. 148 D. *προθυμίας μὲν ἕνεκα φανεῖται* Phaed. 85. *τούτου γε ἕνεκα λέγειν χρὴ καὶ ἐρωτᾶν ὅτι ἂν βούλησθε.* — *ἡσυχίαν* die Ruhe (innere) gehört nach Sokrates zu den Merkmalen der Glückseligkeit. Gegensatz dazu bildet nachher *ἀεί* u. s. w.

[494 A] 5. *ἐσχάτας* ein geläufiges Attribut für ausserordentlich unangenehme schmerzvolle Dinge. Vgl. 482 B. *ἁπάντων ἔσχατον κακῶν*, 511 D *ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύνων*, 525 C *τὰ ἔσχατα ἀδικεῖν.* Prot. 354 B. *ὀδύνας τὰς ἐσχάτας.*

8. *ἢ οὐ πείθω.* Die Wiederholung des *πείθω* deutet wieder an, dass dem Bilde keine Beweiskraft zukommt. Dem einen kann mit gleichem Rechte ein anderes entgegengesetzt werden.

10. *ἡδονή.* Als Resultat ergibt sich, dass Kallikles für die *ἡδονή* Begierden voraussetzt, in der Befriedigung derselben aber auch die *ἡδονή* aufgehn lässt.

[B] 13. *ἐπιρρεῖν.* Kallikles geht auf das Bild des Sokrates ein. Zugleich wird in dieser Form auf die Lehre des Gorgias angespielt, welcher im Anschluss an Empedokles durch die Begriffe Ab- und Zufliessen zu erklären suchte. Vgl. Menon 76 C. *Βούλει οὖν σοι κατὰ Γοργίαν ἀποκρίνωμαι; — Οὐκοῦν λέγετε ἀπορροάς τινας τῶν ὄντων κατ' Ἐμπεδοκλέα; Καὶ πόρους εἰς οὓς καὶ δι' ὧν αἱ ἀπορροαὶ πορεύονται;* Auch der Ausdruck *πορίζεσθαι* gewinnt dadurch besondere Bedeutung.

17. *χαραδριοῦ.* Welcher Vogel gemeint ist, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Er war sprichwörtlich, weil er rasch frass und ebenso rasch verdaute und die Speisen wieder entfernte. Bei uns steht die Ente in diesem Rufe. Auch die Stopfgans entspricht wenigstens nach einer Seite.

18. *τὸ τοιόνδε* nämlich *εἶναί τι.*

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Καὶ διψῆν γε καὶ διψῶντα πίνειν; C

ΚΑΛ. Λέγω, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἁπάσας ἔχοντα καὶ δυνάμενον πληροῦν χαίροντα εὐδαιμόνως ζῆν.

XLIX. ΣΩ. Εὖγε, ὦ βέλτιστε· διατέλει γὰρ ὥσπερ ἤρξω, καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ. δεῖ δέ, ὡς ἔοικε, μηδ' ἐμὲ ἀπαισχυνθῆναι. καὶ πρῶτον μὲν εἰπέ, εἰ καὶ ψωρῶντα καὶ κνησιῶντα, ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ κνῆσθαι, κνώμενον διατελοῦντα τὸν βίον εὐδαιμόνως ἔστι ζῆν.

ΚΑΛ. Ὡς ἄτοπος εἶ, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀτεχνῶς δημηγόρος. D

ΣΩ. Τοιγάρτοι, ὦ Καλλίκλεις, Πῶλον μὲν καὶ Γοργίαν καὶ ἐξέπληξα καὶ αἰσχύνεσθαι ἐποίησα, σὺ δὲ οὐ μὴ ἐκπλαγῇς οὐδὲ μὴ αἰσχυνθῇς· ἀνδρεῖος γὰρ εἶ. ἀλλ' ἀποκρίνου μόνον.

ΚΑΛ. Φημὶ τοίνυν καὶ τὸν κνώμενον ἡδέως ἂν βιῶναι.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἡδέως, καὶ εὐδαιμόνως;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Πότερον εἰ τὴν καφαλὴν μόνον κνησιῷ, ἢ ἔτι τί σε ἐρωτῶ; ὅρα, ὦ Καλλίκλεις, τί ἀποκρινεῖ, ἐάν τίς σε τὰ ἐχόμενα τούτοις ἐφεξῆς ἅπαντα ἐρωτᾷ· καὶ τούτων τοιούτων ὄντων κεφάλαιον, ὁ τῶν κιναίδων βίος οὗτος οὐ δεινὸς καὶ αἰσχρὸς καὶ ἄθλιος; ἢ τούτους τολμήσεις λέγειν εὐδαίμονας εἶναι, ἐὰν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται; E

Cap. XLIX. [C] 5. Εὖγε. Mit der Bestimmung τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἁπάσας hat K. dem S. ein offenes Feld zum Angriff bereitet. S. lobt diess ironisch, weist aber von vornherein darauf hin, dass das Eingehn der Untersuchung auf minder decente Fälle jenem zur Last falle.

6. ὡς ἔοικε. S. muss die Consequenzen des Satzes offen aufdecken.

[D] 10. ὡς ἄτοπος εἶ. Der Vorwurf der Geschmacklosigkeit ist darauf berechnet, den Gegner einzuschüchtern. δημηγόρος s. o. zu 482 C.

12. τοιγάρτοι. Die starke Schlussformel wird ironisch angewandt mit Bezug auf 482 C, D.

14. ἀνδρεῖος. Gegensatz zu ἐκπλαγῆναι mit Beziehung auf 491 B, weil neben der φρόνησις von K. für den Staatsmann nur die Tapferkeit als Tugend anerkannt wird. Jetzt soll diese von K. selbst bewährt werden.

[E] 21. τούτοις von ἐφεξῆς abhängig.

22. κιναίδων — οὗτος das bekannte (verächtlich) Leben der Wollüstlinge.

24. ἀφθόνως ἔχων regiert den Genetiv nicht, wie die mit Adv. und ἔχω gebildeten Redensarten, sondern vermöge seines Begriffs. Ebenso 501 C ἀσκέπτως ἔχων.

ΚΑΛ. Οὐκ αἰσχύνει εἰς τοιαῦτα ἄγων, ὦ Σώκρατες, τοὺς λόγους;

ΣΩ. Ἦ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα, ὦ γενναῖε, ἢ ἐκεῖνος, ὃς ἂν φῇ ἀνέδην οὕτω τοὺς χαίροντας, ὅπως ἂν χαίρωσιν, εὐδαί-
495 μονας εἶναι, καὶ μὴ διορίζηται τῶν ἡδονῶν ὁποῖαι ἀγαθαὶ καὶ κακαί; ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν λέγε, πότερον φῂς εἶναι τὸ αὐτὸ ἡδὺ καὶ ἀγαθόν, ἢ εἶναί τι τῶν ἡδέων, ὃ οὐκ ἔστιν ἀγαθόν;

ΚΑΛ. Ἵνα δή μοι μὴ ἀνομολογούμενος ᾖ ὁ λόγος, ἐὰν ἕτερον φήσω εἶναι, τὸ αὐτό φημι εἶναι.

ΣΩ. Διαφθείρεις, ὦ Καλλίκλεις, τοὺς πρώτους λόγους, καὶ οὐκ ἂν ἔτι μετ' ἐμοῦ ἱκανῶς τὰ ὄντα ἐξετάζοις, εἴπερ παρὰ τὰ δοκοῦντα σαυτῷ ἐρεῖς.

B ΚΑΛ. Καὶ γὰρ σύ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν ὀρθῶς ποιῶ οὔτ' ἐγώ, εἴπερ ποιῶ τοῦτο, οὔτε σύ. ἀλλ', ὦ μακάριε, ἄθρει, μὴ οὐ τοῦτο ᾖ τὸ ἀγαθόν, τὸ πάντως χαίρειν· ταῦτά τε γὰρ τὰ νῦν δὴ αἰνιχθέντα πολλὰ καὶ αἰσχρὰ φαίνεται συμβαίνοντα, εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΑΛ. Ὡς σύ γε οἴει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σὺ δὲ τῷ ὄντι, ὦ Καλλίκλεις, ταῦτα ἰσχυρίζει;

1. *τοιαῦτα ἄγων* derselbe Vorwurf wie oben 482 E.

4. *ἀνέδην* von *ἀνίημι* abzuleiten: ohne Einschränkung. *οὕτω* gesellt sich öfter zu Adverbien in deiktischem Sinn wie *ἁπλῶς οὕτω* 468 C. *ἀτρέμα οὕτω* 503 D.

[495 A] 6. *ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν*. Auch jetzt würde das Zugeständnis, das Kallikles machen müste, in Form einer Einschränkung der *ἡδοναί* nicht zu spät kommen. Der Gegenstand der Untersuchung concentriert sich nun in der Frage nach der Identität oder dem Unterschied des Angenehmen und Guten. S. Einl. S. 10.

8. *ἀνομολογούμενος* ist nicht von *ἀνομολογεῖσθαι* abzuleiten, welches die Bedeutung hat ein Zugeständnis machen oder wiederholen wie Theaet. 164 C, sondern von *ὁμολογούμενος* in Verbindung mit dem *α* privativum (in sich nicht widersprechend). K. offenbart durch diesen Ausspruch die Haltlosigkeit seines Denkens und zeigt, wie wenig er in Wahrheit das Lob der Tapferkeit verdient.

10. *διαφθείρεις τοὺς πρώτους λόγους* wie Prot. 360 A *διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμολογίας*. Hier bezieht sich Sokrates auf die von K. selbst ausgesprochene Absicht, nur sagen zu wollen, was seine Ueberzeugung wirklich sei.

11. *ἱκανῶς — ἐξετάζοις* mit Rücksicht auf 487 E, *ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι βεβασανισμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς.*

[B] 13. *καὶ γὰρ σύ*. Die Zurückgabe des gleichen Vorwurfs bezeugt die Empfindlichkeit des K.

16. *αἰνιχθέντα* bezeichnet die vorher ausgesprochenen Consequenzen, insofern sie andeutungsweise die Auflösung des Rätsels enthalten, das K. gleichsam dem S. aufgegeben hatte.

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

L. *ΣΩ.* Ἐπιχειρῶμεν ἄρα τῷ λόγῳ ὡς σοῦ σπουδάζοντος; C

ΚΑΛ. Πάνυ γε σφόδρα.

ΣΩ. Ἴθι δή μοι, ἐπειδὴ οὕτω δοκεῖ, διελοῦ τάδε· ἐπιστήμην που καλεῖς τι;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ ἀνδρείαν νῦν δὴ ἔλεγές τινα εἶναι μετὰ ἐπιστήμης;

10 *ΚΑΛ.* Ἔλεγον γάρ.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγες;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Τί δέ; ἡδονὴν καὶ ἐπιστήμην ταὐτὸν ἢ ἕτερον; D

15 *ΚΑΛ.* Ἕτερον δήπου, ὦ σοφώτατε σύ.

ΣΩ. Ἦ καὶ ἀνδρείαν ἑτέραν ἡδονῆς;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Φέρε δὴ ὅπως μεμνησόμεθα ταῦτα, ὅτι Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεὺς ἡδὺ μὲν καὶ ἀγαθὸν ταὐτὸν εἶναι, ἐπιστήμην 20 δὲ καὶ ἀνδρείαν καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἀγαθοῦ ἕτερον.

ΚΑΛ. Σωκράτης δέ γε ἡμῖν ὁ Ἀλωπεκῆθεν οὐχ ὁμολογεῖ ταῦτα. ἢ ὁμολογεῖ;

ΣΩ. Οὐχ ὁμολογεῖ· οἶμαι δέ γε οὐδὲ Καλλικλῆς, ὅταν E

Cap. L. [C] 2. In den Antworten des Kallikles hat man auf die stürmisch brüske Entschiedenheit und Zuversichtlichkeit zu achten.

8. *νῦν δὴ ἔλεγες* insofern K. 491 A, B. die *ἀνδρεῖοι* und *φρόνιμοι* zusammengestellt hatte.

11. *ὡς ἕτερον*. Man erwartete den Zusatz von *ὄν*; doch steht bisweilen auch ein Adjectiv ohne Particip. als absoluter Accusativ wie Protag. 323 B. *ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἁμωσγέπως μετέχειν αὐτῆς*.

[D] 15. *ὦ σοφώτατε σύ*. K. will den Sokrates zurechtweisen, weil er ihn etwas ganz Selbstverständliches frage. Allein K. selbst durfte consequenter Weise neben dem Guten, wenn dieses in der *ἡδονή* aufgehen soll, keine *ἐπιστήμη* und *ἀνδρεία* anerkennen. Der mit 497 D beginnende Beweis stützt sich auf diesen Widerspruch.

18. *ὅτι Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεύς*. Die Eingangsformel von Volksbeschlüssen erforderte die Angabe der Phyle, aus welcher der Antragsteller stammte. Durch die Formulierung des Antrags oder Beschlusses wurde dieser für das Gedächtnis fixiert und zur Grundlage weiterer Verhandlungen gemacht. So wird auch hier mit der Behauptung des K. verfahren (*μεμνησόμεθα*). Was S. in heiterem Scherze thut, wiederholt K. mit Empfindlichkeit.

αὐτὸς αὑτὸν θεάσηται ὀρθῶς. εἰπὲ γάρ μοι, τοὺς εὖ πράττοντας τοῖς κακῶς πράττουσιν οὐ τοὐναντίον ἡγεῖ πάθος πεπονθέναι;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν, εἴπερ ἐναντία ἐστὶ ταῦτα ἀλλήλοις, ἀνάγκη περὶ αὐτῶν ἔχειν ὥσπερ περὶ ὑγιείας ἔχει καὶ νόσου; οὐ γὰρ ἅμα δήπου ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἄνθρωπος, οὐδὲ ἅμα ἀπαλλάττεται ὑγιείας τε καὶ νόσου.

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Οἷον περὶ ὅτου βούλει τοῦ σώματος ἀπολαβὼν
496 σκόπει. νοσεῖ που ἄνθρωπος ὀφθαλμούς, ᾧ ὄνομα ὀφθαλμία;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐ δήπου καὶ ὑγιαίνει γε ἅμα τοὺς αὐτούς;

ΚΑΛ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΣΩ. Τί δέ; ὅταν τῆς ὀφθαλμίας ἀπαλλάττηται, ἆρα τότε καὶ τῆς ὑγιείας ἀπαλλάττεται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τελευτῶν ἅμα ἀμφοτέρων ἀπήλλακται;

ΚΑΛ. Ἥκιστά γε.

ΣΩ. Θαυμάσιον γάρ, οἶμαι, καὶ ἄλογον γίγνεται· ἦ γάρ;

B ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν μέρει, οἶμαι, ἑκάτερον καὶ λαμβάνει καὶ ἀπολλύει;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἰσχὺν καὶ ἀσθένειαν ὡσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

[E] 1. *αὐτὸς αὑτόν.* K. konnte schon an sich selbst die Erfahrung machen, die ihm Sokrates nun über das Wesen der *ἡδονή* aufschliesst.

5. *ἐναντία.* Es handelt sich um absolute Gegensätze, deren Glieder sich ausschliessen. Die folgende Darlegung bis 496 C ist heuristischer Natur und hat nur die Aufgabe, ein logisches Gesetz zu enthüllen oder die Bedingung festzustellen, unter welcher entgegengesetzte Begriffe nicht mit dem Gegensatz des Guten und Schlechten zusammenfallen können. Vgl. auch Protag. 332 C ff.

10. *ἀπολαβών* hat fast adverbiale Bedeutung: im Einzelnen, Besonderen. Vgl. de Rep. III, 392 C. *ἀπολαβὼν μέρος τι — ἐν τούτῳ δηλῶσαι.* Der Genetiv *τοῦ σώματος* hängt ab von *περὶ ὅτου (μέρους) βούλει.*

[496 A] 11. *ἄνθρωπος* irgend ein beliebiger; mit anderen Worten: solche Krankheitsfälle kommen vor.

19. *γίγνεται.* Man sollte erwarten *ἐγίγνετο ἄν.* Der Indicativ praes. wird durch die Form der vorausgehenden Frage *ἀπαλλάττεται* und *ἀπήλλακται* mitbedingt durch eine Art Attraction.

ΣΩ. Καὶ τάχος καὶ βραδυτῆτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἦ καὶ τἀγαθὰ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν καὶ τἀναντία τούτων, κακά τε καὶ ἀθλιότητα, ἐν μέρει λαμβάνει καὶ ἐν
5 μέρει ἀπαλλάττεται ἑκατέρου;

ΚΑΛ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ἐὰν εὕρωμεν ἄρα ἅττα, ὧν ἅμα τε ἀπαλλάττεται C ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἔχει, δῆλον ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἂν εἴη τό τε ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν. ὁμολογοῦμεν ταῦτα; καὶ εὖ μάλα σκε-
10 ψάμενος ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Ἀλλ' ὑπερφυῶς ὡς ὁμολογῶ.

LI. ΣΩ. Ἴθι δὴ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν ὡμολογημένα. τὸ πεινῆν ἔλεγες πότερον ἡδὺ ἢ ἀνιαρὸν εἶναι; αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν.

15 ΚΑΛ. Ἀνιαρὸν ἔγωγε· τὸ μέντοι πεινῶντα ἐσθίειν ἡδύ.

ΣΩ. Καὶ ἐγώ· μανθάνω· ἀλλ' οὖν τό γε πεινῆν αὐτὸ D ἀνιαρόν. ἢ οὐχί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ διψῆν;

20 ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἔτι πλείω ἐρωτῶ, ἢ ὁμολογεῖς ἅπασαν ἔνδειαν καὶ ἐπιθυμίαν ἀνιαρὸν εἶναι;

ΚΑΛ. Ὁμολογῶ, ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.

[C] 9. *καὶ εὖ μάλα σκεψ.* Mit dieser Formel macht Sokrates auf die Wichtigkeit der Entscheidung aufmerksam.

Cap. LI. [C] 13. *αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν* fügt Sokrates hinzu, damit K. nicht gleich an die Stillung des Hungers mit denke. Wie nahe ihm das lag, zeigt seine Antwort, in der er sich durch einen Zusatz dieses Sinnes zu verwahren sucht.

[D] 16. *ἀλλ' οὖν* jedenfalls öfter mit *γε* verbunden. Vgl. Apol. 27 C. *ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον.* Protag. 327 C *ἀλλ' οὖν αὐληταί γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοί.*

20. *σφόδρα γε* wie unten E 5 *μάλιστα* auf die Frage *οὐκοῦν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις*; zeigt, dass K. kein Verächter des Trinkens ist.

23. *ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.* K. wird ungeduldig und will die Fragen über Dinge abbrechen, die nach seiner Meinung Kleinigkeiten sind. — *τούτου οὐ λέγεις* — an diesem Ausspruch *διψῶντα πίνειν* unterscheidet Sokrates die beiden Begriffe, um für jeden das allgemeine Prädicat zu setzen. Die Generalisierung des ganzen Ausdrucks, welche die Verbindung von Schmerz und Lust in einem Acte ausspricht, wird E, 10 vollzogen.

ΣΩ. Εἶεν· διψῶντα δὲ δὴ πίνειν ἄλλο τι ἢ ἡδὺ φῂς εἶναι;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτου οὗ λέγεις τὸ μὲν διψῶντα λυπούμενον δήπου ἐστίν; 5

E ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ δὲ πίνειν πλήρωσίς τε τῆς ἐνδείας καὶ ἡδονή;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις;

ΚΑΛ. Μάλιστα. 10

ΣΩ. Διψῶντά γε;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Λυπούμενον;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Αἰσθάνει οὖν τὸ συμβαῖνον, ὅτι λυπούμενον χαίρειν 15 λέγεις ἅμα, ὅταν διψῶντα πίνειν λέγῃς; ἢ οὐχ ἅμα τοῦτο γίγνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει; οὐδὲν γάρ, οἶμαι, διαφέρει. ἔστι ταῦτα ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εὖ γε πράττοντα κακῶς πράττειν ἅμα 20 ἀδύνατον φῂς εἶναι.

ΚΑΛ. Φημὶ γάρ.

497 ΣΩ. Ἀνιώμενον δέ γε χαίρειν δυνατὸν ὡμολόγηκας.

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ χαίρειν ἐστὶν εὖ πράττειν οὐδὲ τὸ ἀνιᾶσθαι κακῶς, ὥστε ἕτερον γίγνεται τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ. 25

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οἶσθα, ἀλλὰ ἀκκίζει, ὦ Καλλίκλεις· καὶ πρόϊθί γε ἔτι εἰς τὸ ἔμπροσθεν, ἵνα εἰδῇς, ὡς σοφὸς ὢν με νουθετεῖς.

[E] 17. *εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος*, Für den Beweis ist es einerlei, ob Lust und Schmerz als etwas nur Körperliches oder als etwas Psychisches angesehen werden — für die Psychologie nicht. Aber hier kommt es nur auf die Natur der Begriffe an und die Verbindung derselben in der Einheit des Ortes und der Zeit.

[497 A] 27. *οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει.* Derselbe Vorwurf wie 483 A. Seine Niederlage sucht K. auch 511 A und 515 B durch Schmähung auf die Methode des Sokrates zu verdecken. Im Gegensatz dazu macht Sokrates den K. auf die bald zu Tage kommenden Schranken seiner *σοφία* aufmerksam: *ὡς σοφὸς ὢν με νουθετεῖς.*

οὐχ ἅμα διψῶν τε ἕκαστος ἡμῶν πέπαυται καὶ ἅμα ἡδόμενος B
διὰ τοῦ πίνειν;

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδα ὅ τι λέγεις· ὅτι ἔχων ληρεῖς.

ΓΟΡ. Μηδαμῶς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλ' ἀποκρίνου καὶ ἡμῶν
5 ἕνεκα, ἵνα περανθῶσιν οἱ λόγοι.

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἀεὶ τοιοῦτός ἐστι Σωκράτης, ὦ Γοργία· σμικρὰ καὶ ὀλίγου ἄξια ἀνερωτᾷ καὶ ἐξελέγχει.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τί σοὶ διαφέρει; πάντως οὐ σὴ αὕτη ἡ τιμή, ὦ Καλλίκλεις· ἀλλ' ὑπόσχες Σωκράτει ἐξελέγξαι ὅπως ἂν
10 βούληται.

ΚΑΛ. Ἐρώτα δὴ σὺ τὰ σμικρά τε καὶ στενὰ ταῦτα ἐπείπερ Γοργίᾳ δοκεῖ οὕτως. C

LII. ΣΩ. Εὐδαίμων εἶ, ὦ Καλλίκλεις, ὅτι τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρά· ἐγὼ δ' οὐκ ᾤμην θεμιτὸν εἶναι.
15 ὅθεν οὖν ἀπέλιπες, ἀποκρίνου, εἰ οὐχ ἅμα παύεται διψῶν ἕκαστος ἡμῶν καὶ ἡδόμενος

ΚΑΛ. Φημί.

[B] 3. οὐκ οἶδα ὅ τι λέγεις. K. sieht in Wahrheit aus dem neuen Prädicat (παύεσθαι) denselben Schluss hervorgehen; dem will er durch Abbrechen des Gesprächs vorbeugen. — Zu ἔχων ληρεῖς s. 490 E.

4. μηδαμῶς ergänze οὕτω ποίει. Ueber Gorgias Vermittlerrolle s. die Einl. S. 14.

8. τιμή von dem gerichtlichen Gebrauche der Schätzung der Strafe hergenommen. Daher gleichbedeutend mit: das ist nicht deine Schuld oder es kommt nicht auf deine Rechnung. 9. ὑπόσχες passiv zu dem 474 A angewandten παράδος ἐν μέρει (τὸν ἔλεγχον).

[C] 11. Kallikles lässt sich zwar durch Gorgias zur Fortsetzung des Gesprächs bestimmen, aber nicht ohne in kindischer Weise den Sokrates zu verhöhnen. — στενά engherzig, kleinlich, entsprechend der 485 D ausgesprochenen Ansicht über den Gegensatz von Philosophie und Politik.

Cap. LII. 13. τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρά. Bei den Eleusinischen Mysterien wurden zwei Arten, die grossen und die kleinen, unterschieden. Das Fest der Eleusinien nahm einen Zeitraum von 12 Tagen in Anspruch. An dem grossen Festzuge, welcher am 20sten Boedromion den Jakchos nach Eleusis führte, durfte Niemand Theil nehmen, der nicht vorher in Athen selbst die kleinen oder vorbereitenden Weihen (μύησις, κάθαρσις, προτέλεια) empfangen hatte. Durch diese wurde er zur ἐποπτεία, dem Anschauen des heiligen Apparates und der Theilnahme an dem Festzuge berechtigt. Dieser schloss mit der Einweihung in die grossen Mysterien in Eleusis selbst. Vgl. Sympos. 210 A. ταῦτα μὲν οὖν τὰ ἐρωτικὰ κἂν σὺ μυηθείης· τὰ δὲ τέλεα καὶ ἐποπτικὰ ὧν ἕνεκα καὶ ταῦτα ἔστιν, ἐάν τις ὀρθῶς μετίῃ, οὐκ οἶδ' εἰ οἷός τ' ἂν εἴης. Kallikles will die notwendigen Vorstufen überspringen. Ein anderes Bild dafür braucht Sokrates 514 E.

15. ὅθεν gleichbedeutend mit einem Genetiv. separativus. Der unterbrochene Beweis wird an dem Punkt, wo er stehn geblieben (ἀπέλιπες), von Sokrates wieder aufgenommen.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πεινῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθυμιῶν καὶ ἡδονῶν ἅμα παύεται;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τῶν λυπῶν καὶ τῶν ἡδονῶν ἅμα D παύεται; 5

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐχ ἅμα παύεται, ὡς σὺ ὡμολόγεις· νῦν δὲ οὐχ ὁμολογεῖς;

ΚΑΛ. Ἔγωγε· τί οὖν δή;

ΣΩ. Ὅτι οὐ ταὐτὰ γίγνεται, ὦ φίλε, τἀγαθὰ τοῖς ἡδέσιν 10 οὐδὲ τὰ κακὰ τοῖς ἀνιαροῖς. τῶν μὲν γὰρ ἅμα παύεται, τῶν δὲ οὔ, πῶς οὖν ταὐτὰ ἂν εἴη τὰ ἡδέα τοῖς ἀγαθοῖς ἢ τὰ ἀνιαρὰ τοῖς κακοῖς; ἐὰν δὲ βούλῃ, καὶ τῇδ' ἐπίσκεψαι· οἶμαι γάρ σοι E οὐδὲ ταύτῃ ὁμολογεῖσθαι. ἄθρει δέ· τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθοὺς καλεῖς, ὥσπερ τοὺς καλοὺς οἷς ἂν κάλλος παρῇ; 1

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; ἀγαθοὺς ἄνδρας καλεῖς τοὺς ἄφρονας καὶ δειλούς; οὐ γὰρ ἄρτι γε, ἀλλὰ τοὺς ἀνδρείους καὶ φρονίμους ἔλεγες· ἢ οὐ τούτους ἀγαθοὺς καλεῖς;

ΚΑΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; παῖδα ἀνόητον χαίροντα ἤδη εἶδες;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἄνδρα δὲ οὔπω εἶδες ἀνόητον χαίροντα;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε· ἀλλὰ τί τοῦτο;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλ' ἀποκρίνου.

1. **ἐπιθυμιῶν** steht im Gegensatz zu **ἡδονῶν**. So war das Wort oben mit **ἔνδεια** zusammengestellt und beide waren als **ἀνιαρόν** bezeichnet 496 D. Daher tritt am Schlusse geradezu **λυπῶν** dafür ein.

[D] 9. **τί οὖν δή**; fragt nach einer Folge, die sich nach der Meinung eines anderen aus dem Gesagten ergeben soll, während man sie selbst noch nicht erkennt.

13. **καὶ τῇδ' ἐπίσκεψαι** bildet den Uebergang zu einem neuen Beweise, welcher sich auf die 495 C, D gemachten Zustände stützt.

[E] 15. **παρουσίᾳ**. Die Beilegung eines Attributs setzt die Wirksamkeit des Gattungsbegriffs in dem betreffenden Dinge voraus, den ihm das Attribut zuspricht. Für die logische Untersuchung macht diese Fixierung eine freiere und sicherere Bewegung möglich.

18. **τοὺς ἄφρονας**. Nach K. Grundsatz muss das möglich sein; indes widerspricht eine von ihm abgegebene Erklärung.

26. **οὐδέν** erg. **διαφέρει** wie zu **τοῦτο** auch in der vorausgehenden Frage.

ΚΑΛ. Εἶδον.

ΣΩ. Τί δέ; νοῦν ἔχοντα λυπούμενον καὶ χαίροντα; 498

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Πότεροι δὲ μᾶλλον χαίρουσι καὶ λυποῦνται, οἱ φρό-
5 νιμοι ἢ οἱ ἄφρονες;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε οὐ πολύ τι διαφέρειν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἀρκεῖ καὶ τοῦτο. ἐν πολέμῳ δὲ ἤδη εἶδες ἄνδρα δειλόν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

10 ΣΩ. Τί οὖν; ἀπιόντων τῶν πολεμίων πότεροί σοι ἐδόκουν μᾶλλον χαίρειν, οἱ δειλοὶ ἢ οἱ ἀνδρεῖοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι ἔμοιγε μᾶλλον· εἰ δὲ μή, παραπλησίως γε. B

ΣΩ. Οὐδὲν διαφέρει. χαίρουσι δ' οὖν καὶ οἱ δειλοί;

15 ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Καὶ οἱ ἄφρονες, ὡς ἔοικεν.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Προσιόντων δὲ οἱ δειλοὶ μόνοι λυποῦνται ἢ καὶ οἱ ἀνδρεῖοι;

20 ΚΑΛ. Ἀμφότεροι.

ΣΩ. Ἆρα ὁμοίως;

ΚΑΛ. Μᾶλλον ἴσως οἱ δειλοί.

ΣΩ. Ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Ἴσως.

25 ΣΩ. Οὐκοῦν λυποῦνται μὲν καὶ χαίρουσι καὶ οἱ ἄφρονες καὶ οἱ φρόνιμοι καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ ἀνδρεῖοι παραπλησίως, C ὡς σὺ φῄς, μᾶλλον δὲ οἱ δειλοὶ τῶν ἀνδρείων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἵ γε φρόνιμοι καὶ οἱ ἀνδρεῖοι ἀγαθοί,
30 οἱ δὲ δειλοὶ καὶ ἄφρονες κακοί;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Παραπλησίως ἄρα χαίρουσι καὶ λυποῦνται οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί;

[498 A] 6. οἶμαι — die Erfahrung lehrt das Gegenteil.

[B] 12. ἀμφότεροι μᾶλλον. K. bemüht sich, dem Sokrates solche Antworten zu geben, mit denen er nichts soll anfangen können. Man denke hinzu: welche ich auch gerade betrachten mag.

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἆρ᾽ οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοί τε καὶ οἱ κακοί; ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ καὶ κακοί εἰσιν οἱ κακοί;

D LIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί᾽ οὐκ οἶδ᾽ ὅ τι λέγεις. 5

ΣΩ. Οὐκ οἶσθ᾽ ὅτι τοὺς ἀγαθοὺς ἀγαθῶν φῂς παρουσίᾳ εἶναι ἀγαθούς, κακοὺς δὲ κακῶν; τὰ δὲ ἀγαθὰ εἶναι τὰς ἡδονάς, κακὰ δὲ τὰς ἀνίας;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῖς χαίρουσι πάρεστι τἀγαθά, αἱ ἡδοναί, 1 εἴπερ χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀγαθῶν παρόντων ἀγαθοί εἰσιν οἱ χαίροντες;

ΚΑΛ. Ναί. 1

ΣΩ. Τί δέ; τοῖς ἀνιωμένοις οὐ πάρεστι τὰ κακά, αἱ λῦπαι;

ΚΑΛ. Πάρεστιν.

E ΣΩ. Κακῶν δέ γε παρουσίᾳ φῂς σὺ εἶναι κακοὺς τοὺς κακούς· ἢ οὐκέτι φῄς; 2

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀγαθοὶ ἄρα οἳ ἂν χαίρωσι, κακοὶ δὲ οἳ ἂν ἀνιῶνται;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἳ μέν γε μᾶλλον μᾶλλον, οἳ δ᾽ ἧττον ἧττον, οἳ δὲ 2 παραπλησίως παραπλησίως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν φῂς παραπλησίως χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι

[C] 2. Dieser Schluss kommt dadurch zu Stande, dass Sokrates im Prädicate an die Stelle von *χαίρουσι* — *ἀγαθοί* und an die Stelle von *λυποῦνται* — *κακοί* setzt, während er die Bestimmung desselben im Subjecte — nach einem anderen Wertmasse — ebenfalls bestehen lässt.

Cap. LIII. [D] 5. *Ἀλλὰ μὰ Δί᾽.* Dieser Ausspruch des Kallikles ist ernstlich gemeint. Sokrates erhält dadurch Gelegenheit, den Beweis zu ergänzen und die Grundlagen darzulegen, auf denen er ruht. S. d. Anh.

6. Die 497 E gegebene Bestimmung wird hier fruchtbar gemacht.

[E] 25. *οἳ μέν γε μᾶλλον* nämlich *χαίροντες μᾶλλον* näml. *ἀγαθοί εἰσι, οἳ δὲ μᾶλλον ἀνιώμενοι μᾶλλον κακοί.*

τοὺς φρονίμους καὶ τοὺς ἄφρονας καὶ τοὺς δειλοὺς καὶ τοὺς ἀνδρείους, ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι τοὺς δειλούς;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Συλλόγισαι δὴ κοινῇ μετ᾽ ἐμοῦ, τί ἡμῖν συμβαίνει
5 ἐκ τῶν ὡμολογημένων· καὶ δὶς γάρ τοι καὶ τρίς φασι καλὸν εἶναι τὰ καλὰ λέγειν τε καὶ ἐπισκοπεῖσθαι. ἀγαθὸν μὲν εἶναι 499 τὸν φρόνιμον καὶ ἀνδρεῖόν φαμεν. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἄφρονα καὶ δειλόν;

10 ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἀγαθὸν δὲ αὖ τὸν χαίροντα;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀνιώμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

15 ΣΩ. Ἀνιᾶσθαι δὲ καὶ χαίρειν τὸν ἀγαθὸν καὶ κακὸν ὁμοίως, ἴσως δὲ καὶ μᾶλλον τὸν κακόν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμοίως γίγνεται κακὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ ἀγαθῷ ἢ καὶ μᾶλλον ἀγαθὸς ὁ κακός; οὐ ταῦτα συμβαίνει καὶ τὰ B
20 πρότερα ἐκεῖνα, ἐάν τις ταὐτὰ φῇ ἡδέα τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι; οὐ ταῦτα ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις;

LIV. ΚΑΛ. Πάλαι τοί σου ἀκροῶμαι, ὦ Σώκρατες, καθομολογῶν, ἐνθυμούμενος ὅτι, κἂν παίζων τίς σοι ἐνδῷ ὁτιοῦν, τούτου ἄσμενος ἔχει ὥσπερ τὰ μειράκια. ὡς δὴ σὺ οἴει
25 ἐμὲ ἢ καὶ ἄλλον ὁντινοῦν ἀνθρώπων οὐχ ἡγεῖσθαι τὰς μὲν βελτίους ἡδονάς, τὰς δὲ χείρους.

ΣΩ. Ἰοὺ ἰού, ὦ Καλλίκλεις, ὡς πανοῦργος εἶ, καί μοι

5. *δὶς γὰρ καὶ τρίς.* Der Ursprung dieses Sprichworts wird auf Empedokles zurückgeführt. Platon wendet es auch Phileb. 59 E an, wo es heisst *τὸ δὶς καὶ τρὶς τό γε καλῶς ἔχον ἐπανοπολεῖν τῷ λόγῳ.* Vgl. Soph. Philoct.: *δὶς ταὐτὰ βούλει καὶ τρὶς ἀναπολεῖν μ᾽ ἔπη.*

Cap. LIV. [B] 23. *κἂν παίζων.* K. meint kleine Kinder, denen man zur Beruhigung etwas Beliebiges hinhält. Sie greifen nach Allem und halten es fest. Seinen Rückzug sucht K. zu verdecken, indem er seine frühere Behauptung als blossen Scherz darstellt. Man vgl. übrigens 495 A.

24. *ὡς δὴ σὺ οἴει* s. zu 468 E. K. sucht dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass er nur gescherzt habe, zu erhöhen, dass er selbst die erste Behauptung für eine ganz unsinnige erklärt.

25. *τὰς μὲν βελτίους ἡδονάς* eine Art Attraction für *τὰς μὲν τῶν ἡδονῶν βελτίους.*

27. *ὡς πανοῦργος εἶ* nicht gerade

C ὥσπερ παιδὶ χρῇ, τοτὲ μὲν αὖ φάσκων οὕτως ἔχειν, τοτὲ δὲ ἑτέρως, ἐξαπατῶν με. καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἑκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος φίλου· νῦν δὲ ἐψεύσθην, καὶ ὡς ἔοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ. 5 ἔστι δὲ δή, ὡς ἔοικεν, ὃ νῦν λέγεις, ὅτι ἡδοναί τινές εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί· ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ἀγαθαὶ μὲν αἱ ὠφέλιμοι, κακαὶ δὲ αἱ βλαβεραί; 10

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ὠφέλιμοι δέ γε αἱ ἀγαθόν τι ποιοῦσαι, κακαὶ δὲ αἱ κακόν τι;

ΚΑΛ. Φημί.

D ΣΩ. Ἆρ' οὖν τὰς τοιάσδε λέγεις, οἷον κατὰ τὸ σῶμα ἃς 15 νῦν δὴ ἐλέγομεν ἐν τῷ ἐσθίειν καὶ πίνειν ἡδονάς; εἰ ἄρα τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσιν ἐν τῷ σώματι, ἢ ἰσχὺν ἢ ἄλλην τινὰ ἀρετὴν τοῦ σώματος, αὗται μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ τἀναντία τούτων κακαί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε. 20

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ λῦπαι ὡσαύτως αἱ μὲν χρησταί εἰσιν, αἱ δὲ πονηραί;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ αἱρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον; 25

boshaft (wie Prot. 317 B), sondern schelmisch wie Menon 80 B.

[C] 1. *ὥσπερ παιδί.* Mit feiner Rückbeziehung auf das von K. selbst gebrauchte Bild, tadelt Sokrates das Benehmen des K. als unwürdig. Er thut, als habe er nicht Männer, sondern Kinder vor sich.

2. *καίτοι.* Wie 495 A das Vertrauen auf die *παρρησία*, 497 A auf die *σοφία*, so wird jetzt das auf die *εὔνοια* des Kallikles wankend.

4. *τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν.* Dies Sprichwort sagt, man muss mit dem jedesmal Dargebotenen oder Vorhandenen zufrieden sein (sich nach seiner Decke strecken). *εὖ ποιεῖν* wie oft bei Demosthenes im Partcipium von der Gabe der Götter oder des Glückes. Vgl. Ol. I, 28. *τῶν πολλῶν ὧν καλῶς ποιοῦντες ἔχουσι.* Die Worte *δέχεσθαι τὸ διδόμενον* enthalten die Erklärung des Sprichworts.

[D] 17. *τούτων αἱ μὲν — αὗται μέν.* Entsprechend ist die Wiederholung des *μὲν* in Demosth. Ol. II, 18 *εἰ μὲν γάρ τις ἀνήρ ἐστιν ἐν αὐτοῖς, οἷος ἔμπειρος πολέμου καὶ ἀγώνων τούτους μὲν φιλοτιμίᾳ πάντας ἀπωθεῖν αὐτὸν ἔφη.*

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὰς δὲ πονηρὰς οὔ;

ΚΑΛ. Δῆλον δή.

ΣΩ. Ἕνεκα γάρ που τῶν ἀγαθῶν ἅπαντα ἡμῖν ἔδοξε
5 πρακτέον εἶναι, εἰ μνημονεύεις, ἐμοί τε καὶ Πώλῳ. ἆρα καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτω, τέλος εἶναι ἁπασῶν τῶν πράξεων τὸ ἀγαθόν, καὶ ἐκείνου ἕνεκεν δεῖν πάντα τἆλλα πράττεσθαι, ἀλλ' οὐκ ἐκεῖνο τῶν ἄλλων; σύμψηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ ἐκ τρίτων; 500

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

10 ΣΩ. Τῶν ἀγαθῶν ἄρα ἕνεκα δεῖ καὶ τἆλλα καὶ τὰ ἡδέα πράττειν, ἀλλ' οὐ τἀγαθὰ τῶν ἡδέων.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστιν ἐκλέξασθαι, ποῖα ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶ καὶ ὁποῖα κακά, ἢ τεχνικοῦ δεῖ εἰς
15 ἕκαστον;

ΚΑΛ. Τεχνικοῦ.

LV. ΣΩ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ ὧν αὖ ἐγὼ πρὸς Πῶλον καὶ Γοργίαν ἐτύγχανον λέγων. ἔλεγον γάρ, εἰ μνημονεύεις, ὅτι εἶεν παρασκευαὶ αἱ μὲν μέχρι ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο μόνον B
20 παρασκευάζουσαι, ἀγνοοῦσαι δὲ τὸ βέλτιον καὶ τὸ χεῖρον, αἱ δὲ γιγνώσκουσαι ὅ τι τε ἀγαθὸν καὶ ὅ τι κακόν. καὶ ἐτίθην τῶν μὲν περὶ τὰς ἡδονὰς τὴν μαγειρικὴν ἐμπειρίαν, ἀλλ' οὐ τέχνην, τῶν δὲ περὶ τὸ ἀγαθὸν τὴν ἰατρικὴν τέχνην. καὶ πρὸς φιλίου, ὦ Καλλίκλεις, μήτε αὐτὸς οἴου δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν

[E] 6. *τέλος — τὸ ἀγαθόν.* Vgl. 468 A ff. Das Substantiv fasst das dort Gesagte in einen Begriff zusammen und gibt ihm so allgemein gültige Form.

[500 A] 8. *σύμψηφος* erinnert an eine förmliche Abstimmung und klingt daher feierlich. Vgl. übrigens 495 A und 474 A.

14. *τεχνικοῦ.* Sokrates will zeigen, dass alles Handeln auf dem Bewusstsein seines Zieles ruhen soll. Wo es sich um ein solches Wissen handelt, bedient er sich gern der Vermittlung des persönlichen Begriffes *τεχνικός.* Vgl. Criton 47 A.

Cap. LV. 17. *ὧν αὖ.* Das *αὖ* gehört zu dem in *ὧν* eingeschlossenen Demonstrativum. Die Auseinandersetzung, auf die sich Sokrates beruft, steht 464 B ff., Cap. XIX und XX.

[B] 19. *παρασκευαί.* Der Ausdruck war früher vermieden worden. *θεραπεία, ἐπιτήδευσις* u. dgl. waren die Allgemeinbegriffe, unter die sich das Einzelne unterordnen musste. Hier kommt es auf das erstrebte Ziel an, nach welchem sich die Thätigkeiten unterscheiden, daher ist jener Ausdruck am Platze. Das Ziel wird ausserdem noch durch *μέχρι ἡδονῆς* besonders bezeichnet.

23. *πρὸς φιλίου.* Sokrates appelliert an die Freundschaft des Kalli-

μηδ' ὅ τι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δοκοῦντα ἀποκρίνου, μήτ' αὖ τὰ
C παρ' ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος· ὁρᾷς γάρ, ὅτι περὶ
τούτου εἰσὶν ἡμῖν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις
καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχων ἄνθρωπος, ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρό-
πον ζῆν, πότερον ἐπὶ ὃν σὺ παρακαλεῖς ἐμέ, τὰ τοῦ ἀνδρὸς 5
δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ ῥητορικὴν
ἀσκοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρόπον, ὃν ὑμεῖς
νῦν πολιτεύεσθε, ἢ ἐπὶ τόνδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ
D τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. ἴσως οὖν βέλτιστόν
ἐστιν, ὡς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διαιρεῖσθαι, διελομένους δὲ 10
καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ἔστι τούτω διττὼ τὼ βίω,
σκέψασθαι, τί τε διαφέρετον ἀλλήλοιν καὶ ὁπότερον βιωτέον
αὐτοῖν. ἴσως οὖν οὔπω οἶσθα τί λέγω.

ΚΑΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ σαφέστερον ἐρῶ. ἐπειδὴ ὡμολογήκαμεν 15
ἐγώ τε καὶ σὺ εἶναι μέν τι ἀγαθόν, εἶναι δέ τι ἡδύ, ἕτερον δὲ
τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ, ἑκατέρου δὲ αὐτοῖν μελέτην τινὰ εἶναι
καὶ παρασκευὴν τῆς κτήσεως, τὴν μὲν τοῦ ἡδέος θήραν, τὴν
δὲ τοῦ ἀγαθοῦ — αὐτὸ δέ μοι τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μή·
E σύμφῃς; 20

kles, die ihn eben erst im Stich gelassen. Passend wendet er sich daher an den Gott, der sie schützt. Vgl. 519 E und Phaedr. 234 E. *εἰπὲ πρὸς Διὸς φιλίου*. — *μήτε αὐτός* findet seinen Gegensatz erst in *μήτ' αὖ παρ' ἐμοῦ*. Vgl. p. 495 A u. 499 C.

[C] 3. *οὗ* hängt von *μᾶλλον* ab. *σπουδάσειε* hier auf die Untersuchung zu beziehen, die man mit Ernst betreiben soll. 4. *σμικρὸν νοῦν ἔχων* entspricht unserer Redensart: wenn Jemand gesunden Menschenverstand hat. — Sokrates formuliert hier die Frage, um die es sich handelt, nochmals, weil gerade jetzt die Principien in ihrem Unterschiede bekannt sind, nach denen die beiden Lebensrichtungen sich trennen.

5. *τοῦ ἀνδρὸς δή* mit Ironie, weil K. die Beschäftigung d e s r e c h t e n M a n n e s so bestimmt hatte. Nach dem Protagoras lässt sich diese Beschäftigung unter den Begriff der *πολιτικὴ ἀρετή* ordnen. Doch wird der Ausdruck *ἀρετή* hier absichtlich vermieden.

8. *ἐπὶ τόνδε* anakoluthisch, wie wenn schon *ἐπὶ πότερον χρὴ βίον παρακαλεῖν* vorausgienge, während zu *πότερον* selbst *τρόπον ζῆν χρή* zu ergänzen war.

[D] 11. *εἰ ἔστι*. Von *ὁμολογήσαντας* abhängig konnte der Acc. c. Inf. erwartet werden. Doch tritt der Inhalt des Zugeständnisses selbständiger hervor im Verhältnis der Protasis zu *σκέψασθαι*.

12. *ὁπότερον βιωτέον* erg. *βίον*.

18. *θήραν* gehört zum Prädicat *εἶναι ὡμολογήκαμεν*. Das Wort selbst wie 464 D. *τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται*. Im zweiten Gliede verschweigt Sokr. den Begriff, um mit einer raschen Frage aus der explicierenden Darstellungsform in dialektische Untersuchung zurückzuführen,

ΚΑΛ. Οὕτω φημί.

LVI. *ΣΩ.* Ἴθι δή, ἃ καὶ πρὸς τούσδε ἐγὼ ἔλεγον, διομολόγησαί μοι, εἰ ἄρα σοι ἔδοξα τότε ἀληθῆ λέγειν. ἔλεγον δέ που, ὅτι ἡ μὲν ὀψοποιικὴ οὔ μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι ἀλλ' ἐμπειρία, ἡ δ' ἰατρική, λέγων ὅτι ἡ μὲν τούτου οὗ θεραπεύει 501 καὶ τὴν φύσιν ἔσκεπται καὶ τὴν αἰτίαν ὧν πράττει, καὶ λόγον ἔχει τούτων ἑκάστου δοῦναι, ἡ ἰατρική· ἡ δ' ἑτέρα τῆς ἡδονῆς, πρὸς ἣν ἡ θεραπεία αὐτῇ ἐστὶν ἅπασα, κομιδῇ ἀτέχνως ἐπ' αὐτὴν ἔρχεται, οὔτε τι τὴν φύσιν σκεψαμένη τῆς ἡδονῆς οὔτε τὴν αἰτίαν, ἀλόγως τε παντάπασιν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν διαριθμησαμένη, τριβῇ καὶ ἐμπειρίᾳ μνήμην μόνον σῳζομένη τοῦ εἰωθότος γίγνεσθαι, ᾧ δὴ καὶ πορίζεται τὰς ἡδονάς. ταῦτ' B οὖν πρῶτον σκόπει εἰ δοκεῖ σοι ἱκανῶς λέγεσθαι, καὶ εἶναί τινες καὶ περὶ ψυχὴν τοιαῦται ἄλλαι πραγματεῖαι, αἱ μὲν τεχνικαί, προμήθειάν τινα ἔχουσαι τοῦ βελτίστου περὶ τὴν ψυχήν, αἱ δὲ τούτου μὲν ὀλιγωροῦσαι, ἐσκεμμέναι δ' αὖ, ὥσπερ ἐκεῖ, τὴν ἡδονὴν μόνον τῆς ψυχῆς, τίνα ἂν αὐτῇ τρόπον γίγνοιτο,

Cap. LVI. [E] 2. **πρὸς τούσδε.** Die in Cap. XVIII—XX gegebenen Begriffsunterscheidungen galten ausdrücklich dem Gorgias und Polos zugleich. — *διομολόγησαι* endgültig. *ἔδοξα* statt *δοκῶ*, weil K. sich damals schon innerlich entschieden haben muss.

[501 A] 5. *ἡ δ' ἰατρική* erg. *δοκεῖ τέχνη εἶναι* (wol aber). Der Charakter der Demonstration bewirkt Wiederholung desselben Begriffs am Ende des Satzes. Vgl. Protag. 351 A.

6. *αἰτία* wie 465 A. Dort war vorzugsweise an die Mittel gedacht, die in Anwendung kommen (*ὧν προσφέρει*). Hier ist das Prädicat allgemeiner. Der innere Grund einer Thätigkeit schliesst die Kenntnis des zu erreichenden Zieles ein.

7. *ἡ δ' ἑτέρα κ. τ. λ.* anakoluthisch. Als Prädicat sollte man erwarten *οὔτε τὴν φύσιν ἔσκεπται οὔτε τὴν αἰτίαν.* Durch den relativen Zwischensatz wird ein allgemeineres und positives Prädicat angebahnt — *ἀτέχνως ἐπ' αὐτὴν ἔρχεται* — woran sich jene negativen Bestimmungen leicht in Participialform anschliessen.

10. *ἀλόγως* wie 465 A; *ὃ ἂν ᾖ ἄλογον πρᾶγμα* tritt für *ἀτέχνως* ein, weil das Merkmal der *τέχνη* in dem *δοῦναι λόγον* besteht. — *ὡς ἔπος εἰπεῖν* gehört zur folgenden Negation. *διαριθμησαμένη* wird aus *ἀλόγως* herausgenommen, weil auch das *λογίζεσθαι* ein Berechnen ist. Das Resultat entsteht hier durch die beiden Factoren: die Natur des Gegenstandes und das eigene Thun.

[B] 12. *ᾧ δή* geht auf den ganzen Satz, ist also gleich *τῷ σώζεσθαι μνήμην κ. τ. λ.*

15. *προμήθεια* bildet einen directen Gegensatz zu *μνήμην τοῦ εἰωθότος γίγνεσθαι* — der Vorblick in die Zukunft und auf das, was notwendig geschehen muss, gegen die nachträgliche Erinnerung an das Geschehene. Aus der diesem Begriff zukommenden Bedeutung erklärt sich auch die Stellung, welche Platon dem Prometheus in der mythischen Darstellungsform (523 E) anweist.

16. *ὥσπερ ἐκεῖ* bei dem Leibe.

ἥτις δὲ ἢ βελτίων ἢ χείρων τῶν ἡδονῶν, οὔτε σκοπούμεναι οὔτε μέλον αὐταῖς ἄλλο ἢ χαρίζεσθαι μόνον, εἴτε βέλτιον εἴτε C χεῖρον. ἐμοὶ μὲν γάρ, ὦ Καλλίκλεις, δοκοῦσί τε εἶναι, καὶ ἔγωγέ φημι τὸ τοιοῦτον κολακείαν εἶναι καὶ περὶ σῶμα καὶ περὶ ψυχὴν καὶ περὶ ἄλλο ὅτου ἄν τις τὴν ἡδονὴν θεραπεύῃ, ἀσκέπτως ἔχων τοῦ ἀμείνονός τε καὶ τοῦ χείρονος· σὺ δὲ δὴ πότερον συγκατατίθεσαι ἡμῖν περὶ τούτων τὴν αὐτὴν δόξαν ἢ ἀντίφῃς;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔγωγε, ἀλλὰ συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος καὶ Γοργίᾳ τῷδε χαρίσωμαι.

D ΣΩ. Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχὴν ἔστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Οὔκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλάς.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀθρόαις ἅμα χαρίζεσθαι ἔστι, μηδὲ σκοπούμενον τὸ βέλτιστον;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε.

LVII. ΣΩ. Ἔχεις οὖν εἰπεῖν, αἵτινές εἰσιν αἱ ἐπιτηδεύσεις αἱ τοῦτο ποιοῦσαι; μᾶλλον δέ, εἰ βούλει, ἐμοῦ ἐρωτῶντος, ἣ μὲν ἄν σοι δοκῇ τούτων εἶναι, φάθι, ἣ δ᾽ ἂν μή, μὴ φάθι. πρῶτον δὲ σκεψώμεθα τὴν αὐλητικήν. οὐ δοκεῖ σοι τοιαύτη E τις εἶναι, ὦ Καλλίκλεις, τὴν ἡδονὴν ἡμῶν μόνον διώκειν, ἄλλο δ᾽ οὐδὲν φροντίζειν;

1. *ἥτις δὲ ἢ βελτίων κ. τ. λ.* Hiermit wird die Rücksicht auf die *φύσις*, wie im folgenden Gliede *οὔτε μέλον* die Rücksicht auf die *αἰτία* umschreibend bei Seite geschoben. — Das absolute Part. *μέλον* wird ebenso mit einem relativen Particip verbunden Phaedr. 235 A. *ὡς οὐ πάνυ εὐπορῶν τοῦ πολλὰ λέγειν περὶ τοῦ αὐτοῦ ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου.*

[C] 6. *ἀσκέπτως ἔχων* gleich *ἀμελῶν* vgl. 494 E zu *ἀφθόνως ἔχων*.

7. *συγκατατίθεσαι* erinnert auch an die Abstimmung (wie 500 A *σύμψηφος*). Sein Object würde *ψῆφον* sein, wofür hier *δόξαν* eintritt. Zugleich schliesst es die Bedeutung des Deponierens zu künftigem Gebrauche in sich.

9. *ἵνα περανθῇ.* K. erkennt die Nötigung durch sachliche Gründe nicht an. Er setzt persönliche Gefälligkeit an ihre Stelle. Ebenso 510 A, 513 E, 514 A, 516 B, C.

[D] 11. Der Uebergang auf mehre Seelen ist notwendig, damit die Untersuchung der politischen Thätigkeit sich zuwenden könne.

Cap. LVII. 25. *τὴν αὐλητικήν.* Sokrates wählt die Beispiele so, dass er von unten aufsteigend zu immer höheren Gattungen übergeht, zugleich aber auch der Rhetorik immer näher rückt. Das Flötenspiel galt für die niedrigste Gattung der Musik (*αὐλείτωσαν Θηβαίων παῖδες· οὐ γὰρ ἴσασι διαλέγεσθαι*). In Athen überliess man es zum grössten Theil solchen, die ein Gewerbe daraus machten. Bei Gastmählern pflegten Flötenbläserinnen aufzutreten.

ΚΑΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ αἱ τοιαίδε ἅπασαι, οἷον ἡ κιθαριστικὴ ἡ ἐν τοῖς ἀγῶσιν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία καὶ ἡ τῶν διθυράμβων ποίησις οὐ τοιαύτη τίς σοι καταφαίνεται; ἢ ἡγεῖ τι φροντίζειν Κινησίαν τὸν Μέλητος, ὅπως ἐρεῖ τι τοιοῦτον, ὅθεν ἂν

[E] 3. *ἡ ἐν ἀγῶσι.* Nur die Kitharistik, welche bei öffentlichen Festen in musischen Wettkämpfen geübt wurde, rechnet Platon zur Gattung der Schmeichelei. Dagegen erkennt er eine Art derselben an, welche der eigenen Bildung der Seele des Einzelnen — der sie treibt — förderlich sein, ja dessen sittliche Gesinnung heben kann. Diese empfiehlt er selbst Rep. III, p. 399 D f. Die Kitharistik war auch Gegenstand des Unterrichts für alle jungen Athener.

5. *ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία.* Der Ausdruck *διδασκαλία* bezeichnet die Einübung der Chöre sowol für den Gesang als die orchestische Darstellung. Sie fiel dem Dichter zu. Her. I, 23 sagt von Arion *ἐόντα κιθαρῳδὸν τῶν τότε ἐόντων οὐδενὸς δεύτερον καὶ διθύραμβον πρῶτον ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντά τε καὶ οὐνομάσαντα καὶ διδάξαντα ἐν Κορίνθῳ.* Was unter den Chören hier zu verstehen sei, wird durch den Zusatz *ἡ διθυράμβων ποίησις* erläutert. Nicht die ganze chorische Lyrik, wie sie bei den Dorern sich ausgebildet hatte, wird verurteilt, sondern nur der Theil derselben, welcher an den Dionysoscult anlehnend, in Athen Eingang gefunden hatte und gerade dort von Staatswegen sehr gepflegt ward. Denn von Seiten des Staates wurden einheimische und fremde Musiker mit der Einübung von Dithyramben für die Dionysischen Feste betraut und fanden darin Wettkämpfe, *ἀγῶνες*, Statt. Der Begründer der dithyrambischen Melik war der oben genannte Arion von Methymne (600), der am Hofe Perianders von Korinth sich aufhielt. Er führte strophische Gliederung der Lieder und die sog. kyklischen Chöre (aus 50 Mitgliedern bestehend) ein. So hiessen dieselben, weil die Chöre im Kreise um den Altar zu stehen pflegten. Eine zweite Periode beginnt für den Dithyrambos mit seiner Uebersiedelung nach Athen durch Lasos von Hermione, einem Zeitgenossen der Peisitratiden und Lehrer Pindars. Bald gieng er in Attika durch Uebertreibung, Künstelei und Phantastik rasch der Entartung entgegen. Erst durch Philoxenos von Kythera nahm er am Ende des Peloponnesischen Kriegs durch feinere Ausbildung des dramatischen und musikalischen Elementes einen neuen Aufschwung.

9. *Κινησίας* (420) war ein sehr populärer Dithyrambendichter; aber er trägt vorzugsweise die Schuld, den Verderb der Dithyrambendichtung befördert zu haben. Durch phantastischen, nebelhaften oft unsittlichen Inhalt einerseits, wie durch Wortschwall, Bilderfülle, hohle Redensarten andererseits suchte er Effect zu machen. Es gelang ihm auch; daher verspotten ihn die Komiker — auch Aristophanes in den Vögeln und Fröschen — als einen Kunst- und Geschmackverderber. Sein Vater Meles ist uns weniger bekannt. Gewis war er unbedeutender als Kinesias. Doch hat auch er den Spott der Komiker auf sich gezogen.

502 οἱ ἀκούοντες βελτίους γίγνοιντο, ἢ ὅ τι μέλλει χαριεῖσθαι τῷ ὄχλῳ τῶν θεατῶν;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου γε πέρι.

ΣΩ. Τί δέ; ὁ πατὴρ αὐτοῦ Μέλης ἦ πρὸς τὸ βέλτιστον [βλέπων] ἐδόκει σοι κιθαρῳδεῖν; ἢ ἐκεῖνος μὲν οὐδὲ πρὸς τὸ ἥδιστον· ἠνία γὰρ ᾄδων τοὺς θεατάς· ἀλλὰ δὴ σκόπει· οὐχὶ ἥ τε κιθαρῳδικὴ δοκεῖ σοι πᾶσα καὶ ἡ τῶν διθυράμβων ποίησις ἡδονῆς χάριν εὑρῆσθαι;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

B *ΣΩ.* Τί δὲ δή; ἡ σεμνὴ αὕτη καὶ θαυμαστή, ἡ τῆς τραγῳδίας ποίησις ἐφ᾽ ᾧ ἐσπούδακε, πότερόν ἐστιν [αὐτῆς τὸ ἐπιχείρημα καὶ ἡ σπουδή], ὡς σοὶ δοκεῖ, χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς μόνον, ἢ καὶ διαμάχεσθαι, ἐάν τι αὐτοῖς ἡδὺ μὲν ᾖ καὶ κεχαρισμένον, πονηρὸν δέ, ὅπως τοῦτο μὲν μὴ ἐρεῖ, εἰ δέ τι τυγχάνει ἀληθὲς καὶ ὠφέλιμον, τοῦτο δὲ καὶ λέξει καὶ ᾄσεται,

[502 A] 2. *τῶν θεατῶν.* Allerdings war bei der Aufführung solcher Chöre auch Stoff zum Schauen; aber *θεαταί* hat auch die weitere Bedeutung Festversammlung, Publikum, wie gleich *ἠνία γὰρ ᾄδων τοὺς θεατάς.* Vgl. Sympos. 194 A. *φαρμάττειν βούλει με ἵνα θορυβηθῶ διὰ τὸ οἴεσθαι τὸ θέατρον προσδοκίαν μεγάλην ἔχειν ὡς εὖ ἐροῦντος ἐμοῦ.*

7. *οὐχὶ ἥ τε κιθ.* Der Schluss könnte voreilig erscheinen, da er nur auf persönliches Ungeschick sich gründet, aber Platon genügt es zu zeigen, dass in seiner Zeit diese Künste den an sie zu stellenden sittlichen Forderungen wirklich nicht genügen.

[B] 11. *ἡ σεμνή* kann sowol ehrwürdig als hochverehrt bezeichnen. Ersteres ist vorzuziehen. Dann bezieht es sich auf die pathetische Würde durch Sentenzen, Worte und Vortrag erstrebende Darstellung. Vgl. Theaet. 203 E *οὐ προδοτέον οὕτω ἀνάνδρως μέγαν τε καὶ σεμνὸν λόγον.* Vgl. auch 511 D und 512 B. Die Tragödie galt auch um ihrer sittlichen Tendenzen willen für besonders ehrwürdig.

14. *διαμάχεσθαι.* Hier wie ein Verbum des Strebens construiert. Bei Substantiven und Pronomin. steht *περί* oder *ὑπέρ*. Sonst schliesst sich das Particip leicht an wie 503 A, oder es folgt der Infinitiv wie nach einem Verbum voluntatis oder declarandi. Theaet. 158 D. Dafür kann auch *ὅτι* oder *ὡς* eintreten. Theaet. 170 C, Soph. 260 D, Phaed. 106 C. — Der Wechsel in der Form der Bedingungssätze *ἐὰν μέν* aber *εἰ δὲ τυγχάνει* hat guten Grund. Das erste richtet sich nach den jedesmaligen Verhältnissen: Wahrheit und Nützlichkeit eines Ausspruchs wird durch sein Wesen bestimmt.

16. *ἀληθές.* Die alte Lesart war *ἀηδές*. Das passt aber weder zu *ὠφέλιμον* noch ist daneben der Bedingungssatz *ἐάν τε χαίρωσιν ἐάν τε μή* zu rechtfertigen. Ausserdem kommt es auch hier auf einen Gegensatz zu *πονηρόν* an, während Dasein oder Abwesenheit der *ἡδονή* gleichgültig erscheinen muss. — *λέξει καὶ ᾄσεται* mit Rücksicht auf Dialog und Chorgesang.

ἐάν τε χαίρωσιν ἐάν τε μή; ποτέρως σοι δοκεῖ παρεσκευάσθαι ἡ τῶν τραγῳδιῶν ποίησις;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, ὅτι πρὸς τὴν ἡδονὴν μᾶλλον ὥρμηται καὶ τὸ χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς; C

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ τοιοῦτον, ὦ Καλλίκλεις, ἔφαμεν νῦν δὴ κολακείαν εἶναι;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Φέρε δή, εἴ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης τό τε μέλος καὶ τὸν ῥυθμὸν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ λόγοι γίγνονται τὸ λειπόμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς πολὺν ὄχλον καὶ δῆμον οὗτοι λέγονται οἱ λόγοι;

ΚΑΛ. Φημί.

15 ΣΩ. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστιν ἡ ποιητική.

ΚΑΛ. Φαίνεται. D

ΣΩ. Οὐκοῦν ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴη· ἢ οὐ ῥητορεύειν δοκοῦσί σοι οἱ ποιηταὶ ἐν τοῖς θεάτροις;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

20 ΣΩ. Νῦν ἄρα ἡμεῖς εὑρήκαμεν ῥητορικήν τινα πρὸς δῆμον τοιοῦτον οἷον παίδων τε ὁμοῦ καὶ γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, καὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων, ἣν οὐ πάνυ ἀγάμεθα· κολακικὴν γὰρ αὐτήν φαμεν εἶναι.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

25 LVIII. ΣΩ. Εἶεν· τί δὲ ἡ πρὸς τὸν Ἀθηναίων δῆμον ῥητορικὴ καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι δήμους τοὺς τῶν E

[C] 8. *περιέλοιτο* weil die genannten Dinge sich wie die äussere umgebende Hülle um den inneren Kern, den auszusprechenden Gedanken legen. Insofern erscheinen sie als Zuthaten.

9. *μέλος* ist das musikalische Element, die Melodie, *ῥυθμός* das vermittelnde zwischen Melodie und Metrum, die durchgehende Bewegung.

15. *δημηγορία* an sich hier ohne schlimme Nebenbedeutung. Doch folgt 503 A die Verurteilung in dem Attribute *αἰσχρά*. — Kallikles kann hier leicht zustimmen, weil das Gebiet der Rhetorik sogar erweitert wird.

[D] 21. *οἷον γυναικῶν*. Jedenfalls ist man nach dieser Stelle berechtigt, den Zutritt der Frauen zu tragischen Schauspielen anzunehmen; ob ihnen derselbe auch zu Komödien gestattet war, bleibt dahingestellt. Der Besuch der Theater durch Sklaven war jedenfalls ein beschränkter.

Cap. LVIII. 25. *Εἶεν* schliesst nur einen Theil der Erörterung ab, die Prämissen, aus denen der Schluss gezogen werden soll.

ἐλευθέρων ἀνδρῶν, τί ποτε ἡμῖν αὕτη ἐστί; πότερόν σοι δοκοῦσι πρὸς τὸ βέλτιστον ἀεὶ λέγειν οἱ ῥήτορες, τούτου στοχαζόμενοι, ὅπως οἱ πολῖται ὡς βέλτιστοι ἔσονται διὰ τοὺς αὐτῶν λόγους, ἢ καὶ οὗτοι πρὸς τὸ χαρίζεσθαι τοῖς πολίταις ὡρμημένοι, καὶ ἕνεκα τοῦ ἰδίου τοῦ αὑτῶν ὀλιγωροῦντες τοῦ κοινοῦ, ὥσπερ παισὶ προσομιλοῦσι τοῖς δήμοις, χαρίζεσθαι αὐτοῖς πειρώμενοι μόνον, εἰ δέ γε βελτίους ἔσονται ἢ χείρους διὰ ταῦτα, οὐδὲν φροντίζουσιν;

503 *ΚΑΛ. Οὐχ ἁπλοῦν ἔτι τοῦτο ἐρωτᾷς· εἰσὶ μὲν γὰρ οἳ κηδόμενοι τῶν πολιτῶν λέγουσιν ἃ λέγουσιν, εἰσὶ δὲ καὶ οἵους σὺ λέγεις.*

ΣΩ. Ἐξαρκεῖ. εἰ γὰρ καὶ τοῦτό ἐστι διπλοῦν, τὸ μὲν ἕτερόν που τούτου κολακεία ἂν εἴη καὶ αἰσχρὰ δημηγορία, τὸ δ' ἕτερον καλόν, τὸ παρασκευάζειν ὅπως ὡς βέλτισται ἔσονται τῶν πολιτῶν αἱ ψυχαί, καὶ διαμάχεσθαι λέγοντα τὰ βέλτιστα,
B *εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα ἔσται τοῖς ἀκούουσιν. ἀλλ' οὐ πώποτε σὺ ταύτην εἶδες τὴν ῥητορικήν. ἢ εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστιν;*

ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ ἔχω ἔγωγέ σοι εἰπεῖν τῶν γε νῦν ῥητόρων οὐδένα.

ΣΩ. Τί δέ; τῶν παλαιῶν ἔχεις τινὰ εἰπεῖν, δι' ὅντινα αἰτίαν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι βελτίους γεγονέναι, ἐπειδὴ ἐκεῖνος

[E] 1. *τοὺς τῶν ἐλευθέρων.* Ironisch gemeint; sie halten sich für freie Männer und sind doch, auch nach der wahren Meinung des Kallikles, Sklaven. Vgl. Dem. Ol. III, 30. *τὸ μὲν πρῶτον καὶ στρατεύεσθαι τολμῶν αὐτὸς ὁ δῆμος δεσπότης τῶν πολιτευομένων ἦν καὶ κύριος αὐτὸς ἁπάντων τῶν ἀγαθῶν — νῦν δὲ τοὐναντίον κύριοι μὲν οἱ πολιτευόμενοι τῶν ἀγαθῶν καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται, ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος — ἐν ὑπηρέτου καὶ προσθήκης μέρει γεγένησθε.*

6. *ὥσπερ παισί.* Mit Bezug auf des Kallikles Worte 499 B. Cap. LIV. Anf.

[503 A] 9. *οὐχ ἁπλοῦν.* Letzteres Wort ist in seiner Grundbedeutung zu nehmen. Die Frage verlangt eine d o p p e l t e Antwort. Vgl. übrigens 468 C, Phaedo 62 A.

12. *εἰ γὰρ καί.* Sok. adoptiert die von K. aufgestellte Theilung und erkennt damit die Möglichkeit einer guten, berechtigten Rhetorik an. S. die Einl. S. 11.

16. *εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα.* Vgl. Dem. Ol. III, 18, der wol mit Bezug auf Platons Lehre sagt *ἀλλὰ δεῖ τὰ βέλτιστα ἀντὶ τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφότερα ἐξῇ, λαμβάνειν.*

[B] 17. *εἶδες* wie das lat. *videre*, erleben. 18. *τί οὐχὶ ἔφρασας* vorwurfsvolle Frage im imperativ. Sinn, wie Phaedo 86 D. *εἴ τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο.*

7. *αἰτίαν ἔχουσιν.* Die Redens-

ἤρξατο δημηγορεῖν, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ χείρους ὄντες; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ οἶδα τίς ἐστιν οὗτος.

ΚΑΛ. Τί δέ; Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἄνδρα ἀγαθὸν C γεγονότα καὶ Κίμωνα καὶ Μιλτιάδην καὶ Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα, οὗ καὶ σὺ ἀκήκοας;

ΣΩ. Εἴ ἐστι γε, ὦ Καλλίκλεις, ἣν πρότερον σὺ ἔλεγες ἀρετήν, ἀληθής, τὸ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι καὶ τὰς αὑτοῦ καὶ τὰς τῶν ἄλλων· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ' ὅπερ ἐν τῷ ὑστέρῳ λόγῳ ἠναγκάσθημεν ἡμεῖς ὁμολογεῖν, ὅτι αἳ μὲν τῶν D ἐπιθυμιῶν πληρούμεναι βελτίω ποιοῦσι τὸν ἄνθρωπον, ταύτας μὲν ἀποτελεῖν, αἳ δὲ χείρω, μή· τοῦτο δὲ τέχνη τις εἶναι· τοιοῦτον ἄνδρα τούτων τινὰ γεγονέναι ἔχεις εἰπεῖν;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔχω ἔγωγε πῶς εἴπω.

art bezeichnet ursprünglich „den Vorwurf tragen", hat sich aber bis zur Bedeutung des einfachen *λέγεσθαι* abgeschliffen. So Theaet. *ὧν δὴ σὺ περὶ αἰτίαν ἔχεις διαφέρειν* oder de Rep. IV, 435 E. *οἳ δὴ καὶ ἔχουσι ταύτην τὴν αἰτίαν — θυμοειδεῖς εἶναι* oder Apol. 38 C. *ὄνομα ἕξετε καὶ αἰτίαν — ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε.*

[C] 3. *Θεμιστοκλέα κ. τ. λ.* Die Namen dieser Staatsmänner waren im Gegensatz zu denen der Gegenwart in aller Mund wie Demosthenes bezeugt Ol. III, 21 *καὶ γὰρ τοὺς ἐπὶ τῶν προγόνων ἡμῶν λέγοντας ἀκούω, ὥσπερ ἴσως καὶ ὑμεῖς, οὓς ἐπαινοῦσι μὲν οἱ παριόντες ἅπαντες, μιμοῦνται δ' οὐ πάνυ.* Den Aristides übergeht Kallikles. Sokrates selbst erwähnt ihn später mit Anerkennung. Sein stilles, rechtliches, uneigennütziges Wirken verstand K. am wenigsten. Er glaubt vorzugsweise solche nennen zu müssen, die durch ihre Thaten den Staat gross gemacht, dabei begegnet es ihm aber, dass er nur solche nennt, welche von den Athenern bestraft worden sind — ein Widerspruch zwischen ihrer Aufgabe und dem Erfolg ihres Thuns. — *Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα.* Der Schluss, als wäre hiernach das Gespräch bald nach Perikles Tode gehalten, ist ungerechtfertigt. Denn *νεωστί* bezeichnet nur relativ in Bezug auf die anderen eben genannten Staatsmänner die Nähe des Zeitpunktes. Der zwischenliegende Zeitraum kann an sich dennoch gross sein. Vgl. 523 B. *τούτων δὴ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἔτι νεωστὶ τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντος.* Von *nuper* zeigt dasselbe Teuffel zu Horat. Satir. II, 133.

5. *οὗ ἀκήκοας* nämlich *λέγοντος.* Die Volksversammlungen besuchte Sokrates, wenn er auch nicht selbst nach staatsmännischer Wirksamkeit strebte.

6. *εἴ ἐστι* als Nachsatz ergänze *καλῶς εἶπες*, im zweiten Gliede *εἰ δὲ μή* tritt eine Anakoluthie ein, indem statt des erwarteten Urteils über jene Männer eine Frage vorgeschoben wird, die sich an den Inhalt des vorher entwickelten Grundsatzes anlehnt.

[D] 11. *ἀποτελεῖν.* Der Infinitiv erklärt sich hier — ohne Ergänzung eines Verb. des Wissens — nach *ὁμολογεῖν* als Vertreter eines Imper. oder Conjunctiv adhort. *ὅτι* ist, wie in der oratio obliqua oft, nur zur Einleitung vorgesetzt ohne Einfluss auf die Construction.

13. *οὐκ ἔχω.* K. kennt den Massstab der Beurteilung nicht. Diesen darzustellen ist nun Aufgabe.

LIX. ΣΩ. Ἀλλ' ἐὰν ζητῇς καλῶς, εὑρήσεις· ἴδωμεν δὴ οὑτωσὶν ἀτρέμα σκοπούμενοι, εἴ τις τούτων τοιοῦτος γέγονε· φέρε γάρ, ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ καὶ ἐπὶ τὸ βέλτιστον λέγων, ἃ ἂν λέγῃ, ἄλλο τι οὐκ εἰκῇ ἐρεῖ, ἀλλ' ἀποβλέπων πρός τι; ὥσπερ
E καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ βλέποντες πρὸς τὸ αὑτῶν ἔργον ἕκαστος οὐκ εἰκῇ ἐκλεγόμενος προσφέρει ἃ προσφέρει πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὑτοῦ, ἀλλ' ὅπως ἂν εἶδός τι αὐτῷ σχῇ τοῦτο ὃ ἐργάζεται. οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, τοὺς οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς, ὅντινα βούλει αὐτῶν, ὡς εἰς τάξιν τινὰ ἕκαστος ἕκαστον τίθησιν ὃ ἂν τιθῇ, καὶ προσαναγκάζει τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ πρέπον τε εἶναι καὶ ἁρμόττειν, ἕως ἂν τὸ
504 ἅπαν συστήσηται τεταγμένον τε καὶ κεκοσμημένον πρᾶγμα· καὶ οἵ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ οὓς νῦν δὴ ἐλέγομεν, οἱ

Cap. LIX. 1. Ἀλλ' ἐὰν ζητῇς εὑρήσεις. Für Sokrates und Platon charakteristisch ist das Vertrauen auf die Möglichkeit wahrer Erkenntnis. Wird die rechte Methode angewandt, so wird auch die Wahrheit notwendig gefunden. 2. οὑτωσὶν ἀτρέμα in aller Ruhe, ein Ausdruck, welcher der leidenschaftlichen Unruhe des K. gegenüber ganz am Platze ist. Ueber οὑτωσίν vgl. zu 494 E.

4. ἀποβλέπων πρός τι ist der Ausdruck, durch welchen Platon darauf hinzuführen pflegt, dass alles besondere Thun sich nach einem Allgemeinen, sei es ein Begriff, eine Idee, eine Anschauung — oder nach dem Wesen der Sache als seinem Masse richten müsse.

[E] 6. προσφέρει. Gedacht ist an die einzelnen Stoffe, aus denen das zu arbeitende Ding bestehen soll.

7. ὅπως ἂν — σχῇ als allgemeiner Relativsatz zu fassen drückt den Gegensatz zu εἰκῇ aus. εἶδος ist das äussere Ansehn, das die Sache darbietet, ihre Form und Gestalt. Hier ist daher nicht an die in der Seele entstehende Anschauung oder den Begriff der Sache zu denken.

8. Zu εἰ βούλει ἰδεῖν fehlt der Nachsatz; es würde ein aus ἰδεῖν zu entnehmendes ὄψει sein. Davon würde der nun unmittelbar zu ἰδεῖν construierte Nebensatz ὡς εἰς τάξιν κ. τ. λ. abhängen. Jener hypothet. Satz vertritt übrigens einen imperativ.

10. Die Begriffe τάξις und κόσμος werden für die Untersuchung sehr wichtig. Das Ideale, Begriffliche, das Gesetz stellt sich sinnlich wahrnehmbar nur in der Ordnung und dem Masse dar. Die τάξις bezieht sich auf das Verhältnis der einzelnen Theile zu einander, κόσμος geht auf die Darstellung des Ganzen. Dieser Ausdruck dient zugleich dazu die Einheit des Princips zwischen äusseren Objecten und der Seele zu vermitteln.

11. τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ bezieht sich auf die einzelnen Theile. Diese müssen nach dem εἶδος des Ganzen (τὸ ἅπαν) sich richtend unter einander in Harmonie treten.

[504 A] 13. συστήσεται ist der Ausdruck für das Gestalten eines Ganzen, weil dieses eben durch die Harmonie der Theile entsteht. Vgl. Phaedr. 269 C. τὸ δ' ἕκαστα — λέγειν τε καὶ τὸ ὅλον συνίστασθαι.

14. οἵ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοί erforderte eigentlich ein allgemeines Prädicat ποιοῦσιν οὕτως oder κοσμοῦσιν ἕκαστος τὸ ἑαυτοῦ ἔργον. Es bleibt weg, weil Sok. nur den für

περὶ τὸ σῶμα, παιδοτρίβαι τε καὶ ἰατροί, κοσμοῦσί που τὸ σῶμα καὶ συντάττουσιν. ὁμολογοῦμεν οὕτω τοῦτ' ἔχειν ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ἔστω τοῦτο οὕτως.

ΣΩ. Τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πλοῖον ὡσαύτως.

ΚΑΛ. Ναί. B

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὰ σώματά φαμεν τὰ ἡμέτερα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ ψυχή; ἀταξίας τυχοῦσα ἔσται χρηστή, ἢ τάξεώς τε καὶ κόσμου τινός;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη ἐκ τῶν πρόσθε καὶ τοῦτο συνομολογεῖν.

ΣΩ. Τί οὖν ὄνομά ἐστιν ἐν τῷ σώματι τῷ ἐκ τῆς τάξεώς τε καὶ τοῦ κόσμου γιγνομένῳ;

ΚΑΛ. Ὑγίειαν καὶ ἰσχὺν ἴσως λέγεις.

ΣΩ. Ἔγωγε. τί δὲ αὖ τῷ ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένῳ ἐκ τῆς C τάξεως καὶ τοῦ κόσμου; πειρῶ εὑρεῖν καὶ εἰπεῖν ὥσπερ ἐκεῖνο τὸ ὄνομα.

ΚΑΛ. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἀλλ' εἴ σοι ἥδιόν ἐστιν, ἐγὼ ἐρῶ· σὺ δέ, ἂν μέν σοι δοκῶ ἐγὼ καλῶς λέγειν, φάθι· εἰ δὲ μή, ἔλεγχε καὶ μὴ ἐπίτρεπε. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ταῖς μὲν τοῦ σώματος τάξεσιν ὄνομα εἶναι ὑγιεινόν, ἐξ οὗ ἐν αὐτῷ ἡ ὑγίεια γίγνεται καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος. ἔστι ταῦτα ἢ οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

die Untersuchung wichtigen Pflegern des Leibes zueilt. *οὓς νῦν δὴ ἐλέγομεν*, weil der Leib überhaupt als Analogie für die Seele diente, zuletzt 500 B.

[B] 14. *τῷ γιγνομένῳ* hängt unmittelbar von *ὄνομά ἐστιν* ab. Ihm ordnet sich *ἐν τῷ σώματι* unter. Sokrates geht jetzt dazu über, zu zeigen, dass für die allgemeinen Ausdrücke *τάξις* und *κόσμος*, welche bei leblosen Gegenständen dem Urteil über ihre Tüchtigkeit unmittelbar zu Grunde gelegt werden bei dem Leibe und ebenso bei der Seele besondere Bezeichnungen eintreten.

[C] 20. *τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις;* Ueber die Bedeutung des Fragesatzes siehe zu 503 B.

22. Zu *μὴ ἐπίτρεπε* ergänze *ἐμὲ λέγειν*.

25. *ἀρετή* wird zunächst im allgemeinen Sinn „Tüchtigkeit" angewandt, um dann in sittlicher Bedeutung auftreten zu können, ohne dass damit das Princip der Beurteilung geändert erscheine.

D *ΣΩ. Ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς τάξεσι καὶ κοσμήσεσι νόμιμόν τε καὶ νόμος, ὅθεν καὶ νόμιμοι γίγνονται καὶ κόσμιοι· ταῦτα δ' ἔστι δικαιοσύνη τε καὶ σωφροσύνη. φῂς ἢ οὔ;*

ΚΑΛ. Ἔστω.

LX. *ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς ταῦτα βλέπων ὁ ῥήτωρ ἐκεῖνος,* 5 *ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός, καὶ τοὺς λόγους προσοίσει ταῖς ψυχαῖς, οὓς ἂν λέγῃ, καὶ τὰς πράξεις ἁπάσας, καὶ δῶρον ἐάν τι διδῷ, δώσει, καὶ ἐάν τι ἀφαιρῆται, ἀφαιρήσεται, πρὸς τοῦ-* E *το ἀεὶ τὸν νοῦν ἔχων, ὅπως ἂν αὐτῷ τοῖς πολίταις δικαιοσύνη μὲν ἐν ταῖς ψυχαῖς γίγνηται, ἀδικία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ* 1 *σωφροσύνη μὲν ἐγγίγνηται, ἀκολασία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ ἐγγίγνηται, κακία δὲ ἀπίῃ. συγχωρεῖς ἢ οὔ;*

ΚΑΛ. Συγχωρῶ.

ΣΩ. Τί γὰρ ὄφελος, ὦ Καλλίκλεις, σώματί γε κάμνοντι καὶ μοχθηρῶς διακειμένῳ σιτία πολλὰ διδόναι καὶ τὰ ἥδιστα 1 *ἢ ποτὰ ἢ ἄλλ' ὁτιοῦν, ὃ μὴ ὀνήσει αὐτὸ ἔσθ' ὅτε πλέον ἢ τοὐναντίον κατά γε τὸν δίκαιον λόγον καὶ ἔλαττον; ἔστι ταῦτα;*

505 *ΚΑΛ. Ἔστω.*

[D] 2. ***νόμος*** kommt auf seelischem Gebiet dem Ausdruck ***τάξις*** am nächsten. Man denke dabei auch an die übertragene Bedeutung von ***τάττω*** (anordnen). Zur Sache vgl. Phaedon 114 E. ***κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἀλλοτρίῳ ἀλλὰ τῷ ἑαυτῆς κόσμῳ σωφροσύνῃ τε καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἀνδρείᾳ καὶ ἐλευθερίᾳ καὶ ἀληθείᾳ.***
4. ***ἔστω*** sagt Kallikles, nicht ***ἔστι***, um sein Zugeständnis als ein willkürliches, nur aus Höflichkeit gemachtes zu bezeichnen.

Cap. LX. 5. ***πρὸς ταῦτα βλέπων κ. τ. λ.*** Sokrates bezieht sich auch in der Wahl der Worte auf das 503 E Gesagte zurück. 6. ***προσοίσει*** wie oben ***προσφέρει***. Nur sind hier vorzugsweise ***λόγοι*** der Gegenstand, durch den die Seele gestaltet wird. Doch hat der Redner oder Staatsmann auch Macht, dem Volke Gaben zukommen zu lassen — man denke an die ***θεωρικά***, das ***δικαστικόν, στρατιωτικόν*** und ***βουλευτικόν*** — ferner an Verteilung der Beute, Aufzüge u. dgl. — und ihm auch zu nehmen, z. B. Feste oder Geld in der Gestalt von Steuern (***εἰσφοραί***). 9. ***ὅπως ἂν — γίγνηται*** entspricht dem Satze ***ὅπως ἂν εἶδός τι αὐτῷ σχῇ***.

[E] 16. ***ὃ μὴ ὀνήσει.*** Die Wahl der Negation ***μή*** wird durch die Natur des Relativsatzes bestimmt. Da der Leib und die Speisen, von denen hier die Rede ist, allgemein gedacht sind, so muss der Relativsatz auch als ein allgemeiner (gemischt hypothetischer) gefasst werden. ***τοὐναντίον*** ist adverbial zu fassen und zu ***ἔλαττον*** (***ὀνήσει***) zu beziehen. Hinzuzudenken ist dann noch: als das Darreichen von Wenigem und Unangenehmem nützen wird. Der Sinn ist also: der Arzt wird dem kranken Leibe überhaupt nichts geben, was im besten Fall nicht mehr nützen oder die Wahrheit zu sagen, nur weniger nützen kann, als das u. s. w. Wenn man in ***τοὐναντίον*** den Gegensatz zu ***ἀλλ' ὁτιοῦν*** ausgesprochen finden will, so lässt man den Sokrates ohne Grund sehr unbestimmt und zaghaft reden.

ΣΩ. Οὐ γάρ, οἶμαι, λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώματος ζῆν ἀνθρώπῳ. ἀνάγκη γὰρ οὕτω καὶ ζῆν μοχθηρῶς. ἢ οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι, οἷον πεινῶντα φαγεῖν ὅσον βούλεται ἢ διψῶντα πιεῖν, ὑγιαίνοντα μὲν ἐῶσιν οἱ ἰατροὶ ὡς τὰ πολλά, κάμνοντα δέ, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδέποτ' ἐῶσιν ἐμπίπλασθαι ὧν ἐπιθυμεῖ; συγχωρεῖς τοῦτό γε καὶ σύ;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Περὶ δὲ ψυχήν, ὦ ἄριστε, οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος; ἕως B μὲν ἂν πονηρὰ ᾖ, ἀνόητός τε οὖσα καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄδικος καὶ ἀνόσιος, εἴργειν αὐτὴν δεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ μὴ ἐπιτρέπειν ἄλλ' ἄττα ποιεῖν ἢ ἀφ' ὧν βελτίων ἔσται· φῂς ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὕτω γάρ που αὐτῇ ἄμεινον τῇ ψυχῇ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ εἴργειν ἐστὶν ἀφ' ὧν ἐπιθυμεῖ κολάζειν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ κολάζεσθαι ἄρα τῇ ψυχῇ ἄμεινόν ἐστιν ἢ ἡ ἀκολασία, ὥσπερ σὺ νῦν δὴ ᾤου.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἄλλον C τινὰ ἐρώτα.

ΣΩ. Οὗτος ἀνὴρ οὐχ ὑπομένει ὠφελούμενος καὶ αὐτὸς τοῦτο πάσχων περὶ οὗ ὁ λόγος ἐστί [κολαζόμενος].

ΚΑΛ. Οὐδέ γέ μοι μέλει οὐδὲν ὧν σὺ λέγεις, καὶ ταῦτά σοι Γοργίου χάριν ἀπεκρινάμην.

[505 A] 6. *ὑγιαίνοντα — πολλά* konnte ohne Nachteil fehlen. Aber der Grieche strebt überall den Gegensatz voll auszuprägen.

[B] 12. Zu *ἀνόητος κ. τ. λ.* vgl. in dem Gespräche mit Polos zu 477 B, wo ebenfalls die *πονηρία* der Seele dargestellt wird.

21. *ὥσπερ σὺ νῦν δὴ ᾤου*, wie Kallikles in der Rede 491 E — 492 D auseinander setzte. Da hiermit die Ansicht des K. aufs entschiedenste verworfen wird, fühlt sich dieser persönlich beleidigt und um seine Niederlage nicht zuzugestehn, will er die Untersuchung abbrechen und stellt das Resultat derselben in Frage.

[C] 24. *αὐτὸς τοῦτο πάσχων*. Kallikles hat auch in der Unterredung praktisch die *ἀκολασία* geübt, wie er sie theoretisch verteidigte. Daher ist für ihn die Untersuchung selbst eine Zucht des Denkens. 25. *κολαζόμενος* dürfte als Glossem zu betrachten sein.

ΣΩ. *Εἶεν· τί οὖν δὴ ποιήσομεν; μεταξὺ τὸν λόγον καταλύομεν;*

ΚΑΛ. *Αὐτὸς γνώσει.*

D *ΣΩ.* *Ἀλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλήν, ἵνα μὴ ἄνευ κεφαλῆς περιίῃ. ἀπόκριναι οὖν καὶ τὰ λοιπά, ἵνα ἡμῖν ὁ λόγος κεφαλὴν λάβῃ.*

LXI. *ΚΑΛ.* *Ὡς βίαιος εἶ, ὦ Σώκρατες. ἐὰν δὲ ἐμοὶ πείθῃ, ἐάσεις χαίρειν τοῦτον τὸν λόγον, ἢ καὶ ἄλλῳ τῳ διαλέξει.*

ΣΩ. *Τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει; μὴ γάρ τοι ἀτελῆ γε τὸν λόγον καταλίπωμεν.*

ΚΑΛ. *Αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναιο διελθεῖν τὸν λόγον, ἢ λέγων κατὰ σαυτὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαυτῷ;*

E *ΣΩ.* *Ἵνα μοι τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου γένηται, ἃ πρὸ τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον, εἷς ὢν ἱκανὸς γένωμαι. ἀτὰρ κινδυνεύει ἀναγκαιότατον εἶναι οὕτως. εἰ μέντοι ποιήσομεν, οἶμαι ἔγωγε χρῆναι πάντας ἡμᾶς φιλονείκως ἔχειν πρὸς τὸ εἰδέναι τὸ ἀληθὲς*

[D] 4. **οὐδὲ τοὺς μύθους** geschweige denn einen **λόγος**, der einem bestimmten Ziele zustrebt. Das Sprichwort, auf das sich Sokrates beruft, scheint auf religiöser Scheu zu beruhen, wonach man Mythen zu Ende erzählen müsse, um nicht den Hass einer Gottheit auf sich zu laden. Phileb. 66 D *τὸ μετὰ ταῦθ' ἡμῖν οὐδὲν λοιπὸν πλὴν ὥσπερ κεφαλὴν ἀποδοῦναι τοῖς εἰρημένοις.*

Cap. LXI. 8. *ὡς βίαιος εἶ* wie 491 E *ὡς ἡδὺς εἶ.* **βίαιος** bildet einen Gegensatz zu *πείθειν* wie Polit. 304 D *εἴτε διὰ πειθοῦς εἴτε διά τινος βίας.*

14. *λέγων κατὰ σαυτόν* (für dich allein) bildet insofern einen Gegensatz zu *ἀποκρινόμενος σαυτῷ* als jenes durch zusammenhängende Rede geschehen soll, dieses die Form der Unterredung, Frage und Antwort, nachzuahmen auffordert.

[E] 15. *τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου.* Epicharmos war aus Kos gebürtig, kam aber früh nach Sicilien (Megara) und widmete sich daselbst dem Studium der Arzneikunst und Philosophie, namentlich der pythagoräischen und empedokleischen. Aber am berühmtesten wurde er durch seine Komödien. Er steht an der Spitze der sicilischen Komödiendichter und zeichnet sich durch den ethischen Gehalt seiner Dichtungen aus. Sie waren reich an Sentenzen und erweckten dadurch auch Platons Interesse in hohem Grade. Seine Blüte fällt in die Zeit der Perserkriege unter Gelons Regierung. Der hier angeführte Vers lautet nach Athenaeus:
ἃ πρὸ τοῦ δύ' ἄνδρες ἔλεγον εἷς ἐγὼν ἀποχρέω. Sokrates meint, er nehme eine Last auf sich, die der Natur der Sache nach Zweien zukomme.

18. *φιλονείκως ἔχειν* s. zu 457 D. Die *φιλονεικία* besteht darin, dass Jemand nur mit Rücksicht auf seine e i g e n e Ehre und Person verfährt, wie Kallikles es that, der eine Widerlegung als persönlichen Schimpf auffasste. Sokrates zeigt, dass jeder sein Interesse am besten wahrt, wenn er

τί ἐστι περὶ ὧν λέγομεν καὶ τί ψεῦδος· κοινὸν γὰρ ἀγαθὸν ἅπασι φανερὸν γενέσθαι αὐτό. δίειμι μὲν οὖν τῷ λόγῳ ἐγὼ 506 ὡς ἄν μοι δοκῇ ἔχειν· ἐὰν δέ τῳ ὑμῶν μὴ τὰ ὄντα δοκῶ ὁμολογεῖν ἐμαυτῷ, χρὴ ἀντιλαμβάνεσθαι καὶ ἐλέγχειν. οὐδὲ γάρ τοι ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἃ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν, ὥστε, ἄν τι φαίνηται λέγων ὁ ἀμφισβητῶν ἐμοί, ἐγὼ πρῶτος συγχωρήσομαι. λέγω μέντοι ταῦτα, εἰ δοκεῖ χρῆναι διαπερανθῆναι τὸν λόγον· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἐῶμεν δὴ χαίρειν καὶ ἀπίωμεν.

ΓΟΡ. Ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὐ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, χρῆναί πω ἀπιέναι, ἀλλὰ διεξελθεῖν σε τὸν λόγον· φαίνεται δέ μοι καὶ B τοῖς ἄλλοις δοκεῖν. βούλομαι γὰρ ἔγωγε καὶ αὐτὸς ἀκοῦσαί σου αὐτοῦ διιόντος τὰ ἐπίλοιπα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δή, ὦ Γοργία, καὶ αὐτὸς ἡδέως μὲν ἂν Καλλικλεῖ τούτῳ ἔτι διελεγόμην, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου· ἐπειδὴ δὲ σύ, ὦ Καλ-

die Wahrheit an den Tag zu bringen sucht und fordert daher zu **dieser** *φιλονεικία* auf.

[506 A] 3. *ὁμολογεῖν ἐμαυτῷ* insofern Sokrates zugleich die Stelle des Antwortenden übernimmt und als solcher sich selber Zugeständnisse machen muss. 4. *ἀντιλαμβάνεσθαι* (mit dem Genetiv) bezeichnet das Eingreifen, die Einmischung in ein Gespräch, wie de Rep. I, 336 B. *καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις καὶ διαλεγομένων ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου.* Das später gebrauchte *ἐπιλαμβάνεσθαι* bezeichnet nur das Anhalten der Untersuchung.

10. *Ἀλλ' ἐμοί.* Gorgias ist am besten geeignet im Namen aller zu reden. Er darf auch von seinem Wunsche auf den der Anderen schliessen. Wenn er selbst den Sokrates auffordert, die Untersuchung allein zu Ende zu führen, so spricht sich darin das Gefühl aus, dass S. Ansicht nun so weit begründet ist, dass es nur noch auf die Darlegung der Schlussfolgerungen ankommt, dass also in der That kein Anderer zur Erreichung des nahen Zieles wirklich mit beizutragen geeignet ist. Sokrates hat aber eben auch schon sämmtliche Anwesende ins Gespräch hereingezogen und für seinen Gang mit verantwortlich gemacht. So tritt er Allen gegenüber und die Sache, die er vertritt, wird zugleich als die Aller auch äusserlich dargestellt und über die Zufälligkeit eines Gesprächs mit einer bestimmten Person hinweggehoben. Endlich wird noch ein künstlerisches Interesse gewahrt. Die gewonnenen Resultate müssen, damit der Beweis in sich übersichtlich sich abrunde, recapituliert werden. Ein wirkliches Gespräch hätte diese Recapitulation unmotiviert und schleppend erscheinen lassen.

[B] 15. *Ἀμφίονος.* Sokrates antwortet mit anmutigem Scherze auf 485 E. Er will die ihm zuerteilte Rolle des Amphion wirklich übernehmen und wie es im Stücke des Euripides jedenfalls Amphion in Bezug auf seinen Beruf gethan, so den Lebensberuf des Philosophen als berechtigt nachweisen. 16. *ἀπέδωκα* Attraction des Modus durch *διελεγόμην.*

λίκλεις, οὐκ ἐθέλεις συνδιαπερᾶναι τὸν λόγον, ἀλλ' οὖν ἐμοῦ
C *γε ἀκούων ἐπιλαμβάνου, ἐάν τί σοι δοκῶ μὴ καλῶς λέγειν. καί με ἐὰν ἐξελέγχῃς, οὐκ ἀχθεσθήσομαί σοι ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράψει.*

ΚΑΛ. Λέγε, ὦ 'γαθέ, αὐτὸς καὶ πέραινε.

LXII. *ΣΩ. Ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς ἐμοῦ ἀναλαβόντος τὸν λόγον. Ἆρα τὸ ἡδὺ καὶ τὸ ἀγαθὸν τὸ αὐτό ἐστιν; Οὐ ταὐτόν, ὡς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν. Πότερον δὲ τὸ ἡδὺ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ πρακτέον, ἢ τὸ ἀγαθὸν ἕνεκα τοῦ ἡδέος;*
D *Τὸ ἡδὺ ἕνεκα τοῦ ἀγαθοῦ. Ἡδὺ δέ ἐστι τοῦτο, οὗ παραγενομένου ἡδόμεθα, ἀγαθὸν δὲ οὗ παρόντος ἀγαθοί ἐσμεν; Πάνυ γε. Ἀλλὰ μὴν ἀγαθοί γέ ἐσμεν καὶ ἡμεῖς καὶ τἆλλα πάντα, ὅσα ἀγαθά ἐστιν, ἀρετῆς τινὸς παραγενομένης; Ἔμοιγε δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι, ὦ Καλλίκλεις. Ἀλλὰ μὲν δὴ ἥ γε ἀρετὴ ἑκάστου, καὶ σκεύους καὶ σώματος καὶ ψυχῆς αὖ καὶ ζώου παντός, οὐ τῷ εἰκῇ [κάλλιστα] παραγίγνεται, ἀλλὰ τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ, ἥτις ἑκάστῳ ἀποδέδοται αὐτῶν· ἆρα ἔστι ταῦτα;*
E *Ἐγὼ μὲν γάρ φημι. Τάξει ἆρα τεταγμένον καὶ κεκοσμημένον ἐστὶν ἡ ἀρετὴ ἑκάστου; Φαίην ἂν ἔγωγε. Κόσμος τις ἄρα ἐγγενόμενος ἐν ἑκάστῳ ὁ ἑκάστου οἰκεῖος ἀγαθὸν παρέχει ἕκαστον τῶν ὄντων; Ἔμοιγε δοκεῖ. Καὶ ψυχὴ ἄρα κόσμον ἔχουσα*

1. *ἀλλ' οὖν γε* s. zu 496 D.

[C] 4. *εὐεργέτης ἀναγεγράψει.* Nicht selten wurde von griechischen Staaten Bürgern oder Fremden, namentlich auswärtigen Staatsmännern und Fürsten, für ihre Verdienste um den Staat der Titel eines Wohlthäters zuerkannt. Ihr Name wurde alsdann auf einer Marmortafel eingegraben. In der Apol. 36 D legt sich Sokrates selber diesen Titel bei. Die grösste Wohlthat besteht aber nach 458 A in der Befreiung von einem Irrtum.

Cap. LXII. 8. *ὡς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν.* Unter dieser Form verweist Platon auf den früher gelieferten Beweis für den genannten Satz.

[D] 10. *παραγενομένου* und *παρόντος* sind absichtlich einander entgegengestellt. Das Angenehme ist, wie oben erwiesen war, ein Werdendes, das Gute aber ein Seiendes.

13. *ἀρετή* drückt, nur in substantivischer Form, die Erscheinungsweise des Guten in Dingen und Personen aus. Dieses bleibt seinem Wesen nach ein und dasselbe, aber die Erscheinung (die *ἀρετή*) nimmt verschiedene Namen an.

16. *τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ.* Die beiden letzten Begriffe sind nur nähere Bestimmungen zu *τάξει* und werden daher am besten in adjectivischer Form übersetzt.

[E] 20. *ὁ ἑκάστου οἰκεῖος.* Das Wesen einer jeden Sache bedingt die Eigentümlichkeit ihres *κόσμος.* Daher kann dieser unter verschiedenen Namen auftreten. Der Ausdruck *κόσμος* tritt hier wieder ein aus demselben Grunde wie 503 E.

τὸν ἑαυτῆς ἀμείνων τῆς ἀκοσμήτου; Ἀνάγκη. Ἀλλὰ μὴν ἥ γε κόσμον ἔχουσα κοσμία; Πῶς γὰρ οὐ μέλλει; Ἡ δέ γε κοσμία σώφρων; Πολλὴ ἀνάγκη. Ἡ ἄρα σώφρων ψυχὴ ἀγαθή. ἐγὼ 507 μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι, ὦ φίλε Καλλίκλεις· σὺ 5 δ' εἰ ἔχεις, δίδασκε.

ΚΑΛ. Λέγ', ὦ 'γαθέ.

ΣΩ. Λέγω δὴ ὅτι, εἰ ἡ σώφρων ἀγαθή ἐστιν, ἡ τοὐναντίον τῇ σώφρονι πεπονθυῖα κακή ἐστιν· ἦν δὲ αὕτη ἡ ἄφρων τε καὶ ἀκόλαστος. Πάνυ γε. Καὶ μὴν ὅ γε σώφρων τὰ προσήκοντα 10 πράττοι ἂν καὶ περὶ θεοὺς καὶ περὶ ἀνθρώπους· οὐ γὰρ B ἂν σωφρονοῖ τὰ μὴ προσήκοντα πράττων. Ἀνάγκη ταῦτ' εἶναι οὕτως. Καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι. Ἔστι ταῦτα. 15 Καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη· οὐ γὰρ δὴ σώφρονος ἀνδρός ἐστιν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν ἃ μὴ προσήκει, ἀλλ' ἃ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν, καὶ ὑπομένοντα καρτερεῖν ὅπου δεῖ· ὥστε πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις, τὸν σώφρονα, ὥσπερ διήλθομεν, C 20 δίκαιον ὄντα καὶ ἀνδρεῖον καὶ ὅσιον ἀγαθὸν ἄνδρα εἶναι τε-

[507 A] 3. **σώφρων.** Die Tugend (der Seele) wird zunächst nur unter diesem Namen erfasst, aber Sokrates kann leicht beweisen, dass in der einen Tugend alle anderen mitgegeben sind. An Kallikles wendet er sich jetzt noch einmal und versucht ihn ins Gespräch hereinzuziehen, weil der Beweis gerade bis zu diesem Punkte gediehen war, als K. das Gespräch abbrach.

7. **εἰ ἔστιν.** Diese Form des Bedingungssatzes eignet sich vorzugsweise für den hypothetischen Schluss, weil sie ein notwendiges Verhältnis (hier ein logisches) zwischen protasis und apodosis ausspricht.

[B] 11. Der Begriff der **σωφροσύνη** wird in allgemeinster Weise durch den Ausdruck **τὰ προσήκοντα** definiert. Zum Begriff der Gerechtigkeit und Frömmigkeit gelangt man durch Beschränkung des **προσήκοντα** auf bestimmte nach den Persönlichkeiten zu unterscheidende Gebiete, gegen welche Pflichten zu üben sind (Menschen und Götter). Zum Begriff der Tapferkeit gelangt man

12. durch die Specialisierung des Begriffes **πράττειν.** Dafür tritt **διώκειν καὶ φεύγειν** einerseits und **ὑπομένοντα καρτερεῖν** andererseits ein.

17. **ἡδονὰς καὶ λύπας** fügt Sokrates bezeichnend hinzu, weil gerade auf sie gewöhnlich die **σωφροσύνη** angewandt wird. Der Punkt, in welchem die Tapferkeit mit ihr notwendig eins wird, tritt so am stärksten hervor.

[C] 20. **ἀγαθὸν — τελέως** weil sämmtliche Tugenden nun vereint sind. Die Weisheit kann als die gemeinsame Grundlage für Alle vorausgesetzt werden, da der Begriff der Tugend im Wissen aufgeht.

λέως, τὸν δὲ ἀγαθὸν εὖ τε καὶ καλῶς πράττειν ἃ ἂν πράττῃ, τὸν δ' εὖ πράττοντα μακάριόν τε καὶ εὐδαίμονα εἶναι, τὸν δὲ πονηρὸν καὶ κακῶς πράττοντα ἄθλιον. οὗτος δ' ἂν εἴη ὁ ἐναντίως ἔχων τῷ σώφρονι, ὁ ἀκόλαστος, ὃν σὺ ἐπῄνεις.

LXIII. *Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα οὕτω τίθεμαι καί φημι ταῦτα* 5
D *ἀληθῆ εἶναι· εἰ δὲ ἔστιν ἀληθῆ, τὸν βουλόμενον, ὡς ἔοικεν, εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ ἀσκητέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον ὡς ἔχει ποδῶν ἕκαστος ἡμῶν, καὶ παρασκευαστέον μάλιστα μὲν μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι, ἐὰν δὲ δεηθῇ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις τῶν οἰκείων, ἢ ἰδιώτης ἢ* 10 *πόλις, ἐπιθετέον δίκην καὶ κολαστέον, εἰ μέλλει εὐδαίμων εἶναι. οὗτος ἔμοιγε δοκεῖ ὁ σκοπὸς εἶναι, πρὸς ὃν βλέποντα δεῖ ζῆν, καὶ πάντα εἰς τοῦτο καὶ τὰ αὑτοῦ συντείνοντα καὶ τὰ τῆς πόλεως, ὅπως δικαιοσύνη παρέσται καὶ σωφροσύνη*
E *τῷ μακαρίῳ μέλλοντι ἔσεσθαι, οὕτω πράττειν, οὐκ ἐπιθυμίας* 15 *ἐῶντα ἀκολάστους εἶναι καὶ ταύτας ἐπιχειροῦντα πληροῦν, ἀνήνυτον κακόν, λῃστοῦ βίον ζῶντα. οὔτε γὰρ ἂν ἄλλῳ ἀνθρώπῳ προσφιλὴς ἂν εἴη ὁ τοιοῦτος οὔτε θεῷ· κοινωνεῖν γὰρ*

1. *εὖ τε καὶ καλῶς πράττειν* wird in zwiefacher, in transitiver und intransitiver Bedeutung gebraucht und dient so als Uebergang zu dem Synonymon „glücklich sein". Darin liegt aber keine Erschleichung; denn dieses Sein muss mit jenem Handeln zusammenfallen, weil auch dieses auf einem Sein, dem Wissen beruht. So erleichtert die Sprache nur die Ergänzung des Beweises.

Cap. LXIII. 5. *φημι ταῦτα.* Die Wiederholung des *ταῦτα* lässt diese Grundsätze besonders gewichtig erscheinen.

[D] 8. *ὡς ἔχει ποδῶν* der eine langsamer, der andere schneller, jeder nach Kräften. Vgl. Apol. 39 A. *χαλεπὸν θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ χαλεπώτερον πονηρίαν· θᾶττον γὰρ θανάτου θεῖ.*

11. *ἐπιθετέον δίκην.* Sokrates folgert aus den erwiesenen Sätzen gerade die Behauptungen, welche in seiner Unterredung mit Polos am meisten Anstoss bei Kallikles erregt hatten.

13. *συντείνοντα.* Das Bild ist vom Bogenspannen und Zielen hergenommen Phaed. 98 D. Dazu hatte schon *σκοπός* den ersten Schritt gethan. Vgl. auch Polit. 294 B. *τὸν δέ γε νόμον ὁρῶμεν σχεδὸν ἐπ' αὐτὸ τοῦτο ξυντείνοντα ὥσπερ τινὰ ἄνθρωπον αὐθάδη.* Der Satz mit *ὅπως* ist Epexegese zu *τοῦτο* und dadurch auch zu *οὗτος ὁ σκοπός. πράττειν* tritt für *ζῆν* (*δεῖ*) ein.

[E] 17. *ἀνήνυτον κακόν* ein Uebel, das nie sein Ende erreicht. Das Streben, die Begierden zu befriedigen, wird auch im Phaedon 84 A als ein *ἀνήνυτον ἔργον* bezeichnet und verglichen mit dem Gewebe der Penelope, das alltäglich von neuem begonnen wird. *λῃστοῦ βίον.* Der *ἀκόλαστος* ist dem Princip nach ein Räuber, aber er lebt auch wie dieser ohne ein Ziel zu finden, weil die „böse That fortzeugend Böses muss gebären."

ἀδύνατος· ὅτῳ δὲ μὴ ἔνι κοινωνία, φιλία οὐκ ἂν εἴη. φασὶ δ'
οἱ σοφοί, ὦ Καλλίκλεις, καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ
ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιό- 508
τητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιότητα, καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ
5 ταῦτα κόσμον καλοῦσιν, ὦ ἑταῖρε, οὐκ ἀκοσμίαν οὐδὲ ἀκο-
λασίαν. σὺ δέ μοι δοκεῖς οὐ προσέχειν τὸν νοῦν τούτοις, καὶ
ταῦτα σοφὸς ὤν, ἀλλὰ λέληθέ σε ὅτι ἡ ἰσότης ἡ γεωμετρικὴ
καὶ ἐν θεοῖς καὶ ἐν ἀνθρώποις μέγα δύναται· σὺ δὲ πλεονεξίαν
οἴει δεῖν ἀσκεῖν· γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς. εἶεν· ἢ ἐξελεγκτέος δὴ
10 οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὡς οὐ δικαιοσύνης καὶ σωφροσύνης B
κτήσει εὐδαίμονες οἱ εὐδαίμονες, κακίας δὲ οἱ ἄθλιοι *ἄθλιοι*,
ἢ εἰ οὗτος ἀληθής ἐστι, σκεπτέον τί τὰ συμβαίνοντα. τὰ πρόσθεν
ἐκεῖνα, ὦ Καλλίκλεις, συμβαίνει πάντα, ἐφ' οἷς σύ με ἤρου, εἰ
σπουδάζων λέγοιμι, λέγοντα ὅτι κατηγορητέον εἴη καὶ αὑτοῦ
15 καὶ υἱέος καὶ ἑταίρου, ἐάν τι ἀδικῇ, καὶ τῇ ῥητορικῇ ἐπὶ τοῦτο
χρηστέον· καὶ ἃ Πῶλον αἰσχύνῃ ᾤου συγχωρεῖν, ἀληθῆ ἄρα

1. *κοινωνία.* Das Princip der sittlichen Anschauung weist Sokrates, wenn auch nur andeutend, als Grundlage einer Alles umfassenden Weltanschauung nach. Auch in der Natur und dem Weltall ist Harmonie der Theile unter einander und mit dem Ganzen unentbehrlich für ihr Bestehen. Der Staat und weiter herab der sittliche Zustand der Seele soll daher ein Abbild der allgemeinen Weltordnung werden.

2. *οἱ σοφοί.* Vorzugsweise hat man an die Pythagoräer zu denken, auf deren Anschauung sich Platon schon früher berufen hatte. Pythagoras soll auch zuerst der Welt den Namen *κόσμος* beigelegt haben. An ihn schliesst sich Empedokles mit seinem naturwissenschaftlichen System an. Nach demselben gab es in der Welt zwei wirkende Kräfte, Liebe und Hass, *φιλότης* (*στοργή*, *Ἀφροδίτη*, *ἁρμονίη*) und *νεῖκος*. Jene wirkt Verbindung und Gemeinschaft, dieser Trennung und Auflösung.

[508 A] 4. *δικαιότητα* ein seltener Ausdruck für Gerechtigkeit, gebildet wie *κοσμιότης* und *ἰσότης* und wol um des Gleichklangs willen mit diesen Ausdrücken hier gewählt. Aehnlich Prot. 331 B. *ταὐτόν ἐστι δικαιότης ὁσιότητι.*

7. *ἡ ἰσότης ἡ γεωμετρική.* Da der Gegensatz hierzu durch *πλεονεξία* gebildet wird, braucht man nicht, wie Einige thun, an den Unterschied zwischen geometrischer und arithmetischer Gleichheit zu denken. Man kann darunter mathematische Gleichheit überhaupt verstehen. Die Hauptsache ist in der *ἰσότης*, dass jedem das Gebührende nach einem bestimmten Masse zu Theil wird und dieses Mass festzustellen ist Aufgabe der Mathematik. Diese Wissenschaft sieht Platon überhaupt als Vorstufe zur Philosophie an.

[B] 16. *ἃ Πῶλον αἰσχύνῃ κ. τ. λ.* Sokrates widerlegt damit zugleich den Vorwurf, als habe er jene Sätze nur verteidigt, um in dem Gespräche den Gegner zu Fall zu bringen. Sie erweisen sich jetzt als notwendig verbunden mit einer sittlichen Lebensansicht überhaupt.

C ἦν, τὸ εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, ὅσωπερ αἴσχιον, τοσούτῳ κάκιον· καὶ τὸν μέλλοντα ὀρθῶς ῥητορικὸν ἔσεσθαι δίκαιον ἄρα δεῖ εἶναι καὶ ἐπιστήμονα τῶν δικαίων, ὃ αὖ Γοργίαν ἔφη Πῶλος δι' αἰσχύνην ὁμολογῆσαι.

LXIV. *Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων σκεψώμεθα, τί ποτ'* 5 ἐστὶν ἃ σὺ ἐμοὶ ὀνειδίζεις, ἆρα καλῶς λέγεται ἢ οὔ, ὡς ἄρα ἐγὼ οὐχ οἷός τ' εἰμὶ βοηθῆσαι οὔτε ἐμαυτῷ οὔτε τῶν φίλων οὐδενὶ οὐδὲ τῶν οἰκείων, οὐδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κιν- D δύνων, εἰμὶ δὲ ἐπὶ τῷ βουλομένῳ ὥσπερ οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος, ἄν τε τύπτειν βούληται, τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο τοῦ 10 σοῦ λόγου, ἐπὶ κόρρης, ἐάν τε χρήματα ἀφαιρεῖσθαι, ἐάν τε ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πόλεως, ἐάν τε, τὸ ἔσχατον, ἀποκτεῖναι· καὶ οὕτω διακεῖσθαι πάντων δὴ αἴσχιστόν ἐστιν, ὡς ὁ σὸς λόγος. ὁ δὲ δὴ ἐμὸς, ὅστις πολλάκις μὲν ἤδη εἴρηται, οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ ἔτι λέγεσθαι· οὔ φημι, ὦ Καλλίκλεις, τὸ τύπτεσθαι ἐπὶ 15 E κόρρης ἀδίκως αἴσχιστον εἶναι, οὐδέ γε τὸ τέμνεσθαι οὔτε τὸ σῶμα τὸ ἐμὸν οὔτε τὸ βαλάντιον, ἀλλὰ τὸ τύπτειν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ ἀδίκως καὶ τέμνειν καὶ αἴσχιον καὶ κάκιον, καὶ κλέπτειν γε ἅμα καὶ ἀνδραποδίζεσθαι καὶ τοιχωρυχεῖν καὶ συλλήβδην ὁτιοῦν ἀδικεῖν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ τῷ ἀδικοῦντι 20 καὶ κάκιον καὶ αἴσχιον εἶναι ἢ ἐμοὶ τῷ ἀδικουμένῳ. ταῦτα ἡμῖν ἐκεῖ ἐν τοῖς πρόσθε λόγοις οὕτω φανέντα, ὡς ἐγὼ λέγω, 509 κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστι, σι-

Cap. LXIV. [C] 5. Sokrates wendet sich nunmehr der Abwehr eines Vorwurfes zu, dass er sich nicht selbst zu helfen wisse und zeigt, worin die wahre Selbsthülfe bestehe. Der Vorwurf war 486 A, B ausgesprochen.

6. *ὡς οἷός τ' εἰμί*. Im Indicativ wird die Anklage formuliert vorgetragen.

[D] 9. *ὥσπερ οἱ ἄτιμοι*. S. zu 486 C. Zu *νεανικόν* vgl. zu 482 C.

14. *ὁ δὲ δὴ ἐμός (λόγος)* ohne Prädicat, weil dieser Satz durch *οὔ φημι* vertreten wird.

16. *τέμνεσθαι τὸ σῶμα*. Vielleicht mit Bezug auf 473 C gesagt (*ἐκτέμνηται*) wie *τὸ βαλάντιον* und *κλέπτειν* auf 486 C (*ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν*). Die *βαλάντια* waren lederne Beutel zur Aufbewahrung des Geldes, die man an dem Gürtel befestigte. Die *βαλαντιοτόμοι* waren Leute, die aus dem Abschneiden solcher Beutel auf dem Markt und in Bädern ein Geschäft machten wie unsere Taschendiebe. Gegen sie ist es schwer sich zu hüten. Sokrates weist nachträglich auch auf die unsittlichen Consequenzen jenes von K. verteidigten Principes dadurch hin, dass er möglichst verabscheuungswürdige Arten der *ἀδικία* anführt. Vgl. hierfür die Ansicht des Thrasymachos de Rep. I, 344.

[509 A] 23. *καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν* vgl. zu 486 C. Warum hier *καὶ εἰ* dort *εἰ καί*? Der Ausdruck

δηροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις, ὡς γοῦν ἂν δόξειεν οὑτωσί, οὓς σὺ εἰ μὴ λύσεις ἢ σοῦ τις νεανικώτερος, οὐχ οἷόν τε ἄλλως λέγοντα ἢ ὡς ἐγὼ νῦν λέγω καλῶς λέγειν· ἐπεὶ ἔμοιγε ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν ἀεί, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει, ὅτι 5 *μέντοι ὧν ἐγὼ ἐντετύχηκα, ὥσπερ νῦν, οὐδεὶς οἷός τ' ἐστὶν ἄλλως λέγων μὴ οὐ καταγέλαστος εἶναι. ἐγὼ μὲν οὖν αὖ τίθημι ταῦτα οὕτως ἔχειν· εἰ δὲ οὕτως ἔχει καὶ μέγιστον τῶν κακῶν* B *ἐστὶν ἡ ἀδικία τῷ ἀδικοῦντι καὶ ἔτι τούτου μεῖζον μεγίστου ὄντος, εἰ οἷόν τε, τὸ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην, τίνα ἂν* 10 *βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν ἑαυτῷ καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; ἆρ' οὐ ταύτην, ἥτις ἀποτρέψει τὴν μεγίστην ἡμῶν βλάβην; ἀλλὰ πολλὴ ἀνάγκη ταύτην εἶναι τὴν αἰσχίστην βοήθειαν, μὴ δύνασθαι βοηθεῖν μήτε αὑτῷ μήτε τοῖς αὑτοῦ φίλοις τε καὶ οἰκείοις, δευτέραν δὲ τὴν τοῦ* C 15 *δευτέρου κακοῦ καὶ τρίτην τὴν τοῦ τρίτου καὶ τἆλλα οὕτως, ὡς ἑκάστου κακοῦ μέγεθος πέφυκεν, οὕτω καὶ κάλλος τοῦ δυνατὸν εἶναι ἐφ' ἕκαστα βοηθεῖν καὶ αἰσχύνη τοῦ μή. ἆρα ἄλλως ἢ οὕτως ἔχει, ὦ Καλλίκλεις;*

ist hier bestimmt das Ungewöhnliche des treffenden Vergleiches der Gründe mit eisernen und stählernen Banden zu entschuldigen. Das Bild ist wol gewählt im Gegensatz zu 484 A, wo K. die Gesetze und sittlichen Vorschriften als Bande bezeichnet hatte, die der rechte Mann durchbrechen muss (**διαρρήξας**). 1. **ἀδαμάντινος** hat vor Alexander d. Gr. noch nicht die Bedeutung diamanten, sondern bezeichnet nur die härteste Eisenart. — **ὡς γοῦν ἂν δόξειεν οὑτωσίν**, so weit bis jetzt diese Grundsätze geprüft sind. Sie können mit neuen Gründen angegriffen werden und müssen sich dann von neuem bewähren.

3. **ὁ αὐτὸς λόγος** vgl. 506 A. **οὐδὲ γὰρ ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἃ λέγω.**

6. **αὖ** im Gegensatz zu den entgegenstehenden Meinungen aller Anderen. Zuerst wird dem Satze Ueberzeugungskraft verliehen, dann wird er durch **εἰ δὲ οὕτως ἔχει** zur Prämisse für eine in Form einer Frage angebahnte Schlussfolgerung gemacht.

[B] 12. **ἀλλά.** Eigentlich sollte sich an das vorhergehende **δευτέραν δὲ** anschliessen, allein der Gedanke, dass mit dem grossen Schaden zugleich die grösste Schande sich verknüpfe, drängt sich vor. 13. **βοήθειαν** nach **αἰσχίστην** kann, obwol im folgenden gerade die Hülfe selbst als nichtvorhanden bezeichnet wird, doch darum keinen Anstoss erregen, weil man sagt **βοήθειαν βοηθεῖν.** Der Substantivbegriff ist nunmehr vorgestellt und hat das Prädicat im Genus sich assimiliert. Eigentlich sollte es heissen **ἀλλὰ πολλὴ ἀνάγκη ταύτην τὴν βοήθειαν μὴ δύνασθαι βοηθεῖν εἶναι αἴσχιστον.** Diese Assimilation ist darum auch gar nicht unlogisch, weil das Fehlen dieser Art von **βοήθεια** keineswegs das Vorhandensein einer anderen (hier der Fähigkeit, durch rhetorische Kunstgriffe sich vor Strafe zu sichern) ausschliesst und gerade in dieser Art von **βοήθεια** liegt dann das Schimpfliche.

[C] 17. **ἐφ' ἕκαστα** nämlich **κακά,**

ΚΑΛ. Οὐκ ἄλλως.

LXV. *ΣΩ.* Δυοῖν οὖν ὄντοιν, τοῦ ἀδικεῖν τε καὶ ἀδικεῖσθαι, μεῖζον μέν φαμεν κακὸν τὸ ἀδικεῖν, ἔλαττον δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι. τί οὖν ἂν παρασκευασάμενος ἄνθρωπος βοηθήσειεν αὑτῷ, ὥστε ἀμφοτέρας τὰς ὠφελείας ταύτας ἔχειν, τήν τε 5
D ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι; πότερα δύναμιν ἢ βούλησιν; ὧδε δὲ λέγω· πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται, ἢ ἐὰν δύναμιν παρασκευάσηται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὅτι ἐὰν δύναμιν. 10

ΣΩ. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ᾽ ἐστίν — οὐ γὰρ ἀδικήσει — ἢ καὶ ἐπὶ
E τοῦτο δεῖ δύναμίν τινα καὶ τέχνην παρασκευάσασθαι, ὡς, ἐὰν μὴ μάθῃ αὐτὰ καὶ ἀσκήσῃ, ἀδικήσει; τί οὐκ αὐτό γέ μοι τοῦτο ἀπεκρίνω, ὦ Καλλίκλεις, πότερόν σοι δοκοῦμεν ὀρθῶς 15 ἀναγκασθῆναι ὁμολογεῖν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις ἐγώ τε καὶ Πῶλος ἢ οὔ, ἡνίκα ὡμολογήσαμεν μηδένα βουλόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ᾽ ἄκοντας τοὺς ἀδικοῦντας πάντας ἀδικεῖν;

510 *ΚΑΛ.* Ἔστω σοι τοῦτο, ὦ Σώκρατες, οὕτως, ἵνα καὶ διαπεράνῃς τὸν λόγον. 20

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ τοῦτο ἄρα, ὡς ἔοικε, παρασκευαστέον ἐστὶ δύναμίν τινα καὶ τέχνην, ὅπως μὴ ἀδικήσομεν.

1. **οὐκ ἄλλως.** K. ist wieder ruhiger geworden und lässt sich daher bei der Frage, die sein Interesse erweckt, auch wieder ins Gespräch hereinziehn.

Cap. LXV. 2. Zu *δυοῖν — ὄντοιν* erg. *κακοῖν.*

5. **ὥστε ἀμφοτέρας.** Als das Beste muss Sokrates natürlich voraussetzen, dass man sich gegen beide Uebel schützen könne, aber es muss die Frage entstehn, ob b e i d e s z u g l e i c h stets möglich ist.

[D] 7. **δύναμιν ἢ βούλησιν.** Was über *δύνασθαι* und *βούλεσθαι* 466 D ff. entwickelt war, bleibt gültig, wird aber durch das Nachfolgende ergänzt.

10. **δῆλον δή.** K. hofft, S. werde nun seine eigene Ansicht, die ja auf Erwerbung einer *δύναμις* ausgeht, stützen, vgl. 510 B, allein Sokrates gibt E durch die Bestimmung der *δύναμις τοῦ μὴ ἀδικεῖν* als einer *τέχνη* der Untersuchung eine andere Richtung.

[E] 14. *μάθῃ* passt nur zu *τέχνην*; daher wird *ἀσκήσῃ* zugefügt, zu *δύναμιν* passend. Das Wissen muss sich im Handeln bewähren und stärken. — *τί οὐκ — ἀπεκρίνω* s. zu 503 B.

17. **βουλόμενον** für das gewöhnliche *ἑκόντα*, um den Gegensatz zwischen *δύναμις* und *βούλησις* nicht zu verwischen; übrigens war dem Polos gerade gezeigt worden, dass der, welcher Unrecht thut, nur thut, was ihm gut d ü n k t, nicht was er w i l l, da das Wollen stets auf das Gute geht.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τίς οὖν ποτ' ἐστὶ τέχνη τῆς παρασκευῆς τοῦ μηδὲν ἀδικεῖσθαι ἢ ὡς ὀλίγιστα; σκέψαι εἰ σοὶ δοκεῖ ἧπερ ἐμοί. ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ ἥδε· ἢ αὐτὸν ἄρχειν δεῖν ἐν τῇ πόλει ἢ καὶ τυ-
5 ραννεῖν, ἢ τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἑταῖρον εἶναι.

ΚΑΛ. Ὁρᾷς, ὦ Σώκρατες, ὡς ἐγὼ ἕτοιμός εἰμι ἐπαινεῖν, B ἄν τι καλῶς λέγῃς; τοῦτό μοι δοκεῖς πάνυ καλῶς εἰρηκέναι.

LXVI. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε ἐάν σοι δοκῶ εὖ λέγειν. φίλος μοι δοκεῖ ἕκαστος ἑκάστῳ εἶναι ὡς οἷόν τε μάλιστα,
10 ὅνπερ οἱ παλαιοί τε καὶ σοφοὶ λέγουσιν, ὁ ὅμοιος τῷ ὁμοίῳ. οὐ καὶ σοί;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαίδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φο-
15 βοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος καὶ τούτῳ ἐξ ἅπαντος τοῦ νοῦ οὐκ ἄν ποτε δύναιτο φίλος γενέσθαι; C

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐδέ γε εἴ τις πολὺ φαυλότερος εἴη, οὐδ' ἂν οὗτος· καταφρονοῖ γὰρ ἂν αὐτοῦ ὁ τύραννος καὶ οὐκ ἄν ποτε ὡς πρὸς
20 φίλον σπουδάσειεν.

ΚΑΛ. Καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.

ΣΩ. Λείπεται δὴ ἐκεῖνος μόνος ἄξιος λόγου φίλος τῷ

[510 A] 5. ἑταῖρον. Gewöhnlicher Ausdruck von der Parteistellung (daher auch ἑταιρεῖαι) wie Apol. 21 A. ὑμῶν τῷ πλήθει ἑταῖρος.

[B] 6. ὁρᾷς — ὡς ἕτοιμός εἰμι vornehm herablassend.

Cap. LXVI. 9. ἕκαστος ἑκάστῳ bezeichnet keine unbeschränkte Reciprocität. Beide sind in unbestimmter Bedeutung zu fassen, wie ἄλλος ἄλλῳ; ihre nähere Bestimmung erhalten sie durch ὅμοιος ὁμοίῳ.

10. ὅνπερ οἱ παλαιοί. Das Sprichwort ist sehr alt. Schon Homer kennt es. Od. XVII, 218 ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Platon macht öfter davon Gebrauch. So Protag. 337 D. τὸ γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν. Sympos. 195 B. ὁ γὰρ παλαιὸς λόγος εὖ ἔχει, ὡς ὅμοιον ὁμοίῳ ἀεὶ πελάζει. Lys. 214 B τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ ἀνάγκη ἀεὶ φίλον εἶναι und in etwas veränderter Form Phaedr. 240 C. ἥλικα τέρπειν τὸν ἥλικα.

13. οὐκοῦν ὅπου. Der Satz ist wieder anakoluthisch gebaut, ganz entsprechend der natürlichen Art der Gedankenbildung. In δύναιτο ist, wie das nachfolgende οὐδέ γε εἴ τις beweist, ὁ βελτίων Subject. τούτῳ bezieht sich daher auf den Tyrannen.

[C] 22. ἄξιος λόγου φίλος gehört zu dem Prädicat λείπεται. Andere können nach der Natur der Sache als Freunde des Tyrannen, auch wenn sie es einmal vorübergehend sein sollten, nicht in Betracht kommen.

τοιούτῳ, ὃς ἂν ὁμοήθης ὤν, ταὐτὰ ψέγων καὶ ἐπαινῶν, ἐθέλῃ ἄρχεσθαι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ ἄρχοντι. οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ
D *τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει. οὐχ οὕτως ἔχει;*

ΚΑΛ. Ναί. 5

ΣΩ. Εἰ ἄρα τις ἐννοήσειεν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει τῶν νέων, τίνα ἂν τρόπον ἐγὼ μέγα δυναίμην καὶ μηδείς με ἀδικοῖ, ἡ αὐτή, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδός ἐστιν, εὐθὺς ἐκ νέου ἐθίζειν αὐτὸν τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι τῷ δεσπότῃ, καὶ παρασκευάζειν ὅπως ὅ τι μάλιστα ὅμοιος ἔσται ἐκείνῳ. οὐχ οὕτως; 10

ΚΑΛ. Ναί.

E *ΣΩ. Οὐκοῦν τούτῳ τὸ μὲν μὴ ἀδικεῖσθαι καὶ μέγα δύνασθαι, ὡς ὁ ὑμέτερος λόγος, ἐν τῇ πόλει διαπεπράξεται.*

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν; ἢ πολλοῦ δεῖ, εἴπερ 15 *ὅμοιος ἔσται τῷ ἄρχοντι ὄντι ἀδίκῳ καὶ παρὰ τούτῳ μέγα δυνήσεται; ἀλλ' οἶμαι ἔγωγε, πᾶν τοὐναντίον οὑτωσὶ ἡ παρασκευὴ ἔσται αὐτῷ ἐπὶ τὸ οἵῳ τε εἶναι ὡς πλεῖστα ἀδικεῖν καὶ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην· ἢ γάρ;*

ΚΑΛ. Φαίνεται. 20

511 *ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μέγιστον αὐτῷ κακὸν ὑπάρξει μοχθηρῷ ὄντι τὴν ψυχὴν καὶ λελωβημένῳ διὰ τὴν μίμησιν τοῦ δεσπότου [καὶ δύναμιν].*

1. *ταὐτὰ ψέγειν καὶ ἐπαινεῖν* wie *τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι* sind die äusseren Merkmale gleicher, freundschaftlicher Gesinnung. S. zu 473 A.

2. *ὑποκεῖσθαι* in der sonst nicht gewöhnlichen Bedeutung untertänig sein ist gewählt, um das Entwürdigende für einen freien Mann hervorzuheben. Vgl. auch Criton 53 E *ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων.*

[D] 3. *χαίρων ἀδικήσει.* Das Particip. drückt die Folge aus: er wird keine Freude daran haben oder es wird ihm schlecht bekommen (nicht ungestraft). Vgl. Antig. 759 *ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὄλυμπον, ἴσθ' ὅτι — χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ.*

6. *ἐν ταύτῃ τῇ πόλει* s. zu 468 E. — *εἰ ἄρα τις.* Der Fall, welchen Sokr. annimmt, dient nicht bloss zur Belebung der Untersuchung, sondern zeigt auch (im Gegensatz zu den Vorwürfen 485), welche unwürdigen und äusserlichen Ziele der Erziehung zu setzen seien, wenn der Besitz der Macht im Staate das Hauptziel für den Mann werden soll.

[E] 13. *ὁ ὑμέτερος λόγος* des Kallikles und Polos. Doch stimmten ihnen darin die Anwesenden bei 472 A, 473 E.

18. *ἐπὶ τὸ οἵῳ τε εἶναι.* Diese Consequenz hatte sich im Gespräch mit Polos herausgestellt.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἑκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω καὶ κάτω, ὦ Σώκρατες· ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι οὗτος ὁ μιμούμενος τὸν μὴ μιμούμενον ἐκεῖνον ἀποκτενεῖ, ἐὰν βούληται, καὶ ἀφαιρήσεται τὰ ὄντα;

5 *ΣΩ.* Οἶδα, ὦ 'γαθὲ Καλλίκλεις, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί, καὶ B σοῦ ἀκούων καὶ Πώλου ἄρτι πολλάκις καὶ τῶν ἄλλων ὀλίγου πάντων τῶν ἐν τῇ πόλει· ἀλλὰ καὶ σὺ ἐμοῦ ἄκουε, ὅτι ἀποκτενεῖ μέν, ἂν βούληται, ἀλλὰ πονηρὸς ὢν καλὸν κἀγαθὸν ὄντα.

10 *ΚΑΛ.* Οὐκοῦν τοῦτο δὴ καὶ τὸ ἀγανακτητόν;

ΣΩ. Οὐ νοῦν γε ἔχοντι, ὡς ὁ λόγος σημαίνει. ἢ οἴει δεῖν τοῦτο παρασκευάζεσθαι ἄνθρωπον, ὡς πλεῖστον χρόνον ζῆν, καὶ μελετᾶν τὰς τέχνας ταύτας, αἳ ἡμᾶς ἀεὶ ἐκ τῶν κινδύνων σῴζουσιν, ὥσπερ καὶ ἣν σὺ κελεύεις ἐμὲ μελετᾶν τὴν ῥητο- C
15 ρικὴν τὴν ἐν τοῖς δικαστηρίοις διασῴζουσαν;

ΚΑΛ. Ναὶ μὰ Δί' ὀρθῶς γέ σοι συμβουλεύων.

LXVII. *ΣΩ.* Τί δέ, ὦ βέλτιστε; ἦ καὶ ἡ τοῦ νεῖν ἐπιστήμη σεμνή τίς σοι δοκεῖ εἶναι;

ΚΑΛ. Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε.

20 *ΣΩ.* Καὶ μὴν σῴζει γε καὶ αὕτη ἐκ θανάτου τοὺς ἀνθρώπους, ὅταν εἰς τοιοῦτον ἐμπέσωσιν, οὗ δεῖ ταύτης τῆς ἐπιστήμης. εἰ δ' αὕτη σοι δοκεῖ σμικρὰ εἶναι, ἐγώ σοι μείζονα D

[511 A] 1. *ὅπῃ στρέφεις.* Die Wendung, die das Gespräch genommen, ist Kallikles wieder unerwartet gekommen. Er hält sie für willkürlich gemacht. Das *στρέφειν ἄνω κάτω*, das Hin- und Herwenden der Worte und Begriffe, sodass ihr Sinn ins Gegenteil umschlägt, war ein Hauptstück der Eristik. Vgl. Euthyd. 276 D. *ὥσπερ οἱ ἀγαθοὶ ὀρχησταὶ διπλᾶ ἔστρεφε τὰ ἐρωτήματα περὶ αὐτοῦ.*

3. *ἐὰν βούληται.* Der Gebrauch des Wortes zeigt, dass die Erörterung des Sokrates über den Unterschied von *βούλεσθαι* und *δοκεῖν* vergeblich war. Er selbst lässt ihn daher in der Antwort fallen.

[B] 5. *εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί* ich müste ja sonst taub sein. Vgl. Prot. 349 E *κάλλιστον — εἰ μὴ μαίνομαί γε.*

12. *ὡς πλεῖστον χρόνον ζῆν.* Die Ansicht des Kallikles beruht auf einer Ueberschätzung des Lebens. Dieses wird als das höchste Gut angesehen und darum, weil sie das Leben rettet, wird der Rhetorik ein hoher Wert zugeschrieben. Sokrates zeigt, dass viele andere Künste auch dieselbe Aufgabe erfüllen, nur auf anderem Gebiete und diese müsten dann in derselben Weise geschätzt werden. In ähnlicher Weise erklärt sich Sokrates in der Apol. 38 E ff.

Cap. LXVII. [C] 21. Was unter *τοιοῦτον* zu verstehen, ergibt sich aus dem vorausgehenden *ἐκ θανάτου σῴζει.* Daraus ist ein allgemeinerer Ausdruck, etwa *κίνδυνος,* zu entnehmen.

ταύτης ἐρῶ, τὴν κυβερνητικήν, ἣ οὐ μόνον τὰς ψυχὰς σώζει, ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα καὶ τὰ χρήματα, ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύνων, ὥσπερ ἡ ῥητορική· καὶ αὕτη μὲν προσεσταλμένη ἐστὶ καὶ κοσμία, καὶ οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν τι διαπραττομένη, ἀλλὰ ταὐτὰ διαπραξαμένη τῇ δικανικῇ, ἐὰν μὲν ἐξ Αἰγίνης δεῦρο σώσῃ, οἶμαι δύ' ὀβολοὺς ἐπράξατο, ἐὰν δὲ ἐξ Αἰγύπτου ἢ ἐκ τοῦ Πόντου, ἐὰν πάμπολυ, ταύτης
E τῆς μεγάλης εὐεργεσίας, σώσασ' ἃ νῦν δὴ ἔλεγον, καὶ αὐτὸν καὶ παῖδας καὶ χρήματα καὶ γυναῖκας, ἀποβιβάσασ' εἰς τὸν λιμένα δύο δραχμὰς ἐπράξατο, καὶ αὐτὸς ὁ ἔχων τὴν τέχνην καὶ ταῦτα διαπραξάμενος ἐκβὰς παρὰ τὴν θάλατταν καὶ τὴν ναῦν περιπατεῖ ἐν μετρίῳ σχήματι. λογίζεσθαι γάρ, οἶμαι, ἐπίσταται, ὅτι ἄδηλόν ἐστιν, οὕστινάς τε ὠφέληκε τῶν συμπλεόντων οὐκ ἐάσας καταποντωθῆναι καὶ οὕστινας ἔβλαψεν,
512 εἰδὼς ὅτι οὐδὲν αὐτοὺς βελτίους ἐξεβίβασεν ἢ οἷοι ἐνέβησαν, οὔτε τὰ σώματα οὔτε τὰς ψυχάς. λογίζεται οὖν, ὅτι οὐκ, εἰ

[D] 1. *τὰς ψυχάς*. Den Ausdruck, der dem Leben und der Seele gemeinschaftlich zukommt, braucht S. hier scherzhaft im Gegensatz zu *σώματα*, damit kein Gut ausgeschlossen bleibe, das nicht die Steuerkunst so gut wie die Rhetorik bewahre.

3. *προσεσταλμένη* bezeichnet das, was sich in den ihm gebührenden Schranken erhält, daher anspruchslos. Zu *ἐσχηματισμένη* vgl. Soph. 268 A. *ὡς ἀγνοεῖ ταῦτα ἃ πρὸς τοὺς ἄλλους ὡς εἰδὼς ἐσχημάτισται* und Protag. 342 B. *ἀλλ' ἐξαρνοῦνται καὶ σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι.*

6. *δύ' ὀβολούς*. Der Obolos hat den Wert eines Groschens. Die Preise waren daher sehr billig, wenn, wie das Folgende zeigt, das Fahrgeld aus Egypten und dem Pontus (einer ohnehin gefährlichen Fahrt) für eine ganze Familie mit Gepäck nur zwei Drachmen oder zwölf Groschen betrug.

[E] 8. *αὐτόν* im Gegensatz zu den Gliedern der Familie der Herr derselben.

11. *παρὰ τὴν θάλατταν*. Der Steuermann macht es also nicht, wie der Redner, welcher möglichst belebte Plätze aufsucht, um sich mit seiner Kunst zu brüsten. 12. *ἐν μετρίῳ σχήματι* vielleicht im Gegensatz zu der Gewohnheit des Gorgias in einem Prunkgewande aufzutreten. S. die Einl. S. 3.

[512 A] 16. *λογίζεται ὅτι οὐκ*. Das Prädicat hierzu folgt erst in *τούτῳ δὲ βιωτέον* und *ὀνήσει*. Diesem Gedanken ist aber des Contrastes wegen nach griechischer Weise in parataktischer Form mit *εἰ μὲν* u. s. f. ein affirmativer Gegensatz vorangeschickt. Die beiden Glieder des Gegensatzes werden durch eine hypothetische Periode gebildet und weil die Kraft des Gegensatzes in dem Hauptsatze ruht, so nehmen auch diese *μέν* und *δέ* an, wie ihre Vordersätze. Vgl. Apolog. 28 E. *ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἴην εἰργασμένος, εἰ, ὅτε μέν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἵλεσθε ἄρχειν μου, τότε μὲν οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον ἔμενον — τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ᾠήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν — ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν.*

μέν τις μεγάλοις καὶ ἀνιάτοις νοσήμασι κατὰ τὸ σῶμα συνεχόμενος μὴ ἀπεπνίγη, οὗτος μὲν ἄθλιός ἐστιν ὅτι οὐκ ἀπέθανε, καὶ οὐδὲν ὑπ᾽ αὐτοῦ ὠφέληται· εἰ δέ τις ἄρα ἐν τῷ τοῦ σώματος τιμιωτέρῳ, τῇ ψυχῇ, πολλὰ νοσήματα ἔχει καὶ ἀνίατα,
5 τούτῳ δὴ βιωτέον ἐστὶ καὶ τοῦτον ὀνήσει, ἄν τε ἐκ θαλάττης ἄν τε ἐκ δικαστηρίου ἄν τε ἄλλοθεν ὁποθενοῦν σώσῃ, ἀλλ᾽ οἶδεν, ὅτι οὐκ ἄμεινόν ἐστι ζῆν τῷ μοχθηρῷ· κακῶς γὰρ B ἀνάγκη ἐστὶ ζῆν.

LXVIII. *Διὰ ταῦτα οὐ νόμος ἐστὶ σεμνύνεσθαι τὸν κυ-*
10 βερνήτην, καίπερ σώζοντα ἡμᾶς· οὐδέ γε, ὦ θαυμάσιε, τὸν μηχανοποιόν, ὃς οὔτε στρατηγοῦ, μὴ ὅτι κυβερνήτου, οὔτε ἄλλου οὐδενὸς ἐλάττω ἐνίοτε δύναται σώζειν· πόλεις γὰρ ἔστιν ὅτε ὅλας σώζει. μή σοι δοκεῖ κατὰ τὸν δικανικὸν εἶναι; καίτοι εἰ βούλοιτο λέγειν, ὦ Καλλίκλεις, ἅπερ ὑμεῖς, σεμνύ-
15 νων τὸ πρᾶγμα, καταχώσειεν ἂν ὑμᾶς τοῖς λόγοις, λέγων καὶ C παρακαλῶν ἐπὶ τὸ δεῖν γίγνεσθαι μηχανοποιούς, ὡς οὐδὲν τἆλλά ἐστιν· ἱκανὸς γὰρ αὐτῷ ὁ λόγος. ἀλλὰ σὺ οὐδὲν ἧττον αὐτοῦ καταφρονεῖς καὶ τῆς τέχνης τῆς ἐκείνου, καὶ ὡς ἐν ὀνείδει ἀποκαλέσαις ἂν μηχανοποιόν, καὶ τῷ υἱεῖ αὐτοῦ οὔτ᾽
20 ἂν δοῦναι θυγατέρα ἐθέλοις, οὔτ᾽ ἂν αὐτὸς τῷ σαυτοῦ λαβεῖν τὴν ἐκείνου. καίτοι ἐξ ὧν τὰ σαυτοῦ ἐπαινεῖς, τίνι δικαίῳ

2. **ἄθλιος ὅτι οὐκ ἀπέθανε.** Diese Anschauung war allgemein hellenisch. Vgl. Criton 47 D. **ἐὰν διολέσωμεν (τὸ σῶμα) ἆρα βιωτὸν ἡμῖν ἐστι διεφθαρμένου αὐτοῦ; Οὐδαμῶς.**

6. **ὁποθενοῦν** nur das Feld der Gefahr ist ein verschiedenes bei diesen Künsten.

Cap. LXVIII. [B] 9. **οὐ νόμος ἐστί** in der Bedeutung: es ist nicht Brauch.

11. **μηχανοποιόν.** Man hat an den Verfertiger grosser Maschinen zu denken, die zur Verteidigung von Städten verwandt wurden. Dieser rettet daher vielen Menschen zugleich das Leben, der Rhetor immer nur einzelnen.

13. **μή σοι δοκεῖ.** Die Antwort des Kallikles würde lauten wie oben: *Μὰ Δί᾽ οὐκ ἔμοιγε.* Ueber diese Frageform vgl. Cron zu Apol. 25 A. — **κατά τινα εἶναι** vergleichbar sein mit Jemandem (auf dieselbe Stufe gehören).

15. **τὸ πρᾶγμα** sein Geschäft. **καταχώσειεν** nicht bloss überschütten, sondern zugleich zudecken, so dass sie überhaupt unsichtbar werden. Vgl. Herod. I, 68 **συνέχωσα.** Die Bedeutung: verdunkeln Crat. 414 C **ὅτι τὰ πρῶτα ὀνόματα τεθέντα κατακέχωσται ἤδη ὑπὸ τῶν βουλομένων τραγῳδεῖν αὐτά.**

[C] 15. **λέγων** ohne Objectssatz, weil **παρακαλῶν**, der speciellere Ausdruck, die Construction bestimmt.

17. **ὁ λόγος** der Stoff zum Reden.

19. **ἀποκαλέσαις** wegwerfend nennen wie Soph. Ajax 727 **τὸν τοῦ μανέντος κἀπιβουλευτοῦ στρατοῦ — ξύναιμον ἀποκαλοῦντες.** So auch Theaet. 168 D. **χαριεντισμόν τινα ἀποκαλῶν.**

21. **ἐξ ὧν** steht für **ἐκ τούτων ἐξ**

λόγῳ τοῦ μηχανοποιοῦ καταφρονεῖς καὶ τῶν ἄλλων ὧν νῦν
D δὴ ἔλεγον; οἶδ' ὅτι φαίης ἂν βελτίων εἶναι καὶ ἐκ βελτιόνων.
τὸ δὲ βέλτιον εἰ μὴ ἔστιν ὃ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτ' ἐστὶν
ἀρετή, τὸ σώζειν αὑτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ ὄντα ὁποῖός τις ἔτυχε,
καταγέλαστός σοι ὁ ψόγος γίγνεται καὶ μηχανοποιοῦ καὶ ἰα- 5
τροῦ καὶ τῶν ἄλλων τεχνῶν, ὅσαι τοῦ σώζειν ἕνεκα πεποίην-
ται. ἀλλ', ὦ μακάριε, ὅρα μὴ ἄλλο τι τὸ γενναῖον καὶ τὸ ἀγα-
θὸν ᾖ τοῦ σώζειν τε καὶ σώζεσθαι. μὴ γὰρ αὐτὸ μὲν τὸ ζῆν·
ὁπόσον δὲ χρόνον, τόν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα ἐατέον ἐστὶ καὶ οὐ
E φιλοψυχητέον, ἀλλὰ ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πι- 10
στεύσαντα ταῖς γυναιξὶν, ὅτι τὴν εἱμαρμένην οὐδ' ἂν εἷς ἐκ-
φύγοι, τὸ ἐπὶ τούτῳ σκεπτέον, τίν' ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλοι

ὧν auf die Gründe hin, aus welchen du deine Leistungen lobst, hast du kein Recht jenen zu verachten.

[D] 2. **βελτίων εἶναι.** Sehr fein macht Sokrates aufmerksam, der den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, dass K. die Gleichberechtigung der Menschen von Natur vertritt, während er für die eigene Person seiner edlen Abstammung einen hohen Wert beilegt. Hochmut liegt aber nicht bloss in dem persönlichen Wesen des K., sondern auch in seinem Principe begründet.

4. **ὁποῖός τις ἔτυχε** sei er gut oder schlecht, ohne Rücksicht auf die innere, sittliche Qualität des Menschen.

7. **γενναῖον** war im Sinn des Kallikles ein Schlagwort vgl. 485 D, E. Gerade die Liebe zum Leben muss, wo es höhere Ziele gilt, als Zeichen einer unedlen und kleinlichen Gesinnung angesehen werden, wie es gleich nachher heisst **καὶ οὐ φιλοψυχητέον.**

8. **μὴ γὰρ αὐτὸ μὲν τὸ ζῆν.** Zu ergänzen ist **ἀγαθὸν ᾖ.** Begründet war dieser Satz schon im vorhergehenden Capitel. Dem Urteil über das Leben überhaupt tritt füglich die Bemerkung über das Verhalten des Menschen zur Länge desselben entgegen. Der Hauptgedanke wird aber erst mit den Worten **τὸ ἐπὶ τούτῳ σκεπτέον** eingeleitet.

[E] 9. **τόν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα** bezieht sich auf die oft von Kallikles gethane Aeusserung zurück, dass dieses *ἄνανδρον* sei, während gerade darin die wahre Tapferkeit sich zeigt. Vgl. Apol. 38 E und 39 A.

10. **ἐπιτρέψαντα — τῷ θεῷ.** Diese gottergebene Gesinnung bewährte S. selbst bei seinem Lebensende. Vgl. Apol. 41 D. **οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλά μοι δῆλόν ἐστι τοῦτο ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον ἦν μοι.**

11. **ταῖς γυναιξίν.** Die Weiber sind am meisten einer fatalistischen Auffassung zugänglich. Sie trösten sich mit dem Worte, „dass es so kommen sollte“. Diese Ansicht aber, zeigt Sok., macht in der That ein männlicheres Betragen möglich, als die Lebensliebe des Kallikles. Den Weibern wird jener (seit Homer. Il. VI, 488 **μοῖραν δ' οὔ τινά φημι πεφυγμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν**) allgemein hellenische Ausspruch (vgl. Nägelsbach Nachhomer. Theologie III, 3. S. 145) doch gemäss der Ansicht des Kallikles zugeteilt. Zur Sache vgl. noch Phaedon 115 A **οὕτω περιμένει τὴν εἰς Ἅιδου πορείαν ὡς πορευσόμενος, ὅταν ἡ εἱμαρμένη καλῇ.**

χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιῴη, ἆρα ἐξομοιῶν αὑτὸν τῇ πολιτείᾳ ταύτῃ ἐν ᾗ ἂν οἰκῇ, καὶ νῦν δὲ ἄρα δεῖ σὲ ὡς ὁμοιότατον 513 γίγνεσθαι τῷ δήμῳ τῷ τῶν Ἀθηναίων, εἰ μέλλεις τούτῳ προσφιλὴς εἶναι καὶ μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει· τοῦθ' ὅρα εἰ 5 σοὶ λυσιτελεῖ καὶ ἐμοί, ὅπως μή, ὦ δαιμόνιε, πεισόμεθα ὅπερ φασὶ τὰς τὴν σελήνην καθαιρούσας, τὰς Θετταλίδας· σὺν τοῖς φιλτάτοις ἡ αἵρεσις ἡμῖν ἔσται ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει. εἰ δέ σοι οἴει ὁντινοῦν ἀνθρώπων παραδώσειν τέχνην τινὰ τοιαύτην, ἥτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι ἐν τῇ 10 πόλει τῇδε ἀνόμοιον ὄντα τῇ πολιτείᾳ εἴτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον εἴτ' B ἐπὶ τὸ χεῖρον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐκ ὀρθῶς βουλεύει, ὦ Καλλίκλεις· οὐ γὰρ μιμητὴν δεῖ εἶναι ἀλλ' αὐτοφυῶς ὅμοιον τούτοις, εἰ μέλλεις τι γνήσιον ἀπεργάζεσθαι εἰς φιλίαν τῷ Ἀθηναίων δήμῳ καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπους γε πρός. ὅστις οὖν 15 σε τούτοις ὁμοιότατον ἀπεργάσεται, οὗτός σε ποιήσει, ὡς ἐπιθυμεῖς πολιτικὸς εἶναι, πολιτικὸν καὶ ῥητορικόν· τῷ αὑτῶν γὰρ ἤθει λεγομένων τῶν λόγων ἕκαστοι χαίρουσι, τῷ δὲ ἀλ- C

[513 A] 2. *καὶ νῦν δὲ ἄρα* leitet über zur Anwendung auf Kallikles und sein Verhältnis zum athenischen Staate.

6. *τὰς Θετταλίδας.* Die Thessalischen Frauen waren in der Zauberei und Giftmischerei sehr bewandert. Sie standen — wie die Geschichte der Zauberin Medea zeigt — mit der Nachtgöttin Hekate in Verbindung. Daher schrieb man ihnen die Fähigkeit zu, den Mond vom Himmel abnehmen zu können. Horat. Epod. V, 45 *quae sidera excantata voce Thessala lunamque coelo deripit.* Dafür rächte sich aber die Göttin. Suidas sagt: *ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθαιρεῖς· αἱ τὴν σελήνην καθαιροῦσαι Θετταλίδες λέγονται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τῶν παίδων* (besser als *ποδῶν*) *στερίσκεσθαι. εἴρηται ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς τὰ κακὰ ἐπισπωμένων ἡ παροιμία.* — *σὺν τοῖς φιλτάτοις* mit Verlust des Liebsten; das Liebste ist hier die Seele und deren *ἀρετή*. So auch Protag. 314 A *ὅρα, ω μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύῃς καὶ κινδυνεύῃς.* — Der Ausdruck *αἵρεσις* spielt auf das *καθαιρεῖν* an.

8. *ὁντινοῦν ἀνθ.* weist auf die Versprechungen des Gorgias von der Rhetorik zurück.

[B] 12. *μιμητήν.* Verstellung ist hier nicht möglich; denn unsittliches Thun nach Aussen ist bei sittlicher Gesinnung im Innern unmöglich. Daher muss jene Aehnlichkeit die eigene Natur (*αὐτοφυῶς*) ergreifen.

14. *καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπους.* S. zu 481 D. Hier macht die Erwähnung dieses Demos einen entschieden komischen Effect.

[C] 16. *τῷ αὑτῶν γὰρ ἤθει λεγομένων.* Vgl. Demosth. Ol. III, 19. *ἀλλ' οἶμαι μέγα τοῖς τοιούτοις ὑπάρχει λόγοις ἡ παρ' ἑκάστου βούλησις, διόπερ ῥᾷστον ἁπάντων ἐστὶν αὑτὸν ἐξαπατῆσαι· ὃ γὰρ βούλεται, τοῦθ' ἕκαστος καὶ οἴεται, τὰ δὲ πράγματα πολλάκις οὐχ οὕτω πέφυκεν.*

λοτρίῳ ἄχθονται· εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις, ὦ φίλη κεφαλή. λέγομέν τι πρὸς ταῦτα, ὦ Καλλίκλεις;

LXIX. *ΚΑΛ.* Οὐκ οἶδ' ὅντινά μοι τρόπον δοκεῖς εὖ λέγειν, ὦ Σώκρατες· πέπονθα δὲ τὸ τῶν πολλῶν πάθος· οὐ πάνυ σοι πείθομαι. 5

ΣΩ. Ὁ δήμου γὰρ ἔρως, ὦ Καλλίκλεις, ἐνὼν ἐν τῇ ψυχῇ D τῇ σῇ ἀντιστατεῖ μοι· ἀλλ' ἐὰν πολλάκις ἴσως καὶ βέλτιον ταὐτὰ ταῦτα διασκοπώμεθα, πεισθήσει. ἀναμνήσθητι δ' οὖν, ὅτι δύο ἔφαμεν εἶναι τὰς παρασκευὰς ἐπὶ τὸ ἕκαστον θεραπεύειν καὶ σῶμα καὶ ψυχήν, μίαν μὲν πρὸς ἡδονὴν ὁμιλεῖν, τὴν ἑτέραν δὲ πρὸς τὸ βέλτιστον, μὴ καταχαριζόμενον ἀλλὰ διαμαχόμενον. οὐ ταῦτα ἦν ἃ τότε ὡριζόμεθα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν ἑτέρα, ἡ πρὸς ἡδονήν, ἀγεννὴς καὶ οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία τυγχάνει οὖσα· ἦ γάρ;

E *ΚΑΛ.* Ἔστω, εἰ βούλει, σοὶ οὕτως.

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἑτέρα, ὅπως ὡς βέλτιστον ἔσται τοῦτο, εἴτε σῶμα τυγχάνει ὂν εἴτε ψυχή, ὃ θεραπεύομεν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν οὕτως ἐπιχειρητέον ἡμῖν ἐστὶ τῇ πόλει καὶ τοῖς πολίταις θεραπεύειν, ὡς βελτίστους αὐτοὺς τοὺς πολίτας ποιοῦντας; ἄνευ γὰρ δὴ τούτου, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν εὑρίσκομεν, οὐδὲν ὄφελος ἄλλην εὐεργεσίαν οὐδεμίαν προσφέρειν,

1. ὦ φίλη κεφαλή „trautes Haupt". Pathetische Anrede, der homerischen Sprache entlehnt (Il. VIII, 281 u. s.) Vgl. auch Antig. 1. Ὦ κοινὸν Ἰσμήνης κάρα.

Cap. LXIX. 3. Die Rede des Sokrates hat ihre Wirkung bei Kallikles nicht verfehlt. Doch befindet er sich noch in dem Zustand des Schwankens zwischen zwei Ueberzeugungen. Das nächste Ziel der Sokratischen Dialektik ist es, dieses (das ἀπορεῖν) in dem Menschen hervorzurufen. Die feste Ueberzeugung ist erst Ziel einer oftmaligen Erörterung derselben Frage, wodurch dieselbe von verschiedenen Seiten beleuchtet und ein Grundsatz allseitig befestigt wird. Vgl. Phaedon 89 C über die Gründe der μισολογία. 4. τὸ τῶν πολλῶν πάθος, dass sie nämlich, wie Sokrates eben sagte, nur gern hören, was ihrem Sinne entspricht.

[D] 8. ἀναμνήσθητι δ' οὖν epanaleptisch nach einem längeren Excurse.

[E] 16. εἰ βούλει, wie 514 A εἴ σοι ἥδιον, fügt Kallikles hinzu, um sich für seine Person zu reservieren.

17. ὅπως μή ist abhängig zu denken von dem aus θεραπεύομεν zu entlehnenden Prädicatsbegriff.

21. θεραπεύειν Epexegese zu οὕτως. Die Objecte zu ἐπιχειρητέον (πόλει und πολίταις) gehören dem Sinne nach zu θεραπεύειν; nach dessen Subject richtet sich ποιοῦντας, obwol ἡμῖν vorangeht.

ἐὰν μὴ καλὴ κἀγαθὴ ἡ διάνοια ᾖ τῶν μελλόντων, ἢ χρήματα 514
πολλὰ λαμβάνειν ἢ ἀρχήν τινων ἢ ἄλλην δύναμιν ἡντινοῦν.
θῶμεν οὕτως ἔχειν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, εἴ σοι ἥδιον.

5 ΣΩ. Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους, ὦ Καλλίκλεις, δημοσίᾳ πράξοντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά, ἢ τειχῶν ἢ νεωρίων ἢ ἱερῶν ἐπὶ τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα, πότερον ἔδει ἂν ἡμᾶς σκέψασθαι ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ ἐξε- B
τάσαι, πρῶτον μὲν εἰ ἐπιστάμεθα τὴν τέχνην ἢ οὐκ ἐπιστά-
10 μεθα, τὴν οἰκοδομικήν, καὶ παρὰ τοῦ ἐμάθομεν; ἔδει ἂν ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν δεύτερον αὖ τόδε, εἴ τι πώποτε οἰκοδόμημα ᾠκοδομήκαμεν ἰδίᾳ ἢ τῶν φίλων τινὶ ἢ ἡμέτερον αὐτῶν, καὶ τοῦτο τὸ οἰκοδόμημα καλὸν ἢ αἰσχρόν ἐστι· καὶ εἰ C
15 μὲν εὑρίσκομεν σκοπούμενοι διδασκάλους τε ἡμῶν ἀγαθοὺς καὶ ἐλλογίμους γεγονότας καὶ οἰκοδομήματα πολλὰ μὲν καὶ καλὰ μετὰ τῶν διδασκάλων ᾠκοδομημένα ἡμῖν, πολλὰ δὲ καὶ διὰ ἡμῶν, ἐπειδὴ τῶν διδασκάλων ἀπηλλάγημεν, οὕτω μὲν

[514 A] 1. ἐὰν μὴ erläutert das ἄνευ δὴ τούτου. — διάνοια ist die innere Thätigkeit der Seele an sich; daher auch oft für Seele schlechthin gebräuchlich. Von seiner eigenen Lebensthätigkeit erklärt Sokrates Apol. 30 A οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ περιέρχομαι ἢ πείθων (ὑμᾶς) μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς ἀρίστη ἔσται, λέγων ὅτι οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τἆλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ.

5. εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν. Durch einige Analogieen sucht Sokrates zu zeigen, dass die staatsmännische Thätigkeit verschiedene Vorstufen voraussetzt und dass der angehende Staatsmann einer Prüfung in Bezug auf seine Bildung und vorausgehende Leistungen sollte unterzogen werden im Gegensatz zur Praxis des athenischen Staates. Vgl. Prot. 319 D. ἐπειδὰν δέ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέῃ βουλεύσασθαι, συμβουλεύει αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεύς, σκυτοτόμος, ἔμπορος, ναύκληρος, πλούσιος πένης, γενναῖος ἀγεννής καὶ τούτοις οὐδεὶς ἐπιπλήττει ὅτι οὐδαμόθεν μαθών, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ.

7. τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα. Die grössten Bauunternehmungen sind die δημόσια ἔργα, da Privathäuser in Athen selten grossartig angelegt waren. Für den Vergleich mit Kallikles Aufforderung an Sokrates ist μέγιστα sehr nötig. Vgl. 484 C. γνώσει δὲ ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς.

8. ἔδει ἄν. Was ist als Gegenteil der Wirklichkeit hinzuzudenken?

[B] 12. δεύτερον αὖ τόδε ergänze ἔδει ἂν ἐξετάσαι. Der Erlernung folgt die Uebung in allmählig aufsteigender Stufenfolge vom Leichteren zum Schwereren.

[C] 17. μετὰ τῶν διδασκ. Die erste Uebung wird unter Leitung der Lehrer stattfinden. Gegensatz διὰ ἡμῶν selbständig.

διακειμένων νοῦν ἐχόντων ἦν ἂν ἰέναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα· εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἴχομεν ἡμῶν αὐτῶν ἐπιδεῖξαι οἰκοδομήματά τε ἢ μηδὲν ἢ πολλὰ καὶ μηδενὸς ἄξια, οὕτω δὲ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις καὶ παρα-
D καλεῖν ἀλλήλους ἐπ' αὐτά. φῶμεν ταῦτα ὀρθῶς λέγεσθαι 5 ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

LXX. ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω πάντα, τά τε ἄλλα, κἂν εἰ ἐπιχειρήσαντες δημοσιεύειν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους ὡς ἱκανοὶ ἰατροὶ ὄντες, ἐπεσκεψάμεθα δήπου ἂν ἐγώ τε σὲ καὶ σὺ ἐμέ, 1 φέρε πρὸς θεῶν, αὐτὸς δὲ ὁ Σωκράτης πῶς ἔχει τὸ σῶμα πρὸς ὑγίειαν; ἢ ἤδη τις ἄλλος διὰ Σωκράτην ἀπηλλάγη νόσου, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; κἂν ἐγώ, οἶμαι, περὶ σοῦ ἕτερα τοιαῦτα
E ἐσκόπουν· καὶ εἰ μὴ εὑρίσκομεν δι' ἡμᾶς μηδένα βελτίω γεγονότα τὸ σῶμα, μήτε τῶν ξένων μήτε τῶν ἀστῶν, μήτε ἄν- 1 δρα μήτε γυναῖκα, πρὸς Διός, ὦ Καλλίκλεις, οὐ καταγέλαστον ἂν ἦν τῇ ἀληθείᾳ, [εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε] πρὶν ἰδιωτεύοντας πολλὰ μὲν ὅπως ἐτύχομεν ποιῆσαι, πολλὰ δὲ κατορθῶσαι καὶ γυμνάσασθαι ἱκανῶς τὴν τέχνην, τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐν τῷ πίθῳ τὴν κεραμείαν ἐπιχειρεῖν 2

3. *οὕτω δέ* ist für *δή* vorzuziehen, da *δήπου* folgt und es ohnehin Gebrauch ist innerhalb zweier hypothetischer Perioden, die in gegensätzlichem Verhältnis stehen, die protasis und apodosis der ersten mit *μέν*, der zweiten mit *δέ* auszustatten.

Cap. LXX. [D] 8. *τά τε ἄλλα κἂν* bildet den Uebergang von den blossen Analogieen zu dem Hauptgegenstand der Untersuchung.

9. *δημοσιεύειν.* Der Ausdruck geht allgemein auf den Staatsdienst; von Aerzten kommen die in Betracht, welche von einem Staate in Lohn genommen werden. Vgl. zu 455 B. Polit. 259 A. *εἴ τῳ τις τῶν δημοσιευόντων ἰατρῶν ξυμβουλεύειν ἰδιωτεύων αὐτός.*

12. *ἢ δοῦλος.* Der Sklave kommt insofern in Betracht, als junge Aerzte an ihnen vorzugsweise ihre Proben machten. Die Praxis bei Sklaven ist daher als Vorstufe zu der unter freien Leuten anzusehn. 515 A soll dagegen hervorgehoben werden, dass es bei der ethischen Praxis auf die Person und ihre Stellung im Leben nicht ankomme. Platon lässt den Sokrates rhetorische Fülle auch nicht verschmähen, wo sie dem Gedanken dient.

17. [*ἀνθρώπους* tritt für *ἡμᾶς* ein, um durch die Allgemeinheit des Ausdrucks (dass Menschen überhaupt so weit kommen können) das Unvernünftige des Benehmens stärker hervorzuheben. Doch ist der eingeklammerte Satz sehr verdächtig].

18. *ὅπως ἐτύχομεν* bildet den Gegensatz zu *κατορθῶσαι.* Vieles wird auf ungewissen Erfolg probiert; aber Vieles muss auch glücken.

20. *ἐν τῷ πίθῳ τὴν κεραμείαν.* Das Sprichwort bedeutet: mit dem Grossen anfangen statt mit dem Kleinen. Vgl. Laches 187 A. *εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἄρξεσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν*

μανθάνειν, καὶ αὐτούς τε δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν καὶ ἄλλους τοιούτους παρακαλεῖν; οὐκ ἀνόητόν σοι δοκεῖ ἂν εἶναι οὕτω πράττειν;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

5 *ΣΩ.* Νῦν δέ, ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν, ἐπειδὴ σὺ μὲν αὐτὸς ἄρτι ἄρχει πράττειν τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἐμὲ δὲ παρακαλεῖς καὶ ὀνειδίζεις ὅτι οὐ πράττω, οὐκ ἐπισκεψόμεθα ἀλλήλους, φέρε, Καλλικλῆς ἤδη τινὰ βελτίω πεποίηκε τῶν πολιτῶν; ἔστιν ὅστις πρότερον πονηρὸς ὤν, ἄδικός τε καὶ ἀκόλαστος 10 καὶ ἄφρων, διὰ Καλλικλέα καλός τε κἀγαθὸς γέγονεν, ἢ ξένος ἢ ἀστός, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; λέγε μοι, ἐάν τίς σε ταῦτα ἐξετάζῃ, ὦ Καλλίκλεις, τί ἐρεῖς; τίνα φήσεις βελτίω πεποιηκέναι ἄνθρωπον τῇ συνουσίᾳ τῇ σῇ; ὀκνεῖς ἀποκρίνασθαι, εἴπερ ἔστι τι ἔργον σὸν ἔτι ἰδιωτεύοντος, πρὶν δημοσιεύειν 15 ἐπιχειρεῖν; [515, B]

ΚΑΛ. Φιλόνεικος εἶ, ὦ Σώκρατες.

LXXI. *ΣΩ.* Ἀλλ' οὐ φιλονεικίᾳ γε ἐρωτῶ, ἀλλ' ὡς ἀληθῶς βουλόμενος εἰδέναι, ὅντινά ποτε τρόπον οἴει δεῖν πολιτεύεσθαι ἐν ἡμῖν. ἢ ἄλλου του ἄρα ἐπιμελήσει ἡμῖν ἐλθὼν 20 ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἢ ὅπως ὅ τι βέλτιστοι οἱ πολῖται ὦμεν; ἢ οὐ πολλάκις ἤδη ὡμολογήκαμεν τοῦτο δεῖν πράττειν τὸν πολιτικὸν ἄνδρα; ὡμολογήκαμεν ἢ οὔ; ἀποκρίνου. ὡμολογήκαμεν· ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀποκρινοῦμαι. εἰ τοίνυν τοῦτο [C]

ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς υἱέσι τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισὶ καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνῃ ἐν πίθῳ ἡ κεραμεία γιγνομένη. Ziemlich gleichbedeutend war 497 C *τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρά*. Den Athenern lag ein Sprichwort von der Töpferkunst nahe, weil diese dort in grosser Blüte stand (*Κεραμεικός*).

[515 A] 5. *ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν* auch pathetische Anrede. Es folgt die eigentliche demonstratio. Zur Sache vgl. Apol. 36 C. *ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθείη, ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως.*

[B] 14. *εἴπερ* im Anschluss an *ἀποκρίνασθαι* ob überhaupt; d. h. du zögerst also schon mit einer Antwort auf die noch so allgemein gehaltene Frage.

16. Zu *φιλόνεικος* vgl. zu 457 D.

Cap. LXXI. 17. *ἀλλ' ὡς ἀληθῶς*, weil die *φιλονεικία* nur den Schein des Strebens nach Wissen zeigt.

[C] 4. *ὑπὲρ σοῦ* in deinem Namen. Vgl. Protag. 317 E. *περὶ ὧν μνείαν ἐποιοῦ πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου.* — Jetzt erst kann Sokrates auf eine Kritik der früheren Staatsmänner eingehen, nachdem der Massstab des Urteils festgestellt ist. Der

δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἄνδρα παρασκευάζειν τῇ ἑαυτοῦ πόλει, νῦν μοι ἀναμνησθεὶς εἰπὲ περὶ ἐκείνων τῶν ἀνδρῶν ὧν ὀλίγῳ
D πρότερον ἔλεγες, εἰ ἔτι σοι δοκοῦσιν ἀγαθοὶ πολῖται γεγονέναι, Περικλῆς καὶ Κίμων καὶ Μιλτιάδης καὶ Θεμιστοκλῆς.

ΚΑΛ. Ἔμοιγε. 5

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἀγαθοί, δῆλον ὅτι ἕκαστος αὐτῶν βελτίους ἐποίει τοὺς πολίτας ἀντὶ χειρόνων. ἐποίει ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Ἐποίει.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅτε Περικλῆς ἤρχετο λέγειν ἐν τῷ δήμῳ, χείρους ἦσαν οἱ Ἀθηναῖοι ἢ ὅτε τὰ τελευταῖα ἔλεγεν; 10

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκ ἴσως δή, ὦ βέλτιστε, ἀλλ' ἀνάγκη ἐκ τῶν ὡμο-
E λογημένων, εἴπερ ἀγαθός γ' ἦν ἐκεῖνος πολίτης.

ΚΑΛ. Τί οὖν δή;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέγονται 15 Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι, ἢ πᾶν τοὐναντίον διαφθαρῆναι ὑπ' ἐκείνου. ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργοὺς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα.

ΚΑΛ. Τῶν τὰ ὦτα κατεαγότων ἀκούεις ταῦτα, ὦ Σώ- 20 κρατες.

nächste Beweis ist ein indirecter, indem vorausgesetzt wird, die Genannten seien gute Staatsmänner und daraus die Folge gezogen wird.

[D] 3. *πολῖται* hat die Bedeutung von Staatsmann gleich *πολιτευσάμενοι*.

12. *ἀνάγκη*. Da Perikles als guter Staatsmann die Aufgabe, sie besser gemacht zu haben, erfüllt haben m u s s.

[E] 14. *τί οὖν δή*; erg. *διαφέρει*. Vgl. zu 453 B.

18. *ἀργοὺς κ. τ. λ.* Der Vorwurf gründet sich — mit Recht — darauf, dass Perikles die Athener für alle Leistungen an den Staat besoldete und damit die eigentliche Bürgertugend vernichtete. Es gab einen *μισθὸς στρατιωτικός, δικαστικός, ἐκκλησιαστικός* und *θεωρικός*. Von diesem Solde konnten die athen. Bürger wenigstens kümmerlich leben auf Kosten des Staates und wurden dadurch in der That faul. *δειλούς*, feige wurden sie, indem sie bald dem Kriegsdienst sich entzogen und die Kriege durch Söldnerheere führen liessen. — *λάλους*. An die Thätigkeit im wirklichen Dienste des Staates knüpfte sich sehr bald die Sucht an, im öffentlichen Leben Unterhaltung zu suchen. Die Neugierde fand da vorzugsweise durch Klatschereien und Geschwätze über Alles Nahrung. — *φιλαργύρους*. Die Bereitwilligkeit zu Opfern für den Staat erlosch, weil man von ihm nur empfangen, nicht ihm geben wollte. Ganz so schildert die Athener noch Demosth. Ol. III; 33 und 35. II, 12. Phil. I, 10 *ἢ βούλεσθε περιιόντες αὐτῶν πυνθάνεσθαι· „λέγεταί τι καινόν;"*. XIX, 288 hat Dem. dafür den Ausdruck *ὠτασκοῦντες, τί τὰ τῶν Ἀρκάδων κ. τ. λ.*

20. *τῶν τὰ ὦτα κατεαγότων*. In

ΣΩ. Ἀλλὰ τάδε οὐκέτι ἀκούω, ἀλλὰ οἶδα σαφῶς καὶ ἐγὼ καὶ σύ, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ηὐδοκίμει Περικλῆς καὶ οὐδεμίαν αἰσχρὰν δίκην κατεψηφίσαντο αὐτοῦ Ἀθηναῖοι, ἡνίκα χείρους ἦσαν· ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ ἐγεγόνεσαν ὑπ' αὐτοῦ, ἐπὶ 516
5 τελευτῇ τοῦ βίου τοῦ Περικλέους, κλοπὴν αὐτοῦ κατεψηφίσαντο, ὀλίγου δὲ καὶ θανάτου ἐτίμησαν, δῆλον ὅτι ὡς πονηροῦ ὄντος.

LXXII. ΚΑΛ. Τί οὖν; τούτου ἕνεκα κακὸς ἦν Περικλῆς;

10 ΣΩ. Ὄνων γοῦν ἂν ἐπιμελητὴς καὶ ἵππων καὶ βοῶν τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτίζοντας [ἑαυτὸν] μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε ταῦτα ἅπαντα ποιοῦντας δι' ἀγριότητα. ἢ οὐ δοκεῖ σοι κακὸς B εἶναι ἐπιμελητὴς ὁστισοῦν ὁτουοῦν ζῴου, ὃς ἂν παρα-

Athen gab es eine Partei, welche der Demokratie feindlich in Lakedämon das Vorbild eines tüchtigen Staates sah und von dort alles Heil erwartete, die Lakonisten oder Lakomanen. Sie glaubten im Aeussern die lakonische Strenge nachahmen zu müssen, daher trugen sie Schnurrbärte, kurze Mäntel und dgl. und trieben die Gymnastik sehr eifrig. Ja zur Abhärtung des Leibes übten sie auch den Faustkampf, der in Sparta verboten war. Sie wurden natürlich Zielscheibe des Spottes. So nannte man sie nach den mit dem Kampfriemen zerschlagenen Ohren. Vgl. Protag. 342 B *νῦν δὲ ἀποκρυψάμενοι ἐκεῖνο ἐξηπατήκασι τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας καὶ οἱ μὲν ὦτα κατάγνυνται μιμούμενοι αὐτοὺς καὶ ἱμάντας περιειλίττονται καὶ φιλογυμναστοῦσι καὶ βραχείας ἀναβολὰς φοροῦσιν ὡς δὴ τούτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους.* Mit jenem Ausspruch beschuldigt daher Kallikles den S. der Parteileidenschaft, aber mit Unrecht.

4. *ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοί* mit bitterer Ironie. Waren sie wirklich gut, dann müste wol auch ihr Urteil über Perikles seine Berechtigung haben, war das Urteil ungerecht, so hat Perikles sie schlecht gemacht.

[516 A] 5. *κλοπὴν αὐτοῦ κατεψ.* Im zweiten Jahre des Peloponnesischen Krieges, als Perikles von einem Streifzug nach der spartan. Küste zurückkehrte, brach in Folge der Verwüstung des Landes durch die Spartaner und der Verheerung der Pest in Athen der Unwille des Volkes gegen ihn los und zog ihm eine Anklage zu, in Folge deren er um Geld, wie viel ist ungewiss, gestraft wurde. Thucyd. II, 56, 59, 65. Dass der vorgebliche Grund der Verurteilung Unterschlagung öffentlicher Gelder gewesen sei, ist nur aus dieser Stelle Platons zu schliessen.

Cap. LXXII. 11. *εἰ παραλαβών κ. τ. λ.* ist Epexegese zu *τοιοῦτος ὤν*. *παραλαμβάνειν* bezeichnet namentlich zur Erziehung annehmen. Die Ausdrücke *λακτίζοντας κυρίττοντας* und *δάκνοντας* haben im Verhältnis zu den genannten Thierklassen eine Umstellung erfahren, da *κυρ.* sich auf *βοῶν* bezieht.

12. *ἀπέδειξε* zu etwas machen, insofern dieses ein darstellen ist. So unter C auch *ἀπέφηνεν*. Anders *ἀποδεικνύναι τινὰ στρατηγόν*.

λαβὼν ἡμερώτερα ἀποδείξῃ ἀγριώτερα ἢ παρέλαβε; δοκεῖ ἢ οὔ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, ἵνα σοι χαρίσωμαι.

ΣΩ. Καὶ τόδε τοίνυν μοι χάρισαι ἀποκρινάμενος· πότερον καὶ ὁ ἄνθρωπος ἓν τῶν ζώων ἐστὶν ἢ οὔ; 5

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνθρώπων Περικλῆς ἐπεμέλετο;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἔδει αὐτούς, ὡς ἄρτι ὡμολογοῦμεν, δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου, εἴπερ 10
C ἐκεῖνος ἐπεμελεῖτο αὐτῶν ἀγαθὸς ὢν τὰ πολιτικά;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἵ γε δίκαιοι ἥμεροι, ὡς ἔφη Ὅμηρος· σὺ δὲ τί φῄς; οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί. 15

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀγριωτέρους γε αὐτοὺς ἀπέφηνεν ἢ οἵους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, ὃν ἥκιστ' ἂν ἐβούλετο.

ΚΑΛ. Βούλει σοι ὁμολογήσω;

ΣΩ. Εἰ δοκῶ γέ σοι ἀληθῆ λέγειν.

ΚΑΛ. Ἔστω δὴ ταῦτα. 20

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴπερ ἀγριωτέρους, ἀδικωτέρους τε καὶ χείρους;

D ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου. 25

ΚΑΛ. Οὐ σύ γε φῄς.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐδέ γε σὺ ἐξ ὧν ὡμολόγεις. πάλιν δὲ λέγε

[B] 4. *καὶ τόδε μοι χάρισαι* ironisch. Ebenso gut wie Kallikles das vorhergehende selbstverständliche Zugeständnis nur aus Gefälligkeit gemacht haben will, ebenso gut muss auch das Zugeständnis, dass der Mensch ein *ζῶον* sei, nur seiner Gefälligkeit zu danken sein. [Vielleicht ist *χαριεῖ* zu lesen, wozu auch das part. aor. *ἀποκρινάμενος* besser passen würde].

[C] 13. *οἵ γε δίκαιοι ἥμεροι, ὡς ἔφη Ὅμηρος.* Kein Vers Homers spricht dies direct aus; aber dem Sinne nach sagt dasselbe Od. VI, 120. IX, 175 *ἤ ῥ' οἵ γ' ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι.* Hier kommt es aber auch vorzugsweise auf die Ausschliessung des Begriffes *δίκαιοι* von *ἄγριοι* an.

17. *ὃν ἥκιστ' ἂν ἐβούλετο.* Vgl. Apol. 25 D *ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι.*

μοι περὶ Κίμωνος· οὐκ ἐξωστράκισαν αὐτὸν οὗτοι οὓς ἐθεράπευεν, ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς; καὶ Θεμιστοκλέα ταὐτὰ ταῦτα ἐποίησαν καὶ φυγῇ πρὸς ἐξημίωσαν; Μιλτιάδην δὲ τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν E
5 ἐψηφίσαντο, καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρύτανιν, ἐνέπεσεν ἄν; καίτοι οὗτοι, εἰ ἦσαν ἄνδρες ἀγαθοί, ὡς σὺ φῄς, οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἔπασχον. οὔκουν οἵ γε ἀγαθοὶ ἡνίοχοι κατ' ἀρχὰς μὲν οὐκ ἐκπίπτουσιν ἐκ τῶν ζευγῶν, ἐπειδὰν δὲ θεραπεύσωσι τοὺς ἵππους καὶ αὐτοὶ ἀμείνους γένωνται ἡνίοχοι, τότ' ἐκπίπτουσιν·
10 οὐκ ἔστι ταῦτ' οὔτ' ἐν ἡνιοχείᾳ οὔτ' ἐν ἄλλῳ ἔργῳ οὐδενί· ἢ δοκεῖ σοι;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀληθεῖς ἄρα, ὡς ἔοικεν, οἱ ἔμπροσθεν λόγοι ἦσαν, ὅτι οὐδένα ἡμεῖς ἴσμεν ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα τὰ πολιτικὰ 517
15 ἐν τῇδε τῇ πόλει. σὺ δὲ ὡμολόγεις τῶν γε νῦν οὐδένα, τῶν

[D] 1. *ἐξωστράκισαν αὐτόν.* Kimon war ein Anhänger des lacedämonischen Bündnisses und hatte auch die Unterstützung Spartas im dritten messenischen Kriege durchgesetzt. Da aber die Athener von Ithome mit Hohn von den Spartanern zurückgeschickt wurden, so gelang es seinem Gegner Perikles im Jahre 461 seine Exostrakisation durchzusetzen. Thuc. I, 102. Plut. Cim. 17. Corn. Nep. Cimon 3. Die Verbannung durch Ostrakismos dauerte gesetzlich 10 Jahre. Kimon ward bereits 457, auch auf Perikles Antrag, zurückberufen. Da der Ostrakismos eigentlich keine Strafe ist, so hebt Sokrates mit den Worten *ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν* ausdrücklich das Moment hervor, das darin gegen Kimons Wirksamkeit spricht.

3. Themistokles war im Jahre 471 exostrakisiert worden und hatte sich nach Argos begeben. Aber durch die Spartaner der Theilnahme an dem Verrate des Pausanias oder des *μηδισμός* angeklagt, wurde er abwesend noch mit der Verbannung bestraft. Daran knüpfte sich zugleich die Confiscation seines bedeutenden Vermögens.

[E] 4. *Μιλτιάδην τὸν ἐν Μαραθῶνι.* Das Attribut ist charakteristisch. Die Marathonsieger wurden von der Nachwelt ungemein gefeiert. Miltiades ward in Folge des verunglückten Unternehmens gegen Paros auf den Antrag des Xanthippos der *ἀπάτησις τοῦ δήμου* schuldig erklärt und zuletzt zu 50 Talenten verurteilt. Wie aus unserer Stelle ersichtlich ist, war die vom Gesetze vorgeschriebene Strafe der Tod und zwar durch Sturz in den Abgrund unfern des Peiräeus. Auf Antrag des vorsitzenden Prytanen ward er vom Volke zu jener Geldstrafe begnadigt.

5. *εἰ μὴ διά* d. i. wenn nicht dessen Vermittlung eingetreten wäre.

7. *οὔκουν οἵ γε ἀγαθοὶ ἡνίοχοι.* Die Form des Satzes stellt das Widersprechende, das der Ansicht des Kallikles zu Grunde liegt, in möglichst starkem Contraste dar. Der Vergleich des Staatslenkers mit dem Wagenlenker ist so gebräuchlich, dass das Bild nicht braucht als solches bemerkbar gemacht zu werden.

μέντοι ἔμπροσθεν, καὶ προείλου τούτους τοὺς ἄνδρας· οὗτοι δὲ ἀνεφάνησαν ἐξ ἴσου τοῖς νῦν ὄντες, ὥστε, εἰ οὗτοι ῥήτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο — οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον — οὔτε τῇ κολακικῇ.

LXXIII. *ΚΑΛ.* Ἀλλά μέντοι πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Σώκρατες, μή ποτέ τις τῶν νῦν ἔργα τοιαῦτα ἐργάσηται, οἷα τούτων B ὃς βούλει εἴργασται.

ΣΩ. Ὦ δαιμόνιε, οὐδ' ἐγὼ ψέγω τούτους ὥς γε διακόνους εἶναι πόλεως, ἀλλά μοι δοκοῦσι τῶν γε νῦν διακονικώτεροι γεγονέναι καὶ μᾶλλον οἷοί τε ἐκπορίζειν τῇ πόλει ὧν ἐπεθύμει· ἀλλὰ γὰρ μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας καὶ μὴ ἐπιτρέπειν, πείθοντες καὶ βιαζόμενοι ἐπὶ τοῦτο, ὅθεν ἔμελλον C ἀμείνους ἔσεσθαι οἱ πολῖται, ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν τούτων διέφερον ἐκεῖνοι· ὅπερ μόνον ἔργον ἐστὶν ἀγαθοῦ πολίτου. ναῦς δὲ καὶ τείχη καὶ νεώρια καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα καὶ ἐγώ σοι ὁμολογῶ δεινοτέρους εἶναι ἐκείνους τούτων ἐκπορίζειν. πρᾶγμα οὖν γελοῖον ποιοῦμεν ἐγώ τε καὶ σὺ ἐν τοῖς λόγοις· ἐν παντὶ γὰρ τῷ χρόνῳ, ὃν διαλεγόμεθα, οὐδὲν παυόμεθα εἰς τὸ αὐτὸ ἀεὶ περιφερόμενοι καὶ ἀγνοοῦντες ἀλλήλων ὅ τι λέγομεν. ἐγὼ οὖν σε πολλάκις οἶμαι ὡμολογηκέναι καὶ ἐγνωκέ-

[517 A] 1. **προείλου** du wähltest aus einer grossen Zahl diese als Muster aus.

3. **οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον,** ergänze **τῆς ἀρχῆς** mit offenbarer Rückbeziehung auf den Vergleich mit dem Wagenlenker.

Cap. LXXIII. 5. **πολλοῦ γε δεῖ — μή ποτε.** Die gewöhnliche Construction von **π. δ.** ist die des Infinitiv. Hier vertritt diese Redensart ein negiertes verb. timendi (**οὐ δεινόν** es ist nicht zu erwarten, dass). So wird ein Urteil über eine vergangene Thatsache als unmöglich bezeichnet.

[B] 8. **ὥς γε διακόνους εἶναι** insofern sie Diener des Staates waren. Die Unterscheidung zwischen dienenden und herschenden Künsten, die hierdurch angebahnt wird, ruht, wie sich gleich zeigt, auch auf dem Cap. XIX f. Erörterten. Sie führt dieses aber weiter und erläutert es.

11. **μεταβιβάζειν** (eine andere Richtung geben s. zu 493 A) ist abhängig von **διέφερον.** Aehnlich ist die Stelle Protag. 328 A. **ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάσαι εἰς ἀρετὴν ἀγαπητόν.**

12. **ἐπὶ τοῦτο** schliesst sich dem Sinne nach an **μεταβιβάζειν** an; daher ist daraus das allgemeine Substantiv zu entnehmen, welches durch den Relativsatz **ὅθεν κ. τ. λ.** bestimmt wird. 15. **ναῦς κ. τ. λ.** vgl. 455 E.

[C] 19. **περιφερομενοι εἰς ταὐτό** entspricht dem deutschen: sich im Kreise herumdrehen, aber nicht auf ein und demselben Punkte, sondern einen Cirkel beschreiben, so dass man wieder nach dem Anfangspunkt zurückkommt. Vgl. de Rep. V, 456 B **ἥκομεν εἰς τὰ πρότερα περιφερόμενοι.**

ναι, ὡς ἄρα διττὴ αὕτη τις ἡ πραγματεία ἔστι καὶ περὶ τὸ σῶ- D
μα καὶ περὶ τὴν ψυχήν, καὶ ἡ μὲν ἑτέρα διακονική ἐστιν, ᾗ
δυνατὸν εἶναι ἐκπορίζειν, ἐὰν μὲν πεινῇ τὰ σώματα ἡμῶν,
σιτία, ἐὰν δὲ διψῇ, ποτά, ἐὰν δὲ ῥιγῷ, ἱμάτια, στρώματα,
5 ὑποδήματα, ἄλλ' ὧν ἔρχεται σώματα εἰς ἐπιθυμίαν· καὶ ἐξε-
πίτηδές σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκόνων λέγω, ἵνα ῥᾷον καταμά-
θῃς. τούτων γὰρ ποριστικὸν εἶναι ἢ κάπηλον ὄντα ἢ ἔμπορον
ἢ δημιουργόν του αὐτῶν τούτων, σιτοποιὸν ἢ ὀψοποιὸν ἢ E
ὑφάντην ἢ σκυτοτόμον ἢ σκυτοδεψόν, οὐδὲν θαυμαστόν ἐστιν
10 ὄντα τοιοῦτον δόξαι καὶ αὑτῷ καὶ τοῖς ἄλλοις θεραπευτὴν
εἶναι σώματος, παντὶ τῷ μὴ εἰδότι, ὅτι ἔστι τις παρὰ ταύτας
ἁπάσας τέχνη γυμναστική τε καὶ ἰατρική, ἣ δὴ τῷ ὄντι ἐστὶ
σώματος θεραπεία, ἥνπερ καὶ προσήκει τούτων ἄρχειν πα-
σῶν τῶν τεχνῶν καὶ χρῆσθαι τοῖς τούτων ἔργοις διὰ τὸ εἰδέ-
15 ναι, ὅ τι τὸ χρηστὸν καὶ πονηρὸν τῶν σιτίων ἢ ποτῶν ἐστιν
εἰς ἀρετὴν σώματος, τὰς δ' ἄλλας πάσας ταύτας ἀγνοεῖν· διὸ 518
δὴ καὶ ταύτας μὲν δουλοπρεπεῖς τε καὶ διακονικὰς καὶ ἀνε-
λευθέρους εἶναι περὶ σώματος πραγματείαν, τὰς ἄλλας τέχνας,
τὴν δὲ γυμναστικὴν καὶ ἰατρικὴν κατὰ τὸ δίκαιον δεσποίνας
20 εἶναι τούτων. ταὐτὰ οὖν ταῦτα ὅτι ἔστι καὶ περὶ ψυχήν, τοτὲ
μέν μοι δοκεῖς μανθάνειν ὅτι λέγω, καὶ ὁμολογεῖς ὡς εἰδὼς

[D] 2. ἡ μὲν ἑτέρα. Der Gegensatz folgt erst in anderer Form 518 A in δεσποίνας εἶναι τούτων.

5. ὧν ἔρχεται — εἰς ἐπιθυμίαν. Die Umschreibung für ἐπιθυμεῖ ist am Platz, weil die Begierden allmählig sich entwickeln, wachsen und zahlreicher werden. — καὶ ἐξεπίτηδές σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκόνων λ. vgl. Phaedo 95 E. καὶ ἐξεπίτηδες πολλάκις ἀναλαμβάνω ἵνα μή τι διαφύγῃ ἡμᾶς.

7. κάπηλος ist der Kleinhändler, Krämer, eigentlich der mit Landesproducten handelt, ἔμπορος eigentlich der Importeur, daher Grosshändler. δημιουργός hier der, welcher aus Rohstoffen Dinge für die Bedürfnisse des Leibes verfertigt. Dies sind die drei Arten des ποριστικὸν εἶναι. Von θαυμαστόν ἐστι an wird der Satz anakoluthisch, indem an die Stelle des obigen Infinitivs, der in dem partic. ὄντα τοιοῦτον aufgenommen wird, ein anderer, δόξαι, tritt. Was Sokrates erläutern will, ist, dass Jemand, der für die Bedürfnisse des Leibes sorgt, ohne etwas von Gymnastik und Heilkunde zu verstehen, leicht auf den Gedanken kommen kann, dass er der wahre Pfleger des Leibes sei.

[E] 10. τοῖς ἄλλοις wird durch παντὶ τῷ μὴ εἰδότι erklärt. Zu παρὰ ταύτας ἁπάσας erg. πραγματείας oder παρασκευάς.

[518 A] 17. δουλοπρεπεῖς wie ähnliche Ausdrücke mit Bezug auf die Behauptungen des Kallikles. Die Attribute der Rhetorik und Philosophie werden geradezu umgetauscht.

18. τὰς ἄλλας τέχνας Künste nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch.

ὅ τι ἐγὼ λέγω· ἥκεις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων, ὅτι ἄνθρωποι
B καλοὶ κἀγαθοὶ γεγόνασι πολῖται ἐν τῇ πόλει, καὶ ἐπειδὰν ἐγὼ ἐρωτῶ οἵτινες, δοκεῖς μοι ὁμοιοτάτους προτείνεσθαι ἀνθρώπους περὶ τὰ πολιτικά, ὥσπερ ἂν εἰ περὶ τὰ γυμναστικὰ ἐμοῦ ἐρωτῶντος, οἵτινες ἀγαθοὶ γεγόνασιν ἢ εἰσὶ σωμάτων θεραπευταί, ἔλεγές μοι πάνυ σπουδάζων, Θεαρίων ὁ ἀρτοκόπος καὶ Μίθαικος ὁ τὴν ὀψοποιίαν συγγεγραφὼς τὴν Σικελικὴν καὶ Σάραμβος ὁ κάπηλος, ὅτι οὗτοι θαυμάσιοι γεγόνασι σω-
C μάτων θεραπευταί, ὁ μὲν ἄρτους θαυμαστοὺς παρασκευάζων, ὁ δὲ ὄψον, ὁ δὲ οἶνον.

LXXIV. Ἴσως ἂν οὖν ἠγανάκτεις, εἴ σοι ἔλεγον ἐγὼ ὅτι ἄνθρωπε, ἐπαΐεις οὐδὲν περὶ γυμναστικῆς· διακόνους μοι λέγεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστὰς ἀνθρώπους, οὐκ ἐπαΐοντας καλὸν κἀγαθὸν οὐδὲν περὶ αὐτῶν, οἵ, ἂν οὕτω τύχωσιν, ἐμπλήσαντες καὶ παχύναντες τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων,
D ἐπαινούμενοι ὑπ' αὐτῶν, προσαπολοῦσιν αὐτῶν καὶ τὰς ἀρχαίας σάρκας· οἱ δ' αὖ δι' ἀπειρίαν οὐ τοὺς ἑστιῶντας αἰτιάσονται τῶν νόσων αἰτίους εἶναι καὶ τῆς ἀποβολῆς τῶν ἀρχαίων σαρ-

6. Thearion, Mithaikos und Sarambos waren damals berühmte Speisekünstler. Sie werden auch sonst erwähnt. Mithaikos stammte aus Sicilien, wo die Kochkunst namentlich in dem reichen und üppigen Syrakus schon früh eine feine Ausbildung erlangt hatte. Seine Schrift führte den Namen ὀψαρτυτικά. Der ἀρτοκόπος ist zugleich Kuchenbäcker. Der aus Weizenmehl gefertigte ἄρτος war eine Festspeise. Vgl. Ath. IV, 14 Σόλων δὲ τοῖς ἐν πρυτανείῳ σιτουμένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει ἄρτον δὲ ταῖς ἑορταῖς προσπαρατιθέναι.

Cap. LXXIV. [C] 11. Ἴσως ἂν οὖν ἠγανάκτεις wie Kallikles wirklich that, da Sokrates ihm nachwies, dass er von der Politik nichts verstehe. S. geht nun dazu über, zu zeigen, dass jene Befriedigung der Begierden eines Staates ohne sittliche Grundlage wol eine äussere Glanzperiode des Staates herbeiführen und den Staatsmännern einen grossen Namen verschaffen könne, dass aber der Sturz dieses Staates unvermeidlich ist und gerade in jenem äusseren Scheinwachsthum die Schuld seiner Krankheit zu suchen ist.

13. παρασκευαστὰς ἀνθρώπους. Letzteres ist verächtlich zugefügt.

14. ἂν οὕτω τύχωσιν wenn es sich so trifft, aber möglicherweise folgt gleich die Krankheit.

[D] 16. προσαπολοῦσι — τὰς ἀρχαίας σάρκας. Ein anderes Bild für dieselbe Sache hat Dem. Ol. I, 15 ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ῥᾳδίως ἐπὶ τοῖς μεγάλοις τόκοις μικρὸν εὐπορήσαντες χρόνον ὕστερον καὶ τῶν ἀρχαίων ἀπέστησαν. Auch zu dem Folgenden ἀλλ' οἱ ἂν αὐτοῖς τύχωσιν vgl. Dem. Ol. I, 16 ἐγὼ δὲ οὐκ ἀγνοῶ μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦθ' ὅτι πολλάκις ὑμεῖς οὐ τοὺς αἰτίους ἀλλὰ τοὺς ὑστάτους περὶ τῶν πραγμάτων εἰπόντας ἐν ὀργῇ ποιεῖσθε ἄν τι μὴ κατὰ γνώμην ἐκβῇ.

κῶν, ἀλλ' οἳ ἂν αὐτοῖς τύχωσι τότε παρόντες καὶ συμβουλεύοντές τι, ὅταν δὴ αὐτοῖς ἥκῃ ἡ τότε πλησμονὴ νόσον φέρουσα συχνῷ ὕστερον χρόνῳ, ἅτε ἄνευ τοῦ ὑγιεινοῦ γεγονυῖα, τούτους αἰτιάσονται καὶ ψέξουσι καὶ κακόν τι ποιήσουσιν, 5 ἂν οἷοί τ' ὦσι, τοὺς δὲ προτέρους ἐκείνους καὶ αἰτίους τῶν κακῶν ἐγκωμιάσουσι. καὶ σὺ νῦν, ὦ Καλλίκλεις, ὁμοιότατον E τούτῳ ἐργάζει· ἐγκωμιάζεις ἀνθρώπους, οἳ τούτους εἱστιάκασιν εὐωχοῦντες ὧν ἐπεθύμουν, καί φασι μεγάλην τὴν πόλιν πεποιηκέναι αὐτούς· ὅτι δὲ οἰδεῖ καὶ ὕπουλός ἐστι δι' 10 ἐκείνους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. ἄνευ γὰρ σωφρο- 519 σύνης καὶ δικαιοσύνης λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν ἐμπεπλήκασι τὴν πόλιν· ὅταν οὖν ἔλθῃ ἡ καταβολὴ αὕτη τῆς ἀσθενείας, τοὺς τότε παρόντας αἰτιάσονται συμβούλους, Θεμιστοκλέα δὲ καὶ Κίμωνα 15 καὶ Περικλέα ἐγκωμιάσουσι, τοὺς αἰτίους τῶν κακῶν· σοῦ δὲ ἴσως ἐπιλήψονται, ἐὰν μὴ εὐλαβῇ, καὶ τοῦ ἐμοῦ ἑταίρου Ἀλκιβιάδου, ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς B ἐκτήσαντο, οὐκ αἰτίων ὄντων τῶν κακῶν ἀλλ' ἴσως συναιτίων. καίτοι ἔγωγε ἀνόητον πρᾶγμα καὶ νῦν ὁρῶ γιγνόμενον καὶ 20 ἀκούω τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν πέρι. αἰσθάνομαι γάρ, ὅταν ἡ

2. *ἥκῃ φέρουσα* anschaulich; sie kommt an, die Krankheit mit sich schleppend.

[E] 7. *οἳ τούτους* nämlich die Athener. Mit *καί φασι* wechselt das Subject. Der Satz geht in demonstrative Form über. — *αὐτούς* entspricht dem *οἵ*.

9. *οἰδεῖ* und *ὕπουλος* Krankheiten, die im Gegensatz stehen; ersteres bezeichnet die äusserlich durch ungesunde Anschwellung hervortretende Aufgedunsenheit, die eine Zeit lang selbst den Schein der Gesundheit erwecken kann, letzteres die nicht wahrnehmbare innere Verderbnis der Säfte.

[519 A] 12. *φόρων* die Zölle und Abgaben, welche die Athener von anderen Staaten erhoben und nur im eigenen Interesse verwandten. *καὶ τοιούτων φλυαριῶν*. Vgl. Dem. Ol. III, 29. *καὶ τί ἂν εἰπεῖν τις ἔχοι; τὰς ἐπάλξεις, ἃς κονιῶμεν καὶ τὰς ὁδοὺς ἃς ἐπισκευάζομεν, καὶ κρήνας καὶ λήρους;*

σοῦ ἐπιλήψονται sie werden dich fassen, um dich zur Strafe zu ziehen. 16. *καὶ τοῦ ἐμοῦ ἑταίρου Ἀλκιβιάδου.* Ueber das Verhältnis dieser Prophezeiung des Sokrates zur Zeit, in welcher der Dialog stattfindet, s. die Einl. S. 19 unter 5. Für die Leser des Dialogs dient die Geschichte des Alkibiades als bestätigendes Beispiel für die allgemeine Behauptung des Sokrates.

[B] 19. *καίτοι ἔγωγε.* Hiermit geht Sokrates zu dem Beweise über, dass eine Verurteilung der Staatsmänner, Undank, den sie ernten, nur als Folge ihrer eigenen Thätigkeit und Beweis für ihre Untüchtigkeit anzusehen sei. — *ὁρῶ — ἀκούω.* Sokrates legt Wert darauf, hervorzuheben, dass in der Vergangenheit und Gegenwart sich dasselbe wiederholt.

πόλις τινὰ τῶν πολιτικῶν ἀνδρῶν μεταχειρίζηται ὡς ἀδικοῦντα, ἀγανακτούντων καὶ σχετλιαζόντων ὡς δεινὰ πάσχουσι· πολλὰ καὶ ἀγαθὰ τὴν πόλιν πεποιηκότες ἄρα ἀδίκως ὑπ' αὐτῆς ἀπόλλυνται, ὡς ὁ τούτων λόγος· τὸ δὲ ὅλον ψεῦδός ἐστι.
C προστάτης γὰρ πόλεως οὐδ' ἂν εἷς ποτε ἀδίκως ἀπόλοιτο ὑπ' αὐτῆς τῆς πόλεως ἧς προστατεῖ· κινδυνεύει ἄρα ταὐτὸν εἶναι, ὅσοι τε πολιτικοὶ προσποιοῦνται εἶναι καὶ ὅσοι σοφισταί. καὶ γὰρ οἱ σοφισταί, τἆλλα σοφοὶ ὄντες, τοῦτο ἄτοπον ἐργάζονται πρᾶγμα· φάσκοντες γὰρ ἀρετῆς διδάσκαλοι εἶναι πολλάκις κατηγοροῦσι τῶν μαθητῶν, ὡς ἀδικοῦσι σφᾶς αὐτούς, τούς τε μισθοὺς ἀποστεροῦντες καὶ ἄλλην χάριν οὐκ ἀποδιδόντες,
D εὖ παθόντες ὑπ' αὐτῶν· καὶ τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομένους, ἐξαιρεθέντας μὲν ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου, σχόντας δὲ δικαιοσύνην, ἀδικεῖν τούτῳ ὃ οὐκ ἔχουσιν; οὐ δοκεῖ σοι τοῦτο ἄτοπον εἶναι, ὦ ἑταῖρε; ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν με ἠνάγκασας, ὦ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλων ἀποκρίνεσθαι.

LXXV. *ΚΑΛ.* Σὺ δ' οὐκ ἂν οἷός τ' εἴης λέγειν, εἰ μή τίς σοι ἀποκρίνοιτο;

E *ΣΩ.* Ἔοικά γε· νῦν γοῦν συχνοὺς τείνω τῶν λόγων,

2. **ἀγανακτούντων** von **αἰσθάνομαι** abhängig mit ausgelassenem **αὐτῶν**. Der Plural steht mit Recht, obwol **τινα** vorhergeht. Die Aussage gilt von allen; die Handlung des Zwischensatzes wird immer nur an einem vollzogen.

3. **ἄρα** nachgestellt wie Prot. 355 B **ὡς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι κατάδηλον ἔσται, ἐὰν μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἄρα.** In unserer Stelle soll die Schlussfolgerung auf **ἀδίκως ἀπόλλυνται** möglichst scharf hervortreten.

[C] 7. **προσποιοῦνται,** gedacht ist an die von beiden übernommene Aufgabe, den Gegenstand ihrer Behandlung besser zu machen, ihm die Tugend beizubringen; der angebliche Staatsmann verspricht es dem Staate im Ganzen, der Sophist (der sich als Tugendlehrer ausgibt) dem Einzelnen.

[D] 13. **ἀνθρώπους ἀγαθούς κ. τ. λ.** ironisch; nach der Behauptung der Sophisten muss man das annehmen; am meisten bezeichnend ist **ἐξαιρεθέντας ἀδικίαν.** Daraus geht der Schluss hervor, der eben als ein Widerspruch in sich bezeichnet werden muss.

15. **ἀδικεῖν τούτῳ** — das würde nämlich die **ἀδικία** sein — **ὃ οὐκ ἔχουσιν.**

16. **ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν** hier in dem Sinne eine lange zusammenhängende Rede halten im Gegensatz zu der dialektischen Untersuchung. Uebrigens ist diess die Antwort auf den Vorwurf des Kallikles 482 C **ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὤν.**

Cap. LXXV. [E] 20. **ἔοικά γε:** es hat wenigstens so den Anschein, nämlich als ob ich reden könnte, auch ohne dass Jemand mir antwortet. Zu **πρὸς φιλίου** vgl. zu 500 B.

ἐπειδή μοι οὐκ ἐθέλεις ἀποκρίνεσθαι. ἀλλ', ὦ 'γαθέ, εἰπὲ πρὸς φιλίου, οὐ δοκεῖ σοι ἄλογον εἶναι ἀγαθὸν φάσκοντα πεποιηκέναι τινὰ μέμφεσθαι τούτῳ, ὅτι ὑφ' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγονώς τε καὶ ὢν ἔπειτα πονηρός ἐστιν;

5 *ΚΑΛ.* Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀκούεις τοιαῦτα λεγόντων τῶν φασκόντων παιδεύειν ἀνθρώπους εἰς ἀρετήν;

ΚΑΛ. Ἔγωγε· ἀλλὰ τί ἂν λέγοις ἀνθρώπων πέρι οὐδενὸς ἀξίων; 520

10 *ΣΩ.* Τί δ' ἂν περὶ ἐκείνων λέγοις, οἳ φάσκοντες προεστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι, ὅπως ὡς βελτίστη ἔσται, πάλιν αὐτῆς κατηγοροῦσιν, ὅταν τύχωσιν, ὡς πονηροτάτης; οἴει τι διαφέρειν τούτους ἐκείνων; ταὐτόν, ὦ μακάρι', ἐστὶ σοφιστὴς καὶ ῥήτωρ, ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον, ὥσπερ 15 ἐγὼ ἔλεγον πρὸς Πῶλον· σὺ δὲ δι' ἄγνοιαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι οἴει εἶναι, τὴν ῥητορικήν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς. τῇ δὲ ἀληθείᾳ κάλλιόν ἐστι σοφιστικὴ ῥητορικῆς ὅσῳπερ νομοθετικὴ B δικαστικῆς καὶ γυμναστικὴ ἰατρικῆς· μόνοις δ' ἔγωγε καὶ ᾤμην τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγχωρεῖν μέμ-20 φεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν, ὡς πονηρόν ἐστιν εἰς σφᾶς, ἢ τῷ αὐτῷ λόγῳ τούτῳ ἅμα καὶ ἑαυτῶν κατηγορεῖν, ὅτι οὐδὲν ὠφελήκασιν οὕς φασιν ὠφελεῖν. οὐχ οὕτως ἔχει;

ΚΑΛ. Πάνυ γε. C

25 *ΣΩ.* Καὶ προέσθαι γε δήπου τὴν εὐεργεσίαν ἄνευ μι-

[520 A] 8. *ἀλλὰ τί ἂν λέγοις*, was soll man über sie reden in dem Sinne: über solche Menschen braucht man keine Worte zu verlieren. Kallikles, obwol selbst Sophist, verachtet die Sophisten entsprechend der Ansicht des Gorgias über sie. Vgl. Einl. S. 6 und 465 C.

12. *ὅταν τύχωσιν*, wenn sie in den Fall kommen gestürzt zu werden.

[B] 20. *τούτῳ τῷ πράγματι*, das Object ihrer Erziehung, sei es eine ganze Bürgerschaft oder Einzelne. Das abstracte Neutrum ist verächtlich, wie Prot. 312 C von den Sophisten selbst gesagt wird *καίτοι εἰ τοῦτ' ἀγνοεῖς οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὔτ' εἰ ἀγαθῷ οὔτ' εἰ κακῷ πράγματι.*

21. Nach ἢ ist *ἐγχωρεῖν* mitzudenken — oder es trete der Fall ein, dass ihre Worte zugleich eine Selbstanklage enthalten.

[C] 25. *προέσθαι τὴν εὐεργεσίαν*; jeder Unterricht wird als Woltat gedacht, die der Lehrer dem Schüler erweist; der Lohn ist eine Vergeltung für das empfangene Gute. *προέσθαι* ist gewählt mit Beziehung auf das zutretende *ἄνευ μισθοῦ*, indem es das freiwillige Hingeben schon an sich bezeichnet. Dass die Sophisten sich

σθοῦ, ὡς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει, εἴπερ ἀληθῆ ἔλεγον. ἄλλην μὲν γὰρ εὐεργεσίαν τις εὐεργετηθείς, οἷον ταχὺς γενόμενος διὰ παιδοτρίβην, ἴσως ἂν ἀποστερήσειε τὴν χάριν, εἰ προοῖτο αὐτῷ ὁ παιδοτρίβης καὶ μὴ συνθέμενος αὐτῷ μισθὸν ὅ τι μάλιστα ἅμα μεταδιδοὺς τοῦ τάχους λαμβάνοι τὸ D ἀργύριον· οὐ γὰρ τῇ βραδυτῆτι, οἶμαι, ἀδικοῦσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀλλ' ἀδικίᾳ· ἦ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴ τις αὐτὸ τοῦτο ἀφαιρεῖ, τὴν ἀδικίαν, οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ μήποτε ἀδικηθῇ, ἀλλὰ μόνῳ ἀσφαλὲς ταύτην τὴν εὐεργεσίαν προέσθαι, εἴπερ τῷ ὄντι δύναιτό τις ἀγαθοὺς ποιεῖν. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Φημί.

LXXVI. ΣΩ. Διὰ ταῦτ' ἄρα, ὡς ἔοικε, τὰς μὲν ἄλλας συμβουλὰς συμβουλεύειν λαμβάνοντα ἀργύριον, οἷον οἰκοδομίας πέρι ἢ τῶν ἄλλων τεχνῶν, οὐδὲν αἰσχρόν.

E ΚΑΛ. Ἔοικέ γε.

ΣΩ. Περὶ δέ γε ταύτης τῆς πράξεως, ὅντιν' ἄν τις τρόπον ὡς βέλτιστος εἴη καὶ ἄριστα τὴν αὑτοῦ οἰκίαν διοικοῖ ἢ

Lohn zahlen liessen, war den Hellenen überhaupt anstössig (vgl. Apol. 19 E f., 31 B, 33 B), theils weil dadurch die seitherige Art der Bildung und Erziehung junger Männer verdrängt wurde, theils weil man eine niedrige Auffassung von Wissenschaft und Tugend — die wie eine Waare behandelt ward — als Grundlage der Forderungen der Sophisten mit Recht voraussetzte. Die älteren Sophisten, wie namentlich Protagoras, waren auch in dieser Beziehung vorsichtiger. Ueber das Verfahren des Prot. vgl. Prot. 328 B, C.

4. *καὶ μὴ συνθέμενος — λαμβάνοι*: wenn er sich nicht vorher Lohn ausbedungen hätte und dann so weit es möglich ist, jedesmal bei der Mitteilung der Schnelligkeit unmittelbar zugleich sein Geld in Empfang nähme. Es hätte, meint Sokrates, einen Sinn, wenn dort beides gleichzeitig vor sich gehe, denn mit der grösseren Schnelligkeit, die sich jener Schüler aneignet, wächst für den Lehrer die Gefahr, dass er ihm entlaufen möge, ohne ihn zu bezahlen, umgekehrt nimmt sie für den Sophisten ab, wenn er leistet, was er verspricht.

Cap. LXXVI. 14. *τὰς μὲν ἄλλας συμβουλάς* ist gleich *τὰς περὶ ἄλλων συμβ.*

[E] 18. *ὅντιν' ἄν τις τρόπον* ist Epexegese zu *ταύτης τῆς πράξεως*. Letzteres steht in allgemeiner Bedeutung: Verhältniss, Frage. Die *ἀρετὴ πολιτική*, welche die Sophisten zu lehren versprachen, umfasste die beiden Seiten Verwaltung des eigenen Hauswesens und des Staates. Vgl. Prot. 318 E *τὸ δὲ μάθημά ἐστιν εὐβουλία περί τε τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν ἄριστα τὴν αὑτοῦ οἰκίαν διοικοῖ καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέγειν.* Vgl. auch Menon 91 A, B.

πόλιν, αἰσχρὸν νενόμισται μὴ φάναι συμβουλεύειν, ἐὰν μή τις αὐτῷ ἀργύριον διδῷ. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ ὅτι τοῦτο αἴτιόν ἐστιν, ὅτι μόνη αὕτη 5 τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὖ παθόντα ἐπιθυμεῖν ποιεῖ ἀντ' εὖ ποιεῖν· ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι, εἰ εὖ ποιήσας ταύτην τὴν εὐεργεσίαν ἀντ' εὖ πείσεται· εἰ δὲ μή, οὔ. ἔστι ταῦτα οὕτως ἔχοντα;

ΚΑΛ. Ἔστιν. 521

10 ΣΩ. Ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς θεραπείαν τῆς πόλεως, διόρισόν μοι· τὴν τοῦ διαμάχεσθαι Ἀθηναίοις, ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται, ὡς ἰατρόν, ἢ ὡς διακονήσοντα καὶ πρὸς χάριν ὁμιλήσοντα; τἀληθῆ μοι εἰπέ, Καλλίκλεις· δίκαιος γὰρ εἶ, ὥσπερ ἤρξω παρρησιάζεσθαι πρὸς ἐμέ, διατελεῖν ἃ νοεῖς 15 λέγων· καὶ νῦν εὖ καὶ γενναίως εἰπέ.

ΚΑΛ. Λέγω τοίνυν ὅτι ὡς διακονήσοντα.

ΣΩ. Κολακεύσοντα ἄρα με, ὦ γενναιότατε, παρακαλεῖς. B

ΚΑΛ. Εἴ σοι Μυσόν γε ἥδιον καλεῖν, ὦ Σώκρατες· ὡς εἰ μὴ ταῦτά γε ποιήσεις —

5. *ἀντ' εὖ ποιεῖν.* Dankbarkeit wird nur als eine Art von Gerechtigkeit angesehen. 6. *ὥστε καλὸν τὸ σημεῖον δοκεῖ εἶναι* ein Zeugnis dafür, dass er wirklich den anderen besser gemacht hat. In *εἰ εὖ ποιήσας κ. τ. λ.* ist der Lehrende Subject geworden; der Gedanke würde vollständig so ausgedrückt sein: *καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι ὅτι εὖ ἐποίησε* oder *ὅτι ἐποίησε ταύτην τὴν εὐεργεσίαν, εἰ ἀντ' εὖ πείσεται.* Die beiden abhängigen Sätze sind aber in einen zusammengezogen.

[521 A] 10. *ἐπὶ ποτέραν.* Die folgende Frage stellt noch nicht die beiden polit. u. philos. Lebensweisen einander gegenüber, sondern nur die verschiedenen Arten der politischen. Vorausgesetzt wird, dass Kallik. noch immer zu einer Art derselben auffordert und die Frage ist, zu welcher? Die richtige Antwort würde sein: wie die Sachen liegen zu keiner, denn die eine ist unsittlich, die andere, wie Sokrates auch selbst in der Apol. 31 D ff. auseinandersetzt, für jetzt unmöglich. Daher wird auch im Folgenden angedeutet, dass eben die einzige Art, wahre Politik zu treiben, in Athen für jetzt beschränkt sei auf die Besserung Einzelner im Privatverkehr.

[B] 17. *κολακεύσοντα* spricht ein solches Urteil über *διακονήσοντα* aus, dass darin zugleich der Widerspruch jener Aufforderung mit dem Begriff *γενναῖος* (*γενναιότατε, γενναίως εἰπέ*) hervortreten muss.

18. *εἴ σοι Μυσόν γε ἥδιον καλεῖν.* Die Myser waren sehr verachtet. Selbst die Sklaven, die aus Mysien stammten, waren sehr billig. Daher wurde *Μυσῶν ἔσχατος* ein Sprichwort gleichbedeutend mit dem Allerverachtetsten. Cic. pro Flacco 27 *Quid porro in Graeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam, si quis despicatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur?* Vgl. auch Theaet. 209 B. *αὕτη οὖν ἡ διάνοια ἔσθ' ὅτι μᾶλλον ποιήσει με Θεαί-*

ΣΩ. Μή εἴπῃς ὃ πολλάκις εἴρηκας, ὅτι ἀποκτενεῖ με ὁ βουλόμενος, ἵνα μὴ αὖ καὶ ἐγὼ εἴπω, ὅτι πονηρός γε ὢν ἀγα-
C θὸν ὄντα· μηδ' ὅτι ἀφαιρήσεται ἐάν τι ἔχω, ἵνα μὴ αὖ ἐγὼ εἴπω ὅτι ἀλλ' ἀφελόμενος οὐχ ἕξει ὅ τι χρήσεται αὐτοῖς, ἀλλ' ὥσπερ με ἀδίκως ἀφείλετο, οὕτω καὶ λαβὼν ἀδίκως χρήσεται, 5
εἰ δὲ ἀδίκως, αἰσχρῶς, εἰ δὲ αἰσχρῶς, κακῶς.

LXXVII. ΚΑΛ. Ὥς μοι δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, πιστεύειν μηδ' ἂν ἓν τούτων παθεῖν, ὡς οἰκῶν ἐκποδὼν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθεὶς εἰς δικαστήριον [ὑπὸ πάνυ ἴσως μοχθηροῦ ἀνθρώπου καὶ φαύλου.] 10

ΣΩ. Ἀνόητος ἄρα εἰμί, ὦ Καλλίκλεις, ὡς ἀληθῶς, εἰ μὴ οἴομαι ἐν τῇδε τῇ πόλει ὁντινοῦν ἄν, ὅ τι τύχοι, τοῦτο παθεῖν. τόδε μέντοι εὖ οἶδ' ὅτι, ἐάνπερ εἰσίω εἰς δικαστήριον περὶ
D τούτων τινὸς κινδυνεύων ὧν σὺ λέγεις, πονηρός τίς με ἔσται ὁ εἰσάγων· οὐδεὶς γὰρ ἂν χρηστὸς μὴ ἀδικοῦντ' ἄνθρωπον 15
εἰσαγάγοι· καὶ οὐδέν γε ἄτοπον εἰ ἀποθάνοιμι. βούλει σοι εἴπω δι' ὅ τι ταῦτα προσδοκῶ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἶμαι μετ' ὀλίγων Ἀθηναίων, ἵνα μὴ εἴπω μόνος, ἐπιχειρεῖν τῇ ὡς ἀληθῶς πολιτικῇ τέχνῃ καὶ πράττειν τὰ πο- 20

τητον ἢ Θεόδωρον διανοεῖσθαι, ἢ τὸ λεγόμενον Μυσῶν τὸν ἔσχατον. Ob dieses Sprichwort vielleicht dem Telephos des Euripides seinen Ursprung verdankt, lässt sich nicht ermitteln. Jedenfalls will Kallikles sagen: Meinetwegen gib ihm einen Namen, welchen du willst, auch den allerverächtlichsten, aber bedenke —.

1. ὃ πολλάκις εἴρηκας. S. 486 A, B. 511 B. Dasselbe hatte aber auch schon Polos gesagt.

Cap. LXXVII. 7. ὥς μοι δοκεῖς ist als Ausruf zu fassen.

8. ὡς οἰκῶν ἐκποδών, als wohntest du vom Wege ab, ausser der Welt, eigentlich so, dass dich Füsse nicht erreichen können, indem kein Weg zu dir führte.

11. ἀνόητος ἄρα εἰμί durch den Indicativ praesentis wird das Urteil ohne Rücksicht auf die Ungültigkeit seines Inhalts nur mit Bezug auf die dem Ausruf des Kallikles unterliegende Voraussetzung ausgesprochen. ἄρα vermittelt diese Beziehung.

12. ὁντινουν — ὅ τι τύχοι jedes ohne Unterschied, alles Beliebige; also: in Athen ist Alles möglich. Vgl. Menon 94 E ἐγὼ μὲν οὖν ἄν σοι συμβουλεύσαιμι, εἰ ἐθέλεις ἐμοὶ πείθεσθαι, εὐλαβεῖσθαι· ὡς ἴσως μὲν καὶ ἐν ἄλλῃ πόλει ῥᾴδιόν ἐστι κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους ἢ εὖ· ἐν τῇδε δὲ καὶ πάνυ.

13. περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων bezieht sich auf den Gegenstand der Strafe; Leben, Vermögen.

[D] 19. ἵνα μὴ εἴπω um nicht zu sagen, allein. In Wahrheit soll diese Beschränkung gelten, wie die Wiederholung des μόνος beweist. Zur Sache vgl. Apol. 30 D ff.

λιτικὰ μόνος τῶν νῦν· ἅτε οὖν οὐ πρὸς χάριν λέγων τοὺς λό-
γους οὓς λέγω ἑκάστοτε, ἀλλὰ πρὸς τὸ βέλτιστον, οὐ πρὸς τὸ
ἥδιστον, καὶ οὐκ ἐθέλων ποιεῖν ἃ σὺ παραινεῖς, τὰ κομψὰ E
ταῦτα, οὐχ ἕξω ὅ τι λέγω ἐν τῷ δικαστηρίῳ. ὁ αὐτὸς δέ μοι ἥκει
5 λόγος, ὅνπερ πρὸς Πῶλον ἔλεγον· κρινοῦμαι γὰρ ὡς ἐν παιδίοις
ἰατρὸς ἂν κρίνοιτο κατηγοροῦντος ὀψοποιοῦ. σκόπει γάρ, τί
ἂν ἀπολογοῖτο ὁ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἐν τούτοις ληφθείς, εἰ
αὐτοῦ κατηγοροῖ τις λέγων ὅτι ὦ παῖδες, πολλὰ ὑμᾶς καὶ
κακὰ ὅδε εἴργασται ἀνὴρ καὶ αὐτούς, καὶ τοὺς νεωτάτους ὑμῶν
10 διαφθείρει τέμνων τε καὶ κάων, καὶ ἰσχναίνων καὶ πνίγων 522
ἀπορεῖν ποιεῖ, πικρότατα πόματα διδοὺς καὶ πεινῆν καὶ διψῆν
ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ
εὐώχουν ὑμᾶς· τί ἂν οἴει ἐν τούτῳ τῷ κακῷ ἀποληφθέντα
ἰατρὸν ἔχειν εἰπεῖν; ἢ εἰ εἴποι τὴν ἀλήθειαν, ὅτι ταῦτα πάντα
15 ἐγὼ ἐποίουν, ὦ παῖδες, ὑγιεινῶς, ὁπόσον οἴει ἂν ἀναβοῆσαι
τοὺς τοιούτους δικαστάς; οὐ μέγα;

ΚΑΛ. Ἴσως· οἴεσθαί γε χρή.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἴει ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι, ὅ
τι χρὴ εἰπεῖν; B

20 ΚΑΛ. Πάνυ γε.

LXXVIII. ΣΩ. Τοιοῦτον μέντοι καὶ ἐγὼ οἶδα ὅτι πάθος

2. *οὐ πρὸς τὸ ἥδιστον* vgl. zu 452 E.

[E] 4. *ὁ αὐτὸς ἥκει λόγος* wie häufig *ἔρχεται* oder *ἐπέρχεται λέγειν* vgl. 485 E. Das Folgende enthält eine weitere Ausführung des 464 D Gesagten.

6. *τί ἂν ἀπολογοῖτο*; was sollte er zu seiner Verteidigung vorbringen?

7. *ἐν τούτοις* nämlich *τοῖς παιδίοις*.

8. *ὦ παῖδες*. Das Folgende enthält eine Parodie auf die gegen Sokrates gerichtete Anklage, vorzugsweise insofern er als Verderber der Jugend bezeichnet wurde. 9. *τοὺς νεωτάτους*. Der Superlativ muss für *νέους* der Anklage eintreten, weil die Richter selbst als Kinder gedacht werden.

[522 A] 11. *ἀπορεῖν* das nächste Ziel der Sokratischen Dialektik war wirklich eine *ἀπορία*, vgl. Menon 79 E. Theaet. 149 A *λέγουσι περὶ ἐμοῦ ὅτι ἀτοπώτατός εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν*.

12. *οὐχ ὥσπερ ἐγὼ — εὐώχουν* steht für *οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἐποίουν — εὐωχῶν ὑμᾶς*.

15. *ἀναβοῆσαι* wie die Richter des Sokrates wirklich thaten vgl. Ap. 30 C *ἐφ᾽ οἷς ἴσως βοήσεσθε*; daher die wiederholte Bitte des Sokrates *μὴ θορυβεῖτε*.

17. *οἴεσθαί γε χρή*. Passende Antwort auf eine rhetorische Frage, weil diese zur Ueberzeugung nötigt. Daher wird diese Formel häufig angewandt, wo der Sprechende sich selbst antwortet. Criton 53 C *καὶ οὐκ οἴει ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἴεσθαί γε χρή*.

18. *ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἔχεσθαι* vgl. Her. IX, 98 *ἐν ἀπορίῃ εἴχοντο ὅ,τι ποιέωσι*.

πάθοιμι ἂν εἰσελθὼν εἰς δικαστήριον. οὔτε γὰρ ἡδονὰς ἃς ἐκπεπόρικα ἕξω αὐτοῖς λέγειν, ἃς οὗτοι εὐεργεσίας καὶ ὠφελείας νομίζουσιν, ἐγὼ δὲ οὔτε τοὺς πορίζοντας ζηλῶ οὔτε οἷς πορίζεται· ἐάν τέ τίς με ἢ τοὺς νεωτέρους φῇ διαφθείρειν ἀπορεῖν ποιοῦντα, ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέγοντα 5 πικροὺς λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, οὔτε τὸ ἀληθὲς ἕξω εἰπεῖν, C ὅτι δικαίως πάντα ταῦτα ἐγὼ λέγω, καὶ πράττω τὸ ὑμέτερον δὴ τοῦτο, ὦ ἄνδρες δικασταί, οὔτε ἄλλο οὐδέν· ὥστε ἴσως, ὅ τι ἂν τύχω, τοῦτο πείσομαι.

ΚΑΛ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὦ Σώκρατες, καλῶς ἔχειν ἄνθρω- 10 πος ἐν πόλει οὕτω διακείμενος καὶ ἀδύνατος ὢν ἑαυτῷ βοηθεῖν;

ΣΩ. Εἰ ἐκεῖνό γε ἐν αὐτῷ ὑπάρχοι, ὦ Καλλίκλεις, ὃ σὺ πολλάκις ὡμολόγησας· εἰ βεβοηθηκὼς εἴη αὑτῷ, μήτε περὶ ἀνθρώ- D πους μήτε περὶ θεοὺς ἄδικον μηδὲν μήτε εἰρηκὼς μήτε εἰργα- 15 σμένος. τοιαύτη γάρ τις βοήθεια ἑαυτῷ πολλάκις ἡμῖν ὡμολόγηται κρατίστη εἶναι. εἰ μὲν οὖν ἐμέ τις ἐξελέγχοι ταύτην τὴν βοήθειαν ἀδύνατον ὄντα ἐμαυτῷ καὶ ἄλλῳ βοηθεῖν, αἰσχυνοίμην ἂν καὶ ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις ἐξελεγχόμενος καὶ μόνος ὑπὸ μόνου, καὶ εἰ διὰ ταύτην τὴν ἀδυναμίαν ἀποθνήσκοιμι, ἀγα- 20 νακτοίην ἄν· εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδείᾳ τελευτῴην ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥᾳδίως ἴδοις ἄν με φέροντα τὸν θάνατον. E αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, ὅστις μὴ παν-

Cap. LXVIII. 1. *οὔτε γάρ.* Diesem Satzgliede entspricht (auch anakoluthisch) *ἐάν τε τίς με κ. τ. λ.*

5. *ἀπορεῖν* s. zu A. — *λέγοντα πικροὺς λόγους* entspricht im Vergleiche dem *πικρότατα πόματα διδούς.*

7. *ὅτι δικαίως.* So spricht Sokrates wirklich Apol. 30 E ff.

[C] 11. *καὶ ἀδύνατος ὢν* epexegetisch zu *οὕτω διακείμενος.* Dasselbe könnte auch in einem Satze mit *ὥστε* ausgedrückt sein.

14. *βεβοηθηκώς* diese Selbsthülfe besteht in einem aus dem Thun des Menschen hervorgehenden Zustand; darum perfectum.

[D] 17. *ἐξελέγχοι* durch seinen Beweis darstellte; daher mit dem particip.

19. *μόνος ὑπὸ μόνου.* Die Schande liegt nicht darin, dass man *ἐναντίον πολλῶν* durch die Widerlegung des Gegners eine Niederlage erleidet, sondern in der Sache, der Schlechtigkeit, die aufgedeckt wird. Daher *ταύτην τὴν ἀδυναμίαν* der Sache nach gleichbedeutend mit *ἀδικίαν.*

21. *εἰ δὲ κολακικῆς κ. τ. λ.* So erklärt Sokrates nach seiner Verurteilung Ap. 38 E, nachdem er jene Art der Rhetorik charakterisiert hat, zu deren Gebrauch er sich nicht entschliessen konnte; *οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἱροῦμαι ὧδε ἀπολογησάμενος τεθνάναι ἢ ἐκείνως ζῆν.*

[E] 23. *αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν.* Der Tod wird stets nur ge-

τάπασιν ἀλόγιστός τε καὶ ἄνανδρός ἐστι, τὸ δὲ ἀδικεῖν φοβεῖται· πολλῶν γὰρ ἀδικημάτων γέμοντα τὴν ψυχὴν εἰς Ἅιδου ἀφικέσθαι πάντων ἔσχατον κακῶν ἐστιν. εἰ δὲ βούλει, σοὶ ἐγώ, ὡς τοῦτο οὕτως ἔχει, ἐθέλω λόγον λέξαι.

5 ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐπείπερ γε καὶ τἆλλα ἐπέρανας, καὶ τοῦτο πέρανον.

LXXIX. ΣΩ. Ἄκουε δή, φασί, μάλα καλοῦ λόγου, ὃν σὺ μὲν ἡγήσει μῦθον, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὡς ἀληθῆ γὰρ ὄντα σοι λέξω ἃ μέλλω λέγειν. ὥσπερ γὰρ Ὅμηρος λέγει, 523

10 διενείμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ ἀεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν [ἐν θεοῖς], τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον διελθόντα

fürchtet um des nach ihm zu erwartenden Zustandes und dieser kann nur dann Furcht erwecken, wenn der Mensch Unrecht that. So stellt Sokrates auch den Tod und die Ungerechtigkeit Apol. 39 A, B einander gegenüber.

4. *λόγον* hier nicht ein dialektischer Beweis, sondern eine Geschichte. Vgl. *λογογράφος*.

Cap. LXXIX. [523 A] 7. *ἄκουε δή*. Feierlicher Anfang, um Spannung zu erregen. Aehnlich Tim. 20 D. *ἄκουε δή, ὦ Σώκρατες, λόγου μάλα μὲν ἀτόπου, παντάπασί γε μὴν ἀληθοῦς*. Theaet. 201 D *ἄκουε δὴ ὄναρ ἀντὶ ὀνείρατος*. Polit. 269 C *ἀκούοις ἄν*. *λόγος* und *μῦθος* bilden einen Gegensatz, indem jenes sich auf wahre und wirkliche, *μῦθος* auf gedachte und erdichtete Thatsachen bezieht. Sokrates will durch diese Unterscheidung darauf aufmerksam machen, dass dem folgenden „Mythos" eine wahre Thatsache zu Grunde liege, während die Einkleidung gleichgültig ist. S. die Einl. S. 12. Man achte in diesem Mythos auch auf die edle Form, die Einfachheit und Würde der Diction. Die leichte Nachlässigkeit des Dialoges fällt weg, ohne dass die Rede an Natürlichkeit verlöre.

9. *ὥσπερ Ὅμηρος λέγει*. Sokrates meint die Stelle in der Ilias O, 187, wo Poseidon sagt:

τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφεοὶ οὓς τέκετο Ῥέα
Ζεὺς καὶ ἐγώ, τρίτατος δ' Ἀίδης ἐνέροισιν ἀνάσσων.
τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς.
ἤτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν αἰεί
παλλομένων, Ἀίδης δ' ἔλαχε ζόφον ἠερόεντα
Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν.
γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος.

An diese Stelle knüpft Sokrates an, um ein Reich der Todten oder das Fortleben der Seelen nach dem Tode als eine gegebene Thatsache hinstellen zu können, die keines Beweises bedarf.

11. *παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον*. Dieser Ausdruck, der die Herrschaft wie ein Erbe an die Söhne kommen lässt, entfernt die unwürdige Vorstellung von einem feindlichen Verhältnis der Söhne zu ihrem Vater Kronos. — *ἦν οὖν νόμος — ἐπὶ Κρόνου*. Dadurch wird das Gesetz als ein ewiges bezeichnet. Ein Unterschied im Zustande der Guten und Bösen, darauf kommt es allein an, folgt aus der Natur der Sache notwendig.

B καὶ ὁσίως, ἐπειδὰν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμωτήριον, ὃ δὴ Τάρταρον καλοῦσιν, ἰέναι. τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἔτι νεωστὶ τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντος ζῶντες ἦσαν ζώντων, 5 ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ δικάζοντες ᾗ μέλλοιεν τελευτᾶν. κακῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο· ὅ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ οἱ C ἐκ μακάρων νήσων ἰόντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι φοιτῷέν σφιν ἄνθρωποι ἑκατέρωσε ἀνάξιοι. εἶπεν οὖν ὁ Ζεύς· ἀλλ' ἐγώ, ἔφη, παύσω τοῦτο γιγνόμενον. νῦν μὲν γὰρ κακῶς αἱ 10

[B] 1. *εἰς μακάρων νήσους.* Nach Homer Od. IV, 564 versetzt Zeus seine Lieblinge (Rhadamanthys und Menelaus, letzterer als Eidam des Zeus, werden besonders genannt) lebend nach dem *Ἠλύσιον πεδίον*, wo sie ein glückseliges Leben führen. Hesiod hat zuerst die Vorstellung von Inseln der Seligen. Nach ihm gelangen dahin nach dem Tode die Menschen des vierten Geschlechtes, die Heroen und die Helden des trojanischen Krieges Opp. 170. Diess ist ihr Lohn; die Strafe des zweiten und dritten Geschlechtes ist es dagegen, dass diese Menschen nach dem Tode in den Hades (*ἐς εὐρώεντα δόμον κρυεροῦ Ἀΐδαο*) wandern müssen. Diese Vorstellung wird dann weiter fortgebildet und allmählig werden die Inseln der Seligen, insbesondere durch Pindars Einfluss, im Glauben des Volkes, wenn auch nicht allgemein ein Aufenthaltsort aller Gerechten nach dem Tode. Der Tartaros war ursprünglich nach Homer nur Gefängnis der Titanen. Il. VIII, 13. 478. Dieser wird nun von Platon das Gefängnis für alle Ungerechten genannt. Den Gegensatz zwischen dem Zustand der Guten und Bösen nach dem Tode in seiner Allgemeinheit erfasst und als Forderung des sittlichen Bewusstseins dargestellt zu haben, ist daher jedenfalls sein Verdienst.

3. *τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμωτήριον* heisst der Tartaros, weil die Bestimmung des Gefängnisses überhaupt nur die war, dass darin die Strafen an den Verurteilten vollzogen wurden.

4. *τούτων δὲ δικασταί.* Die Vorstellung von einem Todtengericht mit anderen Richtern als Pluton selbst und bevor die Seelen in den Hades eingehen, findet sich zuerst in diesem Platonischen Mythos. — Zu *καὶ ἔτι νεωστί* vgl. zu 503 C.

5. *ζῶντες ἦσαν ζώντων.* Diese Darstellung fällt ganz der mythischen Einkleidungsweise anheim. In diesem Mythos soll der Gegensatz zwischen menschlichem und unwahrem auf Schein sich gründendem Gerichte und dem wahrhaften auf reine und unmittelbare Anschauung sich stützenden dargestellt werden. Zu dem Ende wird das menschliche in dieser Form als das früher bestehende in den Mythos mit hereingenommen; das andere lässt Platon dann im Gegensatz dazu erst entstehen, während es natürlich als bestehend gedacht werden muss seit Menschen leben und sterben. An jenem früheren Gericht kann nun ganz dieselbe Kritik geübt werden, welche das unter Menschen übliche verdient. Das attische Gerichtsverfahren lässt sich in dem kurzen Bilde wiedererkennen (*ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες*).

7. *οἱ ἐπιμεληταί.* Wer darunter zu verstehen ist, bleibt unbestimmt. *ἑκατέρωσε* sowol nach dem Tartaros, als nach den Inseln der Seligen. *ἀνάξιοι* geht daher sowol auf den Lohn als die Strafe.

[C] 10. *κακῶς δικάζονται.* Der Grund der Täuschung der Richter ist nach dem Folgenden ein doppelter, ein

δίκαι δικάζονται. ἀμπεχόμενοι γάρ, ἔφη, οἱ κρινόμενοι κρίνονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. πολλοὶ οὖν, ἦ δ' ὅς, ψυχὰς πονηρὰς ἔχοντες ἠμφιεσμένοι εἰσὶ σώματά τε καλὰ καὶ γένη καὶ πλούτους, καί, ἐπειδὰν ἡ κρίσις ᾖ, ἔρχονται αὐτοῖς πολ- 5 *λοὶ μάρτυρες, μαρτυρήσοντες ὡς δικαίως βεβιώκασιν· οἱ οὖν δικασταὶ ὑπό τε τούτων ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ* D *ἀμπεχόμενοι δικάζουσι, πρὸ τῆς ψυχῆς τῆς αὑτῶν ὀφθαλμοὺς καὶ ὦτα καὶ ὅλον τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι. ταῦτα δὴ αὐτοῖς πάντα ἐπίπροσθεν γίγνεται, καὶ τὰ αὑτῶν ἀμφιέσματα καὶ* 10 *τὰ τῶν κρινομένων. πρῶτον μὲν οὖν, ἔφη, παυστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προΐσασι. τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν.* E

objectiver, insofern der zu beurteilende Gegenstand, die Person, nicht rein sich darstellt und ein subjectiver, insofern die Erkenntnisfähigkeit der Richter selbst eine mangelhafte ist. Beide Mängel gehen aus der Leiblichkeit, die beiden Theilen gemeinsam ist, hervor. Diese mit dem, was daran hängt, muss weggenommen werden, damit die Erkenntnis eine reine werde und der Täuschung nicht mehr ausgesetzt sei.

3. *ἠμφιεσμένοι.* Die Bekleidung ist im weiteren Sinn zu verstehen. Alles Aeussere, wornach im irdischen Leben der Wert des Menschen geschätzt zu werden pflegt, gehört dahin: Leibesschönheit, edle Abkunft, Reichtum. Vgl. 451 E und Protag. 319 C *κἂν πάνυ καλὸς ᾖ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων.*

[D] 6. *ἐκπλήττονται* werden eingeschüchtert, befangen gemacht.

7. *πρὸ τῆς ψυχῆς.* Die Sinneswahrnehmung ist nach Platon durchaus unzuverlässig und die durch sie vermittelte Erkenntnis daher eine unsichere, oft unwahre. Ihr stellt er die unmittelbar durch Denktätigkeit der Seele gewonnene Erkenntnis gegenüber. Hier wird diese zugleich als seelische Anschauung dargestellt.

9. *ἐπίπροσθεν γίγνεται* steht vor ihnen im Wege, oder wird ihnen hinderlich.

10. *πρῶτον μὲν οὖν* führt die zuerst zu erledigende Vorbedingung ein.

[E] 12. *Προμηθεῖ.* Prometheus war der Repräsentant des zum Bewusstsein kommenden, Bildung erstrebenden Menschengeistes. Daher ist er es, welcher dem Menschen gibt und verschafft, was ihn zum Menschen macht und sein Verhältnis zu den Göttern regelt. Vgl. den Mythos im Protagoras 320 ff. In der Volkssage von ihm hat namentlich das Widerstreben des Menschengeschlechtes gegen die Gottheit einen Ausdruck gefunden. Platon fasst ihn dagegen in innerer Einstimmung mit dem göttlichen Willen, als den, der die Gedanken der Vorsehung verwirklicht. So hat er zugleich die Aufgabe, dem Streben des Menschen entsprechende Schranken zu setzen, wie hier durch Entziehung des Vorauswissens vom Tode. Anders Aeschylus Prometh. 248—250.

Πρ. *Θνητοὺς ἔπαυσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον*
Χορ. *Τὸ ποῖον εὑρὼν τῆσδε φάρμακον νόσου;*
Πρ. *Τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατῴκισα.*
Χορ. *Μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω βροτοῖς.*

ὅπως ἂν παύσῃ. Zeus hat dem Prometheus auch die Art angegeben, wie er dem Uebelstand abhelfen soll.

ἔπειτα γυμνοὺς κριτέον ἁπάντων τούτων· τεθνεῶτας γὰρ δεῖ κρίνεσθαι. καὶ τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος ἑκάστου, ἔρημον πάντων τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ τῆς γῆς πάντα ἐκεῖνον τὸν κόσμον, ἵνα δικαία ἡ κρίσις ᾖ. ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα ἐγνωκὼς πρότερος ἢ ὑμεῖς ἐποιησάμην δικαστὰς υἱεῖς ἐμαυτοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ Ῥα- 524 *δάμανθυν, ἕνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν ἐπειδὰν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῷ λειμῶνι, ἐν τῇ τριόδῳ, ἐξ ἧς φέρετον τὼ ὁδώ, ἡ μὲν εἰς μακάρων νήσους, ἡ δ' εἰς Τάρταρον. καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ῥαδάμανθυς κρινεῖ, τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνῳ δὲ πρεσβεῖα δώσω ἐπιδια-*

1. **τεθνεῶτας γάρ.** Vom Standpunkte des Zeus aus ist die causale Verbindung möglich, da er natürlich weiss, dass der Tod eine Trennung der Seele von dem Leibe ist, was Sok. erst 524 B erschliesst.

2. *αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχήν* bezeichnet die Unmittelbarkeit der Erkenntnis von der subjectiven und objectiven Seite zugleich.

6. **πρότερος ἢ ὑμεῖς.** Zeus ist Inhaber der **πρόνοια.** Diess gibt ihm zugleich das Recht, seinen e i g e n e n Söhnen die richterlichen Würden zu erteilen.

7. *Μίνω, Ῥαδάμανθυν, Αἰακόν.* Dieselben nennt auch Sokrates in der Apol. 41 A als Richter in der Unterwelt und daneben noch einen Athener **Τριπτόλεμος.** Minos und Rhadamanthys waren Brüder, Söhne des Zeus und der Tochter des Phönix, jener König in Kreta und als weiser Gesetzgeber berühmt, dieser ausgezeichnet in der Gerechtigkeitspflege. Ebenfalls berühmt durch Frömmigkeit und Gerechtigkeit war A e a k o s, der Sohn des Zeus und der Aegina. Diese drei nennt auch Dem. de cor. 127 zusammen. Nach der Sage wurden Minos und Rhadamanthys allgemein als Richter unter den Todten (nicht aber vor ihrem Eintritt in das Todtenreich, sondern für Streitigkeiten unter ihnen) bezeichnet, Aeakos ihnen in der Sage der Aegineten angereiht und in Attika anerkannt. Dass Minos und Rhadamanthys die aus Asien kommenden Todten zu richten haben, erklärt sich aus dem Verhältnis Kretas zu Asien, insbesondere zu den Phöniciern, welches sich auch in der Sage von der Abstammung des Minos und Rhadamanthys ausspricht.

[524 A] 9. **ἐν τῷ λειμῶνι.** Gedacht ist an die Asphodeloswiese nach Hom. Od. XI, 539. Nach Homer scheint dieselbe sich durch den ganzen Hades hinzuziehn und Wohnplatz der Schatten zu sein. Vgl. Od. XXIV, 13

αἶψα δ' ἵκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα
ἔνθα τε ναίουσι ψυχαί, εἴδωλα καμόντων.

Platon verlegt sie vor den Hades. — Zu *τριόδῳ* vgl. Virg. Aen. VI, 540.

Hic locus est, partis ubi se via findit in ambas
Dextera quae Ditis magni sub moenia tendit.
Hac iter Elysium nobis: at laeva malorum
Exercet poenas et ad impia Tartara mittit.

12. *ἐπιδιακρίνειν* das entscheidende Urteil abgeben. **περὶ τῆς πορείας** nicht in Bezug auf den Wandel auf Erden, sondern ob sie nach

κρίνειν, ἐὰν ἀπορῆτόν τι τὼ ἑτέρω· ἵνα ὡς δικαιοτάτη ἡ κρίσις ᾖ περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.

LXXX. Ταῦτ' ἔστιν, ὦ Καλλίκλεις, ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι· καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιόνδε τι λο- B
5 γίζομαι συμβαίνειν. ὁ θάνατος τυγχάνει ὤν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγμάτοιν διάλυσις, τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, ἀπ' ἀλλήλοιν· ἐπειδὰν δὲ διαλυθῆτον ἄρα ἀπ' ἀλλήλοιν, οὐ πολὺ ἧττον ἑκάτερον αὐτοῖν ἔχει τὴν ἕξιν τὴν αὑτοῦ, ἥνπερ καὶ ὅτε ἔζη ὁ ἄνθρωπος, τό τε σῶμα τὴν φύσιν τὴν
10 αὑτοῦ καὶ τὰ θεραπεύματα καὶ τὰ παθήματα ἔνδηλα πάντα. οἷον εἴ τινος μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφότερα ζῶν- C τος, τούτου καὶ ἐπειδὰν ἀποθάνῃ ὁ νεκρὸς μέγας, καὶ εἰ παχύ, παχὺς καὶ ἀποθανόντος, καὶ τἆλλα οὕτως· καὶ εἰ αὖ ἐπετήδευε κομᾶν, κομήτης τούτου καὶ ὁ νεκρός. μαστιγίας αὖ εἴ τις ἦν
15 καὶ ἴχνη εἶχε τῶν πληγῶν οὐλὰς ἐν τῷ σώματι ἢ ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν, καὶ τεθνεῶτος τὸ σῶμα ἔστιν ἰδεῖν ταῦτα ἔχον· κατεαγότα τε εἴ του ἦν μέλη ἢ διεστραμμένα ζῶντος, καὶ τεθνεῶτος ταὐτὰ ταῦτα ἔνδηλα. ἑνὶ δὲ λό- D

den Inseln der Seligen oder dem Tartaros wandern sollen. Vgl. Phaed. 107 D. ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκεῖσε πορείας.

Cap. LXXX. 3. Aus dem vorgetragenen Mythos werden Schlüsse gezogen über das Wesen des Todes und die Erscheinungsform der Seele nach dem Tode.

[B] 5. ὁ θάνατος κ. τ. λ. vgl. Phaedon 64 C.

8. ἕξιν. Unter ἕξις ist die aus dem Wesen hervorgehende, also qualitativ bestimmte Haltung, Beschaffenheit und Darstellungsweise einer Sache zu verstehen, nicht ihr Wesen an sich und auch nicht ein äusserlich angenommener Zustand. Aber beides, die ursprüngliche Natur der Sache (φύσις) und ihre Entwickelungszustände (θεραπεύματα καὶ παθήματα) finden in der ἕξις gleichzeitig ihren Ausdruck. Vgl. Theaet. 153 B.

9. τό τε σῶμα. Im Phaedon benutzt Sok. die Thatsache, dass der Leib nach dem Tode noch eine Zeitlang in derselben ἕξις fortdauert, zu einem Unsterblichkeitsbeweise. Vgl. 80 C. D. 10. θεραπεύματα καὶ τὰ παθήματα. Beide Ausdrücke bezeichnen die durch Entwicklung entstandenen Zustände, jene insofern dieselbe auf der durch Pflege (sei es richtige oder falsche) geförderten inneren Ausbildung der φύσις beruht, letztere insofern sie auf Einwirkungen von Aussen beruhen. Zur Erläuterung kann auch dienen Phaedon 107 D. οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἔχουσα εἰς Ἅιδου ἡ ψυχὴ ἔρχεται πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ τῆς τροφῆς. Der Ausdruck παθήματα, weil er der allgemeinere ist, kann dann D für die Entwickelungszustände überhaupt eintreten. Jedoch gibt ebenda der Relativsatz ἃ διὰ τὴν ἐπιτήδευσιν ἑκάστου πράγματος ἔσχεν eine nähere Erklärung des Ausdrucks.

[C] 11. ἀμφότερα wie 477 D.

14. κομᾶν langes Haar tragen. Gemeint ist die Uebertreibung darin; denn kurz abgeschorenes Haar war eine ἀνδραποδώδης θρίξ.

[D] 18. ἑνὶ δὲ λόγῳ absolut wie ὡς συνελόντι εἰπεῖν. Vgl. Phaedon 111

γῳ, οἷος εἶναι παρεσκεύαστο τὸ σῶμα ζῶν, ἔνδηλα ταῦτα καὶ τελευτήσαντος ἢ πάντα ἢ τὰ πολλὰ ἐπί τινα χρόνον. ταὐτὸν δή μοι δοκεῖ τοῦτ' ἄρα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι, ὦ Καλλίκλεις· ἔνδηλα πάντα ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὰν γυμνωθῇ τοῦ σώματος, τά τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα, ἃ διὰ τὴν ἐπιτήδευσιν ἑκάστου πράγματος ἔσχεν ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἄνθρωπος. ἐπειδὰν οὖν ἀφίκωνται παρὰ τὸν δικαστήν, οἱ μὲν ἐκ
E τῆς Ἀσίας παρὰ τὸν Ῥαδάμανθυν, ὁ Ῥαδάμανθυς ἐκείνους ἐπιστήσας θεᾶται ἑκάστου τὴν ψυχήν, οὐκ εἰδὼς ὅτου ἐστίν, ἀλλὰ πολλάκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμενος ἢ ἄλλου ὁτουοῦν βασιλέως ἢ δυνάστου κατεῖδεν οὐδὲν ὑγιὲς ὂν τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην καὶ οὐλῶν μεστὴν ὑπὸ
525 ἐπιορκιῶν καὶ ἀδικίας, ἃ ἑκάστῃ ἡ πρᾶξις αὐτοῦ ἐξωμόρξατο [εἰς τὴν ψυχήν], καὶ πάντα σκολιὰ ὑπὸ ψεύδους καὶ ἀλαζονείας

A. *καὶ ἑνὶ λόγῳ ὅπερ ἡμῖν τὸ ὕδωρ ἐστὶ — τοῦτο ἐκεῖ τὸν ἀέρα.* — *οἷος εἶναι παρεσκεύατο τὸ σῶμα ζῶν* wie sich Jemand im Leben in leiblicher Beziehung entwickelt hat.

2. *ἐπί τινα χρόνον* eine geraume Zeit. Vgl. Phaedon 80 C, wo es von derselben Sache heisst: *ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπιμένει χρόνον.* — *ταὐτὸν δή κ. τ. λ.* Die Analogie der Seele mit dem Leibe wird zuerst im Allgemeinen, dann möglichst ins Einzelne durchgeführt.

[E] 7. *οἱ μὲν ἐκ τῆς Ἀσ.* Man beachte die woltuende, fast epische Breite der Darstellung, die zugleich der Veranschaulichung des Gedankens vortrefflich dient.

9. *ἐπιστήσας.* Er hält sie an; die Seele würde sonst wol ihren eigenen Weg wandeln.

10. *τοῦ μεγάλου βασιλέως.* Warum gerade dieses Beispiel gewählt ist, erklärt sich aus dem zu 470 E Gesagten. — *ἐπιλαβόμενος* vgl. zu 519 A. 11. *κατεῖδεν* der Aorist belebt die Darstellung.

12. *διαμεμαστιγωμένην* nach der Analogie des Leibes, der einem *μαστιγίας* gehörte. — So entspricht *σκολιά* oben dem *κατεαγότα μέλη καὶ διεστραμμένα* und das letzte den in 524 C vorangestellten Misverhältnissen (*παχύς*) des Leibes.

[525 A] Sok. gibt drei Anschauungen von der unsittlichen Erscheinungsform der Seele. 1) Das Wesen der Sittlichkeit besteht in der *δικαιοσύνη*. Daher wird *ἀδικία* vorangestellt. Daneben steht als die stärkste Form derselben, deren Bestrafung nach dem Tode schon das Homerische Zeitalter annahm (Ilias III, 278 u. 279. XIX, 259 *αἵ θ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται ὅ τίς κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ.*), der Meineid. Die *ἀδικία* verletzt daher das Wesen der Seele selbst. 2) Ihre naturgemässe Entwicklung beruht auf Wahrheitserkenntnis. Die Lüge hemmt jene Entwicklung und verkrümmt und verbiegt daher die Seele. Dieses Bild entspricht zugleich der Allen geläufigen Anschauung von dem Wesen der Wahrheit. 3) Die Thätigkeit der Seele nach Aussen macht die Einhaltung bestimmter Masse nötig. Fehlt ihr diese Eigenschaft — die *σωφροσύνη* —, hat sie vielmehr die *ἀκολασία*, welche sich je nach den äusseren Objecten, mit denen der Mensch es zu thun hat darstellt als *ἐξουσία, τρυφή* und *ὕβρις* (*ἀκρατία* ist allen gemeinschaftlich), so wird dadurch das rechte Verhältnis

καὶ οὐδὲν εὐθὺ διὰ τὸ ἄνευ ἀληθείας τεθράφθαι· καὶ ὑπὸ ἐξουσίας καὶ τρυφῆς καὶ ὕβρεως καὶ ἀκρατίας τῶν πράξεων ἀσυμμετρίας τε καὶ αἰσχρότητος γέμουσαν τὴν ψυχὴν εἶδεν· ἰδὼν δὲ ἀτίμως ταύτην ἀπέπεμψεν εὐθὺ τῆς φρουρᾶς, οἷ μέλ-5 λει ἐλθοῦσα ἀνατλῆναι τὰ προσήκοντα πάθη.

LXXXI. Προσήκει δὲ παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι, ὑπ' ἄλ- B λου ὀρθῶς τιμωρουμένῳ, ἢ βελτίονι γίγνεσθαι καὶ ὀνίνασθαι ἢ παραδείγματι τοῖς ἄλλοις γίγνεσθαι, ἵνα ἄλλοι ὁρῶντες πάσχοντα ἃ ἂν πάσχῃ φοβούμενοι βελτίους γίγνωνται. εἰσὶ 10 δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην διδόντες ὑπὸ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων οὗτοι, οἳ ἂν ἰάσιμα ἁμαρτήματα ἁμάρτωσιν· ὅμως δὲ δι' ἀλγηδόνων καὶ ὀδυνῶν γίγνεται αὐτοῖς ἡ ὠφέλεια καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν Ἅιδου· οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἀδικίας ἀπαλλάττεσθαι. οἳ δ' ἂν τὰ ἔσχατα ἀδικήσωσι καὶ διὰ τοιαῦτα C 15 ἀδικήματα ἀνίατοι γένωνται, ἐκ τούτων τὰ παραδείγματα

zwischen den einzelnen Theilen der Seele selbst zerstört und ihre Gestalt im Ganzen wird masslos und hässlich. Gedacht ist natürlich an die Ausdehnung, welche die ἐπιθυμίαι erlangen. So führen diese drei Bilder zurück einmal auf die eben erst erwähnten Unterschiede der φύσις, θεραπεύματα und παθήματα der Seele, sodann auf die Grundlage der Lebensanschauung des Sokrates.

4. ἀτίμως entsprechend der ἀτιμία, die von irdischen Richtern verhängt wird.

Cap. LXXXI. [B] 6. Προσήκει. Der Zweck der Strafe bestimmt auch das Mass derselben. Auf den Zweck der Strafe musste Sokrates nochmals zurückkommen, um ihr Verhältnis zu dem Leben der Seele tiefer zu begründen als das früher geschehen konnte.

8. ἢ παραδείγματι γ. Auch dabei ist das Ziel, wie das Folgende zeigt, ein Besserwerden, aber Anderer als der Gestraften. Die von Protagoras 324 B aufgestellte Abschrekkungstheorie: ὁ δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται, ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὖθις ἀδικήσῃ μήτε αὐτὸς οὗτος μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα ist in der Platonischen Bestimmung aufgenommen, aber auf sittlichen Grund gestellt und veredelt. Seine Theorie über die Strafe in der Unterwelt lässt, ohne dass sie ausdrücklich erwähnt wird, die Lehre von der Seelenwanderung voraussetzen.

9. φοβούμενοι. Die Furcht ist dabei nicht zu einem sittlichen Motive gemacht, sondern durch sie wird eine Umkehr in der Erkenntnis bewirkt; in den Folgen wird das Wesen des Bösen und des Unrechts erkannt.

10. ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην διδόντες. Das zweite Participium ist logisch dem ersten untergeordnet (dadurch dass). Gegensatz οἳ δ' ἄν.

[C] 15. ἀνίατοι. Aus der Erkenntnis von dem Gegensatz des Unrechts gegen das Wesen der menschlichen Seele selbst folgt, dass je nach dem Grade der Grösse und Stärke des Unrechts auch eine geringere oder grössere Zerstörung der Seele selbst eintrete, die sich steigern kann bis zur Unfähigkeit umzukehren zu ihrem eigentlichen Berufe oder der Unheilbarkeit. Vgl. Phaedon 113 E. οἳ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν διὰ τὰ

γίγνεται, καὶ οὗτοι αὐτοὶ μὲν οὐκέτι ὀνίνανται οὐδέν, ἅτε ἀνίατοι ὄντες, ἄλλοι δὲ ὀνίνανται οἱ τούτους ὁρῶντες διὰ τὰς ἁμαρτίας τὰ μέγιστα καὶ ὀδυνηρότατα καὶ φοβερώτατα πάθη πάσχοντας τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀτεχνῶς παραδείγματα ἀνηρτημένους ἐκεῖ ἐν Ἅιδου ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ,
D τοῖς ἀεὶ τῶν ἀδίκων ἀφικνουμένοις θεάματα καὶ νουθετήματα. ὧν ἐγώ φημι ἕνα καὶ Ἀρχέλαον ἔσεσθαι, εἰ ἀληθῆ λέγει Πῶλος, καὶ ἄλλον ὅστις ἂν τοιοῦτος τύραννος ᾖ· οἶμαι δὲ καὶ τοὺς πολλοὺς εἶναι τούτων τῶν παραδειγμάτων ἐκ τυράννων καὶ βασιλέων καὶ δυναστῶν καὶ τὰ τῶν πόλεων πραξάντων γεγονότας· οὗτοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνουσι. μαρτυρεῖ δὲ τούτοις καὶ Ὅμηρος· βασιλέας γὰρ καὶ δυνάστας ἐκεῖνος πεποίηκε τοὺς ἐν
E Ἅιδου τὸν ἀεὶ χρόνον τιμωρουμένους, Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν· Θερσίτην δέ, καὶ εἴ τις ἄλλος πονηρὸς ἦν ἰδιώτης, οὐδεὶς πεποίηκε μεγάλαις τιμωρίαις συνεχόμενον ὡς ἀνίατον· οὐ γάρ, οἶμαι, ἐξῆν αὐτῷ· διὸ καὶ εὐδαιμονέστερος ἦν ἢ οἷς ἐξῆν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Καλλίκλεις, ἐκ τῶν δυναμένων
526 εἰσὶ καὶ οἱ σφόδρα πονηροὶ γιγνόμενοι ἄνθρωποι· οὐδὲν μὴν κωλύει καὶ ἐν τούτοις ἀγαθοὺς ἄνδρας ἐγγίγνεσθαι, καὶ σφόδρα γε ἄξιον ἄγασθαι τῶν γιγνομένων· χαλεπὸν γάρ, ὦ Καλλίκλεις, καὶ πολλοῦ ἐπαίνου ἄξιον ἐν μεγάλῃ ἐξουσίᾳ τοῦ ἀδικεῖν γενόμενον δικαίως διαβιῶναι. ὀλίγοι δὲ γίγνονται οἱ

μεγέθη τῶν ἁμαρτημάτων κ. τ. λ. de Rep. X, 615 E. Man beachte aber, dass die Strafe nicht nach den Handlungen als solchen bestimmt wird — die braucht der Richter nicht einmal zu kennen — sondern nach dem in der Seele dadurch entwikkelten Wesen.

4. *παραδείγματα ἀνηρτημένους* wie man Warnungstafeln u. dgl., damit sie jeder in Ruhe deutlich betrachten kann, aufzuhängen pflegt.

[D] 6. *θεάματα καὶ νουθετήματα.* Das zweite Substantiv gibt den Zweck des ersten an.

7. *Ἀρχέλαον* mit Bezug auf 470 D — 471 D.

11. *οὗτοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν.* „Wo viel Freiheit, ist viel Irrthum."

[E] 14. *Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν* in der bekannten Stelle der Odyss. XI, 576 — 600. Alle drei waren Herscher; Tantalos, der Ahnherr des Pelopidenhauses, war König in Sipylos; Sisyphos in Korinth, Tityos in Euböa. 15. Thersites war schlecht und darum verachtet, aber seine Freiheit des Handelns war beschränkt. Il. II, 211—277.

17. Zu *ἐξῆν* ist daher zu ergänzen *τὰ μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνειν.*

18. *ἐκ τῶν δυναμένων εἰσὶ καὶ οἱ σφόδρα πονηροί* deren sind, wie der *σφόδρα ἀγαθοί* immer nur wenige; die meisten stehen in der Mitte nach Phaedon 90 A, B.

τοιοῦτοι· ἐπεὶ καὶ ἐνθάδε καὶ ἄλλοθι γεγόνασιν, οἶμαι δὲ καὶ ἔσονται καλοὶ κἀγαθοὶ ταύτην τὴν ἀρετὴν τὴν τοῦ δικαίως B διαχειρίζειν ἃ ἄν τις ἐπιτρέπῃ· εἷς δὲ καὶ πάνυ ἐλλόγιμος γέγονε καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Ἀριστείδης ὁ Λυσι-
5 μάχου· οἱ δὲ πολλοί, ὦ ἄριστε, κακοὶ γίγνονται τῶν δυναστῶν.

LXXXII. Ὅπερ οὖν ἔλεγον, ἐπειδὰν ὁ Ῥαδάμανθυς ἐκεῖνος τοιοῦτόν τινα λάβῃ, ἄλλο μὲν περὶ αὐτοῦ οὐκ οἶδεν οὐδέν, οὔθ' ὅστις οὔθ' ὧντινων, ὅτι δὲ πονηρός τις· καὶ τοῦτο
10 κατιδὼν ἀπέπεμψεν εἰς Τάρταρον, ἐπισημηνάμενος, ἐάν τε ἰάσιμος ἐάν τε ἀνίατος δοκῇ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφικόμενος τὰ C προσήκοντα πάσχει. ἐνίοτε δ' ἄλλην εἰσιδὼν ὁσίως βεβιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου ἢ ἄλλου τινός, μάλιστα μέν, ἔγωγέ φημι, ὦ Καλλίκλεις, φιλοσόφου τὰ αὑτοῦ πράξαν-
15 τος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ, ἠγάσθη τε καὶ ἐς μακάρων νήσους ἀπέπεμψε. ταὐτὰ ταῦτα καὶ ὁ Αἰακός· ἑκάτερος δὲ τούτων ῥάβδον ἔχων δικάζει· ὁ δὲ Μίνως ἐπισκοπῶν κάθηται, μόνος ἔχων χρυσοῦν σκῆπτρον, ὥς φησιν Ὀδυσσεὺς ὁ Ὁμήρου ἰδεῖν αὐτὸν D

[526 B] 3. διαχειρίζειν das anvertraute Gut so verwalten, dass man es auch wieder aus der Hand gibt. Gegensatz zum πλεονεκτεῖν τῶν ἄλλων. — ἐλλόγιμος εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας. Sein Ruhm ist auch zu den anderen Hellenen durchgedrungen, weil Aristides den gemeinsamen Schatz der Hellenen verwaltete (Ἑλληνοταμίας). Ueber die Präposition vgl. Prot. 312 A. οὐκ αν αἰσχύνοιο εἰς τοὺς Ἕλληνας σαυτὸν σοφιστὴν παρέχων. ib. 349 A.

Cap. LXXXII. 7. ὅπερ οὖν ἔλεγον knüpft an das 524 E Gesagte wieder an.

9. ὧντινων aus welchem Geschlechte er ist.

10. ἐπισημηνάμενος, er macht ein Zeichen an ihm, wodurch sein Schicksal bestimmt wird. Vgl. Rep. 614 C δικαστὰς δὲ — καθῆσθαι, οὕς, ἐπειδὴ διαδικάσειαν, τοὺς μὲν δικαίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν, σημεῖα περιάψαντας τῶν δεδικασμένων ἐν τῷ πρόσθεν, τοὺς δὲ ἀδίκους τὴν εἰς ἀριστεράν, ἔχοντας καὶ τούτους ἐν τῷ ὄπισθεν σημεῖα πάντων ὧν ἔπραξαν.

[C] 13. μετ' ἀληθείας auf Grund der Wahrheit. S. zu 525 A.

14. τὰ αὑτοῦ πράξαντος der Ausdruck für die Tugend der σωφροσύνη, welche dem Menschen es zur Pflicht macht, für sein eigenes Heil zu sorgen. Das schliesst ein Thun für andere nicht aus. Vgl. Apol. 33 A τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος. Im Gegensatz dazu bezeichnet das πολυπραγμονεῖν eine solche Vielgeschäftigkeit, welche in die Rechte und Aufgabe Anderer eingreift. Anders, aber mit Ironie Apol. 31 C. Vgl. Cron zu der Stelle.

15. ἠγάσθη er ist befriedigt, zufrieden gestellt s. zu 482 D.

17. ῥάβδον ἔχων, der Stab war das Zeichen, dass Jemand mit öffentlicher Autorität bekleidet war. Ihn trugen Herolde, Seher, Priester, Kampfordner und Andere, namentlich aber

χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσιν.
ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Καλλίκλεις, ὑπὸ τούτων τῶν λόγων πέπεισμαι, καὶ σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς ὑγιεστάτην τὴν ψυχήν· χαίρειν οὖν ἐάσας τὰς τιμὰς τὰς τῶν πολλῶν, τὴν ἀλήθειαν σκοπῶν πειράσομαι τῷ ὄντι ὡς ἂν δύνωμαι βέλ-
E τιστος ὢν καὶ ζῆν καὶ ἐπειδὰν ἀποθνήσκω ἀποθνήσκειν. παρακαλῶ δὲ καὶ τοὺς ἄλλους πάντας ἀνθρώπους, καθ' ὅσον δύναμαι, καὶ δὴ καὶ σὲ ἀντιπαρακαλῶ ἐπὶ τοῦτον τὸν βίον καὶ τὸν ἀγῶνα τοῦτον, ὃν ἐγώ φημι ἀντὶ πάντων τῶν ἐνθάδε ἀγώνων εἶναι, καὶ ὀνειδίζω σοι, ὅτι οὐχ οἷός τ' ἔσει σαυτῷ βοηθῆσαι, ὅταν ἡ δίκη σοι ᾖ καὶ ἡ κρίσις ἣν νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀλλὰ ἐλθὼν παρὰ τὸν δικαστὴν τὸν τῆς Αἰγίνης υἱόν,
527 ἐπειδάν σου ἐπιλαβόμενος ἄγῃ, χασμήσει καὶ ἰλιγγιάσεις οὐδὲν ἧττον ἢ ἐγὼ ἐνθάδε σὺ ἐκεῖ, καί σε ἴσως τυπτήσει τις καὶ ἐπὶ κόρρης ἀτίμως καὶ πάντως προπηλακιεῖ.

LXXXIII. Τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθός σοι δοκεῖ λέγεσθαι ὥσπερ γραὸς καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν, καὶ οὐδέν γ' ἂν ἦν θαυμαστὸν καταφρονεῖν τούτων, εἴ πῃ ζητοῦντες εἴχομεν αὐτῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα εὑρεῖν· νῦν δὲ ὁρᾷς, ὅτι τρεῖς
B ὄντες ὑμεῖς, οἵπερ σοφώτατοί ἐστε τῶν νῦν Ἑλλήνων, σύ τε καὶ Πῶλος καὶ Γοργίας, οὐκ ἔχετε ἀποδεῖξαι, ὡς δεῖ ἄλλον τινὰ βίον ζῆν ἢ τοῦτον, ὅσπερ καὶ ἐκεῖσε φαίνεται συμφέρων. ἀλλ'

Richter. Vgl. Dem. de Cor. 210 καὶ παραλαμβάνειν γε ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ.

[D] 1. Die Stelle steht Od. XI, 567.

[E] 8. ἀντιπαρακαλῶ nochmals mit Bezug auf 486 A und 521 A. 9. τὸν ἀγῶνα doppelsinnig; einmal mit Bezug auf die öffentlichen Wettkämpfe, bei denen ein Preis zuerkannt ward. Vgl. 482 C. In diesem Sinn kann das ganze Leben so heissen, da verschiedene Weisen desselben einander gegenüber stehen. Vgl. auch Phaed. 114 C. S. auch den Schluss dieses Dialoges. Aber auch der Process hiess ἀγών und ein solcher erwartet jeden in dem letzten Gericht. Vgl. Apol. 34 C εἰ ὁ μὲν καὶ ἐλάττω τουτουῒ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη.

10. ὅτι οὐχ οἷός τ' ἔσει κ. τ. λ. Im Einzelnen ganz entsprechend den Vorwürfen des Kall. in 486 A, B. νῦν γὰρ εἴ τις σοῦ λαβόμενος κ. τ. λ.

Cap. LXXXIII. 17. ὥσπερ γραός, ohne Wert, wie es als Sprichwort heisst Theaet. 176 B. ταῦτα γάρ ἐστιν ὁ λεγόμενος γραῶν ὕθλος. Vgl. auch Rep. I, 350 C. ἐγὼ δέ σοι ὥσπερ ταῖς γραυσὶ ταῖς τοὺς μύθους λεγούσαις εἶεν ἐρῶ καὶ κατανεύσομαι καὶ ἀνανεύσομαι.

19. ἀληθέστερα. Der Comparativ, weil die erkannte Wahrheit durch neue Erkenntnisse und Gründe noch mehr gestützt und vertieft werden kann.

[B] 22. ἐκεῖσε das Leben im Jenseits; Gegensatz zu ἐνθάδε 525 B.

ἐν τοσούτοις λόγοις τῶν ἄλλων ἐλεγχομένων μόνος οὗτος
ἠρεμεῖ ὁ λόγος, ὡς εὐλαβητέον ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν μᾶλλον ἢ τὸ
ἀδικεῖσθαι, καὶ παντὸς μᾶλλον ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν
εἶναι ἀγαθὸν ἀλλὰ τὸ εἶναι, καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ· ἐὰν δέ τις
5 κατά τι κακὸς γίγνηται, κολαστέος ἐστί, καὶ τοῦτο δεύτερον
ἀγαθὸν μετὰ τὸ εἶναι δίκαιον, τὸ γίγνεσθαι καὶ κολαζόμενον C
διδόναι δίκην· καὶ πᾶσαν κολακείαν καὶ τὴν περὶ ἑαυτὸν καὶ
τὴν περὶ τοὺς ἄλλους, καὶ περὶ ὀλίγους καὶ περὶ πολλούς,
φευκτέον· καὶ τῇ ῥητορικῇ οὕτω χρηστέον ἐπὶ τὸ δίκαιον ἀεί,
10 καὶ τῇ ἄλλῃ πάσῃ πράξει. ἐμοὶ οὖν πειθόμενος ἀκολούθησον
ἐνταῦθα, οἷ ἀφικόμενος εὐδαιμονήσεις καὶ ζῶν καὶ τελευτή-
σας, ὡς ὁ σὸς λόγος σημαίνει. καὶ ἔασόν τινά σου καταφρο-
νῆσαι ὡς ἀνοήτου καὶ προπηλακίσαι, ἐὰν βούληται, καὶ ναὶ D
μὰ Δία σύ γε θαρρῶν πατάξαι τὴν ἄτιμον ταύτην πληγήν·
15 οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει, ἐὰν τῷ ὄντι ᾖς καλὸς κἀγαθός,
ἀσκῶν ἀρετήν. κἄπειτα οὕτω κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἤδη,
ἐὰν δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὁποῖον ἄν
τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, βελτίους ὄντες βουλεύε-
σθαι ἢ νῦν. αἰσχρὸν γὰρ ἔχοντάς γε ὡς νῦν φαινόμεθα ἔχειν,
20 ἔπειτα νεανιεύεσθαι ὡς τὶ ὄντας, οἷς οὐδέποτε ταὐτὰ δοκεῖ
περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων· εἰς τοσοῦτον E
ἥκομεν ἀπαιδευσίας· ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι τῷ λόγῳ χρησώμεθα

2. *ἠρεμεῖ*, er steht allen Angriffen gegenüber fest und unbeweglich, ohne sich schrecken oder erschüttern zu lassen.

3. *οὐ τὸ δοκεῖν κ. τ. λ.* wie Aesch. Sept. adv. Thebas 574 den Boten sagen lässt: *οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος ἀλλ' εἶναι θέλει.* Diese Worte wurden bekanntlich von den Athenern auf Aristides bezogen. In der That lassen sich die beiden besprochenen Lebensrichtungen nach Schein und Wahrheit unterscheiden. Vgl. Anhang 203 A.

[C] 6. *εἶναι* und *γίγνεσθαι* unterscheidet Platon bereits Prot. 343 B ff.

10. *ἐμοὶ οὖν πειθόμενος* beginnt den eigentlichen pathetisch gehaltenen Schluss. 11. *ἐνταῦθα* auf den Lebensweg oder zu dem Ziel der eignen Vervollkommnung.

[D] 14. *τὴν ἄτιμον ταύτην πληγήν* nämlich *τὴν ἐπὶ κόρρης*, das Kennzeichen des *ἄτιμος*. 15. *οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει*, damit wird dir nichts Schlimmes widerfahren — mit äusserer Beschimpfung.

[E] 22. *ἀπαιδευσίας* im Gegensatz zu der *παιδεία*, deren Kallikles und Polos sich rühmten. — *ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι.* Der Satz wird wie ein Lebender behandelt, dessen Leitung man sich anvertrauen darf. Er ist der Grundsatz, aus welchem die anderen sittlichen Forderungen hervorgehen. — Zum Schlusse vgl. Phaedon 114 C. *Ἀλλὰ τούτων δὴ ἕνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν, πᾶν ποιεῖν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν·*
Καλὸν γὰρ τὸ ἆθλον καὶ ἡ ἐλπὶς μεγάλη.

τῷ νῦν παραφανέντι, ὃς ἡμῖν σημαίνει, ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἄριστος τοῦ βίου, καὶ τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἀσκοῦντας καὶ ζῆν καὶ τεθνάναι. τούτῳ οὖν ἑπώμεθα, καὶ τοὺς ἄλλους παρακαλῶμεν, μὴ ἐκείνῳ, ᾧ σὺ πιστεύων ἐμὲ παρακαλεῖς· ἔστι γὰρ οὐδενὸς ἄξιος, ὦ Καλλίκλεις.

ANHANG.

I. Logische Analyse des Dialogs.

Die Alten sind Meister und Muster in aller *Form*. Das gilt insbesondere auch von der *logischen* Form. Sie haben die Gesetze des Denkens wissenschaftlich ergründet, aber auch in der Entwicklung eigener Gedanken rein, scharf und klar zur Darstellung gebracht. In besonders mannigfaltiger Weise kommen dieselben, entsprechend dem philosophischen Zwecke, in den Platonischen Dialogen zur Uebung und Anwendung. Daher ist es an sich schon lehrreich, jener Gesetze und Formen an solchen Mustern sich bewusst zu werden; aber je mehr die Einsicht in die Form eines Platonischen Dialoges, in die Gesetzmässigkeit der Untersuchung sich vertieft, um so klarer und sicherer muss sich die Erkenntnis seines Inhalts, der Theile wie des Ganzen, gestalten. Diesem Zwecke soll die nachfolgende *Analyse* der im Gorgias zur Anwendung kommenden *logischen Functionen* an ihrem Theile dienen.

A. Gespräch mit Gorgias.

Sokrates verlangt 447 D mit der Frage, welche Chairephon an Gorgias richten soll — was Gorgias sei? — die Angabe eines *allgemeinen* oder *Gattungs*begriffes, unter welchen Gorgias, als das Einzelne (Individuum), zu subsumieren sei. Ein *Begriff*, dargestellt in seinem *Zeichen*, dem Worte, wird der geeignete Ausgangspunkt methodischer Untersuchungen, weil er ein *Mannigfaltiges in eine Einheit zusammenfasst*. Daher können an ihn, in der Entfaltung seines Inhalts, alle logischen Functionen anknüpfen. Er selbst muss aber zunächst *gegeben* werden. Für die Thätigkeit des Gorgias, weil sie neu war, war noch keine Benennung in allgemeinen Gebrauch übergegangen. Sie musste daher erst bestimmt und damit der Begriff gegeben werden. Als Mittel, dem Polos, welcher sich in die Unterredung eingedrängt hat, klar zu machen, worin die verlangte logische Function bestehe, benutzt Chairephon das *Beispiel*. Die logische Bedeutung des Beispiels beruht

darauf, dass das Denken auf ein Bekanntes hingewiesen wird, :
dem es dieselbe logische Function bereits geübt hat, oder leic
vornehmen kann, welche auch bei dem Gesuchten, Unbekan
ten erforderlich ist.[1]) In der Wahl des Beispiels macht Chaireph
die Supposition, dass Gorgias eine Kunst verstehe und fragt na
deren Namen. Polos verfehlt aber dennoch das Ziel und antwort
448 C mit einem Attribut, welches nur eine subjective We
schätzung ausspricht und nur ein äusseres, kein inneres wesen
liches oder constitutives Merkmal enthält. Sokrates zei
448 E, dass die Aufgabe war, zunächst den Begriff (das τί) zu setze
nicht die Qualität (ποιόν) der betreffenden Sache anzugeben. J
nes geschieht dann durch Gorgias 449 A, indem er sich als Rhet
und seine Kunst als die Rhetorik darstellt. Dieser Name, welch
einen Begriff enthält, erweckt zunächst nur eine Vorstellung in d
Seele. Sie wird zum Begriffe erhoben durch Definition.
Diese hat die Aufgabe, den Begriff im Unterschied von ander
ähnlichen zu verdeutlichen oder ihn zu erklären. Dazu i
die Angabe des nächsthöheren Gattungsbegriffes (*gen
proximum*) und des ihm eigentümlichen Artunterschiede
(*differentia specifica*) nötig. Der Gattungsbegriff wird hier vora
gesetzt als gegeben in der Kunst. Die folgende Erörterung ist dah
eine hypothetische, bis die Frage zur Lösung gelangt, ob d
Rhetorik eine Kunst sei oder nicht. Vorerst wird nur der Artunte
schied gesucht. Er wird gefunden durch Vergleichung mit and
ren Künsten. Dabei handelt es sich um den Inhalt des Begriff
d. i. Merkmale, die er in sich befasst — nicht den Umfang, ode
Arten, die er unter sich hat. Das Gemeinsame der Künste ist ein
hervorbringende, erzeugende Thätigkeit. Daher müssen sie sic
nach den Objecten unterscheiden, die sie erzeugen, oder auf d
sie sich beziehen. Diess ist die Bedeutung der Frage des Sokrate
nach dem περὶ τί. 449 D.

Die von Gorgias 449 D E aufgestellte Definition, wornach d
Rhetorik sich auf Reden beziehe, erweist sich als zu weit (*latior*
oder streng genommen als gar keine. Denn es fällt das, was a
Artbegriff angegeben wird, dem Gattungsbegriff selbst zu, so das

1) Vgl. Trendelenburg *elementa logices Aristotelicae* § 38. Die Bedeu
tung des Beispiels, wie der mit ihr verwandten Analogie erkannte zuer
Sokrates, durch seinen pädagogischen Takt geleitet. Daher bilden beide eine
wesentlichen Bestandteil der Sokratischen Methode. Platon erfasste seine Be
deutung noch tiefer.

2) Man unterscheidet Nominal- und Realdefinition. Sokrates ver
langt die letztere von Gorgias. Dessen Erklärungsversuche führen aber in
Resultat doch nur zu einer Nominaldefinition, trotz der trefflichen Leitun
des Gesprächs durch Sokrates. Erst durch diesen wird später auch die Auf
gabe der Realdefinition gelöst.

darnach τέχνη und ῥητορική ganz identisch werden würde.[1]) Die Erläuterung, welche Gorgias für seinen Definitionsversuch gibt (450 B C), besagt wenig und fällt in einen anderen Fehler. Denn statt ein positives und constitutives Merkmal anzugeben, stellt er eine negative (— τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδέν ἐστι τοιοῦτον χειρούργημα) und comparative (auf mehr oder weniger διὰ λόγων τὸ κῦρος ἔχειν beruhende) Bestimmung auf. Das lässt an sich schon Dunkelheit in dem Begriff zurück und dann ist jenes Merkmal immer noch mehreren Künsten gemeinsam, die Definition also noch zu weit. Sokrates greift aber das von Gorgias nur ohne klare Vorstellung Gebrachte auf und zeigt ihm, durch welches Hülfsmittel man methodisch zur Definition gelangen könne. Das ist die Einteilung (*divisio*) des Gattungsbegriffs. Durch Feststellung des Umfangs desselben gelangt man zur Erkenntnis der in ihm enthaltenen Arten und dadurch zur Erkenntnis des Inhalts einer speziellen Art selbst. Der Einteilungsgrund (*fundamentum divisionis*) ist die von Gorgias gegebene Erklärung, obwol Gorgias damit von dem zuerst eingeschlagenen Wege abgesprungen und das Reden — nicht als das Object (περὶ τί) — sondern als das Mittel (διὰ τί) bezeichnet hatte, wodurch sich die Rhetorik verwirkliche. Innerhalb der Classe oder Art von Künsten, die nach dieser Einteilung die Rhetorik umfasst, ist sie als Unterart dennoch nach dem περὶ τί, dem Objecte, zu definieren, auf das sie sich bezieht. Denn in diesem ist ein disjunctes Merkmal zu finden 451 A—C. Der Unterschied von der ersten Bestimmung, den Sokrates nach demselben Gesichtspunkte verlangt hatte, ist nun der, dass jetzt der Inhalt der λόγοι verlangt wird, damals allgemeiner das Object der Thätigkeit (ἐργασία, ποίησις).

Statt dieses Object (den Inhalt) selbst zu nennen, gibt Gorgias wieder nur ein Attribut aus subjectiver Wertschätzung dafür an 451 D (τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων καὶ ἄριστα) und wiederholt also den oben an Polos gerügten Fehler. Gerade diess Subjective hebt nun Sokrates an dieser Bestimmung hervor, und zeigt, dass nun erst auszumachen sei, was das grösste Gut für den Menschen sei.[2]) Das Subjective muss abgestreift, eine objective Bestimmung an die Stelle gesetzt werden. Anderen anerkannten Gütern des Lebens gegenüber hat die Rhetorik ihren Rang zu behaupten Cap. VII (451 E—452 D). Man beachte, dass Gorgias

1) In der Widerlegung stützt sich Sokrates auf den Inhalt der Rede, welcher in seiner Besonderheit von allen einzelnen Künsten geliefert wird. Gorgias hatte nur die Form im Auge, diess aber nicht ausgesprochen.

2) Die Antwort des Gorgias wird für den Hauptinhalt des Dialoges, wie sich später enthüllt, vorbedeutend, sowie die verfehlte Antwort des Polos ebenfalls.

in der That ein Gut nennt, das die Rhetorik erzeuge: Freiheit (im Sinn der Rhetoren) und Herrschaft über andere, aber damit hat er nicht das περὶ τί der λόγοι, sondern nur das Ziel, den Erfolg derselben bezeichnet, gleichviel worauf sich die Reden beziehen. Daher ist das Resultat einerseits eine Artbestimmung jener λόγοι. Diese werden jetzt zur πειθώ; damit verknüpft sich andererseits eine Angabe des Umfangs ihrer Wirksamkeit, also ein Hinweis auf verschiedene Arten der Beredtsamkeit 452 E. Nachdem so der nächste Gattungsbegriff für die Rhetorik durch Sokrates genauer formuliert ist, zeigt Sokrates, dass auch dieser relativ ist und nach dem Inhalt sich auf die verschiedensten Objecte beziehen kann 453 DE. Der gefundene Begriff ist daher derselbe, wie der zu definierende (λόγοι), nur von einer anderen Seite gefasst. Insofern hat Gorgias — von seinem Standpunkte aus — den Fehler der Diallele oder der Kreiserklärung (*circulus*) begangen, indem in der Bestimmung des grössten Gutes, durch welches das Gebiet jener λόγοι begrenzt werden sollte, sich diese wiederum als ihre Bestimmung eingeschlichen haben in anderer Form. So sieht Sokrates die Sache an und macht dem Gorgias daher diesen Fehler an einem Beispiel (Zeuxis) klar 453 C. Aber nichtsdestoweniger fördert die Bestimmung dennoch

1) indem nun leichter von Gorgias der Form der Definition genügt wird. Denn 454 B gibt er nun wirklich ein Object dieser πειθώ, nämlich Recht und Unrecht an. Damit ist formell eine genügende Definition geliefert. Aber durch jene Bestimmung wird
2) auch eine Prüfung oder Kritik des Inhalts dieser Definition ermöglicht

Denn im Anschluss an 453 D stellt sich heraus, dass die πειθώ ein doppeltes Ziel verfolgen kann, dass sie entweder Wissen oder Glauben in den Zuhörern wirkt und dass es darnach zwei Arten derselben gibt — eine neue *divisio*. Die Rhetorik fällt der letzteren zu 455 A. Dadurch wird eine Aenderung für den Gattungsbegriff der Rhetorik möglich, aber noch nicht ausgesprochen. Kunst und Ueberredung stehen nämlich nicht im Verhältnis der Ueber- und Unterordnung zu einander, noch auch der Gleichordnung, sondern sind Begriffe, deren Sphären sich kreuzen. Die eine Seite der Ueberredung fällt der Kunst zu; die andere fällt ausserhalb derselben, und dieser eben gehört die Rhetorik an. Das wird für die Folge wichtig.

Betrachten wir zunächst noch die logische Function, durch welche der Beweis von dem Unterschiede des Wissens und Glaubens erbracht wird. Diess geschieht durch einen einfachen Schluss. Schliessen heisst, ein Urteil aus mehreren anderen ableiten. Gegeben sind zwei Urteile:

1) Alles Glauben kann entweder wahr oder falsch sein.
2) Wissen ist immer wahr.

Das sind die Prämissen. Sie genügen an sich noch nicht, um zu schliessen, dass Glauben und Wissen nicht identisch sind. Dazu bedarf es aber auch nur der Ergänzung des allgemein logischen Gesetzes der Identität, angewandt auf den vorliegenden Fall. Identisch sind Begriffe mit gleichen Merkmalen, nicht identisch mit verschiedenen Merkmalen, oder was wahr und falsch sein kann und was stets wahr sein muss, kann nicht identisch sein. Nimmt man diess als Obersatz (*propositio maior*) des Syllogismus, die beiden gegebenen Urteile zusammen als Untersatz (*propositio minor*), so ergibt sich der Schluss: Glauben und Wissen sind nicht identisch. Wir haben darin einen kategorischen Syllogismus der ersten Figur mit Namen Celarent. Denn der *terminus medius* oder Mittelbegriff hat im Obersatz die erste, im Untersatz die zweite Stelle; das ist Kennzeichen der ersten Figur. Der Obersatz ist allgemein (Quantität) verneinend (Qualität); der Untersatz (allgemein) bejahend; der Schlusssatz allgemein verneinend. Der Modalität nach ist der Schluss apodiktisch. Der Obersatz hat nach seinem Inhalte als logisches Gesetz für Platon bereits feststehende Gültigkeit. Daher kann er ihn als notwendige Voraussetzung für den Schluss verschweigen. Dadurch wird dieser enthymematisch. Das Wesen des Syllogismus wird dadurch nicht berührt, dieser auch nicht zu einer Folgerung (einem unmittelbaren Schlusse aus einem Urteil) herabgesetzt. Ebensowenig darf man sich durch die disjunctive Form des einen Urteils im Untersatze täuschen lassen. Für den Schluss ist das gleichgültige Form; denn es kommt nur auf das verschiedene Verhältnis der Subjecte zu dem Merkmalsbegriffe „wahr“ an.

Nun beginnt (455 B) die eigentliche Kritik der Definition (τί ποτε καὶ λέγομεν). Diese prüft den Inhalt derselben an dem Umfang ihrer Geltung, das Allgemeine an dem Besonderen, um zuzusehen, ob sich dabei die Definition von Widerspruch frei erhalte. Zunächst entsteht die Frage, ob die Anwendung der Rhetorik wirklich auf Recht und Unrecht im engeren Sinne beschränkt sei, oder weiter greife. Gorgias behauptet, dass der Redner über alle Sachverständigen durch seine Rede obsiege und dass die Rhetorik die Kunst der Künste sei (456 A), erweitert also den Umfang des Begriffs ins Masslose. Sein Beweis beruht auf Induction. Daraus, dass der Redner über Dinge Rat erteilte, worin er nicht Sachverständiger war und mit seiner Rede anderen Kunstverständigen gegenüber (er bedient sich des Arztes als Beispiel) auf deren eigenem Gebiete Erfolge erzielte, glaubt er auf ihre Ueberlegenheit über alle Künste schliessen zu dürfen 456 B, C. Diese Induction ist na-

türlich unvollständig; aber auch das Resultat noch unbestim
Ohne dass es in seiner (logischen) Aufgabe lag, wendet er sich d
Widerlegung einer Beschuldigung zu, die man gegen die Rheto
fälschlich erhebe. Dabei gibt er — und damit kommt er der Absi
des Sokrates unbewusst entgegen — die Möglichkeit eines ung
rechten Gebrauches der Rhetorik zu. Nunmehr ist es an Sokrat
den Widerspruch zwischen Inhalt und Umfang in der gegeben
Erklärung nachzuweisen (*οὐκ ἀκόλουθα οὐδὲ σύμφωνα* 457 E
Denn ein und demselben Subjecte dürfen nicht wide
sprechende Prädicate beigelegt werden (*principiu
contradictionis*). Der Beweis dafür zerfällt in zwei Theile.

1) Zuerst wird 458 E — 459 C das allgemeine Resultat a
dem von Gorgias mitgeteilten besonderen Falle gezogen, indem al
Theile seiner Erklärung mit dem Begriffe „Wissen" in Beziehun
gesetzt werden. Für den Arzt tritt der Wissende ein. Dadur
werden (mittelst einer Folgerung *per aequipollentian*
der Redner und das Publikum, vor dem er auftritt (als Nichtärzt
Nichtwissende, und die Folge ist das Zugeständnis, dass der Redn
über die Dinge, über welche er spricht, kein Wissen besitzt, so
dern nur eine *μηχανὴ πειθοῦς*, und nur Schein des Wissens
Nichtwissenden zu erwecken suche. Die Frage ist, ob diese Bestir
mung auch auf das besondere Gebiet des Redners und das Obje
seiner Reden, Recht und Unrecht (überhaupt sittliche Begriffe) a
gewandt werden solle. Diess stellt aber Gorgias in Abrede u
macht das Wissen von Recht und Unrecht zu einer notwendigen Vo
bedingung der rhetorischen Bildung 460 A.

2) Nunmehr wird aus dem Satze, dass der Redner das Rech
weiss, durch einen kurzen, auf Worterklärung und Analogi
sich stützenden Beweis der Satz abgeleitet, dass der Redner nic
unrecht handeln kann. Das widerspricht aber dem von Gorgias g
machten Zugeständnis (460 D — 461 B). Jener Beweis ruht a
einem Syllogismus und einigen Folgerungen.

Obersatz: Wer das Gerechte gelernt hat ist gerecht.
Untersatz: Der Redner hat das Gerechte gelernt.
Schlusssatz: Also ist der Redner gerecht.

Erste Figur, *modus barbara;* Obersatz allgemein bejahend, Un
tersatz allgemein bejahend, Schluss allgemein bejahend. Der Ober
satz beruht auf dem Platonischen Grundsatze, dass Tugend und Wis
sen identisch sind oder dass dem Wissen das entsprechende Wolle
und Thun folgt. An das Schlussurteil schliessen sich nun noc
Folgerungen an durch Aequipollenz. Das Urteil: der Gerecht
thut Gerechtes ist gleichbedeutend dem Urteil: der Gerechte wil
stets Gerechtes thun, und dieses lässt sich so umkehren: der Ge
rechte will niemals Unrecht thun — also auch der Redner nicht.

B. Gespräch zwischen Sokrates und Polos.

Von 462 B ab versucht Polos den Sokrates zu widerlegen. Er begeht aber den Fehler der *ignoratio elenchi;* denn er will operiren, als ob er die Ansicht des Sokrates über das Wesen der Rhetorik bereits kenne. Zuerst durch die Frage *τίνα*, wobei er den Begriff *τέχνη* zu erschleichen sucht. Dann als Sokrates, C, den Gattungsbegriff (*ἐμπειρία* und zwar als *genus proximum χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας*) bestimmt hat, verfährt er, als ob er auch den Artbegriff oder die *differentia specifica* schon kenne. Daher zeigt Sokrates, dass jenen Gattungsbegriff noch andere Thätigkeiten mit der Rhetorik theilen, ohne darum identisch mit ihr zu sein, wie Polos E annehme und erklärt den Gattungs- und Artbegriff genauer, indem er zugleich die Merkmale jenes Begriffs zusammenfasst in dem Ausdrucke Schmeichelei, *κολακεία* 463 B. Polos wiederholt nochmals seinen Fehler. Zur Erläuterung seiner Definition wendet Sokrates Cap. XVIII — XX die Methode der Division an und bildet ein System von Begriffen, innerhalb dessen Geschlechter und Arten des eingeteilten Ganzen nach drei verschiedenen Einteilungsgründen (*fundamentum divisionis*) in Verhältnis zu einander treten. Das eingeteilte Ganze (*totum divisum*) ist aus den Einteilungsgliedern (*membra dividentia*) zu ergänzen. Es ist die *θεραπεία*, die sich auf den Menschen bezieht. Die Natur des Menschen gibt den ersten (Leib und Seele), das Ziel der Pflege (wahre oder scheinbare *εὐεξία* — oder *τὸ βέλτιστον* und *τὸ ἥδιστον*) den zweiten, und die Art der Thätigkeit (positive, principgemäss entwickelnde oder negative, abwehrende) den dritten Einteilungsgrund. So entsteht folgendes Schema.

θεραπεῖαι τοῦ ἀνθρώπου.

	I. Des Leibes		II. Der Seele	
	(. . . . .)		(*πολιτική*)	
	A. *τέχναι*	B. *ἐμπειρίαι*	A. *τέχναι*	B. *ἐμπειρίαι*
1)	a. *γυμναστική*	c. *κομμωτική*	e. *νομοθετική*	g. *σοφιστική*
2)	b. *ἰατρική*	d. *ὀψοποιική*	f. *δικαιοσύνη*	h. *ῥητορική*

Die ganze Einteilung ist dichotomisch. Sie führt zu einer symmetrisch geordneten Reihe disjuncter (conträrer) Begriffe. Zu beachten ist das Verhältnis des Einteilungsganzen zu den Begriffen, die unter es fallen. Darnach kreuzen sich die Sphären derselben, so dass sowol von den Künsten als den Empeirien viele ausserhalb der hier behandelten Sphäre fallen. Da sich nun durch die Unterglieder wieder derselbe Einteilungsgrund hindurchzieht, so entsteht unter ihnen ein proportionales Verhältnis (s. d. A. zu *ἀντίστροφοι*). Durch diese Division erscheint nun der Begriffsumfang der Rhetorik in seiner bestimmten Beschränkung oder Begrenzung anderen, homogenen Begriffen gegenüber, dadurch

ist aber zugleich der Inhalt zu voller Klarheit und Deutlichke gebracht.

Von 466 A. an versucht Polos eine Widerlegung der vorstehe den Definition, durch welche der Rhetorik eine nicht sehr ehrenvol Stellung angewiesen ist. Abgesehen von der *ignoratio elenchi*, d wieder zum Vorschein kommt, macht er sich einer *heter zetesis* schuldig, d. h. statt die von Sokrates aufgestellten Begriff bestimmungen in sich zu prüfen und mit anderen Zugeständnissen vergleichen, wendet er sich gleich gegen die Consequenz jener D finition und sucht zu zeigen, dass die Rhetoren im Staate angeseh und mächtig seien.[1]) Dadurch wird nun die Frage nach dem Wert und der Macht der Rhetorik Gegenstand der Untersuchung. Polo der sie möglichst gross erscheinen lassen will, begeht zunächst 466 eine *fallacia synonymiae*, indem er die Ausdrücke wolle und gutdünken identificiert, wie *synonyma* behandelt und ein dem andern unterschiebt. Er behauptet der Redner thue was ih gutdünke und thue was er wolle. Sokrates deckt die darin liegend Erschleichung auf und zeigt, was Polos zu thun habe. Dass der Re ner thue was ihm gutdünke, gibt er zu; aber da der Besitz gross Macht als ein Gut bestimmt ist, sei die Aufgabe des Polos zu ze gen, dass der Redner thue was er wolle, oder mit anderen Worte dass er mit Verstand oder als Wissender handle. Zu dem Ende müss aber die von Sokrates aufgestellte Definition widerlegt werden, we che der Rhetorik das Bewusstsein von dem eignen Thun abspricht un sie darum auch nicht als Kunst gelten liess. Da Polos gar nicht ve steht, was Sokrates will, weil ihm wollen und gutdünken zusamme fallen, so muss Sokrates die Leitung des Gespräches übernehmen.

Die nächste Aufgabe des Sokrates ist zu zeigen, dass Wolle und Gutdünken nicht identisch sind. Diess geschieht durch Erklärung beider Begriffe. Beide werden zu ein und demselben Begriffe nämlich dem des Guten in Beziehung gesetzt und zeigen ein ve schiedenes Verhältnis dazu. Denn

1) das Wollen richtet sich stets auf einen bestimmten Zweck der immer nur ein Gutes ist.
2) Thätigkeiten werden nicht um ihrer selbst willen, sondern u eines ausser ihnen liegenden Zweckes (Gutes) willen geübt sind also blosse Mittel zur Verwirklichung des Willens. — Dieser Satz ist als Hülfssatz anzusehen.
3) Das Gutdünken hat die Thätigkeit selbst zu seinem Object un das Gute, welches stets Ziel des Wollens ist, kann höchstens, muss aber nicht jener Thätigkeit folgen.

Daher sind Wollen und Gutdünken keine congruenten Be

---

1) Ueber die Form der Frage siehe die Anmerkung zu der Stelle 466 A

riffe.[1]) Wenn die Thätigkeit, die einem gutdünkt, in Wahrheit in Uebel ist, so widerstreiten beide Begriffe einander.

Von den Thätigkeiten, welche Polos als Beweise für die Macht es Redners im Staate anführte, dass er Andere tödten, des Vermöens berauben, verbannen könne, zeigt sich, dass sie zu der unter bezeichneten Klasse von Thätigkeiten gehören oder an sich nicht ut sind, also auch nicht um ihrer selbst willen gewollt werden. arauf gründet sich folgender Syllogismus.

Obersatz *a*) Wollen richtet sich stets auf ein Gut.
b) Machtbesitz ist ein Gut.
Untersatz: Die Thätigkeiten, die der Redner (nach Gutdünken) übt, sind an sich nicht gut.

Schlusssätze: *a*) folglich thut der Redner (möglicherweise) nicht was er will.
b) er besitzt um dieser Thätigkeiten willen keine Macht.

Darin sind zwei Syllogismen vereint; aber beide haben einen emeinsamen Untersatz, darum haben wir sie mit einander verbunen. Der Modalität nach sind beide problematisch. Sie gehören er zweiten Figur an, indem der *terminus medius* in Ober- und Intersatz die zweite Stelle einnimmt. Der Obersatz enthält das 'rädicat und der Untersatz das Subject des Schlusssatzes. *Modus Camestres.* [Lässt man alle Glieder des Beweises, jene Begriffserkläungen an der Spitze, hintereinander folgen, so würde sich ein einacher Kettenschluss bilden. Auch könnte man das Ganze als in Problem fassen in der Frage: thut der Redner was er will *quaesitum*), wenn er die von Polos angeführten Thätigkeiten nach iutdünken übt? (*data*). Die unter 1, 2, 3 angegebenen Erklärunen werden dann zu Axiomen; die Folgerung, dass der Redner eine grosse Macht besitze, wird dann *corollarium* zu dem aus er Auflösung des Problems gefundenen Lehrsatze.]

Polos versucht 468 E. eine *demonstratio ad hominem*, indem er sich mit der Frage an Sokrates wendet, ob er jene Macht im Staate, wornach er alles Beliebige thun könne, nicht seler gern annehmen würde. Aber Sokrates bleibt fest und aus der Erörterung, die sich hier anschliesst (469 A — D.) entwickeln sich eue Streitpunkte und Probleme der Untersuchung, vor allem: ob

1) Man darf aber hiernach nicht den Begriff des Wollens dem des Gutünkens unterordnen wollen. Beide gehören verschiedenen Sphären der Inelligenz an. Das Wollen ruht auf Wissen, das Gutdünken auf dem Meinen Wahrheit, Schein). Daher liegt ihrer Unterscheidung dasselbe Princip zu Grunde, welches Sokrates auch der Unterscheidung von Künsten und Fertigeiten u. s. w. unterlegt.

Unrechtthun oder Unrechtleiden ein grösseres Uebe
sei. Polos hat seinerseits nochmals erklärt, dass der Besitz de
grossen Macht schlechthin in der Möglichkeit bestehe, alles Beliebig
zu thun im Staate. Sokrates zeigt ihm, dass diese Bestimmung eine
Beschränkung bedarf durch einen apagogischen Beweis 469
— 470 B. Darin geht er von dem Gegenteil des zu Erweisende
oder von dem zu widerlegenden Satze aus, bildet (hypothe
tisch) einen Fall, welcher die Bedingungen, die Polos aufgestell
vollkommen erfüllt. Auch in diesem Falle müste also von dem, we
cher jene Thätigkeiten übt, gesagt werden, er besitze grosse Macht
aber dem muss Polos selbst widersprechen, weil die Folge des Thun
in jenem Falle Strafe oder ein Uebel sein würde. So ergibt sich in
direct (*modo tollente*) die Unrichtigkeit der von Polos aufgestellte
Behauptung oder die Notwendigkeit, eine Beschränkung jenem Thu
selber zuzufügen, da es nur unter der Bedingung guter Folge
den Besitz grosser Macht anzeigen oder gut sein kann. Sokrates be
hauptet daher, wenn jenes Thun mit Recht geschehe, sei es gut
wenn mit Unrecht, ein Uebel. 1) Nun ergibt sich, dass Sokrates da
Unrechtthun an sich für ein Uebel erkennt, Polos aber nur dann
wenn Strafe darauf folgt. Dieser unternimmt daher 470 C ff. ein
Widerlegung des Sokrates. Seine Beweismittel sind aber nur rhe
thorische, nicht dialektische, daher ohne wirklichen Erfolg.

1) Zuerst sucht er 470 C — 471 D zu zeigen, dass Jeman
glücklich sein könne, auch wenn er Unrecht thue. Dafür stellt e
in dem Tyrannen Archelaos von Makedonien ein Beispiel auf. Da
Beweismittel ist jedoch nicht dieses Beispiel selbst, sondern die Be
rufung auf die Autorität der grossen Masse, die öffentlich
Meinung, oder wie es Sokrates nennt, die Aufstellung vo
Zeugen. Durch sie kann wol eine Thatsache bekräftigt, aber nich
ein Urteil über einen sittlichen Grundsatz zu objectiver Geltung ge
bracht werden. Dem Beweise fehlt alle zwingende Kraft (472 B)

2) Sodann will er den Satz des Sokrates widerlegen, dass der-
jenige, welcher für begangenes Unrecht Strafe leide, minder unglück-
lich sei als der, welcher glücklich durchkomme. Das Beweismitte
hiergegen 473 C besteht nur in einer rhetorischen *amplifi-
catio*, der Aufzählung einzelner Strafarten, während es sich um

---

1) Die Stellung des kleinen Beweises in der Untersuchung bestimmt sich
durch diese Schlussfolge. Der vorige Beweis hätte schon dazu führen sollen,
eine Beschränkung in dieser Art als notwendig erscheinen zu lassen. Für Po-
los war das noch nicht möglich, weil er das Unrecht nicht als ein Uebel er-
kennt. Diess enthüllt sich in den an Sokrates gerichteten Fragen. Darum
fügt Sokrates den kleinen Beweis an, um auf dieses Ziel zu kommen, von dem
468 E. 469 A. die Besprechung ausgieng. *Σωκ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως;
Πωλ. Ὁπότερ᾽ ἂν ποιῇ οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτόν ἐστιν*; vgl. mit 470 C.

ıs Verhältnis der Strafe im Allgemeinen zu anderen Begriffen han-
elte. Von logischem Standpunkte betrachtet liegt darin eine *fal-
lacia.* Der Redner will durch Worte imponieren, statt durch Gründe
ı überzeugen.

3) Ein drittes rhetorisches Beweismittel kommt 473 D nur an-
eutungsweise vor. Es besteht darin, dass der Gegner vor den Zu-
örern lächerlich gemacht wird. Hierbei kommt die Sache gar nicht
ı Betracht, nur die Person des Gegners. Der Zweck ist auch nicht
eststellung der Wahrheit, sondern nur momentaner Effect. So fin-
et in diesen drei Versuchen eine Abnahme der Beweiskraft oder
esser eine Steigerung der Nichtigkeit statt.

Sokrates übernimmt nun wieder die Beweisführung.

Der erste Beweis hat den Satz zu begründen, dass das Unrecht-
ıun ein grösseres Uebel sei als das Unrechtleiden. 474 B — 475 E.
'oraussetzung oder zugestandene Prämisse ist: das Unrecht-
ıun sei hässlicher (schimpflicher) als Unrechtleiden. Um daher je-
en Schluss zu ermöglichen ist dreierlei nötig;

a) Ein Vorbeweis (Prosyllogismus). Dieser hat im Allge-
ıeinen nachzuweisen, dass das Hässliche dem Uebel (partiell) iden-
sch ist. Dieses erhellt aus dem Beweise, dass das Schöne (partiell)
lentisch ist dem Guten. (Das Schöne muss also als der allge-
ıeine Begriff erscheinen; wäre umgekehrt das Gute der allgemeine
egriff, so würde der Widerstreit zwischen der gegebenen Prämisse
nd dem von Polos aufgestellten Satze durch ein Urteil *per subal-
ernationem* zu beseitigen sein.) Es wird daher eine Definition des
chönen gebildet in der Form eines disjunctiven Urteils. Das
chöne ist es entweder durch einen Nutzen oder durch ein Vergnü-
en, das es gewährt: diese Definition wird durch Induction ge-
unden. An die Stelle des Nutzens kann gesetzt werden Gut. Aus
iesem Urteil wird durch Contraposition gefolgert: das Häss-
iche ist es entweder durch ein Uebel oder durch einen Schmerz,
en es erregt.

b) Hieran schliesst sich eine Folgerung, welche jenes Urteil
n comparative Form umwandelt, indem sämmtliche Glieder dessel-
en demselben Verfahren unterworfen werden, analog wie wenn in
iner Gleichung beide Theile mit demselben Faktor multipliciert
verden. So ergibt sich: wenn etwas hässlicher ist als ein anderes
o ist es das entweder, weil es durch ein grösseres Uebel oder durch
rösseren Schmerz das andere übertrifft.

c) Diese Bestimmung ist nun auf das Verhältnis von Unrecht-
hun zum Unrechtleiden anzuwenden. *Modo tollente* wird ge-
chlossen, dass das Unrechtthun nicht darum als hässlicher bezeich-
ıet werde als das Unrechtleiden, weil es schmerzhafter sei, also für
las gegebene Problem das eine Glied des Dilemma ausser Wirk-

samkeit gesetzt. Folglich bleibt nur übrig, weil es ein grösseres Uebel sei.

Hieran schliesst sich der zweite Beweis für den Satz, dass straflos bleiben für begangenes Unrecht das grösste Uebel sei. 476 A — 479 E. Als Prämissen werden gegeben die Sätze: 1) Strafe leiden und mit Recht gezüchtigt werden sind identisch, und 2) das Gerechte ist schön.

Der neue Beweis geht im Wesentlichen auf die im Prosyllogismus des vorhergehenden Beweises festgestellte Definition der Begriffe gut und schön, schlecht und hässlich zurück. Natürlich wiederholen sich dabei die dort erwähnten logischen Functionen. Um einen Fortschritt des Beweises zu ermöglichen, verbinden sich aber damit auch einige aus Induction oder Analogie gefundene Bestimmungen.

a) Der Vorbeweis bis 477 A. stellt fest, dass mit Recht Strafe leiden schön ist. Als Obersatz wird in hypothetischer Form das Gesetz verwandt: Wenn irgendwo ein Leiden (eine Wirkung) ist, so hängt dieses von einem Thun (einer Ursache) in seiner Qualität ab, oder logisch gefasst: von jedem Ausdruck des Leidens kann man die qualitative Bestimmung prädicieren, die auch dem entsprechenden Thun zukommt. Dieses Gesetz wird aus Induction begründet. Nun ist das Strafeleiden ein Leiden. Würde hier ein einfacher Syllogismus gebildet, so würde der Schlusssatz lauten: folglich ist die Qualität desselben zu prädicieren nach der Qualität, die den (activen) Strafen zukommt. Allein dieser Schluss wird übersprungen und gleich eine Qualität des Strafens oder Züchtigens gesetzt — nämlich gerecht; dafür kann nach der oben angegebenen Prämisse gesagt werden schön und so folgt (*quod erat demonstrandum*) dass mit Recht Strafe leiden schön ist. Durch die Weglassung jenes Zwischengliedes entsteht ein Kettenschluss oder *sorites*.

b) Sodann wird festgestellt, dass die Strafe einen Nutzen bewirkt, indem sie die Seele von einem Uebel, der Schlechtigkeit befreit. 477 A.

c) Hierauf gründet sich der Hauptbeweis, dass die Strafe von dem grössten Uebel befreit. Durch Vergleichung ergibt sich, dass die hässlichste Schlechtigkeit die der Seele ist. *Modo tollente* wird auf Grund des vorerwähnten Prosyllogismus gezeigt, dass dieses Prädicat „hässlichste“ darauf beruht, dass jene Schlechtigkeit das grösste Uebel ist. Durch Erfahrung steht es fest, dass die Strafe oder allgemeiner die Rechtspflege (beides heisst δίκη) davon befreit. Diese erscheint unter den von einem Uebel befreienden Künsten als die schönste, weil sie den grössten Nutzen gewährt. Durch Analogie mit den Zuständen des Leibes ergibt sich, dass derjenige der glücklichste ist, der gar nicht Unrecht thut; der nächstglückliche

ler, welcher davon befreit wird. Durch Contraposition dieses Satzes entsteht dann das Urteil, dass der unglücklichste der ist, oder das grösste Uebel der hat, welcher Unrecht thut und straflos bleibt. 477 B — 479 A und 479 D. An die Resultate des Beweises schliesst sich zunächst 479 A — C eine Erläuterung durch Analogie zwischen Leib und Seele und dann eine Recapitulation der erwiesenen Sätze mit Beziehung auf den eigentlichen Ausgangspunkt dieser Untersuchung C — E.

Der Abschnitt 480 A — 481 B (Cap. XXXVI) hat eine gemischte, logisch-rhetorische Bedeutung. Vorausgesetzt wird, dass die Rhetorik den Menschen nützen soll in Bezug auf Recht und Unrecht, dass die Gerichte es seien, welche durch ihre Strafen die Seele der Menschen bessern könnten, dass endlich der Satz seine Richtigkeit habe, man müsse sich und den Seinigen möglichst viel Gutes thun, den Feinden möglichst viel Schaden zufügen. Aus den gewonnenen Resultaten wird gefolgert, was die Aufgabe der Rhetorik sein oder worin ihr Nutzen bestehen müsse. Das Ganze hat aber rhetorischen Anstrich im Gegensatz zu der Rede des Gorgias p. 456 A — 457 C und den Behauptungen des Polos.

C. Gespräch zwischen Sokrates und Kallikles.

Aus dem einleitenden Theile dieses Gesprächs 481 B—488 B haben wir nur wenig hervorzuheben, weil hierin der materiale Grund zu weiteren Untersuchungen gelegt wird. Die eigentlich wissenschaftliche Untersuchung schliesst sich erst daran wieder an. Der Inhalt oder die Materie der Untersuchung ist an sich von der Logik unabhängig und dieser gleichgültig. Inwiefern aber diese dennoch geeignet ist ihn zu prüfen und zu gestalten, gibt Sokrates 482 B, C an. Die Aufgabe des menschlihhen Denkens ist es, Uebereinstimmung aller Erkenntnisse unter sich zu erzielen, oder alle Widersprüche, die sich unter ihnen finden wegzuräumen. Darin liegt zuletzt die Bürgschaft für die Wahrheit, welche die Logik geben kann. Mit dieser Aufgabe der Untersuchung im Allgemeinen hängt zusammen was Sokrates 487 A ff. über die (subjectiven) Bedingungen sagt, welche in der gemeinschaftlichen Prüfung von den Beteiligten zu erfüllen sind, damit jenes Ziel wirklich erreicht werde. Dieselben müssen das nötige Wissen und den entschiedenen Willen besitzen, die vorhandenen Widersprüche aufzufinden und aufzuheben und die Wahrheit ans Licht zu bringen.

In längerer Rede gibt Kallikles 482 E f. zunächst dem Sokrates eine Erschleichung (*subreptio*) oder *fallacia falsi medii* Schuld. Das Schöne von Natur und dem Gesetze nach sei verschieden. Sokrates habe sich bald auf das eine, bald das andere gestützt und insofern mit zwei statt mit einem Mitt-

leren operiert und das eine dem anderen substituiert. Dadurch seien Parasyllogismen entstanden.

Die Beweismittel, deren sich Kallikles für seine eigenen Behauptungen bedient, sind abgesehen von den rein rhetorischen Mitteln folgende:

1) Genetische Erklärung der von ihm gemachten Hypothese. 483 B — D, E. 484 E. 485 A. Allein diese Erklärung stützt sich nicht auf allgemeine als notwendig und richtig anerkannte Gesetze, sondern ruht selbst wieder auf einer Hypothese, ist daher willkürlich und darum ohne wirkliche Beweiskraft.

2) Induction 483 D. Vorausgesetzt wird dabei, was erst zu erweisen war, dass der Begriff recht (oder schön) in den angeführten Fällen wirklich anwendbar ist. Daher haben wir in der That eine *petitio principii.*

3) Berufung auf Autoritäten. 484 B. 485 E. Abgesehen davon, dass die Behauptung Anderer derselben Kritik unterliegt, wie die eigene, ist auch jene Berufung nicht einmal rein erhalten. Kallikles hat die Worte seiner Autorität (Pindars) umgedeutet und die eigene Meinung hineingetragen.

4) Berufung auf das eigene (subjective) Gefühl. 485 B — D. Diess kann natürlich auch trügerisch und falsch sein.

5) Berufung auf die äusseren Folgen der entgegengesetzten Lebensrichtung. 484 D. 486 B. Darin liegt eine verkehrte Anwendung der apagogischen Beweisform. Denn die Folgen beweisen nur dann gegen die Richtigkeit der Hypothese, wenn sie mit einer zugestandenen Wahrheit in Widerspruch geraten, nicht aber dadurch, dass der Wunsch sie zu vermeiden nahe liegen muss. Daher haben wir hier, wie es Sokrates 473 C nannte, wiederum ein *μορμολύττεσθαι.*

Der nächste Abschnitt reicht bis 495 B und hat heuristische Bedeutung. Die Untersuchung hat zum Ziele, die eigentliche Ansicht des Kallikles zu enthüllen und klar und bestimmt zu formulieren. Zunächst ist die über das Verhältnis des Rechtes von Natur und dem Gesetze nach obschwebende Unklarheit zu entfernen, oder zu zeigen, dass beide auch nach den von Kallikles hingeworfenen Behauptungen identisch sein müssen. Doch ist nicht dieser Satz an sich Ziel der Untersuchung, sondern eine Definition wer unter den Besseren zu verstehen sei, denen Kallikles das Recht zuspricht, über Andere zu herschen.

1) Die leiblich Kräftigeren sind besser als die Schwächeren.
2) Die Menge ist kräftiger als der Eine.

---

3) Folglich ist die Menge auch besser als der Einzelne.
4) Folglich sind ihre Gesetze auch Recht von Natur.

An einen vollständigen Syllogismus der ersten Figur (*Barbara*) reiht sich ein zweiter enthymematischer, so dass dadurch eine Schlusskette entsteht. Zu ergänzen ist der Satz: Gesetze des Besseren sind Recht von Natur. Die Fortsetzung der Schlusskette ergibt:

5) Zu den Gesetzen der Menge gehört auch der Satz, dass Unrechtthun hässlicher sei als Unrechtleiden.

6) Folglich ist auch dieser Satz Recht von Natur.

Dieser Syllogismus gehört der dritten Figur an (*modus Datisi*), weil der *terminus medius* (die Gesetze der Menge) im Ober- (4) und Untersatz (5) voranstehen. Jener enthält ausserdem das Prädicat, dieser das Subject des letzten Schlusssatzes.

Die zweite Definition der Besseren, welche Kallikles als die edleren bestimmt (oder *ἀμείνονες*), zerfällt in sich, weil hier nur ein Synonymon für den zu erklärenden Begriff gesetzt ist (*obscurum per aeque obscurum*), kein reales Merkmal. Nach der dritten Erklärung werden die Besseren identisch mit den geistig Stärkeren oder Einsichtigeren (*φρονιμώτεροι*). Diese Erklärung widerlegt Sokrates nicht, sondern zeigt nur, dass sie für den vorliegenden Zweck noch unvollständig ist. Die von Kallikles aufgestellte Behauptung heisst nur: dass die Verständigeren (herschen und) als Herscher mehr bekommen müssen als die Anderen. Sokrates vermisst die Bestimmung des Gebietes (*περὶ τίνος*), auf welches sich die Einsicht jener Stärkeren beziehen soll. Um diess dem Kallikles begreiflich zu machen, zieht er aus dem unbestimmten Satze 490 A —491 B absurde Consequenzen und nötigt diesen dadurch zu erklären: er meine *φρόνιμοι εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρεῖοι*. Diese Erklärung bietet mehr als zunächst verlangt war, indem zur Einsicht als Erfordernis die Tapferkeit hinzugesellt ist. Hiernach hat Kallikles zwei Tugenden in ihrem Werte anerkannt. Das führt Sokrates darauf zu erforschen, ob er die anderen, zunächst die *σωφροσύνη*, negiere oder vielleicht in das noch unbestimmt gehaltene Prädicat herschen eingeschlossen habe. Daher die Frage, ob jene Besseren auch Selbstbeherschung, *σωφροσύνη*, nötig haben, d. h. ob sie über sich selbst, d. i. über ihre Begierden, herschen sollen. Diese Frage nötigt Kallikles zu der weiteren Erklärung, dass im Gegenteil der Stärkere seine Begierden so gross als möglich werden lassen und nicht zügeln solle, sondern in der Kraft zur Befriedigung der Begierden, in deren Dienst Einsicht und Tapferkeit treten, bestehe eben Tugend und Glückseligkeit. Wir haben in diesem Satze allerdings die Lebensanschauung des Kallikles ausgesprochen; aber sie selbst ist Folge eines allgemeineren Grundsatzes oder Principes. Will Sokrates jene als unberechtigt erscheinen lassen, so muss er sich gegen dieses wenden und es widerlegen. Diess muss aber erst

formuliert werden. Dazu tragen zwei Gleichnisse[1]) und dann noch eine kurze dialektische Erörterung bei, bis 495 A von Kallikles mit Entschiedenheit der Satz: dass das Gute identisch sei mit dem Angenehmen, als Grundlage oder Princip seiner Anschauung bezeichnet wird. Die Gleichnisse haben die Bedeutung, das Wesen der ἡδονή, um die es sich hier handelt, im Allgemeinen klar zu machen. Darnach erscheint dieselbe geknüpft an eine sinnliche Begierde[2]); die Befriedigung derselben setzt voraus ein Unbefriedigtsein oder die Lust einen Schmerz 494 A, B. Hatten die Gleichnisse demnach die Aufgabe, die ἡδονή auf ein bestimmtes Gebiet zu beschränken, so hat umgekehrt die dialektische Erörterung 494 B — 495 A festzustellen, dass keine Art der so bestimmten ἡδονή, wie hässlich sie auch sein mag, von dem Principe des Kallikles ausgeschlossen werde. Diese Erörterung hat ganz die Gestalt eines apagogischen Beweises, indem gezeigt wird, dass sehr misliche Folgen herauskommen, wenn man jene Bestimmung festhält. Aber sie hat darum nicht die Bedeutung eines solchen Beweises; denn Sokrates zieht keinen Schluss aus jenen Consequenzen und Kallikles nimmt dieselben an.

Nachdem in dieser Weise das der Lebensanschauung des Kallikles zu Grunde liegende Princip enthüllt und in einen fassbaren und klar bestimmten Satz zusammengefasst ist, der Satz nämlich, dass das Gute identisch sei mit dem Angenehmen, beginnt Sokrates mit der Widerlegung desselben. Zwei Beweise stellt er dagegen auf und zwar

I. einen directen aus dem Wesen der Begriffe selbst entwickelten 495 E — 497 E[3]). Er stützt sich auf das logische Gesetz: die Verschiedenheit der Begriffe sei daran erkennbar, dass ein verschiedenes Verhältnis zu ihren Gegensätzen statt finde.

1) Gut und schlecht schliessen sich absolut aus. Von demselben Subjecte kann nicht beides zugleich in derselben Beziehung prädiciert werden.
2) Angenehmes und Unangenehmes (Lust und Schmerz) fordern sich gegenseitig[4]). Das Angenehme hat stets sein Gegenteil zur Bedingung seines Daseins, seines Entstehens und Vergehens.

---

1) Ueber diese Gleichnisse im Einzelnen s. die Anmerkungen. Ohne tiefere Bedeutung für die Untersuchung ist der Ansatz zu einem apagogischen Beweise, den Kallikles 492 E macht. (*Οἱ λίθοι γὰρ ἂν κ. τ. λ.*)

2) Jede andere edlere Art von ἡδονή ist damit ausgeschlossen und kommt bei der nachfolgenden Untersuchung nicht in Betracht.

3) 495 C — E sucht Sokrates nur die Sätze festzustellen, welche Kallikles im Allgemeinen zugesteht.

4) So wie nämlich diese Begriffe, auf das Gebiet der Sinnlichkeit beschränkt, von Kallikles selbst bestimmt waren.

Jenes logische Gesetz bildet den Obersatz, diese beiden Definitionen den Untersatz. Der Schluss ist: folglich verhalten sich gut und angenehm verschieden zu ihren Gegensätzen, können also nicht identisch sein. Das logische Gesetz ist ein Axiom oder ein Grundsatz, der keiner Begründung fähig noch bedürftig ist. Für das erste Glied des Untersatzes kommt es nur darauf an zu zeigen, dass solche absolut sich ausschliessende conträre Gegensätze vorkommen und dass gut und schlecht dazu gehören. Diess zeigt die Erfahrung. 495 E — 496 C. Auch das zweite Glied des Untersatzes kann nur aus der Erfahrung oder durch Beobachtung des natürlichen Vorganges, Zergliederung desselben und endlich Verallgemeinerung des an dem concreten Fall erkannten Begriffsverhältnisses bestätigt werden. Die Beobachtung hat sich naturgemäss nach zwei Seiten zu richten, das Entstehen und das Vergehen der ἡδονή ins Auge zu fassen.

II. einen indirecten oder apagogischen Beweis. Dieser hat zu zeigen, dass zwei Behauptungen des Kallikles

1) Das Gute besteht nur in der Lust,
2) Einsichtige und tapfere Menschen sind gut,

mit einander in Widerspruch stehen und sich aufheben. 497 E — 498 D.

Ueber Einsicht und Tapferkeit ist bereits 495 C D zugestanden, dass sie von der Lust verschieden seien.

Der Beweis ist in Kurzem folgender;

Nach *praem. 1* muss man sagen: Gut sind die, welche Lust, schlecht die, welche Unlust empfinden.

Einsichtslose und feige Menschen empfinden aber ebenso sehr, ja eigentlich mehr Lust und Unlust, als einsichtige und tapfere Menschen.

Daher sind die Einsichtslosen und Feigen eben so gut, ja eigentlich besser als die Einsichtigen und Tapferen.

Nach *praem. 2* kann man aber für einsichtslos und feige „schlecht", für einsichtig und tapfer „gut" setzen. Dann folgt der Satz: „die Schlechten sind eben so gut, ja besser, als die Guten", ein Satz, welcher einen Widerspruch zwischen Subject und Prädicat setzt.

Die Tragweite dieses indirecten Beweises beschränkt sich nicht bloss auf die Darstellung der Inconsequenz des Kallikles, sondern reicht viel weiter. Er zeigt: wer das Gute aufgehen lässt in dem Angenehmen, verliert damit die Möglichkeit, irgend eine andere sittliche Wertschätzung des Menschen und menschlicher Handlungen eintreten zu lassen. Jenes Princip steht also in directem Widerspruch mit aller sittlichen Wertschätzung und würde diese absolut negieren, das hiesse aber alle Vernunft selbst negieren. Darum wird auch dieser Versuch gar nicht gemacht.

Man könnte aber vielleicht einen Einwurf erheben gegen die Grundlagen dieses Beweises. Aus dem Satze, dass gut und angenehm identisch sei, hat Sokrates abgeleitet, dass diejenigen, welche sich freuen oder Lust empfinden, gut seien und diejenigen, welche Schmerz oder Unlust empfinden, schlecht. Man könnte sagen, gut werde ja nach jenem Satze nicht das Ding genannt, welches Lust empfinde, sondern welches Lust e r r e g e; s o müste der Satz auch auf Menschen Anwendung finden und müsten diejenigen gut genannt werden, welche Lust, und schlecht, welche Unlust hervorriefen. Dann müste der Satz des Sokrates als eine E r s c h l e i c h u n g bezeichnet werden. Aber dem ist doch nicht so. Jene Wertbestimmug ist ihrer Natur nach eine s u b j e c t i v e und die E i n h e i t d e s P r i n c i p s liegt nur in der E m p f i n d u n g d e s S u b j e c t s, das urteilt. Daher werden allerdings die Dinge und Zustände a u s s e r ihm nur nach dieser Beziehung zu dem Subjecte — nicht nach ihrer inneren Qualität — also je nachdem sie Lust oder Unlust erregen, als gut oder schlecht beurteilt werden, aber eben nur darum, weil der Zustand des empfindenden Subjectes den Massstab des Urteils bildet. Je nachdem dieser Zustand durch äussere Einwirkung angenehm oder unangenehm ist oder wird, nennt ihn das Subject gut oder schlecht. Nach ihm muss der Sinn jenes allgemeinen Satzes bestimmt werden und jene scheinbar andere Bestimmung ist in Wahrheit nur ein Ausfluss aus ihr. Am deutlichsten geht dieses daraus hervor, dass Kallikles in der *ἡδονή* die *ἀρετή* und *εὐδαιμονία* gegeben findet. Die Vermittelung zwischen dem ersten und letzten Begriff liegt eben darin, dass das Gute in der erwähnten Weise definiert wird. Also hat Sokrates durch seine Auffassung nichts erschlichen, dieselbe war vielmehr die logisch notwendige. Eben diese Grundlage des Beweises darzulegen ist Aufgabe der E r l ä u t e r u n g 498 D — 499 A, zu welcher Sokrates durch die Erklärung des Kallikles, er verstehe ihn nicht, ausdrücklich aufgefordert wird. An der Spitze der Erläuterung steht die Rechtfertigung jener Auffassung.

Dieser Beweis zeigt die Unverträglichkeit jener allgemeinen Behauptung, dass alles Angenehme gut sei und das Gute im Angenehmen aufgehe, mit feststehenden sittlichen Wertbestimmungen [1]). Er macht daher eine Beschränkung des Satzes im Sinne des Sokrates nötig. Darnach sind die *ἡδοναί* z u m T h e i l g u t, z u m

---

1) Dass gerade Einsicht und Tapferkeit (unter den vier Cardinaltugenden) als etwas Gutes anerkannt wurden, beruht darauf, dass sie sich augenscheinlich als Entwickelung von der N a t u r g e g e b e n e r Grundlagen darstellen. Dagegen scheinen die beiden anderen Tugenden, *σωφροσύνη* und *δικαιοσύνη* zunächst gerade eine Richtung g e g e n d i e N a t u r des Menschen einzuschlagen. Daher bezeichnete sie auch K. als widernatürlich.

heil schlecht. Gut und angenehm kann also auseinanderfallen
nd etwas gut sein, was nicht angenehm ist, wie etwas angenehm
ein kann, was schlecht ist 499 B. Das Princip des Kallikles ist
un widerlegt und aufgehoben. Daher nimmt das Gespräch einen
eränderten Charakter an. Sokrates hat die Consequenzen aus
em festgestellten Principe abzuleiten (Deduction), d. i. mit an-
eren Worten seine bereits in den Hauptpunkten dargelegte Lebens-
ıschauung auf dasselbe zu begründen.

Die erste Aufgabe war, das Zugeständnis des Kallikles oder die
nterscheidung zwischen gut und angenehm für die Untersuchung
üssig zu machen. Dieses geschieht 499 D — 500 B, indem der
eue Satz mit früheren Thesen in Verbindung gebracht wird. Die
uten und schlechten ἡδοναί und λῦπαι werden nach Nutzen oder
chaden oder nach den Wirkungen unterschieden, welche sie in dem
bjecte hervorbringen, auf das sie sich beziehen. Als Grund-
atz für das Handeln wird wiederum festgestellt, dass Alles, also
uch Angenehmes und Unangenehmes, um des Guten willen zu thun
der zu meiden ist, nicht umgekehrt. Zur Entscheidung über das
ber, was vom Angenehmen gut oder schlecht ist, bedarf es einer Kunst
der eines Wissens. Durch diese Unterscheidung zwischen gut und
ngenehm rechtfertigt sich nun auch die von Sokrates schon gegen
'olos gemachte Unterscheidung zweier Arten von Thätigkeiten, die
ich auf dasselbe Object beziehen können, aber je nachdem das
ute oder bloss das Angenehme ihr Ziel ist, als Künste oder
ls blosse Fertigkeiten aufzufassen sind. Diese Unterschei-
ung bleibt principgemäss dieselbe, ob sie nun angewandt wird auf
as Beste oder auf die Lust, des Leibes oder der Seele, einer Seele
der vieler Seelen 501 D. Es wird durch Prüfung einiger Arten
er Musik und Poesie — erst aufsteigend, dann *modo tollente*
— festgestellt, dass es eine Art der Rhetorik gibt, welche nur die
ἡδονή zum Ziele hat; die Möglichkeit einer anderen auf das Gute
gerichteten Art der Rhetorik oder Politik wird damit nicht geleugnet
503 A. Daher muss untersucht werden, welche Forderungen ein
Staatsmann erfüllen müsse, wenn man ihn unter die zweite Klasse,
der die guten Staatsmänner zählen soll. Die Frage nach Atheni-
chen Staatsmännern dieser Art dient nur zum Uebergang. Denn es
andelt sich nur um den Massstab der Beurteilung im Allge-
neinen. Ziel der Untersuchung oder des von Sokrates zu liefern-
len Beweises muss sein, festzustellen, dass die Politik auf der
Ethik ruhe, oder dass an den Staatsmann dieselben sittlichen Forde-
ungen zu stellen seien, wie an jeden einzelnen Menschen; also muss
unächst gezeigt werden, welche Aufgabe oder welchen Beruf
eder Mensch habe. Dieses ist der von den Philosophen geübte
Beruf sittlicher Bildung der eigenen Seele. Der grundlegende

Beweis ist ein doppelter. Zuerst zeigt eine freiere Erörterung dann ein strengerer Beweis, in der Form einer Recapitulation de Gesagten, wie die sittliche Aufgabe des Menschen von ihm fordere dass er σωφροσύνη in seiner Seele erzeuge und das Gegenteil — ἀκολασία (oder die Herrschaft der Begierden) — aufhebe 507 A Die Erörterung muste dem strengeren Beweise vorangeschickt wer den, weil einige Sätze und Begriffe nicht unmittelbar deutlic waren, wie namentlich der Grundsatz, dass jede Thätigkeit die es mit der Bildung eines Objectes zu thun habe, sic richten müsse nach der diesem Objecte von Natur zukommende Ordnung und Gliederung. Für die Seele wird diese gefunden i der δικαιοσύνη und σωφροσύνη und daraus für die Thätigkeit de Staatsmannes 504 D — 505 D eine positive und negative Fol gerung gezogen, letztere mit Hülfe der Analogie (des Leibes un der Seele).

Der folgerechte Beweis lautet 506 A — 507 C:

1) Das Gute und Angenehme sind nicht identisch.

2) Das Angenehme ist nur um des Guten willen zu thun.

3) Gut ist etwas durch die Anwesenheit (eines Guten) eine ἀρετή.

4) Diese ἀρετή ist verschieden nach der Natur der Dinge, be steht aber jedesmal in der dem Dinge gebührenden τάξις un dem ihm zukommenden κόσμος.

5) Die Seele hat einen eigentümlichen κόσμος in der σω φροσύνη.

6) Folglich ist die Seele gut, wenn sie diese σωφροσύνη ha

Die Beweisgründe 1—4 werden durch früher bewiesen Lehrsätze gebildet, die nur unter einander in Beziehung gesetz werden, sodass der folgende Satz den vorhergehenden jedesmal i sich aufnimmt, indem er aus ihm weiter folgert. Der fünfte Satz ent hält die Anwendung der in 4 gewonnenen allgemeinen Bestimmun auf die Seele. In 6 liegt der Schlusssatz. Wir haben darin eine umgekehrten oder goclenischen *sorites* (Kettenschluss), in dem das erste Glied der Kette oder die erste Prämisse das Prädicat die letzte das Subject des Schlusssatzes enthält. Dieser Schlusssat muss der Natur der Sache nach in der Form eines hypotheti schen Urteils auftreten. Auch die Prämissen 4 und 5 sind ver steckte hypothetische Urteile. Jener Beweis ist zwar in sich richtig bedarf aber noch der Ergänzung. Denn in der Prämisse 3 ist de allgemeine Begriff ἀρετή gesetzt und als Vertreterin derselben er scheint in Bezug auf die Seele nur eine Art der Tugend, die σωφρο-σύνη. Daher muste gezeigt werden, dass in dieser Art notwendi auch die übrigen Arten der Tugend mitgegeben seien. Zu dem End war der Begriff der σωφροσύνη weiter so zu bestimmen, dass di

deren Tugenden sich darunter subsumieren liessen. Das Wesen
rselben lässt sich definieren als Erfüllung der Pflichten (als τὰ προσ-
οντα πράττειν). Fasst man den Umfang dieses Begriffs ins Auge,
lassen sich Pflichten gegen Götter und gegen Menschen unter-
ıeiden. In der Erfüllung jener Pflichten besteht die ὁσιότης oder
ömmigkeit, in der Erfüllung dieser die δικαιοσύνη oder Gerech-
keit. Wenn man dagegen den Inhalt näher betrachtet, so gehö-
n zur Erfüllung der Pflichten auch besondere Arten von Thätig-
iten, nämlich einerseits erstreben und meiden (verfolgen und
ehen) alles dessen, was die Pflicht zu erstreben und zu meiden
bietet und andererseits auszuharren, da wo es die Pflicht erheischt.
ıs macht aber den Begriff der Tapferkeit aus. Nur mit Unrecht
irde man nun noch die Weisheit vermissen, denn sie wird als
eichbedeutend mit dem allgemeinen Begriffe der Tugend als die
undlage der einzelnen Arten vorausgesetzt.

Nach einer anderen Seite kann eine Folgerung schon lediglich mit
ilfe der Sprache gezogen werden. Dem guten Thun entspricht
ıch notwendig ein guter Zustand. Zwischen jenem activen
ıd diesem medialen Begriffe bildet der griechische Ausdruck
s εὖ καὶ καλῶς πράττειν die Vermittelung 507 C. Hiernach
gibt sich (in Form eines *corollarium*) das Postulat für den Lebens-
eruf des Einzelnen wie des Staatsmannes, dass jeder, um Glückse-
gkeit zu erzeugen, nach der Herstellung der σωφροσύνη streben und
e ἀκολασία entfernen müsse, oder auch, dass die Forderungen der
ahren Ethik Grundlage auch für die Politik seien. Diess Postulat gilt
n so mehr, als nur auf der Ordnung und dem Masse das Bestehen jeder
emeinschaft, sei es eine gesellschaftliche und sittliche, oder sei es die
hysische (die des Weltganzen) beruht. Diese Andeutung hebt das Prin-
p über die Begrenzung hinweg, in welcher es durch die seitherige
ntersuchung noch war gehalten worden und zeigt seine Geltung im
eiteren Umfange. Als Folgesätze ergeben sich aus jenem
rincipe auch die von Sokrates früher schon aufgestellten Sätze
08 B, C.

Die Principien, auf welchen die Lebensanschauung des Sokra-
es ruht, sind nun in positiver Weise entwickelt und die daraus ab-
uleitenden Folgerungen ausgesprochen. Noch ist aber ein Ein-
urf des Kallikles gegen den Lebensberuf des Philosophen nicht
us dem Wege geräumt, dass derselbe nämlich nicht im Stande sei
ich und den Seinigen selbst zu helfen und sich aus den gröss-
en Gefahren zu erretten. Dieser Einwurf bedarf einer Prüfung
ıach den festgestellten Principien, damit daraus erhelle, worin für
lie Menschen die grösste Gefahr, und worin andererseits die wahre,
or dieser Gefahr schützende Selbsthülfe bestehe. Man kann in
lem Widerspruche zwischen der Behauptung des Kallikles und

den erwiesenen Grundsätzen ein antithetisches Problem
kennen, welches gelöst werden muss. Der Widerspruch löst s
durch Distinction, d. i. durch den Nachweis, dass Kallikles
grösste Gefahr in etwas erblickt hat, was sie nicht ist, und fäls
lisch darnach die Selbsthülfe sich hat richten lassen. Diese Lösu
wird in folgender Weise bewerkstelligt.

Die Selbsthülfe, welche Kallikles verlangt, soll sich richten g
gen das Unrechtleiden. Allein es steht fest, dass das Unrechtth
ein grösseres Uebel ist als das Unrechtleiden. Wenn es dah
zwei Arten von Selbsthülfe gibt, so ist von vornherein die geg
das Unrechtthun gerichtete, weil sie von dem grösseren Uebel b
freit, als die höhere und mächtigere anzuerkennen. Daher ist
eine unbedingt gültige Forderung, dass man sich diese Art v
Selbsthülfe oder den Schutz gegen das grösste Uebel verscha
508 C — 509 C. Allein das würde noch nicht das Postulat au
schliessen, dass man sich unter allen Umständen auch die andere
werben müsse, dass also der Mangel dieser zweiten Art von Selb
hülfe dem Menschen zum Vorwurf gemacht werden könne. Dies
Postulat wird aber aufgehoben, wenn sich zeigt, dass unt
gegebenen Verhältnissen der Erwerb der zweiten Selbsthülfe c
Uebung der ersten ausschliesst und aufhebt, oder mit anderen Worte
dass der Schutz gegen Unrechtleiden notwendig ins Unrechtthun hi
einführt. Daher sind die Mittel zu prüfen, welche beide Selb
hülfen nötig machen. Beide erfordern den Besitz einer Macht (δύ
ναμις), der δύναμις τοῦ μὴ ἀδικεῖν und der δύναμις τοῦ μὴ ἀδ
κεῖσθαι. Jene wird in der besprochenen Lebenskunst, der Philos
phie oder Ethik, erworben, diese hat zur Bedingung den Besitz d
Herrschaft oder Schutz der herschenden Macht im Staate. Auf d
erste Glied dieses Dilemma braucht weiter keine Rücksicht g
nommen zu werden, weil für die meisten Menschen der Erwerb d
Herrschaft im Staate unmöglich ist, oder erst mit Hülfe des zweit
sich realisieren lässt. Dieses schliesst aber die Notwendigkeit
sich, dem Herscher oder der herschenden Macht im Staate so äh
lich als möglich zu werden. Ist also diese Macht ungerecht,
muss man auch selbst nach der Fähigkeit des Unrechtthuns str
ben, d. h. also eine δύναμις τοῦ ἀδικεῖν sich erwerben. So erwei
sich unter gegebenen Verhältnissen die Erfüllung des zweit
Postulats als der directe Gegensatz des ersten unbedingt gültig
und daher kann dasselbe keinen Anspruch auf Berücksichtigur
machen.

Das Urteil, welches aus dem vorher dargelegten Beweise he
vorgeht, hat nur problematische Gültigkeit. Zur gänzlichen Be
seitigung des Einwandes schliesst sich daher noch ein indirecte
Beweis an. Dieser enthält das Princip der Wertschätzung

welches den Kallikles fortwährend die Rhetorik empfehlen lässt und zeigt, zu welchen Consequenzen die Anwendung desselben führen würde, Consequenzen, welche am wenigsten Kallikles selbst anzuerkennen bereit sein würde. Die Rhetorik wird aber eben darum so hoch gepriesen, weil sie in gegebenen Verhältnissen (vor Gericht) das Leben rette. Als Princip ist damit ausgesprochen, dass das Leben an sich, ohne Rücksicht darauf, ob es ein gutes oder schlechtes ist, das höchste erstrebenswerte Gut sei. Hieraus würde aber folgen, dass andere Künste, welche unter gegebenen Verhältnissen ebenfalls das Leben retten, Schwimmen, Steuermannskunst, Maschinenbauerei, Heilkunst u. ä. ebenso hoch, ja nach ihrer Leistungsfähigkeit in dieser Beziehung (als dem Gesichtspunkt der Beurteilung) noch höher zu schätzen wären als die Rhetorik. Das widerspricht aber der allgemeinen, als gerecht anerkannten Wertschätzung dieser Künste. Die notwendige Folge ist, dass man nicht im Leben an sich ein Gut zu erblicken, das Ziel desselben daher Gott zu überlassen habe. 511 C — 512 E. Hieran reiht sich als Abschluss dieses Abschnitts die Anwendung des in dem ersten Beweise gewonnenen Resultats auf das Verhältnis des Kallikles zu den Athenern. Bei diesen jene Macht, die vor Unrechtleiden schützt, als Staatsmann erringen oder ihnen so ähnlich wie möglich werden wollen, heisst jedenfalls sein besseres Selbst, die Seele, für ein Ding ohne Wert daran geben.

Wenn die Aufgabe des Dialoges sich darauf beschränken sollte, allen Menschen den gemeinsamen Lebensberuf vorzuzeichnen, so wäre dieselbe jetzt gelöst, nachdem aus dem Resultate der allgemeinen Untersuchung die notwendigen Folgerungen für die Lebensweise der Individuen gezogen sind. Allein Gegensatz dazu war die von den Gebildeten dieser Zeit empfohlene staatsmännische Laufbahn. Auf den Beruf des Staatsmannes, wie er in Athen factisch zu üben war und geübt wurde, waren daher jene Resultate ebenfalls noch anzuwenden. Das ist die Aufgabe des letzten Abschnittes der dialektischen Untersuchung. Die erste Frage ist allgemeiner Natur: welche Vorbedingungen hat der zu erfüllen, der sich dem Berufe eines Staatsmannes widmen will? Voraussetzung ist hierbei, dass die Aufgabe des Staatsmannes darin bestehe, die Bürgerschaft so gut wie möglich zu machen. Die Antwort ist: der angehende Staatsmann hat sich einer Prüfung zu unterziehen:

a) ob und von wem er die Kunst, Anderer Seelen besser zu machen, erlernt hat?

b) welche Wirksamkeit er in dieser Kunst sowol an sich als an Anderen im Privatverkehr mit stufenweise zunehmender Selbständigkeit geübt hat? und mit welchem Erfolge?

Die Notwendigkeit dieser Prüfung wird aus Analogie von der

Bau- und Heilkunde begründet. Sie ruht aber ausserdem auf dem Satze, dass die Politik, wie erwiesen, eine Kunst ist, die erlernt und geübt werden muss. Kallikles selbst wird dieser Prüfung unterzogen, ohne sie bestehen zu können. 513 C — 515 C.

In etwas veränderter Form wird dieselbe Prüfung auch mit den berühmten athenischen Staatsmännern vorgenommen. Die Frage ist hierbei: Haben sie die Bürgerschaft besser gemacht? Diess kann nur aus der Erfahrung entschieden werden. Sie spricht in doppelter Weise gegen die genannten Staatsmänner[1])

1) insofern die Athener in Folge ihrer Verwaltung Untugenden angenommen haben, die sie vorher nicht hatten. Diess wird jedoch nur in Bezug auf die Verwaltung des Perikles erwähnt 515 E.

2) insofern diese Staatsmänner selbst von den Athenern gestürzt und verurteilt worden sind; also ihr eigenes Schicksal spricht gegen sie.

Dieser Gesichtspunkt bedarf, um als Beweisgrund gelten zu können, selbst der Erläuterung. Man befindet sich hierbei in einem Dilemma; denn einmal: wenn die Athener sittlich gut geworden wären durch jene Staatsmänner[2]), so würde ihr Urteil ein gerechtes gewesen und also dadurch die eigene Schlechtigkeit der Staatsmänner constatiert worden sein 515 E, 516 A; andererseits aber haben sie offenbar ihre Aufgabe nicht erfüllt, wenn die Athener am Ende ihrer Laufbahn sich ungerechter gegen sie erwiesen als im Anfang derselben. Dieser Fall ist der hier anzunehmende. Durch Analogie von Wärtern zahmer Thiere und Wagenlenkern wird erwiesen, dass die Athener unter ihrer Leitung verwildert sind, und dass aus ihrem Schicksal mit Recht ein Schluss auf ihre staatsmännische Wirksamkeit gezogen werden kann 516 A — 517 A.

Hieran knüpft sich wieder ein antithetisches Problem, welches durch Distinction gelöst werden muss. Man muss nämlich anerkennen, dass jene sog. Staatsmänner Grosses geleistet haben. Sokrates zeigt, dass sie das nicht gethan haben, insofern sie Staatsmänner, sondern insofern sie Diener des Staates (oder der Bürgerschaft) waren. Die Aufgabe beider wird genau geschieden und beide treten in directen Gegensatz zu einander.

---

1) Ueber die Anlage des Beweises s. Anm. zu 515 C.

2) Sokrates zieht auch hier zunächst Perikles allein in Betracht, weil er am meisten gefeiert wurde, als der, unter dessen Leitung Athen seine höchste Blüte, seine grösste Ausdehnung und seinen schönsten Glanz nach Aussen und Innen erreicht hat.

1) Der Beruf des Staatsmannes besteht im Herschen und dieses bewährt sich in der Zucht und Umwandlung der Begierden.

2) Der Diener aber macht sich nur zum Organ für die Befriedigung der Begierden.

Mit Bezug auf die Cap. XIX und XX festgestellte Unterscheidung zwischen Künsten und Fertigkeiten wird gezeigt, dass das Lob jener Staatsmänner auf einer Verwechslung zwischen Mittel und Zweck beruhe. Dieser Nachweis stützt sich wieder auf die Analogie von Leib und Seele und diese wird jetzt zugleich benutzt, um zu zeigen, dass äusserer Glanz und äussere Grösse eines Staates, wenn die innere sittliche Lebenskraft fehlt, nur ein Symptom der Krankheit sein kann, die sich allmählig entwickelt und endlich zum Ausbruch kommt, ohne dass die Bürgerschaft dann noch die in einer entfernten Vergangenheit liegende Quelle des Elends als solche zu erkennen im Stande ist. 517 A — 519 B.

Die vorliegende Kritik der athenischen Staatsmänner ruhte im Wesentlichen auf der Voraussetzung, dass das Schicksal derselben einen Rückschluss auf ihre Wirksamkeit gestatte. Diese Voraussetzung hatte nur eine schwache Stütze in der genannten Analogie. Sie musste daher noch nachträglich sicher gestellt werden durch einen Schluss aus der Natur der Sache oder der Aufgabe und dem Streben der Staatsmänner. Von vornherein war das unmöglich, weil sonst ein *circulus* würde entstanden sein. Daher holt nun Sokrates jene Begründung nach und zwar so, dass er die Nichtberechtigung der gestürzten Staatsmänner nachweist, über Unrecht zu klagen, das ihnen angeblich von dem Staate widerfahren sei. Der Staatsmann befindet sich in analogem Verhältnis zu dem Staate wie der Sophist, der sich für einen Tugendlehrer ausgibt, zu dem Einzelnen. Beide haben die Aufgabe das Object, das sie behandeln, besser zu machen, und wenn sie behaupten diese Aufgabe erfüllt zu haben, dürfen sie unmöglich sich über Ungerechtigkeit, diese ihrer Schüler, jene des Staates beklagen. Denn

1) Bessermachen heisst: Ungerechtigkeit entfernen.

2) Ohne Ungerechtigkeit kann aber unmöglich Einer Unrecht gegen den Anderen thun.

Damit verträgt sich nicht die Behauptung jener Männer, dass ihnen Unrecht widerfahre, beziehungsweise der Lohn vorenthalten werde von denen, welchen sie Wohlthaten erwiesen hätten.

Vielmehr ergibt sich als positive Folge, dass die Wohlthat, welche Sophisten und Staatsmänner zu erweisen versprechen, mit Notwendigkeit freiwilligen Dank (Vergeltung des Guten mit Gutem) desselben nach sich ziehe; denn Dankbarkeit ist eine Art der Gerechtigkeit. Ebendarum kann aber auch in dem Verhalten des von ihnen behandelten Objectes, gegen sie ein Beweis

für die Erfüllung oder Nichterfüllung ihrer Aufgabe gefunden werden. 519 B — 521 A.

Man könnte hiermit vielleicht den Gegenstand des Dialoges für erschöpft halten, da bereits feststeht, welchen Beruf jeder Mensch zu wählen und welches Ziel er zu erstreben hat. Nichts desto weniger wird noch einmal an Kallikles die Frage gerichtet (521 A), zu welcher Art von Politik er denn eigentlich den Sokrates auffordere. Diese Frage hat aber ihren guten Grund und die Antwort darauf schliesst erst die dialektische Untersuchung vollständig ab. Die Antwort des Kallikles fällt trotz der zwingenden Notwendigkeit der vorausgehenden Untersuchung dahin aus, dass Sokrates sich der zweiten oder verwerflichen Art der Rhetorik und Politik widmen solle. Damit wird nur indirekt von Platon anerkannt (in Uebereinstimmung mit der *Apolog. Socr.* 31 D. ff.), dass die wahre Politik (im eigentlichen Sinne des Wortes) unter den in Athen gegebenen Verhältnissen unmöglich sei. Der Versuch sie zu treiben wird entschieden den Tod dessen zur Folge haben, der gegen die übermächtigen Leidenschaften des unverständigen Volkes ankämpfen wollte. Daher folgt, dass man daselbst noch keine Art der Politik treiben darf. Da aber die Sorge für das wahre Wohl des Staates jedes Bürgers Pflicht ist, so ist dessen Aufgabe, der wahren Politik den Boden zu bereiten, oder sie möglich zu machen. Hierzu dient allein die Verbreitung der ethischen Grundsätze des Sokrates im Privatverkehr mit Einzelnen. Somit ist diese Ethik die notwendige Vorstufe der Politik oder unter den gegebenen Verhältnissen die Lehre derselben die einzig mögliche Form Politik in Athen zu treiben. Das ist der Sinn der Worte des Sokrates, wenn er sich als den einzig wahren Staatsmann Athens in der Gegenwart bezeichnet. Uebrigens soll jeder tüchtige Bürger derselben Pflicht nachkommen, auch dann, wenn als Ende ihm, wie dem Sokrates, die Verurteilung zum Tode gewiss ist. Diesem kann er dann im Bewusstsein seine Pflicht erfüllt und damit die wahre Selbsthülfe sich geleistet zu haben ruhig entgegengehen. 521 A — 522 E.

Der Mythos, welcher den Schluss des Ganzen bildet, fällt ausserhalb der Aufgabe dieser logischen Analyse, wenn auch in ihm, wie natürlich, logische Functionen geübt werden. Was zum Verständniss desselben notwendig ist, ist theils in der Einleitung S. 12 und 13, theils in den Anmerkungen zum griechischen Texte hervorgehoben worden.

II. Zur grammatischen Erklärung.

Die Zahlen in der ersten Reihe zeigen das Kapitel, die Seite und Zeile dieser Ausgabe an, wo die betreffenden Texteswörte stehen, die in der zweiten Reihe genannt werden. Dafür verweist die Zahl in der dritten Reihe auf Paragraphen, Abschnitte (Nummern) und Anmerkungen der griech. Sprachlehre von Krüger.

I. 21, 3	τὸ λεγόμενον	46, 3, 5.
		57, 10, 12.
3	κατόπιν ἑορτῆς	47, 29, 2.
6	ἐπεδείξατο	52, 8, 5.
8	Χαιρεφῶν ὅδε	50, 11, 22.
22, 6	ἥκειν	55, 1, 4.
7	καταλύει	52, 1, 3.
8	ἆρα ἐθελήσειεν ἄν	54, 3, 9.
9	πυθέσθαι παρά	68, 34, 1.
13	οὐδὲν οἷον	62, 1, 3.
15	πρὸς ἅπαντα	68, 39, 2.
21	ὥσπερ ἄν — ἄν	69, 7, 3.
II. 23, 5	πολλῶν ἐτῶν	47, 2, 3.
9	ἀπειρηκέναι	52, 1, 3.
16	εἰ — ἐτύγχανε	54, 10, 2.
24, 2	ἐπειδὴ τίνος	51, 17, 7 u. 9.
6	ποιεῖ πορεύεσθαι	55, 3, 11.
III. 24, 17	σοὶ βουλομένῳ ἐστίν	48, 6, 4.
18	δῆλος Πῶλος ὅτι	56, 4, 7 u. 8.
25, 3	τίς καὶ ὅντινα	51, 17, 2 u. 3.
7	ὡς τίνος ἐπιστήμονα	51, 17, 6.
22	μὴ ψεύσῃ	54, 2, 2.
26, 2	ἀναγκαῖαι	55, 3, 7.
4	ἐν βραχυτέροις	43, 4, 23.
11	ῥητορικῆς γάρ	69, 14, 3.
IV. 26, 12	καὶ ἄλλον ῥήτορα	57, 3, 1.
25	ποίους τούτους	57, 3, 6.
25	δηλοῦσι τοὺς κάμν.	61, 6.
27, 20	ἑκάστη (asyndet.)	59, 1, 5.
28, 2	ὡς ἔπος εἰπεῖν	55, 1, 2.

V.	28, 7	ἆρ' οὖν	69, 9.
	13	τὸ τῆς τέχνης	47, 5, 10.
	13	γραφική	50, 3, 5.
	15	οὐ φῄς	67, 1, 2.
	29, 8	οὐχ ὅτι	67, 14, 3.
VI.	29, 19	ἡ περὶ τί	51, 17, 4.
	30, 2	ἡστινοσοῦν	51, 15, 2.
	13	πῶς ἔχει πλήθους	47, 10, 5.
	18	καὶ ἡλίου καὶ σελήνης	50, 2, 11.
VII.	31, 3	ᾀδόντων	56, 7, 7.
	4	ὑγιαίνειν — τὸ πλουτεῖν	50, 6, 3.
	11	ἐξαπατᾷ	53, 1, 2.
	13	τίς ὤν	51, 17, 5.
	32, 5	ἔχοι ἐπιδεῖξαι	55, 3, 3.
	12	σκόπει — ἐάν	65, 1, 8 u. 10.
	23	καὶ σὲ δημιουργόν	60, 6, 2.
	25	ἅμα μὲν — ἅμα δέ	59, 1, 4.
	33, 5	ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει	68, 12, 4 u. 6.
	7	ἀναφανήσεται χρημ.	56, 4, 5.
VIII.	33, 15	τοῖς ἀκούουσιν	46, 12, 3.
	17	ὁρίζεσθαι	52, 8, 4.
	20	καὶ ἐμέ εἶναι	55, 4, 7 u. 10.
	34, 6	τὴν ἀπὸ τῆς	68, 16, 7.
	35, 3	ἀπεκέκριτο	53, 4.
			54, 10, 3 u. 4.
	11	ἐπὶ τῶν αὐτῶν	68, 40, 5.
IX.	36, 7	τοῦ ἑξῆς ἕνεκα	50, 6, 2.
	37, 18	βούλει θῶμεν	54, 2, 3.
X.	38, 10	ἄλλο τι ἤ	62, 3, 7.
	39, 2	τὸ σὸν σπεύδειν	51, 4, 12.
			46, 6, 3.
	5	αἰσχύνοιντ' ἀνερέσθαι	56, 6, 5.
	6	τί ἡμῖν ἔσται	48, 3, 2.
	40, 1	ἐκ τῆς Θεμ. συμβ.	68, 17, 9.
	5	ἤκουον ὅτε	54, 16, 2.
	8	οἱ συμβουλεύοντες	50, 4.
	9	νικῶντες τὰς γνώμας	46, 6.

XI.	41, 4	καῦσαι παρασχεῖν	55, 3, 21.
	12	οὐ γάρ ἔστι περὶ ὅτου οὐ	61, 5, 2.
	42, 1	ὅτι ἔμαθε	61, 4, 5.
	6	ἔπειτα	56, 10, 3.
	10	ἐπὶ τῷ δικαίῳ	68, 41, 7.
	19	τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν	47, 13, 11.
XII.	43, 15	τελευτῶντες	56, 8, 5.
	12	καὶ μὴ φῇ	67, 1, 5.
	17	οἷα ἄχθεσθαι	55, 3, 5.
	44, 3	οὐ πάνυ	67, 1, 3.
	4	φοβοῦμαι διελέγχειν	55, 3, 18.
	5	τοῦ καταφανὲς γενέσθαι	47, 22, 2.
	8	ἂν ἐγεγχθέντων	54, 12, 6.
	10	χρῆν	53, 2, 7.
	20	τὸ τῶν παρόντων	47, 5, 9.
	20	πρὶν ἐλθεῖν	55, 17, 6.
XIII.	45, 3	τοῦ θορύβου	47, 10, 12.
	5	μὴ γένοιτο	54, 3, 1.
	12	τό γ' ἐμόν	43, 4, 26.
	46, 17	ὁ μὴ ἰατρός	67, 9.
XIV.	47, 3	ἐλαττοῦσθαι τῶν δ.	47, 18.
	6	πρὸς λόγον ᾖ	68, 37, 1.
	21	τῆς ῥητορ. εἰπέ	61, 6, 1.
	23	οἶμαι — μαθήσεται	55, 4, 8.
	48, 1	ἐάν περ ποιήσῃς	53, 6, 5.
XV.	49, 4	μέμνησαι λέγων	53, 2, 9.
	5	παιδοτρίβαις ἐγκαλεῖν	60, 7, 1.
			48, 7, 1.
	6	χρῆταί τε καὶ ἀδικῇ	69, 59, 1.
	12	φαίνεται ἀδικήσας	56, 4, 5.
	16	τοῦ ἀρτίου καὶ περ.	58, 3, 1.
	20	ὅ γ' ἀεί	69, 15, 1.
	50, 3	ὀλίγης συνουσίας	65, 3, 1.
XVI.	50, 7	μὴ προσομολ. μὴ οὐχί	67, 12, 7.
	11	τοῦ θ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς	57, 11.
	51, 5	δίκαιος δ' εἶ	55, 3, 10.
	14	οὗ τῆς Ἑλλάδος	47, 10, 4.

	17	εἰ μὴ ἐξέσται	54, 12, 8.
	52, 3	ἀποκρίνεσθαι	56, 7, 9.
XVII.	52, 12	ὥς γε — εἰρῆσθαι	55, 1, 2.
	53, 21	τίνος λέγεις ταύτης	57, 3, 6.
	22	μὴ ἀγροικότερον ᾖ	54, 8, 13.
			49, 6, 1.
XVIII.	54, 7	δεινῆς προσομιλεῖν	55, 3, 3.
	10	ὃ δοκεῖ τέχνη	58, 2, 6.
	13	ἐπὶ τέτταρσι	68, 41, 6.
	16	λέληθα ἀποκεκριμένος	56, 4, 1.
	16	εἰ οὒ	67, 3, A.
	55, 2	μάθοις ἀποκριναμένου	47, 10, 13.
	56, 5	ἔχει δέ	59, 2, 6.
XIX.	56, 14	ἀντίστροφον τῇ	48, 13, 12.
	15	ἅτε οὖσαι	56, 12, 2 u. 3.
	57, 1	οὐ γνοῦσα λέγω	57, 10, 5.
	2	προσποιεῖται εἶναι	55, 3, 16.
	4	τῷ ἀεὶ ἡδίστῳ	50, 8, 8 u. 9.
	4	θηρεύεται τὴν ἄνοιαν	52, 10, 4.
			46, 8.
	16	ὃ ἂν ᾖ	61, 7, 8.
XX.	58, 3	ποιεῖν — ἀμελεῖν	55, 3, 11.
	7	πρὸς ἰατρικήν	68, 39, 5.
	10	ὅπερ μέντοι λέγω	51, 13, 13.
	59, 1	ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων	47, 4, 3.
	2	ἔχουσιν ὅτι	54, 7, 2.
	4	τῷ σώματι ἐπεστάτει	47, 20, 3.
	6	σταθμώμενον ταῖς	48, 15, 4.
	7	τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου	57, 10, 2 u. 7.
	10	ὃ ἐγώ φημι ῥητορικήν	61, 7, 9.
	15	ἥν σοι ἀπεκρινάμην	46, 5.
	16	οὐδὲν οἷόστ' ἦσθα	46, 5, 9.
XXI.	60, 5	ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτ.	57, 3, 7.
	8	μέγιστον δύνανται	46, 5, 6.
	20	ἀποφαίνει	52, 8, 5.
	22	ἔπειτα	69, 24, 2.
XXII.	61, 15	μὰ τόν —	50, 5, 9.

22	οὐκοῦν ἀποδείξεις	53, 7, 4.
24	οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦντες	50, 4, 3.
24	εἰ ἐάσεις	54, 12, 2.
XXIII. 62, 22	ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν	50, 6, 9.
XXIV. 65, 2	ἔστιν ὅπως	61, 5, 2 u. 5.
6	ἔστιν — δύνασθαι	55, 3, 1.
19	περὶ ὧν — τῶν ἀνθρ.	51, 12 u. A.
66, 1	καὶ ἐλεεινὸν δὲ πρός	68, 2, 2.
7	πῶς δῆτα	69, 20, A.
13	βουλοίμην ἄν	54, 3, 10.
14	ἑλοίμην ἀδικεῖσθαι ἤ	55, 3, 16.
17	ὅπερ ἐγώ	63, 4.
19	ἀποκτιννύντι	55, 2, 5.
XXV. 66, 26	τεθνήξει	53, 9 u. A. 1.
27	τῆς κεφαλῆς κατεαγ.	47, 15, 6.
29	τῇδε τῇ πόλει	51, 7, 2.
67, 8	τὴν τοιαύτην	50, 4, 6.
68, 2	τίνα ὅρον ὁρίζει	46, 5.
XXVI. 68, 10	μὴ κάμῃς εὐεργετῶν	56, 6, 1.
69, 1	εἰ δὲ μή	65, 5, 12.
9	παιδείας ὅπως	47, 10, 5.
11	ἡ πᾶσα εὐδαιμονία	50, 11, 12.
13	τὸν δὲ ἄδικον	58, 3, 2.
70, 1	προσῆκε τῆς ἀρχῆς	47, 15.
5	θαυμασίως ὡς	51, 10, 12 u. 13.
7	μεταπεμψάμενος	52, 10, 6.
		56, 15, 2.
11	ἔλαθε γενόμενος	53, 6, 8.
12	μετεμέλησεν αὐτῷ	47, 11, 6.
13	ὡς ἑπταετῆ	69, 63, 5.
14	οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγίγνετο	47, 6, 7.
20	ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος	56, 8, 6.
XXVII. 71, 4	πόθεν;	51, 17, 13.
10	παρέχωνται	52, 8, 2.
13	καταψευδομαρτυρηθείη	52, 3, 4.
14	δοκούντων εἶναί τι	51, 16, 12 u. 13.
14	καὶ νῦν	69, 32, 8.

14	ὀλίγου πάντες	47, 16, 6.
72, 4	ἡ Περικλέους ὅλη οἰκία	50, 11, 20.
16	κατ' ἐμοῦ	68, 24, 2.
73, 6	περὶ οὗ ὁ λόγος	51, 13, 13.
9	ὡς οὗτω σου νομ.	69, 63, 3.
XXVIII. 73, 11	ἓν μὲν τουτί ἀμφισβ.	46, 5, 9.
21	τυγχάνῃ δίκης ὑπό	52, 3, 1.
74, 2	ταὐτὰ ἐμοί	48, 13, 9.
20	τὸ ἀληθές	43, 4, 23.
75, 3	λωβὰς λωβηθείς	52, 4, 7.
4	τὸ ἔσχατον	57, 10, 12.
5	εὐδαιμονέστ. ἔσται	53, 7, 3.
8	τῶν ἄλλων ξένων	50, 4, 11.
XXIX. 76, 2	τυραννεύσας	53, 5, 1 u. 2.
3	τί τοῦτο	62, 3, 11.
4	καταγελᾷν	57, 10, 6.
5	τοιαῦτα ἅ	51, 13, 16.
8	βουλεύειν λαχών	55, 3, 20.
8	ἐπιψηφίζειν	52, 9, A.
77, 1	παρασχέσθαι ἐπιστ.	56, 7, 9.
2	αὐτόν	51, 5, 5.
6	οἶμαι καὶ ἐμὲ καὶ σέ	51, 2, 2.
		55, 2, 3.
14	οὐκοῦν ἀποκρινεῖ	53, 7, 4.
XXX. 78, 2	εἰς οὐδὲν ἀποβλ.	68, 21, 6.
5	πρὸς ὅ — πρὸς τοῦτο	51, 11.
79, 4	ἀμφοτέροις ὑπερβ.	48, 15, 9.
XXXI. 79, 19	τοῦ ἀδικεῖσθαι	47, 19.
80, 5	δῆλον δὴ ὅτι	69, 48, 2.
10	κάκιον ἐφάνη	56, 4, 6.
13	οὐδὲν βλαβήσει	52, 4, 8.
19	οὔτ' ἂν ἐγὼ οὔτ' ἂν σύ	69, 7, 2.
23	ὁρᾷς ὁ ἔλεγχος	61, 6, 1.
25	ἐξαρκεῖς ὁμολογῶν	56, 8, 1.
81, 3	ἐχέτω	54, 4, 2.
XXXII. 82, 5	ὁ αὐτὸς λόγος	62, 1, 3.
9	τμῆμα τέμνεται	52, 4, 2.

26	καλὰ ὡμολόγηται	55, 4, 4.
28	ὁ κολαζόμενος	50, 1, 11.
XIII. 83, 8	ἥνπερ — τὴν ὠφέλειαν	52, 4, 7.
84, 13	αἴσχιστον ὡμολ.	55, 4, 4.
17	ἀμφότερα	46, 3, 3.
22	ὑπερφυεῖ ὡς	51, 10,12 u.13.
XIV. 85, 15	δίκην δώσοντας	56, 12, 1.
17	δικαιοσύνῃ τινί	51, 16, 2.
86, 7	ὑγιεῖ εἶναι	55, 2, 5.
12	τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία	61, 7, 4.
		53, 2, 6.
26	μέγιστον ἐφάνη	56, 4, 6.
87, 8	διαπράξηται ωστε	55, 2, 1.
XV. 87, 15	διαπράξαιτο — διδόναι	55, 3, 11.
22	τοιοῦτον — καθορᾶν	57, 10, 8.
88, 1	μὴ ὑγιοῦς — μὴ ὑγιεῖ	47, 27, 1.
3	πᾶν ποιοῦσιν ὥστε	65, 3, 1.
7	βούλει συλλογισώμεθα	54, 2, 3.
22	τὸν — διδόντα	56, 15, 6.
		50, 12, 1.
89, 1	προσήκειν ἀθλίῳ	55, 2, 5.
1	διαφερόντως τῶν ἄλλων	47, 26, 5.
XVI. 89, 10	αὐτὸν ἑαυτόν	51, 2, 12.
10	φυλάττειν ὅπως	54, 8, 11.
11	οὐ γάρ;	69, 14, 8.
21	ἐπὶ μὲν ἄρα τό	68, 42, 3.
21	ἀπολογεῖσθαι ὑπέρ	68, 28, 3.
23	εἰ μὴ εἴ τις	65, 5, 9 u. 11.
90, 1	τοὐναντίον	46, 3, 3.
7	μὴ ὑπολογιζόμενον	67, 8, 3.
12	ὅπως ἂν ἀπαλλάττ.	69, 46, 1.
		(54, 8, 4.)
91, 1	τοῦτο εὐλαβητέον	46, 9.
		56, 18, 2 (3).
12	εἰ δὴ καί	69, 17, 2.
12	μεγάλη τις	51, 16, 3.
XVII. 91, 14	σπουδάζει ταῦτα	46, 6, 3.

15*

92, 1	σὲ φῶμεν σπουδάζ.	56, 7, 3.
3	ἡμῶν τῶν ἀνθρ.	50, 8, 2.
93, 3	ὁ δῆμος ὁ Ἀθην.	50, 8, 11.
7	σου λέγοντος θαυμ.	47, 21.
8	διὰ τούτους	68, 23, A.
10	παύσει τῶν λόγων	47, 13, 7.
11	παύσει λέγων	56, 5, 2.
16	ἄλλων ἐστὶ λόγων.	47, 6, 10.
18	ἐξέλεγξον ὡς οὐ	67, 12, 2.
94, 9	ᾧ χορηγοίην	47, 20, 2.
		(54, 14, 4.)
XXXVIII. 94, 8	ὡς ἀληθῶς	69, 63, 8.
9	Γοργίου κατηγ. παθεῖν	61, 6, 8.
95, 4	αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν	48, 15, 8.
4	σου κατεγέλα	47, 24.
4	ὥς γ' ἐμοὶ δοκεῖν	55, 1, 3.
6	ἄγαμαι Πῶλον	47, 10, 9.
11	φύσει καλά	46, 4, 1.
12	ὡς τὰ πολλά	69, 63, 5.
96, 5	ὅστις μὴ οἷόστε	67, 4, 2.
7	οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμ.	52, 10, 5.
8	οἱ ἀσθενεῖς	50, 4, 14.
10	τοὺς ἐπαίνους ἐπαιν.	46, 5, 2.
13	ὡς αἰσχρόν	56, 9, 7.
XXXIX. 97, 7	δηλοῖ	61, 5, 7.
12	ἢ ἄλλα μυρία	69, 29, 1.
98, 2	ἐκ νέων	68, 17, 7.
3	λέγοντος ὡς	65, 1, 4.
8	παρὰ φύσιν	68, 36, 7.
8	ἀνεφάνη	53, 10, 2.
99, 11	οὔτε πριάμενος οὔτε δόντος	56, 14, 2.
11	ἠλάσατο	52, 10.
XL. 100, 1	φιλοσοφία — χαρίεν	58, 2, 6.
2	αὐτοῦ ἅψηται	47, 12.
3	περαιτέρω τοῦ δέοντος	47, 27, 2.
4	πόρρω τῆς ἡλικίας	47, 10, 4.
5	γεγονέναι	53, 3, (2.)

9	ὁμιλεῖν τοῖς ἀνθρ.	48, 9.
101, 1	τὸ τοῦ Εὐριπίδου	57, 10, 2 u. 7.
6	λοιδορεῖ τοῦτο	46, 7 u. A. 3.
7	εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ	47, 7, 5.
102, 12	οὐδέ ποτε οὐδενὸς οὔτε	67, 12, 1.
12	ἀξιώσοντα πράγματος	47, 17.
15	ὃ γὰρ νῦν δὴ ἔλεγον	51, 13, 13.
16	ὑπάρχει — γενέσθαι	55, 2, 5.
103, 2	πρὸς σὲ ἔχω	68, 39, 4.
4	κινδυνεύω πεπονθέναι	55, 3, 4.
104, 3	μοι μηδὲν ἀχθεσθῇς	48, 8.
4	εὐνοίᾳ τῇ σῇ	47, 7, 8.
6	σοῦ λαβόμενος	47, 12.
		52, 8, 2.
8	ἀδικεῖν	53, 1, 3.
8	ὅτι χρήσαιο	54, 7, 1.
11	θανάτου τιμᾶσθαι	47, 22, 1.
105, 1	περισυλᾶσθαι τὴν οὐσίαν	52, 5, 6.
4	τύπτοντα διδόναι	55, 2, 7.
6	ἄσκει ὁπόθεν	51, 13, 8.
II. 105, 12	ἅσμενον	57, 5, 2.
12	ἂν εὑρεῖν	54, 12, 6.
106, 1	πρὸς ἥντινα ἔμελλον	54, 10, 6.
6	σοὶ ἐντετυχηκώς	47, 14, 2.
10	αὐτὰ τἀληθῆ	51, 6, 9.
18	ἐνδεεστέρῳ παρρησ.	49, 6.
18	αἰσχυντηροτέρῳ μᾶλλον	49, 7, 5.
19	ᾧ γε	69, 15, 1.
19	εἰς τοσοῦτον αἰσχύνης	47, 10, 3.
107, 2	ἐναντίον πολλῶν	48, 13, 4.
5	τίνι τεκμηρίῳ χρῶμαι;	57, 3, 5.
9	μέχρι ὅποι	66, 1, 4.
10	δόξα μὴ προθυμ.	50, 6, 6.
12	παρεκελεύεσθε ἀλλήλοις	48, 7, 15.
12	ὅπως μὴ . . .	54, 8, 11.
13	λήσετε διαφθαρέντες	56, 4, 1.
14	ἑταιροτάτοις	49, 7, 3.

108, 1	οἷος παρρησιάζεσθαι	55, 3, 5.
2	ὅτι — φῄς	65, 1, 4.
10	πάντων καλλίστη	61, 7, 7.
11	ὧν μοι ἐπετίμησας	48, 7, 1.
13	εἴ τι μὴ πράττω	65, 5, 9.
15	ἧρξω νουθετεῖν	56, 5, 1.
17	λάβῃς πράττοντα	56, 7, 2.
20	μηδενὸς ἄξιον	67, 8, 2 u. 3.
109, 4	μή τι ἄλλο λέγεις	64, 5, 3.
XLIII. 109, 8	μαθεῖν σου τί ποτε	47, 10, 10.
9	ἀκροᾶσθαί του	47, 10, 11.
13	ὡς ταὐτὸν ὄν	56, 9, 10.
20	ἐπὶ τῷ ἑνί	68, 41, 7.
110, 12	ὅπως μὴ ἁλώσει	54, 8, 7.
13	ἁλώσει αἰσχυνόμενος	56, 7, 2.
14	μὴ φθόνει ἀποκρίνασθαι	55, 3,11(12).
16	βεβαιώσωμαι	52, 8, 4.
17	ἅτε ὡμολογηκότος	53, 3, 2.
23	ἃ δὴ γνούς	51, 9, 2.
XLIV. 111, 1	ὀνόματα θηρεύων	46, 8.
4	οὐ πάλαι λέγω	53, 1, 2.
6	πλὴν ἰσχυρίσασθαι	69, 57.
13	γλιχόμενος εἰδέναι	55, 3, 16.
15	τί ποτε λέγεις τοὺς β.	61, 8.
XLV. 112, 14	ἔχε δή	52, 2, 2.
16	ἐν τῷ κοινῷ	43, 4, 5.
23	τῷ μὲν ἄρχειν	48, 15, 4.
113, 5	οὐχ οὕτως	62, 2, 4.
6	περὶ σιτία	68, 33, 4.
14	πλεῖστα ἀμπεχόμ.	46, 15.
16	ποίων ἱματίων	51, 17, 12.
18	εἰς ὑποδ. — φρόν. εἰς	68, 21, 7 u. 8.
31	φλυαρεῖς ἔχων	56, 8, 4.
114, 5	ὡς ἀεὶ ταὐτά	51, 8, 1.
10	ὥσπερ ὄντα τὸν λόγον	56, 9, 10.
13	ἐμοῦ ὑποβ. ἀνέξει	56, 6, 2.
XLVI. 114, 22	μέμφει μοι	46, 7, 3.

115, 2	ἀνδρειότεροί τινες	51, 16, 2.
12	τοῦτο οὐδὲν δεῖ	(46, 5, 9.)
116, 2	οὐδεὶς ὅστις οὐκ	51, 10, 11.
117, 1	ὑπῆρξεν — υἱέσιν εἶναι	55, 2, 5 u. 7.
4	οἷς ἐξόν	56, 9, 5.
5	καὶ μηδενὸς — ὄντος	56, 14, 2.
5	ἑαυτοῖς ἐπαγάγοιντο	52, 10, 10.
12	τοῦτ᾽ ἐστὶν ἀρετή	61, 7, 4.
XLVII. 117, 16	ἐπεξέρχει τῷ λόγῳ	48, 11, 5.
118, 9	θαυμάζοιμ᾽ ἄν, εἰ	65, 5, 7.
119, 4	οἷον ἀναπείθεσθαι	55, 3, 5.
4	ἄνω κάτω	59, 1, 2.
120, 11	ὑπό τι ἄτοπα	42, 5, 1.
121, 3	τοῖς ἀεὶ παροῦσιν	48, 13, 1.
5	οὐ δ᾽ ἄν	65, 5, 17.
XLVIII. 121, 9	γυμνασίου τῇ νῦν	48, 13, 9.
122, 1	τι — φροντίζοι	47, 11, 4.
1	ἕνεκα τούτων	68, 19, 2.
2	πορίζεσθαι	55, 3, 7 u. 8.
XLIX. 123, 6	ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ	54, 8, 7.
8	ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ	47, 16.
13	οὐ μὴ ἐκπλαγῇς	53, 7, 6.
19	τί σε ἐρωτῶ	54, 2, 3.
21	τούτοις ἐφεξῆς	48, 14.
22	κεφάλαιον	57, 10, 12.
124, 3	ἄγω ἐνταῦθα	66, 3, 6.
15	ἄθρει μή	54, 8, 10.
L. 125, 11	ὡς ἕτερον	56, 9, 7.
18	ὅπως μεμνησόμεθα	54, 8, 7.
126, 2	τοῖς πράττουσιν τοὐναντ.	48, 13, 9.
16	τελευτῶν	56, 8, 5.
127, 3	τἀναντία τούτων	48, 13, 4.
7	ὧν ἀπαλλ. καὶ ἔχει	60, 6.
11	ὑπερφυῶς ὡς	51, 10, 13.
LI. 127, 13	αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν	51, 6, 7.
128, 4	τὸ μὲν διψῶντα	50, 6, 11.

	17	εἴτε — βούλει	(55, 4, 11.)
	129, 3	ὅτι ἔχων ληρεῖς	56, 8, 4.
	9	ὑπόσχες Σωκράτει ἐλέγξαι	55, 3, 11.
			48, 11, 11.
LII.	129, 13	τὰ μεγάλα μεμύησαι	52, 4, 7.
	15	ὅθεν ἀπέλιπες	47, 13, (9).
			52, 2, 11.
	130, 15	οἷς ἂν	51, 13.
	131, 14	χαίρουσι δ' οὖν	69, 52, 2.
LIII.	133, 5	καὶ δὶς καὶ τρίς	69, 32, 4.
	21	οὐ ταῦτα ἀνάγκη	61, 7, 5.
LIV.	133, 24	τούτου ἔχει	47, 12.
	134, 3	ἑκόντος εἶναι	55, 1, 1.
	3	ἐψεύσθην	52, 6, 1.
	21	λῦπαι αἱ μὲν	57, 8, A.
	25	αἱρετέον	56, 18, 4.
	135, 8	σύμψηφος ἡμῖν	48, 13, 11.
LV.	135, 19	ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο	58, 2, 6.
	136, 2	ἐμοῦ ἀποδέχου ὡς	47, 10, 13.
	3	οὔ τί ἂν	51, 9, 2.
			47, 27, 4.
	7	πολιτευόμενον	52, 8, 7.
	8	τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ	68, 12, 4.
	11	ἔστι διττὼ τὼ βίω	63, 4, 4.
			44, 3, 2.
LVI.	137, 3	ἔδοξα	53, 10, 1 u. 2.
	7	ἡ ἰατρική	50, 1, 11.
	11	διαριθμησαμένη	52, 7, 4.
	138, 2	οὔτε μέλον	56, 9, 5.
			56, 14, 2.
	6	ἀσκέπτως — τοῦ ἀμ.	47, 11.
	9	ἵνα καὶ περανθῇ	69, 32, 17.
LVII.	138, 26	διώκειν φροντίζειν	57, 10, 6.
	139, 7	τοιοῦτον, ὅθεν	66, 3, 1.
	140, 1	χαριεῖσθαι τῷ ὄχλῳ	48, 7, 1.
	11	ἡ σεμνὴ — ἡ τῆς τραγ.	50, 9, 7.

	12	ἐφ' ᾧ ἐσπούδακε	51, 13.
			68, 41, 5.
			53, 3, 3.
	141, 8	περιέλοιτο τῆς ποιήσ.	47, 13.
VIII.	142, 9	ἁπλοῦν τοῦτο ἐρωτ.	57, 3, 7.
	18	τί οὐχὶ ἔφρασας	53, 6, 2.
	22	δι' ὅντινα αἰτίαν ἐχ.	52, 3, 3.
	143, 3	ἀκούεις	53, 1, 2.
	6	εἰ — εἰ δὲ μή	54, 12, 12.
IX.	144, 3	ἐπὶ τὸ βέλτιστον λέγων	68, 42, 3.
	5	δημιουργοὶ — ἕκαστος	58, 4, 5.
	145, 17	τῷ — ἐγγιγνομένῳ	43, 4, 27.
	23	ὄνομα — ὑγιεινόν	50, 7, 5.
X.	146, 16	ἔσθ' ὅτε	61, 5, 5.
	147, 11	ἕως μέν (asynd.)	59, 1, 5.
	14	ἀφ' ὧν βελτίων	68, 16, 7.
	24	ὑπομένει ὠφελούμ.	56, 6, 1.
XI.	148, 13	αὐτός	51, 6, 7.
	14	κατὰ σαυτὸν	68, 25, 4.
	15	πρὸ τοῦ	50, 1, 19.
	149, 6	τὶ φαίνηται λέγων	51, 16, 13.
	16	ἀπέδωκα	54, 10, 6.
	150, 4	ἀναγέγράψει	53, 9.
XII.	150, 18	κεκοσμημένον — ἡ ἀρετή	43, 4, 11.
	20	ὁ ἑκάστου οἰκεῖος	48, 13, 5.
	151, 1	τὸν ἑαυτῆς	47, 5, 13.
	2	πῶς γὰρ οὐ μέλλει;	53, 8, 2.
	4	παρὰ ταῦτα	68, 36, 7.
	8	ἦν δὲ αὕτη	53, 2, 5.
	10	πέρι θεούς	68, 33, 4.
LXIII.	152, 8	ὡς ἔχει ποδῶν	47, 10, 5.
	9	παρασκευαστέον	56, 18, 4.
	17	ἀνήνυτον κακόν	57, 10, 10.
	153, 6	καὶ ταῦτα σοφός	51, 7, 14.
	10	ὡς οὐ	67, 12, 2.
	11	εὐδαίμονες οἱ εὐδ.	50, 1, 22.
	16	ἀληθῆ ἄρα	53, 2, 6.

LXIV.	154, 9	ἐπὶ τῷ βουλ.	68, 41, 9.
	10	τὸ νεανικόν	57, 10, 12.
	23	ἀγροικότερον	49, 6, 1.
	155, 2	οὓς εἰ σὺ μή	51, 9, 3.
	6	μὴ οὐ καταγελ.	67, 12, 6.
	12	ταύτην εἶναι	61, 7, 2.
LXV.	156, 8	ἀδικήσεται	39, 11.
	11	τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν;	47, 3, 3.
	14	τί οὐκ — ἀπεκρίνω	53, 6, 2.
	17	ὡμολογήσαμεν μηδένα	(67, 7, 4.)
	157, 4	ἢ αὐτὸν ἄρχειν	51, 6, 3.
	6	ἕτοιμος ἐπαινεῖν	55, 3, 16.
LXVI.	157, 15	αὐτόν	51, 5, 1.
	15	ἐξ ἅπαντος τοῦ νοῦ	68, 17, 9.
	18	οὐδὲ — οὐ δ' ἄν	65, 5, 17.
	19	πρὸς φίλον σπ.	68, 39, 4.
	158, 3	οὐδεὶς χαίρων	56, 8, 2.
	8	ἐθίζειν — χαίρειν	55, 3, 11.
	18	ἐπὶ τὸ οἵῳ τε εἶναι	55, 2, 5.
	159, 5	εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί	65, 5, 6.
	10	ἀγανακτητόν	56, 17, A.
	15	τὴν διασώζουσαν	50, 7, 12.
LXVII.	159, 18	σεμνή τις	51, 16, 3.
	160, 6	ἐπράξατο	52, 10, 6.
	8	αὐτόν	51, 5, 4.
	161, 1	εἰ μὲν — οὗτος μέν	69, 16, 2.
LXVIII.	161, 11	μὴ ὅτι	67, 14, 3.
	13	μή σοι δοκεῖ	64, 5, 3.
	13	κατὰ τὸν δικ.	68, 25, 12.
	17	οὐδὲν ἧττον	48, 15, 11.
	21	ἐξ ὧν	68, 17, 7.
	162, 9	ὁπόσον δὲ χρόνον	51, 15, 1.
	11	τὴν εἱμαρμένην	43, 3, 3.
	163, 14	καὶ — πρός	68, 2, 2.
LXIX.	164, 15	οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία	61, 7, 4.
	165, 8	ἔδει ἄν	53, 2, 7.
	166, 4	ἀνόητον ἦν	

LXX. 166, 8	κἂν — ἄν	69, 7, 3.
20	τὸ λεγόμενον	57, 10, 12.
167, 14	σὸν ἰδιωτεύοντος	47, 4, 3.
LXXI. 167, 20	οἱ πολῖται ὦμεν	50, 8, 3.
23	ὑπὲρ σοῦ	68, 28, 2.
168, 7	ἀντὶ χειρόνων	68, 14, 1.
10	τὰ τελευταῖα	46, 3, 2.
15	τόδε — εἰ	51, 7, 4.
16	διὰ Περικλέα	68, 23, A.
169, 3	δίκην κατεψηφ.	47, 24.
LXXII. 169, 14	ὁστισοῦν ὁτονοῦν	51, 15, 2.
170, 1	ἀποδείξῃ ἀγριώτ.	57, 3, 1.
5	ἓν τῶν ζώων	47, 9, 4.
17	εἰς αὐτὸν ὅν	51, 11, 1.
17	ὃν — ἂν ἐβούλετο	54, 14, 2.
171, 2	δέκα ἐτῶν	47, 2, 3.
4	τὸν ἐν Μαραθῶνι	50, 7, 12.
5	εἰ μὴ διά	54, 12, 10.
7	ἔπασχον	54, 10, 3.
172, 2	ἐξ ἴσου	43, 4, 5.
LXXIII. 172, 6	πολλοῦ δεῖ μή	53, 7, 6.
		(54, 8, 10.)
8	ὥς γε διακ. εἶναι	55, 1, 2.
18	οὐδὲν πανόμ. περιφερ.	56, 5, 2 u. 3.
173, 2	ἢ δυνατὸν εἶναι	(55, 4, 9.)
16	τὰς δ' ἄλλας	59, 2, 6.
LXXIV. 174,12	ἄνθρωπε	45, 3, 1.
175, 8	εὐωχοῦντες ὧν	47, 15.
8	καί φασι — αὐτούς	60, 6, 2.
17	πρὸς οἷς	68, 38, A.
176, 1	τινὰ — ἀγανακτούντων	58, 4, 5.
3	ὑπ' αὐτῆς ἀπόλλυνται	52, 3, 1.
6	ταὐτὸν — ὅσοι	(51, 13.)
11	ἀποστεροῦντες	56, 8, 1.
12	τοῦ λόγου — ἀνθρ. — ἀδικεῖν	47, 27, 7.
		57, 10, 7.
14	ἐξαιρεθέντας ἀδικίαν	52, 5, 6.

15	τούτῳ, ὃ οὐκ ἔχουσιν	51, 10, 2.
LXXV. 177, 4	ἔπειτα	56, 10, 3.
8	τί ἂν λέγοις	54, 3, 9.
14	ἐγγύς τι	51, 16, 5.
16	τῇ δὲ ἀληθείᾳ	48, 15, 17.
20	πράγματι ὃ	51, 10, 2.
178, 1	ἐνεχώρει	53, 10, 4.
		53, 2, 7.
LXXVI. 179, 1	μὴ φάναι	67, 1, 5.
2	αὐτῷ	61, 3, 6.
7	ἀντ' εὖ πείσεται	42, 5, 2.
7	ἔστι — ἔχοντα	56, 3, 3.
12	ἢ ὡς διακονήσοντα	55, 4, 11.
180, 4	ὅτι ἀλλ'	65, 1, 2.
LXXVII. 180, 8	ὡς — ἂν εἰσαχθείς	54, 6, 6.
11	ἀνόητος ἄρα εἰμί	53, 10, 5.
181, 12	οὐχ ὥσπερ	69, 64, 2.
12	πολλὰ — εὐώχουν	47, 15, 1.
15	ὁπόσον — ἀναβοῆσαι	46, 5, 6.
LXXVIII. 182, 7	λέγω — πράττω	53, 1, 2.
7	τὸ ὑμέτερον	51, 4, 12.
16	βοήθεια ἑαυτῷ	48, 12, 4.
22	εὖ οἶδα ὅτι	69, 48, 2.
LXXIX. 183, 12	ἐπὶ Κρόνου	68, 40, 4.
184, 1	εἰς μακάρων νήσους	50, 2, 15.
2	ἐκτὸς κακῶν	47, 29, 1.
185, 3	ἠμφιεσμένοι σώματα	46, 15.
186, 1	γυμνοὺς ἁπάντων	47, 26, 4.
3	ἐξαίφνης ἀποθανόντος	56, 10, 3.
LXXX. 187, 11	ἀμφότερα	46, 3, 3.
18	ἑνὶ δὲ λόγῳ	62, 3, 12.
		48, 15, 17.
188, 6	ἔσχεν	53, 5, 1.
189, 4	εὐθὺ τῆς φρουρᾶς	47, 29, 1.
4	ἣ μέλλει ἐλθοῦσα	51, 9, 4.
LXXXI. 190, 7	ὧν ἕνα καὶ Ἀρχέλαον	47, 9, 4.
9	τοὺς πολλούς	58, 1, 2.

	9	ἐκ τυράννων	68, 17, 9.
	16	πεποίηκε συνεχόμενον	(57, 3, 3.)
	191, 3	ἐλλόγιμος — εἰς τούς	68, 21, 6.
LXXXII.	191, 9	ὧν τινων	47, 6, 5.
	192, 7	καθ' ὅσον	68, 25, 3.
	9	ἀντὶ πάντων	68, 14, 1.
LXXXIII.	193, 11	ἐνταῦθα οἷ ἀφικόμενος	66, 3, 6.
			51, 9, 4.
	16	ἀσκήσαντες τότε	56, 10, 3.
	17	ἐπιθησόμεθα τοῖς	48, 11, 5.
	21	εἰς τοσοῦτον — ἀπαιδ.	47, 10, 3.
	22	ὥσπερ ἡγεμόνι τῷ λόγῳ.	57, 3, 2.

III. Zur Textesrecension.

Das nachfolgende Verzeichnis enthält die Stellen, in welchen der Text dieser Ausgabe (von unwesentlichen Verbesserungen des Druckes und der Interpunction abgesehen) von dem Hermannischen abweicht. Die erste Lesart bezeichnet die Hermannische, die zweite die in dieser Ausgabe aufgenommene. Die durch Klammern eingeschlossenen Worte müssen trotz handschriftlicher Autorität (als Glosseme) verdächtig erscheinen.

447 A. (21, 4) *καὶ ὑστεροῦμεν* — *[καὶ ὑστεροῦμεν]*. Cob.
D. (21, 3) *ἀποκρίνεσθαι* — *ἀποκρινεῖσθαι*. Cod.
449 A. (25, 5) *ἀπεκρίνω·* — *ἀπεκρίνω,*
(25, 8) *τέχνης.* — *τέχνης;* Hirschig.
450 A. (27, 10) *δυνατοὺς εἶναι* — *δυνατοὺς ποιεῖ* D.
451 B. (30, 6) *περιττὸν [γνῶσις], ὅσα* — *περιττὸν, ὅσα.*
D. (30, 22) *κυρουμένων [τις]·* — *κυρουμένων·*
E. (31, 7) *τοῦτο λέγεις;* — *λέγεις τοῦτο;* Cod. Bodl.
452 B. (32, 10) *μετὰ δὲ τὸν* — *μετὰ δὲ δὴ τὸν* D.
D. (32, 23) *εἶναι αὐτοῦ.* — *εἶναι αὐτοῦ;* Hirschig.
453 C. (34, 14) *γράφων καὶ ποῦ;* — *γράφων; ἢ οὔ;* D.
E. (35, 21) *καὶ τὸ περιττὸν* — *καὶ περιττὸν* Cod.
457 D. (43, 14) *φιλονεικοῦντας ἀλλ' οὐ ζητοῦντας* — *φιλονεικοῦντες ἀλλ' οὐ ζητοῦντες* Hirschig.
462 B. (52, 14) *Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;* — *Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ εἶναι;* D.
E. (53, 18) *Ταὐτὸν δ' ἐστὶν* — *Ταὐτὸν ἄρ' ἐστὶν* vulg.
465 E. (59, 14) *συγγνώμην ἔχειν ἐστί·* — *συγγνώμην ἔχειν* D.
466 D. (61, 6) *ταῦτ' ἐστὶ τὰ ἐρωτήματα* — *ταῦτ' ἐστιν ἐρωτήματα* Hirschig.
E. (61, 15) *ἔφης* — *φῄς* Baiter.
467 B. (62, 6) *εἶναι, τούτου πρόσθεν;* — *εἶναι [τούτου πρόσθεν];* Bekk.
468 C. (64, 18) *ἢ οὔ; τί οὐκ ἀποκρίνει;* — *ἢ οὔ; [τί οὐκ ἀποκρίνει;]* D.
D. (64, 23) *εἶναι αὐτῷ* — *εἶναι αὑτῷ* Hirschig.
469 C. (66, 20) *κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν* — *κατὰ τὴν αὑτοῦ δόξαν.*
E. (67, 4) *καὶ αἱ τριήρεις* — *καὶ τριήρεις* Codd.
471 C. (70, 18) *ἅτε μέγιστα* — *ἅτε τὰ μέγιστα* Hirschig.
473 D. (76, 1) *οὔτε ὁ ἁλούς·* — *οὔτε ὁ διδοὺς δίκην.* D.
474 B. (77, 11) *Καὶ σύ γ' ἂν* — *καὶ σὺ δ' ἂν* D.
477 D. (84, 17) *ἢ βλάβῃ [ἢ λύπῃ] ἢ* — *ἢ βλάβῃ ἢ.*
478 B. (85, 23) *κάλλιστόν ἐστιν [ὧν λέγεις];* — *κάλλιστόν ἐστιν;*
E. (86, 28) *Δεύτερος δήπου* — *Δεύτερος δὲ δήπου* D.
479 A. (87, 9) *μήτε δίκην διδόναι,* — *μηδὲ δίκην διδόναι,* D.

(89, 15) ὥσπερ παρὰ τὸν ἰατρόν — ὡς παρὰ τὸν ἰ. D.
(90, 1) ἐπὶ τοὐναντίον — [ἐπὶ] τοὐναντίον D.
(90, 17) σοι — σοὶ D.
(95, 4) ὥς γέ μοι — ὥς γ' ἐμοὶ Hirschig.
(97, 13) τὸν τοῦ δικαίου — [τὴν τοῦ δικαίου] Schleierm.
(97, 15) ἡμεῖς [τιθέμεθα] — ἡμεῖς τιθέμεθα.
(100, 8) ἐν τοῖς συμβολαίοις — [ἐν τοῖς συμβολαίοις] D.
(102, 1) ᾧ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω — [ᾧ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω] Hirschig.
(102, 9) παρὰ νέῳ μὲν γὰρ — παρὰ [νέῳ] μὲν γὰρ D.
(104, 1) λάβοις — λάκοις Bonitz.
(104, 1 u. 2) οὐθ' ὑπὲρ ἄλλου — οὔτ' ἄλλων ὕπερ D. (Vgl. Nauck trag. Graec. fragm. p. 329).
(106, 12) τρία ἄρα δεῖ — τρία ἅμα δεῖ D.
(107, 14) ἀκούω ταῦτα — ἀκούω ταὐτὰ D.
(110, 15) τοῦτο Καλλίκλεις, — τοῦτ', ὦ Καλλίκλεις, Hirschig.
(112, 9) καὶ οὐ ῥήματι — καὶ οὐ ῥῆμά τι D.
(114, 9) ὡς περὶ τούτων — ὥσπερ περὶ τούτων Baiter.
(116, 2) Πῶς γάρ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίη, ὅτι οὐ τοῦτο λέγω. — Πῶς γὰρ οὔ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίη, ὅτι τοῦτο λέγω. Vulg. nur τοῦτο für οὕτω. In Zeile 1 ist nach λέγεις ein Comma zu setzen und τοὺς σώφρονας als Apposition zu fassen zu τοὺς ἠλιθίους.
(117, 3) κάκιον εἴη — κάκιον ἂν εἴη. D.
(117, 12) εὐδαιμονία· τὰ δὲ ἄλλα ταὔτ' ἐστὶ τὰ καλλωπίσματα, — εὐδαιμονία, τὰ δὲ ἄλλα, ταῦτα τὰ καλλωπίσματα, D.
(121, 4) μετατίθεσαι — μετατίθεσθαι Sauppe.
(122, 11) ἐπειδὰν πληρώσῃ, — [ἐπειδὰν πληρώσῃ,] D.
(128, 21) ἔφης — φῄς Baiter.
(130, 12) τῶν δὲ οὔ, ὡς ἑτέρων ὄντων· πῶς — τῶν δὲ οὔ· πῶς
(131, 12) ἔμοιγε [μᾶλλον]. — ἔμοιγε μᾶλλον·
(131, 18) οἱ δειλοὶ μόνον — οἱ δειλοὶ μόνοι Hirschig.
(132, 3) ἀγαθοὶ [οἱ ἀγαθοὶ] καὶ — ἀγαθοὶ καί.
(134, 16) [εἰ] ἆρα τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσαι — εἰ, ἄρα τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσιν Stallb.
(140, 6) βλέπων — [βλέπων] Cod.
(140, 16) τυγχάνει ἀηδὲς — τυγχάνει ἀληθὲς D.
(142, 3) τοὺς αὑτῶν λόγους — τοὺς αὐτῶν λόγους D.
(146, 9) ὅπως ἂν αὐτοῦ τοῖς — ὅπως ἂν αὐτῷ τοῖς D.
(147, 25) κολαζόμενος — [κολαζόμενος] D.
(150, 16) κάλλιστα — [κάλλιστα] Coraes.
(154, 22) ἡμῖν ἄνω ἐκεῖ — ἡμῖν ἐκεῖ D.

510 A. (156, 19) ἵνα διαπεράνῃς — ἵνα καὶ διαπεράνῃς (
511 A. (158, 23) καὶ δύναμιν — [καὶ δύναμιν] D.
512 A. (161, 5) ὀνήσειεν — ὀνήσει D.
D. (162, 8) ἡδὺ γὰρ τοῦτο μὲν τὸ ζῆν· — μὴ γὰρ α
ζῆν· D.
513 A. (163, 3) τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων — τῷ δήμῳ τῷ
ναίων D.
514 C. (166, 3) οὕτω δὴ — οὕτω δὲ Cod.
E. (166, 17) εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥ
τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε
516 A. (169, 12) λακτίζοντας ἑαυτὸν — λακτίζοντας [ἑαυτὸ
519 C. (176, 6) κινδυνεύει γὰρ — κινδυνεύει ἄρα D.
520 E. (179, 6) ποιεῖν, ὥστε — ποιεῖν· ὥστε D.
521 A. (179, 10) παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν — παρακαλεῖς
Cod.
521 C. (180, 9) ὑπὸ πάνυ ἴσως μοχθηροῦ ἀνθρώπου καὶ
[ὑπὸ πάνυ ἴσως μοχθηροῦ ἀνθρώπου καὶ
522 B. (182, 4) ἢ νεωτέρους — ἢ τοὺς νεωτέρους Hirschig.
D. (182, 16) αὕτη γάρ τις — τοιαύτη γάρ τις D.
523 A. (183, 12) ἔστιν ἐν θεοῖς — ἔστιν [ἐν θεοῖς] D.
524 C. (187, 12) εἰ παχύς, παχὺς — εἰ παχύ, παχὺς
525 A. (188, 13) ἃ ἑκάστη ἡ πρᾶξις αὐτοῦ ἐξωμόρξατο εἰς τ
— ἃ ἑκάστη ἡ πρᾶξις α. ε. [εἰς τὴν ψυχή
526 D. (192, 4) τὰς τῶν πολλῶν ἀνθρώπων — τὰς τῶν π

---

447 C. (22, 17) ist zu interpungieren Ἦ καλῶς λέγεις. ὦ
ἐροῦ αὐτόν.
497 D. (130, 11) lies κακὰ statt κατά.

